Digitized by Google

Columbia University
in the City of New York

LIBRARY

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

J. F. Cooper's

Amerikanische Romane,

neu

aus dem Englischen übertragen.

Neunzehnter Band.

Miles Wallingfords Abenteuer

zu Land und zur See.

Zweiter Theil. **Lucy Hardinge.**

Mit Stahlstich.

Dritte Auflage.

Stuttgart.

Hoffmann'sche Verlags-Buchhandlung.

1864.

Digitized by Google

Lucy Hardinge,

oder

Miles Wallingfords Abenteuer zu Land und zur See

Zweiter Theil.

Von

James Fenimore Cooper.

Aus dem Englischen

von

Dr. Carl Kolb.

Wer stets zu Haus bleibt, hat nur Witz für's Haus.

Dritte Auflage.

Stuttgart.

Hoffmann'sche Verlags-Buchhandlung.

1864.

Digitized by Google

812C78
J
v.19

Digitized by Google

Vorrede.

Der Schluß dieser Erzählung bedarf nur weniger einleitenden Worte. Vielen Lesern mag es vorkommen, als präge sich in den Ansichten, welche dieser zweite Theil darlegt, zu häufig der Kleinmuth des Alters aus: aber mit sechzig Jahren sieht man nun einmal selten mehr die Dinge en beau. In den Urtheilen des Verfassers wird man nicht gerade häufig, aber desto bestimmter im Ausdruck, gewissen politischen Anspielungen begegnen, welche in den Zeichen der Zeit wahrlich die vollste Rechtfertigung finden, obwohl er nicht eben gemeint war, in der Erzählung vorzugsweise seinen Ansichten vor denen des Helden Raum zu geben. Die Anti-Renten-Combination zum Beispiel ist, den Muthmaßungen des Verfassers zufolge, eines der beiden Dinge,

Digitized by Google

welche in den Vereinigten Staaten entweder den Beginn einer argen Umwälzung oder den Anfang der Rückkehr zu jenen edleren Begriffen und Grundsätzen bilden werden, wie sie vor dreißig Jahren unter uns im Schwange waren, es aber heutzutage wahrlich nicht mehr sind. Ein günstiges Symptom wenigstens taucht in der tiefgewurzelten Krankheit auf, die unsere gesellschaftlichen Verhältnisse durchfrißt — es sind, mehr als dieß noch vor wenigen Jahren der Fall war, Männer vorhanden, die sich gerechter, freier über unsere amerikanischen Zustände aussprechen und aussprechen dürfen. Freilich ist dieses Recht — ein Recht, was jedem freien Manne das Theuerste sein sollte — nur durch schmerzliche Opfer und mannhafte Entschließungen wieder gewonnen worden, aber wir besitzen es doch als ein wiedergewonnenes, und wären die Federn des Landes den Privilegien ihrer Eigenthümer treu, wir würden bald wieder zu einem richtigen Urtheile über die heilige Natur des Privatcharakters, wie über die herausfordernden Blößen, welche öffentliche Thorheiten und öffentliche Laster jedem Angriffe darbieten, gelangen. Leider haben aber eine gefährliche Reihe von Jahren hindurch gerade die entgegengesetzten Ansichten unter uns die Herrschaft behauptet: sie haben die amerikanische Presse zum Werkzeug der greulichsten persönlichen Verleumdung, wie andrerseits der auffallendsten Selbstvergötterung des eigenen Volks herabge-

Digitized by Google

würdigt. Unter solchen Constellationen sind die wenigen wunden Punkte, deren unser Werk Erwähnung thut, zur Erscheinung gekommen. Rotten von Einzelnen, so unwissend und gering an Zahl sie auch sein mochten, haben sich nachgerade als integrirende Bestandtheile einer Gemeinschaft betrachtet, die nie irren könne, und sich selbst als nächste Folge die Berechtigung der Untrüglichkeit zuerkannt. Waren sie verschuldet, so galt es ihnen als politische Freiheit, ihre Schulden durch Selbsthilfe zu bezahlen, ein natürlicher Uebergang für Leute, die jede ihrer Absichten erreichen zu können glauben. Schon hat sich das Uebel über New-York hinaus nach Philadelphia verbreitet: es wird seinen Weg gleich andern Seuchen durch das Land machen, und bald wird man einen schweren Kampf unter uns beginnen sehen — den Kampf zwischen dem Schurken und dem ehrlichen Mann. Wer sich zu der letzteren Klasse zählt, möge zusehen — hoffentlich haben wir die Macht zum Siege nicht verloren.

Diese wenigen Bemerkungen sind bestimmt, diese oder jene Ansicht Herrn Wallingfords, welche ihm die Ereignisse des Tages entlockten, während er sein Buch zum Druck bereitete, zu erläutern: Bemerkungen, die vielleicht überflüssig erscheinen könnten, hätte es nicht zu seinem ursprünglichen Plane gehört, noch weit mehr als wirklich geschehen ist, einige der hervorstechenden Eigenthümlichkeiten

Digitized by Google

in's Auge zu faſſen, die in dem geſellſchaftlichen Zuſtande der Vereinigten Staaten — dem Lande, wo Wallingford den größten Theil ſeines Lebens zubrachte — zu Tage gekommen ſind.

September 1844.

Digitized by Google

Erstes Kapitel.

Nicht schelten will ich dich;
Komm' Schmach, woher sie will, ich ruf' sie nicht,
Und sord're weder von dem Donnerträger
Den Keil, noch will ich dich bei Jupiter,
Dem richtenden, verklagen. Bess're dich,
Wenn du's vermagst.

Lear.

Es ist fast ebenso unmöglich, ausführlich zu schildern, was sich bei dem Anlangen des Bootes neben dem Wallingford zutrug, als ich im Stande bin, die schrecklichen Einzelnheiten des Kampfes zu beschreiben, der zwischen Drewett und mir im Wasser stattfand. Indeß hatte ich doch, während Mr. Hardinge und Neb mir an Bord halfen, meine Sinne hinreichend beisammen, um zu bemerken, daß Lucy nicht auf dem Decke war. Wahrscheinlich hatte sie sich Grace angeschlossen, um sie auf die schlimme Kunde, welche in Aussicht stand, vorbereiten zu können. Ich erfuhr nachher, sie habe lange in der Hinterkajüte auf den Knieen gelegen und in jenem convulsivischen Gebete gerungen, welches gewöhnlich von den Lippen derjenigen strömt, die in einer plötzlichen, überwältigenden Noth zu Gott rufen.

Während der kurzen Augenblicke, in welchen meine Sinne — außer der schrecklichen Scene vor mir — noch etwas Anderes zu fassen vermochten, hörte ich das schrille Geschrei Chloe's, ohne daß sich jedoch ein Laut von Lucy darein mengte. Selbst jetzt noch, als

Digitized by Google

man uns nach dem Decke gebracht hatte, stand Erstere da, ebensosehr die Spuren des Schrecks als des Entzückens in ihrem von Thränen glänzenden Gesichte tragend; sie wußte nicht, ob sie lachen oder weinen sollte, und blickte zuerst ihren Gebieter, dann aber ihren eigenen Verehrer an, bis ihre Gefühle sich in dem alten Ausrufe: „der Bursch!" Luft machten.

Es war ein Glück für Andrew Drewett, daß wir einen Mann von Posts Erfahrung und Festigkeit bei uns hatten. Sein lebloser Körper war kaum an Bord, als Mr. Hardinge sich sogleich zum Wasserfaßmanöver anschickte; er und Marble hätten begonnen, den armen Menschen aus Leibeskräften zu rollen oder an den Beinen aufzurichten, weil sie meinten, das verschluckte Wasser müsse zuerst heraus, ehe er wieder athmen könne — aber das Ansehen eines Mannes, der um seiner Kunst willen in so hohem Rufe stand, that aller Fortsetzung eines derartigen Verfahrens Einhalt. Drewetts nasse Kleider wurden augenblicklich beseitigt, in der Küche Decken gewärmt und die umsichtigsten Mittel in Anwendung gebracht, um den Blutumlauf wieder herzustellen. Der Arzt entdeckte bald einige Lebenszeichen; er entfernte nun alle Umstehenden bis auf ein Paar seiner Gehülfen, und zehn Minuten später lag Drewett in einem warmen Bette, ohne daß für ihn weitere Gefahr zu besorgen stand.

Auf den Albonnymann übte die schreckliche Scene, die so unmittelbar vor seinen Augen Statt hatte, gleichfalls eine angemessene Wirkung; er willigte ein, die große Schote nach hinten zu holen, sein Lee- und Marssegel niederzulassen, an den Wind zu kommen und quer vor dem Wallingford beizulegen, worauf er ein Boot aussetzte. Dieß geschah in demselben Augenblicke, als Drewett nach dem Raume hinuntergeschafft wurde, und eine Minute später langte die alte Mrs. Drewett mit ihren beiden Töchtern, Helene und Karoline, neben uns an. Die Besorgnisse dieser zärtlichen Verwandten wurden durch meine Erzählung beschwichtigt, denn ich hatte inzwischen wieder Sprechen und Gehen gelernt; auch that Post

Digitized by Google

keine Einrede, als sie den Wunsch äußerten, zu dem Patienten hinunter zu gehen. Ich benützte diese Gelegenheit, um in den Raum der Schaluppe zu stürzen, wohin mir Neb trockene Kleider brachte; und bald überflog mich eine entzückende Glut, die mein Gefühl von Behaglichkeit nicht wenig erhöhte. Indeß war mein Ringen doch so verzweifelt gewesen, daß es einer hübsch langen Nachtruhe bedurfte, um den Ton meiner Nerven und meine volle Kraft wieder herzustellen. Meine Vorkehrungen waren kaum beendigt, als ich nach der Kajüte beschieden wurde.

Grace kam mir mit ausgebreiteten Armen entgegen und weinte geraume Zeit an meiner Brust. Sie war furchtbar aufgeregt, obschon sie glücklicherweise den Grund von Chloe's Geschrei und der Verwirrung auf dem Decke nicht erfahren hatte, bis ich schon wieder in Sicherheit war. Nun erst theilte ihr Lucy alles Vorgefallene in so rücksichtsvoller Weise mit, als es ihr das eigene, wohlwollende, edle Herz nur eingab. Wie gesagt, wurde sodann nach mir geschickt, und ich erhielt alle jene Liebkosungen, welche man an einen kostbaren Gegenstand zu verschwenden pflegt, den man bereits verloren gegeben hat. Wir befanden uns noch in einem sehr aufgeregten Zustand, als Mr. Hardinge mit einem Gebetbuche in der Hand an der Kajütenthüre erschien. Er forderte uns auf, ihm unsere Aufmerksamkeit zu schenken, und in beiden Kajüten kniete Alles nieder, während der gute, einfache, alte Mann Einiges aus den Collekten, das Gebet des Herrn und die Danksagung für „eine sichere Rückkehr von der See" vorlas. Ja, er würde sogar lieber die Trauungsformel über uns gesprochen haben, ehe er sichs hätte beigehen lassen, unter Beseitigung des Rituals ein Gebet, wie es für den Anlaß paßte, aus dem Herzen zu sprechen.

Es war unmöglich, nicht über jenen letzteren Akt frommer Einfalt zu lächeln, obschon der Beweis aufrichtiger Andacht nicht verfehlte, einen ergreifenden Eindruck zu machen. Sein Gebet wirkte beschwichtigend auf unsere Gefühle, namentlich aber auf die

Digitized by Google

der ergriffenen Frauenzimmer. Als ich nach dieser feierlichen Handlung in die Hauptkajüte hinauskam, umfing mich der vortreffliche Geistliche mit seinen Armen, küßte mich wie zur Zeit meiner Knabenjahre und segnete mich laut. Ich mußte auf das Deck eilen, um meine Bewegung zu verbergen.

Nach einigen Minuten hatte ich mich wieder hinreichend gesammelt, um die Segel für unsern Curs setzen zu lassen. Wir folgten dem Orpheus stromaufwärts und kamen bald an ihm vorbei, trugen aber Sorge, ihm nicht zu nahe zu kommen — eine Vorsichtsmaßregel, die ich leider Anfangs unterlassen hatte. Da sich Mrs. Drewett und ihre beiden Töchter weigerten, Andrew zu verlassen, so mußten wir uns wohl oder übel die ganze Familie aufdrängen lassen. Ich gestehe, daß ich selbstsüchtig genug war, mich in meinem Innern ein wenig über diese Unannehmlichkeit zu beklagen, da mir diese Leute während der kurzen Zwischenräume, die ich in Lucy's Nähe zubringen konnte, stets im Wege waren. Doch dieß ließ sich nicht ändern. Nachdem alles Tuch ausgebreitet war, warf ich mich in einen der Sitze auf dem Hauptdecke, und begann jetzt zum ersten Mal über die Vergangenheit Betrachtungen anzustellen. Während ich so beschäftigt war, rückte Marble seinen Stuhl an meine Seite, gab mir einen herzlichen Händedruck und begann ein Gespräch. Neb hatte sich inzwischen in trockene Kleider gehüllt, und stand jetzt nach Matrosenweise mit gefalteten Armen und so ruhig in der Back, als hätte er nie das Blasen des Windes verspürt, obschon hin und wieder unter dem Einflusse von Chloe's Lächeln und ihrer ungekünstelten Bewunderung sein Gleichmuth ein wenig nothlitt. In solchen Augenblicken der Schwäche pflegte der Schwarze seinen Kopf zu neigen und sich in einem kurzen Lachen zu ergehen; dann aber ermannte er sich plötzlich wieder und bot alle seine Kräfte auf, um sich ein würdevolles Aeußere zu geben. Während dieses Pantomimenspiel im Vorderschiff stattfand, ging auch die Unterhaltung hinten nicht flau.

Digitized by Google

„Die Vorsehung hat irgend etwas Merkwürdiges mit Euch vor, Miles," fuhr mein Mate nach einigen kurzen Aeußerungen seiner Freude über meine Rettung fort — „verlaßt Euch darauf, etwas ungewöhnlich Merkwürdiges. Erstlich bliebt Ihr in dem Boote auf der Höhe der Insel Bourbon erhalten, dann zum zweiten Male in einem Boote vor der Delaware-Bai; ferner entkamt Ihr so gewandt dem Franzosen im brittischen Kanale, und dann wieder dem verteufelten Smudge und seinen Spießgesellen. Zunächst kommt nun die Wiederwegnahme der Crisis; sechstens laf't ihr mich, so zu sagen als einen entlaufenen Einsiedler, aus der See auf, und siebentens sitzt Ihr an dem heutigen Tage gesund und wohlbehalten da, nachdem Ihr einen soregelrechten Tölpel, wie nur je einer in's Wasser fiel, über Kopf und Schulter nicht weniger als dreimal auf den Grund des Hudson hinuntertrugt! Ich bin der Meinung, Ihr seid der einzige lebende Mann, der je seine dreimal untersank und wieder heraufkam, um seine Schicksale mit eigener Zunge zu erzählen."

„Könnte mich nicht erinnern, daß ich auch nur ein einziges Wort darüber verloren hätte, Moses," entgegnete ich etwas trocken.

„Pah; jede Bewegung, jeder Blick Eures Auges, Junge, erzählt die Geschichte. Aber die Vorsehung hat noch etwas Merkwürdiges mit Euch vor, darauf mögt Ihr Euch verlassen. Wer weiß, vielleicht kommt Ihr gar dieser Tage in den Kongreß."

„Wann dieß einen Maaßstab abgeben soll, so seid auch Ihr miteingeschlossen, da Ihr an den meisten meiner Abenteuer theilgenommen habt, und noch außerdem von einer Masse zu sprechen wißt, die ganz allein Euch selbst angehen. Vergeßt nicht — Ihr seid sogar ein Einsiedler gewesen."

„B-s-t — keine Sylbe davon, oder die Kinder würden mir wie einem Wunderthiere nachlaufen. Ihr müßt in einer merkwürdigen Weise verallgemeinert haben, Miles, als Ihr das letzte Mal sankt, ohne große Hoffnung, je wieder heraufzukommen?"

Digitized by Google

„Eure Vermuthung ist sehr richtig, mein Freund. Wenn man dem Tod so nahe in's Auge sieht, wird's Einem auch nahe genug gelegt, einen raschen Blick bis in die fernste Vergangenheit zu werfen. Ich glaube, 's ist mir dabei auch in den Sinn gekommen, Ihr würdet mich schwer vermissen."

„Ja," versetzte Marble mit Gefühl, „es gibt Augenblicke, in denen die Wahrheit herauskommt! Ich kann Euch versichern, Master Miles, daß Euch nie ein richtigerer Gedanke durch den Kopf ging. Ob ich Euch vermißt hätte? Den Tag nach dem Leichenbegängnisse hätte ich augenblicklich ein Boot gekauft und wäre nach Marbleland aufgebrochen, um es nie wieder zu verlassen. Aber da steht Eure Köchin und sieht so unruhig nach Euch her, als hätte sie auch ein Wörtlein über die Sache anzubringen. Nebs Heldenthat wird den Negern in der Welt aufhelfen, und es sollte mich nicht wundern, wenn sie Euch nicht einen vollen hübschen Anzug kostete."

„Na, für mein Leben kann ich mich's wohl gerne Etwas kosten lassen. Ihr habt übrigens recht — Dido wünscht mich zu sprechen, und ich muß ihr einen einladenden Wink zum Näherkommen geben."

Dido Clawbonny war die Köchin der Familie und die Mutter Chloe's. Ihre Farbe war von einem Schwarz, dessen Glanz über dem Feuer gänzlich entschwunden war; aber was auch eine ekle Kritik daran auszusetzen haben mochte, so konnte ihr doch Niemand absprechen, daß sie in ihrem heißen Geschäfte hübsch aufgegangen war. Ihr Gewicht betrug genau zwei Centner, und ihre Züge zeigten ein seltsames Gemisch der Leichtherzigkeit ihrer Rasse und des so nothwendigen Ernstes, den man gewöhnlich bei Köchinnen findet. Sie versicherte oft, daß sie die Last ihrer Verantwortlichkeit zu Boden drücke, denn die ganze Schmach eines versottenen Ochsenfleisches, eines ungaren Fisches, eines schwerey Brodes, käsefester Buchwaizenkuchen und hundert anderer ähnlicher Unfälle fiel ausschließlich in ihr Bereich. Sie war zweimal in den Ehestand

Digitized by Google

getreten, und hatte die letzte dieser beiden Ceremonien erst vor zwölf Monaten begangen. In Gemäßheit eines Winkes kam jetzt diese wichtige Dame heran.

„Willkomm zurück, Masser Mile," begann Dido mit einem Knixe, damit sagen wollend, sie heiße ihn willkommen, weil er aus einem nassen Grabe zurückgekehrt sei. „Jedermann so froh, daß Ihr nicht Schad genomm!"

„Danke Euch, Dido — danke Euch von ganzem Herzen. Wenn ich durch mein Untertauchen auch nichts Anderes gewonnen habe, so erfahre ich doch, wie mich meine Dienstleute lieben."

„Gott behüt' uns All'! wie könn' wir auch anders, Masser Mile? Als ob Jemand könnt hinder, daß Lieb komm und geh! Lieb just wie Religion, Masser Mile — die Einen hab' ihn und Andere nicht. Aber Lieb' für ein' jung' Masser und ein jung Missus, Sär — Das ist just so natürlich wie Lieb' für ale Masser und ale Missus. Ich mir denk da nix anders."

Glücklicherweise war ich zu gut mit dem Clawbonny-Dialekt bekannt, um zur Erklärung dessen, was Dido sagen wollte, eines Wörterbuches zu bedürfen. Sie wünschte mir eben zu bedeuten, die Liebe der Dienstleute zu den Familienhäuptern liege so ganz in der Natur der Sache, daß sie die Ansicht hege, dieser Umstand an sich sei keines weiteren Gedankens werth.

„Nun, Dido," versetzte ich, „wie schlägt Euch der Ehestand in Euern alten Tagen zu? Wie ich höre, habt Ihr Euch während meiner Seereise einen zweiten Mann gewählt?"

Dido senkte nach der Weise aller Neuvermählten, welcher Farbe sie auch angehören mögen, die Augen gegen das Deck, ließ einen gebührenden Grad von Verwirrung blicken, machte einen Knix, drehte ihr volles Gesicht so, daß es einem Halbmond gleichsah, und antwortete mit einem sehr verdächtig klingenden Seufzer:

„Ja, Masser Mile, das just so. Ich that mein', zu wart' und zu bitt' jung Masser's Einwilligung; aber Cupid sag" — nicht der

Gott der Liebe, sondern ein alter Neger dieses Namens, Dido's zweiter Mann — „aber Cupid sag: ‚was brauch da zu wart auf Masser Mile; er weit weg und sich nix mach daraus.' Und so Sär, lieber als mich laß quäl so von Cupid, thun wir besser, gleich zu heirath — das is All, Sär."

„Und auch völlig genug, meine gute Frau. Damit nun Alles in der Ordnung sei, will ich jetzt von ganzem Herzen meine Zustimmung geben."

„Danke, Sär!" entgegnete die Negerin mit einem Knix, indem sie ihre Zähne zeigte.

„Natürlich wurde die Ceremonie durch unsern vortrefflichen Rektor, den guten Mr. Hardinge vollzogen?"

„Ei ja wohl, Sär — kein Clawbonny-Nigger denkt daran, zu heirath, wenn nicht Masser Hardinge segn' ihn und sag Amen. Jedermann sag, die Heirath is so gut, wie die von Ale Masser und Missus. Dieß mach, daß Dido zweimal heirath — und beide Mal gut gesetzlich Ceremunny, wie nur irgendwo. O ja, Sär!"

„Und ich hoffe, der Wechsel Eurer Lage ist, nun Ihr den Schritt gethan habt, zu Eurer Zufriedenheit ausgefallen, Dido. Freilich ist der alte Cupid nicht sonderlich schön, dafür aber ein ehrlicher und ziemlich nüchterner Bursche."

„Ja, Sär, er das is, und Niemand kann läugnen. Aber, Masser Mile, die Stiefmänner sein im Grund doch nie wie eigener leiblicher Mann. Cupid sehre ehrlich und sehre nüchtern, aber doch nur Stiefmann, und das sag ich ihm schon zwanzigmal, glaub' ich, denn man muß Wahrheit sag."

„Vielleicht habt Ihr's ihm jetzt oft genug gesagt. Zwanzigmal reicht jedenfalls zu, um einem Mann eine derartige Thatsache begreiflich zu machen."

„Ja, Sär," erwiederte sie mit einem abermaligen Knixe; „wenn Masser Mile so will."

„Ich will es so, und bin der Meinung, daß er diese Aeußerung

Digitized by Google

oft genug von Euch gehört hat. Wenn ein Mann bei zwanzigmaliger Belehrung eine Sache nicht lernen will, so ist er nicht werth, daß man sich mit weiterer Belehrung bemühe. Sagt daher nicht mehr zu ihm, er sei ein Stiefmann, sondern versucht es mit etwas Anderem. Ich hoffe, er ist gegen Chloe ein guter Vater?"

„Ach Himmel, Sär, er durchaus nicht Chloe's Vadder — Ihr Vadder todt und fort und komm nimmer zurück. Ich möcht zu jung Masser sag ein Wort wegen Chloe und diesem Bursch da, dem Neb — ja, Sär."

„Nun, was habt Ihr auf dem Herzen, Dido? Ich sehe, sie haben Gefallen an einander, und wünschen vermuthlich gleichfalls zu heirathen. Wenn dieß der Zweck Eures Besuchs ist, so gebe ich meine Zustimmung, ehe ich noch darum gebeten werde. Neb wird kein Stiefmann sein, kann ich Euch versichern."

„Nur nix übereil, Masser Mile," fuhr Dido mit einer Hast fort, welche zeigte, daß diese bereitwillige Zustimmung durchaus nicht nach ihrem Wunsche war. „Es gib viel einzuwend gegen Neb, wenn er bitt' zu heirath eine junge Mädel in Chloe's Sitiwatzion. Ihr wißt, Sär, Chloe jetzt Miß Grace's eigenes Aufwartmädel. Niemand anders hilf ihr, sie anzukleid oder etwas zu thun in jung Missus' Zimmer, als Chloe — meine Dochter Chloe Clawbonny!"

Die Angelegenheit gewann hier eine neue Wendung, und es handelte sich um das Sprichwort: „wie der Herr, so der Knecht." Nebs Liebe sollte ebenso wenig einen ruhigen Verlauf nehmen, als meine eigene, und gegen uns Beide machte sich der gleiche Einwurf geltend — nämlich der Mangel an Gentilität. Dennoch beschloß ich, für den armen Kerl ein gutes Wort einzulegen, obschon es ganz gegen den Familiengebrauch gewesen wäre, sich in einer Herzensangelegenheit anders als mit gutem Rathe einzumengen.

„Wenn Chloe meiner Schwester Lieblingsdienerin ist, Dido," bemerkte ich, „so dürft Ihr nicht außer Acht lassen, daß Neb bei mir in gleicher Eigenschaft steht."

Digitized by Google

„Das wahr, Sär, und so sag auch Chloe; aber da is doch große Unterschied, Masser Mile, zwischen Clawbonny und ein Schiff. Neb sag selbst, er leb nicht einmal in Kajüte, wo sein junger Meister leb, Sär."

„Wohl wahr, Dido; aber zwischen einem Schiffe und einem Hause ist ein großer Unterschied. Den Hausdiener liebt man allerdings mehr und schenkt ihm ein größeres Vertrauen, als dem, der das Feld bearbeitet; zur See aber halten wir es für viel ehrenvoller, ein Fockmastmann zu sein, als in der Kajüte zu leben, wenn man nicht etwa ein Offizier ist. Ich selbst war einige Zeit Fockmastmann, und Neb hat jetzt eine Stelle, die vordem sein Gebieter ausfüllte."

„Das sehre viel — ganz wunnerbar, Sär — sehre, sehre viel und mehr, als Chloe kann sag oder ich kann wünsch, daß sie sag. Aber, Sär, sie sag jetzt, Neb hab gerett' sein jung Massers Leben — jung Masser muß ihm geb Freibrief, und kein Mädel von mir soll je Weib sein von ein frei Nigger. Nein, Sär, thut mich spar vor diese Schand — sie ist viel zu viel zu trag für eine treue ale Dienstbot!"

„Ich fürchte, Dido, Neb denkt in derselben Weise. Ich habe ihm letzthin seine Freiheit angeboten, aber er wollte sie nicht annehmen. Die Zeiten ändern sich in diesem Lande, und der Schwarze wird es bald für weit ehrenvoller halten, frei, als eines Andern Sklave zu sein. Das Gesetz ist Willens, seiner Zeit euch Alle in Freiheit zu setzen."

„O thut mir sag nicht das, Masser Mile — nie soll komm diese Zeit für mich oder die Meinigen; sogar der ale Cupid weiß das besser. Nun, Sär, Masser Van Blarcum's Broom thu schrecklich um Chloe; aber ich nie sag Ja zu solch ein Uner — (Dido wollte Union sagen) nie. Unsre Familly, Sär, is viel zu gut, zu heirath unter die Van Blarcum's. Hat nie ein Uner zwischen uns stattgefund' und soll auch nie."

Digitized by Google

„Ich wußte nicht, daß die Clawbonny-Sklaven für ihre Familienverbindungen so eingenommen sind.“

„Wunnerbar eingenomm, Sär, und seins immer gewes, und werds immer sein. Thut ja nicht glaub, Masser Mile, ich selbst hätt geheirath den alt Cupid, wenn wär gewes ein besser Anerbiet in der Familly; aber ich ihn zieh vor, statt zu heirath in irgend eine andere Familly hier herum.“

„Neb ist ein Clawbonny und mein guter Freund; ich hoffe daher, Ihr werdet Euch über seine Werbung eines Bessern bedenken. Vielleicht gefällt es eines Tages auch Chloe, frei zu sein, und es wird stets in Neb's Macht liegen, für seine Frau ebensogut wie für sich die Freiheit zu erhalten.“

„Sär, ich denk wie Ihr sag, Masser Mile, Sär — wenn ich hab daran gedenk, Sär, ich hoff immer, jung Masser und jung Missus hör, was ale Köchin hab zu sag, eh sie geb ihre Einwilligung.“

„Ohne Bedenken. Chloe ist Eure Tochter und soll Euch alle gebührende Achtung erweisen — was dieß betrifft, so stehe ich für mich und meine Schwester ein. Wir werden nie einem Mangel an Achtung gegen die Eltern Vorschub leisten.“

Dido erneuerte und verdoppelte ihren Dank, machte abermals einen tiefen Knix und entfernte sich mit einer Würde, die, wie ich mir denken konnte, in Nebs und Chloe's Augen nichts Gutes bedeutete. Was mich selbst betraf, so stellte ich nun Betrachtungen über das arme Erdentreiben an. Hier waren Personen von der allerniedrigsten Klasse in einer Nation — ja, von einer Klasse, die von der Natur selbst gezeichnet und zur Unterordnung verurtheilt wurde; aber sie klebten ebenso zähe an denselben Unterschieden, die mich so elend machten und gegen die gewisse Leute, welche weiser sind, als die übrige Welt, deklamiren, ohne sie zu verstehen, indem sie sich bisweilen sogar so hoch versteigen, daß sie ihr Vorhandensein abläugnen. Meine Köchin raisonnirte in ihrer Sphäre ganz in derselben Weise, wie Rupert, die Drewetts, die Welt überhaupt, und

Digitized by Google

leider vielleicht auch Lucy in meinem eigenen Falle! Die Erscheinung Marble's, der mich verließ, sobald Dido ihr Anbringen eröffnet hatte, hinderte mich, lange bei diesem seltsamen — ich hätte fast gesagt verkehrten — Zusammentreffen zu verweilen, und rief meinen Geist wieder in die Gegenwart zurück.

„Ich sehe, die Alte ist jetzt mit ihrem Garn fertig, Miles," nahm der Mate wieder auf, „deßhalb will ich in dem meinigen fortspinnen. Ich habe mit der Mutter des jungen Burschen, der über Bord fiel, gesprochen, und ihr im Interesse ihres Sohnes einen guten Rath für alle künftigen Zeiten gegeben; aber rathet einmal, was sie als Grund für seine einfältige Handlung angibt?"

„Das bin ich nicht zu sagen im Stande — vermuthlich, daß er ein einfältiger Mensch sei."

„Die Liebe sei daran schuldig. Es scheint, der arme Junge ist in Eure süße Freundin, Ruperts Schwester, verschossen, und es war nicht mehr, nicht weniger als Liebe, was ihn bewog, den Seiltänzer auf unserer Hauptspiere zu spielen!"

„Hat Euch Mrs. Drewett dieß mit eigenem Munde gesagt, Marble?"

„Ja, Kapitän Wallingford; denn während Ihr mit der alten Dido über Neb und Chloe spracht, thaten wir — das heißt der Doktor, die Mutter und ich — das Gleiche über Andrew und Lucy. Die gute, alte Frau gab mir zu verstehen, die Sache sei so gut wie ausgemacht, und sie betrachte Miß Hardinge bereits als dritte Tochter."

Sonderbar, daß Mrs. Drewett mit einem Manne wie Marble oder sogar mit Post einen derartigen Gegenstand verhandelte; freilich mußte man aber der Art, wie Marble seine eigene Beziehung zu dem Dialoge betrachtete, noch mehr aber der Aufregung eines Mutterherzens viel zu Gute halten. Sie hatte sich kaum wieder völlig gesammelt und konnte daher gar wohl eine derartige Unbesonnenheit begehen, namentlich wenn sie nur mit einem Manne in Posts

Digitized by Google

Stellung zu sprechen meinte, und dabei die Anwesenheit des Maten ganz übersah. Wenn ich übrigens alle Vorgänge zusammenfaßte, so konnte ich mich des drückenden Gedankens nicht erwehren, daß ich zu spät komme. Lucy mußte verlobt sein und wartete nur ihre Volljährigkeit ab, um vor ihrer Verheirathung die Verfügungen treffen zu können, die sie im Interesse ihres Bruders zu machen gedachte. Ihr Benehmen gegen mich war bloß das Ergebniß des Umgangs und einer aufrichtigen Freundschaft, vielleicht ein wenig gesteigert durch eine edle Theilnahme, weil sie fühlte, wie sehr wir durch Rupert gelitten hatten. Wenn sich übrigens die Sache so verhielt, welches Recht hatte ich, mich zu beklagen? Meine Leidenschaft zu dem theuren Mädchen war mir Jahre lang kaum zu klarem Bewußtsein gekommen, und jedenfalls hatte ich nie versucht, sie damit bekannt zu machen. Sie hatte mir keine Zusagen gegeben, sich gegen mich nicht zur Treue verpflichtet, aus meinem Munde keine Liebesbetheuerungen gehört, und deßhalb durchaus keine Verbindlichkeit, zu warten, bis ich einmal sprechen würde. Indeß war meine Zuneigung zu Lucy doch so aufrichtig, daß es mir sogar in meinem Elende wohlthat, wenn ich daran dachte, wie ihrem Benehmen, ihrer Wahrheitsliebe oder Freimüthigkeit auch nicht das Mindeste zur Last gelegt werden konnte. Im Ganzen war es vielleicht auch weit natürlicher, daß sie Andrew Drewett liebte, mit dem sie erst in ihrem späteren Leben bekannt geworden war, während ihre Erziehung sie gelehrt hatte, mich mit der Vertraulichkeit eines Bruders zu behandeln. Ja, ich war sogar gerecht genug, dieß Alles zuzugestehen.

Die Scene des Morgens und die Anwesenheit von Mrs. Drewett mit ihren Töchtern brachte in der Stimmung und in dem Verkehr unserer Gesellschaft eine völlige Veränderung hervor. Die Damen blieben die meiste Zeit unten, während Drewett Posts Rath Folge leistete und sein Lager nicht verließ, bis seine Kräfte wieder hergestellt waren. Mr. Hardinge blieb meistens an seiner

Digitized by Google

Seite und behandelte ihn, wie mich dünkte, mit der Aufmerksamkeit eines Vaters. So blieb ich denn mit Marble im Besitze des Halbdecks, obgleich wir hin und wieder Besuche von Allen erhielten, die im Raum befindlich waren — Grace, Lucy und die alte Mrs. Drewett ausgenommen.

Inzwischen steuerte der Wallingford, bis zum Abend von einer leichten südlichen Brise begünstigt, flußaufwärts, in seiner Fahrt Alles übersegelnd, und als die Sonne hinter dem Ende der Cattskillberge niedersank, waren wir schon einige Meilen über der Einmündung des Stromes, der ihnen den Namen leiht.

Eine lieblichere Landschaft läßt sich kaum denken, als diejenige, welche sich uns auf dem Deck der Schaluppe darbot. Ich hatte diese Fahrt flußaufwärts zum ersten Mal gemacht, und mit Ausnahme von Mr. Hardinge war nie einer von der Clawbonny-Partie so hoch heraufgekommen; es wurde daher Alles auf das Deck gerufen, um die Schönheiten des Augenblicks zu betrachten. Wir befanden uns ungefähr eine Meile über Hudson, und die südliche Landschaft war es besonders, welche unsere Aufmerksamkeit fesselte. Hier ist wohl die schönste Strecke dieses prachtvollen Stromes, obgleich man modehalber daran gewöhnt ist, die Hochlande vorzuziehen. Da ich seitdem die Erhabenheit der schweizer und italienischen Seen kennen gelernt hatte, so konnte ich wohl einsehen, daß die Windungen des Hudson, vergleichungsweise betrachtet, keinen sehr erhabenen Charakter zeigen; indeß dürfte sich doch schwer ein Fluß auffinden lassen, der so schön ist, und dabei in seiner Schönheit an's Großartige gränzt. Lucy war die Erste, welche in mir einige Zweifel über die Vollkommenheit der Hochlande weckte. Der Londoner deklamirt über Richmond Hill, während doch der Binnenlandanblick vom Montmartre aus an einem wolkigten Tage ihrer zwanzig werth ist — aber wie der Stocklondoner über Richmond Hill deklamirt, so pflegt auch der Stockamerikaner das Lob der Hochlande des Hudson zu singen. Ich will zwar zugeben, daß letztere eindrucksvoll genug

Digitized by Google

sind, aber dennoch werden sie in ihrer Art von hundert bekannten Gebirgslandschaften übertroffen, während die sanfteren Flußpartien kaum ihres Gleichen haben. Ich wiederhole es, Lucy war die Erste, welche mich dieß unterscheiden lehrte — Lucy, welche damals weder Alpen noch Apenninen gesehen hatte; doch ihr Auge war so richtig, wie ihre Grundsätze, ihre Sprache oder ihr Charakter. An diesem lieben Mädchen war Alles Wahrheit — ächte, unverfälschte Wahrheit.

„In der That, meine liebe Mrs. Drewett," begann das süße Kind, während sie, mit ihrem Arme die alte Frau unterstützend, den glorreichen Sonnenuntergang betrachtete, „die Hochlande haben nichts, was sich mit diesem Schauspiele vergleichen ließe! Es dünkt mich, als ob dieß Alles sei, was je an Reiz vereinigt werden konnte, während ich gestehe, daß mir die Gebirgslandschaften stets vorgekommen sind, als fehle ihnen etwas, was sich der Geist noch vergegenwärtigen müsse."

Mrs. Drewett war zwar eine achtbare, aber doch sehr gewöhnliche Person. Sie gehörte zu der zahllosen Klasse derjenigen, die meist durch Stellvertreter denken, und hielt es für eine Art von Ketzerei, wenn man sich vorstellte, es könne irgend etwas die Hochlande übertreffen. Die arme Mrs. Drewett! Sie hatte ungemein viel von dem Stockamerikaner, ohne auch nur die mindeste Ahnung davon zu haben. Ihr Bestes mußte auch bei allen Anderen das Beste sein; sie bestritt daher Lucy's Ansicht mit Wärme, und betheuerte, daß Nichts über die Hochlande gehe. Eine derartige Beweisführung ist nicht leicht zu widerlegen, und ihre Begleiterin begnügte sich, nachdem sie in ihrer ruhigen, anspruchslosen Weise einige Gründe zur Unterstützung ihrer Ansicht vorgebracht hatte, die Landschaft vor ihr schweigend zu bewundern.

Ich hörte diese kurze Unterhaltung mit an und beobachtete aufmerksam das Benehmen der beiden Sprecherinnen. Mrs. Drewett benahm sich, selbst als sie in Wärme gerieth, ungemein nachsichtig,

Digitized by Google

und bestritt, wie es mich dünkte, Lucy's Meinung nach der Weise einer zärtlichen Mutter, welche die irrigen Begriffe eines geliebten Kindes zu berichtigen bemüht ist. Andererseits äußerte sich Lucy zuversichtlich und sprach ganz wie ein rücksichtsvolles junges Mädchen, wenn es seine Gedanken vor nachsichtigen Ohren laut werden läßt.

Ein Sonnenuntergang kann indeß nicht immer währen, und selbst der gegenwärtige, wie lieblich er auch gewesen war, kam mir bald matt und geschmacklos vor. Die Frauenzimmer entfernten sich, und da der Wind nachließ, zugleich aber auch die Flut vorwärts ging, so beschloß ich zu ankern. Marble und ich, wir Beide hatten uns eine Art Staatsgemach in dem Raume zugerüstet, und ich war froh, mich dahin zurückziehen zu können, da ich nach den furchtbaren Anstrengungen des Tages der Ruhe recht sehr bedurfte. Was an diesem Abende in den Kajüten vorging, wußte ich nicht, obschon ich noch Stunden lang, nachdem mein Kopf schon auf seinem Kissen lag, durch die Scheidewände heiteres Lachen und glückliche Frauenstimmen vernahm. Als Marble herunterkam, um sich gleichfalls einzuthun, erzählte er mir, unter der Kajütengesellschaft herrsche wieder neues Leben, und die jungen Leute unterhielten sich so angenehm, daß sogar er mit Lust zugehört habe.

Neb weckte uns mit Tagesanbruch. Der Wind blies steif nach West-Nord-West, aber die Ebbe war eben im Begriffe, in Flut umzuschlagen. Ich verlangte so sehr darnach, mich meiner Gäste zu entledigen, daß ich augenblicklich alle Hände aufbot und die Schaluppe unter Wegs bringen ließ. Der Lootse erklärte sich bereit, uns durch die schmalen Fahrwasser oben zu bringen, und da der Wallingford sich auf dem Winde am wackersten hielt, so beschloß ich, noch mit derselben Flutzeit meinen Schiffsraum zu lichten. Allerdings ging die Schaluppe etwas tiefer im Wasser, als bei den Fahrzeugen des oberen Flusses gewöhnlich war; indeß war sie doch leicht, und hätte in jener Zeit den beladenen Albany-Schiffen überall hin folgen können. Damals gab es freilich noch keine

Digitized by Google

großartigen öffentlichen Werke, und meines Wissens hatte nie zuvor ein seegehendes Fahrzeug den Overslaugh gekreuzt. Seitdem haben sich die Zeiten sehr geändert; aber der Leser darf nicht außer Acht lassen, daß ich von einer fernen Periode in der amerikanischen Geschichte, von dem Jahre 1803, schreibe.

Der Anker war kaum gelichtet, als das Deck eine Scene rühriger Thätigkeit wurde. Die Brise war steif und setzte mich in den Stand, zu zeigen, wie sehr der Wallingford den flachbodigen Fahrzeugen jener Zeit überlegen war, um so mehr, da es Wendungen gab, in welchen auch der Wind uns begünstigte. Mittlerweile waren auch die Damen erschienen, und wir wanden uns schnell und geschickt durch die engen Kanäle unter den Inseln. Selbst für mich und Marble war die Scene völlig neu, und da unsre Bewegungen Thätigkeit forderten, zugleich aber auch der beharrliche Wechsel in der Landschaft unsere Aufmerksamkeit in Anspruch nahm, so hatten wir nur wenig Muße, um auf unsere Kajütenreisenden zu achten. In dem Augenblicke, als das Frühstück angekündigt wurde, näherte sich die Schaluppe dem schwierigsten Theile des Stromes; wir mußten daher, was uns von diesem Mahle zu gut kam, bissenweise zwischen den vielen Gängen, die wir zu machen hatten, einnehmen. Indeß schlug glücklicherweise gegen acht Uhr der Wind mehr gegen Westen um, wodurch wir in den Stand gesetzt wurden, die nun eintretende Ebbe todt zu segeln. Dieß ließ uns hoffen, das Ende der Fahrt ohne weiteres Ankern zu erreichen.

Endlich langten wir bei dem Overslaugh an, der, wie sich wohl erwarten ließ, mit auf den Grund gelaufenen Schiffen besäet war. Der Lootse führte uns jedoch durch alle hindurch, und zwar mit bestem Erfolge, obschon nicht buchstäblich mit fliegenden Farben, da dieß als Schimpf für die weniger Glücklichen betrachtet worden wäre. Dann kam Albany zum Vorscheine, an seine scharfe Bergkante sich anlehnend und über das weite Flachland hingebreitet. Damals hatte diese Stadt kaum den vierten Theil ihrer jetzigen

Bevölkerung und Häuserzahl, obschon sie bereits um jene Zeit einer der malerischsten Plätze in Amerika war. Es gibt in seiner Art keinen bessern Beweis, welchen vorzugsweisen Einfluß der sprechende und schreibende Theil der Menschheit vor dem blos handelnden hat, als das Aussehen und die Lage Albany's, wenn man letztere mit denen vergleicht, deren sich namentlich in den östlichen Staaten hunderte von anderen Städten erfreuen. Obschon in Betreff der Schönheit seiner Lage fast ohne Mitbewerber, oder doch unter den Binnenstädten mit Richmond und Burlington auf gleicher Höhe stehend, wurde es gewöhnlich als ein holländischer Platz betrachtet, den in meinen jüngeren Tagen Jeder nach Lust verhöhnte. Wir sind ein Volk, das nichts weniger als geneigt ist, sein Licht unter den Scheffel zu stellen, und doch kann ich mich nicht erinnern, daß nur ein einziger eingeborener Schriftsteller den Schönheiten Albany's schuldige Gerechtigkeit hätte widerfahren lassen. Vielleicht lag die Schuld daran, daß zu Anfang des Jahrhunderts ein großer Theil der Stadt unter dem Berge lag, und Fremde nur selten Gelegenheit hatten, es in einem vortheilhaften Lichte zu sehen; indeß glaube ich doch eher, daß der Hauptgrund, warum es so wenig in Gunsten stand, in dem Mangel eines angelsächsischen Ursprungs gesucht werden muß.

Ich war erfreut, die Kaien mit ihren Magazinreihen erreicht zu haben, welche damals buchstäblich Weizen in die Schaluppen regneten, um die streitenden Heere Europa's mit Mundvorrath zu versehen. So spät auch die Jahreszeit war, strömte doch auf allen Kanälen des Landes Getreide herbei, um die Farmer zu bereichern, da sich der Preis des Bushels bis auf dritthalb, hin und wieder sogar bis auf drei Dollar gehoben hatte. Und doch war in Amerika noch Niemand so arm, daß es ihm an Brod gefehlt hätte! Je mehr das Getreide galt, desto höher war der Lohn des Arbeiters, und in demselben Grade besser konnte er auch leben.

Es war noch nicht spät, als sich der Wallingford langsam dem

Digitized by Google

Kai näherte, wo ich ihn beizulegen gedachte. Vor uns befand sich eine Schaluppe, der wir uns in den letzten zwei Stunden allmählig genähert hatten, obschon wir sie wegen des leichten Windes nicht überholen konnten. Das Hinsterben der Brise machte die eintretende Mittagsflut ruhig und angenehm. Alles, was sich an Bord befand, sogar Grace nicht ausgenommen, kam auf's Deck, um die Stadt zu betrachten, an deren östlichen Häusern wir langsam vorbeikamen. Gegen meine ursprüngliche Absicht machte ich den Vorschlag, daß die Clawbonny-Gesellschaft landen und die Gelegenheit benützen sollte, um sich die politische Hauptstadt des Staates nach Muße zu betrachten. Sowohl Grace als Lucy zeigten sich bereitwillig, darauf einzugehen, und die Drewetts, Andrew und seine Schwestern — waren entzückt über die Aussicht, noch eine Weile mit uns zusammenbleiben zu können. In diesem Augenblicke schoß der Wallingford, seinem Charakter treu, der Schaluppe vor, und hatte bereits deren Windvierung überholt. Ich ertheilte eben einige Befehle, als Lucy und Chloe, welche Grace unterstützten, auf dem Wege nach der Kajüte an mir vorbeikamen. Meine arme Schwester war todtenbleich, und ich konnte bemerken, daß sie vor Zittern kaum zu gehen vermochte. Ein bedeutsamer Blick von Lucy bat mich, alle Einmengung zu unterlassen, und ich besaß Selbstbeherrschung genug, um zu gehorchen. Als ich jedoch nach der benachbarten Schaluppe hinsah, fand ich mit einem Mal Aufschluß über die Angegriffenheit meiner Schwester. Die Mertons und Rupert befanden sich auf ihrem Halbdecke und waren mir so nah, daß ich es nicht vermeiden konnte, wenigstens die Ersteren anzureden. In diesem verwirrenden Augenblicke kehrte Lucy zu mir zurück, um, wie ich nachher erfuhr, mich zu bitten, daß ich den Wallingford nach einem entlegneren Platze bringe und so jeden Verkehr vermeide; aber die Vorsicht war nutzlos, denn die Gesellschaft des andern Schiffes wurde in dem gleichen Momente meiner Begleiterin ansichtig.

„Welch' eine angenehme Ueberraschung!" rief Emilie, für die

Digitized by Google

Ruperts Schwester kein gleichgültiger Gegenstand sein konnte. „Mr. Drewetts und Euers Bruders Bericht zufolge vermutheten wir Euch zu Clawbonny an dem Lager von Miß Wallingford."

„Miß Wallingford ist hier — ebenso auch mein Vater, Mrs. Drewett, und — —"

Lucy sprach sich nie weiter darüber aus, wen sie ihrem „und" anfügen wollte.

„Das ist ja ganz erstaunlich!" fügte Rupert mit so fester Stimme bei, daß ich wirklich erstaunte. „In demselben Augenblicke, in welchem wir Eure treue Freundschaft und dergleichen bewundern, Mademoiselle Lucy, reist Ihr, wie wir Andern auch, den Quellen und dem Vergnügen nach."

„Nein, Rupert," antwortete Lucy in einem Tone, welcher meiner Ansicht nach nicht hätte verfehlen sollen, den herzlosen Gecken wenigstens zu dem Anscheine einer Gefühlsäußerung zu bewegen, „ich ziehe keiner Quelle nach. Doktor Post hat für Grace eine Luftveränderung angerathen, und Miles hat uns Alle in seiner Schaluppe heraufgebracht, damit wir uns vereint bemühen, der lieben Kranken Trost zu bringen. Wir werden nicht in Albany landen."

Diese letzte Aeußerung diente mir als Schlagwort, und ich entnahm daraus, daß ich nicht einmal die Schaluppe anlegen sollte.

„Auf mein Wort, es ist so, wie sie sagt, Obrist!" rief Rupert. „Ich sehe meinen Vater mit Post und mehreren Andern von meiner Bekanntschaft in der Back. Ja — und da ist Drewett, so wahr ich lebe! Auch Wallingford! Wie geht's Euch, edler Kapitän, auf diesem Frischwasserstrome? Ihr seid da seltsam aus Eurer Breite gerathen."

„Wie lebt Ihr, Mr. Hardinge?" — so erwiederte ich mit Kälte seine Begrüßung, worauf ich mich veranlaßt sah, mit dem Major und seiner Tochter zu sprechen.

Aber Neb stand an dem Steuer, und ich hatte ihm ein Zeichen

Digitized by Google

gegeben, daß er sich weiter von der Schaluppe entfernen solle. Dieß beschränkte bald den Verkehr auf das Wehen von Schnupftüchern und auf Kußhändchen, wovon auch die Drewetts ihren Theil erhielten. Lucy ging auf die Seite, und ich ersah die Gelegenheit, ein Wort im Geheim mit ihr zu sprechen.

„Was soll ich jetzt mit der Schaluppe anfangen?" fragte ich. „Es wird nöthig sein, daß es bald zu einer Entscheidung komme."

„Geht ja nicht an den Kai. O! das ist sehr grausam gewesen. Die Kajütenfenster stehen offen, und Grace muß jede Sylbe gehört haben. Nicht einmal eine Frage nach ihrer Gesundheit! Ich scheue mich, hinabzugehen — Gott, welche Wirkung muß es auf sie geübt haben!"

Ich wünschte über Rupert nicht mit der Schwester zu sprechen, und vermied deßhalb den Gegenstand, indem ich einfach meine Frage wiederholte. Lucy meinte, ob es nicht möglich sei, unsere Passagiere ohne Anlegen zu landen, und nachdem ich ihr der Wahrheit gemäß geantwortet hatte, erneuerte sie ihre frühere Bitte. Ich ließ demgemäß ausholen und die Schaluppe, sobald sie hoch genug war, beidrehen. Dann wurde das Boot ausgesetzt, Posts Mantelsack hineingeschafft und den Drewetts die Mittheilung gemacht, daß Alles bereit sei, sie an's Land zu bringen.

„Oh, wir werden uns doch nicht so trennen!" rief die alte Dame. „Ihr werdet doch landen, Lucy, wo nicht gar uns nach Ballston begleiten? Die Quellen könnten Miß Wallingford sehr nützlich werden."

„Doktor Post ist nicht dieser Ansicht, sondern räth uns, ganz ruhig wieder flußabwärts zu fahren. Wir gehen vielleicht bis nach Sandy Hook oder in den Sund — je nachdem es Grace genehm ist, oder ihre Kräfte es erlauben."

Es folgten nun Aeußerungen des Bedauerns und der getäuschten Erwartung, denn Jedermann schien nur an Lucy, aber durchaus nicht an meine arme Schwester zu denken. Es wurden auch

Digitized by Google

einige Ueberredungsversuche gemacht, aber Lucy's ruhige Festigkeit überzeugte ihre Freundinnen bald, daß sie sich von ihrem Vorhaben nicht abbringen ließ. Mr. Hardinge mußte gleichfalls ein Wörtchen zu Bekräftigung des Entschlusses seiner Tochter anbringen, und so schickten sich die Reisenden mit Widerstreben an, in das Boot zu steigen. Nachdem Andrew Drewett seiner Mutter über Bord geholfen hatte, wandte er sich an mich, und erkannte nun zum ersten Male in freier, männlicher Sprache seine Verpflichtung für den ihm geleisteten Dienst an. Zur Erwiderung konnte ich nicht weniger thun, als ihm die Hand reichen, und wir trennten uns als Personen, von denen die eine eine Gunst erwiesen, die andere aber sie empfangen hat.

Ich konnte bemerken, daß Lucy erröthete und über diese kleine Scene hocherfreut zu sein schien, obgleich ich nicht im Stande war, die in ihrem edlen Herzen vorherrschenden Gefühle zu würdigen. War die Glut ihrer Wangen eine Folge der Freude über die Art und Weise, in welcher sich Drewett einer der drückendsten Pflichten — des Zugeständnisses einer tiefen Verbindlichkeit entledigt hatte, oder kam dabei ein Interesse für mich in's Spiel. Ich konnte nicht fragen und erhielt deßhalb natürlich auch keine Aufklärung. Diese Scene steckte jedoch vor der Hand unserem Verkehr mit den Drewetts ein Ziel, denn das Boot ruderte bald nachher ab.

Zweites Kapitel.

Am falschen Ort im Leben, weiß ich nicht,
Was ich könnt' sein; doch das fühl' ich genau,
Daß ich nicht, was ich sollte, bin —
Drum laßt es enden.

Sardanapalus.

Ich war froh, daß der ruhige, häusliche Charakter meines Schiffes wieder hergestellt war. Lucy hatte sich, sobald es thunlich

Digitized by Google

war, entfernt; aber ihrer Bitte gemäß drehte ich den Schnabel der Schaluppe stromabwärts und begann unsre Rückfahrt, ohne auch nur daran zu denken, einen Fuß an das mir damals unbekannte Land von Albany zu setzen. Marble war zu sehr daran gewöhnt, sich ohne eine Frage in die Bewegungen der Schiffe, auf denen er sich befand, zu fügen, als daß er hätte einen Einwurf erheben sollen, und der Wallingford war bald, sein Boot im Schlepptau nachziehend, und von einem leichten Westwinde begünstigt, mit der niedergehenden Flut auf dem Heimwege begriffen. Dieser Wechsel hielt Alles auf dem Decke in so rühriger Thätigkeit, daß es einige Zeit anstund, ehe ich Lucy wiedersah, und als ich mit ihr zusammentraf, bekundeten ihre Züge Wehmuth und Besorgniß. Grace war durch Ruperts Benehmen so tief verletzt und erschüttert worden, daß es räthlich erschien, sie so ungestört als möglich zu lassen. Lucy hoffte, die Freundin dürfte im Schlafe Ruhe finden, denn gleich einem Kinde suchten ihre erschöpften körperlichen Kräfte, so oft es der Zustand ihres Gemüthes gestattete, in dieser Hülfsquelle einige Erleichterung. Ich hatte damals noch keine Ahnung davon — aber ihr Dasein war ähnlich dem der Flamme, die in der Luft flackert und durch die leichteste Zunahme des Windes gefährdet wird.

Es gelang uns, über den Overslaugh zu kommen, ohne den Grund zu berühren, und wir hatten bereits die Inseln unter Coejimans*) Pflanzung erreicht, als uns die neue Flut entgegen kam. Es trat nun eine völlige Windstille ein, und wir sahen uns genöthigt, einen Platz zum Ankern zu suchen. Sobald wir festlagen, ließ ich Lucy um ein Gespräch bitten, worauf mir aber das theure Mädchen durch Chloe sagen ließ, daß Grace schlummere und sie für den Augenblick nicht heraufkommen könne, weil ihre Anwesenheit in der Kajüte nöthig sei, damit die Ruhe der Kranken nicht gestört werde. Ich ließ nun das Boot heran holen und stieg mit Marble

*) Wird Kiemans ausgesprochen. Dieß ist ein holländischer, kein indianischer Name, der einer achtbaren New-Yorker Familie angehört.

Digitized by Google

und Reb hinein. Der Schwarze ruderte uns an's Land, und Chloe sah grinsend ihrem Liebhaber nach, wie derselbe mit gewandter Hand, gleichsam nur das Gelenk spielen lassend, das Wasser unter den Bugen unserer kleinen Barke zu Schaum schlug.

Wir landeten an einer kleinen, aber lieblichen Kiesbucht, die von drei oder vier hohen Thränenweiden beschattet war, und ein schönes Gemälde des Friedens und der Ruhe darbot. Es war ein abgeschiedener ländlicher Fleck: die Bucht hatte keinen regelmäßigen Landungsplatz in der Nähe, wie auch der Mangel an Häspeln für Stellnetze und ähnliche Merkmale zeigten, daß man hier nicht anzufahren pflegte. Auf einer kleinen natürlichen Terrasse, etwa zehn oder zwölf Fuß über dem weichen Boden, auf welchem die Weiden standen, befand sich eine kleine Hütte — ein schönes Bild ländlicher Zierlichkeit und heimischen Wohlbehagens. Sie war aus Stein erbaut, nur einen Stock hoch, mit einem zugespitzten Dache versehen, und hatte einen holländisch aussehenden Giebel, der nach dem Flusse hinaussah, nebst einem Portale und einer Außenthüre. Die Wände wetteiferten an Weiße mit dem frischgefallenen Schnee, da sie erst vor wenigen Wochen getüncht worden waren; die Fenster hatten den Reiz der Unregelmäßigkeit, und die ganze Umgebung der Wohnung deutete auf ein früheres Jahrhundert — auf ein Regime, ganz anders als das, unter welchem wir damals lebten. In der That verkündigte auch die Zahl 1698, welche mit eisernen Ziffern an der Giebelwand eingelassen war, daß das Haus ein gleiches Alter mit dem zweiten Gebäude zu Clawbonny hatte.

Der Garten dieses Landhäuschens war nicht groß, aber doch in bewundernswürdiger Ordnung. Er lag vor dem Gebäude, und hinter demselben befand sich ein kleines Baumgut mit ungefähr hundert Obstbäumen, an denen die Früchte sich in Fülle zu zeigen begannen. Letzteres schloß sich an eine Art Amphitheater an, welches diesen kleinen Winkel den zudringlichen Blicken der übrigen Welt fast ganz verschloß. In der Nähe des Hauses stand noch außerdem

Digitized by Google

schmuckreich und schattengebend ein halbes Dutzend hoher Kirschbäume, deren Früchte noch nicht ganz verschwunden waren. Die Außengebäude schienen eben so alt zu sein, wie die Wohnung, und befanden sich in nicht minder guter Ordnung.

Als wir uns dem Ufer näherten, hies ich Neb an, sein Rudern einzustellen, um dieses Gemälde einer augenscheinlich friedevollen Abgeschiedenheit betrachten zu können, während sich das Boot unter dem Einflusse einer noch immer nachwirkenden Gewalt nach dem Kiesgestade hinbewegte.

„In einer solchen Einsiedelei könnte ich's schon aushalten, Miles," sagte Marble, der seine Augen, seit wir von der Schaluppe abgefahren waren, nicht von der Stelle verwandt hatte. „Da sieht's doch wenigstens noch menschlich aus — keine von jenen ganz und gar abgeschiedenen Einöden. Man hat hier Raum für Schweine und Hühner, eine hübsche Sandbucht für ein Boot und, ich wette, auch gutes Fischwasser. Dieses Häuschen mahnt an eine appetitliche Hammelsschulter; die Bäume sind so groß wie die niederen Masten eines Zweideckers, und man hat doch Gesellschaft in Rufweite, wenn sich's ein armer Teufel in den Kopf setzen wollte, melancholisch zu werden. Das ist just ein Ort, wie ich ihn mir wünschte, wenn ich mit der Zeit in das Dock komme. Wie lieblich muß auf jener Bank unter dem Kirschenbaume eine Cigarre schmecken, und welch' einen doppelten Hochgenuß mag nicht ein Glas Grog bieten, wenn man es neben jenem Frischwasserquell genießt!"

„Ihr könnt vielleicht der Eigenthümer dieses Platzes werden, Moses; wir wären dann Nachbarn und könnten einander zu Wasser besuchen. Ich denke, Clawbonny wird nicht viel über fünfzig Miles davon entfernt sein."

„Na, schätz wohl, man würde für dieses Winkelchen so viel Geld fordern, daß man ein ganzes, gutes Schiff dafür kaufen könnte — ein regelmäßiges A. Nummer 1."

„Beileibe; tausend oder zwölfhundert Dollars würden für das

Digitized by Google

Haus und alles Land, das wir sehen können — etwa zwölf oder fünfzehn Acres höchstens — ausreichen. Ich weiß, Moses, Ihr habt mit Prisengeld, Lohn, Abenteuern und dergleichen, schon mehr als zweitausend bei Seite gebracht."

„Nun ja, zweitausend möchten's wohl sein. Ich wollte, der Ort läge Clawbonny ein wenig näher — meinetwegen acht oder zehn Miles davon; ich würde dann allenfalls mit den Leuten darüber sprechen."

„Das wäre ganz unnöthig, denn ich habe eine hübsche Bai in der Nähe des steilen Ufers bei Clawbonny, und will Euch daselbst ein Häuslein bauen, so gemächlich, daß Ihr es gegen keine Schiffskajüte vertauschen würdet."

„Ich habe auch schon daran gedacht, Miles, und die Idee für allerliebst gehalten; aber im Grunde will es doch Nichts heißen. Man kann zwar eine Stube bauen lassen, die ganz das Aussehen einer Kajüte hat, aber es fehlt ihr doch immerhin die eigentliche Natur derselben. Da sind vielleicht die Kielschwiene, die Heckbalken, die Verschlüsse und die Scheidewände — das wäre Alles recht; aber wie kommt man zu seiner Bewegung? Und was ist eine Kajüte ohne Bewegung? Da wäre mir das Meer in der Windstillenbreite, so anstößig es auch auf die Sinne wirkt, eben so lieb. Nein, geht mir weg mit einer festsitzenden Kajüte; bin ich auf dem Wasser, so will ich's auch recht sein, und bin ich am Lande, so verlange ich das Gleiche."

Mittlerweile hatten wir das Ufer erreicht, und der Kiel des Bootes knirschte leicht auf den Kieseln des Gestades. Wir stiegen an's Land und gingen auf das Häuschen zu, denn es war nichts vorhanden, was uns diese Freiheit zu verwehren schien. Da wir zwei Kühe auf einem schönen, reichen Waidengrunde grasen sahen, so sagte ich zu Marble, wir wollten um ein Glas Milch bitten — ein Vorwand, der Anfangs unnöthig zu sein schien, da sich Niemand auf dem Platze zeigte, um nach unsern Beweggründen zu

Digitized by Google

fragen oder unser Weiterschreiten zu hindern. Endlich langten wir an der Thüre der Hütte an und fanden dieselbe offen stehend, so daß wir hineinblicken konnten, ohne die Gesetze der Höflichkeit zu verletzen. Es war kein Vorplatz vorhanden, sondern die Thüre führte unmittelbar in ein ziemlich geräumiges Zimmer, das die ganze Vorderseite des Gebäudes einnahm. Dieses einzige Gemach, welches sehr reinlich gehalten war, maß ungefähr zwanzig Fuß im Geviert, und war außerdem ein wenig höher, als es bei derartigen Gebäuden gewöhnlich ist. Der Boden war mit einem Teppich von selbstverfertigtem Gewebe belegt, und die Zimmergeräthschaften bestanden aus einem Dutzend altmodischer, hochlehniger Stühle von dunklem Holze, zwei oder drei so blanken Tischen, daß man sich darin sehen konnte, ein paar mittelgroßen Spiegeln mit alterthümlicher Goldverzierung, einem Schranke mit etwas chinesischem Porzellan und den übrigen gewöhnlichen Gegenständen einer Landwohnung, die zwar besser war, als die Farmhäuser, aber sich doch lange nicht mit den bescheideneren Landsitzen der höheren Klasse messen konnte. Ich hielt das Häuschen für den Aufenthalt einer kleinen Familie, die vielleicht mehr als ein gewöhnlicher Landmann, aber doch nicht genug von dem Leben gesehen hätte, um sich viel über dessen häusliche Gewohnheiten zu erheben.

Wir betrachteten noch von dem Portale aus diese Scene ländlichen Friedens und makelloser Reinlichkeit, als die innere Thür in der bedächtigen Weise des hohen Alters geöffnet wurde und die Besitzerin des Häuschens eintrat. Sie war eine Frau an siebenzig, von mittlerer Größe, hatte einen ruhigen, festen Tritt und sah noch recht gesund aus. Ihr einfacher, aber reinlicher Anzug deutete auf die Mode des vorigen Jahrhunderts; sie trug eine fleckenlose, weiße Schürze, welche der Annäherung eines jeden Gegenstands, der ihre Reinheit beschmutzen konnte, Trotz zu bieten schien. Das Gesicht der Alten ließ allerdings nichts von jener Feinheit blicken, welche das Ergebniß der Erziehung und guter Gesellschaft zu sein pflegt,

Digitized by Google

bekundete aber doch Wohlwollen und ein freundliches, gefühlvolles Wesen. Sie grüßte uns unbefangen und lud uns ein, Platz zu nehmen.

„Es geschieht nicht oft, daß Schaluppen hier anlegen," sagte die alte Frau; „sie machen lieber höher oben oder weiter unten im Flusse Halt."

„Was mag wohl der Grund davon sein, Mutter?" fragte Marble, der sich niedersetzte und die Gebieterin des Häuschens mit seemännischer Freimüthigkeit anredete. „Mir kömmt's vor, als sei dieß der beste Ankerplatz, den ich in vielen Tagen gesehen habe, und den man viel mehr benützen sollte. Man kann hier so einsam sein, als man will, ohne gerade ein verteufelter Einsiedler zu werden."

Die alte Frau sah Marble an, als wisse sie kaum, was sie aus einem solchen Thiere machen solle; aber ihre Miene blieb mild und nachsichtig.

„Ich glaube, die Bootsleute ziehen lieber nach andern Plätzen, weil sie hier kein Wirthshaus finden," versetzte sie. „Diesen Mangel finden sie zwei Miles weiter oben und zwei weiter unten ersetzt."

„Eure Bemerkung, daß hier kein Wirthshaus sei, erinnert mich an die Nothwendigkeit, um Entschuldigung zu bitten, daß wir so dreist vor Eure Thüre kamen," antwortete ich: „aber wir Matrosen führen nie eine Ungebühr im Schilde, wenn wir uns derselben auch oft genug durch unser Landen schuldig machen."

„Ihr seid herzlich willkommen. Ich freue mich stets, Leute zu sehen, welche eine alte Frau freundlich zu behandeln wissen, während ich denjenigen, bei welchen dieß nicht der Fall ist, Mitleid und Verzeihung zu Theil werden lasse. In meinem Alter lernt man den Werth freundlicher Worte und guter Behandlung würdigen — ist es doch nur noch eine kurze Zeit in unsere Macht gegeben, sie gegen unsere Nebenmenschen in Anwendung zu bringen."

Digitized by Google

„Dieſe liebevolle Geſinnung gegen Euren Nächſten rührt ohne Zweifel daher, daß Ihr ſtets an einem ſo herrlichen Orte wohntet.“

„Ich möchte eher glauben, ſie komme von Gott; denn Er iſt die einzige Quelle des Guten in uns.“

„Dennoch muß ein ſolcher Ort Einfluß auf den Charakter üben. Vermuthlich habt Ihr ſchon lange in dieſem Hauſe gelebt, das wohl noch älter ſein mag, als Ihr. Ihr wohnt vielleicht ſeit Eurer Verheirathung hier?“

„Und noch viel länger, Sir. Ich wurde in dieſem Hauſe geboren, wie auch ſchon mein Vater hier das Licht erblickte.“

„Das iſt nicht ſehr ermuthigend für meinen Freund da, welcher, als wir an's Land kamen, eine ſolche Vorliebe für Euer Häuschen faßte, daß er es zu erſtehen wünſchte. Freilich wird er jetzt ſein Anerbieten für ſich behalten, da er weiß, wie theuer es Euch ſein muß.“

„Und hat Euer Freund keine Heimath — keinen Platz, an welchem er ſeine Familie unterbringen kann?“

„Weder Heimath, noch Familie, meine gute Mutter,“ ergriff Marble für ſich ſelbſt das Wort; „und Ihr werdet deßhalb wohl der Meinung ſein, ich habe um ſo eher Grund, auf die Erwerbung von Beidem ſobald als möglich Bedacht zu nehmen. Ich habe meines Wiſſens nie Vater oder Mutter gehabt, und konnte mich nie eines andern Hauſes oder einer andern Heimath rühmen, als eines Schiffes. Doch ich vergeſſe — ich bin einmal ein Einſiedler geweſen und habe mich in dieſer Profeſſion verſucht, wobei mir eine ganze Inſel zu Gebot ſtand; bald aber übergab ich das Ganze wieder der Natur und zog mich ſo ſchnell wie möglich aus der Patſche. Die Handthierung hat mir nicht behagen wollen.“

Die alte Frau faßte Marble aufmerkſam in's Auge, und ich konnte aus ihren Zügen bemerken, daß das offene, aufrichtige Benehmen des Mateu einen ungewöhnlichen Eindruck auf ſie übte.

„Ein Einſiedler?“ verſetzte die gute Frau neugierig. „Ich

habe oft von solchen Leuten gehört und gelesen; aber Ihr seht ganz und gar nicht aus, wie ich sie mir vorgestellt habe."

„Wieder ein neuer Beweis, daß ich mich in einem Geschäft versuchte, für das ich nicht paßte. Ich vermuthe, ein Mensch, der sich als Eremit aufthun will, sollte auch etwas von seinen Vorfahren wissen, wie man ja auch von dem Stammbaume eines Pferdes Einsicht nimmt, um zu entdecken, ob es zu einem Renner paßt. Aber freilich, da ich von dem meinigen nichts weiß, so ist's kein Wunder, daß ich in einen Irrthum verfiel. 's ist ein widerwärtiges Ding, alte Frau, wenn man ohne Namen geboren wird."

Das Auge unserer Wirthin wurde noch glänzender und belebter; ich sah nie einen schärferen Blick, als den, welchen sie auf den Maten heftete, während dieser sich in solcher Weise in einem seiner gewöhnlichen Anflüge von Menschenfeindseligkeit erging.

„Ihr seid also wirklich ohne Namen geboren?" fragte sie, nachdem sie ihn eine Weile angelegentlich betrachtet hätte.

„Gewiß; Jedermann bringt wenigstens einen mit sich auf die Welt, aber ich bin zufälligerweise ganz ohne Namen an's Licht getreten."

„Das ist so außerordentlich, Sir," fügte unsere alte Wirthin weit theilnehmender bei, als ich dieß einem Fremden von Marble's rauher Bitterkeit gegenüber für möglich gehalten hätte — „daß ich wohl hören möchte, wie es zuging."

„Ich bin bereit, Euch Auskunft über mich zu geben, Mutter; aber da ein Dienst des andern werth ist, will ich Euch bitten, mir zuerst einige Fragen über die Eigenthümer dieses Hauses, dieser Bucht und dieses Baumguts zu beantworten. Wenn Ihr mir Eure Geschichte erzählt habt, will ich Euch auch die meinige mittheilen."

„Ah, ich sehe, wie es steht," versetzte die alte Frau unruhig. „Mr. Van Tassel hat Euch hergeschickt, um Erkundigungen darüber einzuziehen, ob die Hypothekenschuld bezahlt werde oder nicht."

„Wir sind durchaus nicht hiehergeschickt worden, meine gute

Digitized by Google

alte Frau," ergriff ich jetzt das Wort, denn ich hielt es für Zeit, mich einzumischen, weil die arme Frau augenscheinlich viel zu sehr beängstigt war, als daß sich nicht ihre Noth auch in ihrem faltigen Gesichte ausgesprochen hätte. „Wir sind nichts Anderes, als was Ihr seht — Leute, die zu jener Schaluppe gehören — und blos zu dem Zweck an's Land gekommen, um die Beine ein wenig zu strecken. Wir haben nie weder von Mr. Van Tassel, noch von einer Hypothekenschuld gehört."

„Dem Himmel sei Dank!" rief die Alte mit einem Seufzer, der ihr sowohl Körper als Geist zu erleichtern schien. „Squire Van Tassel ist ein harter Mann, und ich arme Wittwe, die keine andern Verwandte hat, als eine sechzehnjährige Enkelin, bin kaum im Stande, seinen Ansprüchen zu begegnen. Mein verstorbener Mann hat stets behauptet, daß das Geld bezahlt sei; aber nun er todt und dahin ist, bringt Squire Van Tassel den Pfandschein zum Vorschein und sagt: wenn Ihr beweisen könnt, daß dieß bezahlt ist, will ich von meinen Anforderungen abstehen."

„Dieß ist ein so sonderbarer Zufall, mein liebe alte Frau," bemerkte ich, „daß Ihr uns nur mit den Thatsachen bekannt zu machen braucht, um neben Eurer Enkelin auch noch eine andere Stütze zu finden. Ich bin allerdings nur ein Fremder, den ein bloßes Ungefähr hieherführte; aber die Vorsehung wirkt bisweilen augenscheinlich in dieser geheimnißvollen Weise, und ich fühle eine lebhafte Vorahnung, daß wir Euch nützlich werden können. Theilt uns daher Euren Nothstand mit, und wenn es erforderlich ist, soll Euch die beste gesetzliche Berathung im Staate zu Gebot stehen."

Die alte Frau schien verlegen, zu gleicher Zeit aber auch gerührt zu sein. Wir waren für sie allerdings wildfremde Leute; aber doch liegt in wirklicher Theilnahme eine Sprache, welche die der Zunge weit überbietet und zum Herzen geht, da sie vom Herzen kommt. Ich hatte ihr mein Erbieten ganz aufrichtig gestellt, und diese Aufrichtigkeit übte augenscheinlich die gewöhnliche Wirkung.

Digitized by Google

Ich fand Glauben, und nachdem sich unsere Wirthin ein paar unwillkürliche Thränen aus den Augen gewischt hatte, stand sie mir so unumwunden Rede, als ich ihr Beistand angeboten hatte.

„Ihr seht nicht aus, wie Squire Van Tassels Leute, denn diese thun in der That, als ob der Platz bereits ihnen gehörte. In meinem Leben habe ich nie so gierige, habsüchtige Geschöpfe gesehen. Ich hoffe, ich darf euch vertrauen?"

„Verlaßt Euch darauf, Mutter," rief Marble, indem er der Alten einen herzlichen Händedruck gab. „Mein Herz ist bei der Sache betheiligt, denn als ich dieses Platzes zum ersten Mal ansichtig wurde, kam ich halb und halb mit mir überein, ihn für mich selbst zu eignen — wohlgemerkt durch ehrlichen Kauf und nicht durch Landhayfischtücken. Da 's nun so steht, so könnt Ihr Euch leicht denken, daß ich nicht geneigt bin, ihn diesem Mr. Tassel zu überlassen."

„Es wäre fast eben so traurig, wenn ich ihn verkaufen müßte," entgegnete die gute Frau — und ihre Gesicht bekräftigte die Wahrheit ihrer Worte, „als wenn er mir von Schurken entrissen würde. Ich habe Euch bereits gesagt, daß schon mein Vater in diesem Hause geboren wurde. Ich war sein einziges Kind, und nach seinem Tode, welcher ungefähr zwölf Jahre nach unserer Heirath stattfand, ging natürlich die kleine Farm auf mich über. Sie würde auch jetzt noch, ohne was immer für eine Einsprache oder Hinderniß, mir gehören, wenn ich nicht in früher Jugend einen Fehler begangen hätte. Ach, meine Freunde, der Uebelthäter hofft vergeblich, den Folgen seines Thuns zu entrinnen."

„Das von Euch begangene Böse, meine gute Mutter," entgegnete Marble, indem er sich bemühte, die arme Frau, welcher nun reichliche Thränen über die Wangen rieselten, zu trösten — „das von Euch begangene Böse, meine gute Mutter, kann von keinem großen Belang sein. Wenn sich's um einen rauhen Theer, wie ich bin, oder sogar um Miles da handelte, welcher eine Art

Digitized by Google

Seeheiliger iſt, ſo dürfte ſich ohne Zweifel Etwas daraus machen laſſen; aber Eure Rechnung muß ziemlich viel auf der Credit- und nichts auf der Schuldſeite haben."

„Das iſt ein Zuſtand, der auf Erden Niemand zu Theil wird, mein junger Freund" — Marble war nämlich in Vergleichung mit der Frau jung, obſchon ein derber Fünfziger. „Meine Sünde war keine geringere, als die Uebertretung eines göttlichen Gebotes."

Ich kann noch die Verwirrung meines Maten über dieſes freimüthige Zugeſtändniß ſehen, denn in ſeinen Augen beſtand eine Uebertretung der göttlichen Gebote entweder in Todtſchlagen, Stehlen, oder in Gotteslästerung. Jede andere Vergehung gegen die Geſetzestafeln pflegte er nur als Sündchen zu betrachten.

„Ihr müßt da wohl in einem Irrthume befangen ſein, Mutter," verſetzte er in tröſtendem Tone. „Ihr habt Euch vielleicht ein Verſehen zu Schulden kommen laſſen, denn ein Uebertreten der Gebote würde eine gar ernſtliche Sache ſein."

„Dennoch habe ich das fünfte gebrochen, indem ich vergaß, meinen Vater und meine Mutter zu ehren. Freilich hat mir der Herr dennoch Gnade erwieſen, da ich bereits ſiebenzig Lebensjahre zähle; aber dieß habe ich blos ſeiner Güte, nicht meinem eigenen Verdienſte zu danken."

„Iſt dieß nicht ein Beweis, daß Er Euch den Irrthum vergeben hat?" wagte ich zu bemerken. „Wenn Reue Frieden erkaufen kann, ſo dürft Ihr Euch gewiß dieſes Troſtes erfreuen."

„Das kann man nicht wiſſen. Ich glaube, dieſes Unglück mit der Verpfändung und der Gefahr, welche mir bevorſteht, ohne ein Dach über meinem Haupte zu ſterben — läßt ſich auf jene einzige Handlung des Ungehorſams zurückführen. Ich bin ſelbſt Mutter geweſen, und kann wohl ſagen, daß ich es noch bin, denn meine Enkelin iſt mir ſo theuer, wie ihre ſelige Mutter. Die wahre Bedeutung dieſes Gebots verſtehen wir übrigens beſſer, wenn wir, ſo zu ſagen, abwärts, als wenn wir aufwärts ſchauen."

Digitized by Google

„Meine alte Freundin," entgegnete ich, „wenn mich ungebührliche Neugierde zu meiner Frage verleitete, so würde ich Euch nicht so wie jetzt in's Gesicht sehen können, während ich Euch bitte, mich in Eure Lage einzuweihen. Erzählt Eure Geschichte in Eurer Weise, aber ohne Rückhalt, denn ich wiederhole Euch, es steht in unsrer Macht, Euch Beistand zu leisten, und Euch die beste juridische Berathung des Landes zu sichern."

Abermals betrachtete mich die alte Frau aufmerksam durch ihre Brille; dann aber entlastete sie ihr Herz, als sei sie mit sich einig geworden, unserer Ehrlichkeit zu vertrauen.

„Es würde unrecht sein, Euch nur einen Theil meiner Geschichte zu erzählen," begann sie, „da Ihr sonst glauben könntet, der einzige Vorwurf falle auf Van Tassel und seine Leute, während mir doch mein Gewissen sagt, das Meiste sei nur eine gerechte Strafe für meine große Sünde. Habt daher Geduld mit einer alten Frau und hört mich ganz an. Mein Alter ist von der Art, daß ich nicht wünschen kann, Jemand irre zu führen, denn die Tage der weißen Haare sind gezählt, und handelte sich's nicht dabei um Kitty, so würde mich der Schlag nicht so schwer treffen. Ihr müßt wissen, daß wir von Holland stammen — wir sind Abkömmlinge der alten Holländer in der Kolonie und gehören zu der Familie Van Duzers. Ihr seid wohl Yankee's von Geburt, meine Freunde," fügte die gute Frau stockend bei.

„Ich könnte das nicht sagen, obschon ich von englischer Abkunft bin," antwortete ich. „Meine Familie hält sich schon lange in New-York auf, geht aber nicht ganz bis in die Zeiten der Holländer zurück."

„Und Euer Freund — er schweigt, vielleicht ist er von Neu-England? Ich möchte seine Gefühle nicht verletzen, denn meine Geschichte berührt seine Liebe zur Heimath vielleicht ein wenig unangenehm."

„Kehrt Euch nicht daran, sondern behandelt Alles wie ein

Digitized by Google

eingetragenes Cargo," sagte Marble in seiner gewöhnlichen bitteren Weise, wenn er auf seine eigene Geburt anspielte. „Von solchen Dingen kann man vor keinem lebenden Menschen freimüthiger sprechen, als vor Moses Marble."

„Marble? — Das ist ein harter Name," erwiderte die Frau mit einem leichten Lächeln; „aber ein Name ist kein Herz. Meine Eltern waren Holländer, und ihr habt vielleicht gehört, wie vor der Revolution die Holländer und Yankee's gegen einander standen. Obschon nahe Nachbarn, liebten sie sich gegenseitig doch nicht. Die Yankee's sagten, die Holländer seien Narren, und die Holländer erklärten die Yankee's für Schelme. Ihr könnt Euch nun wohl denken, daß ich vor der Revolution geboren wurde, als König Georg noch auf dem Throne saß und das Land beherrschte, und obgleich es lange währte, bis die Engländer unsere Herren wurden, geschah es doch in einer Zeit, ehe noch die Unsrigen ihre Sprache und ihre Ueberlieferungen vergessen hatten. Ich hörte von meinem Vater, daß er nach der Ankunft der englischen Gouverneure geboren wurde; doch das übte keinen Eindruck auf ihn — er liebte Holland und die Gebräuche seiner Väter bis auf den letzten Augenblick."

„Das ist Alles ganz recht, Mutter," versetzte Marble ein wenig ungeduldig; „aber was wollt Ihr damit? Es ist ebenso natürlich, wenn ein Holländer Holland liebt, als wenn ein Engländer seine Heimath im Herzen trägt. Ich bin in den Niederlanden gewesen und muß sagen, die Leute führen dort eine Art Moschusratten-Leben — sind weder zu Wasser, noch auf dem Lande."

Die alte Frau betrachtete Marble nach dieser Erklärung mit weit mehr Achtung, denn in jenen Tagen hatte sich ein gereister Mann eines großen Respekts zu erfreuen. In ihren Augen war es ein weit größerer Ruhm, Amsterdam gesehen zu haben, als heutzutage, wenn Einer ein Reise nach Jerusalem gemacht hat. Ueberhaupt ist es nachgerade so weit gekommen, daß ein Reisender,

Digitized by Google

wenn er anders Ansprüche machen will, jedenfalls die Pyramiden, das rothe Meer und den Jordan gesehen haben muß.

„Mein Vater liebte das Land seiner Vorfahren nicht weniger, obschon er es nie gesehen hatte," nahm die alte Frau wieder auf. „Trotz der Eifersucht und der gegenseitigen Abneigung kamen doch viele Yankee's unter uns Holländer, um ihr Glück zu suchen. Es scheint, sie sind kein Volk, das die Heimath liebt, und ich kann nicht in Abrede ziehen, daß sich Fälle zutrugen, in welchen sie sich die Farmen mancher Niederländer auf eine Weise zueigneten, daß man hätte wünschen mögen, es wäre unterblieben."

„Ihr sprecht rücksichtsvoll, meine liebe Frau," bemerkte ich, „und wie eine Person, welche gegen alle menschlichen Fehltritte Erbarmen zu üben weiß."

„Das muß ich schon um meiner eigenen Sünden willen — um so mehr aber gegen die von Neu-England, da mein eigener Mann diesem Geschlechte angehörte."

„Ah, nun macht die Geschichte eine regelmäßige Wendung, Miles," sagte Marble mit einem beifälligen Kopfnicken. „Es wird jetzt bald an die Liebe kommen, und wenn nicht Leid daraus erfolgt, so will ich meiner Lebtage ein brummbärtiger alter Junggeselle sein. Liebe im Menschenherzen ist, wie wenn man erhitzte Baumwolle oder losen Ballast in den Schiffsraum staut."

„Ich muß gestehen," fuhr unsere Wirthin mit einem Lächeln fort, — trotz des Kummers, der bei dem Rückblick auf die Ereignisse ihres früheren Lebens nur um so stürmischer erwachte — „ein junger Yanke kam als Schulmeister unter uns, als ich erst fünfzehn Jahre alt war. Unsere Leute wollten haben, daß wir Alle Englisch lesen lernen sollten, weil sie nur zu oft gefunden hatten, wie nachtheilig es war, die Sprache und die Gesetze ihrer Beherrscher nicht zu verstehen. Wie die meisten jungen Leute in der Umgegend, wurde ich in George Wetmore's Schule geschickt und besuchte dieselbe drei Jahre lang. Dort oben auf dem Hügel über

Digitized by Google

dem Baumgute könnt ihr noch jetzt das Schulhaus sehen — es war nur ein kleiner Spaziergang von unsrem Häuschen, den ich in drei Jahren jeden Tag viermal machte."

„Man sieht jetzt schon, wie das Land liegt," rief Marble, eine Cigarre anzündend, denn er hielt es nicht für nöthig, sich unter einem holländischen Dache wegen des Rauchens zu entschuldigen. „Der Schulmeister lehrte seine Schülerin etwas mehr, als das ABCbuch oder den Katechismus. Wegen des Schulhauses wollen wir uns mit Eurem Worte begnügen, da es hier doch außer Sicht ist."

„Es war allerdings außer Sicht, und dieß mag wohl der Grund gewesen sein, warum meine Eltern so ungehalten waren, als sie George Wetmore um die Erlaubniß anging, mich zu heirathen. Er that dieß erst, nachdem er mich volle zwölf Monate jeden Tag bis auf die Höhe jenes Hügels nach Haus begleitet hatte, und diente also fast eben so lang und so geduldig um mich, als Jakob um Rahel."

„Gut, Mutter; und wie nahmen die alten Leute die Werbung auf? Um George's willen hoffe ich, daß sie sich wie gutmüthige Eltern benahmen."

„Sagt lieber, sie benahmen sich wie die Kinder Hollands, wenn es ein Urtheil über die Kinder Neu-Englands galt. Sie wollten nichts davon hören, sondern wünschten mich mit meinem Vetter, Peter Storm, zu verheirathen, welcher sogar in seiner eigenen Familie nicht sehr beliebt war."

„Da warft Ihr natürlich den Anker aus und sagtet, Ihr wollet die Rhede der Heimath gar nie verlassen."

„Wenn ich Euch recht verstehe, Sir, so that ich etwas ganz Anderes. Ich ließ mich im Geheim mit George trauen, und er setzte noch etwa ein Jahr hinter dem Berge seine Schule fort, obschon die meisten jungen Mädchen seinem Unterricht entnommen worden waren."

Digitized by Google

„Ha, die alte Geschichte; sie machten die Thüre zu, nachdem der Gaul gestohlen war: Ihr habt also geheirathet, Mutter — —“

„Nach einer Weile wurde es nöthig, daß ich eine Verwandte besuchte, welche ein wenig weiter unten am Flusse wohnte. Dort kam ohne das Vorwissen meiner Eltern mein erstes Kind zur Welt, und George übergab es einer armen Frau, die ihren eigenen Säugling verloren hatte, zur Pflege, denn wir scheuten uns noch immer, die Eltern in unser Geheimniß einzuweihen. Jetzt begann die Strafe für die Uebertretung des fünften Gebotes.“

„Wie reime ich mir das zusammen, Miles?“ fragte Moses. „Ist es gegen die Gebote, wenn eine verheirathete Frau ein Kind hat?“

„Gewiß nicht, mein Freund, wohl aber eine Uebertretung des Gebotes, welches die Eltern zu ehren befiehlt. Diese gute Frau spielt auf ihre Heirath an, welche sie gegen die Wünsche ihres Vaters und ihrer Mutter vollzog.“

„Ja, Sir, und ich bin schwer dafür gestraft worden. Einige Wochen nachher kehrte ich wieder nach Hause zurück und erhielt daselbst die traurige Kunde von dem Tode meines Erstgeborenen. Der Schmerz über diese Nachricht entriß mir mein Geheimniß, und die Natur sprach so laut in dem Herzen meiner Eltern, daß sie mir Alles vergaben. Sie nahmen George in ihr Haus auf, und behandelten ihn nachher stets, als ob er ihr eigenes Kind gewesen wäre. Aber es war zu spät; wäre es um einige Wochen früher geschehen, so wäre mir mein lieber Knabe erhalten geblieben.“

„Ihr könnt dieß nicht wissen, Mutter; wir Alle sterben, wenn unser Stündlein geschlagen hat.“

„Aber seine Zeit war noch nicht gekommen. Die unglückliche Elende, welcher George den Knaben anvertraut hatte, setzte ihn unter Fremden aus, um sich die Mühe zu ersparen und ihre zwanzig Dollars in möglichst leichter Weise zu verdienen — —“

Digitized by Google

„Halt!“ unterbrach ich sie. „Im Namen des Himmels, meine gute Frau, in welchem Jahre trug sich dieß zu?“

Marble sah mich erstaunt an, obschon er augenscheinlich den Zweck meiner Frage errieth.

„Es war im Monat Juni 17—. Dreißig lange, lange Jahre hielt ich mein Kind für wirklich todt, bis ich endlich durch die drängende Gewalt des Gewissens die Wahrheit erfuhr. Die unglückliche Person mochte ihr Geheimniß nicht mit in's Grab nehmen, und schickte nach mir, um mir die traurige Entdeckung zu machen.“

„Sie sagte Euch, sie habe das Kind in einen Korb gelegt, und in dem Hofe eines Steinmetzen auf einen Grabstein gesetzt — in dem Hofe eines Mannes, dessen Name Durfer war?“ entgegnete ich, so schnell als ich nur sprechen konnte.

„Ja wohl, obschon ich staunen muß, daß ein Fremder dieß wissen kann. Was wird zunächst Gottes Wille sein?“

Marble stöhnte. Er verbarg sein Gesicht mit den Händen, während die arme Frau in wirrer Erwartung dessen, was kommen sollte, von ihm auf mich blickte. Ich konnte sie nicht lange in Zweifel lassen, und gab ihr unter zweckmäßigen Einleitungen allmählig zu verstehen, daß der Mann, den sie vor sich sehe, ihr Sohn sei. Das Walten einer unerforschlichen Vorsehung hatte in dieser Weise, nach der Trennung eines halben Jahrhunderts, Mutter und Kind wieder zusammengeführt. Der Leser kann sich denken, welche Enthüllungen noch folgten. Sobald Alles erzählt und verglichen war, konnte über die Wahrheit der Umstände auch nicht der mindeste Zweifel mehr obwalten. Mrs. Wetmore hatte von der ungetreuen Wärterin die Geschichte ihres Kindes bis zu dessen Aufnahme in das Armenhaus erfahren; aber dreißig Jahre waren eine gar weite Kluft, und es wurde ihr nicht möglich, den Namen zu entdecken, unter welchem der Knabe die Anstalt verlassen. Als sie ihre Anfrage stellte, war die Revolution eben vorüber, und man glaubte, daß ein Flüchtling einige der Bücher mit sich genommen

Digitized by Google

habe. Dennoch gab es noch viele Personen, welche auf Muthmaßungen führen konnten, und die Eltern verlangten so sehr danach, diesen Gerüchten auf den Grund zu kommen, daß unter den fruchtlosen Versuchen viel Zeit und Geld verloren ging. Endlich fanden sie eine von den früheren Wärterinnen der Anstalt auf, welche behauptete, sie kenne die ganze Geschichte des Kindes, das aus dem Hofe des Steinmetzen gebracht worden. Die Frau war ohne Zweifel ehrlich, aber ihr Gedächtniß hatte sie getäuscht. Sie sagte, der Knabe habe den Namen Stone, nicht Marble erhalten — ein Irrthum, der an sich natürlich genug war, und sich wahrscheinlich auf die Thatsache gründete, daß ein anderes Kind dieses Namens einige Monate vor dem Austritt unsres Moses die Anstalt verlassen hatte. Dieser Aaron Stone war, wie die beiden Eheleute ausfindig machten, zu einem Gewerbsmann als Lehrling gekommen, und von da aus in ein brittisches Infanterieregiment getreten, welches mit den übrigen Truppen am 25. November 1783 Amerika räumte.

Die Eltern glaubten nun, die Spur ihres Kindes aufgefunden zu haben. Sie hatten dieselbe bis auf die letzten zwölf Monate verfolgen können, und hofften, ihren Sohn in England zu treffen, wo er wahrscheinlich noch immer die Livree des Königs trug. Nach einer langen Berathung unter dem trostlosen Paare wurden sie einig, daß George Wetmore nach England segeln sollte, um den vermeintlichen Sohn aufzusuchen. In jenen Zeiten war jedoch das Geld selten, und obschon die würdigen Leute auf ihrer kleinen Farm gemächlich leben konnten, so gebrach es ihnen doch an baaren Mitteln. Ihre Ersparnisse waren schon während der früheren Nachforschungen aufgegangen, und hatten nicht einmal zugereicht, da sogar für diesen Zweck eine kleine Schuld aufgenommen werden mußte. Es blieb ihnen daher keine andere Wahl, als ihr Heimwesen zu verpfänden. Freilich gingen sie nur ungerne an diesen herben Schritt, aber was thun nicht Eltern für ein Kind? Ein Land-

Digitized by Google

advokat, Namens Van Tassel, zeigte sich erbötig, fünfhundert Dollars auf ein Gut vorzustrecken, das unter Brüdern dreitausend werth war. Dieser Mann gehörte unter die gehässige Klasse der Landwucherer — Habichte, die um so schlauer hausen, als ihre Zunftgenossen in den Städten, sofern ihre Opfer gewöhnlich die Gegenstände eines wirklichen, nicht eines spekulativen Nothstandes, und in der Regel ebenso unwissend und unerfahren, als bedrängt sind. Es ist wunderbar, mit welcher weitblickenden Geduld derartige Elende ihrer Zeit harren, um einen Lieblingsplan in Ausführung zu bringen. Mrs. Wetmore's Gütchen stach dem erwähnten Squire Van Tassel aus Gründen, welche den eigentlichen Werth noch sehr erhöhten, gewaltig in die Augen, und er benahm sich Jahre lang so freundlich und nachbarlich, als man nur sein konnte. Er ließ die Interessen anwachsen, bis sich die ganze Schuld zu einer Summe von tausend Dollars gesteigert hatte. Mittlerweile ging der Vater nach England, fand nach vieler Mühe und Kosten endlich den Soldaten, und überzeugte sich, daß dieser Stone seine Eltern kannte, denn sein Vater war, nachdem er all' sein Geld verthan hatte, in dem Armenhause gestorben.

Es folgten nun Jahre der Verschuldung und der Sorge, bis endlich George Wetmore unter der Last seines Elends erlag. Er hatte eine einzige Tochter hinterlassen, welche gleichfalls starb, und ihrer verwittweten Mutter nichts als die kleine Kitty vermachen konnte, da der Vater des Mädchens schon vor deren Geburt das Zeitliche gesegnet hatte. So sah sich Katharine Van Duzer, unsre alte Wirthin, am Abende ihres Lebens dem einsamen Ringen mit einer täglich drückender werdenden Armuth preisgegeben, ohne eine andere Gehilfin zu haben, als ihre junge Enkelin. Kurz vor seinem Tode war es übrigens George Wetmore gelungen, einen Theil seiner Farm, der ihm am werthlosesten war, zu verkaufen, und mit dem erlös'ten Gelde die Schuld an Van Tassel abzubezahlen. So hatte er selbst seiner Gattin die Sache berichtet und ihr Van Tassels

Digitized by Google

Quittung gezeigt, denn das Geld war in der County Stadt erlegt worden, wo die Verschreibung nicht augenblicklich zurückerstattet werden konnte. Dieß geschah kurze Zeit vor Wetmore's letzter Krankheit. Zwölf Monate nach seinem Tode rieth man der Wittwe, den Pfandschein zurückzufordern und die Hypothek tilgen zu lassen. Aber die Quittung war nirgends aufzufinden. Die Wittwe ließ mit der Unwissenheit, welche in solchen Angelegenheiten bei Frauen gewöhnlich ist, die Sache hängen, und als sie später die Verabfolgung des Pfandscheins verlangte, wurde sie aufgefordert, zuvor den Zahlungsbeweis zu leisten. Jetzt begann Van Tassel eine feindselige Haltung anzunehmen, und die Sache war endlich soweit gediehen, daß das Pfand für verfallen erklärt wurde, und das Gütchen zum Verkauf ausgeschrieben werden sollte, als die gute Frau zu so gelegener Stunde ihren Sohn wieder fand.

Drittes Kapitel.

Ich fordr' Euch auf bei dem Gesetz,
Davon verdienstvoll Ihr ein Pfeiler seid —
Fahrt im Gerichte fort. Bei meiner Seele
Schwör' ich, daß keiner Menschen-Zunge Macht
Mich ändern kann; ich bleib' bei der Verschreibung.

Shylock.

Die unmittelbaren Wirkungen, welche diese Entdeckung auf die am meisten dabei betheiligten Personen üben, lassen sich nicht leicht beschreiben. Nachdem die Thatsachen auseinandergesetzt waren, konnte unter Beiden kein weiterer Zweifel über die Wirklichkeit ihrer Verwandtschaft statthaben, denn der Beweis war zu einfach, um nicht über alle Beanstandung erhoben zu sein. Mrs. Wetmore hatte sich ihren verlorenen Sohn stets als einen unschuldigen, lächelnden Knaben gedacht, und fand jetzt in ihm einen

Digitized by Google

wetterfesten Theer, mit rothem Gesichte und harten Zügen, der bereits auf der absteigenden Stufenleiter des Lebens stand und rauh, wo nicht roh in seinem Benehmen war. Anfangs mußten ihr natürlich die edleren Züge seines Charakters unbekannt sein, und sie sah sich genöthigt, diese Gabe von der Vorsehung eben anzunehmen, wie sie sich darbot. Auch läßt sich die Liebe einer Mutter nicht leicht unterdrücken, und ehe ich das Haus verließ, konnte ich sehen, wie die alte Frau ihre Blicke mit einem Ausdruck von Innigkeit und Theilnahme auf Marble heftete, den ich vor den Enthüllungen nicht an ihr bemerkt hatte.

Was den Maten selbst betraf, so fühlte er sich, nun der sehnlichste Wunsch seines Lebens so unerwartet erfüllt worden war, dermaßen von Ueberraschung überwältigt, daß er zu glauben schien, die Sache sei doch noch nicht ganz im Reinen. Er fand seine Mutter als die achtbare Wittwe eines achtbaren Mannes, in einer Lebensstellung, die ganz der seinigen gleich war, und auf einem zwar kleinen und verschuldeten Eigenthum, das aber doch lange ihrer Familie angehört hatte. Die Sache verhielt sich nämlich so — Marble empfand diese unvorhergesehene Berufung an seine zarteren Gefühle allzutief, als daß ein Mann von seinem ernsten Wesen sogleich hätte wissen sollen, wie er sich dabei zu benehmen hatte; auch bewog ihn die Starrheit seines Temperaments, so ungewohnten Eindrücken eher Widerstand zu leisten, als sich denselben hinzugeben. Ich bemerkte wohl, daß er mit seiner Mutter — dagegen aber durchaus nicht mit sich selbst zufrieden war; und um beiden Theilen eine richtigere Stellung anzuweisen, forderte ich Moses auf, nach dem Boote zu sehen, während ich bei seiner neugefundenen Mutter zurückbliebe. Dieß geschah übrigens erst, als nach Aufklärung aller Umstände die Mutter ihr Kind gesegnet und an seiner Brust geweint hatte. Auch hatte ich bei meinem Vorschlage hauptsächlich die Absicht, Marble von dem Drucke zu befreien, welchen ihm eben diese Scene bereitete.

Digitized by Google

Sobald ich mit Mrs. Wetmore allein war, setzte ich ihr meine Beziehung zu Marble auseinander, und erstattete ihr eine Art entschuldigenden Bericht über sein Leben und seinen Charakter, wobei ich die besseren Züge hervorhob und die schwächeren überging. Auch beruhigte ich sie in Betreff ihres Gütchens, da im schlimmsten Falle ihr Sohn doppelt soviel Geld besitze, als nöthig sei, den Pfandschein einzulösen.

„Die Schuld wurde um seinetwillen eingegangen, meine liebe Mrs. Wetmore, und er wird sich glücklich schätzen, sie ohne Verzug zu tilgen. Ich möchte Euch rathen, das Geld ohne Weiteres zu zahlen. Sollte sich die Quittung vorfinden, so kann man diesen Van Tassel zur Rückerstattung zwingen; denn obgleich das Gesetz bei vielem Unrecht die Augen zudrückt, wird es sich doch nicht lässig zeigen bei einem solchen Frevel, vorausgesetzt, daß Ihr den nöthigen Beweis führen könnt. Ich will es Moses überlassen — —"

„Sein Name ist Oloff oder Oliver," unterbrach mich die alte Frau hastig. „Ich nannte ihn, ehe ich ihn der Wärterin anvertraute, in der Taufe nach meinem Vater, weil ich dadurch das Herz seines Großvaters zu beschwichtigen hoffte, wenn derselbe von meiner Heirath erführe. Oloff Van Duzer Wetmore ist sein eigentlicher Name."

Ich lächelte bei dem Gedanken, daß Marble fortan unter einer solchen Benennung segeln sollte, und war eben im Begriffe, einen Vergleich einzuleiten, als der Gegenstand unsres Gespräches zurückkehrte. Der Mate hatte während der Abwesenheit einer halben Stunde seine Fassung wieder gewonnen, und ich erkannte aus dem liebevollen Blicke, den er auf seine Mutter warf, während auch der ihrige dem seinigen weit natürlicher antwortete, als ich hatte hoffen können — daß die Angelegenheiten recht werden würden. Um das Bedrückende einer übermäßigen Empfindsamkeit zu bannen, nahm ich das Gespräch wieder auf.

Digitized by Google

„Als Ihr hereinkamt, sprachen wir eben von Eurem wahren Namen, Moses," sagte ich. „Es wird nicht angehen, daß ich Euch mit dem einen anbreie, während es Eure Mutter unter einem andern thut. Ihr müßt daher wohl den Moses Marble ganz und gar triftig kappen."

„Wenn ich dieß thue, so soll mich der — —"

„Bst, bst — Ihr vergeßt, wo Ihr seid, und vor wem Ihr steht."

„Ich hoffe, mein Sohn wird bald lernen, daß er stets in der Gegenwart seines Gottes ist," bemerkte die Mutter in wehmüthigem Tone.

„Nun, ja — das ist Alles recht, Mutter, und Ihr sollt in allen solchen Dingen just mit mir anfangen, was Euch gutdünkt; aber wenn ich nicht mehr Moses Marble heißen soll, so könntet Ihr ebensogut von mir verlangen, ich solle nicht ich selbst sein. Ich wäre ein ganz anderer Mann, wenn ich meinen Namen wechseln müßte; denn man könnte ebensogut ohne Kleider gehen als ohne Namen, und der meinige kam so hart über mich, daß ich keine Lust habe, mich von ihm zu trennen. Nein, nein; hätte sich's zufälligerweise getroffen, daß meine Eltern ein König und eine Königin wären, und daß ich ihnen auf dem Throne nachfolgen müßte, so wollte ich als König Moses Marble regieren, oder lieber ganz und gar auf das Regiment verzichten."

„Ihr werdet Euch darüber eines Bessern bedenken, und Euch unter Eurem rechtmäßigen Namen einzeichnen lassen."

„Ich will Euch sagen, Mutter, was ich thun will, und dieß wird alle Partien zufrieden stellen. Ich knete den alten Namen mit dem neuen zusammen und segle unter beiden."

„Ich kümmre mich nicht darum, wie du genannt sein willst, mein Sohn, solang du dich des Namens, den du trägst, nicht zu schämen brauchst. Dieser Gentleman sagte mir, du seiest ein

Digitized by Google

ehrlicher, biederherziger Mann, und das ist ein Segen, für den ich Gott nie zu danken aufhören werde."

„Ah, so hat also Miles mein Lob gesungen? Na, ich kann Euch sagen, Mutter, daß Ihr dazu die Zunge meines Freundes Miles recht wohl nöthig hattet. Die Natur hat einen eigentlichen Advokaten aus ihm gebildet, und 's ist nur ein Zufall, daß er unter die Seeleute gerathen ist, obschon er auch diesem Stande alle Ehre macht. Aber wie muß der Rechtsform nach mein Name sein?"

„Oloff Van Duzer Wetmore Moses Marble, da Ihr ja doch unter allen Euren Titeln segeln wollt. Ihr könnt's übrigens auch umgekehrt halten, und Euch Oloff Moses Marble Van Duzer Wetmore nennen, wenn Euch dieß besser gefällt."

Moses lachte. Ich bemerkte, daß jetzt Beide in einem Zustand waren, um füglich allein gelassen werden zu können, und da es noch eine Stunde oder zwei bis zu Sonnenuntergang war, so stund ich auf, um mich zu verabschieden.

„Ihr bleibt heute bei Eurer Mutter über Nacht, Marble," bemerkte ich. „Ich will die Schaluppe vor Anker halten, bis ich Euch morgen früh besuchen kann, und dann wollen wir überlegen, was für die Zukunft geschehen soll."

„Es wäre mir nicht lieb, wenn ich meinen Sohn, nachdem ich ihn erst gefunden habe, so bald wieder verlieren sollte," bemerkte die alte Frau ängstlich.

„Fürchtet Nichts für mich, Mutter; ich nehme heute Nacht mein Berth unter Eurem Dache, und will dieß nachher so oft wiederholen, daß Ihr zuletzt froh sein werdet, mich wieder vom Halse zu kriegen."

Ich verließ sodann das Haus, und Marble folgte mir nach dem Boote. Als wir das kleine Stück Bottom-Land *) erreichten,

*) Die Fluß-Bottoms sind Thalstriche, welche den Ueberschwemmungen ausgesetzt sind, und den besten Boden für den Anbau bieten.

Digitized by Google

hörte ich ein unterdrücktes Schluchzen, und wie ich mich umwandte, war ich nicht wenig überrascht, helle Thränen über die sonnverbrannten Wangen des Maten niederträufeln zu sehen. Seine aufgeregten Gefühle hatten endlich die Oberhand gewonnen, und der rauhe, aber ehrliche Bursche vermochte sich unter dem seltsam gemischten Sturme von Freude, Verwunderung, Scham und natürlicher Aufregung nicht länger zu halten. Ich reichte ihm meine Hand und drückte die seinige herzliche, ohne jedoch Etwas zu sprechen; zugleich blieb ich stehen, weil ich mich Neb nicht nähern mochte, bis mein Begleiter seine Fassung wieder gewonnen hatte. Nach einigen Minuten hatte er sich wieder zureichend gesammelt.

„Alles kömmt mir wie ein Traum vor, Miles," murmelte Moses endlich — „noch weit unnatürlicher, als das Einsiedlerwerden."

„Ihr werdet Euch bald an diesen Wechsel gewöhnen, Marble, und dann wird Euch Alles ganz gewöhnlich und natürlich erscheinen."

„Wenn ich dran denke, daß ich ein Sohn bin, und eine wirkliche, leibhaftige Mutter habe!"

„Daß Ihr Eltern hattet, mußtet Ihr schon zum Voraus annehmen, obgleich Ihr von Glück sagen könnt, daß Ihr in Eurem Alter eines davon noch am Leben traft."

„Und sie ist eine ehrliche Frau — eine Mutter, deren sich der Präsident der Vereinigten Staaten oder der erste Commodore in der Flotte nicht zu schämen brauchte!"

„Das traf sich gewiß recht glücklich, namentlich das Erstere."

„Und noch obendrein hat sie für eine alte Frau ein verteufelt gutes Aussehen. Bei der ersten Gelegenheit putze ich sie heraus und nehme sie mit nach der Stadt hinunter."

„Zu welchem Ende wollt Ihr eine alte Frau also belästigen? Nun, Ihr werdet Euch mit der Zeit hierüber eines Bessern bedenken."

„Eines Bessern? Ja, ich will sie nach Philadelphia und

vielleicht mit nach Baltimore nehmen. Da gibt's Gärten, Theater Museen und eine Unzahl von Dingen, die, ich wette darauf, die liebe alte Seele in ihrem Leben nie gesehen hat."

„Ich müßte mich in Eurer Mutter sehr täuschen, wenn ihr eine Kirche nicht lieber wäre, als Alles dieß."

„Ei, auch Kirchen gibt's in allen den Städten. So sei sie meinetwegen religiös, weil Ihr so wollt; aber dann muß ich sie sobald wie möglich nach York hinunternehmen. Ihr seht, sie ist alt, und kann nicht ewig leben, wenn sie mir's auch noch so gerne zu Gefallen thäte; und da ist sie Tag ihres Lebens an eine einzige Kirche gebunden gewesen, ohne eine andere Wahl oder Gelegenheit zu haben. Und gewiß, Abwechselung muß in der Religion just so angenehm sein, wie in allen andern Dingen."

„Ihr habt hierin vielleicht mehr Recht, Moses, als Ihr selbst wißt. Doch wir können dieß morgen besprechen. Eine gute Nachtruhe kann einer besonnenen Ueberlegung nur förderlich sein."

„Vor lauter Gedanken werde ich kein Auge zuthun können. Nein, nein — die alte Frau soll mir morgen vor dem Frühstück ihre Sachen zusammenpacken, und wir segeln in der Schaluppe weiter. Wir können's uns in den Kajüten des Dawn, in welcher ich sie nach der Stadt bringen will, recht gemächlich machen; denn er hat so gute Staatsgemächer, wie eine Yacht."

Es gab damals noch keine Liners*); aber ein Schiff mit zwei Kajüten galt als ein wahres Wunder von Bequemlichkeit.

„Eure Mutter wird einem Schiffe kaum Geschmack abgewinnen können, Moses, und sich nicht darein zu finden wissen."

„Wer kann das wissen, bis wir es versucht haben? Wenn ich anders ein Span von dem alten Blocke bin, so wird sie und ein Schiff just wie Rum und Wasser zusammenpassen. Ja, ich weiß nicht einmal gewiß, ob ich die Alte nicht mit in die See hinausnehme, sobald ich einmal in dem Schiffe sitze."

*) Ein Fahrzeug mit einer Reihe von Kajüten.

Digitized by Google

„Da Ihr jetzt eine Heimath, eine Mutter und andere Obliegenheiten habt, so werdet Ihr wahrscheinlich zu Hause bleiben. Ich und meine Angelegenheiten können für Euch fortan nur untergeordnete Rücksichten bilden, Mr. Wetmore."

„Hole der Teufel den Wetmore! Ihr werdet doch nicht meinen, Miles, ich könne meinen Beruf, die See und Euch aufgeben?"

„Ihr habt ja schon einmal ein Einsiedler werden wollen, und es nur ein bischen zu einsam gefunden, während Ihr Euch, Eurer eigenen Aussage zufolge, recht gut darein gefügt haben würdet, wenn Ihr ein paar Gesellschafter gehabt hättet. Da habt Ihr jetzt Alles, was Ihr wünschen könnt — eine Mutter, eine Nichte, ein Haus, eine Meierei, Scheunen, Außengebäude, Gärten und ein Baumgut. Wenn Ihr nun unter jenem Portale sitzt, so könnt Ihr bei Eurem Grog und Eurer Cigarre zusehen, wie die Fahrzeuge den Hudson auf- und abziehen — —"

„Nichts als lauter verteufelte Schaluppen," brummte der Mate. „So durch und durch Vorn- und Hinterschiffe, daß sich ihre Spieren nicht stagtakeln lassen, selbst wenn man sich die Mühe nimmt, eine Halse zu brauchen."

„Nun, eine Schaluppe ist etwas recht Angenehmes für einen Matrosen, wenn er nichts Besseres haben kann. Dann müßt Ihr auch mit diesem Mr. Van Tassel in's Reine kommen — das ist ein Prozeßlein, das Euch vielleicht zehn Jahre unterhalten kann."

„Wenn ich mit diesem Spitzbuben zusammentreffe, will ich kurze Arbeit mit ihm machen. Doch Ihr habt recht, Miles; diese Sache muß in's Reine gebracht sein, ehe ich Anker lichten kann. Meine Mutter sagt mir, er wohne ganz in der Nähe, und man könne jeden Augenblick binnen einer Viertelstunde zu ihm kommen. Heute Abend noch will ich ihm einen Besuch abstatten."

Diese Erklärung bewog mich, inne zu halten. Ich kannte Marble zu gut, um nicht Ungelegenheiten vorauszusehen, wenn man ihn in einer derartigen Sache gewähren ließ, während es doch

Digitized by Google

auf alle Fälle räthlich schien, erst noch weitere Erkundigungen einzuziehen. Matrosen gehen in allen Stücken gerade aus. Ich kehrte deßhalb zu Mrs. Wetmore zurück, um sie über die Sache zu befragen, und erhielt von ihr die Antwort, daß die Angabe ihres Sohnes wahr sei. Zugleich bot sie uns die Benützung einer altmodischen, einspännigen Chaise an, welche der einzige Knecht, den sie hielt, eben einspannte, um Kitty zu holen. Ich benützte diese Gelegenheit, ließ mir die nöthigen Weisungen über den Weg ertheilen, nahm die gedruckte Ankündigung des Verkaufs mit, um sie während der Fahrt zu lesen, und brach mit Marble auf, um dem Wucherer einen Besuch zu machen.

Wir hatten zu diesem Vornehmen noch hinreichend Zeit. Allerdings theilte das Pferd die Eigenschaft des Hauses, seiner Besitzerin, des Knechtes, der Chaise und aller Gegenstände, die wir bisher in der Nähe der Willow Cove (denn so hieß dem Vernehmen nach der Platz) gesehen hatten; aber wenn es auch alt war, so gewannen wir dadurch an Sicherheit. Der Weg führte bergan durch eine Schlucht, durch welche er sich recht artig durchwand, und der Knecht ging neben uns her, damit wir nicht irre führen, nachdem wir die Hochebene erreicht hätten.

Die Höhe — denn so konnte man sie in Beziehung auf den Fluß wohl nennen, obschon sie nicht höher lag, als die ganze übrige Gegend in jenem Theile des Staates — bot uns eine weite und schöne Aussicht. Willow Grove — wie Marble die Wohnung seiner Mutter drei- oder viermal nannte, während sich unser Pferd die Steige hinan arbeitete — nahm sie mit seinen grünen Abhängen, den reichen Baumgütern und den zierlichen Häuschen, die hinter den schirmenden Höhen am Fluß Verstecken spielten, — einladender als je aus. Weiter innen im Lande sahen wir Meiereien dem Hundert nach, zahllose Haine, verschiedene Straßen, ein Dorf in der Nähe von einer Meile, einen altmodischen Kirchthurm, der wie ein Löschhorn aussah, und unterschiedliche weiß getünchte Holzhäuser,

Digitized by Google

auch hin und wieder ein ländliches, alterthümliches Ziegel- oder Steingebäude, das mit Kalk oder sonst einer lebhafteren Farbe angestrichen war; denn die Holländer New-Yorks brachten die Liebhabereien ihrer Heimath mit sich, und letzten gerne das Auge an bunten Farben. Eine solche Abwechslung machte in einem Welttheile, wo das ewige Grün der Wiesen den Blick gewissermaßen ermüdet, einen recht angenehmen Eindruck, obschon das Grau der Natur zuverlässig keine ebenbürtigen Mitbewerber in den Tinten hat, wie sie die gewöhnliche Landschaft in ihren künstlicheren Theilen darbietet. Die weiße Farbe kann eine Gegend zwar beleben, ihr aber nie Würde oder den feierlichen Ton leihen, der so oft einen Anblick eben so eindrucksvoll, als lieblich macht. Wenn sich aber dieser grelle Anstrich sogar bis auf die Verzäunungen erstreckt, so gewinnt die schönste Landschaft den Charakter eines Bleichplatzes oder einer großen Wäscherei, wo Linnen zum Trocknen ausgehangen sind.

Unser Führer zeigte auf Van Tassels Haus und auf ein anderes, wo wir Kitty finden würden, die wir auf dem Heimweg mitnehmen sollten. Nachdem uns in dieser Weise Kurs und Distanz gegeben worden, stachen wir ohne Bedenken in die See. Das Pferd war kein Renner, und Marble und ich hatten hinreichend Muße, uns vorzubereiten, ehe wir die Thüre unseres Bestimmungsortes erreichten. Nach einiger Berathung und vielen Vorstellungen gelang es mir, meinen Begleiter zu überzeugen, daß es eben nicht der klügste Schritt sein dürfte, wenn wir uns dadurch Bahn brechen wollten, daß er den Attorney peitschte — eine Maßregel, zu welcher er gewaltige Lust verrieth. Wir wurden jedoch darüber einig, daß er sich ohne Umstände als Mrs. Wetmore's Sohn vorstellen und in dieser Eigenschaft, welche ihm allen Anspruch auf Gehör geben mußte, eine Erklärung fordern sollte.

„Ich weiß, Miles, was diese sogenannten Wucherer sind," sagte der Mate. „So eine Art Binnenlandpfandleiher — und der

Herr soll ihnen gnädig sein, denn ich will kein Erbarmen für sie zeigen. Ich habe meiner Zeit auch schon eine Uhr oder einen Quadranten versetzen müssen, und ein armer Teufel kriegt einen blutig schlechten Preis für sein Hab und Gut. Ja, ja; ich will den alten Gentleman mit einem Male wissen lassen, ich sei Van Düzer Oloff Marble Wetmore Moses, oder wie ich heißen mag, und will in einer Weise für mein Recht stehen, daß er sich wundern soll. Aber was habt Ihr in der Zwischenzeit im Sinne?"

Da fiel mir nun bei — wenn ich Marble bewegen könne, eine Art Kriegslist zu versuchen, so ließe sich nebenbei der Zweck erreichen, daß er nicht zum Faustrecht griff, denn ich kannte seine natürlichen Liebhabereien nur zu gut, und war daher um deßwillen besorgt. In dieser Absicht machte ich ihm folgenden Vorschlag:

„Ihr stellt mich einfach als Mr. Miles Wallingford vor, thut es aber in einer recht förmlichen Weise, damit dieser Mr. Van Tassel auf den Glauben komme, ich sei eine Art Rechtsgelehrter. Vielleicht schüchtern wir ihn dadurch ein und bringen ihn desto leichter zum Capituliren. Ihr müßt mich aber nicht für einen Rechtsgelehrten ausgeben; denn das wäre eine Lüge, und würde uns zudem in eine verdrießliche Stellung bringen, wenn die Wahrheit an's Licht käme."

Marble schien diesen Gedanken mit Freuden aufzufassen, obschon er meinte, man könne keinen Advokaten spielen, ohne ein bischen zu lügen, und die Wahrheit sei, „für solche verteufelte Wucherer viel zu gut." Es gelang mir indeß, ihn bis zu unserer Ankunft vor der Thüre recht leidlich zu bearbeiten, und wir stiegen aus, so gut für unsere Aufgabe vorbereitet, als sich nur erwarten ließ.

In der Wohnung des Squire Van Tassel deutete Nichts auf den habsüchtigen Geldmäkler, wenn man nicht etwa eine gewisse Vernachlässigung der Außenseite für ein charakteristisches Merkzeichen nahm. Seine Freunde schrieben diesen Umstand seiner Gleichgültigkeit

Digitized by Google

gegen allen äußern Prunk zu, obschon andere Leute weit richtiger urtheilten, wenn sie den Grund davon in der Knauserei des Mannes suchten. Wenn die ganze Seele ausschließlich durch die Begier, Gold auf Gold zu häufen, in Anspruch genommen ist, sträubt sie sich, den zusammengescharrten Summen auch nur den kleinsten Bruchtheil zu entziehen, und darin liegt das ganze Geheimniß der Vernachlässigung aller Außendinge, welche man in der Regel bei derartigen Personen trifft. Außer diesem einzigen Punkte unterschied sich jedoch Van Tassels Wohnung nicht von den besseren Häusern in jenem Theile des Landes. Unsere Ansprache um Gehör fand günstige Aufnahme, und eine Minute später standen wir dem Attorney in seinem Bureau gegenüber.

Squire Van Tassel, wie dieser Mann allgemein genannt wurde — faßte uns bei unsrem Eintritte scharf in's Auge, ohne Zweifel, um sich eine Vermuthung darüber zu bilden, ob wir wohl Borger wären. Bei mir konnte er möglicherweise diese Eigenschaft voraussetzen, denn ich gab mir Mühe, eine ernste und gedankenvolle Miene anzunehmen, obschon es rein unmöglich war, bei Moses eine derartige Absicht vorauszusetzen: denn er sah eher wie ein Bote aus, geschickt vom Vater der Sünde, um die Erfüllung eines gewissen, mit Blut unterzeichneten Vertrags zu fordern, dessen verhängnißvoller Zahltag endlich herangekommen war. Ich mußte ihn am Rockschooße zupfen, um ihn an unsere Uebereinkunft zu erinnern, da sonst wohl die erste Begrüßung, welche der Attorney erhalten haben würde, ohne Zweifel eine volle Lage, aber in etwas Derberem, als in Worten, gewesen wäre. Der Wink hatte die geneigte Folge, und Marble ließ unsern Wirth den Verkehr eröffnen.

Squire Van Tassel hatte eine sehr schäbige Außenseite, und sah aus, als ob er nicht einmal genug esse, obgleich ohne Zweifel dieser Anschein mehr Folge seiner Körperhaltung, als einer spärlichen Kost war. Er trug eine schwarz eingefaßte Brille, und beobachtete dabei den gewöhnlichen Gebrauch, ferner liegende Gegenstände über den

Digitized by Google

Rändern weg anzusehen, wodurch der Ausdruck seines Gesichtes vielleicht noch lauernder wurde, als dieß durch seinen Charakter bedingt war. Er hatte eine kleine Statur und mochte ungefähr Sechzig zählen — ein Alter, in welchem die Anhäufung von Geld eben so viel Schmerz als Vergnügen mit sich zu führen beginnt, weil der Mensch in einer Lebensperiode steht, in welcher ihm das Ende aller seiner Erdenentwürfe nahe genug gelegt wird. Von allen Leidenschaften ist übrigens bekanntermaßen der Geiz derjenige, welcher am spätesten von dem menschlichen Herzen abläßt.

„Euer Diener, Gentlemen," begann der Attorney in höflicher Weise; „Euer Diener. Seid so gut, Euch selbst zu Stühlen zu helfen." Wir alle Drei ließen uns jetzt nieder. „Ein lieblicher Abend," fuhr er fort, uns noch schärfer über den Brillengläsern weg betrachtend, „und vortreffliches Wetter für die Ernte. Wenn in Europa der Krieg noch viel länger fortdauert," ein abermaliger Blick über die Gläser — „so ziehen wir alle Kraft aus unsrem Boden, um den kriegführenden Herren Waizen zu schicken. Die Realitätensicherheit wird nachgerade viel weniger werthvoll, als um die Zeit des Beginns der Feindseligkeiten im Jahre 1793: es geht mit jedem Tage schlimmer und schlimmer."

„Ja, Ihr könnt wohl so sprechen," entgegnete Marble derb; „namentlich mit den Farmen der Wittwen und Waisen."

Der „Squire" stutzte ein wenig über diese unerwartete Erwiederung, betrachtete uns abermals angelegentlich über seine Brille weg, und fragte dann in einer Weise, welche zwischen Höflichkeit und dem Wunsche, sich ein Ansehen zu geben, die Mittelstraße hielt — —

„Darf ich fragen, wen ich vor mir habe und was der Zweck dieses Besuches ist?"

„Ja allweg," versetzte Marble. „Das ist ganz vernünftig und Ihr habt das Recht dazu. Wir haben nicht nöthig, uns unserer Namen oder unseres Anliegens zu schämen. Was das letztere betrifft,

Digitized by Google

Mr. Van Taffel, ſo werdet Ihr's wohl eher erfahren, als es Euch lieb iſt; aber um die Sache am rechten Ende anzufaſſen — dieſer Gentleman da iſt Mr. Miles Wallingford, ein beſonderer Freund der alten Mrs. Wetmore, die ein bischen weiter drunten am Weg auf einer Farm, Namens Willow Grove, wohnt. Squire Wallingford, Sir, iſt ihr Freund und mein Freund; ich mache mir eine Freude daraus, ihn mit Euch bekannt zu machen."

„Ich ſchätze mich glücklich, den Gentleman bei mir zu ſehen," antwortete Van Taffel mit einem abermaligen Blicke nach uns, während zu gleicher Zeit ſein Auge eine alphabetiſche Liſte der Advokaten und Attorney's, überlief, um zu ſehen, welchen Platz ich unter denſelben einnehme. „Schätze mich ſehr glücklich, den Gentleman zu ſehen, der vermuthlich ſeine Praxis erſt ganz kürzlich begonnen hat, wenn ich anders von ſeinem Alter und aus dem Umſtande, daß ich mich des Namens nicht erinnern kann, einen Schluß ziehen darf."

„Alles muß einen Anfang nehmen, Mr. Van Taffel," erwiederte ich mit einer Ruhe, die, wie ich wohl ſehen konnte, dem alten Wucherer durchaus nicht zuſagte.

„Sehr wahr, Sir; und ich hoffe, Euer künftiger Erfolg wird im Verhältniß zu Eurem ſpäten Eintritt in den Advokatenſtand ſtehen. Euer Begleiter hat mehr das Ausſehen eines Matroſen als eines Rechtsgelehrten." — Allerdings war Marble's Charakter unmöglich zu verkennen, obſchon er, als er an's Land ging, einen Leibrock angelegt hatte. — „Vermuthlich iſt er nicht in der Praxis?"

„Das wird ſich weiſen, Sir," antwortete Marble. „Nachdem ich Euch den Namen meines Freundes mitgetheilt habe, Mr. Van Taffel, will ich Euch jetzt meinen eigenen nennen. Ich heiße Moſes Marble Wetmore Van Duzer Oloff, Sir, oder wie das verteufelte Ding ſonſt lautet; Ihr könnt meinetwegen einen beliebigen Namen aus der ganzen Liſte herausleſen — ich gehe auf alle dieſe Alias."

„Dieß iſt ſo außerordentlich, ſo ungewöhnlich, Gentlemen, daß

ich kaum weiß, was ich daraus machen soll. Hat Euer Besuch vielleicht eine Beziehung auf Mrs. Wetmore, ihr Gütchen oder die Hypothek, die letzthin für verfallen erklärt wurde?"

„Allerdings, Sir; und ich bin der Sohn dieser Mrs. Wetmore — ja, Sir, das einzige Kind dieser lieben, guten alten Seele."

„Der Sohn von Mrs. Wetmore?" rief Van Tassel in unruhiger Ueberraschung. „Ich weiß, daß ein Sohn vorhanden sein sollte, habe aber immer gehört, es sei unmöglich, ihn aufzufinden. Ich sehe an Euch keine Aehnlichkeit, Sir, weder mit George Wetmore, noch mit Kitty Van Duzer."

Dieß war nicht ganz wahr. Diejenigen, welche George Wetmore in seinem mittleren Alter kannten, erklärten später, daß ihm Moses sehr ähnlich sei, während der Mund und der mildere Ausdruck in den Zügen des Maten lebhaft an den sanften Charakter in dem Gesichte seiner betagten Mutter erinnerte. Allerdings würde diese Aehnlichkeit nicht aufgefallen sein, wenn man nicht gewußt hätte, welche verwandtschaftliche Beziehung zwischen den betreffenden Personen stattfand; war man aber damit bekannt, so konnte man sie nicht leicht übersehen.

„Aehnlichkeit?" wiederholte Marble in dem Tone eines Menschen, der geneigt ist, bei dem geringsten Anlasse in Händel auszubrechen. „Wie sollte auch nach einem Leben, wie ich es geführt habe, eine Aehnlichkeit stattfinden können! Erstlich kam ich von meiner Mutter weg, als ich kaum zehn Tage alt war; und dann setzte man mich zur Ermuthigung auf einen Grabstein, worauf sie mich in's Armenhaus schickten. Als ich zehn Jahre alt war, entlief ich und ging zur See, wo ich die Rolle eines Kriegsschiffmanns, eines Kapermatrosen, eines Schmugglers, eines Maten, eines Meisters — kurz, jede Rolle spielte, nur nicht die eines Piraten und eines Meuterers. Ich bin sogar ein verteufelter Einsiedler gewesen, Mr. Van Tassel, und wenn dieß nicht einem Burschen alle Aehnlichkeit mit was immer für einem menschlichen Wesen nehmen kann, so muß

Digitized by Google

sein Gesicht wahrhaftig so unveränderlich sein, wie das auf einem Goldstücke."

„Mr. Wallingford, alles Dieß ist mir so unverständlich, daß ich Euch um eine Erklärung bitten möchte."

„Ich kann nur beifügen, Sir, daß meines Wissens jedes Wort, welches Ihr hörtet, wahr ist. Ich bin überzeugt, daß Oloff Van Duzer Wetmore im juristischen Sinne das einzige noch lebende Kind von George Wetmore und Katharine Van Duzer ist. Sein Besuch steht in Beziehung zu einem Anspruche, welchen Ihr, dem Vernehmen nach, auf das väterliche Erbgut seiner Mutter erhebt."

„Dem Vernehmen nach? — Allerdings habe ich einen Pfandschein von George Wetmore in Händen, der von seinem Weibe mitunterzeichnet ist und mich, einschließlich der Interessen und Kosten, zu der Summe von 963 Dollars 42 Cents berechtigt — eine Forderung, um deren willen ich statutenmäßig das Gut zu verkaufen gedenke. Der Wittwe zu Gefallen ist der erste Verkaufstermin bereits verschoben worden, denn ein barmherziger Mann wünscht nie eine einzeln stehende, betagte Frau zu bedrücken, obgleich mir mein Geld schon gar lange Zeit ausbleibt. Ihr bemerkt übrigens, Sir, daß ich dabei fortwährend alle meine Zinseszinsen verliere, und daher endlich nehmen muß, was mir von Rechtswegen gebührt. Auf alle Fälle leide ich genug darunter; denn in so aufgeregten Zeiten vergeht kein Tag, an dem man nicht die besten Sicherheiten zu schönem Disconto haben könnte. Der Handelsgeist ist jetzt so lebhaft, Mr. Wallingford, daß die Leute fast ihre Seelen um Geld verkaufen."

„Ich denke, Sir, das ist bei gewissen Leuten zu allen Zeiten der Fall gewesen, denn man trifft es täglich und stündlich. Ich habe mich übrigens instruiren lassen," — ich konnte nicht umhin, bei dieser Gelegenheit ein wenig den Advokaten zu spielen — „ich habe mich instruiren lassen, die Pfandschuld sei von George Wetmore voll bezahlt worden."

Digitized by Google

„Wie kann dieß sein, Sir, da ich noch den Pfandschein in Händen habe? Als ein Geschäftsmann müßt Ihr selbst auch wissen, welcher Werth eitlem Weibergerede zugemessen werden kann, und wie gefährlich es wäre, ihrem Geschwätz Autorität beizulegen. George Wetmore war nicht ohne Geschäftskenntniß, und würde eine Hypothekenschuld nicht bezahlt haben, ohne den Pfandschein an sich zu bringen oder doch eine Quittung zu verlangen; am allerwenigsten aber hätte er die Hypothek ungetilgt gelassen."

„Wie ich höre, ließ er sich von Euch quittiren, obschon man glaubt, er müsse die Quittung in einem ihm fehlenden Taschenbuche verloren haben. Seine Wittwe vermuthet, es sei ihm an demselbigen Tage abhanden gekommen, an welchem er Euch vor Gericht Zahlung leistete, weil er sobald wie möglich der Interessenzahlung enthoben zu sein wünschte."

„Das ist eitles Gerede — Ihr werdet doch dem Kanzler nicht zumuthen wollen, es zu glauben — ohne es anders, als durch das Hörensagen der Person zu begründen, in deren Interesse es liegt, sich das Eigenthum zu erhalten. Ihr wißt, daß dem Verkauf nur durch einen Befehl des Kanzleihofs Einhalt gethan werden kann."

Allerdings war ich kein Rechtsgelehrter, kannte aber doch, wie fast jeder Amerikaner, Manches von dem Landrecht, soweit es meine eigenen Interessen berührte. Als Grundbesitzer war ich ein wenig in die Gesetzgebung über den Realbesitz eingeweiht und wußte auch, wie derartige Angelegenheiten von dem umsichtigsten aller Tribunale, dem Kanzleihofe, behandelt zu werden pflegten. Der Augenblick gab mir einen glücklichen Gedanken ein, von dem ich auch ohne Weiteres Gebrauch machte.

„Es ist ganz richtig, Sir," antwortete ich, „daß jeder verständige Richter Anstand nehmen wird, einen Beschluß zu fassen, der auf keine bessere Autorität gegründet ist, als auf die eidliche Aussage der Mrs. Wetmore, sie habe es aus dem Munde ihres Man-

Digitized by Google

nes, daß die Schuld bezahlt sei. Ihr werdet Euch übrigens erinnern, daß die Gegenpartie gleichfalls zur Eidesleistung verpflichtet ist. Wir Alle könnten uns in dieser Angelegenheit besser zufrieden geben, wenn Ihr eidlich erhärtetet, daß das Geld nie bezahlt worden sei."

Der Stoß traf; von diesem Augenblicke an zweifelte ich nicht mehr, daß Wetmore das Geld bezahlt hatte und Mr. Van Tassel sich des Umstandes noch recht gut erinnerte. Soviel konnte ich wenigstens in dem veränderten Gesicht und in dem abgewandten Auge des Mannes lesen, obschon meine persönlichen Eindrücke nicht gerade als Beweise gelten konnten. Wenn ihnen übrigens auch gerichtliche Beweiskraft fehlte, so dienten sie doch dazu, mich zu angelegentlicher Verfolgung zur Sache zu spornen, auf die ich von Stunde an mit aller Wärme einging. Mittlerweile wartete ich auf Van Tassels Antwort, und beobachtete die ganze Zeit über sein Gesicht mit einer Wachsamkeit, die ihn, wie ich leicht entdecken konnte, in nicht geringe Verlegenheit setzte.

„Kitty Wetmore und ich sind Nachbarskinder," sagte er, „und diese Verpfändung hat mir mehr Ungelegenheiten gemacht, als der ganze Rest meines kleines Besitzthums. Daß ich nicht damit eilte, das Pfand für verfallen erklären zu lassen, erhellt aus der einfachen Thatsache, daß ich so lange zuwartete, ohne das, was mir gebührte, einzufordern. Länger durfte ich's übrigens nicht anstehen lassen, ohne meine Rechte zu gefährden, da nach zwanzig Jahren die Einwendung einer Verjährung gegen mich geltend gemacht werden konnte — eine Einwendung, welche mir nachtheiliger werden müßte, als ein Eid der alten Kitty. Gleichwohl sind wir, wie gesagt, Nachbarskinder, und ehe ich die Sache zum Aeußersten treiben möchte, wollte ich mich lieber zu einer Art von Vergleich herbeilassen."

„Und welche Art von Vergleich könntet Ihr mit Euren Begriffen von Gerechtigkeit in Einklang bringen, Mr. Van Tassel?"

Digitized by Google

„Je nun, Sir, da Kitty alt ist, so wäre es traurig, sie aus der Heimath zu vertreiben, in der sie geboren wurde. Ich habe dieß von Anfang an gedacht und gesagt, und sage noch jetzt so. Ich bin daher bereit, noch zuzuwarten, obschon man mir nicht zumuthen kann, daß ich mich ohne Ersatz von meinem Eigenthume trenne. Vor dem Ausschreiben habe ich Mrs. Wetmore erklärt, wenn sie mir eine neue Pfandverschreibung gebe, die Sache in's Reine bringe und die bis jetzt verfallenen Interessen zahle, so wolle ich ihr Frist gestatten. Jetzt aber mache ich als einfachsten Weg, um die Sache auszugleichen, den Vorschlag, daß sie urkundlich auf die Rückkaufsberechtigung verzichte, wogegen ich ihr auf Lebensdauer das Gut für eine namhaft zu machende Rente in Pacht gebe."

Sogar Marble hatte Einsicht genug, um die schreiende Ungerechtigkeit eines solchen Erbietens zu würdigen. Abgesehen davon, daß dadurch die Nichtbezahlung der Schuld zugestanden wurde, sicherte eine derartige Maßregel Van Tassel in nicht ferner Zeit den ruhigen Besitz des Gütchens für etwas weniger als ein Drittel seines Werthes. Ich bemerkte, daß der Mate losbrechen wollte, und sah mich daher genöthigt, ihn durch ein Zeichen in die Schranken zu verweisen, während ich die Verhandlung fortführte.

„Durch ein derartiges Abfinden, Sir," antwortete ich, „würde mein Freund da buchstäblich sein Erstgeburtsrecht für ein Linsengericht verkaufen."

„Ihr werdet Euch erinnern, Mr. Wallingford, daß ein gesetzlicher Verkauf wegen einer Pfandschuld ein kitzliches Ding ist, das die Gerichtshöfe nicht zu stören Lust haben werden. Der Verkauf findet heute über acht Tage Statt, und ist die Berechtigung einmal übertragen, so wird es schwer halten, sie rückgängig zu machen. Mr. Wetmore da sieht nicht wie ein Mann aus, der im Stande ist, tausend Dollars aufzuzählen."

„Wir werden's nicht darauf ankommen lassen, daß die Berech-

Digitized by Google

tigung übertragen werde. Im Nothfalle kaufe ich selbst das Eigenthum, und sollte sich hintendrein herausstellen, daß das Geld wirklich bezahlt ward, so glauben wir, daß Ihr wohl der Mann seid, Kapital sammt Interessen und Kosten zu bezahlen."

„Ihr seid noch ein Anfänger in dem Berufe, Mr. Wallingford, werdet aber bald einsehen, wie thöricht es ist, Geld für Eure Klienten vorzuschießen."

„Ich bin kein Standesgenosse von Euch, Sir, wie Ihr irrthümlicherweise zu meinen scheint, sondern ein Schiffsmeister, und Mr. Wetmore oder Marble, wie er bisher genannt wurde, ist mein Mate. Auf alle Fälle sind wir aber mit den Mitteln versehen, um tausend Dollars — ja, wenn es sein müßte, auch zwanzigtausend zu bezahlen."

„Also kein Advokat?" rief Van Tassel mit einem grimmigen Lächeln. „Ein paar Matrosen wollen mir also den Verfall eines Pfandes streitig machen? Von Euch würden wir saubere Gerechtigkeit kriegen, Gentlemen! Na, na; ich sehe jetzt, wie es steht. Das Ganze ist nur ein Versuch gewesen, mein Mitgefühl für ein altes Weib zu erregen, die seit zwanzig Jahren von meinem Gelde gelebt hat. Schätz wohl, Eure neunhundert dreiundsechzig Dollars zweiundvierzig Cents werden von derselben Qualität sein, wie Eure Rechtskenntnisse."

„Und doch ist mir aufgefallen, Mr. Van Tassel, daß Euch der Gedanke nicht recht in den Kopf wollte, die Wahrheit einer Antwort auf eine gewisse Rechtsklage im Kanzleihofe zu beschwören, die, wenn ich's auch nicht im Stande bin, Mr. Abraham Van Vechten in Albany anhängig machen kann."

„Abraham Van Vechten ist ein geschickter Advokat und ein ehrlicher Mann, wird sich aber wahrscheinlich nicht in einer Sache betheiligen lassen, die nur auf dem Hörensagen eines alten Weibes beruht, welche ihre Farm damit zu retten gedenkt."

Jetzt konnte Marble nicht länger schweigen. Er sagte mir

Digitized by Google

nachher, er habe sich während unseres Gespräch's das Maaß von des alten Wucherers Fuß genommen, und sei dabei zu der Ueberzeugung gekommen, es würde eine Schande für ihn sein, ein so erbärmliches Geschöpf durchzuprügeln; aber dazusitzen und mitanzuhören, wie seine neugefundene Mutter verhöhnt und ihr gutes Recht verspottet werde — dieß sei mehr gewesen, als seine Geduld ertragen könne. Er stand daher hastig auf, und brach mit einem Male in eine gehörig derbe See-Philippika aus. Ich will sie nicht wiederholen, da sie, wenn ich sie treu geben wollte, etwas anstößig werden dürfte; aber zugäblich zu den vielen ungewöhnlichen und seltsamen Namen, welche er dem alten Van Tassel ertheilte, betitelte er ihn mit mehreren, die wohl auch den Ohren meiner Leser nicht fremd sind und außerdem recht wohl verdient waren. Ich hemmte den Ausbruch seines Unmuths nicht; und nachdem ich dem Attorney zu verstehen gegeben hatte, daß er weiter von uns hören werde, gelang es mir, meinen Begleiter nach dem Chaischen zu bringen, ohne daß es zu einer handfesten Erwiederung kam. Ich konnte wohl sehen, daß es Mr. Van Tassel ganz und gar nicht wohl zu Muthe war, und daß er uns gerne noch zurückgehalten haben würde, um die Sache wo möglich zu einer Art von Vergleich zu bringen. Ich hielt jedoch für's Beste, nach dieser vorläufigen, sehr entschiedenen Demonstration die Frage eine Weile beruhen zu lassen.

Es war nicht leicht, Marble in das Fuhrwerk hineinzubringen, und als es endlich gelungen war, ließ ich die Mähre abwärts traben. Ich schlug die Richtung nach dem Hause ein, wo wir der ertheilten Weisung zufolge Kitty Huguenin, die Enkelin der alten Mrs. Wetmore, finden sollten; denn sie erwartete daselbst die Ankunft der Chaise, um nach Hause zurückzukehren.

„Ihr müßt eine freundlichere Miene annehmen," sagte ich unterwegs zu dem Maten, „oder Ihr erschreckt Eure Nichte, die wir jetzt, wie Ihr Euch erinnern werdet, kennen lernen sollen."

Digitized by Google

„Der spitzbübische Vagabund! Vortheil ziehen zu wollen aus der Lage einer armen, verlassenen alten Frau, deren einziger Mann im Grabe liegt und deren einziger Sohn zur See war!" brummte der Mate vor sich hin. „Da spreche mir Einer von den Geboten. Möchte wohl wissen, welches Gebot er damit bricht. Schätz' wohl alle sechs im Rummel."

„Das zehnte, möcht' ich eher glauben, mein Freund; und das ist ein Gebot, welches Tag für Tag übertreten wird."

Das Schimpfen des Maten währte noch eine Weile fort, und hörte dann auf wie das Rollen des fernen Donners, nachdem das Gewitter vorübergegangen ist.

Viertes Kapitel.

Auf Leila's Aug' und Wang' mit Neid
Hinblicket jede Maurenmaid;
Und ihre Liebe, rein und mild,
Dem allerschönsten Jüngling gilt.

Southey.

„Miles," sagte Moses plötzlich, nachdem wir eine Weile stumm weiter gefahren waren, „ich muß noch heute Abend die alte Frau verlassen und mit Euch nach der Stadt hinunter gehen. Wir wollen das Geld auf den Platz holen und es für den Halunken bereit halten; denn davon ist keine Rede, daß er auch nur die mindeste Aussicht auf Willow Grove haben soll."

„Wie Ihr wollt, Marble; aber setzt Euch jetzt in eine Stimmung, um einer andern Verwandten entgegen zu treten — der zweiten, die Euch in dieser Welt vorbehalten blieb."

„Denke man nur, Miles! Denke man nur, daß ich gar zwei Verwandte habe! Eine Mutter und eine Nichte! Na 's ist ein wahres Sprichwort, daß es nie regnet, ohne zugleich zu schütten."

„Wahrscheinlich sind Euch noch viele weitere — vielleicht Onkel, Tanten und Vettern zu Dutzenden vorbehalten. Ihr Holländer seid ohnehin wegen Eures Verwandtschaftshimmels berühmt, und ich zweifle nicht, daß Ihr von der halben County Besuche erhalten werdet."

Marble war verwirrt, und schien durch den neuen Verwandtschaftszuwachs Anfangs in Verlegenheit zu gerathen. Er war jedoch nicht der Mann, der seine Gedanken lange vor mir geheim halten konnte, und theilte mir in der Ueberfülle seiner Empfindungen bald mit, wo ihn der Schuh drückte.

„Hört, Miles," entgegnete er, „ich finde, daß auch zu viel Glück über einen Menschen kommen kann. Da soll ich nun in zehn Minuten vielleicht meiner Schwester Tochter sehen — meine eigene leibliche Nichte, wahrscheinlich ein erwachsenes, hübsches, junges Frauenzimmer; und ich will mich hängen lassen, wenn ich weiß, was ein Mann bei einem solchen Stande der Thatsachen sagen muß. Bei so nahen Verwandten geht das Verallgemeinern nicht, und ich schätz' wohl, eine Schwesterstochter ist Einem so ziemlich wie eine eigene, vorausgesetzt, daß man eine hat."

„Ganz richtig; wenn Ihr Euch einen Monat darüber bedacht hättet, so würdet Ihr die Lösung dieser Schwierigkeit nicht besser getroffen haben. Behandelt Kitty Huguenin gerade so, wie Ihr eine Kitty Marble behandeln würdet."

„Ja, ja; das ist leicht genug gesagt, und einem studirten Mann, wie Ihr, mag's auch leicht genug gehen; aber einem Burschen, wie ich, wird es schwer, seine Ideen, so zu sagen, mit dem Haspel herauszuholen. Mit der alten Frau bin ich wohl zu Stande gekommen; aber ich wollte lieber ein Dutzend Mütter auf mich nehmen, als eine einzige Schwestertochter. Schätz' wohl, sie ist ein Mädel mit schwarzen Augen, rothen Wangen und dergleichen — da wird sie wahrscheinlich erwarten, daß ich sie küsse?"

Digitized by Google

„Allerdings wird sie dieß, selbst wenn ihre Augen weiß und ihre Wangen schwarz wären. Sogar diejenigen, welche am niedrigsten in der menschlichen Gesellschaft stehen, zählen auch solche Erweise natürlicher Liebe."

„Ich bin Willens, Alles ganz nach dem Brauch zu thun," erwiederte Marble ganz unschuldig, obschon er sich durch die Lage, in welcher er sich so unerwartet befand, weit mehr verwirrt fühlte, als er zugestehen mochte. „Gleichwohl möchte ich mich nicht zu Etwas hergeben, was nicht eben von einem Sohn und Onkel erwartet werden kann. Wenn mir diese Verwandten nur nicht so zumal über den Hals gekommen wären!"

„Pah, pah, Moses — Ihr müßt Euch nicht mit Eurem guten Glücke zanken, während es eben in seiner Glanzhöhe steht. Hier ist das Haus, und ich wette, eine von jenen vier Mädchen ist Eure Nichte — ich setze einen Dollar auf die mit dem Hute. Sie ist bereit, nach Hause zu gehen, und die ganze Familie hat sie nach der Thüre begleitet, um die Chaise abfahren zu sehen. Ha, wie sie sich wundern, statt des gewöhnlichen Kutschers uns zu finden!"

Marble räusperte sich, zupfte an den Aermeln seiner Jacke, rückte sein schwarzes Halstuch zurecht, beseitigte heimlich sein Kautabakröllchen, und klärte in jeder andern Weise „sein Schiff zum Treffen", wie man seine Vorbereitungen recht passend nennen konnte. Dennoch wollte ihm der gehörige Muth nicht kommen, und als ich eben die Stränge des Pferdes anzog, sprach er zu mir mit so kleinlautem, zartem Tone, daß man sich nicht genug wundern konnte, wenn man die Donnerstimme des Mannes in Windstürmen Raaen und Marse hatte anbreien hören:

„Miles, mein lieber Junge, die Sache gefällt mir nur halb. Wie wär's, wenn Ihr zuerst ausstieget und den Frauenzimmern den Stand der Dinge mittheiltet? Ihr seht, da sind ihrer Vier, und das ist jedenfalls um drei zu viel. Na, Miles, handelt als ein guter Freund — ich will ein andermal ein Gleiches für Euch

Digitized by Google

thun. Denn das seht Ihr doch ein, daß ich hier keine vier Nichten haben kann."

„Aber sagt mir, was wollt Ihr hier thun, während ich das Vorgefallene Eurer Nichte, Eurer leiblichen Schwestertochter mittheile."

„Was ich thun will? — Ach, Alles, mein lieber Miles, was von Nutzen sein kann. Hört, Junge, glaubt Ihr, daß sie einigermaßen mir gleichsieht? Wenn Ihr näher kommt und dieser Ansicht sein solltet, so haltet nur eine Hand als Signal in die Höhe, damit ich nicht allzusehr überrascht werde. Ja, ja; geht Ihr zuerst und ich will nachfolgen. Und was das ‚Thun' betrifft — je nun, Ihr wißt ja, ich kann diesen verwetterten Gaul da halten."

„Lachend warf ich Marble die Zügel zu, der sie mit beiden Händen ergriff, als müßte er auf Tod und Leben das Pferd halten, während ich ausstieg und auf die Mädchengruppe zuging, die mit stummer Ueberraschung meine Bewegungen beobachtete. Seit jenem Tage habe ich mehr von der Welt gesehen, als sich damals von meiner jungen Laufbahn erwarten ließ, und oft zu bemerken Gelegenheit gehabt, wie in den meisten Dingen, in dem Benehmen sowohl, als in Allem, was in einer Beziehung zu den menschlichen Gefühlen steht, ein Hang zu Extremen stattfindet. Jemehr wir von der Welt abgerieben werden, desto mehr tritt das Spielen einer Rolle an die Stelle der Natur, und Männer und Weiber erkünsteln oft die größte Gleichgiltigkeit bei Dingen, für welche sie das lebhafteste Interesse fühlen. Dieß ist die Quelle jenes ultra sangfroid der sogenannten feinen Bildung, welches wahrscheinlich auch die vier jungen Frauenzimmer, die bei meinem Aussteigen an der Hofthüre des achtbaren Farmhauses standen, hätte bewegen sollen, über die plötzliche Ankunft von Mrs. Wetmore's Chaise mit zwei fremden Gesichtern eine so kalte und marmorartige Haltung anzunehmen, als hätten sie schon längst unsere Ankunft erwartet, und seien nicht wenig mißvergnügt, daß wir nicht eine Stunde früher

Digitized by Google

gekommen waren. Ein derartiger Empfang war mir jedoch nicht vorbehalten. Die vier Mädchen waren jugendlich blühend, hübsch, so zart, wie die amerikaniſchen Mädchen überhaupt ſind — und ziemlich gut gekleidet, zeigten aber nichts von der ruhigen Außenſeite jenes conventionellen Weſens. Die Eine ſagte haſtig der Andern Etwas in's Ohr; Blicke der Ueberraſchung wurden ausgetauſcht, und auch an einigem unverholenen Kichern fehlte es nicht. Dann aber nahm Jede eine ſo würdevolle Miene an, als es ihr unter ſolchen Umſtänden nur möglich war, um die Fremden zu empfangen.

„Ich vermuthe, meine Damen, daß Miß Kitty Huguenin unter Euch iſt," begann ich mit einer höflichen Verbeugung; „denn wahrſcheinlich befinde ich mich vor dem Hauſe, nach welchem ich gewieſen bin."

Ein Mädchen von ungefähr ſechszehn Jahren und ſehr lieblichem Aeußern, an der die Aehnlichkeit mit der alten Mrs. Wetmore nicht zu verkennen war, trat nun haſtig einen Schritt aus der Gruppe heraus, hielt aber plötzlich mit der Schüchternheit ihres Alters und ihres Geſchlechts inne, als fürchte ſie, zu weit gegangen zu ſein.

„Ich bin Kitty," ſagte ſie, einige Male die Farbe wechſelnd, indem ſie bald roth, bald blaß wurde. „Iſt Etwas vorgefallen, Sir — hat die Großmutter nach mir geſchickt?"

„Vorgefallen iſt eigentlich Nichts, wenn Ihr nicht etwa gute Neuigkeiten für Etwas gelten laſſen wollt. Wir haben das Haus Eurer Großmutter wegen Geſchäftsſachen verlaſſen, und ſind in ihren Angelegenheiten bei Squire Van Taſſel geweſen. Da ſie uns nicht zu Fuß gehen laſſen wollte, ſo lieh ſie uns ihre Chaiſe unter der Bedingung, daß wir auf dem Rückwege hier anhalten und Euch mit nach Hauſe bringen ſollten. Die Chaiſe liefert den Beweis, daß wir nach Auftrag handelten."

In den meiſten Ländern würde ein derartiger Vorſchlag Mißtrauen erregt haben; in Amerika aber, und in jener Zeit, namentlich

Digitized by Google

unter Mädchen von Kitty Huguenins Klasse, war dieß nicht der Fall. Ich kann mir schmeicheln, damals kein sehr abschreckender Gegenstand für ein Mädchen von solchem Alter gewesen zu sein, und mein Gesicht hatte einen Schnitt, nicht gerade geeignet, um sie von vornherein in Unruhe zu versetzen. Kitty verabschiedete sich daher hastig von ihren Freundinnen, und saß eine Minute später zwischen Marble und mir, da das Fuhrwerk hinreichend Raum für Drei hatte. Ich machte meine Verbeugungen und ließ das Rößlein weitertraben. Eine Weile verhielten wir uns stumm, obschon ich bemerken konnte, daß Marble verstohlene Seitenblicke nach seinem hübschen Nichtchen hingleiten ließ. Seine Augen waren feucht; er räusperte sich ungestüm, blies seine Nase auf, und ersah zu gleicher Zeit die Gelegenheit, in eben so vielen Minuten nicht weniger als dreimal über seine Stirne zu fahren. Die heimliche Weise, in welcher er sich seinen Gefühlen hingab, bewog mich zu sagen:

„Ihr scheint diesen Abend einen schlimmen Schnupfen zu haben, Mr. Wetmore," — denn ich gedachte, in dieser Weise die Gelegenheit zu benützen, um unserem Geheimnisse Bahn zu brechen.

„Nun ja, Ihr wißt, wie es bei solchen Sachen geht, Miles. Ich kann mir nicht denken, wie es kommt, aber ich fühle mich diesen Abend verteufelt weibisch."

Ich bemerkte, daß die kleine Kitty sich enger an mich drückte, als hege sie gewisse Bedenken, ihrem anderen Nachbar zu nahe zu kommen.

„Es wundert Euch wohl, Miß Kitty," ergriff ich wieder das Wort, „daß Ihr zwei Fremde in der Chaise Eurer Großmutter findet?"

„Ich habe es nicht erwartet — aber — Ihr sagtet, Ihr seiet bei Mr. Van Tassel gewesen, und habt von guten Neuigkeiten gesprochen. Räumt Squire Van Tassel ein, daß der Großvater ihm das Geld bezahlt habe?"

„Das gerade nicht; aber Ihr habt Freunde, welche dafür

Digitized by Google

sorgen werden, daß Euch kein Unrecht geschieht. Vermuthlich fürchtet Ihr, daß Ihr mit Eurer Großmutter aus der alten Heimath vertrieben werden könntet?"

„Squire Van Tassels Töchter haben sich dessen gerühmt," antwortete Kitty mit gedämpfter Stimme, die im Verlaufe immer leiser und bebender wurde; „aber ich kehre mich nicht viel an ihr Gerede, denn sie glauben, das ganze Land werde mit der Zeit ihrem Vater zufallen." Dieß sprach sie mit größerem Nachdruck. „Das alte Haus wurde von dem Großvater meiner Großmutter gebaut, und die Großmutter hat darin das Licht erblickt. Das Gleiche ist auch mit mir der Fall. Es ist hart, eine solche Heimath zu verlassen, Sir, und noch obendrein wegen einer Schuld, von deren Bezahlung die Großmutter überzeugt ist."

„Ja, verteufelt hart!" brummte Marble.

Kitty rückte abermals näher an mich oder, passender gesprochen, vielmehr weiter von dem Maten weg, dessen Gesicht in diesem Augenblicke ganz besonders grimmig aussah.

„Was Ihr da sagt, ist sehr wahr, Kitty," versetzte ich; „aber die Vorsehung hat Euch Freunde geschickt, welche darüber wachen werden, daß weder Euch noch Eurer Großmutter Unrecht geschehe."

„Ja, ja, das ist vollkommen wahr, Miles," ergriff der Mate das Wort. „Gottes Segen über die alte Frau; mit meiner Zustimmung soll sie nie außer dem Hause schlafen, wenn sie nicht allenfalls den Strom hinuntersegeln will, um in der Stadt das Theater, das Museum, die zehn oder fünfzehn holländischen Kirchen, und was dergleichen Dinge mehr sind — zu besuchen."

Kitty sah erstaunt ihren Nachbar zur Linken an; aber ich konnte fühlen, daß ihre mädchenhafte Schüchternheit sie bewog, sich weit weniger dicht an meine Seite zu drängen, als sie eine Minute zuvor gethan hatte.

„Ich verstehe Euch nicht," entgegnete Kitty nach einer kurzen Pause, während welcher Zeit sie ohne Zweifel versucht hatte, sich

Digitized by Google

das Vernommene begreiflich zu machen. „Die Großmutter wünscht nicht nach der Stadt zu gehen, und möchte nur den Rest ihrer Tage ruhig an dem alten Platz zubringen; auch ist eine einzige Kirche völlig zureichend für Jedermann."

Hätte das Mädchen einige Jahre später gelebt, so würde sie sich überzeugt haben, daß manche Personen mehr als ein halbes Dutzend brauchen.

„Glaubt Ihr wohl, Kitty, Eure Großmutter habe einen Plan für Euch, wenn sie einmal von hier abgerufen werden sollte?"

„O ja — ich weiß, sie denkt viel daran; aber ich gebe mir Mühe, das Herz der armen, lieben, alten Großmutter zu beruhigen, da es doch nichts nützen würde, wenn sie sich um meinetwillen Sorge machte! Ich kann mich wohl selbst fortbringen, und habe Freunde genug, welche mich nicht Mangel leiden lassen werden. Vaters Schwestern sagen, sie wollen sich meiner annehmen."

„Ihr habt einen Freund, Kitty, an den Ihr eben jetzt noch wenig denkt, und er wird für Euch sorgen."

„Ich weiß nicht, wen Ihr meint, Sir, wenn nicht — und doch — Ihr glaubt doch nicht, daß ich nie an Gott denke?"

„Ich meine einen Freund auf Erden — habt Ihr keinen Freund auf Erden, den Ihr noch nicht genannt habt?"

„Ich weiß wahrhaftig — vielleicht — meint Ihr etwa Horace Bright?"

Sie sprach dieß mit einem hohen Erröthen und einem Blicke, in welchem das aufdämmernde Bewußtsein jungfräulicher Scham so auffallend mit einer fast kindischen Unschuld gemischt war, daß ich ganz entzückt wurde, und mich zugleich eines Lächelns nicht erwehren konnte.

„Und wer ist Horace Bright?" fragte ich, eine möglichst ernste Miene annehmend.

„Oh, Niemand — nur der Sohn eines unsrer Nachbarn. Seht Ihr dort das alte steinerne Haus, welches in einer Linie

Digitized by Google

mit jener Scheune unter den Aepfel- und Kirschbäumen des Flußufers steht?"

„O ja; es ist eine recht hübsche Wohnung. Wir bewunderten sie bereits auf dem Herwege."

„Sie gehört Horace Brights Vater, der eine der besten Farmen in der Umgegend hat. Aber die Großmutter sagt mir immer, ich müsse nicht auf das achten, was er mir sagt. Die jungen Bursche thun gern groß, und alle Leute in der Nachbarschaft haben Mitgefühl für uns, obgleich sich die Meisten vor Squire Van Tassel fürchten."

„Ich möchte auch Nichts auf Horace's Gerede geben — durchaus Nichts. Eure Großmutter hat vollkommen recht; junge Menschen nehmen gerne den Mund voll, und sprechen oft Dinge, von denen das Herz Nichts weiß."

„Ich glaube nicht, daß dieß bei Horace der Fall ist, obschon es mir nicht lieb wäre, wenn Ihr glauben wolltet, ich verlasse mich auch nur im Mindesten auf Horace, wenn er sagt, ich solle nie Mangel leiden. Meine Tanten werden schon für mich sorgen."

„Und wenn die's nicht thun, meine Liebe," rief Marble mit gefühlvollem Nachdrucke, „so wird Euer Onkel in's Mittel treten, ohne zu warten, bis seinem Gedächtniß nachgeholfen wird."

Kitty machte abermals große Augen und drängte sich erschrocken wieder an meine Seite.

„Ich habe keinen Onkel," antwortete sie schüchtern. „Der Vater hat nie einen Bruder gehabt, und der Sohn meiner Großmutter ist todt."

„Nein, Kitty," sagte ich, indem ich Marble durch einen Blick zu verstehen gab, daß er sich ruhig verhalten möchte; „in letzterer Hinsicht seid Ihr unrichtig belehrt. Dieß sind eben die guten Neuigkeiten, von denen wir sprachen. Eurer Großmutter Sohn ist nicht todt, sondern lebt und befindet sich bei guter Gesundheit. Er wurde aufgefunden, erkannt und verbrachte den Nachmittag in der

Digitized by Google

Gesellschaft Eurer Großmutter; auch hat er mehr als hinreichendes Geld, um sogar die ungerechten Anforderungen des habsüchtigen Van Tassel zu befriedigen. Er wird Euch ein Vater sein."

„Ach Himmel! Ist's möglich?" rief Kitty, sich noch inniger an meine Seite schmiegend. „Und seid am Ende Ihr mein Onkel, und wird Alles so kommen, wie Ihr sagt? Die arme, arme Großmutter — und ich mußte eben nicht zu Hause sein, um Alles mit anzuhören, und ihr unter einer so frohen Heimsuchung Beistand zu leisten!"

„Eure Großmutter war natürlich Anfangs ein bischen aufgeregt; aber sie benahm sich doch bei der freudigen Botschaft merkwürdig gut, und fühlt sich jetzt so glücklich, wie Ihr nur wünschen könnt. Ihr seid indeß im Irrthum, wenn Ihr mich für Euren Onkel haltet. Sehe ich alt genug aus, um Eurer Mutter Bruder zu sein?"

„Ach Himmel nein — ich hätte dieß sehen können, wenn ich nicht so einfältig gewesen wäre. Ist's vielleicht gar dieser andere Gentleman?"

Jetzt ließ sich Marble von der Natur leiten, schlang das hübsche, junge Wesen in seine Arme, und küßte es mit wahrhaft väterlicher Wärme und Liebe. Die arme Kitty war, wie man sich denken kann, Anfangs ebenso erschrocken, wie ihre Großmutter, und mochte sich wohl in ihren Erwartungen einigermaßen getäuscht fühlen; aber es lag so viel Herzlichkeit in dem Wesen des Maten, daß sie sich bald wieder faßte.

„Ich weiß, Kitty, daß ich ein verteufelt kläglicher Onkel bin, über den ein junges Mädchen keine sonderliche Freude haben kann," platzte Marble, dem das Weinen nahe stund, heraus; „aber es gibt noch schlechtere in der Welt, wie Ihr ohne Zweifel mit der Zeit entdecken werdet. So wie ich bin, müßt Ihr mich nehmen; und von Stund an kümmre ich mich keinen Strohhalm mehr um den alten Van Tassel, oder um irgend einen andern spitzbübischen

Digitized by Google

Hallunken seinesgleichen, wo er auch im Staate York zu finden sein mag."

„Der Onkel ist ein Seemann?" entgegnete Kitty, nachdem sie sich endlich aus der rauhen Umarmung des Maten losgemacht hatte. „Die Großmutter hörte einmal, er sei ein Soldat."

„Das kömmt vom Lügen. Ich glaub' nicht, daß sie mich hätten zu einem Soldaten machen können, und wenn zwei lüderliche Ammen mit mir davongelaufen, und mich zum Lebensanfang auf fünfzig Grabsteine gesetzt hätten. Gewiß und wahrhaftig, meine Natur würde sich dagegen empört haben, eine Muskete zu tragen, während das Meer stets eine Art Heimath für mich war."

Kitty gab hierauf keine Antwort, wahrscheinlich weil sie nicht recht wußte, wie sie sich gegen diesen neu acquirirten Onkel benehmen sollte.

„Eure Großeltern waren der Meinung, Euer Onkel sei Soldat geworden," bemerkte ich; „als sie aber den vermeintlichen Sohn auffanden, entdeckten sie den Irrthum, und nunmehr ist die Wahrheit in einer Weise an's Licht gekommen, die keinem Zweifel Raum gibt."

„Wie heißt der Onkel?" fragte die Nichte mit gedämpfter, stockender Stimme. „Der Mutter Bruder erhielt in der Taufe den Namen Oloff, wie ich die Großmutter sagen hörte."

„Ganz recht, meine Liebe, wir haben dieß Alles besprochen — die alte Frau und ich. Man sagt mir auch, ich sei auf den Namen Moses getauft worden. Schätz' wohl, Ihr wißt, Kind, wer Moses war."

„Freilich, Onkel," versetzte Kitty mit einem leichten Lachen der Ueberraschung. „Er war der große Gesetzgeber der Juden."

„Wie ist dieß, Miles — hat sie recht?"

Ich nickte bejahend.

„Und wißt Ihr auch, daß er in den Binsen gefunden wurde — und die Geschichte der Tochter des Königs von Aethiopien?"

Digitized by Google

„Des Königs von Aegypten, meint Ihr, Onkel Oloff?“ entgegnete Kitty mit einem abermaligen leichten Lachen.

„Nun, Aethiopien oder Aegypten — 's läuft so ziemlich auf's Nämliche hinaus. Dieses Mädchen hat eine wunderbare Erziehung erhalten, Miles, und wird eine famose Gesellschafterin in den langen Winterabenden für mich abgeben — etwa nach zwanzig Jahren, oder wenn ich meinen Weg in die Breite der lieben, guten, alten Seele unter jenem Hügel dort hinaufgearbeitet habe.“

Es folgte nun von Seiten Kitty's ein leichter Ausruf, ein Erröthen und ein Wechsel in dem Ausdruck ihres Gesichtes, welcher zeigte, daß sie in diesem Augenblicke an Alles mehr, als an Onkel Oloff dachte. Ich bat sie um eine Erklärung.

„Es ist nur Horace Bright, der uns aus jenem Obstgarten zusieht. Er wird sich nicht wenig wundern, mich in solcher Gesellschaft fahren zu sehen. Horace meint, er könne in der ganzen Gegend am besten kutschiren; Ihr müßt daher Acht haben, wie Ihr die Zügel haltet oder die Peitsche braucht.“

Dieß war eine schlimme Vorbedeutung für Marble's Plane, den Abend seines Lebens in Kitty's Gesellschaft zu verbringen; da wir aber jetzt den Rand des Hügels erreicht und die Hütte vor uns hatten, so verloren wir Horace Bright bald aus dem Gesichte. Um dem Mädchen Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, muß ich sagen, daß sie jetzt nur an ihre Großmutter und an die Wirkungen zu denken schien, welche das kürzliche Auffinden ihres Sohnes möglicherweise auf eine so alte, gebrechliche Person hervorbringen konnte. Was mich selbst betraf, so war ich nicht wenig erstaunt, Mr. Harding in angelegentlichem Gespräche mit der alten Mrs. Wetmore zu finden. Beide saßen in der milden Sommerabendluft vor der Thüre des Hauses, und Lucy ging mit einer Ungeduld und Rastlosigkeit, wie man sie selten an ihr bemerkte, auf dem kurzen Grase des Weidengrundes hin und her. Kitty war kaum ausgestiegen, als sie auf ihre Großmutter zustürzte, und Marble folgte

Digitized by Google

ihr, während ich nach der Stelle eilte, wo für mich der Hauptgegenstand des Interesses zu finden war. In Lucy's Antlitz sprach sich gefühlvolle Besorgniß aus. Sie kam mir mit ausgestreckter Hand entgegen; aber so anmuthig auch diese Geberde an sich war, und so sehr sie mich unter andern Umständen erfreut haben würde, fürchtete ich doch, eine schlimme Vorbedeutung darin sehen zu müssen.

„Miles, Ihr seid ein Menschenalter abwesend gewesen!" begann Lucy. „Ich hätte gute Lust gehabt, Euch Vorwürfe zu machen, wenn nicht die außerordentliche Geschichte dieser guten, alten Frau Alles erklärt hätte. Ich fühle. es fehlt mir an frischer Luft und an Bewegung; gebt mir Euern Arm, wir wollen einen kurzen Spaziergang machen. Mein lieber Vater wird nicht geneigt sein, diese glückliche Familie zu verlassen, so lang es nur noch ein wenig Tag ist."

Ich reichte Lucy meinen Arm, und wir gingen miteinander den Weg hinauf, den ich eben heruntergekommen war; dieß hinderte mich jedoch nicht zu bemerken, daß Lucy's Wesen hastig und aufgeregt war. Das Ganze schien mir so unerklärlich, daß ich es für's Beste hielt, abzuwarten, bis sie zu sprechen begänne.

„Euer Freund Marble," fuhr sie fort — „ich weiß übrigens nicht, warum ich ihn nicht unsern Freund nennen sollte — Marble muß sich wohl sehr glücklich schätzen, daß er endlich entdeckt hat, wer seine Eltern sind, und daß sie durch ihre Achtbarkeit seine Liebe so sehr verdienen."

„Bis jetzt scheint er mehr verwirrt, als glücklich zu sein, und dasselbe läßt sich von der ganzen Familie sagen. Die Sache ist so unerwartet über sie gekommen, daß sie noch keine Zeit gehabt haben, ihre Gefühle in Einklang mit den Thatsachen zu bringen."

„Familienliebe ist etwas Segenvolles, Miles," nahm Lucy nach einer kurzen Pause in gedankenvoller Weise wieder auf; „und

Digitized by Google

es gibt wenig auf dieser Welt, was für ihren Verlust Ersatz bieten könnte. Es muß traurig, recht traurig für den armen Menschen gewesen sein, so lange ohne Vater, Mutter, Schwester, Bruder oder sonstige Verwandte zu leben."

„Ich glaube, es ist Marble so vorgekommen, obschon ich der Ansicht bin, er fühlte es mehr um der vermeintlichen Schmach seiner Geburt, als um seiner einsamen Stellung willen. Der Mann hat ein warmes Herz, obschon die Weise, wie er es zu erkennen gibt, sehr ungeschlacht ist."

„Es nimmt mich Wunder, daß ein Mann in seinen Verhältnissen nie an's Heirathen dachte; er hätte wenigstens in dem Schooße seiner eigenen Familie leben können, obschon er nie die eines Vaters gekannt hat."

„Das sind die Eingebungen eines zarten, edlen Frauenherzens, theure Lucy; aber was hat ein Seemann auch mit einem Weibe zu schaffen? Dem Vernehmen nach erklärte Sir John Jervis — der gegenwärtige Lord St. Vincent — stets, daß ein Ehemann zum Matrosen verdorben sei, und ich glaube, Marble liebt sein Schiff so sehr daß er kaum wissen würde, wie er ein Weib lieben müßte."

Lucy antwortete nicht auf diese unbesonnene und thörichte Rede. Warum ich so sprach, weiß ich selbst kaum; aber das Herz wird oft von einer bittern Stimmung heimgesucht, in welcher der Mensch Gesinnungen ausdrückt, die durchaus nicht mit den wahren Gefühlen seines Innern im Einklang stehen. Ich schämte mich so sehr über meine Worte, und fühlte mich durch meine Unklugheit dermaßen verschüchtert, daß ich eine Weile schweigend fortging, und auch meine Begleiterin diesem Beispiele folgen ließ, ohne zu versuchen, meine Aeußerung als eine thörichte, nichtssagende Ansicht zu verlachen oder zu erklären: daß sie nicht der Erguß meines eigenen Herzens sei. Ich habe seitdem Grund gefunden, zu glauben, daß Lucy mit der Weise, wie ich die Sache behandelte, durchaus nicht

Digitized by Google

zufrieden war, obschon das theure Geschöpf mir eine ganz andere Sache mitzutheilen hatte, welche zu schwer auf ihrem Herzen lag, als daß sie bei ihrem edelmüthigen, uneigennützigen Wesen viel an etwas Anderes hätte denken können.

„Miles," brach Lucy endlich das Schweigen — „ich wünschte — ja wollte Gott, wir wären jener andern Schaluppe diesen Morgen nicht begegnet."

Ich blieb auf der Straße stehen, ließ den Arm meiner schönen Begleiterin fallen, und blickte ihr angelegentlich in's Gesicht, als wolle ich aus ihren milden, zarten, blauen Augen, diesen Fenstern der Seele, ihre innersten Gedanken lesen. Ich bemerkte jetzt, wie farblos ihr Antlitz war, und wie die schönen Lippen, deren Worte mich mehr durch ihre Betonung, als durch ihren unmittelbaren Inhalt erschreckt hatten, in einer Weise bebten, daß Lucy es nicht zu unterdrücken vermochte. Auch zitterten Thränen, so groß wie schwere Regentropfen, an ihren langen, seidenen Wimpern, während die ganze Haltung des theuren Mädchens Hoffnungslosigkeit und Gram bekundete.

„Das geht Grace an!" rief ich, obschon meine Kehle so trocken war, daß sie mir fast den Dienst der Stimme versagte.

„Wer und was anders könnte jetzt unsere Gemüther beschäftigen, Miles? Ich vermag kaum an etwas Anderes zu denken, als an Grace, und muß mir stets entgegenhalten, daß mein eigener Bruder sie getödtet hat!"

Welche Antwort hätte ich hierauf geben können, wenn mein Gemüth in Betreff meiner Schwester auch ruhig genug gewesen wäre, um noch an etwas Anderes zu denken? So aber machte ich nicht einmal den eitlen Versuch, die bittere Empfindung meiner Begleiterin über das Benehmen Ruperts zu mildern.

„So ist also Grace in Folge dieser unglücklichen Begegnung schlimmer geworden?" bemerkte ich.

„O Miles, welche Unterredung habe ich diesen Nachmittag

Digitized by Google

mit ihr gehabt! Sie spricht bereits wie ein Wesen, das eher dem Aufenthalte der Seligen, als dieser Erde angehört. Es besteht kein Geheimniß mehr zwischen uns. Sie hätte es zwar gern vermieden, mir ihre eigentliche Stellung zu Rupert mitzutheilen, aber wir waren schon so weit gekommen, daß ich noch mehr zu wissen wünschte. Ich hoffte, es werde ihr Herz erleichtern, und glaubte zugleich darin irgend einen Ausweg zu finden, der noch weitere gute Folgen haben könnte. Auch war die erste Wirkung nicht ungünstig, denn sie schläft jetzt."

„Hat Euch Grace aufgetragen, mir Etwas von der unseligen Geschichte mitzutheilen?"

„Ach ja wohl, eine unselige Geschichte! Miles, ihr Verhältniß bestand seit der Zeit, da Grace fünfzehn Jahre alt war! Ich meine, sie hatten sich schon damals bestimmt gegen einander ausgesprochen; es fand nicht ein blos angedeutetes Einverständniß Statt, durch welches Personen, die ohnedem so vertraut miteinander sind, sich in der Regel gegenseitig für gebunden halten."

„Und in welcher Weise kam ein so frühzeitiges und lang fortgesetztes Verhältniß zu seinem Ende?"

„Es wurde durch Rupert herbeigeführt, obschon er lieber hätte sterben sollen, ehe er sich selbst, meinem armen Vater, mir, uns Allen, Miles, und seiner eigenen Männerwürde so gänzlich untreu wurde. Die Sache ging, wie wir vermuthet hatten. Er ließ sich durch den Glanz blenden, mit welchem diese Mertons in unsrer Provinzialgesellschaft auftraten, und Ihr wißt, Emily ist ein etwas blendendes Mädchen — wenigstens für Solche, welche nur an unsere einfachen Sitten gewöhnt sind."

Ach, wie wenig dachte Lucy *damals* — sie hat es seitdem besser erfahren — daß ‚blendende' Mädchen weit mehr in unsern ‚einfachen' Zustand der Gesellschaft gehören, als in den Kreis derjenigen, welche man gemeiniglich für viel weiter vorgerückt hält. Aber Emilie Merton war etwas künstlicher in ihren Manieren, als

Digitized by Google

dieß bei einem Manhattan-Mädchen jener Zeit gewöhnlich war, und dieß war es eigentlich, was Lucy meinte — sie, die stets eine so bescheidene Meinung von sich hatte, und nie Anstand nahm, ihren Nebenbuhlerinnen Alles einzuräumen, was sie nur halbweg ansprechen konnten.

„Ich weiß wohl, welche Bedeutsamkeit die Tonangeber unserer Gesellschaft englischer Verwandtschaft und englischem Range zugestehen," antwortete ich; „aber dennoch hätte ich nie gedacht, daß Emily Merton eine so hohe Stellung einnehme, um von Seiten Rupert Hardinge's einen Treubruch nöthig zu machen, der ihm den Vortheil einbringe, ihr oder ihrer Familie anzugehören."

„Das kann es nicht allein sein, Miles," fügte Lucy in einem bittenden, rührend vertraulichen Tone bei. „Wir Beide haben uns von Kindheit auf gekannt, und können uns gegenseitig auf einander verlassen, welche Schwächen auch einem Manne zur Last fallen mögen, der mir so theuer ist, und hoffentlich auch Eure Liebe noch nicht ganz verloren hat. Wenn ich jetzt spreche, so baue ich ganz auf Eure Freundschaft — zähle auf Euer Herz mit einem Vertrauen, dem gleich, welches ich für meinen theuern Vater empfinde; denn es handelt sich um einen Gegenstand, über welchen unter uns keine Bemäntelung stattfinden darf. Es ist unmöglich, daß ein solcher Ehrenmann, wie Ihr seid, so lange Zeit eine vertraute Freundschaft mit Rupert unterhalten konnte, ohne die auffallenden Mängel seines Charakters zu bemerken."

„Ich habe ihn längst als launenhaft gekannt," antwortete ich, da ich nicht gern vor Lucy's Ohren die Mängel ihres Bruders strenge rügen mochte. „Vielleicht könnte ich auch beifügen, daß er der Mode und der Meinung fashionabler Leute zu viele Aufmerksamkeit lieh."

„Nicht doch; da wir uns selbst nicht täuschen können, so wollen wir uns auch nicht an der undankbaren Aufgabe versuchen, uns gegenseitig zu täuschen," erwiederte das biederherzige Mädchen,

Digitized by Google

obgleich sie dieß mit so großer Anstrengung sprach, daß ich meine ganze Aufmerksamkeit aufbieten mußte, um Alles zu verstehen. „Rupert hat schlimmere Fehler, als diese. Er ist feil und nimmt es nicht immer genau mit der Wahrheit. Der Himmel weiß, wie oft ich über diese Gebrechen geweint, und wie viel Schmerz sie mir seit meiner Kindheit bereitet haben! Aber mein lieber, theurer Vater übersieht dieß Alles, oder hofft vielmehr auf das Beste, wenn er es sieht. Es ist hart für einen Vater, ein Kind für unbesserlich zu halten."

Lucy's Stimme, ihr Antlitz — ja, ich könnte fast sagen, ihre ganze Gestalt verrieth zu sehr, welche Anstrengung sie es kostete, so viel von ihrem Bruder zu sagen, um nicht das Verlangen in mir zu erregen, von dem Gegenstande abzugehen. Allerdings war mir längst bekannt, daß sie Rupert nicht in dem Grade achten konnte, als sie wohl wünschen mochte, obschon sie dieß nie zuvor in Worten oder überhaupt anders, als in einer Weise gegen mich verrieth, die jeder andern Person, welche weniger als ich in die Verhältnisse eingeweiht war, hätte entgehen müssen. Ich konnte bemerken, wie tief sie fühlte, daß die peinlichen Folgen, welche sie von dem Benehmen ihres Bruders voraus sah, mir ein Recht an ihre Aufrichtigkeit gaben, und daß sie selbst zur Märtyrerin wurde, indem sie alle ihre Kräfte aufbot, um das Herbe des Schlages zu mildern, den ihr unwürdiger Verwandter geführt hatte. Es wäre daher unedelmüthig von meiner Seite gewesen, wenn ich ein solches Opfer auch nur einen Augenblick länger geduldet hätte, als es nöthig war.

„Meine theuerste Lucy," sagte ich hastig, „verschont Euch und mich mit allen Erklärungen, die nicht gerade nöthig sind, um mich genau über den Zustand meiner Schwester zu unterrichten. Ich gestehe übrigens, daß es mir lieb wäre, zu erfahren, wie es Rupert angriff, um ein vierjähriges Verhältniß aufzulösen, das

Digitized by Google

zur Quelle so vieler unschuldiger Vertraulichkeiten zwischen Grace und ihm werden mußte."

„Ich komme sogleich dazu, Miles; und wenn Ihr dieß wißt, werdet Ihr die ganze Sachlage würdigen können. Grace hat seine Aufmerksamkeit gegen Emily Merton schon seit langer Zeit bemerkt, obschon es erst unmittelbar vor ihrer Abreise von der Stadt zu einer Erklärung zwischen ihnen kam. Sie hielt es dann für eine Pflicht gegen sich selbst, die Wahrheit kennen zu lernen, und erbot sich gegen Rupert, nach einem Gespräch von keinem besonderen Belange, ihn seiner Verbindlichkeit zu entheben, wenn er es nur im Mindesten wünschen sollte."

„Und wie antwortete er auf dieses eben so edle, als freimüthige Erbieten?"

„Ich muß Grace die Gerechtigkeit widerfahren lassen, Miles, daß sie in Allem, was sie sagte, überall die größte Zartheit gegen meinen Bruder durchblicken ließ. Dennoch konnte mir nicht entgehen, was bei jener Gelegenheit Wesentliches vorging. Rupert stellte sich zuerst an, als glaube er, Grace selbst wünsche das Verhältniß aufzulösen; aber Ihr könnt Euch denken, daß ihm dieser Plan bei ihrer edlen Einfachheit nicht gelang. Sie versuchte nicht, zu verbergen, wie schmerzlich sie den Wechsel empfinden würde, und wie sehr er ihr künftiges Glück beinträchtigen müßte."

„Ja, das sieht Beiden gleich — dem Rupert sowohl, wie meiner Schwester," murmelte ich in unterdrücktem Zorn vor mich hin.

Lucy schwieg eine kleine Weile, um mich meine Fassung wieder gewinnen zu lassen, und fuhr dann fort:

„Als Rupert fand, daß er die Verantwortlichkeit des Bruches auf sich nehmen mußte, sprach er sich offener aus. Er räumte ein, seine Ansichten hätten sich geändert, sagte, sie hätten ihn zu jugendlichem Alter ein Verlöbniß eingegangen — in einer Zeit, in welcher er durchaus nicht geneigt gewesen, sich durch einen so feier-

Digitized by Google

lichen Vertrag zu binden — ließ einige Worte von Minderjährigkeit fallen, und schloß damit, daß er seine Armuth und gänzliche Unfähigkeit zu Ernährung eines Weibes berührte, nachdem Mrs. Bradfort mir ihr Gesammtvermögen hinterlassen habe."

„Und dieß ist der Mann, welcher der Welt glauben machen möchte, daß er der wahre Erbe sei — ja, der mir selbst gesagt hat, er betrachte Euch nur als eine Art Vermögensverwalterin, welcher die Hälfte oder zwei Dritttheile der Nutznießung zustehen, bis er sich mit aller Gemächlichkeit die Hörner abgelaufen habe!"

„Ich weiß, daß er solche Ansichten unterhalten hat, Miles," antwortete Lucy mit gedämpfter Stimme, „und wie gerne würde ich seine Hoffnungen verwirklichen, wenn wir die Dinge wieder in den vorigen Stand zurückversetzen könnten. Mit Freuden wollte ich auf den letzten Heller von Mrs. Bradforts Vermögen verzichten, wenn ich dadurch Grace glücklich oder Rupert wieder ehrlich machen könnte!"

„Ich fürchte, das Erstere werden wir — wenigstens in dieser schlimmen Welt — nie erleben, Lucy."

„Dieses Verlöbniß ist nie nach meinem Wunsche gewesen, seit ich alt genug war, meines Bruders wahren Charakter zu würdigen; denn weder sein Wankelmuth, noch seine leichten Grundsätze waren je im Stande, Grace's Herz oder Geist zu befriedigen. In seinem Vorwande, daß das Verlöbniß zu früh und zu unüberlegt eingegangen worden, mag etwas Wahres liegen, da so junge Personen kaum wissen können, was ein paar Jahre später für ihren Charakter passen wird. Wie die Sachen jetzt stehen, würde sogar Grace sich weigern, Rupert zu heirathen, und sie gestand mir, der schwerste Schlag sei der gewesen, daß sie sich so sehr in seinem Charakter täuschen mußte. Ich sprach vielleicht offener gegen sie, als es der Schwester wohl zustand; aber ich wünschte ihren Stolz zu wecken, um sie dadurch zu retten. Leider ist übrigens Grace so voll Empfindung, und da diese auf den Tod gekränkt wurde, so

Digitized by Google

fürchte ich, Miles, daß auch der Reſt ihres Weſens damit hinſiechen wird."

Ich ſchwieg auf dieſe prophetiſche Bemerkung, denn Lucy's Beſuch am Lande, ihr Weſen und alle ihre Worte überzeugten mich, daß ſie faſt jede Hoffnung aufgegeben hatte. Wir ſprachen auf dem Rückwege nach dem Häuschen noch eine Weile länger mit einander, ohne daß übrigens der Inhalt unſerer ferneren Unterredung berichtet zu werden brauchte. Keines von uns Beiden dachte an ſich ſelbſt, und ich würde eben ſo leicht verſucht haben, einen Kirchenraub zu begehen, als einen ſolchen Augenblick zu benützen, um mein eigenes Intereſſe bei Lucy zu fördern. Alle meine Gefühle kehrten zu meiner armen Schweſter zurück, und ich verging faſt vor Ungeduld, bis ich wieder an Bord der Schaluppe war. Und in der That war es auch Zeit, nach derſelben zurückzukehren; denn die Sonne war ſchon ſeit einiger Zeit verſchwunden, und die Dämmerung begann der hereinbrechenden Nacht zu weichen.

Fünftes Kapitel.

Durch Zauberformeln iſt die Schlang'
Des Feldes zu bezähmen;
Doch die um's Herz ſich ringelt, wer
Weiß ihr das Gift zu nehmen?

Hebräiſche Lieder.

Es war nicht leicht, Mr. Hardinge zu bewegen, daß er meine Ungeduld theilte. Er hatte eine Vorliebe für Marble gefaßt, und war ſo erfreut darüber, daß der Mate zufälligerweiſe ſeine Herkunft entdeckt hatte, als gehörte derſelbe ſeiner eigenen Familie an. Unter einer ſolchen Stimmung hielt es daher ſchwer, ihn fortzubringen. Ich bat Marble, mich zu begleiten, indem ich ihm zugleich bemerkte, daß er wieder an's Land gehen könne, um die

Digitized by Google

erſte Nacht unter dem Dache ſeiner Mutter zuzubringen. Er hatte übrigens kaum davon gehört, daß ich nach New-York hinunter zu fahren gedenke, um weiteren ärztlichen Rath zu ſuchen, als er nichts mehr vom Bleiben wiſſen wollte, ſondern darauf beſtand, mit mir zu gehen, um die tauſend Dollars zu holen, mit welchen er den Squire Van Taſſel oder wenigſtens die Wirkungen von deſſen Pfandſchein abwehren konnte. Demgemäß fand eine Verabſchiedung Statt, und um acht Uhr befand ſich Alles an Bord der Schaluppe.

Ich beſuchte meine Schweſter an dieſem Abend nicht, und hatte ſie überhaupt ſeit dem Augenblicke, als ſie Rupert in der Geſellſchaft der Mertons entdeckte, nicht wieder geſehen; denn ich ſcheute mich vor ihrem Anblicke, weil ich wohl wußte, wie heftig die Erſchütterungen der Seele auf ihren Körper zurückwirkten. Ich glaubte, nichts Anderes thun zu können, als ſo ſchnell wie möglich nach New-York zu fahren, um die nöthige ärztliche Hilfe zu erhalten; denn obgleich wir Poſts ſchriftliche Weiſungen beſaßen und ich wußte, daß ſeiner Anſicht nach die Hauptſache darin beſtand, Grace's Gedanken vom Brüten über den Anlaß ihrer Krankheit abzulenken, ſo kam es mir, nun er uns verlaſſen hatte, doch vor, als würde ich die heiligſte Pflicht verabſäumen, wenn ich zögerte, noch einen andern geſchickten Arzt zu Rathe zu ziehen.

Um neun Uhr wendete die Flut, und wir nahmen nun unverweilt unter einem leichten Südweſtwinde die Fahrt wieder auf. Marble, der die eigentliche Lage meiner Schweſter ſo wenig kannte, als Mr. Hardinge, beſchloß, die kürzlichen Entdeckungen durch ein Souper zu feiern. Ich wollte wegen Grace Einwendungen erheben; Lucy bat mich aber, ihn gewähren zu laſſen, da ſich von Leuten, wie mein früherer Vormund und mein Mate ſeien, kein ſehr lärmendes Gelage erwarten laſſe. Auch meinte ſie, die Unterhaltung, oder doch diejenigen Theile derſelben, welche durch die Scheidewand gehört werden könnten, dürften dazu dienen, den Geiſt der Kranken

Digitized by Google

von einem nachtheiligen Brüten über die zufällige Begegnung des Morgens abzulenken. Der Plan kam demgemäß zur Ausführung, und im Lauf einer Stunde boten die Kajüten des Wallingford einen eigenthümlichen Anblick. Grace befand sich auf ihrem Lager und hörte geduldig auf die Vorstellungen ihrer Freundin, daß sie um ihrer selbst willen dem Berichte über den Grund zu dem Festmahle des Maten, sowie dessen Scherzreden ein aufmerksames Ohr leihen möchte; Lucy aber war, wie ich durch die offene Thüre der Hinterkajüte bemerken konnte, voll Sorgfalt für die Leidende, und bemühte sich mit solchem Antheil in die Tafelscene einzugehen, daß sie sich sogar hie und da entschloß, mit dem Maten anzustoßen und auf das Glück seiner neugefundenen Verwandten zu trinken. Mr. Hardinge überströmte von Philanthropie, und nahm so innigen Antheil an dem Glücke seines Gesellschafters, daß er im Augenblicke an nichts Anderes denken konnte — und Marble fand sich allmählig mehr in seine neue Lage, da seine Gefühle inzwischen Zeit gefunden hatten, sich zu kräftigen und ihre naturgemäße Richtung einzuschlagen, während ich mich genöthigt sah, wirklich zu thun, als theile ich den Jubel, obschon meine Seele, um der Schwester willen, mit bangen Besorgnissen erfüllt war.

„Diese Milch ist die beste, die nur je an Bord eines Schiffes kam!“ rief der Mate, als er eben im Begriff war, seinen eigenen Antheil an dem Mahle mit einer Tasse Kaffee zu beschließen, „und was die Butter betrifft, so kann ich nur sagen, daß ich nie zuvor einen derartigen Artikel gekostet habe. Die kleine Kitty brachte Beides mit eigenen Händen nach dem Boot herunter, und es kann dadurch an Hochgenuß nur gewinnen; denn wenn Etwas im Stande ist, die Vorzüge von Eßwaaren zu erhöhen, so muß man es zuverlässig in dem Umstande suchen, daß sie durch die Hände von Verwandten gegangen sind. Schätz wohl, Mr. Hardinge, Ihr habt dieß je zuweilen durch eigene Erfahrung bestätigt gefunden?“

„Dem Gefühle nach, mein Freund — dem Gefühle nach, ob-

Digitized by Google

ſchon die Sache in dem Sinne, in welchem Ihr es meint, wenig in Praxis iſt. Meine Gemeinde iſt meine Familie geweſen, wenn anders nicht Miles da und ſeine theure Schweſter der Thatſache nach meinen eigenen Kindern zugezählt werden können, wie ſie es jedenfalls der Liebe nach ſind. Aber ich kann mir wohl denken, wie eine Butter aus den Händen der eigenen Mutter oder aus denen einer ſo hübſchen Nichte, als Eure Kitty iſt, nur um ſo ſüßer ſchmecken muß."

„Und was es nicht obendrein für eine Schickung der Vorſehung iſt, wie Ihr es nennt, eine ſolche Mutter zu finden! Sie hätte ein ſchlumpigtes, keifendes Weibsbild ſein können von ganz bösartigem Charakter — eine Perſon, die nie zur Kirche geht oder ſogar flucht und trinkt; denn — ich bitt' um Verzeihung, Miß Lucy — ſolche Geſchöpfe hat's ſchon gegeben. Aber ſtatt aller ſolcher unangenehmen Empfehlungen treffe ich mit einer A. Nr. 1. Mutter zuſammen — ja, und dazu noch mit einer ſo prächtigen alten Frau, daß ſich ſelbſt der König von England ihrer nicht zu ſchämen brauchte*). Ich ſpürte ein ſtarkes Verlangen, Mr. Hardinge, auf die Kniee niederzufallen, und die liebe, gute, alte Seele um das Sprüchlein zu bitten: ‚Gott ſegne dich, mein theurer Sohn Moſes Van Duzer oder Oloff, wie nun immer dein Name ſein mag'."

„Und Ihr wärt dadurch nicht ſchlechter geworden, Marble, wenn Ihr's gethan hättet. Ein ſolches Gefühl iſt ehrenvoll, und Niemand braucht ſich zu ſchämen, wenn ihm an dem Segen ſeiner Mutter gelegen iſt."

„Schätz wohl, mein theurer Sir," fügte Marble unſchuldig bei, „das war ſo Etwas, was man eine religiöſe Stimmung nennt? Hab mir oft gedacht, die Religion werde mich am Ende noch einholen, und nun ich das bittere Gefühl, Niemand anzugehören und

*) In jenen Tagen beſchränkten ſich alle Anſpielungen, welche die Königswürde zum Gegenſtand hatten, auf die Majeſtät von Großbritannien; auch war es noch im Beginn dieſes Jahrhunderts nichts Ungewöhnliches, an vielen der beſten Tafeln des Landes den Trinkſpruch „der König" ausbringen zu hören.

Digitized by Google

keine Angehörigen zu besitzen, vom Halse habe, ist auch mit meinen Gesinnungen ein großer Wechsel vorgegangen. In meinem Innern regt sich nunmehr der Wunsch, mit der ganzen menschlichen Familie in Frieden zu sein — doch nein, nicht mit der ganzen, denn jenen spitzbübischen alten Van Tassel muß ich ausnehmen."

„Ihr dürft keine Ausnahme machen, denn es heißt: ‚liebet diejenigen, die euch hassen, segnet die euch fluchen, und betet für die, welche euch verächtlich behandeln'."

Marble sah Mr. Hardinge mit großen Augen an; denn es wäre, die Wahrheit zu gestehen, schwer gewesen, in einem christlichen Lande auf einen Menschen von seinen Jahren zu treffen, der weniger religiösen Unterricht genossen hätte. Wahrscheinlich hatte er daher diese Gebote nie zuvor gehört; aber ich konnte sehen, daß er über diese tiefe Moral, welche darin lag, ein wenig betroffen war, wie denn überhaupt kein menschliches Herz so unempfindlich ist, um nicht im Geheim ihre Erhabenheit anzuerkennen. Dennoch drückte seine Miene Zweifel aus.

„Wo heißt es, daß wir dieß thun sollen, mein theurer Sir?" fragte Marble, nachdem er den Rektor eine kleine Weile angelegentlich in's Auge gefaßt hatte.

„Wo? Ei, wo anders sollte es stehen, als in dem Buche, aus dem wir alle göttlichen Lehren und Gebote der Offenbarung schöpfen — in der Bibel. Ihr müßt es so weit bringen, diesem Mr. Van Tassel nichts Böses, sondern Gutes zu wünschen — müßt versuchen, ihn zu lieben und den Haß aus dem Herzen zu reißen."

„Ist dieß Religion?" fragte der Mate in seiner entschiedensten Weise.

„Es ist Christenthum — der Geist und das Wesen des Christenthums, ohne welches das Herz nicht gut werden kann, mit was immer für Blendwerken sich auch die Zunge täuschen mag."

Meine früheren Aeußerungen sowohl, als das, was Marble von der wohlwollenden Gesinnung, der edlen Moral und dem

Digitized by Google

hohen Verstande meines früheren Vormunds selbst gesehen, hatte den Maten mit einer aufrichtigen Hochachtung für denselben erfüllt. Dennoch war es keine leichte Aufgabe, dem rauhen Matrosen die Lehre beizubringen, daß er denjenigen Gutes thun müsse, die ihn mit Verachtung behandelt hätten, und außerdem befand er sich eben in einer Stimmung, welche ihn lieber zu fast allem Anderen geneigt machte, als zur Versöhnlichkeit gegen Mr. Van Tassel.

Ich kannte meinen Mann zu gut, um dieß nicht zu bemerken, und gab daher dem Gespräch noch in guter Zeit eine andere Wendung, um eine nutzlose Erörterung zu vermeiden, die meine Schwester hätte stören können. Ich sage, noch in guter Zeit, denn es wäre nicht leicht gewesen, zwei Moralisten, die ihre Grundsätze so hartnäckig vertheidigt haben würden, wie Mr. Hardinge und mein Mate — von ihrem Thema abzubringen.

„Es ist mir lieb, daß Ihr den Namen dieses Mr. Van Tassel berührt habt," ergriff ich das Wort; „denn Ihr könnt uns über die beste Art und Weise, wie in dieser Sache verfahren werden muß, mit Eurem Rathe an die Hand gehen."

Ich erzählte dann Mr. Hardinge die Geschichte der Verschreibung, und machte ihn darauf aufmerksam, wie nöthig ein rasches Handeln sei, sofern der Verkauf des Gütchens schon für die nächste Woche ausgeschrieben worden. Mein früherer Vormund war mit dem Lande an dem oberen Theile des Stromes weit besser bekannt als ich, und es war ein Glück, daß der Gegenstand zur Sprache gebracht wurde; denn er überzeugte mich bald, wie der einzige Weg, die Sache zu verfolgen, darin bestand, daß man Marble zu Hudson an's Land setzte, wo er, wenn er etwa für die regelmäßige Postfahrt zu spät ankäme, einen andern Wagen nehmen und zu Land nach New-York reisen sollte. Durch diese Einleitung gewann er kaum hinreichend Zeit, alles Nöthige zu besorgen und im geeigneten Augenblick wieder zurückzukehren, um noch zu hindern, daß

Digitized by Google

der Beſitz von Willow Cove in die Krallen des Wucherers überging. Wie es Mr. Hardinge bei jedem guten Werke zu halten pflegte, ſo betheiligte er ſich auch bei dem gegenwärtigen mit Herz und Hand; denn er ſetzte ſich augenblicklich nieder, um für Marble ſchriftliche Weiſungen aufzuſetzen, durch welche er ſich am Lande leiten laſſen ſollte. Dieß ſetzte dem Bankett ein Ziel, und ich war froh, den Tiſch entfernen, wie auch die übrigen Abzeichen einer ruhigen Nacht zurückkehren zu ſehen.

Es war zwölf Uhr, ehe die Schaluppe Hudſon erreichte, und ich kannte aus unſerer Segelgeſchwindigkeit, daß in der That wenig Ausſicht vorhanden war, in einer Zeit, wie ſie für Marble's Angelegenheiten nöthig war, zu New-York anzulangen. Er wurde daher an's Land geſetzt, und Mr. Hardinge und ich begleiteten ihn nach dem Poſthauſe, wo wir fanden, daß mit dem nächſten Morgen nach dem Frühſtück eine Kutſche abging, vermittelſt welcher er am Abende des darauf folgenden Tages die Stadt erreichen konnte. Doch dieß ging viel zu langſam für Marble's Ungeduld. Er beſtand deßhalb darauf, einen eigenen Wagen zu nehmen, und wir ſahen ihn ungefähr um ein Uhr Morgens in vollem Trabe die lange Straße dahin fahren, an welche damals faſt die ganze Stadt Hudſon gebaut war. Nach Vereinigung dieſer wichtigen Angelegenheit kehrte ich mit Mr. Hardinge nach der Schaluppe zurück, mit welcher Neb, der auf uns wartete, lavirt hatte; dann nahmen wir unſern Curs ſtromabwärts wieder auf. Als ich mich zur Ruhe begab, ging der Wallingford mit einer Geſchwindigkeit von ungefähr fünf Meilen in der Stunde vorwärts. Der Wind hatte angefriſcht und kam nun aus dem Weſten — eine Richtung, welche unſer Fahrzeug befähigte, gut auf ſeinen Curs anzulegen.

Der Leſer kann ſich leicht denken, daß ich in jener Nacht nicht allzulange ſchlief. Meine Unruhe war in der That ſo groß, daß ich von nichts als von dem ſchrecklichen Ereigniſſe träumte, welches meines Vaters Tod herbeigeführt hatte, und dann kam es mir vor,

Digitized by Google

ich sehe ihn, meine Mutter und Grace zu gleicher Zeit in demselben Grabe beisetzen. Zum Glück war der Wind noch immer westlich, und als ich auf das Deck kam, befand sich die Schaluppe nur noch ungefähr zwanzig Meilen von der Bucht bei Clawbonny. In der Hinterkajüte war Alles ruhig, und da Mr. Hardinge noch nicht aufgestanden war, so begab ich mich, ohne unten Jemand anzureden, hinaus, um die frische Morgenluft zu athmen. Auf dem Halbdecke befand sich nur der am Steuer sitzende Lootse; unter der Spiere aber, dicht an dem Maste, bemerkte ich ein Paar Beine, die ich für Nebs erkannte, und ein zierliches, dunkelfarbiges Frauenkleid, welches Niemand anders, als Chloe angehören konnte. Ich näherte mich der Stelle, um den Neger über das Wetter während seiner Wache zu befragen, und war eben im Begriffe, ihn anzureden, als ich das Mädchen in einem lauteren Tone, denn für die Art ihrer Unterhaltung klug war, sagen hörte:

„Nein, nie, Sär — nie, ohne die Apperbazion von meine Mutter und die ganze Famerly. Heirathen ist eine ganz ander Ding, Neb, als wie Ihr mein'. Viele jung' Nigger-Gentlemen mein', daß sich brauch' nur zu beschwatz' ein Mädel zu sag' ‚Ja', und dann sie geh' zu die Geistlichkeit und verlang' Segen, und mein', Alles recht für die Zukunft und für die gegenwärtig Zeit; aber All' das ist nur Verblendung und Täuschung. Nein, Sär; heirathen ist eine ganz ander' Ding, eine jede alte Dam' Euch kann sag'. Die erste Ding beim Heirathen ist zu hab' ein Einwilligung."

„Ei, ja, Chloe — und hab ich nicht gerad diese Einwilligung von Euch jetzt schon seit fast zwei Jahr?"

„Aber das nicht die Einwilligung, die ich mein'. Ihr woll' doch nicht denk', Neb, Ihr undankbare Mensch, zu heirath' ohne zuerst bitt' die Einwilligung von Master Mile? Ihr, der Ihr hab' so lang gewes' sein Bedient, und hab' so oft gegangen mit ihm zur See, und hab gerett' sein Leben, und hab gehalf' todt mach'

Digitized by Google

so viele abscheuliche Wilde und hab gewes' mit ihm in eine Einöde?"

„Ich hab das nie gesagt, Chloe — ich hab gesagt auf einer Insel."

„Nun, was daran lieg? Ihr könnt mir nix sag von Erziehung, Neb; denn ich hab gehört von Miß Grace und Miß Lucy sagen ihre Aufgab' so oft, daß ich oft mein, ich könn sie sagen all, eine um die ander, fast so gut wie meine jung Dam selber. Nein, Neb; von dies Subjeck wir will lieber schweig. Ihr hab' immer gehabt zuviel zu thun, um Erziehung zu krieg, und merkt, wenn ich Euch heirath, so will ich Euch jetzt sag, ich will Euch nicht heirath wegen was immer für eine Erziehung, die Ihr hab."

„Alle Clawbonny sag, daß wir könn machen ein so gut Paar, Chloe, als nur je eines bei einander steh."

„Alle Clawbonny wiss' nicht viel von heirath, Neb. Die Leute schwatz unüberlegt und thun zu oft nicht wiss', was sie sag. In die erst Platz will meine Mudder, meine eigen geboren Mudder nix wiß von unser Uner, und das is große Schwierigkeit für den Anfang. Wenn eine geboren Mudder sag' nein, so muß eine Tochter es sag' zweimal."

„Laßt mich sprech mit Masser Mile; er wird ihr Nein schon 'erum krieg."

„Was das, Neb?"

„Ich mein, Masser wird ihr befehl, daß sie sag Ja."

„Das will nie saterfazir mein Gewiss', Neb. Wir sein Nigger, das wahr; aber kein Clawbonny-Meister ja sag zu eine Clawbonny-Sklab zu heirath' oder nicht zu heirath', wie er will. Das wär nit zu ertrag' und nit auszuhalt'. Nein, heirath is Religion, und Religion is frei. Kein farbig jung Dam hab jungfräuliche Lieb zu werf' sie weg, just wie ihr Masser sag. Aber, Neb, da ist noch ein ander Differkultät zu unser Uner, daß ich nit wiss' — bisweil ich viel Angst davor!"

Digitized by Google

Da Chloe jetzt zum ersten Mal natürlich sprach, so war Neb augenscheinlich sehr betroffen. Die Scene machte mir Unterhaltung, und meine Neugierge bannte mich an die Stelle, damit ich hören möchte, welcher neue Einwurf wohl zum Vorschein kommen würde. Die Stimme der Negerin klang sehr musikalisch und fast so lieblich wie Lucy's; auch fiel mir ein leichtes Beben auf, welches darin vorherrschte, als sie so plötzlich ihrer ganzen Ziererei ein Ende machte, und dieselbe so zu sagen in der Knospe abknickte.

„Sprech mir nicht von heirath', Neb," fuhr Chloe in fast schluchzendem Tone fort, „so lang es mit Miß Grace geh so sehre schlimm! 's is hart genug, zu seh' ihr Gesicht, so blaß und melercholisch, daß Einem vergeh der Gedank an's Weibwerd'."

„Miß Grace schon wieder besser werden, nun Master Mile sie führ zu dem Wasser. Wenn er sie nur nehm' zur See, sie werd' so fett und gesund, wie nur je in ihr Leben!"

Chloe konnte sich übrigens bei dieser Ansicht nicht beruhigen, sondern behauptete im Gegentheil, Miß Grace sei viel zu zart und fein, um in einem Schiffe zu leben. Am meisten fiel mir aber in diesem charakteristischen Zwiegespräch der Umstand auf, daß Chloe den Grund von der Krankheit meiner Schwester andeutete, obschon sie denselben mit ächt weiblichem Instinkt und in treuem Pflichtgefühl vor ihrem Liebhaber geheim hielt. Auch fühlte ich mich betroffen über die traurigen Vorahnungen, die sich mehr in Chloe's Wesen, als in ihren Worten aussprachen, und mir deutlich zu verstehen gaben, daß sie an dem Wiederaufkommen ihrer Gebieterin zweifelte. Sie schloß das Gespräch mit den Worten —

„Nein, nein, Neb — thut nicht sprech' von heirath', so lang Miß Grace so krank ist', und wenn Etwas sollt passir', so braucht Ihr überhaupt nie mit mir zu sprech' davon. Ich kennt nie denk' an ein Uner, wenn Miß Grace Etwas zustoß. Die Lieb wird für immer sterb in der Famerly, wenn Miß Grace sterb!"

Bei diesen Worten traten mir die Thränen in die Augen, und

Digitized by Google

als ich mich abwandte, sah ich Lucy auf der Hüttentreppe stehen. Sie wünschte mich zu sprechen, und war meiner kaum ansichtig geworden, als sie mir an ihre Seite winkte, um mir zu wissen zu thun, daß meine Schwester nach mir verlangt habe. Nachdem ich jede Spur von Aufregung möglichst beseitigt hatte, stieg ich mit ihr hinab und befand mich bald an Grace's Lager.

Meine Schwester empfing mich mit einem wahren Engelslächeln, aber der Athem versagte mir beinahe, als ich bemerkte, welche auffallende Veränderung in so kurzer Zeit mit ihr vorgegangen war. Sie sah jetzt mehr als je einem Wesen aus einer andern Welt ähnlich, und dieß noch obendrein nach der Erfrischung einer Nachtruhe. Ich küßte sie auf die Stirne, die mir unnatürlich kalt vorkam, und fühlte den schwachen Druck ihres Armes, den sie zärtlich um meinen Nacken geschlungen hatte. Dann setzte ich mich, die Hand meiner Schwester noch immer festhaltend, auf den Heckbalken nieder. Grace sah mich, ehe sie sprach, eine Weile ängstlich an, als wolle sie sich überzeugen, in wie weit mir ihre Lage bewußt sei.

„Lucy sagt mir, Bruder," begann sie endlich, „du wollest mich nach New-York bringen, um daselbst für mich weiteren Rath einzuholen; ich hoffe jedoch, dieß ist ein Irrthum von Seiten unserer theuren Freundin."

„Nicht doch, Grace. Wenn der Wind westlich bleibt, so wirst du dich wahrscheinlich morgen Abend in Lucy's Wohnung befinden. Ich weiß, sie wird dich gastfreundlich aufnehmen, und habe mir daher diesen Plan gebildet, ohne mich mit dir darüber zu berathen."

„Es ist besser, ich bleibe in Clawbonny — denn wenn mir Etwas gut thun kann, Bruder, so ist es die reine Landluft der Heimat. Laß dich erbitten und halte an der Bucht."

„Jeder Wunsch von dir, Grace, wird mir Gesetz, so bald du dir die Sache zuvor gehörig überlegt hast; aber deine zunehmende

Digitized by Google

Schwäche beunruhigt mich, und ich könnte es nicht vor mir selbst verantworten, wenn ich mich nicht nach ärztlichem Rathe umsähe."

„Bedenke doch, Miles, daß es noch keine vierundzwanzig Stunden sind, seit mir einer der fähigsten Männer des Landes seinen Rath ertheilte. Er hat uns seine Vorschriften aufgezeichnet, und die Befolgung derselben wird Alles leisten, was für mich geschehen kann. Nein, Bruder; höre auf meine Bitte und fahre in unser Flüßlein ein. Ich sehne mich, wieder in dem lieben Clawbonny zu sein, wo ich mich noch am ehesten eines körperlichen und geistigen Friedens erfreuen kann. Dieses Reisen in einem Schiffe sagt mir durchaus nicht zu, denn ich kann darin weder an die Zukunft denken, noch beten. Bruder, theuerster Bruder, wenn du mich liebst, so führe mich nach Hause!"

Gegen eine solche Berufung war kein Widerstand möglich. Mit schwerem Herzen verfügte ich mich auf das Deck, ertheilte dem Lootsen die nöthigen Weisungen, und achtundvierzig Stunden, nachdem wir in den Hudson eingefahren waren, verließen wir diesen edlen Strom wieder, um unter die schattigen, laubbedeckten Ufer unseres Flüßleins zu schießen. Grace war so schwach, daß sie nach der Chaise getragen werden mußte, in welcher sie Lucy während der kurzen Fahrt nach dem Hause unterstützte. Als ich vor meiner Wohnung anlangte, fand ich Mr. Hardinge, der mich erwartete, vor dem kleinen Portikus in größter Unruhe auf- und abgehend. Er hatte den Kutscher gemacht, und bei dieser Gelegenheit zum ersten Mal einen Begriff von Grace's gefährlichem Zustand bekommen.

„Miles, mein theurer Junge — mein zweiter Sohn" — begann der biederherzige, vortreffliche, alte Mann; „Miles, mein theurer Sohn, die Hand Gottes hat schwer auf uns gelegen. Eure geliebte Schwester, meine vortreffliche Grace, ist weit übler daran, als ich mir früher gedacht hatte."

Digitized by Google

„Sie ist in den Händen ihres barmherzigen Schöpfers," versetzte ich, indem ich meine innere Bewegung niederkämpfte, „der sie, wie ich fürchte, aus einer Welt, die nicht genug für ein so unschuldiges, reines Wesen ist, abrufen will, um sie zu sich zu nehmen. Ich habe dieß von dem Augenblick an vorausgesehen, als ich nach meiner Rückkehr zum ersten Mal mit ihr zusammentraf, obschon mir ein kleiner Strahl von Hoffnung aufdämmerte, als Post einen Ortswechsel anempfahl. Leider hat dieser Ausflug mehr Schlimmes, als Gutes bewirkt, und sie befindet sich übler, als bei ihrer Ausfahrt."

„Wie kurzsichtig sind wir armen Sterblichen nicht! — Aber was können wir thun, mein Junge?" — Ich bekenne, daß all' mein Urtheil, alle meine Fähigkeiten durch diese plötzliche Erschütterung zu Nichts geworden sind. Ich vermuthete, ihr Unwohlsein sei nur eine unbedeutende Beschwerde, über welche die Jugend und eine sorgfältige Pflege wohl wieder Herr werden würden, und da stehen wir nun, so zu sagen, fast an ihrem Grabe, nur noch des Posaunenrufes harrend!"

„Ich möchte mich in diesem verhängnißvollen Augenblicke am allerliebsten auf Eure Weisheit und Eure Erfahrung verlassen, mein theurer Sir. Ertheilt mir Rath, und ich werde mich glücklich schätzen, Eurer Weisung Folge zu leisten."

„Wir müssen auf Gott bauen, Miles," antwortete mir mein würdiger Vormund mit gedämpfter, fast unverständlicher Stimme, und die Thränen träufelten ihm über die Wangen nieder, während er noch immer auf der Piazza hin- und herging. „Ja, wir wollen am nächsten Sonntagmorgen die Gemeinde für sie beten lassen — es wird ein andächtiges und innig empfundenes Gebet sein, denn nicht einmal ihre selige Mutter ist mit mehr Recht geliebt worden! So jung abgerufen zu werden! Zu sterben in der ersten Blüthe der Jugend und der Lieblichkeit — aber sie geht nur zu ihrem Gotte! Wir müssen uns an den Gedanken gewöhnen, daß sie dadurch nur

gewinnen kann — wir ſollten uns eher freuen, als ihren Verluſt betrauern."

„Mit Schmerz muß ich bemerken, daß Ihr den Zuſtand meiner Schweſter für ſo ganz hoffnungslos haltet, Sir."

„Hoffnungslos? — Nein, er iſt voll der herrlichſten Ausſichten, und wenn ich ruhig darüber nachdenke, ſagt mir meine Vernunft, daß ich mich nicht grämen ſollte. Dennoch, Miles, würde mir ſogar der Verluſt Lucy's kaum ein herberer Schlag ſein. Ich habe ſie von Kindheit an geliebt, für ſie geſorgt, wie für ein eigenes Kind, und ſie iſt mir eben ſo theuer, wie eine zweite Tochter. Eure Eltern ſind mir theuer geweſen, und ich habe ihre Kinder ſtets betrachtet, als gehörten ſie mir durch die Bande des Bluts an. Wäre ich nicht Euer Vormund geweſen, Junge, und hättet Ihr und Grace in Beziehung des weltlichen Reichthums nicht ſo hoch über mir geſtanden, ſo wäre mir Nichts näher am Herzen gelegen, als Rupert mit Grace und Euch mit Lucy vereinigt zu ſehen, damit ihr Alle meine geliebten Kinder würdet. Ich habe mir dieß oft bedacht, bis ich es endlich für nöthig fand, dieſe Hoffnungen zu unterdrücken, damit ich des in mich geſetzten Vertrauens nicht unwürdig erſcheine. Freilich hätte das Vermächtniß der Mrs. Bradfort jede Schwierigkeit ebnen können; aber es kam zu ſpät! Es ſollte nicht ſein — die Vorſehung hatte es anders beſchloſſen."

„Wenigſtens in einem Eurer Kinder hattet Ihr einen warmen Unterſtützer Eures Planes, Sir."

„Das habt Ihr mir bereits zu verſtehen gegeben, Miles, und ich bedaure, daß ich von der Thatſache ſo ſpät erſt unterrichtet wurde, da ich es andernfalls wohl einzuleiten gewußt haben würde, während Eurer Seefahrten andere junge Männer von meiner Tochter fern zu halten, und eine Gelegenheit abzuwarten, die Euch in den Stand geſetzt haben müßte, Lucy's Neigung zu gewinnen. Wäre Euch einmal dieß gelungen geweſen, ſo würde Euch weder Zeit, noch Entfernung aus ihrem Herzen verdrängt haben, denn

Digitized by Google

der Magnet ist nicht beständiger, und kein Naturgesetz so zuverlässig, wie Lucy."

„Die Ueberzeugung von diesen trefflichen Eigenschaften läßt mich nur um so mehr bedauern, Sir, daß ich zu spät kommen mußte."

„Es sollte nicht sein. Einmal — ja einmal *glaubte* ich, Rupert und Grace hätten eine Zuneigung zu einander; aber ich muß mich wohl getäuscht haben. Gott hat es anders beschlossen, und ohne Zweifel in weislicher Absicht, wie auch seine Allwissenheit das frühe Dahinwelken dieser lieblichen Blüthe voraussah. Vermuthlich liegt der Grund, warum sie so gleichgültig gegen einander blieben, in dem Umstande, daß sie wie Bruder und Schwester erzogen wurden. Bei Euch findet eine Ausnahme Statt, weil Ihr so lang abwesend wart, Miles, und eben darin müßt Ihr auch den Trost suchen, dessen Ihr ohne Zweifel bedürftig seid. Ach, daß ich jetzt über Grace's Grab stehen muß, statt sie als Tochter und Braut an mein Herz schließen zu dürfen! Nichts, als Ruperts Mißtrauen in seine eigenen Ansprüche, während der Tage unserer Armuth, konnte ihn hindern, sein Herz an so viel Liebenswürdigkeit und Tugend hinzugeben. Ich kann ihm diese Unempfindlichkeit nicht zum Vorwurf machen, da ihn bloß das Gefühl der Armuth, der daraus folgende Stolz und vielleicht die brüderliche Achtung, die er gegen Grace fühlte, bewegen konnten, auf eine Bewerbung um ihre Hand zu verzichten. Aber Grace würde gewiß seine Neigung belohnt haben."

Wir haben da eine Probe von der Verblendung, der wir im täglichen Leben ausgesetzt sind. Unter meinem Dache starb die Schwester an gebrochenem Herzen dahin, und der ehrliche, gewissenhafte Erzeuger des Elenden, der das Unglück durch seine schnöde Handlungsweise herbeigeführt hatte, wußte nicht nur nichts von dem Unrechte seines Sohnes, sondern betrachtete ihn sogar noch mit der Parteilichkeit und Nachsicht eines zärtlichen Vaters. Für einen

Augenblick schien es mir unglaublich zu sein, daß arglose Rechtlichkeit in ihrer Einfalt so weit gehen könne; ich habe übrigens inzwischen lange genug gelebt, um die Erfahrung zu machen, daß ähnliche Irrthümer in unsrer Umgebung immer vorkommen — ferner, daß man zu jeder Stunde Wirkungen auf Ursachen bezieht, mit denen sie nichts gemein haben, und aus Ursachen Folgen ableitet, die ebenso geträumt sind, als der menschliche Scharfsinn trügerisch ist. Was mich selbst betrifft, so kann ich füglich sagen, daß ich kaum bei einem einzigen Ereignisse meines Lebens, sofern es auch nur zur mindesten Kenntnißnahme des Publikums kam, gerecht beurtheilt wurde. Oftmals wurde ich für Handlungen gelobt, die entweder des Verdienstes ganz und gar, oder doch ihres muthmaßlichen Werthes entbehrten, während ich andererseits verfolgt wurde, wo ich ehrende Anerkennung verdient hatte. Im Verlaufe dieser Geschichte wird der Leser einige Beispiele finden, in welchem das falsche Urtheil der Welt sich die letztere Handlungsweise zur Grundlage nahm.

Mr. Hardinge fuhr noch eine Weile fort, sich über die Liebenswürdigkeit von Grace's Charakter zu verbreiten und an den Tag zu legen, wie schwer er den Schlag fühlte, den ihm die plötzliche Kunde von ihrer Gefahr versetzt hatte. Er schien mit einem Male aus dem Zustande gedankenloser Sicherheit in den einer gänzlichen Hoffnungslosigkeit übergegangen zu sein, und empfand deßhalb die Erschütterung nur um so bitterer. Endlich schickte er nach Lucy, mit welcher er sich fast eine volle Stunde einschloß. Wie ich später erfuhr, befragte er das theure Mädchen nach dem Grunde von Grace's Krankheit, und suchte zu erforschen, ob nicht vielleicht ihr Herz mit diesem außerordentlichen Sinken ihrer Lebenskräfte in Verbindung stehe, ohne jedoch auch nur entfernt zu ahnen, daß Rupert in irgend einer Weise bei der Sache betheiligt sein könnte. Trotz ihrer Offenheit und Wahrheitsliebe fühlte übrigens Lucy, daß es nicht nur nutzlos, sondern sogar gefährlich sein könnte, ihrem Vater die geeignete Aufklärung zu geben, weßhalb sie die verfäng-

Digitized by Google

licheren Fragen umging, ohne sich übrigens eine Unwahrheit zu erlauben. Sie wußte wohl, daß ihr Vater, wenn er den wahren Stand der Dinge erführe, Rupert kommen lassen und alle seine Kräfte aufbieten würde, um jede mögliche Genugthuung zu geben; aber es wäre ein trost- und hoffnungsloser Versuch gewesen, das Vertrauen einer unbegränzten Liebe wieder herzustellen; denn die einmal verlorene Achtung ist für immer dahin. Vielleicht lag eben das schmerzlichste Leiden meiner Schwester in dem Bewußtsein des gänzlichen Unwerths eines Mannes, den sie so tief in ihr Herz aufgenommen hatte, daß bei jedem Versuche, ihn wieder herauszureißen, die Behausung, welche ihn so lange geborgen, in Trümmer gehen mußte. Den gewöhnlichen Begriffen zufolge hätte diese Aenderung der Meinung für eine wirksame Kur zureichen sollen; aber das Wesen meiner armen Schwester war von ganz anderer Beschaffenheit. Sie unterschied sich hinsichtlich der Tiefe und Innigkeit ihres Gefühls so sehr von den meisten ihres Geschlechtes, daß sie schon der traurige Tod meines Vaters, obgleich sie noch ein Kind war, an den Rand des Grabes brachte: deßgleichen übte das Hinscheiden unserer Mutter, obschon man demselben lange entgegengesehen hatte, eine so nachdrückliche Wirkung auf sie, daß auch die Lebensflamme der Tochter beinahe erloschen wäre. Wie ich schon mehr als einmal bemerkte, war ihr Wesen so rein und empfindsam, daß es eher für die Gefilde des Segens, als für den rauhen Verkehr und die Sorgen dieser Welt geschaffen zu sein schien.

Wir waren nun wieder zu Clawbonny, und ich wußte kaum, wie ich mich beschäftigen sollte. Grace war für mich nicht sichtbar, denn Lucy, welche die ausschließliche Pflege der Kranken übernommen hatte, erklärte, daß die vollkommenste Ruhe für sie unerläßlich sei. Sie folgte hierin ebensowohl den Eingebungen der Vernunft, als den Weisungen, welche Doktor Post zurückgelassen hatte, und ich fügte mich bereitwillig darein, weil ich wohl wußte, daß meine Schwester keine umsichtigere und zärtlichere Wärterin finden konnte.

Digitized by Google

Die Leute, welche zu der Mühle und der Farm gehörten, kamen zu mir, um Weisungen einzuholen, die ich dann auch geben mußte, obgleich meine Gedanken ausschließlich von dem Zustande meiner Schwester in Anspruch genommen waren. Mehr als einmal versuchte ich mich aufzuraffen, und es gelang mir auch, auf einige Minuten mit scheinbarem Interesse auf die Angelegenheiten einzugehen, die meiner Berücksichtigung nahe gelegt wurden. Aber diese kurzen Gewaltanstrengungen waren bloße Versuche der Selbsttäuschung, und ich überließ zuletzt Alles den betreffenden Personen, indem ich sie aufforderte, zu handeln, wie sie es während meiner Abwesenheit gehalten hätten.

„Ei ja, Masser Mile," antwortete der alte Neger, welcher der erste Feldarbeiter war, „dieß sehre gut, wenn es sein kann. Aber nit vergeß, ich hab alleweil Masser Hardinge zu sprech' mit ihm über die Ernt' und solch Ding, und das is eine wunnerbare Hilf' für ein' armer Nigger, wenn er nicht weiß, was thun."

„Ohne Zweifel, Hiram, seid Ihr ein besserer Feldwirth, als Mr. Hardinge und ich miteinander, und könnt daher nicht von uns verlangen, daß wir Euch rathen sollen, wie Ihr den Mais ziehen oder das Heu hereinschaffen müßt."

„Das sehre wahr, Sär — so wahr, daß ich nicht thu sag nein. Aber Ihr wiß', Masser Mile, wie es is'; ein Nigger thut lieb zu plauder', und es helf wunnerbar in die Arbeit, wenn man hat ein gut Dischkursch vor die Anfang."

In Betreff der Schwarzen war dieß völlig wahr; denn obgleich sie sich so achtungsvoll benahmen, als es ihnen ihre Stellung und Gewohnheit nur eingeben konnte, so war doch Jeder in seiner eigenen Sphäre so eingebildet und starrköpfig, daß nichts als eine entschiedene Geltendmachung des Ansehens sie bewegen konnte, sich unter Ansichten zu fügen, die nicht gerade ihre eigenen waren. Sie liebten es, über die verschiedenen Punkte, welche mit ihren Dienstleistungen in Verbindung standen, zu argumentiren, ohne sich jedoch

Digitized by Google

überzeugen lassen zu wollen. Mr. Hardinge hielt es für seine Pflicht, sich mit ihnen einzulassen, und pflegte auch in der Regel nachzugeben, wenn sich's nicht um Gegenstände handelte, bei denen moralische Grundsätze in Frage kamen. In allen derartigen Fällen aber, die in einer so großen Familie von Schwarzen oft genug vorkamen, blieb er so unbeugsam, wie die Gesetze der Meder und Perser, während er, nach gebührender Verhandlung der Sache, den Waizen, die Kartoffeln, die Baumgüter, die Mühle oder die Schaluppe gewöhnlich der Erfahrung derjenigen überließ, welche mit der Sache vertraut waren. Dieses Verfahren machte ihn zu Clawbonny ungemein beliebt, denn wer sich überzeugen läßt, kommt gewöhnlich in der Welt ebensogut voran, wie ein aufmerksamer Zuhörer. Was den Rektor selbst betraf, so fing er in der Regel nach so vielen langen Verhandlungen wirklich an zu glauben, die verschiedenen eingeschlagenen Schritte seien von ihm ausgegangen, und dieß war eine von den Ursachen jener Selbsttäuschung, die ich bereits geschildert habe.

Nachdem der alte Hiram seine Weisung, das heißt, „seinen Dischkursch" geholt hatte, entfernte er sich nicht, ohne sich zuvor nach Grace zu erkundigen. Ich konnte bemerken, daß die beunruhigende Kunde sich bereits unter den Sklaven verbreitet hatte, und es war ergreifend, Zeuge davon zu sein, welche Wirkung sie auf die einfachen Gemüther übte. Es würde für sie schon genügend gewesen sein, um Grace zu lieben — daß sie ihre junge Gebieterin war; aber sie hatte sich durch ihre Persönlichkeit und durch ihr Benehmen die Herzen aller Untergebenen in so hohem Grade gewonnen, daß sie von denselben fast angebetet wurde.

„Ich sehre leid, zu hör', Miß Grace sein unwohl, Sär," sagte der alte Hiram, mich bekümmert ansehend. „Gewiß es uns Allen sehre zu Herzen gehen, wenn da etwas passir'! Ich immer gemeint, Masser Mile, Miß Grace und Masser Rupert komm einmal zusamm', wie wir Alle thun hoff', daß Ihr und Miß Lucy werden.

Digitized by Google

Das sein glückliche Tage, Sär, zu Clawbonny, weil wir dann Alle kenn' unsre neue Masser und unsere neue Missus von der Wiege an. Nein, nein — wir könn' nit entbehr Miß Grace, Sär, selbst wenn wir sie nit könn' hab' im Feld!"

Demnach hatten sogar die Schwarzen den Zustand der Dinge erkannt, welcher meiner armen Schwester zum Verderben wurde, und der Sklave war in das Geheimniß seines Gebieters eingedrungen. Ich wandte mich plötzlich von dem Neger ab, damit er nicht die Beweise der Schwäche entdecke, welche seine Rede den Augen des Mannes entlockt hatte.

Sechstes Kapitel.

— — Der Lilie gleich,
Die einst geblüht als Königin des Feldes,
Senk' ich das Haupt und sterbe.

Königin Katharina.

Ich sah denselbigen Abend nur wenig von Lucy. Sie traf mit uns beim Abendgebet zusammen, und als sie sich von ihren Knieen erhob, standen Thränen in ihren Augen. Ohne zu sprechen küßte sie ihren Vater zur guten Nacht — zärtlicher, als je, wie es mir vorkam — und wandte sich dann an mich. Sie reichte mir ihre Hand (in achtzehn Jahren hatten wir diesen kleinen Akt der Freundlichkeit kaum je bei der Begrüßung oder beim Abschied unterlassen), sprach aber nicht, denn sie war's außer Stande. Unter demselben beredten Schweigen drückte ich mit Wärme ihre Hand und ließ sie wieder los, worauf sie sich entfernte, um sich vor dem nächsten Tage nicht wieder vor uns blicken zu lassen.

Das Frühstück war zu Clawbonny stets ein glückliches Mahl gewesen. Mein Vater, obschon nur ein Schiffsmeister, hatte der besseren Klasse angehört, und auf seinen verschiedenen Reisen viele Begriffe eingesogen, welche ihn über die gewöhnliche Denkweise

Digitized by Google

seiner Zeit und seines Landes erhoben. Ueberhaupt steht in der Regel ein amerikanischer Schiffsmeister weit über denen anderer Länder — eine Thatsache, welche ebensowohl in einigen Eigenthümlichkeiten unserer Institutionen, als in dem Umstand ihren Grund hat, daß unsere Marine so klein ist. Unter anderen Verbesserungen hatte mein Vater auch den ehrwürdigen amerikanischen Brauch abgethan, ein Mahl in sich zu schlingen, sobald man aus dem Bette gekrochen ist; denn zu Clawbonny wurde, so lange ich mich erinnern kann, das Frühstück regelmäßig erst um neun Uhr eingenommen — eine glückliche Mittelstraße zwischen trägem Zeitverderb und der Hast eines übeln Herkommens. Um diese Stunde pflegte die ganze Familie sich zu versammeln, noch erfrischt durch die Ruhe der Nacht, zugleich aber froh und belebt durch die Bewegung einiger Stunden in freier Luft, so daß also Niemand halb schlafend und verdrießlich an dem gemeinschaftlichen Tische erschien, als sei das Mahl eine Pflicht und nicht ein Vergnügen. Wir aßen dann mit so viel Muße, als es ein reger Appetit gestattete, lachten, plauderten, berichteten die Ereignisse des Morgens, besprachen unsre Tagespläne und ließen unserer frohen Laune den Lauf, wie Leute, die auf und rührig gewesen sind, nicht aber wie schlaftrunkene Drohnen, welche ihr Essen nur der Form halber verschlingen. Die amerikanischen Frühmahlzeiten sind von mehreren neueren Schriftstellern gefeiert worden, und sie verdienen es auch, obschon sie sich zuverlässig nicht mit denen von Frankreich vergleichen lassen. Aber dennoch könnten sie noch weit besser sein, als sie es sind, wenn die Leute verstünden, in welcher Stimmung man dabei erscheinen muß.

Weil wir eben bei diesem Gegenstande sind, so entschuldigt vielleicht der Leser die Weitschweifigkeit eines alten Mannes, und läßt mich ein Wort über Gastronomie sprechen, soweit dieselbe auf dem Boden der großen Republik heimisch ist. Ein gewisser Mr. Cooper, ein amerikanischer Schriftsteller, hat irgendwo gesagt, daß sich die Amerikaner mit gröberer Kost begnügten, als die ganze übrige

civilisirte Welt: er machte seine Landsleute darauf aufmerksam, daß ein Nationalcharakter auch durch die Küche gebildet werden könne. Diese Bemerkung hatte eine Beleuchtung von Seiten des Kapitän Maryat zur Folge, welcher sie ungerecht und böswillig nannte. Ueber den bösen Willen kann ich weiter nichts sagen, als daß ich nicht einsehe, wie man Jemanden eine solche Gesinnung unterstellen kann, wenn er eine unläugbare Wahrheit geäußert hat: und daß Cooper die Wahrheit sagte, muß jeder Amerikaner wissen, der schon andere Länder gesehen hat. Kapitän Marryats Behauptung, daß die Tafeln in großen Städten gut bestellt seien, hat nichts mit dieser Frage zu schaffen; denn Niemand wird in Abrede ziehen, daß man sich in denselben so gut auf's Essen und Trinken versteht, wie nur in irgend einem Theile der Welt. Aber was sind diese dem ganzen Lande gegenüber — was sind die öffentlichen Tafeln, oder die Tafeln der höheren Stände, in Vergleichung mit denen der Masse, sogar in den genannten Städten? Alles muß nach den Regeln, nicht aber nach den Ausnahmen beurtheilt werden. Wenn ein kleiner Theil der amerikanischen Bevölkerung versteht, was eine gute Küche ist, so folgt daraus keineswegs, daß dieß bei Allen der Fall sei. Wer würde auch sagen wollen, daß die Engländer von Weißfisch und Wildpret lebten, weil der Adel und die Gentry (die Aldermen mit eingeschlossen) in den geeigneten Jahreszeiten sich derselben nach Belieben erfreuen können? Ich vermuthe, dieser Mr. Cooper wußte ebensogut, was er im Sinne hatte, als er über Amerika schrieb, wie nur irgend ein Europäer. Wenn Schweinefleisch, im eigenen Fett gebraten, das Vorherrschen des Schweinefetts in der Hälfte aller übrigen Gerichte, Gemüse, die aller kunstgerechten Zubereitung entbehren, und in Fetzen gekochtes Fleisch eine gute Tafel ausmachen, so hat Mr. Cooper dem Kapitän Marryat gegenüber unrecht; andernfalls aber tritt das entgegengesetzte Verhältniß ein. Bis jetzt hat die Natur so viel, die Kunst aber nur wenig für Amerika gethan — viel allerdings, wenn man

Digitized by Google

Zeit und Zahlen in's Auge faßt, aber gewiß nur wenig, wenn man damit vergleicht, was Zeit und Zahlen anderwärts gethan haben. Dennoch möchte ich zu Gunsten Amerika's eine Ausnahme machen, indem ich die Tafel eines Landes berühre, welche sich nicht sowohl durch die Rohheit, als durch die Aermlichkeit seiner Kost auszeichnet. Der nördliche Theil Deutschlands ist nämlich derjenige in der christlichen Welt, wo sich das Essen und Trinken noch ganz im Urzustande befindet; ihm zunächst aber steht jener Strich unserer großen Republik, welchen Mr. Alison wahrscheinlich den Staat Neuengland nennen würde. Was den Ueberfluß und die Vortrefflichkeit des Rohmaterials betrifft, so ist Amerika gewiß ganz besonders begünstigt, und Baltimore bietet den eigentlichen Glanzpunkt alles Essen, was ein Gastronom nur wünschen kann. Wollte man aber die gegenwärtigen glänzenden Küchenherrinnen gegen Köchinnen aus dem Innern von Neuengland vertauschen, so würde sogar dieses Paradies des Epikuräers in eine Art öligter Wüste umgewandelt werden. Doch genug von der Kocherei.

Lucy erschien am andern Morgen nicht bei dem Gebete! Ihre Abwesenheit drückte mich wie die sichere Vorahnung irgend eines schrecklichen Uebels. Das Frühstück wurde gemeldet, aber Lucy blieb aus. Auf der Tafel dampfte und zischte es, und Romeo Clawbonny, welcher das Amt eines Hausdieners versah, hatte schon mehrere Male angedeutet, daß es gut sein dürfte, die Operationen zu beginnen, sintemal ein kaltes Frühstück ein gar kühler Tröster sei.

„Miles, mein lieber Junge," bemerkte Mr. Hardinge, nachdem er wohl ein halb Dutzend Mal die Thüre geöffnet hatte, um nach der Abwesenden zu sehen, „wir wollen nicht mehr länger warten. Meine Tochter beabsichtigt ohne Zweifel mit Grace zu frühstücken, um dem armen Mädchen Gesellschaft zu leisten, denn es ist ein gar langweiliges Geschäft, allein zu speisen. Freilich fehlt uns in diesem Augenblicke Lucy sehr

Digitized by Google

— doch sind ja wir Beide beisammen und können uns gegenseitig trösten."

Wir hatten eben unsere Sitze eingenommen, als die Thüre langsam aufging und Lucy in das Gemach trat.

„Guten Morgen, lieber Vater," sagte das holde Mädchen, indem sie mit mehr als gewöhnlicher Zärtlichkeit einen Arm um Mr. Hardinge's Nacken schlang und ihm einen langen Kuß auf die kahle Stirne drückte. „Guten Morgen, Miles," fuhr sie fort und bot mir ihre Hand hin, wandte aber zu gleicher Zeit ihr Antlitz ab, als fürchte sie, zu viel zu enthüllen, wenn sie es vollends meinem ängstlich fragenden Blicke preisgab. „Grace hatte die Nacht ziemlich ruhig verbracht und fühlt sich, glaube ich, diesen Morgen etwas besser als gestern."

Niemand von uns gab der lieben Krankenwärtin eine Erwiederung. Welch' ein Frühstück war dieß, in Vergleichung mit so vielen hunderten, die ich an demselben Tische und in dem nämlichen Gemache eingenommen hatte! Freilich waren drei von den gewohnten Gesichtern da, und die Geräthschaften hatten zum Theil schon in der Zeit des ersten Miles gedient; auch Romeo, jetzt ein grauhaariger, runzeliger Neger, befand sich an seinem gewöhnlichen Platze — — aber Chloe, welche sonst geschäftig zwischen ihrer jungen Gebieterin und einem gewissen Schranke hin- und herzugehen pflegte, weil ihr bei dem Mahle Anfangs immer etwas zu fehlen schien, war eben so gut, wie ihre theure, junge Herrin abwesend. „Gütige Vorsehung!" rief ich im Geiste aus, „ist es dein Wille, daß es immer so sei? Soll ich nie wieder jene Taubenaugen von der obern Seite der Tafel herab in schwesterlicher Liebe auf mich geheftet sehen, wie es bei so vielen hundert und hundert Gelegenheiten der Fall war?" In dem Frohsinne ihres Herzens war Lucy bisweilen in ein heiteres Lachen ausgebrochen, und ihre musikalische Stimme pflegte sich vordem oft mit Ruperts und meinen tieferen männlicheren Noten in ziemlich hörbarer Lust zu vereinigen: nicht daß Lucy

Digitized by Google

je lärmend oder laut gewesen wäre; aber sie hatte als junges Mädchen einen so heitern, lebhaften Sinn, daß sie nicht selten aus ganzem Herzen an den geräuschvolleren Vergnügungen der Knaben Theil nahm. Bei Grace war dieß nie der Fall gewesen. Sie sprach nur selten und benützte dann nur die Augenblicke, wenn alle Uebrigen still waren, und wie herzlich und freudig sie oft auch mitlachen mochte, so blieb der Erguß ihrer Heiterkeit doch immer nicht sehr hörbar. Denjenigen, welche den Schmerz einer Trennung auf immer in einem gewohnten Kreise nie gefühlt haben, mag es vielleicht sonderbar erscheinen — aber an diesem Morgen — an dem ersten, der mich den Verlust meiner Schwester aus tiefer Seele fühlen ließ — vermißte ich schwer ihr anmuthiges, beredtes Schweigen.

„Miles," sagte Lucy, als sie sich von der Tafel erhob, während Thränen an ihren Augenlidern zitterten, „kommt nach einer halben Stunde nach dem Familienzimmer. Grace wünscht Euch diesen Morgen dort zu sehen, und ich habe es nicht über mich gewinnen können, ihrem Wunsche entgegen zu treten. Sie ist schwach, glaubt aber, daß der Besuch ihr gut thun werde. Versäumt nicht, Euch pünktlich einzufinden, da es sie vielleicht betrüben würde, wenn sie warten müßte. Guten Morgen, lieber Vater; wenn ich Eurer bedarf so will ich nach Euch schicken."

Mit diesen verhängnißvollen Worten entfernte sich Lucy, und ich fühlte die Nothwendigkeit, auf den Rasen hinauszugehen, um frische Luft zu schöpfen. Nachdem ich eine halbe Stunde hin- und hergegangen war, kehrte ich in das Haus zurück, um meine Bestellung pünktlich einzuhalten. Chloe kam mir an der Thüre entgegen und führte mich schweigend nach dem Familienzimmer, wo sie kaum die Hand auf die Klinke gelegt hatte, als Lucy erschien und mir einzutreten winkte. Grace lehnte in demselben kleinen Kanapee oder Causeuse, auf welchem wir sie zuerst erblickt haben; sie sah blaß und unruhig, dabei aber doch so lieblich und ätherisch wie nur je aus. Sie reichte mir liebevoll die Hand, und dann

Digitized by Google

bemerkte ich, wie ihr Blick gegen Lucy hinglitt, als wolle sie die Freundin bitten, sie mit mir allein zu lassen. Was mich selbst betraf, so konnte ich nicht sprechen. Ich nahm meinen alten Platz ein, legte den Kopf meiner Schwester an meine Brust, und blieb mehrere schmerzliche Minuten schweigend sitzen. In dieser Lage konnte ich die Thränen verbergen, welche sich nach meinen Augen drängten, denn ich war außer Stande, diese Merkmale menschlichen Schmerzes zu unterdrücken. Sobald ich meinen Sitz eingenommen hatte, verschwand Lucy, und die Thüre wurde geschlossen.

Ich weiß nicht, wie lange Grace und ich in dieser zärtlichen Haltung verblieben; meine Stimmung war nicht von der Art, daß ich darauf hätte achten können, und seitdem habe ich mir alle Mühe gegeben, das Meiste zu vergessen, was bei jener feierlichen Zusammenkunft stattfand. Dennoch finde ich nach Ablauf so vieler Jahre mein Gedächtniß in Betreff aller Hauptpunkte schmerzlich getreu, und es ist mir unmöglich, nur einen Punkt zurückzurufen, auf den ich in jenem Augenblicke nicht geachtet hätte. Ich vermag daher nur das zu berichten, was wirklichen Eindruck auf mich gemacht hatte.

Als sich Grace sanft — ich möchte sagen, halb ohnmächtig — von meiner Brust erhob, wandte sie ihre Augen auf mich, in denen ich mehr eine Besorgniß um mich, als um sie selbst zu lesen vermochte.

„Bruder," begann sie mit Ernst, „wir müssen uns dem Willen Gottes unterwerfen. Ich bin sehr, sehr unwohl — zusammengebrochen — und fühle, daß ich mit jeder Stunde schwächer werde. Es wäre nicht recht, uns eine solche Wahrheit zu verbergen."

Ich gab keine Antwort, obschon sie augenscheinlich in der Absicht inne hielt, mir Gelegenheit zum Sprechen zu geben; aber ich hätte keine Sylbe hervorbringen können, und wenn mein Leben daran gehangen hätte. Die Pause war eher drückend, als lang.

Digitized by Google

„Ich habe nach dir geſchickt, theuerſter Miles," fuhr meine Schweſter fort, „nicht weil ich es für wahrſcheinlich halte, daß ich bald oder plötzlich abgerufen werde — Gott wird, wie ich demüthig hoffe, mein Leben noch eine Weile ſchonen, um den Schlag für diejenigen, welche ich liebe, weniger erſchütternd zu machen. Aber er iſt dennoch im Begriffe, mich zu ſich zu rufen, und wir Alle müſſen uns darauf gefaßt halten — ich ſo gut, wie du, die liebe, theure Lucy und mein guter Vormund. Ich habe übrigens nicht nach dir geſchickt, um dir dieß zu ſagen, denn Lucy's Aeußerungen zufolge muß ich glauben, daß du auf die Trennung vorbereitet biſt; dagegen möchte ich, ſo lange ich überhaupt noch Kraft zum Sprechen beſitze, über einen Gegenſtand mit dir reden, der meinem Herzen ſehr nahe liegt. Verſprich mir, lieber Bruder, ruhig zu ſein und mich geduldig anzuhören."

„Dein leiſeſter Wunſch wird mir Befehl ſein, liebe, theure Schweſter. Ich will dir zuhören, wie in den Tagen unſres kindlichen Vertrauens und Glücks, obgleich ich fürchte, daß jene Stunden nie wiederkehren werden!"

„Laß dir's nicht ſo zu Herzen gehen, mein edler, männlicher Bruder. Der Himmel wird dich nicht verlaſſen, ſo lange du dich an deinen Gott hältſt, wie er auch mich nicht verläßt, ſonden mir durch ſeine Engel in das Reich des Segens wirkt! Hätte ich nicht dich, Lucy und meinen theuern Vormund, ſo würde die Stunde des Heimgangs ein Moment des reinſten Glückes für mich ſein. Doch laſſen wir dieß jetzt, Miles. Du mußt dich vorbereiten, mich geduldig anzuhören und Nachſicht mit meinen letzten Wünſchen zu haben, ſelbſt wenn ſie dir Anfangs ungereimt vorkommen ſollten."

„Ich habe dir bereits geſagt, Grace, daß mir jeder deiner Wünſche ein Geſetz ſein wird. Zögere daher nicht, mich Alles wiſſen zu laſſen, was dir auf dem Herzen liegt."

„Wohlan denn, ſo wollen wir — zum letzten Male, wie ich

Digitized by Google

hoffe — von weltlichen Dingen sprechen, mein Bruder; es wird dann kein weiterer Anlaß mehr dazu vorhanden sein. Ist dieß vollends abgethan, so bleibt mir auf Erden nichts mehr, als die Liebe zu meinen Freunden Diese wird mir der Himmel zu Gute halten, da ich bemüht sein werde, die Liebe zu meinem Gott nicht dadurch schwächen zu lassen."

Grace hielt inne, und ich sah gespannt dem entgegen, was nun kommen sollte, obschon ich tief ergriffen war von ihrer edlen Ergebung in ein Geschick, das von der Jugend meist so schwer getragen wird.

„Miles, mein Bruder," fuhr sie fort, indem sie mich ängstlich anblickte, „wir haben noch nicht viel von dem Erfolge deiner letzten Reise gesprochen, obgleich ich höre, daß du deine Mittel wesentlich erweitert hast."

„Er entsprach ganz meinen Erwartungen, und da ich durch mein Schiff und meine baaren Mittel reich genug bin, so ist es mir lieb, wenn du gar nichts von Clawbonny sagst. Verfüge über dein Eigenthum ganz nach deinem Gutdünken, liebe Schwester, denn ich möchte nicht durch deinen Verlust bereichert werden. Was du auch für Vermächtnisse anordnen magst — ich werde jedes derselben als Erinnerungszeichen deines liebevollen Herzens und deiner vielen Tugenden betrachten."

Grace's Wangen glühten, und ich konnte sehen, daß sie ungemein erfreut war, obgleich sie noch immer ängstlich bebte.

„Ohne Zweifel erinnerst du dich, Miles, daß dem Testamente unsers Vaters zufolge mein Eigenthum dir zufällt, wenn ich vor dem einundzwanzigsten Jahre ohne Kinder sterbe, während unter gleichen Umständen auch das deinige an mich übergehen sollte. Da ich kaum zwanzig alt bin, so bin ich nicht ermächtigt, ein gesetzliches Testament zu machen."

„Dennoch soll dein letzter Wille eben so bindend sein, Grace. Ich will sogleich Feder, Dinte und Papier holen, und was du mir

Digitized by Google

diktiren magſt, ſoll ſogar noch gültiger ſein, als ein nach juridiſchen Regeln ausgefertigtes Teſtament."

„Nein, Bruder, das iſt unnöthig. Alle meine Wünſche habe ich bereits in einem an dich gerichteten Briefe niedergelegt, den du als ein Andenken unter meinen Papieren finden wirſt. Es ſoll übrigens kein Mißverſtändniß zwiſchen dir und mir ſtattfinden, theuerſter Miles, und ich verlange nicht, daß du ſogleich voll auf meine Wünſche eingehſt. Laß dir Zeit zum Ueberlegen; die Entſcheidung gebe ich eben ſo ſehr deinem Urtheile, wie deinem vortrefflichen Herzen anheim."

„Mein Entſchluß kann in dieſem Augenblicke ſo feſt gefaßt werden, wie nach einem Jahre; denn es genügt mir, deine Wünſche zu kennen, um ſie in Vollzug zu ſetzen."

„Gott ſegne dich — Gott ſegne dich, Bruder," verſetzte Grace, mit Innigkeit meine Hand an ihr Herz drückend, „nicht ſo ſehr um deiner Zuſtimmung willen, als vielmehr wegen der Art und Weiſe derſelben. Aber ich verlange keine Kleinigkeit, und es iſt deßhalb billig, daß ich dich aller jetzt gegebenen Verſprechungen entbinde, damit du dir Zeit zur Ueberlegung nehmen mögeſt. Zudem iſt es auch nöthig, daß du zuvor die volle Ausdehnung deiner Zuſage erfahreſt."

„Ich mache keine weitere Bedingung, als daß es in meinen Kräften ſtehe, deinem Anſinnen zu willfahren."

Ich konnte bemerken, daß Grace von dieſem Beweis meiner Zuneigung tief ergriffen war; aber ihr eigenes Rechtsgefühl ließ die Sache hiebei nicht beruhen.

„Ich muß mich weiter erklären," fügte ſie bei. „Mr. Hardinge iſt ein getreuer Verwalter geweſen, und in Folge ſeiner weiſen Sparſamkeit während meiner langen Minderjährigkeit, bei den geringen Koſten, mit welchen meine Lebensweiſe verbunden war, und durch einige glückliche Kapitaliſirungen der Intereſſen finde ich mich viel reicher als ich vermuthet hatte. Wenn du auf mein Eigenthum

Digitized by Google

Verzicht leistest, Miles, so gibst du mehr als zweiundzwanzig tausend Dollars, folglich eine Jahresrente von vollen zwölfhunderten auf. Ueber diesen Gegenstand darf kein Mißverständniß zwischen uns herrschen, am allerwenigsten in einem solchen Augenblicke."

„Ich wünschte, es wäre mehr, meine Schwester, wenn es dir Vergnügen macht, es zu vergeben. Sollte es dich glücklicher machen, wenn du deine Plane in größerer Ausdehnung zu vollführen vermagst, so nimm noch zehntausend von meinem Eigenthum und füge sie der Summe bei, die jetzt dir gehört. Ich möchte eher deine Mittel, Gutes zu thun, erhöhen, als sie mindern."

„Miles — Miles —" rief Grace mit großer Aufregung," sprich nicht so — es macht fast meinen Vorsatz wankend! Doch nein, höre jetzt auf meine Wünsche, denn ich fühle, es ist das letzte Mal, daß ich es wagen darf, über diesen Gegenstand zu sprechen. Erstlich wünsche ich, daß du ein passendes Geschmeide, im Werth von fünfhundert Dollars, kaufest, und es Lucy als ein Andenken an ihre Freundin zum Geschenke machest. Gib auch tausend Dollars von dem Gelde Mr. Hardinge, damit er es zu wohlthätigen Zwecken verwende. Du findest die betreffenden Briefe an ihn und an Lucy unter meinen Papieren. Es wird dann noch genug übrig bleiben, um den Sklaven geeignete Geschenke zu machen, ohne daß die Summe von zwanzigtausend Dollars angegriffen würde."

„Und was soll ich mit diesen zwanzigtausend Dollars anfangen, Schwester?" fragte ich, als Grace zögerte.

„Ich wünsche, theuerster Miles, daß diese Summe an Rupert übergehe. Du weißt, er ist ganz vermögenslos, und doch daran gewöhnt, wie ein bemittelter Mann zu leben. Die Kleinigkeit, die ich ihm hinterlassen kann, wird ihn nicht reich machen; sie kann aber doch dazu beitragen, ihn in eine glückliche und anständige Lage zu versetzen. Ich hoffe, Lucy wird, sobald sie majorenn ist, gleichfalls einen Beitrag dazu geben, und so mag sich wohl für Alle die Zukunft glücklicher gestalten, als die Vergangenheit."

Digitized by Google

Meine Schwester hatte sehr schnell gesprochen, und mußte jetzt innehalten, um Athem zu schöpfen. Was mich selbst betrifft, so kann sich der Leser die Gefühle, die mich überwältigten, ohne Zweifel besser vorstellen, als ich sie zu schildern im Stande bin. Sie wechselten zwischen Schmerz, Bedauern, Unwillen, Verwunderung, Mitleid und Zärtlichkeit — Empfindungen, die noch dadurch erhöht wurden, daß ich mich aller ernstlichen Einwürfe zum Voraus begeben hatte. Wir haben da die Zärtlichkeit eines Weibes, die bis zum letzten Augenblick aushielt, und sich um den herzlosen Elenden kümmerte, welcher den Lebensquell ihres physischen Seins zerstört hatte, während das psychische sich wie ein Wurm unter den Füßen krümmen mußte. Mit ihrem sterbenden Athem vermachte sie ihm noch alle ihre irdische Habe, um damit seiner Selbstsucht und seiner Eitelkeit zu dienen!

„Ich weiß, dieß wird dir sonderbar vorkommen, Bruder," nahm Grace wieder auf, denn sie sah ohne Zweifel, daß ich völlig außer Stande war, Etwas zu antworten; „aber ich könnte ohne diese Verfügung nicht im Frieden hinscheiden. Wenn Rupert nicht irgend einen vollgiltigen Beweis meiner Vergebung erhält, muß ihn mein Tod elend machen; so aber kann er versichert sein, daß ich ihm verziehen und für ihn gebetet habe. Ich fürchte, er und Emily sind arm, und ihr Lebensloos könnte zu einer Niete werden, ohne das bischen Geld, das ich ihnen zu hinterlassen im Stande bin. Ich bin überzeugt, seiner Zeit wird Lucy ihren Antheil gleichfalls beitragen, und du, der du zurückbleibst, wirst hin und wieder mein Grab besuchen, um die Arme zu segnen, die unter dem Rasen schlummert!"

„Engel!" murmelte ich — „das ist zuviel! kannst du glauben, daß Rupert dieses Geld annehmen werde?"

So schlecht auch meine Meinung von Rupert Hardinge war, konnte ich es doch nicht für möglich halten, daß er so niedrig sein werde, Geld anzunehmen, das aus einer solchen Quelle kam,

Digitized by Google

und unter einem derartigen Beweggrunde gereicht wurde. Grace betrachtete jedoch die Sache ganz anders: nicht daß sie darin etwas für Rupert Unehrenhaftes gefunden hätte, denn die Innigkeit ihrer langen und tiefgewurzelten Liebe ließ ihr die Annahme des Geldes nur als ein Eingehen in ihren letzten Wunsch, nicht aber als einen Akt herabwürdigender Gemeinheit erscheinen — ein Gesichtspunkt, aus welchem ihn ohne Frage die ganze übrige Welt betrachten mußte.

„Wie könnte er mir dieß verweigern, wenn ihm meine Bitte aus dem Grabe zukömmt?“ versetzte die liebenswürdige Schwärmerin. „Er wird es mir — wird es unsrer früheren Liebe danken, denn er hat mich einmal geliebt, Miles. Ja, er liebte mich sogar mehr, als du mich je lieben konntest, mein theurer Bruder, obschon ich die Innigkeit deiner Zuneigung kenne.“

„Beim Himmel, Grace,“ rief ich, außer Stand, mich länger zu halten, „das ist ein entsetzlicher Irrthum. Rupert Hardinge ist unfähig, etwas Anderes zu lieben, als sich selbst, und war nie würdig, auch nur einen Augenblick in einem so treuen, edlen Herzen zu wohnen, wie das deinige ist.“

Diese Worte entwischten mir in einer Aufregung, die ich unmöglich unterdrücken konnte, obschon ich augenblicklich darauf meine Unbesonnenheit tief bereute. Grace sah mich flehentlich an, wurde todtenbleich, und zitterte am ganzen Körper, als ob der Augenblick ihrer Auflösung gekommen sei. Ich umschlang sie mit meinen Armen, bat sie um Verzeihung, versprach ihr, in Zukunft an mich zu halten, und gab ihr wiederholt die feierlichste Versicherung, daß ich ihre Wünsche buchstäblich erfüllen wolle. Freilich weiß ich nicht gewiß, ob ich nicht in meinem Innern mein Versprechen gern wieder zurückgenommen hätte; aber durch diesen Akt der Schwäche hatte meine Schwester den Vortheil über mich gewonnen. In der ganzen Sache lag für mich etwas so maaßlos Empörendes, daß sogar Grace's heilige Schwäche in meinen Augen die Handlung

Digitized by Google

nicht zu rechtfertigen vermochte — wenigſtens ſoweit Rupert dabei betheiligt war. Ich muß mir die Gerechtigkeit widerfahren laſſen, daß ſich kein ſelbſtſüchtiger Gedanke in mein Widerſtreben miſchte; denn es entſprang rein aus dem Widerwillen, Zeuge ſein zu müſſen, wie Lucy's Bruder, und ein Mann, den ich als Knabe geliebt hatte, ſich ſo durchaus zum Gegenſtand der Verachtung machte. Da ich übrigens ernſtlich daran zweifelte, ob ſogar Rupert ſo tief geſunken ſein werde, ſo konnte ich nicht umhin, über einen ſo wichtigen Gegenſtand mit meiner Schweſter weiter zu ſprechen.

„Dein Geld könnte übrigens doch zurückgewieſen werden, liebe Schweſter," ſagte ich. „Es iſt daher paſſend, daß du mir weitere Weiſung ertheilſt, im Falle Rupert die Gabe ablehnte."

„Ich halte dieß nicht für wahrſcheinlich, Miles," antwortete Grace, die im Leben wie im Tode von einer eigenthümlichen Selbſttäuſchung über den wahren Charakter ihres früheren Liebhabers befangen war. „Rupert war vielleicht nicht im Stande, ſeine Neigungen zu beherrſchen, kann aber doch nicht aufhören, eine aufrichtige Freundſchaft gegen mich zu hegen, und ſich unſerer früheren innigen Vertraulichkeit zu erinnern. Er wird mein Vermächtniß annehmen, wie du ein Gleiches von der lieben Lucy nicht zurückweiſen würdeſt," fügte ſie bei, und ein ſchmerzliches Lächeln erhellte den engelgleichen Ausdruck ihres Antlitzes, deſſen ich ſchon ſo oft Erwähnung gethan habe; „oder mag er es als das einer Schweſter betrachten. Gewiß würdeſt du Lucy, wenn ſie auf dem Sterbebette läge, eine derartige Bitte nicht verſagen, und warum ſollte Rupert die meinige nicht erfüllen wollen?"

Arme Grace! wie wenig kannte ſie den unendlichen Unterſchied, der zwiſchen meinem Verhältniß zu Lucy, und dem ihrigen zu Rupert ſtattfand. Ich konnte ihr übrigens dieß nicht begreiflich machen, ſondern erklärte blos, daß ich ihren Wünſchen nachkommen wolle, indem ich ihr zum vierten oder fünften Mal betheuerte, wie ich bereit ſei, Alles, was ſie von mir fordere, mit der größten Treue

Digitized by Google

zu erfüllen. Grace übergab mir sodann einen unversiegelten Brief an Rupert, den ich allein lesen und ihm mit der Schenkung übermachen sollte.

„Laß mich noch einmal an deinem Herzen ruhen, Miles," sagte Grace, indem sie ihren Kopf gegen mich zurücklehnte, da die Aufregung, welche die Aeußerung ihres Wunsches begleitete, sie ganz erschöpft hatte. „Ich fühle mich in diesem Augenblicke glücklicher, als ich seit langer Zeit gewesen bin; und doch mahnt mich meine zunehmende Schwäche, daß es nicht mehr lange dauern kann. Mein theurer Miles, denke an das, was uns die selige Mutter in unsrer Kindheit gelehrt hat, und traure nicht um meinen Verlust. Ich würde zufrieden sterben, wenn ich dich mit einem Wesen vereinigt zurücklassen könnte, das deinen Werth versteht und zu würdigen weiß. So aber bist du allein, armer Miles, und wirst wohl, für eine Weile wenigstens, um mich trauern müssen."

„Stets — so lange dieses Leben währt, geliebte Grace," entgegnete ich mit gedämpfter Stimme.

In Folge der Erschöpfung mußte sich meine Schwester eine Viertelstunde ruhig verhalten, obgleich ich hin und wieder den Druck ihrer Hände fühlte, welche eine der meinigen umschlossen hielten; auch konnte ich hin und wieder die Flüsterworte des Segens und des Trostes vernehmen, die sie in brünstigem Gebete gen Himmel steigen ließ. Sobald sie wieder einige Kräfte gewonnen hatte, äußerte sie den Wunsch, unser Gespräch fortzusetzen, ohne daß sie dabei auf meine Bitte, sich keiner weitern Anstrengung auszusetzen, Rücksicht nahm. Sie antwortete mit einem liebevollen Lächeln:

„Ruhe? — Es wird eine dauernde Ruhe für mich geben, bis ich an der Seite meiner Eltern schlummre. Miles, denkst du auch an jenes Bild der Zukunft, das den Gläubigen so köstlich ist, und uns hoffen läßt, wo nicht gar unbedingt zu glauben gebietet, daß wir uns im Zustande des jenseitigen Lebens wieder erkennen werden, und daß dann eine Gemeinschaft stattfinde, weit süßer, als irgend

Digitized by Google

eine in dieſem Leben, weil ſie frei iſt von aller Sünde, und durch die Bande der Heiligkeit zuſammengehalten wird?"

„Wir Seeleute achten nur wenig auf ſolche Dinge, Grace; aber ich fühle, daß die von dir berührte Idee mir in Zukunft reichen Troſt bringen wird."

„Vergiß nicht, mein vielgeliebter Bruder, daß ſich nur die Seligen einer ſolchen Wiedererkennung zu erfreuen haben, während ſie dem endloſen Weh der Unſeligen nur ein neues Schmerzgewicht auflegt."

„Felix zitterte!" — Der Gedanke, daß ſogar dieſe Ausſicht, meine Schweſter wieder zu ſehen, und mit ihr in der Weiſe, in welcher ich ſie ſtets gekannt und geliebt hatte, zuſammen zu weilen — verloren ſein könnte, unterſtützte die andern guten Entſchließungen, welche der Zuſtand meiner Familie in meinem Herzen hervorgerufen hatte. Ich dachte jedoch, es dürfte gut ſein, Grace nicht im Geſpräche über ſolche Dinge fortfahren zu laſſen, da nach dem bisher Vorgegangenen die Ruhe wieder zu einem Bedürfniß für ſie wurde. Demgemäß machte ich ihr den Vorſchlag, Lucy zu rufen, und ſich durch dieſelbe wieder nach ihrem Gemache tragen zu laſſen; denn aus einer Bemerkung, welche Chloe entfallen war, hatte ich entnommen, daß ſie in derſelben Weiſe nach dem Orte unſerer Zuſammenkunft gebracht worden war. Grace willigte ein, und ich klingelte; aber während wir der Ankunft Chloe's entgegenſahen, fuhr ſie fort zu ſprechen.

„Ich habe dir nicht die Zuſage abverlangt, Miles, mein Vermächtniß vor der Welt geheim zu halten, ſchon dein eigenes Zartgefühl wird dich dazu veranlaſſen; aber eine Bedingung muß ich dir noch ſtellen — verſprich mir, weder mit Mr. Hardinge, noch mit Lucy davon zu reden. Sie könnten vielleicht einige Einwürfe erheben — namentlich Lucy, welche ſtets übertriebene Begriffe über das Annehmen von Geld unterhielt. Wie ſehr wir uns auch liebten, und wie vertraut unſere Freundſchaft war, ſo konnte ich ſie

Digitized by Google

doch ſogar in den Tagen ihrer Armuth nie dazu bewegen, auch nur einen Cent von mir anzunehmen. Ja, ſie lehnte ſogar die kleinen Geſchenke ab, welche die Freundſchaft gewöhnlich gibt und nimmt, weil ſie nicht die Mittel beſaß, eine Gegengabe zu reichen."

Ich erinnerte mich dabei des Goldes, welches mir das theure Mädchen bei meiner erſten Ausfahrt aufdrang, und hätte zu ihren Füßen niederknieen und ſie meine „Geſegnete" nennen mögen.

„Und darum haſt du doch Lucy nicht weniger geliebt und geachtet, theure Schweſter? Doch gib mir keine Antwort; das viele Sprechen muß dir nachtheilig werden."

„Durchaus nicht, Miles: das Reden thut mir nicht weh, und ein bischen Sprechen ſchwächt mich nicht im mindeſten. Die Erſchöpfung iſt nicht die Folge meiner Worte, ſondern der ſie begleitenden Gefühle. Ich rede viel, ſehr viel mit der lieben Lucy, und ſie hört mir mit mehr Geduld zu, als du, Bruder."

Ich wußte, daß dieſe Bemerkung Grace's Wunſch galt, bei der unbekannten Zukunft zu verweilen, und nahm ſie nur in dieſem Sinn als Vorwurf. Da ſie jedoch ruhig zu ſein ſchien, ſo ließ ich mich bereitwillig in ein weiteres Geſpräch mit ihr ein, ſofern ſie nur bei Gegenſtänden blieb, die ſie nicht aufregten. Sie fühlte ſich wohl und glücklich, wenn ſie von den Hoffnungen, die ihr der Himmel in Ausſicht ſtellte, ſprechen konnte, und ich machte keine weitere Einwendung.

„Der Umſtand, daß Lucy Bedenken trug, ſich Verbindlichkeiten zu unterziehen, hat ihr in deiner Achtung keinen Abbruch gethan?" wiederholte ich.

„Du weißt, daß dieß nicht möglich geweſen wäre, Miles. Lucy iſt ein liebes, gutes Mädchen, und je näher man ſie kennt, deſto mehr muß man ſie lieben. Ich habe allen Grund, Lucy zu ſegnen und für ſie zu beten; aber dennoch wünſche ich, daß du weder ſie noch ihren Vater von meinem letzten Willen in Kenntniß ſetzeſt."

Digitized by Google

„Aber Rupert kann etwas der Art kaum vor ſo nahen und theuren Verwandten geheim halten.“

„Wir wollen Rupert handeln laſſen, wie er es für gut hält. Küſſe mich, Bruder — heute darfſt du mich nicht mehr beſuchen, denn ich habe noch ſo viel mit Lucy zu ordnen; dagegen hoffe ich, dich morgen lange bei mir zu ſehen. Gott ſegne dich, mein theurer — mein einziger Bruder, und behalte dich ſtets in ſeiner heiligen Obhut!“

Als Chloe eintrat, verließ ich das Gemach, und traf in dem langen Gange, der zu meinem Bureau, Kabinet oder Studirzimmer führte, auf Lucy. Ich konnte ſehen, daß ſie geweint hatte, und da ſie mir faſt an der Thüre meines Gemaches begegnet war, ſo folgte ſie mir hinein.

„Was haltet Ihr von ihr, Miles?“ fragte das theure Mädchen in einem gedämpften, wehmüthigen Tone, in welchem ſich alle ihre eigenen Beſorgniſſe ausſprachen.

„Wir werden ſie verlieren, Lucy; ja, es iſt Gottes Wille, ſie zu ſich zu rufen.“

Wenn Welten davon abgehangen hätten, ſo wäre ich nicht im Stande geweſen, eine weitere Sylbe herauszubringen. Die in Grace's Gegenwart lange verhaltenen Gefühle brachen nun los, und ich ſcheue mich nicht zu ſagen, daß ich weinte und ſchluchzte wie ein Kind.

Und wie freundlich, wie frauenhaft, wie innig zeigte ſich nicht Lucy in dieſem bitteren Augenblicke. Sie ſprach nur wenig, obſchon mir vorkam, als höre ich ſie murmeln: „der arme Miles!“ — „der liebe, arme Miles!“ — „Welch' ein Schlag muß dieß ſein für einen Bruder!“ — „Gott möge ihm beiſtehen, dieſen Verluſt zu ertragen!“ und was dergleichen Aeußerungen mehr waren. Sie faßte mich bei der Hand, drückte ſie mit Wärme, und hielt ſie einige Minuten feſt; auch blieb ſie in meiner Nähe, wie eine Mutter bei ihrem ſchlummernden Kinde, deſſen Krankheit

Ruhe nöthig gemacht hat: sie schien nicht sowohl eine Beobachterin meines ungestümen Schmerzes, sondern eher ein Geist zu sein, der mit demselben sympathisirte. Als ich Monate nachher Betrachtungen über jene Augenblicke anstellte, kam es mir vor, als hätte Lucy in dem einzigen Wunsche, mich zu trösten, sich selbst, ihr eigenes Leid und ihre Gefühle gegen Grace ganz vergessen. Aber dieß war stets ihre Art; ihr ganzes Wesen bestand darin, nicht für sich, sondern so zu sagen in dem Dasein derjenigen zu leben, die sie achtete oder liebte. Während dieser Scene gab Lucy die Zurückhaltung auf, mit der sonst eine gereiftere Jungfräulichkeit ihr Benehmen umschleierte: sie zeigte wieder jene unschuldige Vertraulichkeit, welche in unserem Verkehre bis zu meiner Ausfahrt in der Crisis stets gewaltet hatte. Allerdings war ich Anfangs viel zu aufgeregt, um auf alle Vorgänge zu achten; indeß erinnere ich mich doch noch, daß sie, ehe sie mich verließ, um einem Rufe meiner Schwester Folge zu leisten, ihr Haupt mit Innigkeit an das meinige legte, und die Locken küßte, die reichlich auf meine Schultern niederwallten. Ich dachte damals, drei Jahre früher, oder vor ihrer Bekanntschaft mit Drewett, dürfte die Begrüßung wohl meiner Stirne oder meinen Wangen gegolten haben.

Es stund eine geraume Weile an, bis ich meine völligste Selbstbeherrschung wieder gewann; dann aber öffnete ich, dem Wunsche meiner Schwester gemäß, den Brief an Rupert, und überlas ihn dreimal, ohne innezuhalten oder auch nur nachzudenken. Er war in folgenden Worten abgefaßt:

Mein theuerster Rupert!

„Wenn Ihr diesen Brief les't, hat es Gott in seiner gränzenlosen und unerforschlichen Weisheit gefallen, mich zu sich abzurufen. Mein Freund, laßt Euch diesen scheinbaren Verlust doch nicht zu Herzen gehen, denn ich fühle die demüthige Ueberzeugung, daß ich die Früchte des großen Opfers, welches der Erlöser für uns gebracht hat, ernten werde.

Digitized by Google

Ich hätte in diesem Leben doch nicht glücklich sein können, Rupert, und so ist es denn eine große Gnade, daß ich so früh zu einem besseren eingehen durfte. Freilich fällt es mir schmerzlich, mich von Eurem vortrefflichen Vater, von Euch, von unserer theuren Lucy, von meinem vielgeliebten Bruder trennen zu müssen — aber das ist der letzte Zoll, den ich der Natur zahle, und ich hoffe, um der Art des Gefühles willen Vergebung zu finden. Ich lebe der zuversichtlichen Erwartung, daß mein Tod zum Besten meiner Freunde gereichen wird. In diesem Sinne, aber auch nur in diesem Sinne, geliebter Rupert, wünsche ich, daß Ihr desselben eingedenk bleiben möchtet; möge er in jeder andern Beziehung vergessen werden. Ihr habt es unmöglich gefunden, Eure Gefühle zu beherrschen, und Welten hätten mich nicht verlocken können, Eure Gattin zu werden, ohne Euer ganzes Herz zu besitzen. Ich bete täglich, fast stündlich," — dieser Theil des Briefes war durch Thränen verwischt — „für Euch und Emily. Lebt mit einander zu gegenseitigem Glücke. Sie ist ein süßes Mädchen, und im Besitze von Vorzügen, welche Clawbonny nicht bieten konnte; sie wird Euch daher glücklich machen. Damit Ihr b'sweilen an mich denken mögt" — die arme Grace schien den Widerspruch nicht zu fühlen, der in ihren Bitten lag — „wird Euch Miles ein Legat übermachen, das ich Euch hinterlassen habe. Nehmt es als eine kleine Morgengabe für Emily an. Ich wünschte aus dem Grunde meines Herzens, daß es größer wäre; aber Ihr werdet die Absicht nicht verkennen, und darüber das Unzureichende der Summe vergessen. So klein sie auch ist, wird sie Euch doch hoffentlich in die Lage setzen, Euren Ehebund zu schließen, und im Uebrigen könnt Ihr auf Lucy's Herz bauen!

„Lebt wohl, Rupert — ich sage nicht, lebt wohl, Emily, denn ich denke, dieser Brief sowohl, als der Gegenstand des-

Digitized by Google

selben bleibt besser ein Geheimniß zwischen Euch, mir und meinem Bruder. Indeß wünsche ich Eurer künftigen Gattin alles Erdenglück, und ein so hoffnungsvolles Ende, wie das, welches mein Sterbebette zu einem Lager des Friedens macht.

Eure Euch zärtlich liebende

Grace Wallingford."

Oh Weib, Weib! was bist du nicht, wenn die fast göttlichen Ergüsse deines edlen Wesens Schutz und freie Entfaltung finden! Was könnte aus dir werden, wenn du nicht feil und neidisch würdest durch die allzuenge Berührung mit jenen weltlichen Interessen, welche nie die Oberhand gewinnen können, ohne alle deine moralische Schönheit zu zerstören!

Siebentes Kapitel.

Und die Schönheit — im Gedichte
Freilich stirbt sie nimmer mehr —
Ist dahin dem Augenlichte
Treuer Lieb', ohn' Wiederkehr.

Mr. Hemans.

Ich kann nicht ausführlich bei den Ereignissen verweilen, welche im Laufe der nächsten Woche folgten. Grace schwand mit jedem Tage, mit jeder Stunde mehr dahin, trotz des ärztlichen Beistandes, den man übrigens mehr aus Pflichtgefühl als in der Hoffnung einer wohlthätigen Wirkung für die Kranke aufgeboten hatte. Mr. Hardinge besuchte die Patientin oft, und ich hatte jeden Tag Zutritt zu ihrem Zimmer, wo sie Stunden lang an meiner Brust zu ruhen pflegte, da sie sich augenscheinlich am Vorabende ihres Hinscheidens gerne in diesem unschuldigen Erguss ihrer Gefühle erlabte. Man durfte nicht daran denken, daß meine Schwester je

Digitized by Google

wieder das Familienzimmer besuchen werde, weßhalb die Causeuse nach ihrem Gemache gebracht wurde, wo sie den Dienst verrichten sollte, dem sie seit meiner Rückkehr von der See an ihrem früheren Orte zu wiederholten Malen gewidmet gewesen war. Das ehrwürdige Möbel ist noch vorhanden, und ich verbringe in meinem hohen Alter darin oft Stunden des Nachdenkens, mir die verschiedenen Scenen und Gespräche der Vergangenheit zurückrufend, die es erzählen könnte, wenn es Bewußtsein und Sprachvermögen besäße.

Mr. Hardinge verrichtete am nächsten Sonntage den Gottesdienst in seiner eigenen Kirche, und Lucy blieb bei ihrer Freundin zurück, ohne Zweifel in Gemeinschaft mit ihr unsere Andacht theilend, denn ich hatte alle meine Kraft aufgeboten, um zu St. Michael anwesend zu sein. In jedem Mitgliede der kleinen Gemeinde konnte ich die angelegentlichste Theilnahme erkennen, und fast kein Auge blieb trocken, als das Gebet für die Kranke verlesen wurde. Mr. Hardinge hatte in der Rektorei noch weitere Tagesobliegenheiten zu besorgen, weßhalb ich unmittelbar nach dem Morgengottesdienst allein nach Hause ritt, denn ich war so unruhig, um auch nur einen Augenblick länger fern zu bleiben, als gerade nöthig war. Auf dem Heimwege holte ich Neb ein, der mit so ganz anderer Miene als ich an ihm gewohnt war, auf Clawbonny zuging, daß ich nicht umhin konnte, ihm eine Bemerkung darüber zu machen. Neb war ein muskeliger, rühriger Neger, der gewöhnlich einherging, als ob seine Beine aus lauter Federn bestünden; im gegenwärtigen Augenblick aber bewegte er sich so schwerfällig, daß ich nothwendig erkennen mußte, wie irgend eine Last auf seinen Geist drückte, und die gedachte Rückwirkung in dem Körper hervorrief. Ich schrieb den Wechsel natürlich auf Rechnung seines Verhältnisses zu Chloe, und fühlte mich deßhalb geneigt, meinen treuen Sklaven, welcher in dem Bedrängniß der letzten zehn Tage ganz übersehen worden war, anzureden. Sobald ich mit dem armen Burschen zusammentraf, rief ich ihm ermuthigend zu, und suchte dann Gegenstände zu be-

Digitized by Google

rühren, die ihn, wie ich mir vorstellte, interessiren könnten, ohne ihn zu beunruhigen.

„Unserem Mr. Marble ist ein eigenthümlicher Glückswind in den Weg gekommen, Neb;“ sagte ich, mein Roß zügelnd, um in einiger Entfernung neben dem Schwarzen herreiten zu können. „Hat er da am Ende der Reise eine artige, alte Frau zur Mutter, ein hübsches, kleines Mädchen zur Nichte, und einen so herrlichen Ankergrund gefunden, wie ihn ein alter, verwitterter Seehund sich nur wünschen kann.“

„Ja, Sir Masser Mile,“ antwortete Neb, aber in einer Weise, daß es mir vorkam, er denke an etwas ganz Anderes, als an das, was er sagte; „ja, Sir, Meister Marble ein reg'lärer Seehund.“

„Und als ein solcher nicht weniger berechtigt, eine gute, alte Mutter, eine hübsche Nichte und eine behagliche Heimath zu haben.“

„Nein, Sir, das muß wahr sein, er nicht schlechter fahr, weil er ein Seehund. Gleichwohl, Masser Mile, ich bisweil' wünsch', daß Ihr und ich nie hab geseh' Salzwasser.“

„Das klingt fast wie ein Wunsch, von dem Berge- und Ufer Clawbonny's nie auf den Hudson hinunter gesehen zu haben, Junge, denn der Fluß fängt nicht weit unter uns an, salzig zu werden. Ihr denkt an Chloe, und bildet Euch ein, wenn Ihr zu Hause geblieben wäret, hättet Ihr bessere Aussicht gehabt, ihre Gunst zu gewinnen.“

„Nein, Masser Mile; nein, Sär, Niemand zu Clawbonny denk gerad' jetzt an etwas ander', als an Tod.“

Ich war überrascht. Mr. Hardinge hielt alle jene Uebertreibungen und äußere Aufregungsmittel, welche gewisse Sekten irrthümlicherweise für religiöse Antriebe halten, sogar von den Negern des Gutes Clawbonny fern, und doch klang Nebs Rede mehr wie eine derartige Neuerung, als ich dieß je unter meinen Leuten gehört hatte. Ich faßte daher den Neger für einen Moment scharf in's Auge, ehe ich ihm antwortete.

Digitized by Google

„Ich fürchte, ich verstehe Euch, Neb," erwiederte ich nach einer bedeutungsvollen Pause. „Es gereicht mir zum Troste, zu finden, daß meine Leute den Kindern des alten Herrn und der alten Gebieterin ihre ganze Liebe bewahrt haben."

„Wir in der That sehr hartherzig, Sär, wenn wir nicht thäten. Ah! Masser Mile, Ihr und ich, wir beide viel schreckliche Ding' zusammengesehen; aber nie etwas sehen, wie dieß!"

Nebs dunkle Wangen glänzten bei diesen Worten von Thränen, und ich spornte mein Pferd, damit mir die eigene Mannheit auf dem Wege, und in der Gegenwart derjenigen, welche schnell nachkamen, nicht entsänke. Indeß vermochte ich mir doch nicht zu erklären, warum Neb sein Bedauern darüber ausdrückte, daß wir je zur See gegangen, wenn er nicht etwa meinte, Grace habe durch meine Abwesenheit von Hause irgendwie gelitten.

Als ich vor meiner Wohnung anlangte, ließ sich keine Seele blicken. Die Männer waren zur Kirche gegangen, und kamen einzeln und wehmüthig des Weges — nirgends eine Spur von der gewöhnlichen, gedankenlosen Heiterkeit eines Negers. Sonst pflegten wohl um diese Jahreszeit die schwarzen Venusen in der Sonne zu sitzen, und ihren Sommerputz der Bewunderung ihrer Verehrer und Mitklavinnen preiszugeben; aber jetzt war nicht eine einzige von ihnen zu sehen. Die ganze Vorderseite des Hauses, der Rasen, die Küchen, von denen nicht weniger als drei vorhanden waren, und die Küchenhöfe — kurz, jeder Winkel des Hauses, wo es sonst rührig herging, war verlassen und leer. Dieß bedeutete Schlimmes. Ich warf die Zügel über einen Pfosten, und begab mich hastig nach dem Theile des Gebäudes, oder vielmehr der Gebäude, wo Grace wohnte.

Wie ich in den Gang trat, der nach dem Gemache meiner Schwester führte, erklärte sich mir augenblicklich die ungewöhnliche Verödung des Hauses. Sechs oder sieben Negerinnen knieten in der Nähe der Thüre, und ich konnte die gedämpfte, feierliche und

Digitized by Google

ernſte Stimme Lucy's unterſcheiden, wie ſie eben einige der Collekten und andere Gebete, die für das Krankenzimmer und das Bedürfniß einer hinſcheidenden Seele paßten, vorlas. Die Stimme war die Muſik ſelbſt, aber nie zuvor hatte ſie mir ſo wehmüthig ſüß in's Ohr geklungen. Die leichteſte Betonung war deutlich zu unterſcheiden, als fühle das theure, andächtige Weſen, daß man dem Herrn, an den ſie ſich wandte, in keiner andern Weiſe nahen dürfe, während die zitternde Innigkeit der Laute die Tiefe der Empfindung bekundete, mit welcher jede Sylbe aus ihrem Herzen quoll. Spreche man mir nimmermehr davon, daß Liturgien die Glut des Gebetes beeinträchtigen! Dieß kann nur bei ſolchen der Fall ſein, die in ſich ſelbſt verliebt ſind, während ſie mit Gott verkehren, und nicht einmal zu beten vermögen, ohne ihre eigenen Gedanken und die eigene Sprache, wie roh und ſchlecht verdaut ſie auch ſein mögen, in der Aufgabe des Augenblicks obenan zu ſetzen. Wiſſen denn derartige Perſonen nicht, daß bei einer gemeinſamen Gottesverehrung ihre eigenen Gebete dem Zweck und Inhalt nach für ihre Zuhörer bloße Farmularien ſind, nur mit dem Unterſchiede, daß ſie den Nachtheil haben, ohne Vorbereitung oder geeignete Geiſtesrichtung aufgenommen zu werden? Können ſie nicht begreifen, daß ſie dadurch nur zu oft eine krittelnde und kitzelnde Neugierde an die Stelle eines demüthigen, inhaltsvollen Gebetes ſetzen? In unſern neueren Zeiten nimmt das Chriſtenthum wieder mehr den Charakter des Sektenſtreites an, und als ein alter Mann, der in Gemeinſchaft mit der anglo-amerikaniſchen Kirche gelebt hat, und in derſelben zu ſterben hofft, liegt es nicht in meiner Abſicht, die Vorwürfe abzuweiſen, welche dem Zweige des großen Ganzen gemacht werden können, zu dem ich mich bekenne; aber in dieſen traurigen Zeiten, in welchen das Chriſtenthum zu ſeiner früheren Ungebundenheit zurückkehrt, ohne ſeine Haupttugend, der Liebe, eingedenk zu ſein, habe ich mir oft die Scene jener feierlichen Mittagsſtunde in's Gedächtniß gerufen, und mir die Frage vorgelegt: wenn Jemand

Digitized by Google

damals Lucy gehört hätte, wie ich — wenn er Zeuge gewesen wäre, wie sie mit dem Gebete schloß, das Christus selbst seinen Jüngern als eine umfassende Regel, wo nicht als absolutes Muster, gegeben hat, — hätte nicht sein Herz mit Inbrunst die vorgeschriebenen Worte begleiten müssen?

Lucy's feierliche Töne waren kaum verklungen, als ich durch das Häuflein weinender und noch immer knieender Negerinnen schritt, und in das Gemach meiner Schwester trat. Grace lehnte in einem Armstuhle; ihre Augen waren geschlossen, die auf den Knieen liegenden Hände gefaltet, und ihre ganze Haltung verkündete für den Augenblick eine völlige Verzückung des Geistes. Ich glaube nicht, daß sie meine Fußtritte hörte, und stund im Nu an ihrer Seite, ungewiß, ob ich ihr meine Nähe kund thun sollte oder nicht. In diesem Momente begegnete mein Auge einem Blicke Lucy's, und es kam mir vor, als wünsche sie mich zu sprechen. Grace war im Besitz von drei oder vier kleinen Zimmern, die miteinander in Verbindung standen, und in eines derselben, welches als eine Art von Boudoir diente, obgleich der Name damals in Amerika noch unbekannt war — folgte ich dem theuren Mädchen, da mich ihr sprechender, wehmüthiger Blick dazu aufforderte.

„Ist mein Vater in der Nähe?" fragte Lucy mit einer Hast, da ich nicht begriff, denn sie mußte gewußt haben, daß er in seiner eigenen Wohnung zu bleiben beabsichtigte, um für den Nachmittagsgottesdienst bereit zu sein.

„Nein. Ihr vergeßt, daß er sich vorgenommen hat, den Abendgottesdienst zu halten."

„Ich habe nach ihm geschickt, Miles," entgegnete sie, indem sie mit ihren beiden Händen die meinige ergriff, und sie mit der Innigkeit einer Mutter, einem theuren Kinde gegenüber, umfaßte. „Theurer Miles, Ihr müßt jetzt alle Eure Standhaftigkeit aufbieten."

„Steht es schlimmer mit meiner Schwester?" fragte ich mit

Digitized by Google

erstickter Stimme; denn obschon ich auf den Ausgang vorbereitet war, so erwartete ich ihn doch nicht so bald.

„Ich kann es nicht schlimm nennen, Miles, wenn man im Begriff ist, in einer solchen Stimmung vor Gott zu treten. Aber ich muß Euch Alles sagen. Vor nicht ganz einer Stunde sagte mir Grace, daß der Augenblick ihres Hinscheidens nahe sei. Sie weiß, daß ihr Leben schnell auf die Neige geht, wollte mir aber dennoch nicht gestatten, nach Euch zu schicken. Sie sagte, Ihr würdet noch hinreichend Zeit haben, um Zeuge ihres Todes zu sein. Nach meinem Vater aber habe ich gesandt, und er muß bald hier sein."

„Allmächtige Vorsehung! Lucy, glaubt Ihr wirklich, wir werden Grace so bald verlieren?"

„Da es einmal Gottes Wille ist, sie uns zu entreißen, Miles, so kann ich kaum bedauern, daß ihr Ende so leicht, und in jeder Hinsicht so ruhig ist."

So lange mir mein Erinnerungsvermögen bleibt, wird sich nie das Bild aus meinem Geiste verwischen, welches Lucy in jenem Augenblicke darbot. Sie liebte Grace wie eine theure Schwester, und mit einer Liebe, deren nur ein inniges, edles, aufopferndes Frauenherz fähig ist. Dennoch wußte sie die Mittheilung, die sie mir machen mußte, so lebhaft zu würdigen, daß in ihrem wehmüthig-geängstigten Blicke nur Besorgniß für mich sie aussprach. Ihr Geist hatte gelernt, den eigenen Schmerz zu tragen, und in der frohen Hoffnung ihres demüthigen, festen Glaubens betrachtete sie meine Schwester als nicht des Mitleids, sondern eher der Beneidung werth, obschon sie um meinetwillen schmerzlich beklommen war. Diese edle Selbstverläugnung ergriff mich aus mehr als einem Grunde, und setzte mich in den Stand, in einem Grade meine Fassung wieder zu gewinnen, wie ich dessen in den wenigen, nachfolgenden Stunden sonst nicht fähig gewesen wäre. Ich schämte mich, die Fülle meines Schmerzens in der Gegenwart einer so demüthigen und frommen Heldin kund zu geben, deren Herz ich als den Sitz der edelsten

Digitized by Google

menſchlichen Gefühle kannte, und das wehmüthige Lächeln, das für einen Augenblick Lucy's Antlitz beleuchtete, als ſie mir während ihrer Mittheilung angelegentlich in's Geſicht blickte, legte das ſchönſte Zeugniß von der ergebungsvollen Hoffnung ihres Chriſtenglaubens ab.

„Gottes Wille geſchehe!" erwiederte ich halblaut. „Für einen ſolchen Geiſt iſt der Himmel ein weit paſſenderer Aufenthalt, als die Wohnplätze der Menſchen."

Lucy drückte meine Hand, als würde ihr durch meine anſcheinende Standhaftigkeit eine ſchwere Laſt von der Seele genommen. Sie bat mich, an Ort und Stelle zu bleiben, bis ſie ſelbſt Grace meine Rückkehr von der Kirche mitgetheilt hätte. Ich konnte durch die offene Thür bemerken, daß ſie den Negerinnen die Weiſung gab, ſich zu entfernen, und hörte bald darauf Mr. Hardinge's Tritt, welcher ſich einem anſtoßenden Zimmer näherte; dieſes diente zu einer Art Vorraum für diejenigen, welche von dem Haupttheile des Hauſes nach dem Krankengemache kamen, und ich ging meinem trefflichen alten Vormunde dahin entgegen. Im nächſten Augenblicke war Lucy an meiner Seite, und ein einziges Wort derſelben reichte zu, uns in dem Vorzimmer zurückzuhalten, während ſie zu Grace zurückkehrte.

„Gott möge Erbarmen mit uns haben, mein theurer Junge," rief der Geiſtliche halb im Gebet, halb im Erguſſe ſeines Schmerzes — „ich ſage eben ſo gut mit uns, als mit Euch, denn Grace iſt mir von jeher ſo theuer wie ein eigenes Kind geweſen. Ich wußte zwar, daß der Schlag nicht ausbleiben konnte, und habe zu dem Herrn gebetet, Er möge uns Alle darauf vorbereiten, und ihn für Alt und Jung zu einer Weihe machen; aber dennoch iſt der Tod buchſtäblich unter uns getreten, da es kein Menſch erwartete. Ich muß Schreibmaterialien haben, Miles. Seid ſo gut, aus Euren Leuten einen Expreſſen auszuleſen, und laßt ihn ſich bereit halten, in einer halben Stunde aufzuſitzen, denn ich werde nicht die Hälfte dieſer Zeit brauchen, um mit dem Briefe fertig zu ſein."

„Ich fürchte, ärztlicher Rath kann nichts mehr nützen, mein

Digitized by Google

theurer Sir," antwortete ich. „Wir haben Posts Anweisungen, und unser Familienarzt, Doktor Wurz, ließ meiner Schwester alle Aufmerksamkeit zu Theil werden; aber er bedeutete mir schon vor einigen Tagen, daß es außer den angewandten Mitteln kein weiteres gebe, das gefürchtete Uebel abzuwenden. Dennoch würde ich mich ruhiger fühlen, Sir, wenn wir Doktor Bard bewegen könnten, über den Fluß herüberzukommen, und ich habe schon daran gedacht, Neb noch einmal mit diesem Auftrage abzusenden."

„Thut das," entgegnete Mr. Hardinge, einen kleinen Tisch vor sich hinrückend, auf dem einige Recepte des Doktor Wurz lagen, die, wie ich glaube, mehr der Form halber, als in der Aussicht auf eine günstige Wirkung aufgezeichnet worden waren. Er begann zu schreiben und sprach zwischenhinein — „thut das — und Neb kann diesen Brief in dem Postbureau auf dem östlichen Ufer des Flusses abgeben, so wird er wohl am schnellsten Rupert erreichen —."

„Rupert?" rief ich in so herbem Tone, daß ich meine Uebereilung augenblicklich bereute.

„Gewiß; wir können doch nicht weniger thun, Miles, als Rupert kommen zu lassen. Er ist gegen Grace immer wie ein Bruder gewesen, und der arme Mensch würde die Vernachlässigung bitter empfinden, wenn wir ihn bei einer so wichtigen Sache übergehen wollten. Ihr scheint erstaunt zu sein, daß ich auf den Gedanken komme, ihn nach Clawbonny zu bescheiden."

„Rupert ist an den Quellen, Sir — glücklich in der Gesellschaft von Miß Merton — wäre es nicht besser, wir ließen ihn, wo er ist?"

„Was würdet Ihr sagen, Miles, wenn Lucy auf dem Sterbebette läge, und wir versäumten, es Euch wissen zu lassen?"

Ich blickte den guten alten Mann so verwirrt an, daß, wie ich glaubte, sogar seiner Einfalt der unendliche Unterschied zwischen dem wirklichen und dem angenommenen Falle einleuchten mußte.

„Sehr wahr — armer Miles, sehr wahr," fügte Mr. Hardinge

Digitized by Google

entſchuldigend bei. „Ich ſehe die Schwäche meiner Vergleichung, obſchon ich zu hoffen anfing, Ihr betrachtet Lucy wieder mit den Augen eines Bruders. Aber Rupert darf dennoch nicht vergeſſen werden — und da iſt mein Brief bereits geſchrieben.“

„Er wird zu ſpät kommen, Sir,“ entgegnete ich mit erſtickter Stimme. „Meine Schweſter kann den heutigen Tag nicht überleben.“

Ich bemerkte, daß Mr. Hardinge hierauf nicht vorbereitet war. Seine Wange erblaßte und die Hand zitterte ihm, als er den Brief ſiegelte. Aber dennoch erfuhr ich ſpäter, daß er ihn abſchickte.

„Gottes Wille geſchehe!“ murmelte der treffliche Geiſtliche. „Wenn es wirklich Sein heiliger Wille iſt, ſo dürfen wir nicht darüber klagen, daß abermals eine fromme Chriſtenſeele abgerufen wird in die Nähe ihres Schöpfers. Rupert kann wenigſtens ihrer Beerdigung anwohnen, um der Seligen, die wir verlieren, die letzte Ehre zu erweiſen.“

Wer hätte ſo viel Einfalt und Herzensgüte widerſtehen können? Und wenn ich's auch im Stande geweſen wäre, ſo hinderte mich die Aufforderung daran, nach dem Gemache meiner Schweſter zu kommen, die jetzt alle meine Gedanken in Anſpruch nahm. Ihre Augen waren offen. Ich ſchauderte, und aller Muth entſank mir, als ich ihres unirdiſchen oder vielmehr übernatürlichen Ausdrucks anſichtig wurde. Nicht daß ſich der Tod in ſeiner erſchütternderen Geſtalt darin ausdrückte: aber ich konnte in ihrem Blicke den Abglanz eines Geiſtes erkennen, der ſich bereits an dem Rande eines neuen Lebens befindet und jede Gemeinſchaft mit dem, was er zurücklaſſen muß, von ſich ablehnt. Ich weiß nicht, ob nicht damals ein herber Stich mein Herz bei dem Gedanken durchdrang, daß meine Schweſter nunmehr ganz glücklich ſein könne, ohne daß eine Theilnahme von meiner Seite dazu nöthig wäre. Der Menſch iſt überhaupt ſo ſelbſtſüchtig, daß es ſchwer zu ſagen wäre, wie weit auch das unſchuldigſte Sehnen von dem Makel, welchen ihm dieſer Zug unſers Weſens aufdrückt, frei genannt werden kann.

Digitized by Google

Grace selbst konnte aber doch nicht ganz die Bande menschlicher Liebe abschütteln, so lange ihr Geist noch in seiner irdischen Wohnung hausete; denn jeder Blick, den sie auf eines von uns oder auf uns Alle warf, bekundete die endlose Zärtlichkeit ihres Wesens, und war mit der Liebe erfüllt, die nimmer aufhört. Sie fühlte sich ungemein schwach, und der Tod schien sich zu beeilen, um sie so schnell wie möglich zu erlösen; dennoch setzte sie die Theilnahme an mir und an Lucy in den Stand, uns noch so viel mitzutheilen, als sie zu sagen wünschte. Einem Zeichen von ihr gehorsam, kniete ich an ihrer Seite nieder und legte ihr Haupt an mein Herz, wobei sie etwa in der nämlichen Haltung blieb, in der wir seit ihrer Krankheit schon so manche Stunde verbracht hatten. Mr. Hardinge trat hinter uns wie ein dienender Geist, und sprach mit halberstickter aber doch deutlicher Stimme einige jener erhabenen Schriftstellen, die am meisten geeignet sind, einer scheidenden Seele Trost zu bringen. Was Lucy betraf, so schien sie genau an der Stelle zu sein, wo man ihrer am meisten bedürftig war, und oft wandten sich ihr Grace's Augen mit dem Lichtblicke dankbarer Liebe zu.

„Die Stunde ist nahe, Bruder," flüsterte Grace, während sie an meiner Brust lag. „Erinnere dich daran, daß ich sterbe, ebenso innig Vergebung erbittend für diejenigen, welche mir Unrecht gethan haben, als für mich selbst. Vergiß nicht, was du mir versprochen hast, und vermeide ja Alles, was Lucy und ihrem Vater Kummer machen könnte."

„Ich verstehe dich, Schwester," erwiederte ich mit gedämpfter Stimme. „Verlaß dich darauf, daß Alles geschehen soll, was ich versprach — Alles, was du wünschen kannst."

Ein leichter Druck ihrer Hand war das Merkzeichen der Zufriedenheit, mit welcher sie diese Versicherung aufnahm.

Von diesem Augenblicke an dünkte es mir, als ziehe Grace sich mehr und mehr von den Dingen dieser Welt ab, obschon ihre Theil-

Digitized by Google

nahme für Diejenigen, welche sie liebten und von ihr geliebt wurden, bis auf den letzten Augenblick ausdauerte.

„Laß alle die Sklaven eintreten, welche mich noch zu sehen wünschen," sagte Grace, sich aufraffend, um eine schwere, aber nothwendige Pflicht zu erfüllen. „Ich kann sie nie für das belohnen, was sie für mich gethan haben, vertraue sie aber mit Zuversicht dir an, Miles."

Lucy glitt aus dem Zimmer, und einige Minuten nachher sah man den langen Zug schwarzer Gesichter sich der Thüre nähern. Der Schmerz dieser Naturgeschöpfe ist, wie ihre Heiterkeit, gewöhnlich laut und geräuschvoll; aber Lucy, die theure, rücksichtsvolle, energische Lucy — energisch sogar inmitten des Grames, der sie fast zu Boden drückte — hatte Alles dieß vorausgesehen, und die Schwarzen wurden nur unter der Bedingung zugelassen, daß sie bei diesem letzten Besuche ihre Gefühle beherrschten.

Grace redete jede von den Frauenspersonen an und verabschiedete sich von ihnen mit Ruhe, indem sie nicht versäumte, ihnen noch heilsame und nachdrückliche Ermahnungen an's Herz zu legen; auch die älteren Männer wurden ihrer persönlichen Aufmerksamkeit gewürdigt.

„Geht jetzt und freut euch, daß ich so bald den Sorgen dieser Welt entnommen sein werde," sagte sie, nachdem die traurige Feierlichkeit vorüber war. „Betet für mich und für euch selbst. Mein Bruder kennt meine Wünsche in Betreff eurer, und wird dafür sorgen, daß sie vollzogen werden. Gott segne euch, meine Freunde, und bewahre euch in seiner heiligen Hut."

Lucy hatte in der kurzen Zeit ihrer milden, aber folgerechten Herrschaft eine solche Gewalt über diese armen, einfachen Geschöpfe gewonnen, daß sie sammt und sonders so ruhig wie Kinder und erschüttert von der Feierlichkeit der Scene das Gemach verließen. Dennoch feuchteten sich die ältesten und runzlichsten der Wangen mit Thränen, und es kostete sie die außerordentlichste Anstrengung, einen Ausbruch ihres Schmerzes zu unterdrücken. Ich war nach

Digitized by Google

dieſem Abſchied an ein Fenſter getreten, um meine eigenen Gefühle zu verbergen, als ein Rauſchen in den Büſchen unten an mein Ohr ſchlug. Ich ſchaute hinaus und ſah, wie Neb flach auf dem Geſicht dalag, ſeine herkuliſche Geſtalt ihrer vollen Länge nach ausgeſtreckt, während ſich ſeine Hände unter der Bitterkeit des Schmerzes, den er erlitt, in die Erde gruben; und doch getraute ſich der treue Menſch nicht, auch nur einen Seufzer auszuſtoßen, damit er nicht die Ohren ſeiner jungen Gebieterin erreiche und ihre letzten Augenblicke beunruhige. Ich erfuhr nachher, daß er dieſen Poſten gewählt hatte, um von Zeit zu Zeit durch Zeichen, welche ihm Chloe gab, zu erfahren, was in dem Krankenzimmer vorging. Lucy rief mich bald wieder an die Seite meiner Schweſter zurück, da Grace nach mir verlangt hatte.

„Nur eine kurze Weile, und wir werden Alle wieder beiſammen ſein," ſagte Grace mit einer Klarheit und einem Nachdruck der Stimme, welche uns Alle betroffen machte. „Die Nähe des Todes ſtellt uns auf eine Höhe, von da aus wir die ganze Welt und ihre Eitelkeit mit einem einzigen Blicke überſchauen können."

Ich drückte das ſterbende Mädchen inniger an mein Herz — eine Art unwillkürlicher Kundgebung, wie ſchwer es mir wurde, ihren Verluſt mit dem religiöſen Gleichmuthe zu ertragen, den ſie uns einzuflößen wünſchte.

„Traure nicht um mich, Miles," fuhr ſie fort — „und doch ich weiß, du wirſt trauern. Aber Gott wird den Schlag für dich mildern und es in ſeiner Gnade fügen, daß du ewigen Gewinn davon ziehſt."

Ich war außer Stande, zu antworten. Grace mühte ſich, einen Blick nach meinem Geſichte zu thun, als wünſche ſie in demſelben den Eindruck des Augenblicks zu erforſchen, und durch meinen Beiſtand kam ſie in eine Lage, welche ſie ihre Abſicht erreichen ließ. Der Anblick weckte, wie es mir vorkam, Gefühle, die bereits dem Einfluſſe des letzten großen Wechſels zu weichen begonnen hatten;

Digitized by Google

denn die nächſten Worte meiner Schweſter erklangen mit einer Innigkeit der Betonung, welche bewies, wie ſchwer es liebevollen Herzen wird, den unwillkürlichen Regungen ihrer edlen Natur zu entſagen.

„Armer Miles! faſt möchte ich wünſchen, wir könnten mit einander gehen! du biſt mir ein theurer, lieber Bruder geweſen“ — (welchen ſüßen Troſt fand ich nachher in dieſen Worten) — „und es ſchmerzt mich, dich ſo ganz allein in der Welt zurückzulaſſen. Aber du wirſt Mr. Hardinge haben und unſere Lucy —“

Die Pauſe und der Blick, welche nun folgten, ließen ein leichtes Zittern über meinen Körper gleiten. Grace's Augen wandten ſich ängſtlich von mir ab und Lucy zu, welche in Thränen da kniete. Es kam mir vor, als wolle ſie in Beziehung auf uns Beide einen Wunſch oder ein Bedauern ausdrücken, das ich ſogar in einem ſolchen Augenblicke nicht hätte anhören können, ohne die Bewegung meines Innern zu verrathen. Sie blieb jedoch ſtumm, obgleich ihr Blick zu beredt war, um mißverſtanden werden zu können. Ich ſchrieb ihr Schweigen der Ueberzeugung zu, daß es zu ſpät ſei, weil Lucy's Neigung bereits Andrew Drewett gehöre. In dieſem Augenblicke konnte ich mich einer bittern Erinnerung an Nebs Worte nicht erwehren: „ich bisweil wünſch', daß Ihr und ich nie hab' geſeh' Salzwaſſer.“ Der Moment war jedoch nicht geeignet, ſolche Empfindungen die Oberhand gewinnen zu laſſen, und Grace ſelbſt fühlte zu deutlich, daß ihre Minuten gezählt waren, um ſich länger mit dem Gegenſtande zu befaſſen.

„Eine allmächtige Vorſehung wird Alles auf's Beſte lenken, in dieſen wie in andern Dingen,“ murmelte ſie; aber es dünkte mich, als ſtünde es doch einige Zeit an, ehe ihr Geiſt wieder zu ihrer eigenen Lage zurückkehrte. Die Wohlfahrt zweier Weſen, die ſie ſo innig geliebt hatte, wie mich und Lucy, konnte einem ſolchen Charakter auch in der Stunde des Sterbens nicht gleichgültig ſein.

Mr. Hardinge kniete jetzt nieder, und die nächſte Viertelſtunde wurde im Gebet verbracht. Als ſich der Geiſtliche wieder erhob,

Digitized by Google

strahlte Grace's Gesicht in engelgleicher Ruhe; sie reichte ihm ihre Hand, ließ mit klarer, deutlicher Stimme einen Segenswunsch laut werden, und fügte die Aeußerung ihres Dankes für die Sorgfalt bei, welche er uns Waisen erwiesen hatte. Nie zuvor hatte ich den alten Mann so ergriffen gesehen. Die so unerwartete Segnung, welche die Jugend über das Alter aussprach, entmannte ihn völlig; er sank in einen Stuhl und ließ seinen Thränen freien Lauf. Dieß weckte Lucy, welche mit Ehrfurcht die grauen Haare ihres Vaters betrachtete, als sie Zeuge von der Kraft seiner Gefühle wurde. Indeß konnten derartige Erregungen einen Mann, wie Mr. Hardinge, nicht lange ausschließlich in Anspruch nehmen, und er gewann bald wieder so viel scheinbare Fassung, als neben einem solchen Sterbelager möglich war.

„Manche denken vielleicht, ich sei zu jung zum Sterben," bemerkte Grace; aber ich bin der Welt müde. Es ist mein sehnlichster Wunsch, mich ohne Klage dem Willen Gottes zu unterwerfen; möge es Ihm, dessen heiliger Name gepriesen sei, gefallen, mich heute noch zu sich abzurufen. Lucy — theure Freundin — geh' in das nächste Zimmer und ziehe den Vorhang zurück, damit ich noch einmal die Felder des lieben Clawbonny schauen möge. Dieß soll mein letzter Blick sein auf die äußere Welt."

Diesen Abschied von seelenlosen Dingen — von Gegenständen, die man lange gekannt und geliebt hat, trifft man häufig bei Sterbenden. Es liegt nicht in unserem Wesen, die schöne Welt für immer zu verlassen, ohne einen sehnenden, zögernden Blick auf sie zurückzuwerfen. Die Hand des göttlichen Schöpfers hatte sich an jenem Tage der ländlichen Lieblichkeit meiner heimathlichen Felder herrlich aufgedrückt, und eine heilige Ruhe schien über der wallenden Saat, den Obstgärten, den Wiesen und den waldigen Höhen zu thronen. Grace's Ruhebette war absichtlich an eine Stelle ihres Gemachs gerückt worden, von wo aus sie durch die Thür und die Fenster des anstoßenden Zimmers die Farm weithin überblicken konnte.

Digitized by Google

Hier hatte sie während ihrer Krankheit oft gesessen und die theuren Tummelplätze ihrer Kindheit betrachtet. Als sie jetzt zum letzten Male ihren Blick darüber hingleiten ließ, sah ich ihre Lippen beben, und fühlte die Ueberzeugung, daß irgend ein ungewöhnliches Gefühl, auf die Vergangenheit sich beziehend, für den Moment ihr Inneres bedrückte. Wie ich bemerken konnte, waren ihre Augen auf das kleine Gehölz geheftet, wo mir und Rupert nach unserer Rückkehr von der See die Mädchen entgegenkamen — ein lieblicher Platz, der ohne Zweifel oft Zeuge des jugendlichen Vertrauens gewesen war, welches zwischen Grace und ihrem treulosen Liebhaber stattgefunden. Allerdings umschwebte der Tod das edle Wesen bereits; aber ihr jungfräuliches Herz konnte nicht unempfindlich bleiben bei den Eindrücken, die durch einen solchen Anblick hervorgerufen wurden. Vergeblich übergoß das warme Licht des Himmels die ganze Landschaft mit einer Strahlenflut; vergeblich trieb die Flur ihre Blumen, der Wald sein wechselndes, glänzendes, amerikanisches Grün, in welchem die Vögel ihr buntes Gefieder voll unschuldiger Heiterkeit zur Schau stellten. Grace's Phantasie vergegenwärtigte sich jetzt Scenen, die einmal mit dem tiefsten Gefühle ihres Lebens in Verbindung gestanden hatten. Ich bemerkte, wie sie in meinen Armen zitterte, und als ich in zärtlicher Sorge mein Haupt gegen sie niederbeugte, konnte ich in ihrem Murmeln ein Gebet für Rupert unterscheiden. Dann bat sie, den Vorhang wieder fallen zu lassen, um den peinigenden Gedanken für immer auszuschließen.

Seit den Ereignissen jenes traurigen Tages habe ich oft gedacht, Grace's Auflösung sei durch diese zufällige Rückkehr ihres Geistes zu Rupert und seiner vergessenen Liebe beschleunigt worden. Ich sage Liebe, obschon ich zweifle, daß ein so durchaus selbstsüchtiger Mensch irgend Jemand treu lieben konnte, wenn nicht sich selbst — vielleicht nicht einmal das Letztere, wenigstens nicht in einer Weise, welche das Gefühl zu einem so würdigen Beiworte berechtigt. So viel ist gewiß, daß Grace von diesem unglücklichen

Digitized by Google

Augenblicke an weit ſchneller dahinſank. Allerdings ſahen wir ihrem Tode entgegen, und waren ſogar darauf gefaßt, ihn im Laufe des Tages eintreten zu ſehen; aber dennoch ſtaunten wir über die Plötzlichkeit, mit der er endlich kam, denn wir erwarteten ihn nicht ſchon innerhalb einer Stunde.

Und welch' eine Stunde — die nun folgende! Sowohl Mr. Hardinge, als Lucy verbrachten die Hälfte derſelben auf ihren Knieen in ſtummem Gebete, weil ſie fürchteten, durch eine laute Aeußerung deſſelben die Kranke zu ſtören. Es traten Minuten ein, in welchen die Stille des Grabes bereits unter uns herrſchte. Ich bin kein Arzt, um ſagen zu können, ob der Wechſel, der jetzt über den Geiſt meiner Schweſter kam, die Folge irgend einer Erſchütterung war, welche von jenem langen, angelegentlichen Blick nach dem Gehölz herrührte, oder ob er ſeinen Grund hatte in dem Sinken der körperlichen Kräfte, und mit jener geheimnißvollen Kette in Verbindung ſtand, welche den unſterblichen Theil unſres Seins ſo eng an die Materie feſſelt, bis das Band für immer gelöst wird. So viel iſt gewiß, daß Grace's Gedanken irre wurden. Zwar verlor ſie nie ganz das Bewußtſein ihrer ſchönen, gläubigen Chriſtenhoffnung; aber dennoch miſchte ſich Etwas wie kindiſche Einfalt, wo nicht unbedingte Geiſtesſchwäche darein; obſchon auch ſie ſtets von einer ſittlichen Schönheit umſtrahlt war, die durch kein Irrewerden ihrer intellektuellen Vermögen ganz ausgetilgt werden konnte.

Eine volle halbe Stunde währte die kaum athmende Ruhe des Gebetes. Dieſe ganze Zeit über hatte ſich meine Schweſter kaum gerührt; ihre Hände blieben gefaltet, und ihre Augen erhoben ſich hin und wieder gen Himmel. Endlich ſchien ſie ein wenig aufzuleben und wieder zum Bewußtſein der äußeren Gegenſtände zu kommen.

„Theure Lucy," ſagte ſie; „was iſt aus Rupert geworden? Weiß er, daß ich ſterbe? Und wenn er es weiß, warum kommt er nicht, um mich zum letzten Male zu ſehen?"

Ich brauche kaum zu ſagen, wie dieſe Frage Lucy und mich

Digitized by Google

erſchütterte. Erſtere verbarg das Antlitz mit ihren Händen, ohne eine Antwort zu geben; aber der gute Mr. Hardinge ergriff in ahnungsloſer Haſt das Wort, um ſeinen Sohn zu entſchuldigen.

„Ich habe nach Rupert geſchickt, mein liebes Kind," ſagte er; „und obſchon ihn ſeine Liebe zu Miß Merton ganz in Anſpruch nimmt, wird er doch nicht ſäumen, hieherzueilen, ſobald er meinen Brief erhalten hat."

„Miß Merton?" wiederholte Grace, beide Hände an ihre Schläfe drückend. „Wer iſt ſie? Ich kann mich keiner Perſon dieſes Namens erinnern."

Wir begriffen nun, daß der Geiſt unſrer lieben Patientin ſeine Kraft verlor, verſuchten aber natürlich nicht, ihren Gedanken nachzuhelfen. Wir konnten nur hören und weinen. Dann ſchlang Grace ihren Arm um Lucy's Nacken und zog ſie mit kindlicher Innigkeit an ſich.

„Liebe Lucy," fuhr ſie fort, „wir müſſen dieſen thörichten Jungen den Gedanken, zur See gehen zu wollen, ausreden. Was iſt's auch, wenn der Vater von Miles und der Urgroßvater von Rupert Seeleute waren? Ich ſehe nicht ein, warum ſie's auch ſein ſollten!"

Sie hielt inne und ſchien nachzudenken; dann wandte ſie ſich an mich. Ihr Kopf ruhte noch immer an meiner Bruſt und ſie blickte ſo zärtlich zu meinem Geſichte auf, wie bei jenem Zuſammentreffen unmittelbar nach meiner Rückkehr in das Familienzimmer. Sie hatte noch hinreichend Kraft, um ihre weiße, abgemagerte Hand nach meinen Wangen zu erheben, noch einmal die Locken nach meinen Schläfen zurückzuſtreichen und wie ein Kind mit meinem Haare zu ſpielen.

„Miles," flüſterte der theure Engel, und ihre Worte wurden immer ſchwächer; „erinnerſt du dich noch, wie uns die Mutter ſagte, wir ſollten immer die Wahrheit ſprechen? Du biſt ein

Digitized by Google

großer Knabe geworden, Bruder, und bist zu stolz, um etwas Unwahres zu sprechen. Ich wollte, Rupert wäre wie Frank."

Dieß war die erste, die letzte, und auch die einzige Andeutung, die ich je aus ihrem Munde vernahm, daß sie sich irgend eines Mangels in Ruperts Charakter bewußt war. Wollte Gott, sie hätte diesen wichtigen Fehler schon früher entdeckt, obschon dieß einem Kinde die Unterscheidungsgabe und den Verstand eines Weibes zumuthen hieße. Ihre Hand ruhte noch immer auf meiner Wange, und ich hätte sie in diesem bitteren Augenblicke nicht entfernen mögen, selbst wenn ich Lucy's Liebe dadurch hätte gewinnen können.

„Seht," nahm meine Schwester wieder auf, obschon sie jetzt nur noch flüsternd sprach, „wie braun seine Wange — obschon seine Stirne weiß ist. Ich zweifle, ob die Mutter ihn kennen würde, Lucy. Ist Ruperts Wange auch so braun wie die seinige, meine Liebe?"

„Rupert hat sich in der letzten Zeit der Witterung nicht so viel ausgesetzt, wie Miles," antwortete Lucy mit erstickter Stimme, während Grace's Arm noch immer ihren Nacken umschlungen hielt.

Die wohlbekannte Stimme schien zu einer neuen Kette von Gedanken Anlaß zu geben.

„Lucy —" fragte meine Schwester, „liebst du Miles noch immer so sehr, wie wir Beide ihn zu lieben pflegten, als wir noch Kinder waren?"

„Ich habe stets eine innige Zuneigung zu Miles Wallingford gehegt und werde sie für immer bewahren," antwortete Lucy mit Festigkeit.

Jetzt wandte sich Grace an mich und ließ Lucy's Nacken los, weil sie sich nicht länger zu halten vermochte. Sie heftete ihr ruhiges, blaues Auge auf mein Gesicht, ohne es wieder davon zu verwenden, so lange sie noch athmete. Meine Thränen entströmten rückhaltlos, und schienen sie eher zu verwirren, als zu beunruhigen.

Digitized by Google

Plötzlich hörten wir ihre Stimme laut werden; sie sprach zwar in schwachem Tone, aber mit solcher Glut, daß ihre Worte völlig deutlich wurden. Sie waren der Erguß der unwandelbaren Liebe eines Herzens, das sich nie auch nur für einen einzigen Augenblick von mir abwandte, ja, nicht einmal in dem Muthwillen der Kindheit. „Allmächtiger Vater," sagte sie, „blicke nieder von Deinem Gnadenthrone auf diesen theuren Bruder — erhalte ihn Dir und berufe ihn, wenn Du es für Zeit hältst, durch die Liebe des Erlösers zu Deiner Segenswohnung!"

Dieß waren die letzten Worte, welche Grace Wallingford je sprach. Sie athmete noch ungefähr zehn Minuten, und verschied dann an meiner Brust wie ein Kind, das in den Armen seiner Mutter seine unsterbliche Seele aushaucht. Ihre Lippen bewegten sich mehrere Male, und einmal glaubte ich sogar den Namen „Lucy" zu unterscheiden; übrigens habe ich Grund, zu glauben, daß sie bis zum letzten Augenblicke ihres Daseins für uns Alle betete, Rupert miteingeschlossen.

Achtes Kapitel.

Die Wege, die dein Fuß durcheilt,
Wie sind sie jetzt im Stillen —
Hienieden wie manch' leerer Platz
Ist nimmer auszufüllen!

Mrs. Hemans.

Ich sah die Leiche meiner Schwester nicht wieder, nachdem ich sie wie ein schlafendes Kind den Armen Lucy's überantwortet hatte. Manche sind in einer Art von Manie, in einer krankhaften Neugierde befangen, die Züge eines Hingeschiedenen noch zu betrachten; aber bei mir fand stets das Gegentheil Statt. Man hatte mich zwar nach dem Familienzimmer genommen, um über meinen Eltern zu weinen; aber dieß war in einem Alter geschehen, in dem es mir

Digitized by Google

ziemte, mich leitend zu verhalten. Jetzt stand ich auf einer Höhe des Lebens, in welcher es mir gestattet war, für mich selbst zu urtheilen, und sobald ich über den Gegenstand nachzudenken begann, was übrigens nicht vor Verlauf einiger Stunden geschah, nahm ich mir vor, daß der letzte Blick der Liebe, das süße Antlitz, das zwar im Tode brach, aber doch noch immer die Gefühle eines reinen Herzens wie im Leben widerstrahlte, die einzigen bleibenden Eindrücke bilden sollten, die ich mir von der Gestalt meiner Schwester bewahren wollte. Ich habe sie seitdem stets festgehalten, und mich oft darüber gefreut, daß ich sie nicht durch das spätere Bild der Leiche verdrängen ließ. Die Erinnerung an meine beiden Eltern, deren Todeserstarrung noch viele Jahre nicht aus meinem Gedächtniß wich, war eher peinlich, als erhebend.

Kaum war Grace's Leiche aus meinen Armen — kaum hatte ich den letzten, langen Kuß auf die noch warme Elfenbeinstirne gedrückt, als ich das Haus verließ. In Clawbonny gab es keine aufdringlichen Augen, welche einen Trauernden in sein Gemach trieben, und es dünkte mich, als müßte mir der Athem ausbleiben, wenn ich mich nicht in der frischen, freien Luft ergehen könnte. Als ich über den kleinen Hof ging, traf aus den Küchen ein lautes Wehklagen mein Ohr; die schwarzen Naturkinder machten ihren Gefühlen ohne Rückhalt Luft, nun sie die Kranke nicht länger durch die Aeußerungen ihres Schmerzes stören konnten. Ich hörte ihre Rufe noch lange, nachdem jeder andere Ton aus dem Hause verhallt war.

Ich ging auf der Straße weiter, allein in der Absicht, der Scene, welche ich so eben verlassen hatte, zu entrinnen, und trat in dasselbe kleine Gehölz, welches, als letzter Blick in die äußere Welt, die Aufmerksamkeit meiner Schwester gefesselt hatte. Hier erinnerte mich Alles an die Vergangenheit — an die Tage der Kindheit und Jugend — an die Art, wie die vier Clawbonny-Kinder mit einander lebten, und in zutrauensvoller Liebe das Dickicht durch-

Digitized by Google

streiften. Ich blieb eine Stunde in dem Gehölze sitzen — sie schien mir eine seltsame unirdische Stunde zu sein! Grace's Engelsgesicht drückte sich mir auf den Blättern ab — ich hörte ihr gedämpftes, aber heiteres Lachen, wie sie es in den Stunden des Frohsinns hören ließ, und die Töne ihrer sanften Stimme klangen so heimisch in meinen Ohren — fast wie im Leben. Auch Rupert und Lucy waren da. Ich sah und hörte sie — ich versuchte mich in ihre unschuldige Heiterkeit zu mischen, wie ich vor Zeiten gethan hatte; aber schreckliche Blicke der traurigen Wahrheit traten dazwischen, um den Zauber zu unterbrechen.

Ich verließ das Gehölz, um einen größeren Versteck und Felder aufzusuchen, die weiter von dem Hause entfernt lagen. Es war bereits dunkel, ehe ich an die Rückkehr dachte. Ich hatte die ganze Zeit in einer Art mystischen Traumlebens verbracht, und mein Geist verlor sich in Scenen, welche der Gegenwart völlig fremd waren. Grace's holdes Antlitz trat mir überall entgegen, und ich hörte bei jeder Wendung ihre Stimme. Das eine Mal war sie das Kind, das ich in ihrem kleinen Wägelchen ziehen durfte — der früheste aller meiner Eindrücke von der geliebten Schwester. Dann folgte sie mir, wie ich meinen Reif schlug. Dann kamen ihre kleinen moralischen Vorlesungen, ihre Verwarnungen vor unrechter Handlungsweise, oder ihre ernsten, aber doch sanften Verweise für wirklich begangene Irrthümer. Dann sah ich sie im Stolze ihrer Jungfräulichkeit, lieblich und für die Liebe geschaffen — die Theilnehmerin meines Vertrauens, der ich alle meine Lebenspläne vorlegen konnte. Wie oft brachte meine Einbildungskraft nicht an jenem Tage das Murmeln eines Baches oder das Summen einer Biene in Verbindung mit dem Gesange, mit dem Lachen, mit dem Rufe oder mit dem Gebete jener geliebten Schwester, die nie mehr meine Sorgen theilen oder die des Lebens fühlen sollte, nun ihr Geist in die himmlische Heimath eingegangen war!

Anfangs hatte ich mir vorgenommen, die Nacht im Freien

Digitized by Google

zuzubringen, und mit den Sternen zu verkehren, denn ich träumte mir, einer nach dem andern, wie sie langsam oben an dem Himmelsgewölbe auftauchten, könnte die Wohnstätte des hingeschiedenen Geistes sein. Aber nicht nur an Grace, sondern auch an Lucy dachte ich, ohne dabei den guten Mr. Hardinge ganz zu vergessen. Ich fühlte, wie unruhig sie sein mußten, und hielt es daher für meine Pflicht, wieder zurückzukehren. Neb und zwei oder drei andere Neger hatten mich überall aufgesucht, nur nicht in der Richtung, in welcher ich mich befand, und es bereitete mir ein wehmüthiges Vergnügen, wenn ich die armen Geschöpfe zusammentreffen und mit einander sprechen sah. Ihre Geberden, ihr Ernst, ihre Thränen — denn ich konnte sehen, daß sie oft weinten — verkündeten in gleicher Weise, daß sie von ihrer „jungen Gebieterin" sprachen. Und wie sie es thaten — ich brauchte keine weitere Vermittelung, um es zu verstehen.

Unsere Familie hatte stets mit inniger Liebe zusammengehalten. Mein Vater, ein Mann von tiefem Gefühl, der meiner Mutter zärtlich zugethan war, eignete sich ganz besonders dafür, jener Herrschaft des Herzens Bestand zu geben, welche sich von frühester Zeit an zu Clawbonny geltend gemacht hatte. Ja sie übte sogar ihren unmerklichen Einfluß auf die Sklaven, welche selten an den Tag zu legen versäumten, wie nah' ihnen das Wohl und das Glück ihrer Gebieter ging. Unter den Negern war nur ein einziger, der als ein gesunkener, unbesserlicher Mensch betrachtet wurde — ein alter Bursche, Namens Vulkan, welcher als Schmied an der Gränze des Gutes arbeitete, und von meinem Großvater ausdrücklich so benannt war, weil er ihn an den Amboß zu stellen gedachte. Das Gewerbe dieses Menschen hatte ihn bewogen, den größten Theil seiner Jugend in einem benachbarten Dorfe zu verbringen, wo er unglücklicher Weise Gewohnheiten annahm, die sich mit denen seiner Umgebung nicht vertrugen. Er war uns deßhalb gewissermaßen entfremdet worden, und seine Trunkliebe sowohl, als sein sonstiges

Digitized by Google

ungeordnetes Leben gereichte sogar seinen Mitsklaven, die näher an der Heimath wohnten, zum Aergerniß. Dennoch pflegte ein Todesfall, die Rückkehr eines Familienglieds oder ein sonstiges wichtiges Hausereigniß sogar Vulkan zur Pflicht zurückzuführen und ihn für einige Wochen zu einem anderen Menschen zu machen. Bei dem gegenwärtigen Anlasse gehörte er unter diejenigen, welche ausgeschickt worden waren, um mich in den Feldern oder im Walde zu suchen, und zufälligerweise mußte gerade er mich entdecken.

Das wehmüthig feierliche Wesen, mit welchem sich der leichtsinnige Vulkan mir näherte, würde, in Ermangelung aller andern Beweise, allein schon verkündigt haben, welch' schwerer Schlag Clawbonny betroffen hatte. Die Augen des Burschen waren zwar immer roth; aber man konnte leicht sehen, daß auch er Thränen vergossen hatte. Er wußte, daß er nicht beliebt war, und kam selten in meine Nähe, wenn er sich nicht etwa wegen einer Nachlässigkeit oder eines Fehlers entschuldigen wollte; auch lebte er stets wegen seiner schlimmen Aufführung unter einer Art von Bann. Dennoch verlieh ihm jetzt die gemeinsame Ursache unseres Schmerzes Zuversicht, und kaum Ned hätte sich mir mit ruhigerer und achtungsvollerer Vertraulichkeit nähern können.

„Ah! Masser Mile! Masser Mile!" rief Vulkan, überzeugt, daß ich, wenn auch sonst nie, doch im gegenwärtigen Falle harmonisch mit ihm empfand: „die arm jung' Missus! Wann werd' wir je wieder eine krieg' wie sie!"

„Meine Schwester ist im Himmel, Vulkan, und ich hoffe, alle Bewohner von Clawbonny, die schwarzen sowohl, als die weißen, werden sich Mühe geben, dort wieder mit ihr zusammenzutreffen, indem sie in einer Weise leben, daß ihnen die Gnade Gottes nahen kann."

„Glaubt Ihr, das möglich, Masser Mile?" fragte der alte Mann, indem er seine blöden Augen mit einer Angelegentlichkeit

auf mich heftete, welche bewies, daß er den Sinn für seinen moralischen Zustand nicht ganz verloren hatte.

„Bei Gott sind alle Dinge möglich, Vulkan. Wenn Ihr ihn und seine Gebote beständig im Auge behaltet, so dürft auch Ihr hoffen, Eure junge Gebieterin wieder zu sehen und Theil an ihrem Glücke zu nehmen."

„Wunnervoll!" rief der alte Mann; „das wär' eine große Trost. Ah, Masser Mile, wie oft sie komm als eine kleine Lady vor meine Werkstattthür' und mich bitt' zu seh', wie die Funken flieg'! Miß Grace hab eine große Geschmack für Schmieden und auch große Wissenschaft. Ich denk, sie nächst irgend ein oder ander Ding lieb am meist zu seh roth heiß Eisen und das Hufaufschlag' von die Pferd!"

„Ihr seid gekommen, um mich aufzusuchen, Vulkan, und ich danke Euch für diese Sorgfalt. Ich werde sogleich nach dem Hause zurückkehren, ohne daß Ihr nöthig habt, Euch weitere Mühe zu geben. Aber merkt Euch, alter Mann, daß uns Allen nur eine Hoffnung bleibt, Miß Grace je wieder zu sehen — wir müssen nach den Vorschriften leben, die uns Mr. Hardinge so oft in Erinnerung bringt."

„Wunnervoll!" wiederholte der alte Vulkan, dessen Geist in der günstigsten Stimmung war, eine solche Lehre aufzunehmen. „Ja, Sär, Master Mile; sie komm vor meine Werkstatt, zu seh' die Funk' flieg'. Sie wird mir fehl' wie eine Tochter."

Dieß war eine Probe von der Stimmung, die unter den Negern herrschte, obgleich der Eindruck bei den meisten anderen länger andauerte, als bei dem Schmied, den ich jetzt entließ, indem ich selbst auch den Pfad einschlug, welcher nach dem Hause führte. Es war schon ganz dunkel, als ich über den Hof kam. Unter dem Schatten der Piazza war eben noch eine Gestalt sichtbar, und ich war im Begriffe, meine Richtung nach einer Seitenthüre zu nehmen, um die Begegnung zu vermeiden, als Lucy hastig an den Treppenrand vortrat, um mich zu empfangen.

Digitized by Google

„O Miles — theurer Miles, wie freut es mich, Euch wieder zu sehen," rief das treffliche Mädchen, indem sie mit der Wärme und Freimüthigkeit einer Schwester meine Hand ergriff. „Wir sind sehr unruhig gewesen um Euch, und mein Vater ist nach der Rektorei gegangen, weil er Euch dort zu finden hoffte."

„Ich bin stets bei Euch, bei Grace und bei Eurem Vater gewesen, meine gute Lucy, seit wir uns getrennt haben. Jetzt aber fühle ich mich gefaßter, und Ihr braucht um meinetwillen nicht länger unruhig zu sein. Ich danke auch aus dem Grunde meines Herzens für Eure Besorgniß, will Euch übrigens keinen ferneren Anlaß dazu geben."

Lucy verrieth nun durch einen Strom von Thränen die Bangigkeit, welche ihre Brust belastet hatte, und ich konnte wohl bemerken, welche Erleichterung ihr meine Versicherungen gaben. Sie nahm sogar keinen Anstand, sich für die Dauer des Paroxysmus auf meine Schulter zu lehnen. Sobald sie sich wieder gefaßt hatte, trocknete sie ihre Augen, ergriff abermals mit vertrauensvoller Innigkeit meine Hand, sah mich ängstlich an und sprach in beschwichtigendem Tone:

„Wir haben einen großen Verlust erlitten, Miles — einen Verlust, den nicht einmal die Zeit wieder gut zu machen im Stande ist. Niemand von uns kann je wieder ein anderes Wesen auffinden, das die von Grace eingenommene Stelle auszufüllen vermöchte. Das Leben hinter uns läßt sich nicht neu durchleben; wir können nicht zurückkehren in das Alter der Kindheit, nicht wieder fühlen wie Kinder, lieben wie Kinder, leben wie Kinder, und, so zu sagen Ein Herz, neben einander aufwachsen mit denselben Ansichten, denselben Wünschen, denselben Meinungen und denselben Grundsätzen, ohne daß ich mir damit anmaßen wollte, eine zu große Aehnlichkeit mit dem hingeschiedenen Engel anzusprechen."

„Nein, Lucy; die Vergangenheit ist für uns auf immer dahin. Clawbonny wird nie wieder sein, was es war."

Digitized by Google

Es trat nun eine Pause ein, während welcher es mir vorkam, als suche Lucy einen neuen Ausbruch ihrer Empfindungen zu unterdrücken.

„Dennoch, Miles," nahm sie augenblicklich wieder auf, „dürften wir nicht wünschen, sie aus dem Reiche des Segens zurückzurufen, dessen sie sich jetzt, wie wir allen Grund haben zu glauben, erfreut. Bald wird Euch und mir Grace als ein liebliches, anmuthiges Bild der Güte, der Tugend und der Liebe erscheinen, und wir erinnern uns dann mit wehmüthiger, aber doch tiefgefühlter Freude, wie innig sie im Leben mit uns Beiden durch das Band der Liebe vereinigt war."

„Ja, Lucy, das wird in der That ein Kettenglied zwischen uns sein, welches hoffentlich allen Wechseln, selbst der ausdorrenden Selbstsucht der Welt widersteht!"

„Ich hoffe so, Miles," antwortete Lucy mit gedämpfter Stimme und, wie es mir vorkam, mit einer Verlegenheit, die ich ihrem Bewußtsein zuschrieb, daß Andrew Drewett an alle derartigen vertraulichen Gefühlsverschlingungen Ansprüche habe. „Wir, die wir uns von Kindheit an gekannt haben, können wohl kaum einen Grund finden, uns nicht gegenseitig eine liebevolle Achtung zu bewahren."

Lucy schien zu glauben, daß sie mich jetzt wohl mir selbst überlassen könne, und ging nach dem Hause voran. Ich sah sie nicht wieder, bis Mr. Hardinge den ganzen Haushalt zum Abendgebet versammelte. Es war eine ernste, wehmüthige Zusammenkunft. Was mich betraf, so stellte ich mir vor, Grace's Geist umschwebe uns, und mehr als einmal meinte ich, ihre süße Stimme unter denen der Betenden zu vernehmen, oder sie sogar vorbeten zu hören, wie sie zu thun pflegte, wenn unser wackerer Vormund den Gottesdienst nicht besorgen konnte. Ich bemerkte, daß die Blicke aller Neger angelegentlich auf mir ruhten, als erkennten sie mein Recht an, den Schlag am tiefsten zu empfinden. Es wahr ein rührender

Digitized by Google

Beweis ihrer achtungsvollen Theilnahme, daß sich die Männer ehrfurchtsvoll vor mir verbeugten, und die Weiber knixten, ehe sie das Gemach verließen. Chloe erstickte fast vor Schluchzen; das arme Mädchen hatte die Leiche ihrer Gebieterin nur für diesen kurzen Augenblick verlassen wollen. Ich dachte, Lucy würde einige Minuten bei ihrem Vater und mir zurückbleiben; aber sie mußte das arme trostlose Wesen fortbringen, welchem der Tod seiner jungen Gebieterin wie der Verlust eines Theils von ihrem eigenen Dasein nahe ging.

Ich habe bei den Umständen, die den Tod Grace's begleiteten, bereits weit länger verweilt, als ich beabsichtigte, und will daher jetzt aufhören, meine eigenen Gefühle zu quälen, oder die meiner Leser durch ein unnöthiges Eingehen auf weitere Einzelnheiten zu behelligen. Die nächsten drei oder vier Tage entschwanden in der gewöhnlichen Ruhe, und obgleich es buchstäblich Jahre anstund, ehe Lucy oder ich ihren Verlust zu beweinen aufhörten, so gewannen wir doch Fassung genug, um unseren Obliegenheiten nachzukommen. Der Leser wird sich erinnern, daß Grace am Sonntag, um die gewöhnliche Stunde des Mittagessens starb. Der Landessitte gemäß, welche in der Regel gar zu unzart mit der Beerdigung zu eilen pflegt, obschon einigermaßen das Klima dazu nöthigt — hätte, selbst wenn man vierundzwanzig Stunden länger zögerte, als in den meisten Fällen gestattet wird, die Beisetzung am Mittwoch vorgenommen werden sollen; Mr. Hardinge aber, der alle Anordnungen leitete, hatte erst Donnerstag Mittag als die Stunde des Begräbnisses bezeichnet. Wir hatten nur wenige Verwandte zu erwarten, da die meisten von denen, welche wahrscheinlicherweise erschienen wären, wenn es die Umstände erlaubt hätten, so ferne wohnten, daß ihnen die Theilnahme an der Feierlichkeit nicht nur sehr unbequem fallen mußte, sondern in der That auch kaum möglich war.

Ich verbrachte die Zwischenzeit meist in meinem Studirzimmer mit Lesen und Betrachtungen, wie sie sich einem Leidtragenden am

Digitized by Google

natürlichſten an die Hand geben. Lucy, das theure Mädchen, hatte mir zwei oder drei kurze Billete geſchrieben, um über verſchiedene Punkte meine Wünſche zu erfahren, unter Anderem auch, wann ich der Leiche meinen letzten Beſuch zu machen gedenke. Meine Antwort führte ſie in einiger Ueberraſchung nach meinem Zimmer, denn ſie war im Leben wie im Tode ſoviel an Grace's Seite geweſen, daß es ihr ſonderbar vorkam, wie ein Mann, der die Lebende ſo ſehr geliebt hatte, nicht auch wünſchen ſollte, die ſchönen Ueberreſte noch zum letzten Male zu ſehen. Ich ſetzte ihr meine Gefühle über dieſen Punkt auseinander, und Lucy ſchien davon betroffen zu ſein.

„Ich weiß in der That nicht, ob Ihr nicht einen weiſen Entſchluß gefaßt habt, Miles," ſagte ſie; „denn das Bild iſt zu koſtbar, um es zu zerſtören. Es wird Euch übrigens freuen, wenn ich Euch die Verſicherung gebe, daß Grace im Tode ebenſo, wie im Leben, einem Engel gleicht. Alle, die ſie geſehen haben, ſtaunten über den Ausdruck ruhigen Friedens, der auf ihren Zügen liegt."

„Gott ſegne Euch — Gott ſegne Euch, Lucy — dieß iſt mir vollkommen genügend. Ich ſehnte mich nach einer ſolchen Verſicherung und bin jetzt zufrieden."

„Mehrere Angehörige Eurer Familie ſind in dem Hauſe, Miles, um dem Leichenbegängniſſe anzuwohnen; auch iſt eben ein Fremder eingetroffen, der den gleichen Wunſch zu hegen ſcheint, obgleich ſein Geſicht Niemanden bekannt iſt. Er hat ſo angelegentlich um Zutritt zu Euch gebeten, daß mein Vater kaum weiß, wie er ihn zurückweiſen ſoll."

„So laßt ihn hieherkommen, Lucy. Vermuthlich iſt es eine von den vielen Perſonen, welchen Grace Dienſte geleiſtet hat, denn ihr kurzes Leben war in dieſer Beziehung voll Thätigkeit."

Lucy's Miene bekräftigte dieſe Anſicht nicht; aber ſie entfernte ſich, um meinen Beſcheid kund zu thun. Einige Minuten nachher

Digitized by Google

trat ein großer, grobzügiger, aber nicht übel aussehender Mann, von ungefähr Fünfzig, in mein Zimmer, kam mit Thränen in den Augen auf mich zu, drückte mir mit Wärme die Hand, und setzte sich dann ohne weitere Umstände nieder. Er war gekleidet wie ein wohlhabender Landmann, obschon seine Sprache, sein Accent und sein Benehmen zeigten, daß er über dem gewöhnlichen Schlag derjenigen stand, mit denen er nur den äußern Verkehr theilte. Ich mußte ihn zweimal ansehen, ehe ich in ihm Jack Wallingford, einen Grundbesitzer im Westen, meines Vaters Vetter erkannte.

„Ich ersehe aus Eurer Miene, Vetter Miles, daß Ihr Euch meiner nur halb erinnert," bemerkte mein Gast. „Ich bedaure sehr, unsre Bekanntschaft bei einem so traurigen Anlasse erneuern zu müssen."

„Von den Unsrigen sind nur so Wenige übrig geblieben, Mr. Wallingford, daß ich Euer Wohlwollen doppelt zu schätzen weiß," antwortete ich. „Wenn ich keinen Auftrag dazu ertheilte, Euch den erlittenen Verlust kund zu thun, so geschah es nur, weil Eure Wohnung so fern von Clawbonny ist, daß Ihr unmöglich die Nachricht zeitig genug erhalten konntet, um der letzten Feierlichkeit anzuwohnen, die uns noch zu erfüllen bleibt. Ich gedachte, Euch zu schreiben, sobald sich meine Stimmung besser für eine solche Pflicht eignete."

„Ich danke Euch, Vetter. Das Blut und der Name Wallingford sind mir so theuer, als nahe, und Clawbonny ist mir stets wie eine Art Heimath vorgekommen."

„Das theure Wesen, das jetzt todt unter seinem Dache liegt, Vetter John, hat Euer Verhältniß zu uns stets in demselben Lichte betrachtet, und es freut Euch vielleicht, zu erfahren, daß sie mich vor meiner letzten Seereise aufforderte, Euch in meinem Testamente dieses Gut zu vermachen, damit immer in gerader Linie ein Wallingford der Eigenthümer von Clawbonny bliebe. In diesem Punkte hat sie Eure Ansprüche ihren eigenen vorgesetzt."

Digitized by Google

„Ja, das ſtimmt ganz mit dem zuſammen, was ich je und je von dem Engel gehört habe," antwortete John Wallingford, und wiſchte ſich eine Thräne aus den Augen — ein Umſtand, der mir eine günſtige Meinung von ſeinem Herzen gab. „Natürlich ſeid Ihr aber nicht darauf eingegangen, und habt das Eigenthum ihr verſchrieben, da ſie unſtreitig ein beſſeres Recht daran hatte."

„Ja, Sir, obſchon ſie drohete, ſie werde es auf Euch übertragen, ſobald es ihr zufalle."

„Sie würde es ſchwer gefunden haben, dieſe Drohung in Ausführung zu bringen, da ich auf alle Fälle die Annahme verweigert hätte. Draußen, im Weſten von der Brücke, ſind wir ohne Zweifel halbe Wilde; aber unſer Land fängt an, auf den Märkten etwas zu gelten, und wir zählen bereits einige reiche Leute unter uns."

Er ſprach dieß mit einer ſelbſtzufriedenen Miene, die er nur gar zu gerne annahm, wenn das Eigenthum zur Sprache kam. Auch hatte ich denſelben Tag mehrere Male Gelegenheit, zu bemerken, daß er einen hohen Werth auf das Geld ſetzte, obſchon mir zu gleicher Zeit auffiel, daß ſeine Anſichten meiſt ſehr gerecht und ehrenhaft waren. Die Achtung übrigens, die er für Clawbonny und Alles, was dazu gehörte, an den Tag legte, ſicherte ihm bald meine Geneigtheit, und ich begann ſchon an die Nothwendigkeit einer neuen Teſtamentsausfertigung zu denken, um ihm das Gut zu vermachen, falls ich ohne Erben verſchiede, was, wie ich meinte, früher oder ſpäter eintreffen mußte. Ich hatte mir nämlich vorgenommen, nie zu heirathen, da Lucy doch nicht meine Gattin werden konnte. Ich hatte zwar noch nähere Verwandte, als Jack Wallingford, von denen einige damals im Hauſe waren — Geſchwiſterkinder von väterlicher und mütterlicher Seite, die aber nicht der direkten Linie angehörten, und ich wußte, daß Miles der Erſte in gleicher Weiſe über den Platz verfügt haben würde, wenn er das Ereigniß vorausgeſehen und das Geſetz es geſtattet hätte. Außerdem hatte ja auch Grace eine derartige Maßregel gewünſcht, und es gewährte mir eine

Digitized by Google

wehmüthige Freude, alle Wünsche meiner Schwester, die mir bekannt waren, in Ausführung zu bringen.

Das Leichenbegängniß sollte erst den Tag nach der Ankunft John Wallingfords stattfinden. Dieser hatte zufällig von dem Todesfalle gehört und war uneingeladen gekommen, um der Feierlichkeit anzuwohnen. Ich verbrachte den größten Theil des Abends in seiner Gesellschaft und gewann ihn so lieb, daß ich ihn bat, am anderen Tage als zweitnächster Verwandter im Zuge zu gehen. Diese Anordnung erregte, wie ich am Ende erfuhr, bei denjenigen, welche der Hingeschiedenen, dem Blute nach, um einen Grad näher standen, ohne jedoch ihren Namen zu führen — großen Anstoß. So ist der Mensch! — Wir streiten uns sogar über einem Grabe — in einem Augenblicke, der unseren Gedanken die Ewigkeit mit allen ihren unermeßlichen Folgen öffnen sollte, und nur, um Gefühle und Leidenschaften zu befriedigen, die uns so zu sagen kaum einen Tag interessiren sollten. Glücklicherweise erfuhr ich zur Zeit nichts von dem gegebenen Aergernisse, wie ich denn auch an jenem Abende mit keinem meiner Verwandten, als mit John Wallingford, verkehrte. Seine Anwesenheit in meinem Zimmer verdankte er übrigens blos einer gewissen Selbstbeherrschung und einem Aplomb, der ihn bewog, in solchen Dingen ganz nach seinem Gefallen zu handeln.

Ich stand am folgenden Morgen spät und mit einer Beklommenheit des Herzens auf, wie man sie sich bei einem solchen Anlasse denken kann. Es war ein lieblicher Sommertag; aber in und um Clawbonny herrschte der Charakter eines Sabbaths. Der Leichenzug sollte sich um zehn Uhr bilden, und als ich zum Fenster hinausschaute, konnte ich die Neger auf den Höfen und in den Heckenwegen umhergehen sehen, zwar ihren besten Anzug, aber durchaus keine Feiertagsgesichter zur Schau tragend. Es schien mir eine Art unnatürlichen Sabbaths zu sein; denn die ganze Feierlichkeit und heilige Stille desselben war vorhanden, aber es fehlte an jenem

Digitized by Google

tröstenden Geiste des Friedens, welcher namentlich zu dieser Jahreszeit und auf dem Lande dem Tage der Ruhe eigenthümlich ist. Nachgerade fanden sich auch mehrere Nachbarn, die nicht zu Clawbonny gehörten, ein, und ich fühlte die Nothwendigkeit, mich anzukleiden, um für das, was nun folgen sollte, bereit zu sein.

Seit dem Tode meiner Schwester hatte ich in dem kleinen Studirzimmer einsam gespeist und Niemand vorgelassen, als die Dienstboten, meinen Vormund, Lucy und John Wallingford. Letzterer hatte Abends zuvor ein kleines Nachtessen mit mir eingenommen, frühstückte aber am andern Morgen mit den übrigen Gästen in dem Speisezimmer der Familie, wo Mr. Hardinge die Honneurs machte.

Mein eigener kleiner Tisch war mit Kaffee und einem sonstigen leichten Mahle bestellt, wie ich es Abends zuvor befohlen hatte. Es standen jedoch zwei Tassen, und außer dem meinigen noch ein anderer Teller da. Ich deutete darauf hin, und fragte den alten, weißköpfigen Hausdiener, welcher den Tisch beschickt hatte, was dieß heißen solle.

„Miß Lucy, Sär — sie sag', sie woll' frühstück' mit Masser Mile, diesen Morgen, Sär."

Der Neger sprach dieß in dem feierlichen, wehmüthigen Tone eines Mannes, der sich bewußt ist, daß eine eigenthümlich bedeutsame Stunde herannaht. Ich forderte ihn auf, Miß Lucy wissen zu lassen, daß ich auf meinem Zimmer sei.

„Ah, Masser Mile," entgegnete der alte Mann mit Thränen in den Augen, während er das Gemach verließ — „Miß Lucy die einzig' jung' Missus jetzt, Sär."

Einige Minuten nachher erschien Lucy. Sie war natürlich in tiefe Trauer gekleidet, in der sie sich vielleicht eigenthümlich bleich ausnahm; aber dennoch konnte in ihrem Aussehen Niemand verkennen, wie viel das theure Mädchen seit unserer letzten Begegnung getrauert und geweint hatte. Der leidende Ausdruck verlieh ihrem

Digitized by Google

Antlitz eine eigenthümliche Lieblichkeit, und obschon die Rose ihrer Wangen entschwunden war, kam sie mir doch schöner als je vor, als sie mir mit einem ängstlich fragenden Lächeln auf den Lippen beide Hände entgegen bot. Ich nahm keinen Anstand, dieselben mit Innigkeit zu drücken, und die warme, obschon farblose Wange zu küssen. Dieß geschah in einer Weise, wie es zwischen liebenden Geschwistern hätte stattfinden können, und ich bin überzeugt, daß keines von uns an etwas Anderes dachte, als an die vertrauensvolle Freundschaft unserer Kindheit.

„Das ist recht freundlich von Euch, theure Lucy," sagte ich, als wir uns an dem kleinen Tische niederließen. „Mein Vetter John Wallingford ist zwar in der Hauptsache ein wackerer Mann, steht aber doch, dem Blute sowohl, als dem Herzen nach, kaum nahe genug, um in einem Augenblicke, wie dieser, eine passende Gesellschaft zu sein."

„Ich habe ihn gesehen," versetzte Lucy, und das Zittern ihrer Stimme zeigte, wie schwer es ihr wurde, ihre Thränen zu unterdrücken; „er gefällt mir ziemlich wohl. Ich glaube, er war der Liebling von Mama Wallingford" — denn so pflegte Lucy meine Mutter zu nennen — „und das muß schon als eine hohe Empfehlung bei uns gelten, Miles."

„Auch mir gefällt er nicht übel, und ich werde mir's angelegen sein lassen, mehr mit ihm zu verkehren, als bisher. Wenn wir uns auf einmal allein in der Welt finden, Lucy, fühlen wir zuerst die Nothwendigkeit, unsre Verwandten zu zählen, und uns nach Beistand umzusehen."

„Ihr seid nicht allein und werdet es nie sein, Miles, so lange ich und mein lieber Vater leben. Wir stehen Euch gewiß näher, als irgend Einer von Euren nunmehrigen Blutsverwandten. Ihr könnt weder glücklich, noch unglücklich sein, ohne daß wir an Enren Gefühlen Theil nehmen."

Sie sprach dieß nicht ohne Nachdruck, sondern mit einer Festigkeit und auf eine Art, daß ich an der Aufrichtigkeit ihrer Worte

Digitized by Google

nicht zweifeln konnte. Ja, ich hätte sogar gewünscht, es läge weniger Natur und mehr Scheu in dem Wesen des holden Mädchens, als sie mich der Theilnahme zu versichern suchte, die sie an meinem Glücke oder Unglück nahm. Aber die Verkehrtheit einer so quälenden, und doch so entzückenden Leidenschaft, wie die Liebe ist — läßt uns selten gerecht oder vernünftig sein.

Lucy und ich sprachen dann von der bevorstehenden Feierlichkeit. Wir beide waren ernst und bekümmert, obschon wir unsern Gram nicht in äußerlichen Merkzeichen kund gaben. Wir wußten, daß dieser letzte traurige Dienst nicht umgangen werden konnte, und hatten alle unsere Kraft aufgeboten, um die traurige Pflicht zu erfüllen. Unter den reinen New-Yorker Familien, von der Klasse der Hardinge's, war es nicht üblich, daß sich die Frauenzimmer einem Leichenzuge anschlossen; Lucy aber that mir ihre Absicht kund, sich in der kleinen Kirche einzufinden, und innerhalb des Gebäudes an dem Gottesdienste theilzunehmen. Unsere Bevölkerung hat sich nachgerade so bunt gemischt, daß man nicht leicht sagen kann, was bei einem derartigen Anlasse National- oder Staaten-Gebrauch ist; so viel aber wußte ich, daß Lucy bei ihrem Vornehmen weiter ging, als mit den Ansichten ihrer Erziehung harmonirte, und ich drückte meine Ueberraschung über ihren Entschluß aus.

„Von jedem andern Leichenbegängnisse würde ich mich fern halten, Miles," sagte sie, und das Zittern ihrer Stimme steigerte sich merklich; „aber ich kann mich der Vorstellung nicht erwehren, daß Grace's Geist nahe sein wird — und sollte mir die Anwesenheit dieses Engels, der mir mehr als Schwester war, nicht willkommen sein? Was immer die Vorsehung Gottes in Betreff der lieben Hingeschiedenen verordnet haben mag — so viel wenigstens weiß ich, daß es meinem Herzen wohl thun wird, wenn ich mich dem Kirchengebete anschließen kann. Außerdem wünsche ich auch — Ihr nennt es vielleicht eine Weibergrille — über Grace's sterblichen Resten zu wachen, so lange sie noch nicht in der Erde eingebettet

Digitized by Google

sind. Und nun, Miles, Bruder, Freund, Grace's Bruder, oder mit was immer für einem theuren Ausdruck ich Euch anreden mag," fügte sie bei, indem sie aufstund, zu mir herüberkam und meine Hand ergriff — „Ihr müßt noch etwas erfahren, was ich allein Euch sagen kann, da es meinem lieben Vater nicht einfallen würde, es für nöthig zu halten."

Ich blickte ernst in Lucy's holdes Antlitz — es trug den Ausdruck der Besorgniß, wo nicht der Unruhe.

„Ich glaube Euch zu verstehen, Lucy," antwortete ich mit einem Gefühle in der Kehle, das mich fast erstickte. — „Rupert ist hier?"

„Ja, Miles. Ich beschwöre Euch, vergeßt nicht, was in diesem Falle die Wünsche Derjenigen sein müßten, welche jetzt als Heilige im Himmel ist. Auch sie würde jetzt mit Thränen zu Euch flehen, hätte nicht Gott schon eine Schranke zwischen uns gepflanzt."

„Ich verstehe, Lucy — entgegnete ich mit tonloser Stimme — „kann mir Alles denken, was Ihr wünscht, obgleich diese Erinnerung unnöthig ist. Es wäre mir lieber, wenn ich ihn nicht sehen dürfte, aber dennoch werde ich nie vergessen, daß er Euer Bruder ist!"

„Ihr werdet so wenig als möglich von ihm sehen, Miles. Gott segne Euch — Gott segne Euch für diese Nachsicht!"

Ich fühlte noch Lucy's hastigen, warmen Kuß auf meiner Stirne, ehe sie das Zimmer verließ. Er schien mir das Siegel eines Bundes zwischen uns zu sein, viel zu heilig, als daß ich nur im Traume hätte daran denken können, es zu verletzen.

Ich übergehe die Einzelnheiten des Leichenbegängnisses. Es fand nach der gewöhnlichen Weise des Landes Statt, und die Freunde folgten der Bahre, je nach den Umständen, in Wagen oder zu Pferd. John Wallingford nahm, der Uebereinkunft gemäß, die Stelle hinter mir ein, und die Uebrigen folgten in der Ordnung der Verwandtschaft oder des Alters. Rupert konnte ich unter dem Zuge

Digitized by Google

nicht entdecken, obſchon ich außer dem Wagen, der die Leiche meiner einzigen Schweſter führte, nur wenig ſehen konnte. Als wir den Kirchhof erreichten, drängten ſich die Neger der Familie vor, um den Sarg in das Gebäude zu tragen. Hier kam uns Mr. Hardinge entgegen, und begann dann den ſchönen, feierlichen Leichengottesdienſt, der ſelten verfehlt, auch das härteſte Herz zu rühren. Der Rektor von St. Michael hatte den großen Vorzug, daß er alle ſeine kirchlichen Verrichtungen mit Gefühl verſah, und bei dem gegenwärtigen Anlaſſe ſchien er ſein ganzes Herz in den Vortrag gelegt zu haben. Es war mir bange für ihn; aber Mr. Hardinge fühlte ſich als einen Diener des Altars, der im Hauſe ſeines Herrn ſteht, und bereit iſt, ſich dem göttlichen Willen zu unterwerfen. Unter ſolchen Umſtänden hätte ihn nicht leicht etwas überwältigen können. Der Geiſt des wackeren Mannes theilte ſich auch mir mit. Während der ganzen Feierlichkeit blieb mein Auge thränenlos, denn ich fühlte mich gehoben durch die Gedanken und heiligen Hoffnungen, welche die Feierlichkeit mir einflößte. Ich glaube, Lucy, die in einem fernen Winkel der Kirche ſaß, fand in ähnlicher Weiſe Kraft, denn ich hörte, wie ſich ihre gedämpfte, ſüße Stimme den Reſponſorien anſchloß. — Ja wohl Lippendienſt! Laßt doch diejenigen, welche ſo gerne ihre eigenen rohen Impulſe an die Stelle des erhabenen Ritus unſrer Liturgie ſetzen und mit frommer Sorgfalt vorbereitete Kirchengebete durch übel verdaute Formen verdrängen möchten — zuerſt einer ihrer eigenen, halb converſationellen Anreden an den Allmächtigen über einem Grabe, dann aber dieſem ehrwürdigen Ritus beiwohnen, damit ſie Demuth lernen! Solche Menſchen können ſich nie zum Erhabenen oder zu dem feierlichen Charakter erheben, den ein Leichengottesdienſt haben ſollte, wenn ſie nicht etwa da und dort ein Bruchſtück aus derſelben Liturgie borgen, die ſie ſich zu verdammen anſtellen. Ja, im Eifer ihrer anderen Meinung haben ſie ſich ſogar, ſoweit Formen in Betracht kommen, der Schwäche ſchuldig gemacht, mit den erhabenſten, um-

Digitized by Google

faſſendſten, tröſtlichſten und belehrendſten Stellen des von Gott eingegebenen Buches anderer Meinung zu ſein!"

Es war ein herzergreifender Augenblick, als die erſte Erdſcholle auf den Sarg meiner Schweſter fiel. Gott hielt mich aufrecht unter der Erſchütterung! Ich ſtöhnte und weinte nicht. Als Mr. Hardinge in der gewohnten Weiſe den Verſammelten dankte, daß ſie mir beigeſtanden hätten, „meinen Todten zu begraben," vermochte ich ſogar Kraft genug aufzubieten, um mich gegen die kleine Leichenbegleitung zu verbeugen, und feſten Trittes von hinnen zu gehen. Allerdings nahm mich John Wallingford freundlich am Arm, um mich zu unterſtützen; aber ich war mir nicht bewußt, daß ich einer Stütze bedurfte. Ich hörte noch das Schluchzen der Schwarzen, als ſie ſich um das Grab drängten, und die Männer darunter mit eigener Hand die Grube ausfüllen wollten, als ob „Miß Grace" nur Ruhe finden könne, wenn ſie ihr noch dieſen letzten Liebesdienſt erwieſen hätten; auch erfuhr ich nachher, daß nicht Einer davon die Stelle verlaſſen habe, bis der Hügel wieder völlig ſo friſch und grün ausſah, wie der Grund, ehe ihn das Grabſcheit aufgewühlt hatte. Die Roſen, welche mit Sorgfalt beſeitigt worden waren, kamen in ihr früheres Beet, und ein Fremder hätte wohl nicht leicht entdecken können, daß ein neugemachtes Grab neben des Kapitän Miles Wallingford und ſeiner allgemein geachteten Wittwe lag. Dennoch wurde es in der ganzen Nachbarſchaft bekannt, und gar Manche, namentlich aber die Jungfrauen der nahegelegenen Farmen, pilgerten im Laufe der nächſten vierzehn Tage nach der Stelle, um das Grab von Grace Wallingford zu beſuchen — „der Lilie von Clawbonny", wie man ſie früher genannt hatte.

Neuntes Kapitel.

Ich wußte, daß ſie nah, die Scheideſtunde,
Und daß dein ſtilles Weſen keine Macht
Entreißen konnt' des frühen Grabes Munde;
Das Auge bricht, in welchem angefacht
Der Schweſter-Liebe Glut noch immer leuchtet,
Indeß die blaſſe Lipp' voll Inbrunſt feuchtet
Des Bruders Wange. Deine Stimme — ach!
Im letzten Kraftverſuch zum Sprechen brach.
So mußte Alles dein Geſchick mir deuten —
Ich fühlt' es wohl — ja, ja, wir mußten ſcheiden,
Denn feſt ſchon ſtak des Todes herber Pfeil.

Sprague.

Nicht leicht vermag ich das Gefühl der Einſamkeit zu ſchildern, das ſich nach der Beerdigung der geliebten Schweſter meiner bemächtigte, denn erſt nachdem ein theurer Leib der Erde anheimgegeben iſt, empfinden wir recht, was wir verloren haben. Das Auge vermißt die gewohnte liebe Geſtalt; die Plätze, auf denen ſie geweilt, geben keine Kunde mehr von ihr; aller Verkehr hat ein Ende, und wo man ſie ſonſt getroffen, herrſcht jetzt eine bedrückende Leere. Mehr als einen Monat mußte ich dieß bitterherb empfinden, am herbſten aber während der kurzen Zeit meines Aufenthalts zu Clawbonny. Die vor mir liegende Aufgabe geſtattet übrigens nicht, länger bei meinem Schmerze zu verweilen, um ſo weniger, da ich nicht wüßte, welchen Vortheil der Leſer aus der Schauſtellung desſelben erholen könnte.

Ich ſah Rupert bei dem Leichenbegängniſſe nicht. Daß er zugegen war, wußte ich; aber entweder er ſelbſt oder Lucy hatte es ſo gut eingeleitet, daß er mir durch ſeinen Anblick nicht läſtig wurde. John Wallingford, der mein äußeres Verhältniß zu den Hardinge's kannte, glaubte mir ein Vergnügen zu machen, indem er mir auf dem Rückwege von dem Leichenbegängniß erzählte, daß

Digitized by Google

es dem jungen Mr. Hardinge, welcher sich sehr geſputet, noch gelungen ſei, zu rechter Zeit in Clawbonny einzutreffen. Ich vermuthe, daß Lucy ihren Bruder unter dem Vorwande, daß ſie ſein Geleite wünſche, in der Rektorei feſtzuhalten wußte, damit er meinen Blicken nicht begegne.

Zu Hauſe angelangt, dankte ich allen meinen Verwandten perſönlich für dieſen Beweis ihrer Achtung für die Hingeſchiedene. Sie verabſchiedeten ſich nun bis auf John Wallingford, und ich blieb mit meinem hageſtolzen Vetter allein zurück. Ach, was war jetzt das Haus — und was war es, ſo lange ich mich noch zu Clawbonny aufhielt? Die Dienſtleute bewegten ſich nur verſtohlen umher; aus der Küche ſchallte nicht länger heiteres Gelächter; ſelbſt die ſchwerſten Füße ſchienen nur auf Luft zu treten, und Alles um mich her gewann das Ausſehen, als ſcheue man ſich, den Schlummer der Todten zu ſtören. Nie zuvor und nie nachher hatte ich Gelegenheit, zu empfinden, wie vollſtändig etwas Negatives einen bejahenden Charakter annehmen, und ſo poſitiv werden könne, als ob es eine wirkliche Exiſtenz hätte. Es war mir, als könne ich die Abweſenheit meiner Schweſter von dem Schauplatze, auf dem ſie einſt eine ſo wichtige Rolle geſpielt hatte, nicht nur fühlen, ſondern ſogar *ſehen*.

Von den Hardinge's erſchien Niemand beim Diner. Der gute Geiſtliche meldete mir in einem Billet, er wolle mich Abends, wenn ſich meine Verwandten entfernt hätten, beſuchen, weßhalb ich die Mahlzeit tête à tête mit John Wallingford einnahm. Mein Vetter, der augenſcheinlich meine Gedanken von der kürzlichen Scene abzulenken wünſchte, begann über Gegenſtände zu ſprechen, von denen er glaubte, daß ſie mich billigermaßen intereſſiren müßten, indem er weislich meinem Verluſt mit ihnen in Verbindung brachte, ſtatt auf irgend einen andern Stoff abzuſchweifen, der meinen Gefühlen zu fremd geweſen wäre, um nicht unaufhörlich an die Abſicht des Sprechenden zu erinnern.

Digitized by Google

„Vermuthlich werdet Ihr wieder zur See gehen, sobald Ihr Euer Schiff in passenden Stand setzen könnt, Vetter Miles," begann er, nachdem wir zum Nachtisch einige Früchte und Wein genossen hatten. „Es sind rege Zeiten für den Handel, und der Müssige versäumt goldene Gelegenheiten."

„Das Geld hat keinen Reiz mehr für mich, Vetter John," antwortete ich düster. „Ich bin reicher, als es meine Bedürfnisse erfordern, und da ich wahrscheinlich nie heirathen werde, so sehe ich nicht ein, warum ich mich weiter abmühen sollte. Dennoch will ich in meinem Schiffe ausfahren, und zwar sobald als möglich. Ich möchte nicht um ganz Clawbonny den Sommer hier verbringen, und liebe überhaupt die See. Ja, ja; ich muß ohne Zögern eine Reise nach irgend einem Theile von Europa machen — das ist das Klügste, was ich thun kann."

„Recht so; das ist männlich gedacht. Die Wallingfords sind nie Träumer gewesen, und ich glaube, Ihr gehört zu dem rechten Schlage. Aber warum wollt Ihr das Heirathen verschwören, Miles? Euer Vater war auch ein Seemann, und hat geheirathet — auch hörte ich immer, daß er nie Ursache hatte, es zu bereuen."

„Mein Vater war als Gatte glücklich, und könnte sein Beispiel mir zum Vorbild dienen, so würde ich zuverlässig gleichfalls heirathen. Aber ich fühle, daß es mir bestimmt ist, Junggeselle zu bleiben."

„Doch was soll in diesem Falle aus Clawbonny werden?" fragte Jack Wallingford derb heraus.

Ich konnte nicht umhin, über diese Frage zu lächeln, denn ich hatte ihn zu meinem Erben ausersehen, obgleich ich nähere Verwandte andern Namens hatte. Indeß ist es möglich, daß John sich für zu alt hielt, als daß er an die Wahrscheinlichkeit hätte denken sollen, mich zu überleben.

„Sobald ich nach der Stadt komme, werde ich ein neues Testament machen, und über Clawbonny zu Euren Gunsten verfügen," antwortete ich mit Festigkeit; denn ich hatte diesen Entschluß gefaßt,

Digitized by Google

ſobald ich ſeiner anſichtig geworden war. „Ihr ſeid am beſten geeignet, das Gut zu erben, und ſollt es auch erhalten, im Falle Ihr mich überlebt."

„Das gefällt mir, Miles," rief mein Vetter mit ſeltſamer Aufrichtigkeit, indem er mir ſeine Hand entgegenſtreckte und die meinige mit großer Wärme drückte. „Ihr habt ganz recht; ich ſollte der Erbe dieſes Platzes ſein, im Falle Ihr, ſelbſt mit Hinterlaſſung einer Wittwe, kinderlos ſtürbet."

Er ſprach dieß ſo natürlich, und ſo ganz im Einklange mit meinen eigenen Anſichten von der Sache, daß ich zwar befremdet aufblickte, ohne mich jedoch verletzt zu fühlen. Ich wußte, daß John Wallingford das Geld liebte; aber obgleich alle Menſchen eine ſehr achtbare Zuneigung zu dieſem Repräſentanten des Werths haben, meint man doch ſtets, eine Perſon, welcher man dieſe Bezeichnung gibt, laſſe ſich durch ihre Liebhaberei zu weit führen. Ich wünſchte daher, mein Vetter hätte nicht eben ſo geſprochen, obſchon meine Abſichten für ihn dadurch nicht im Geringſten erſchüttert wurden.

„Es ſcheint, Ihr ſeid bereit, Euren Freunden zur Ehe zu rathen, ohne ihnen ſelber als Beiſpiel dienen zu wollen," antwortete ich, um dem Geſpräch eine andere Wendung zu geben. „Ihr müßt Eure Fünfzig im Rücken haben, und ſeid doch immer noch Junggeſelle."

„Ja, und werd's auch bleiben mein Leben lang. Es gab einmal eine Zeit, in welcher ich gerne geheirathet hätte, wenn ich reich geweſen wäre; nun ich aber hinreichend mit Mitteln verſehen bin, finde ich andere Dinge, die meine Gedanken in Anſpruch nehmen. Dieß iſt übrigens kein Grund, mir Clawbonny nicht zu hinterlaſſen, obſchon ich wahrſcheinlich die Erbſchaft nicht erleben werde. Das Gut iſt ein Familieneigenthum, und ſollte auf dem Namen bleiben. Ich fürchtete, wenn Ihr auf dem Meere umkämt, oder an einem jener ausländiſchen Fieber ſtürbet, von denen die Seeleute hin und

Digitized by Google

wieder weggerafft werden, so möchte der Platz auf die Weiberlinie übergehen, und nicht länger ein Wallingford auf Clawbonny sitzen. Miles, ich bin wahrhaftig der Letzte in der Welt, der Euch den Besitz des Eigenthums mißgönnt; aber doch würde es mich sehr unglücklich machen, wenn es einer von jenen Hazens, Morgans oder Van-der-Schamps hätte." Jack meinte damit die Namen von Kindern ebenso vieler Miß Wallingfords, welche meine Tanten oder Großtanten und seine Cousinen waren. „Einige davon stehen Euch vielleicht um einen halben Grad oder etwas der Art näher; aber in keinem Falle hat für sie Clawbonny die gleiche Bedeutung. Es ist Wallingfordland und muß Wallingfordland bleiben."

Wider Willen unterhielt mich die Rede meines Vetters, und ich fühlte mich geneigt, das Gespräch weiter fortzuführen, um Johns Charakter besser kennen zu lernen.

„Wenn aber Keiner von uns heirathet und wir Beide als Junggesellen sterben," entgegnete ich, „was wird dann aus Clawbonny werden?"

„Ich habe an alles Dieß gedacht, Miles, und so hört denn jetzt meine Antwort. Wenn dieß geschieht, und kein anderer Wallingford übrig ist, — je nun, so lebt auch kein Wallingford mehr, den es schmerzen könnte, daß ein Vander-Dunder-Schamp oder wie diese Holländer heißen mögen — in dem Hause seines Ahnen sitzt; und dann ist's gerade kein Schade. Aber es gibt noch Wallingfords außer Euch und mir."

„Das ist mir etwas ganz Neues, denn ich habe immer geglaubt, wir Beide seien die letzten."

„Dem ist nicht so. Miles der Erste hinterließ zwei Söhne — unsern Vorfahren, den ältesten, und einen jüngeren, der in die Colonie New-Jersey zog, wo noch jetzt Abkömmlinge von ihm vorhanden sind. Wer von uns Beiden den Andern überlebt, muß dort zuletzt den Erben suchen. Aber vergeßt nicht, ich komme vor diesen Jersey-Blauen, wer und was sie auch sein mögen."

Digitized by Google

Ich versicherte meinen Vetter, daß er auf alle Fälle den Vorrang haben sollte, und wechselte das Gespräch; denn ich gestehe, daß die Art, wie er sich äußerte, mir zu mißfallen anfing. Ich bat ihn um Entschuldigung, und zog mich nach meinem Gemache zurück; er aber erklärte, er wolle einen Ritt über den Sitz seiner Ahnen machen, um denselben kritischer würdigen zu können, als er es bisher vermocht habe.

Es war schon ganz dunkel, als ich Lucy's Wagen vor der Thüre anfahren hörte. Einige Minuten später trat Mr. Hardinge in's Zimmer. Er erkundigte sich Anfangs nach meiner Gesundheit, zeigte sich so theilnehmend wie nur je, und fuhr dann fort:

„Rupert ist hier, und ich habe ihn mit herübergebracht. Er und Lucy meinten zwar, es sei nicht passend, Euch heute Abend noch zu stören, aber ich kenne Euch besser. Wer anders vermag Euch in einem so bitteren Augenblicke besser zur Seite zu stehen, mein theurer Miles, als Rupert, Euer alter Freund und Spielgefährte — Euer Strichgenosse, wie man sagen könnte, und fast Euer Bruder?"

„Fast mein Bruder?" Aber dennoch hielt ich an mich. Grace und Lucy hatten mein feierliches Versprechen — folglich stand für Rupert nichts zu befürchten. Ich drückte sogar meinen Wunsch aus, ihn zu sehen, bat aber zu gleicher Zeit, daß es unter vier Augen geschehen möchte. Mehrere Minuten wartete ich vergeblich auf Ruperts Eintritt, bis endlich die Thüre meines Zimmers aufging, und Chloe mir ein Billet brachte. Es war von Lucy, und enthielt bloß folgende Worte: „Miles, um ihretwillen, um meinetwillen, — bewahrt Eure Selbstbeherrschung!" Das theure Wesen! Sie hatte keinen Grund, unruhig zu sein. Der Geist meiner Schwester schien mich zu umschweben, und ich konnte mir jeden Ausdruck ihres engelgleichen Antlitzes vergegenwärtigen, wie es in den verschiedenen Unterredungen, die ihrem Tode vorangingen, vor meinen Augen gestanden hatte.

Digitized by Google

Endlich erschien Rupert. Lucy hatte ihn zurückgehalten, bis ihr Billet an mich abgegangen war, und ließ ihn erst dann von ihrer Seite. In seinem Benehmen sprach sich das volle Bewußtsein der eigenen Werthlosigkeit aus, und seine Demuth unterstützte meine guten Entschließungen. Wäre er herangetreten, um meine Hand zu fassen — hätte er mich zu trösten versucht — kurz, würde er sich in der Hauptsache anders benommen haben, als es wirklich der Fall war, so weiß ich nicht, zu welchen Folgen es geführt hätte. Aber sein Benehmen war Anfangs ruhig, achtungsvoll und eher zurückhaltend, als vertraulich; auch besaß er Takt oder Vorsicht genug, sich jeder Anspielung auf die traurige Ursache, die ihn nach Clawbonny geführt hatte, zu enthalten. Er lehnte den ihm angebotenen Sitz ab, zum Zeichen, daß er nur einen kurzen Besuch beabsichtige. Dieß war mir lieb, und ich beschloß, die Zusammenkunft so geschäftsmäßig als möglich zu halten. Meine Schwester hatte mir eine heilige Pflicht vertraut, und ich konnte diese Gelegenheit benützen, um mich meiner Aufgabe zu entledigen.

„Es ist mir lieb, Mr. Hardinge," begann ich, sobald die Einleitungshöflichkeit vorüber war, „daß ich so früh Gelegenheit finde, Euch mit einer Angelegenheit bekannt zu machen, die mir von Grace vertraut wurde, und die ich so bald wie möglich bereinigen möchte."

„Von Grace — von Miß Wallingford?" rief Rupert, überrascht, wo nicht wirklich erschrocken einen Schritt zurückweichend. „Ich werde mich geehrt fühlen — das heißt, es wird mir eine wehmüthige Beruhigung verschaffen, wenn ich mir Mühe geben darf, irgend einen ihrer Wünsche zu vollziehen. Niemand hat so hoch in meiner Achtung gestanden, Mr. Wallingford, und ich werde sie stets als eine der liebenswürdigsten Damen betrachten, mit denen ich je bekannt zu werden so glücklich war."

Es wurde mir jetzt nicht schwer, mich zu beherrschen, denn ich sah deutlich, daß Rupert kaum wußte, was er sagte. Es war da-

Digitized by Google

her nicht nöthig, einem derartigen Menſchen gegenüber mit ſonderlichem Zartgefühl oder großer Rückhaltung zu Werke zu gehen.

„Ohne Zweifel kennt Ihr zwei Punkte aus unſerer Familiengeſchichte," fuhr ich ohne Umſchweife fort; „einmal, daß meiner Schweſter ein kleines Vermögen in Ausſicht ſtand, ſobald ſie das einundzwanzigſte Jahr erreicht hatte, und dann, daß ſie im zwanzigſten ſtarb."

Ruperts Ueberraſchung wurde nun natürlicher, und ich konnte bemerken, daß ſich ſein Intereſſe in gleichem Grade ſteigerte — leider iſt dieß dem Menſchen nur zu natürlich, wenn ſeine Intereſſen in Fragen kommen!

„Beides iſt mir bekannt, und ich beklage das letztere aus tiefer Seele," antwortete er.

„Als minderjährig war ſie nicht berechtigt, ein Teſtament zu machen; aber ihre Wünſche haben in meinen Augen Geſetzeskraft, und ich verpflichtete mich, ſie in Vollzug zu ſetzen. Sie hat im Ganzen etwas weniger als zweiundzwanzigtauſend Dollars hinterlaſſen. Fünfhundert davon ſind beſtimmt, für Lucy ein paſſendes Andenken an die hingeſchiedene Freundin zu kaufen; dann traf ſie noch einige wohlthätige Verfügungen, und der Ueberſchuß, oder die runde Summe von zwanzigtauſend Dollars, ſoll an Euch übergehen."

„An mich, Mr. Wallingford — Miles! habt Ihr wirklich geſagt, an mich?"

„An Euch, Mr. Hardinge. — Das iſt meiner Schweſter ausdrücklicher Wunſch, und dieſer ihr Brief wird weitere Aufklärung darüber geben. Ich bin beauftragt, ihn Euch zu übergeben, ſobald ich Euch mit Ihrer Verfügung bekannt gemacht."

Ich übergab ihm Grace's Brief und ſetzte mich dann nieder, um, während er las, zu ſchreiben. Obſchon mich dieß für einige Minuten an dem Pulte beſchäftigte, konnte ich doch nicht umhin, nach Rupert hinzublicken, um mich zu überzeugen, welche Wirkung

Digitized by Google

die letzten Worte eines Wesens, dem er einst Liebe geheuchelt hatte, auf ihn übten. Ich möchte nicht einmal gegen Rupert Hardinge ungerecht sein. Er war furchtbar aufgeregt, und ging eine kleine Weile, ohne zu sprechen, im Zimmer hin und her; auch kam es mir vor, ich höre einen unterdrückten Seufzer. Ich war mitleidig genug, zu thun, als sei ich ganz von meinem Geschäfte in Anspruch genommen, um ihm seine Fassung wieder gewinnen zu lassen. Dieß war bald geschehen, da bei ihm gute Eindrücke nicht lange währten, und ich kannte ihn gut genug, um in seinem Gesichte die Freude über die Aussicht auf eine so große Summe zu lesen. Nach einer Weile erhob ich mich und nahm den Geschäftsgegenstand wieder auf.

„Die Wünsche meiner Schwester würden mir heilig gewesen sein," sagte ich, „selbst wenn sie nicht mein Versprechen hätte, daß ich für die Ausführung derselben Sorge tragen wolle. Angelegenheiten dieser Art wollen übrigens je eher je lieber bereinigt sein. Ich habe hier einen Wechsel von zwanzigtausend Dollars, zehn Tage nach Sicht durch die New-Yorker Bank zahlbar, an Eure Ordre ausgestellt; es wird mir nicht ungelegen kommen, ihn zur Verfallzeit zu honoriren, und damit mag unsere Verhandlung schließen."

„In der That, Wallingford, ich bin nicht mit mir im Reinen, ob ich eine so große Summe annehmen kann. Was wird mein Vater, was wird Lucy oder überhaupt die Welt dazu sagen?"

„Weder Euer Vater, noch Lucy oder die Welt soll etwas davon erfahren, Sir, wenn Ihr nicht etwa selbst für passend haltet, sie davon zu unterrichten. Was meine Person betrifft, so werde ich nicht von dem Vermächtnisse sprechen, und um meiner Schwester willen gestehe ich, daß es mir lieb wäre, wenn auch Ihr diesem Beispiele folgtet."

„Nun, Mr. Wallingford," antwortete Rupert, indem er kaltblütig den Wechsel in seine Brusttasche steckte, „ich will mich über

dieſes Anſinnen der armen Grace bedenken, und wenn ich ihren Wünſchen irgend willfahren kann, ſo ſoll es zuverläſſig geſchehen. Ich könnte ihr nicht viel abſchlagen, und werde verſuchen, ihr Andenken zu ehren. Da Ihr noch mit Leid erfüllt ſeid, ſo will ich mich jetzt entfernen und Euch nach einigen Tagen meinen Entſchluß zu wiſſen thun."

Rupert ging, und nahm meinen Wechſel auf zwanzigtauſend Dollars mit ſich. Ich hielt ihn natürlich nicht zurück, und bedauerte auch nicht, daß er in Begleitung ſeiner Schweſter nach der Rektorei zurückkehrte, um daſelbſt zu übernachten. Am andern Tage begab er ſich nach New-York, ohne mir eine Erklärung zurückzulaſſen, nahm aber den Wechſel mit. Ein paar Tage ſpäter hörte ich, er ſei nach den Quellen aufgebrochen, um ſich den Mertons wieder anzuſchließen.

John Wallingford verließ mich am Morgen nach dem Leichenbegängniſſe und verſprach, in der Stadt wieder mit mir zuſammenzutreffen.

„Vergeßt das Teſtament nicht, Miles," ſagte dieſer ſonderbare Mann, als er mir die Hand drückte, „und laßt mich Eure Verfügung über Clawbonny darin leſen, ehe ich wieder nach dem Weſten der Brücke ziehe. Zwiſchen Verwandten des gleichen Namens ſollte in derartigen Sachen keine Zurückhaltung ſtattfinden."

Ich wußte kaum, ob ich über ein ſo befremdliches Anſinnen lächeln, oder eine ernſte Miene machen ſollte; indeß änderte ich meinen Beſchluß in Betreff des Teſtamentes nicht, denn ich hielt es für billig, über das Eigenthum alſo zu verfügen. Zwar geſtehe ich, daß ich periodiſch dem Charakter eines Mannes nicht recht traute, welcher derartige Anſprüche ſo unverholen verfolgte, und dazu noch in einem Augenblicke, in welchem die Möglichkeit eines Erbfalls um ſo wahrſcheinlicher wurde, da kurz vorher der Tod unter uns eingekehrt war. Es lag jedoch ſoviel Freimüthigkeit in

Digitized by Google

dem Weſen meines Vetters — er ſchien an meinem Verluſt ſo aufrichtig theilzunehmen, und ſeine Anſichten harmonirten ſo ſehr mit meinen eigenen, daß die unangenehmen Empfindungen nur kurze Zeit dauerten. Im Ganzen hatte ich eine ſehr günſtige Meinung von John Wallingford erhalten, und man wird in der Folge ſehen, daß er bald mein ganzes Vertrauen gewann.

Nach der Abreiſe aller meiner Verwandten fühlte ich in der That, wie völlig allein ich jetzt in der Welt ſtand. Lucy verbrachte die Nacht in der Rektorei, um ihrem Bruder Geſellſchaft zu leiſten, und der gute Mr. Hardinge, welcher es zwar für paſſend hielt, zu bleiben, um mich durch ſeine Theilnahme zu tröſten, fand ſeine Zeit dermaßen in Anſpruch genommen, daß ich nur wenig von ihm ſah. Möglich, daß er mich hinreichend verſtand, um zu wiſſen, daß Nachdenken und Einſamkeit, obſchon er den Anſchein der letztern umgehen wollte, meinem Temperamente angemeſſener waren, als alle Beileidsförmlichkeiten. Jedenfalls blieb er in meiner Nähe, während er nur wenig über meinen Verluſt mit mir ſprach.

Endlich war der Tag zu Ende — für mich ein langer und trauriger Tag. Der Abend kam, mild, erfriſchend, und brachte das ſanftere Licht des jungen Mondes mit ſich. Ich ging auf dem Raſen ſpazieren; aber die Schönheit der Nacht vergegenwärtigte mir Grace und ihre Neigung ſo lebhaft, daß ich in Folge eines plötzlichen Antriebes raſch ihrem jetzt ſtillen Grabe zuwandelte. Die Straßen um Clawbonny waren nie ſehr beſucht; um dieſe Stunde jedoch, und ſo bald nach dem feierlichen Leichenbegängniſſe, ließ ſich gar Niemand auf dem Wege nach dem Kirchhofe blicken. Es ſtund ſogar Monate an, ehe ſich einer der Sklaven bei Nacht nach demſelben hinwagte, und ſelbſt bei Tag näherten ſie ſich ihm mit einer heiligen Scheu, die nur der Tod eines Zweiges der Familie Wallingford einflößen konnte. Vielleicht lag der Grund blos in meinem reiferen Alter, und in meiner beſſeren Beobachtungsgabe — aber es kam mir vor, als nähmen dieſe einfachen Weſen

Digitized by Google

den Tod ihrer jungen Gebieterin ſogar noch lebhafter zu Herzen, als den meiner Mutter.

Der St. Michaelskirchhof iſt ſchön mit hohen Cedern verziert. Dieſe Bäume waren mit Sorgfalt gepflegt worden, und gereichten dem Platze zu einem paſſenden Schmuck. Eine Gruppe derſelben beſchattete die Gräber meiner Familie, und meine Mutter, die manche Stunde der Betrachtung über dem Grabe ihres Gatten zu verbringen pflegte, hatte darunter einen ländlichen Sitz anbringen laſſen. Nach dem Tode dieſer wackeren Frau waren Grace, ich und Lucy oft daſelbſt zuſammengekommen, um Stunden lang ſtumm dazuſitzen, oder unſre Gedanken in achtungsvollem Flüſtern laut werden zu laſſen. Als ich mich jetzt dem ſtillen Orte näherte, gereichte es mir zur ſchmerzlichen Freude, wenn ich daran dachte, daß uns Rupert nie auf dieſen frommen, kleinen Wallfahrten begleitet hatte; denn ſelbſt in den Tagen ihres größten Einfluſſes war Grace nie im Stande geweſen, ihren Verehrer zu einem Gange zu bewegen, der ſeiner innerſten Natur ſo ſehr zuwider war. Lucy's Familie lag auf der andern Seite jener Cederngruppe, und ich hatte das theure, junge Weſen oft weinen ſehen, während ihre Augen auf den Gräbern von Verwandten hafteten, die ihr im Leben fremd geweſen waren. Aber meine Mutter hatte auch bei ihr Mutterſtelle vertreten, und ſie fühlte gegen dieſe Freundin eine kaum weniger — ja ich darf vielleicht ſagen, eine eben ſo innige Zuneigung, als wir. Ich fürchtete, es möchten um dieſe geſpenſtiſche Stunde Beſuche in der Nähe des Grabes meiner Schweſter weilen, und näherte mich daher den Cedern nur mit Vorſicht, um ſogleich wieder umkehren zu können, wenn dieß der Fall ſein ſollte. Ich ſah jedoch Niemand, und ging deßhalb geradenwegs auf die Gräber zu, indem ich meinen Fuß auf das friſcheſte und neueſte ſetzte. Kaum war dieß geſchehen, als ich den halb erſtickten Ausruf „Miles!“ vernahm. Es wäre nicht leicht geweſen, Lucy's Stimme zu verkennen; ſie ſaß ſo ganz in der Nähe eines

Cederstammes, daß ich ihr dunkles Gewand mit dem Schatten des Baumes verwechselt hatte. Ich ging auf sie zu und setzte mich an ihre Seite.

„Es überrascht mich nicht, Euch hier zu finden," sagte ich, indem ich die Hand des Mädchens ergriff — nicht sowohl in Folge eines plötzlichen Antriebes, sondern mehr mechanisch, wie ich pflegte, um die Zuneigung kund zu geben, welche von Kindheit auf zwischen uns bestanden hatte — „Euch, die Ihr so treulich während der letzten Stunden ihres Daseins bei ihr gewacht habt."

„Ach, Miles!" erwiederte sie mit wehmüthiger Stimme, „wie wenig dachte ich, „daß es so kommen würde, als Ihr bei Gelegenheit unserer kurzen Begegnung in dem Theater von Grace spracht!"

Ich verstand meine Gefährtin vollkommen. Lucy hatte eine Erziehung genossen, durch die sie über Frömmelei und falsche Moral erhoben wurde. Ihr Vater zog eine genaue und männliche Scheidelinie zwischen wirklicher Sünde und den Anschuldigungen puritanischen Dünkels, der seine engherzigen Begriffe zu göttlichen Gesetzen stempelt, und Lucy's unschuldiger Sinn ließ sie nicht daran denken, daß der Genuß eines harmlosen Vergnügens ein Irrthum sein könne. Aber Grace's leidender, bekümmerter Zustand — während sie in Shakespeare's wundervoller Schöpfung schwelgte, bot ihrem Geiste ein peinliches Gemälde dar, so daß sie sich bei dem, was sie meiner Schwester gethan hatte, nicht beruhigen konnte, und sich Vorwürfe wegen ihrer vermeintlichen Unterlassungen machte.

„Es ist der Wille Gottes, Lucy," antwortete ich. „Wir müssen uns darein ergeben."

„Wenn Ihr so denken könnt, Miles, wie viel leichter sollte es für mich werden! Aber dennoch —"

„Was wollt Ihr mit Eurem Dennoch sagen, Lucy? Ich glaube, Ihr habt meine Schwester so innig als ich selbst geliebt; in diesem Punkte aber bin ich empfindlich, und so sehr ich auch Euer warmes,

Digitized by Google

treues Herz kenne, so kann ich nicht einmal Euch zugeben, daß Ihr sie mehr liebtet."

„Es ist nicht dieß, Miles, — es ist nicht dieß. Habe ich nicht Grund zu besonderem Schmerz? Muß nicht das Gefühl der Scham, der tiefen Demüthigung meinen Gram um ihren Verlust noch erhöhen?"

„Ich verstehe Euch, Lucy, und antworte unverholen mit nein. Ihr seid ebensowenig Rupert, als Rupert Lucy ist. Laßt alle Andern werden, was sie wollen, Ihr werdet Euch stets gleich bleiben."

„Ich danke Euch, Miles —" antwortete meine Gefährtin, indem sie sanft meine Hand drückte, welche noch immer die ihrige festhielt — „danke Euch von Herzen. Aber Euer edles Wesen sieht diese Sache nicht in dem Lichte, in welchem sie vielleicht von Andern betrachtet wird. Wir sind Euch dem Blute nach fremd, wohnten unter Eurem Dache, weilten in dem Schooße Eurer Familie, und waren durch jede heilige Pflicht gebunden, Euch kein Unrecht zu thun. Ich möchte nicht um Welten, daß mein theurer, wackerer Vater die Wahrheit erführe."

„Er soll sie nie erfahren, Lucy, und es ist mein angelegentlichster Wunsch, daß auch wir, wir Alle sie der Vergessenheit anheimgeben. Fortan muß Rupert mir wie ein Fremder sein, obschon das Band, das zwischen mir und dem Reste Eurer Familie besteht, durch dieses traurige Ereigniß nur noch inniger geknüpft werden wird."

„Rupert ist mein Bruder," antwortete Lucy, aber in so gedämpfter Stimme, daß ihre Worte kaum hörbar waren.

„Ihr wolltet mich ja nicht ganz allein in der Welt lassen?" versetzte ich einigermaßen im Tone vorwurfsvollen Nachdrucks.

„Nein, Miles, nein — dieses Band muß und soll, wie Ihr gesagt habt, für das ganze Leben währen. Auch wünsche ich nicht,

Digitized by Google

daß Euch Rupert fortan so nahe stehen soll, wie früher. Es wäre unmöglich — unrecht sogar; aber Ihr könnt uns ein wenig von derselben Nachsicht schenken, die ich Euch so bereitwillig zu Theil werden lasse."

„Zuverlässig — Rupert ist, wie Ihr sagt, Euer Bruder, und ich wünsche nicht, daß Ihr ihn je als etwas Anderes betrachtet. Er wird Emily Merton heirathen und hoffentlich mit ihr glücklich sein. Hier über dem Grabe meiner Schwester erneure ich Euch die bereits gegebene Zusage, das Vergangene nicht zur Richtschnur meiner Handlungen zu machen."

Sie antwortete auf diese Erklärung nicht in Worten, würde aber wahrhaftig in der Inbrunst ihres Dankes meine Hand geküßt haben. Dieß konnte ich jedoch nicht gestatten; ich erhob daher die ihrige an meine Lippen, und hielt sie an denselben fest, bis sie das theure Mädchen sanft zurückzog.

„Miles," sagte Lucy nach einer langen, gedankenvollen Pause — „es ist nicht gut für Euch, wenn Ihr jetzt in Clawbonny bleibt. Euer Vetter, John Wallingford, ist hier gewesen, und Ihr habt, glaube ich, Gefallen an ihm gefunden. Warum besucht Ihr ihn nicht? Er wohnt unfern des Niagara, ‚im Westen von der Brücke', wie er es nennt*), und Ihr könntet die Gelegenheit benützen, um die Fälle zu sehen."

„Ich verstehe Euch, Lucy, und bin Euch sehr dankbar für das Interesse, das Ihr an meinem Glücke nehmt. Ich gedenke nicht

---

*) Im westlichen Theile des Staates New-York befinden sich mehrere kleine See'n, die fast parallel verlaufen, und nicht weit von einander liegen; ihre Länge wechselt von fünfzehn bis zu vierzig Meilen. Die Ausmündung eines dieser See'n — des Cajuga — liegt auf der großen Landstraße nach Buffalo, und eine Brücke, die eine Meile lang ist, führt schon seit langer Zeit darüber. Hievon stammt der Ausdruck: „im Westen von der Brücke", wenn man die Gränzstriche bezeichnen will, welche nebst andern Distrikten auch den umfassen, der unter dem Namen „Geneseer-Land" bekannt ist.

Digitized by Google

lange zu Clawbonny zu bleiben, werde es gegentheils ſchon morgen verlaſſen — —"

„Morgen?" unterbrach mich Lucy — etwas erſchrocken, wie mir vorkam.

„Scheint Euch dieß zu früh? Ich fühle die Nothwendigkeit einer Beſchäftigung ſowohl, als eines Ortswechſels. Ihr erinnert Euch, daß ich für ein Schiff und für Angelegenheiten zu ſorgen habe, die mir von Wichtigkeit ſind; deßhalb führt mich mein Weg nach Oſten, nicht nach dem Weſten."

„Ihr beabſichtigt alſo wieder, Eurem Berufe zu folgen, Miles?" entgegnete Lucy, und der Ton ihrer Stimme ſchien einen leichten Vorwurf in ſich zu faſſen.

„Allerdings — was kann ich Beſſeres thun? Um weitere Schätze iſt's mir freilich nicht zu thun, denn ich bin bereits reich genug für alle meine Bedürfniſſe, aber ich muß thätig ſein. Die See iſt meine Liebhaberei; ich bin noch jung, und kann wohl ein paar Jährchen weiter auf dem Waſſer verbringen. Ich werde nie heirathen" — Lucy fuhr zuſammen — „und da ich jetzt keine näheren Erben habe, als John Wallingford — —"

„John Wallingford? — Ihr habt Verwandte, die Euch viel näher ſtehen."

„Wohl wahr, aber nicht von der alten Linie. Es war Grace's Wunſch, daß ich unſerem Vetter John wenigſtens Clawbonny hinterlaſſe, was ich auch mit dem Uebrigen anfangen möge. Ihr ſeid jetzt ſo reich, daß Ihr des Meinigen nicht bedürft, Lucy, ſonſt würde ich über jeden Schilling zu Euren Gunſten verfügt haben."

„Ich glaube, Ihr wäret es im Stande geweſen, theurer Myles," erwiederte Lucy mit Wärme. „Ihr ſeid ſtets überſchwenglich gut und freundlich gegen mich geweſen — ich werde es nie vergeſſen."

„Wie mögt Ihr mir dieß auch anrechnen, Lucy, da Ihr mir

Digitized by Google

doch, als ich zur See ging, in jenem Golde Euern letzten Heller mitgabt. Es thut mir faſt leid, daß Ihr jetzt ſoviel reicher ſeid, als ich, ſonſt würde ich Euch gewiß zu meiner Erbin machen."

„Wir wollen an dieſem geheiligten Orte nicht länger vom Gelde ſprechen," antwortete Lucy in bebendem Tone. „Vergeßt, was ich als ein thörichtes Mädchen that; wir waren damals blos Kinder, Miles."

Lucy wünſchte alſo nicht an ſolche Züge aus unſerer frühen Jugend erinnert zu werden, und ohne Zweifel machte ihr das gegenwärtige Verhältniß zu Andrew Drewett die Rückblicke verfänglich, wo nicht unangenehm. Dieß ſchien mir freilich nicht im Einklange mit ihrem gewöhnlich ſo einfachen, innigen, freimüthigen und edlen Charakter zu ſtehen; indeß iſt die Liebe ein gar empfindliches Gefühl, wie ich an mir ſelbſt verſpüren konnte, und es war wohl möglich, daß eben dieſe eiferſüchtige Empfindſamkeit an meiner unſchuldigen, aufrichtigen Rede Anſtoß nahm. Dieſe Betrachtungen, wie auch Lucy's Bemerkung ſelber, gaben dem Geſpräche eine andere Richtung, und wir unterhielten uns noch lange in wehmüthiger Trauer von dem Weſen, das wir Beide für dieſes Leben verloren hatten.

„Wir können vielleicht alt werden, Miles," ſagte Lucy; „aber nie werden wir das Bild der theuren Grace vergeſſen. Wir wollen ihr Andenken lieben, wie wir ſie im Leben geliebt haben. Sie war noch keine Stunde hingeſchieden, als ich ſie ſchon wieder an meiner Seite ſitzen ſah, in ſchweſterlichem Vertrauen mit mir plaudernd, wie wir von Jugend auf thaten, bis zu dem Tage, an welchem ſie zu leben aufhörte!" Nachdem Lucy dieß geſprochen hatte, ſtand ſie auf, zog ihr Halstuch dichter an und reichte mir ihre Hand zum Lebewohl, denn ich hatte ja meine Abſicht ausgedrückt, Clawbonny früh am Morgen zu verlaſſen. Die Thränen, welche das theure Mädchen vergoß, konnten auf Rechnung unſeres vorangehenden Geſpräches genommen werden, obſchon vielleicht auch ich Einiges

Digitized by Google

dazu beigetragen hatte. Lucy pflegte, wie Grace, zu weinen, wenn sie von mir schied, und sie gehörte nicht unter die Mädchen, die mit dem Winde wechseln. Aber so konnte ich nicht scheiden. Es war mir, als sei es ein ewig Lebewohl, wenn ich mich jetzt von ihr trennte; denn die Gattin von Andreas Drewett konnte mir nie das sein, was mir Lucy Hardinge seit fast zwanzig Jahren gewesen. „Ich will Euch jetzt noch nicht Lebewohl sagen, Lucy," bemerkte ich. „Solltet Ihr vor meiner Ausfahrt nicht nach der Stadt kommen, so werde ich nach Clawbonny zurückkehren, um mich von Euch zu verabschieden. Gott weiß allein, was aus mir werden wird, oder wohin mich die Elemente führen mögen, und eben deßhalb möchte ich den Abschied bis auf den letzten Augenblick verzögern. Ich werde nicht in die Fremde ziehen, ohne Euch und Eurem vortrefflichen Vater mein letztes Lebewohl zu bringen."

Lucy erwiederte den Druck meiner Hand, stieß ein hastiges „gute Nacht" aus, und glitt durch das kleine Pförtchen der Rektorei, welches wir mittlerweile erreicht hatten. Ohne Zweifel glaubte sie, ich kehre ohne Verzug nach Hause zurück. Ich verbrachte jedoch noch mehrere Stunden einsam in dem Kirchhof, bisweilen an den Tod denkend, dann aber wieder alle meine Gedanken auf das Leben heftend. Ich konnte das Licht in Lucy's Fenster sehen, und entfernte mich erst, nachdem es ausgelöscht worden. Mitternacht war inzwischen längst vorüber.

Ich verbrachte Stunden voll der seltsamsten Empfindungen unter jenen Cedern. Zweimal kniete ich an Grace's Grab nieder und betete voll Inbrunst zu Gott, denn es kam mir vor, als müßten Gebete an einem solchen Orte besonders segenbringend sein. Ich dachte an meine Mutter, an meinen männlichen, muthigen Vater, an Grace und die ganze Vergangenheit. Dann zögerte ich noch lange unter Lucy's Fenster und nahm, ungeachtet dieses feierlichen Besuches an den Gräbern der Todten — das schönste und bewegteste Bild, welches das Leben nur bieten konnte, mit mir nach Hause.

Digitized by Google

Zehntes Kapitel.

Shylock. Dreitausend Dukaten — gut.
Bassanio. Ja, Sir, für drei Monate.
Shylock. Für drei Monate — gut.
Bassanio. Für die, wie gesagt, Antonio Bürgschaft leisten will.
Shylock. Antonio will Bürgschaft leisten — gut.

Kaufmann von Venedig.

In der Stadt harrte John Wallingford meiner Ankunft. Er hatte sich in dem City Hotel einquartirt, um mit mir unter dem gleichen Dache zu wohnen, und unsere Zimmer stießen an einander. Nach dem Diner, das ich mit ihm einnahm, begleitete er mich, um das Dawn anzusehen. Der zweite Mate theilte mir mit, Marble habe dem Schiffe einen flüchtigen Besuch abgestattet und versprochen, nach ein paar Tagen wieder zurück zu sein, sich aber seitdem nicht wieder blicken lassen. Durch Vergleichung der Monatstage überzeugte ich mich, daß er noch Zeit gefunden haben mußte, der Auspfändung zuvorzukommen, weßhalb ich mir um dieser Angelegenheit willen keine weitere Sorge machte.

„Miles," sagte John Wallingford mit aller Ruhe, als wir auf dem Rückwege nach unserem Gasthause Pine-Street hinaufgingen, „habt Ihr mir nicht gesagt, daß Richard Harrison Euer rechtskundiger Rathgeber sei?"

„O ja. Mr. Hardinge machte mich mit ihm bekannt, und wie ich höre, ist er einer der ältesten Advokaten im Lande. Dort auf der andern Seite der Straße ist sein Bureau — gerade uns gegenüber."

„Hab's schon gesehen, und das war eben der Grund, warum ich davon sprach. Was meint Ihr — wenn Ihr jetzt hineinginget und wegen Eures Testaments die betreffende Weisung gäbet? Es ist mir darum zu thun, daß Clawbonny auf die rechte Linie komme. Wenn Ihr mir's um einen einzigen Dollar zum Kauf anbötet, so

Digitized by Google

würde ich es nicht von Euch annehmen, denn Ihr ſeid der einzige Sohn eines älteſten Sohnes; aber wahrhaftig, das Herz bräche mir, wenn ich hören müßte, es ſei auf einen andern Namen übergegangen. Mr. Harriſon iſt ein Freund von mir, und ich ziehe ihn längſt in meinen Angelegenheiten gleichfalls zu Rathe."

Dieß war doch ein bischen gar zu plump; aber dennoch lag Etwas in dem Weſen des Mannes, was keinen Unmuth in mir aufkommen ließ.

„Mr. Harriſon iſt vielleicht zu dieſer Stunde nicht zu treffen; aber ich will nach dem Bureau hinüber und einige Zeilen wegen der Sache an ihn zurücklaſſen," entgegnete ich, meinen Worten die That folgen laſſend, während John Wallingford allein nach dem Gaſthauſe ging.

Am andern Tage wurde das Teſtament ausgefertigt und den Händen meines Vetters, den ich zum eigenen Vollzieher ernannt hatte, übergeben. Wenn mich der Leſer fragen wollte, warum ich dieß that und namentlich die letztere Verfügung traf, ſo würde ich ihm kaum zu antworten wiſſen. Ein unerklärliches Vertrauen zu dieſem Verwandten hatte ſich meiner bemächtigt, wie denn auch ſeine außerordentliche Freimüthigkeit ſogar einen erfahrenen Mann auf den Glauben gebracht haben würde, er habe es hier mit der größten Ehrenhaftigkeit oder mit der Argliſt in ihrer höchſten Vervollkommnung zu thun. Wie dem übrigens ſein mochte, ich überließ ihm nicht nur mein Teſtament, ſondern machte ihn auch im Laufe der nächſten Woche mit dem ganzen Stande meiner pecuniären Angelegenheiten bekannt, indem ich nur Grace's Vermächtniß an Rupert ausnahm. John Wallingford ermuthigte dieſes Vertrauen durch die Verſicherung, wenn ich mich mit Herz und Hand recht in's Geſchäft werfe, dürfe ich darauf zählen, alle Urſachen meines Kummers zu vergeſſen. Dieß war nun nicht gerade in der Ausdehnung möglich, wie er es meinte, obſchon ich mir alle Mühe gab, mich durch Thätigkeit zu zerſtreuen. Der erſte Geſchäftsgang, den ich machte,

Digitized by Google

betraf den Wechsel, welchen ich Rupert gegeben hatte. Er war auf die Bank ausgestellt, in der ich meine Gelder niederzulegen pflegte, und ich begab mich dahin, um zu fragen, ob er zum Einzug präsentirt worden sei. Bei dieser Gelegenheit entspann sich zwischen mir und dem Kassier folgendes Gespräch:

„Guten Morgen, Mister — —" sagte ich, den Gentleman begrüßend. „Ich komme, um wegen eines Wechsels von zwanzigtausend Dollars Nachfrage zu halten, den ich an die Ordre des Rupert Hardinge, Esq., ausstellte. Ich beraumte für die Einlösung eine Frist von zehn Tagen nach Sicht an, und wenn das Papier vorgelegt wurde, so bin ich bereit, jetzt Zahlung zu leisten."

Der Kassier antwortete mit einem geschäftsmäßigen Lächeln, welches einmal meinem Rufe als anerkannt vermöglicher Mann galt, zugleich aber auch besagen sollte, daß Geld in Fülle vorhanden sei.

„Zur Einlösung haben wir das Papier nicht eben in Empfang genommen, Kapitän Wallingford," entgegnete der Kassier, „denn nichts würde uns mehr Vergnügen machen, als den Wechsel zu erneuern, wenn Ihr dabei nur so gut sein wolltet, der Form wegen einen Indossanten von der Stadt beizubringen."

„Mr. Hardinge hat ihn also zum Einzuge präsentirt," bemerkte ich schmerzlich betroffen, da ich Rupert trotz alles Vorangegangenen diesen maßgebenden Beweis der ihm inwohnenden Charaktergemeinheit doch nicht zugetraut hätte.

„Nein, nicht eben zum Einzuge, Sir," lautete die Antwort des Kassiers; „denn da er die Stadt verlassen wollte und das Geld einige Tage früher brauchte, so haben wir den Wechsel für ihn discontirt."

„Früher brauchte? Und Ihr discontirt den Wechsel, Sir?"

„Mit dem größten Vergnügen, denn wir wissen, daß er gut ist. Mr. Hardinge bemerkte, Ihr hättet es nicht für gelegen gefunden, auf eine so große Summe nach Sicht zu ziehen, und ihm deßhalb diese Note auf kurze Verfallzeit gegeben. Da der Werth voll ge-

Digitized by Google

leiſtet worden ſei, ſo wünſche er das Geld ohne Zögern zu empfangen. Natürlich nahmen wir keinen Anſtand."

„Der Werth voll geleiſtet!" entwiſchte mir, trotz meines Vornehmens, gelaſſen zu bleiben. Zum Glücke aber hinderte das Eintreten einer weiteren Perſon, daß mein Benehmen oder die Worte Aufſehen erregten. „Gut, Herr Kaſſier," fügte ich bei, „ich will eine Anweiſung ausfertigen und den Wechſel zurücknehmen."

Abermaliges Lächeln. Die Anweiſung wurde geſchrieben, der Wechſel zerriſſen mir zurückgegeben, und ich verließ die Bank mit einem Ueberſchuß zu meinen Gunſten von etwas mehr als zehntauſend Dollars ſtatt der dreißigtauſend und ungerade, die ich vor meinem Eintritte beſeſſen hatte. Freilich war ich dagegen der Erbe von Grace's ganzem Nachlaß, welchen Mr. Hardinge an dem Morgen, ehe ich Clawbonny verließ, mir überantwortet hatte. Er beſtand aus Staatspapieren und verzinslichen Hypotheken-Kapitalien, die auf guten Farmen in unſerer Gegend ſtanden.

„Sagt an, Miles, was gedenkt Ihr mit Euerm Schiffe anzufangen?" fragte mich John Wallingford am nämlichen Abend. „Wie ich höre, iſt die Fracht, wegen der Ihr in Unterhandlung ſtandet, in Folge der letzten Störungen einem andern Schiffseigenthümer übertragen worden; auch heißt es, daß der Gütertransport jetzt eben nicht ſehr hoch ſtehe."

„Ich weiß Euch in der That auf Eure Frage kaum eine Antwort zu geben, Vetter Jack. Wie ich höre, ſtehen Kolonialprodukte im nördlichen Deutſchland auf hohen Preiſen, und wenn ich bei baaren Mitteln wäre, würde ich ein Cargo auf eigene Rechnung kaufen. Vortrefflicher Zucker, Kaffee und dergleichen wurden mir heute gegen Baar-Zahlung zu ganz billigem Preiſe angeboten."

„Und wie viel Geld würdet Ihr brauchen, Freund, um dieſen Plan zur Ausführung zu bringen?"

„Fünfzigtauſend Dollars — vielleicht etwas mehr, vielleicht auch etwas weniger, da ich nur ungefähr zehntauſend bei Händen

Digitized by Google

habe. Allerdings könnte ich noch zwanzigtausend weiter beibringen, wenn ich gewisse Papiere veräußerte; aber auch dann reicht es noch nicht, und ich muß daher den Gedanken aufgeben."

„Das ist keine nothwendige Folge. Gebt mir eine Nacht Bedenkzeit, und wir wollen morgen weiter darüber sprechen. Ich liebe einen raschen Handel; aber er muß mit besonnenem Kopfe geschlossen werden. Diese heiße Stadt und der alte Madeira erhält mich in einem steten Fieber, und ich muß darüber schlafen, ehe ich mich zu Etwas entschließen kann."

Am andern Morgen brachte John Wallingford beim Frühstück, das wir auf unsern Zimmern einnahmen, um durch keine Zuhörer gestört zu werden, den Gegenstand auf's Neue zur Sprache.

„Ich habe über jenes süße Projekt — den Zucker meine ich, Miles — nachgedacht, und billige den Plan," begann mein Vetter. „Könnt Ihr mir einige weitere Sicherheit geben, wenn ich Euch das Geld borge?"

„Ich habe Pfandscheine im Betrag von ungefähr zweiundzwanzigtausend Dollars bei mir, die dem Zwecke vielleicht entsprechen dürften."

„Aber zweiundzwanzigtausend Dollars bieten keine genügende Sicherheit für dreißig- oder fünfunddreißigtausend, die Ihr zur Ausführung Eures Abenteuers brauchen werdet."

„Wohl wahr; aber ich habe sonst Nichts, was der Rede werth wäre, als etwa das Schiff oder Clawbonny."

„Ach mit Eurem Schiffe! Das ist zum Kukuck, wenn Ihr mit der Ladung hin seid, und was die Assekuranzen betrifft, so will ich damit nichts zu thun haben. Ich bin ein Landbesitzer und liebe Sicherheiten auf festen Grund und Boden. Gebt mir einen Wechsel auf drei oder meinetwegen auch auf sechs Monate, dazu Eure Pfandscheine und verschreibt mir Clawbonny, so könnt Ihr heute noch vierzigtausend Dollars haben, wenn Ihr sie brauchen solltet."

Dieses Erbieten überraschte mich, denn ich wußte nicht, daß

Digitized by Google

mein Vetter reich genug war, um eine ſo große Summe auszuleihen. Ich erfuhr jedoch im Verlaufe des Geſprächs, daß er faſt noch einmal ſo viel in baarem Gelde beſaß, und daß er hauptſächlich nach New-York gekommen war, um ſein Geld in der Stadt auf gute Sicherheit anzulegen. Er erklärte ſich alſo bereit, mir die Hälfte zu borgen, um einem Verwandten, an dem er Gefallen fand, vorwärts zu helfen, obſchon mir der Gedanke, Clawbonny zu verpfänden, durchaus nicht zuſagen wollte — eine Grille, die er mir übrigens bald aus dem Kopfe redete. Von Grace's Papieren dagegen trennte ich mich mit einer Art von Beruhigung, denn die Vorſtellung, ihren Nachlaß für mich zu behalten, war mir ſchmerzlich.

„Ginge es aus der Familie oder nur aus dem Namen, ſo würde ich mich ſelbſt ein wenig darüber bedenken, Miles," ſagte John, „aber eine Verpfändung von Euch an mich iſt ebenſoviel, wie eine von mir an Euch. Ihr habt mich zu Eurem Erben eingeſetzt, Junge, und um ehrlich gegen Euch zu ſein, will ich Euch ſagen, daß ich Euch zu dem meinigen gemacht habe. Wenn Ihr mein Geld verliert, ſo verliert Ihr Euer eigenes."

Dem ließ ſich nicht widerſtehen. Die augenſcheinliche Freimüthigkeit und Charakterwärme meines Verwandten beſiegte alle meine Bedenken, und ich willigte ein, das Geld unter den vorgeſchlagenen Bedingungen anzunehmen. John Wallingford wußte wohl, wie es mit der Verpfändung eines liegenden Eigenthums gehalten wurde, und ſetzte daher eigenhändig die nöthige Urkunde auf, die ich unterzeichnete. Das Geld wurde mir zu fünf Procenten angeborgt, denn mein Vetter weigerte ſich mit Entſchiedenheit, einem Wallingford die höheren geſetzlichen Intereſſen abzunehmen. Die Zahlungsfriſt lautete auf ſechs Monate, und Alles war in gebührender Form abgemacht.

„Ich will dieſe Verpfändung nicht einregiſtriren laſſen, Miles," bemerkte Jack Wallingford, indem er das Papier faltete und auf der Außenſeite bezeichnete; „denn ich ſetze zu viel Vertrauen

Digitized by Google

in Eure Ehrlichkeit, um dieß für nöthig zu halten. Ihr habt schon bei der Verpfändung Clawbonny's zu viel Widerstreben gezeigt, als daß es wahrscheinlich wäre, Ihr könntet so geschwind eine neue ausfertigen. Was mich betrifft, so gestehe ich, daß sogar diese unvollständige Handhabe an den alten Platz mir ein innerliches Vergnügen gewährt, welches mich die Bedeutung des Namens Wallingford doppelt empfinden läßt.

Der Familienstolz meines Vetters setzte mich in Erstaunen, und ich begann zu glauben, daß ich unsere Stellung in der Welt allzubescheiden beurtheilt hätte. Allerdings konnte ich mich in dieser Beziehung nicht leicht täuschen, und hatte auch thatsächlich gewiß recht; als ich jedoch fand, daß ein Mann, der eine Stunde nach geschehener Anfrage vierzigtausend Dollars ausborgen konnte, auf seine Abstammung von Miles dem Ersten einen so hohen Werth legte, so konnte ich doch unmöglich umhin, in meinem Ahnherrn eine bedeutsamere Person zu sehen, als ich bisher geglaubt hatte. Hinsichtlich des Geldes freute mich das Vertrauen, welches John Wallingford in mich setzte, und ich wünschte wirklich, das Abenteuer zu bestehen, zu welchem er mir die Mittel an die Hand geben wollte, um so mehr, weil mir der Umstand, daß er die Verpfändung nicht einregistriren ließ, als ein Akt des Zartgefühls erschien, welcher das Herz des Darleihers in einem sehr günstigen Lichte zeigte.

Mein Vetter kappte mich nicht triftig, sobald er meine Taschen gefüllt hatte, sondern begleitete mich vielmehr und war Zeuge aller meiner Einkäufe. Ich erstand die Kolonialprodukte in seiner Gegenwart, und hatte dabei Gelegenheit, manchen schlauen Wink des kaltblütigen erfahrenen Mannes zu benützen, der, obschon er kein Kaufmann im gewöhnlichen Sinne des Worts war, doch Scharfblick genug besaß, um sich im Verkehr auch nicht den geringsten Vortheil entwischen zu lassen. Da ich in baarem Gelde Zahlung leistete, so war die Ladung bald an Bord untergebracht, worauf ich meine Bootsmannschaft sammelte und die Luken zuschlagen ließ. Das

Digitized by Google

wichtige Geschäft, das mich jetzt beharrlich in Anspruch nahm, war natürlich ganz geeignet, die Bitterkeit meines Schmerzes zu mildern, obschon ich in Wahrheit sagen kann, daß auch in Mitten der eifrigsten Anstrengungen Grace's Bild nie lange aus meinen Gedanken verdrängt blieb. Auch Lucy wurde nicht vergessen. Sie stand in der Regel meiner Schwester zur Seite, und ich gedachte der Letzteren nie, ohne mir zugleich ihre schöne, lebende Freundin zu vergegenwärtigen, wie sie in schwesterlicher Besorgtheit neben der hinwelkenden Gestalt wachte. John Wallingford verließ mich nach Abfluß einer Woche, nachdem er sich noch zuvor überzeugt hatte, daß ich nun als Kaufmann, Schiffseigenthümer und Schiffsmeister meinen Weg antreten konnte.

„Lebt wohl, Miles," sagte er, indem er mir mit einer Herzlichkeit, welche sich mit der längeren Bekanntschaft mehr und mehr zu steigern schien, die Hand drückte; „lebt wohl, mein theurer Junge, und möge Euch Gott in allen rechtlichen Unternehmungen Gedeihen schenken. Vergeßt nie, daß Ihr ein Wallingford und der Eigenthümer von Clawbonny seid. Wenn wir wieder zusammentreffen, so werdet Ihr einen treuen Freund in mir finden; sollte dieß aber nicht geschehen, so will ich Euch Anlaß geben, meiner eingedenk zu sein." Dieser Abschied hatte in dem Gasthause Statt. Einige Stunden später befand ich mich in der Kajüte des Dawn und ordnete eben einige Papiere, als ich auf dem Deck eine wohlbekannte Stimme vernahm, welche den Güterpackern und Auftacklern im Tone der Autorität zurief:

„He da, bietet Hand und legt hinten ein! Ab da mit diesem Vorderkastell, was soll dieses Derrick da — wer hat je in einem Schiff erster Klasse, in einem regelmäßigen A. Nummer 1. ein Derwick vorne stehen sehen, nachdem die Luken schon zugeschlagen waren? Legt Hand an, legt Hand an; ihr habt einen alten Seehund unter euch, ihr Leute!"

Ueber die Person konnte kein Irrthum obwalten. Als ich auf

dem Deck anlangte, fand ich Marble, der zwar den Rock abgelegt hatte, aber noch seine ganze übrige „Landkleidung" trug, wie er sich unter den Arbeitern umhertummelte und ihnen neues Leben mittheilte. Er hörte meinen Fußtritt hinter sich, wandte sich aber nicht zum Gruße um, bis er die Sache, welche er begonnen, auch zu Ende gebracht hatte. Dann erst erwies er mir diese Ehre, und ich konnte leicht die Wolke bemerken, die sein rothes Gesicht überflog, als er meiner Trauertracht ansichtig wurde.

„Guten Morgen, Kapitän Wallingford," sagte er mit einer Matenverbeugung, „Guten Morgen, Sir. Gottes Wille geschehe! Wir Alle sind Sünder, besonders aber einige von den Güterpackern, welche dieses Derrick da stehen ließen, als ob man es in dem Schiffe zu einem Nothmast brauchte. Ja, Sir, wir müssen uns Gottes Fügung unterwerfen, und es that mir Leid genug, als ich den Trauerbrief in den Zeitungen las — Grace und so weiter, Tochter und so weiter, einzige Schwester und so weiter. — Es wird Euch übrigens freuen, wenn Ihr hört, Sir, daß Willow Cove wieder mit Stern und Schnabel in der Familie festgeankert und jener verteufelte Pfandschein triftig gekappt ist."

„Das freut mich in der That, Mister Marble," antwortete ich, und ein Stich ging mir durch's Herz, da ich an die Pfandurkunde dachte, mit welcher mein eigenes väterliches Erbe belastet war; „und ich hoffe, der Platz wird lange in Eurer Verwandschaft bleiben. Wie habt Ihr Eure Mutter und Eure Nicht verlassen?"

„Hab' sie nicht verlassen, Sir. Die alte Frau und Kitty sind mit mir nach der Stadt gekommen, von wegen des gegenseitigen Zeigegrundsatzes. Beide befinden sich in meinem Kosthause."

„Ich weiß nicht, Moses, was Ihr mit dem gegenseitigen Zeigegrundsatz meint, von dem Ihr da sprecht."

„Gott segne Euch, Miles," erwiederte der Mate, der sich jetzt vertraulicher benehmen konnte, da wir weit genug nach hinten gegangen waren, um keine Zuhörer in der Nähe zu haben; „nennt

Digitized by Google

mich immerhin Moſes, ſo oft Ihr nur könnt, denn ich kriege jetzt dieſen lieblichen Ton wahrlich ſelten genug zu hören. Die Mutter hat mich zum Oloff geſchlagen, und die kleine Kitty nennt mich nicht anders, als Onkel. Im Grunde habe ich doch ſo ein Binſengefühl an mir, und Moſes wird mich ſtets am Natürlichſten laſſen. Was den gegenſeitigen Grundſatz betrifft, ſo meine ich dieß ſo: ich will der Mutter das Dawn und einige von den Märkten zeigen; denn werdet Ihr's wohl glauben, daß die liebe, alte Seele noch nie einen Markt geſehen hat, und nun faſt vor Verlangen ſtirbt, einen zu beſuchen? Ich will ſie zuerſt nach dem Bear, dann nach dem Oſwego und zuletzt nach dem Fly nehmen. Dann führe ich ſie nach einer der holländiſchen Kirchen — und dann ('s wird mir freilich hart gehen), aber dann will ich die liebe gute Seele in's Theater nehmen. Auch heißt es, es ſei ein Löwe in der Stadt droben, der ſo laut wie ein Ochſe brülle. Den darf ſie natürlich nicht verſäumen."

„Und wenn Ihr Eure Mutter dieß Alles habt ſehen laſſen, was wird ſie Euch zu zeigen haben?"

„Den Grabſtein, auf dem ich als ein fünfwöchentliches Kind ausgeſetzt wurde. Sie ſagt mir, ſie hätten keine Ruhe gehabt, bis ſie ihn endlich gefunden, und es ſei der Grabſtein einer alten Jungfer, auf dem eine gar fromme und erbauliche Inſchrift ſtehe; die Mutter ſagte, es ſei ein ganzer Vers aus der Bibel darauf. Ich denke — man kann's freilich nicht wiſſen, Miles — aber ich denke, der Stein wird noch immer daſtehen."

Ich beglückwünſchte meinen Maten ob dieſer wichtigen Entdeckung, und befragte ihn über die Einzelnheiten ſeines Verkehrs mit dem alten Wucherer — in welcher Weiſe das Geld aufgenommen und durch was für einen Proceß der Platz ſo ſicher „an Stern und Schnabel in der Familie vor Anker gelegt worden ſei".

„Es war das einfachſte Segeln, ſobald man den rechten Curs einſchlug," antwortete Marble. „Wißt Ihr auch, Miles, daß ſie

Digitized by Google

das Ausblechen irgend einer schweren Schuld auf Gütern ‚die Ablösung einer Pfandlast' nennen? Und eine Last ist's auch, kann ich Euch sagen, wenn Einer kein Geld dazu hat. Das wahre Mittel, aus Schulden herauszukommen, ist der Geldverdienst — soviel habe ich seit dem Auffinden meiner Mutter in Erfahrung gebracht; und hat man Baaria in der Hand, so braucht man nichts zu thun, als sie auszuhändigen. Der alte Van Taffel benahm sich höflich genug, als er den Sack mit Dollars sah, und war voll schöner Reden. Er wollte die würdige Mrs. Wetmore nicht in Noth bringen — nein, er nicht, und sie konnte das Geld behalten, so lang sie wollte, vorausgesetzt, daß die Interessen pünktlich bezahlt würden. Aber ich wollte nichts von seinen glatten Worten wissen, sondern warf ihm die Spanier hin und sagte, er solle sie zählen. So habe ich also ‚die Last abgelöst', wie sie's nannten — sie kam mir leicht genug vor, so leicht wie ein Kissen mit frischen Federn — und marschirte mit diesem Fetzen Papier in der Hand ab; die Namen waren weggerissen, und ich hatte meine Satisfaction, wie es mein Advokat sagte. Es ist ein possierliches Ding um diese Juristerei, Miles. Wenn das Geld bezahlt ist, so geben sie Einem Satisfaction, just wie es die Gentlemen von einander verlangen, wißt Ihr, wenn sie ein bischen hintereinander gewesen sind. Was Ihr aber auch thun wollt, setzt nie Eure Handschrift und Euer Siegel unter einen Pfandschein, denn wenn ein Stück Land einmal unter einem solchen Fluche liegt, kann es ebenso gut den einen als den andern Weg gehen. Clawbonny ist sogar noch älter, als Willow Cove; aber dennoch sind beide zu ehrwürdig, um durch eine Verpfändung todtgeschlagen zu werden."

Der Rath kam zu spät. Clawbonny war bereits verpfändet, und ich gestehe, daß während der Erzählung Marble's neue und scharfe Gewissensbisse in mir erwachten. Dennoch konnte ich meinen Vetter, den geraden, warmherzigen John Wallingford mit seiner innigen Anhänglichkeit an die Familie nicht mit dem gierigen Wucherer vergleichen, welcher Mrs. Wetmore bedrängt hatte.

Digitized by Google

Auf alle Fälle war es mir übrigens lieb, meinen Maten wieder zu sehen. Er erleichterte mir meinen lästigen Dienst wesentlich, übernahm die Obhut über das Schiff, und brachte noch am nämlichen Tage seine Mutter nebst Kitty an Bord, wo er ihnen die Kajüte einräumte. Ich konnte merken, daß die alte Frau sehr über die Reinlichkeit verwundert war, die sie allenthalben fand, denn ihren Ansichten nach mußte ein Schiff fast ebensoviel in Theer, als im Wasser schwimmen, und es machte ihr viel Vergnügen, die Kajüten fast ebenso geordnet zu finden (mein Gewissen erlaubt mir nicht, ganz zu sagen) wie die Zimmer ihrer eigenen Wohnung. Einen ganzen Tag lang wollte sie nichts weiter, als das Schiff sehen, obschon ich leicht wahrnehmen konnte, daß die gute Frau ihr Herz auch an die holländische Kirche und an den Löwen gesetzt hatte.

Ihr Sohn erfüllte im Laufe der Zeit alle seine Zusagen, ohne das Theater zu vergessen, welches die gute Mrs. Wetmore in Erstaunen, Kitty aber in ein namenloses Entzücken versetzte. Das hübsche kleine Wesen erklärte, sie möchte wohl jeden Abend hingehen, und machte sich Gedanken darüber, was wohl Horace Bright davon sagen und ob er es wagen würde, allein in das Schauspielhaus zu gehen, wenn er zufällig nach London kommen sollte. Im Jahre 1803 war Amerika noch ganz in dem friedlichen Zustande der Natur, und die Bühne wurde nur durch wenige herumziehende Schauspieler vertreten; auch besuchten diese nur die großen Städte, welchen somit allein die köstliche Gelegenheit gegönnt war, Zeugen von den Wundern der Schminke, der Flitter und des Kerzenlichtes zu sein, die den übrigen Herrlichkeiten der Bühne so hilfreich an die Hand gehen. Arme, kleine Kitty! Es gab ein paar Tage, während welcher der Soccus und Kothurn ihre gewöhnliche Wirkung auf die weibliche Natur übte, und sogar die Glorie von Horace Bright in ihren Augen fast verdunkelten.

Ich konnte nicht umhin, Marble's Gäste nach dem Museum zu begleiten, das zu jener Zeit in Greenwich-Street lag, und aus einer

Digitized by Google

ziemlich unbedeutenden Sammlung von Raritäten beſtand, aber in den Augen der Tante und Nichte als ein wahres Mirakel erſchien. Doch ſelbſt der ehrenwerthe Bewohner Manhattans*) konnte ſich nicht ganz von der Schuld freiſprechen, es als ein Wunder zu betrachten, obgleich der größere Ruf des Philadelphia-Muſeums das von New-York ein wenig in Schatten ſtellte. Ich habe oft zu bemerken Gelegenheit gehabt, daß in unſerer Republik die Landleute ein bischen weniger Landvolk, die Bewohner der Städte aber viel weniger Städter ſind, als dieß bei großen Nationen ſonſt der Fall iſt. Die Sache läßt ſich auch leicht genug erklären; denn dieſe Städte ſind raſch aufgeſchoſſen, und haben ihren Zuwachs durch Bevölkerungsklaſſen erhalten, die von Kindheit an nie an ein Stadtleben gewöhnt waren. Wollte man tauſend Dörfer zu einer einzigen Häuſergruppe zuſammenrücken, ſo würden die Bewohner noch lange die Begriffe, Liebhabereien und Gewohnheiten von Dörflern beibehalten, obſchon ſie in ihrer Geſammtheit eine große Stadt bildeten. In ähnlicher Weiſe verhält ſich's mit unſern amerikaniſchen Städten, denn keine davon beſitzt den Anſtrich und den Ton einer großen Stadt, obſchon die meiſten in den Augen von Perſonen, wie die alte Mrs. Wetmore und ihre Enkelin war, als Wunder erſcheinen würden. So kam es denn, daß das Muſeum in der Greenwich-Straße den beiden ländlichen Beſuchern ein unendliches Vergnügen gewährte. Am meiſten ſtaunte Kitty über gewiſſe ſchuftige Wachsfiguren, Kunſtwerke, die ziemlich die gleiche Höhe einnahmen mit ähnlichen Gegenſtänden, welche in der letzten Zeit (wenn es nicht vielleicht gar jetzt noch geſchieht) zum Beſten des Dekans und des Kapitels der Weſtmünſterabtei über den Gräbern der Plantagenets und faſt in unmittelbarer Berührung mit jenem Wunder gothiſcher Baukunſt, der Kapelle Heinrich des Siebenten — zur Schau geſtellt wurden. Es heißt im Sprüchwort, das Elend führe mit ſeltſamen Schlafkameraden zuſammen, und ſo ſcheint es auch mit den Schil-

*) Die Halbinſel, auf welcher New-York liegt.

Digitized by Google

lingen und Sechspence-Stücken der Fall zu ſein. Kehren wir jedoch zu Kitty zurück. Nachdem ſie unterſchiedliche Schönheiten, als da waren — die New-Yorker-Schönheit, die Süd-Carolina-Schönheit und die Pennſylvania-Schönheit — bewundert hatte, heftete ſie ihre eigenen hübſchen Augen auf eine Nonne, nicht wenig erſtaunt, wer durch ein Frauenzimmer in ſolchem Aufzuge dargeſtellt werden ſollte. Im Jahre 1803 wäre in Amerika eine Nonne und ein Nonnenkloſter beinahe als eine ebenſo große Rarität betrachtet worden, wie ein Rhinozeros, obſchon in dieſer Beziehung ſeither einige Veränderungen eingetreten ſind.

„Großmutter!“ rief Kitty, „wer mag dieſe Dame ſein? Iſt es vielleicht die Lady Washington?“

„Sie ſieht eher wie die Frau eines Geiſtlichen aus, Kitty,“ antwortete die würdige Mrs. Wetmore, die, wie ſie nachher geſtand, gleichfalls nicht wenig überraſcht war. „Ich ſollte meinen, Madame Washington trug ſich heller und ſah wohl auch froher aus. Gewiß, wenn eine Frau glücklich ſein konnte, ſo mußte ſie es ſein.“

„Es liegt viel Wahrheit in dieſer Bemerkung,“ entgegnete ihr Sohn. „Dieſe Weibsperſon hier nennt man in dem römiſch-katholiſchen Theile der Welt eine Nonne.“

„Eine Nonne?“ wiederholte die kleine Kitty. „Sind das nicht Frauenzimmer, die ſich in einem Hauſe einſperren und ein Gelübde ablegen, daß ſie nie heirathen wollen?“

„Ganz recht, meine Liebe; aber wahrhaftig, es iſt erſtaunlich, wie Ihr ſo viele nützliche Ideen aufleſen konntet an einem Außerdemwegplatze, wie Willow Cove iſt.“

„Es lag wenigſtens nicht außer Eurem Wege, Onkel,“ verſetzte Kitty ein wenig vorwurfsvoll, „denn ſonſt hättet Ihr uns nie finden können.“

„In dieſem Betracht will ich nicht mit Euch ſtreiten, meine Liebe. Ja, eine Nonne iſt eine Art weiblichen Einſiedlers — eine Zucht, die ich von Grund meiner Seele nicht leiden kann.“

Digitized by Google

„Ihr glaubt wohl, Kitty," fragte ich, „es sei nicht recht von einem Manne oder von einem Mädchen, durch ein Gelübde das Heirathen zu verschwören?"

Das arme Mädchen erröthete, und wandte sich von der Nonne ab, ohne mir eine Antwort zu geben. Wer weiß wohin das Gespräch noch weiter geführt haben dürfte, wenn nicht das Auge der Großmutter auf eine unbedeutende Nachbildung von Leonardo's berühmtem Abendmahle gefallen wäre. Zugleich übergab ihr der Museums-Aufwärter eine gedruckte Erklärung, in welcher von irgend einem Lokal-Antiquar auf eigene Muthmaßung hin den verschiedenen Personen der Gruppe die betreffenden Namen beigelegt worden waren. Ich öffnete sie, erklärte der guten Frau die Hauptfigur des Gemäldes, welche, beiläufig bemerkt, kenntlich genug ist, und verwies sie wegen der übrigen Namen auf ihren Katalog.

„Gott behüte mich, Gott behüte mich!" rief die würdige Mutter; „daß ich es noch erleben durfte, die Bilder von solchen Leuten zu sehen. Liebe Kitty, dieser kahlköpfige alte Mann ist der heilige Petrus. Hast du dir je vorgestellt, daß Petrus eine Glatze habe? Und da ist der heilige Johannes mit schwarzen Augen. Wundervoll, wundervoll! Daß ich noch in meinen alten Tagen die Abbilder von so heiligen Männern zu sehen kriege!"

Kitty war nicht minder erstaunt, als ihre Großmutter, und sogar dem Sohne kam das Ganze ein bischen wunderbar vor. Letzterer bemerkte, „die Welt mache in solchen Dingen gewaltig voran, obschon er für seinen Theil nicht einsehen könne, wie die Maler und Bücherschreiber hinter die verschiedenen Sachen kämen, welche sie malten und berichteten."

Der Leser kann sich leicht denken, daß ein halber Tag, in solcher Gesellschaft verbracht, nicht ganz verloren war. Dennoch hatte es mit dem halben Tage sein Bewenden, und ich begab mich um ein Uhr nach dem alten Kaffeehause, um eine Butterschnitte zu essen und ein Glas Porter zu trinken. Ich saß bei niedergelassenem

Digitized by Google

Vorhange in meinem Verschlage, als drei Personen in einem benachbarten traten, und sich Punsch reichen ließen — ein Getränk, welches man sich damals des Morgens gerne belieben ließ, um so mehr, weil es auch dem Rufe eines Gentleman keinen Eintrag that, wenn er vor dem Diner ein Glas Punsch trank. Er war der Sherry-Cobbler jener Zeit, obschon ich glaube, daß heutzutage alle geistigen Getränke vor dem Mittagessen verpehmt sind.

Da die Verschläge nur durch Vorhänge getrennt waren, so mußte ich natürlich hören, was meine Nachbarn sprachen, um so mehr, da sie sich keine Mühe gaben, leise zu reden. Aus den Stimmen erkannte ich augenblicklich Andrew Drewett und Rupert Hardinge; die dritte Person war mir unbekannt.

„Nun, Norton," sagte Rupert mit einiger Geziertheit in seinem Tone, „Ihr habt Drewett und mich unter Euer Handelsvolk da heruntergebracht, und ich hoffe, Ihr werdet die Honneurs des Hauses machen, um es einigermaßen in Kredit zu bringen. Ihr wißt, ein Kaufmann gilt nichts, ohne Kredit."

„Für Eure Gentilität braucht Ihr nichts zu besorgen," entgegnete die angeredete Person. „Die ersten Männer der Stadt besuchen zu dieser Stunde das Haus, das wegen seines Punsches berühmt ist. Beiläufig Rupert, ich habe letzthin in der Zeitung gelesen, daß eine von Euren Verwandten gestorben ist — Miß Grace Wallingford, die frühere Gespielin Eurer Schwester." Es folgte eine kurze Pause, während welcher ich kaum athmete.

„Keine Verwandte," antwortete Rupert, „nur ein Mündel meines Vaters. Ihr wißt, wie es auf dem Lande der Brauch ist; man muthet den Geistlichen zu, sich aller Kranken und Waisen anzunehmen."

„Aber die Wallingfords sind eine Familie, welche durchaus nicht nöthig hat, sich eine Vermögensverwaltung als Gunst zu erbitten," bemerkte Drewett hastig. „Ich bin in Clawbonny gewesen, und habe gefunden, daß es ein sehr achtbarer Platz ist. Was Miß Walling-

Digitized by Google

ford betrifft, so war sie ein bezauberndes Mädchen, und ihr Tod wird für Eure Schwester ein schwerer Schlag sein, Hardinge."

Er sprach dieß mit so viel Wärme, daß ich fast im Stande gewesen wäre, ihm seine Liebe zu Lucy zu vergeben, obschon ich zweifle, ob ich ihm je ihre Liebe zu ihm von Herzen hätte verzeihen können.

„Nun ja," entgegnete Rupert, eine Gleichgültigkeit erkünstelnd, die ihm, wie ich wohl entdecken konnte, durchaus nicht aus dem Herzen kam, „Grace war wirklich ein gutes Geschöpf; aber ich bin in ihrer Kindheit so viel mit ihr umgegangen, daß sie in meinen Augen weniger Interesse hatte, als dieß wohl Personen gegenüber der Fall sein mochte, die nicht so sehr daran gewöhnt waren, sie zu sehen. Dennoch muß ich gestehen, daß ich eine gewisse Art von Zuneigung zu Grace hatte."

„Ich möchte den sehen, der sie nicht achtete und schätzte, wenn er sie einmal kennen gelernt hatte," fügte Drewett bei, als habe er es darauf angelegt, mein Herz zu gewinnen; „und meiner Ansicht nach war sie eben so schön, als liebenswürdig."

„Das muß schon als ein warmes Lob gelten von einem Manne, den die Welt als den Liebhaber — ja, sogar als den Verlobten Eurer Schwester bezeichnet, Hardinge," sagte der Dritte. „Aber vermuthlich sieht Drewett die theure Hingeschidene mit den Augen ihrer Freundin — denn ich glaube, Miß Hardinge stand auf sehr vertrautem Fuße mit ihr."

„Sie liebten einander wie Schwestern," erwiederte Drewett mit Gefühl, „und nur mit einem sehr verdienstvollen Wesen konnte Miß Hardinge eine so innige Freundschaft unterhalten."

„Ich habe Grace Wallingford ihre Verdienste ebensowenig absprechen wollen," sagte Rupert, „als ihrem Bruder, der ein guter, ehrlicher Bursche ist. Als Knaben waren wir ziemlich vertraut mit einander."

„Der beste Beweis von seiner Vortrefflichkeit und von seinen Tugenden," fiel der Fremde lachend ein. „Aber wo eine Vormund-

Digitized by Google

ſchaft ſtattfindet, muß auch Vermögen vorhanden ſein. Wenn ich nicht irre, ſo habe ich ſagen hören, daß dieſe Wallingfords bemittelt ſeien."

„Ja, das iſt's gerade — bemittelt," verſetzte Drewett. „Vielleicht vierzig- oder fünfzigtauſend Dollars mit einander, die natürlich jetzt ganz auf den Bruder übergehen; und es freut mich, daß ſie einem ſo wackeren Burſchen zufallen."

„Das iſt eine ſehr edelmüthige Geſinnung von Euch, Drewett, denn ich habe gehört, dieſer Bruder könnte Euch als Nebenbuhler gefährlich werden."

„Ich geſtehe, daß ich dieß ſelbſt auch einmal fürchtete," erwiederte der Andere; „aber das iſt jetzt Alles vorbei. Von ihm beſorge ich nichts mehr, und kann daher wohl ſeinen augenfälligen Werth anerkennen. Außerdem bin ich ihm für die Rettung meines Lebens verpflichtet."

‚Von ihm beſorge ich nichts mehr!' Dieß war klar genug, und ein Beweis von dem Einvernehmen, das unter den Liebenden beſtand. Und warum hätte auch von mir etwas beſorgt werden ſollen — von mir, der ich zu dem Gegenſtande, welcher meinem Herzen am nächſten lag, nie ein Wort zu ſagen wagte, was denſelben hätte veranlaſſen können, die gewöhnliche Scheidelinie zwiſchen Leidenſchaft und Achtung, Liebe und brüderlicher Anhänglichkeit zu ziehen?

„Ja, ich denke, Drewett kann ziemlich ſicher ſein," bemerkte Rupert lachend, „obgleich es mir kaum zuſteht, aus der Schule zu ſchwatzen."

„Das iſt ein verbotener Gegenſtand," entgegnete der Liebhaber, „und wir wollen daher lieber von Wallingford ſprechen. Er muß das Vermögen ſeiner Schweſter erben."

„Die arme Grace! Ich denke mir, es war wenig genug, was ſie zu hinterlaſſen hatte," verſetzte Rupert ruhig.

„Ja, wenig in Euren Augen, Hardinge," fügte die dritte Perſon bei; aber doch viel in denen ihres Bruders, des Schiffmeiſters,

Digitized by Google

ſollte man denken. Seit Euch Mrs. Bradforts Vermögen als Erbe zugefallen iſt, gelten Euch einige Tauſende für Nichts."

„Und wäre es eine Million, ſo würde ſie dieſer Bruder für zu theuer erkauft halten durch den Verluſt ſeiner Schweſter!" rief Drewett.

„Es iſt augenſcheinlich genug, daß keine Eiferſucht zwiſchen Andrew und Miles ſtattfindet," fügte Rupert lachend bei. „Allerdings mache ich mir nicht mehr ganz ſoviel aus dem Gelde, wie ſonſt, ſo lange ich nur an dem Gehalt eines Geiſtlichen herunter zu zehren hatte. Was übrigens Mrs. Bradforts Vermögen betrifft, ſo kam es von einem gemeinſchaftlichen Vorfahren, und ich ſehe nicht ein, wer ein beſſeres Recht daran beſäße, als diejenigen, welche ſich deſſelben jetzt erfreuen."

„Es müßte nur Euer Vater ſein, der Euch nach den Geſetzen der Erſtgeburt doch vorgeht," ſagte der Dritte. „Gebt Acht, ob ſich nicht zuletzt herausſtellt, daß Rupert ſeiner ehrwürdigen Muhme den Hof gemacht, und ſie durch ſeine ölichte Zunge bewogen hat, eine Generation zu überſehen."

„Rupert that nichts der Art; es iſt ſein Ruhm, Emily Merton und nur Emily Merton zu lieben. Da meine würdige Muhme ihr Vermögen nicht mit ſich nehmen konnte, ſo hinterließ ſie es ihren natürlichen Erben, und wie könnt Ihr wiſſen, daß ich etwas davon erhalten habe? Indeß gebe ich Euch mein Ehrenwort, daß ich gegen zwanzigtauſend Dollars in der Bank liegen habe."

„Na, beim Jupiter, ein hübſches Sümmchen!" rief der Andere. „Es gehört in der That ein tüchtiges Einkommen dazu, wenn ein Burſche, wie Ihr ſeid, ſich eine ſolche Bilanz erhalten kann."

„Einige Leute wollen wiſſen, meine Schweſter habe das ganze Vermögen, und wahrſcheinlich kann Euch Drewett über dieſen Punkt Auskunft geben, denn die Angelegenheit betrifft ihn ebenſo gut, als irgend eine andere Perſon meiner Bekanntſchaft."

„Ich kann Euch verſichern, daß ich nichts davon weiß," ant-

Digitized by Google

wortete Drewett ehrlich, „und wünsche auch nicht, etwas davon zu wissen. Ich würde Miß Hardinge heute noch heirathen, und wenn sie nicht einen Cent besäße.“

„Gerade diese Uneigennützigkeit ist es, Andrew, die Euch mir werth macht,“ bemerkte Rupert großmüthig, „und verlaßt Euch darauf, Ihr werdet mit der Zeit um dieses bewunderungswürdigen Charakterzugs nicht schlechter fahren. Lucy kennt ihn und weiß ihn nach Gebühr zu schätzen.“

Ich wünschte nicht weiter zu hören, sondern verließ meinen Verschlag und das Haus, mich sorgfältig in Acht nehmend, daß ich nicht gesehen wurde. Von diesem Augenblicke an drängte es mich, zur See zu gehen. Ich vergaß sogar mein Vornehmen, das Grab meiner Schwester nochmals zu besuchen, und fühlte, daß ich nicht im Stande sein würde, eine weitere Zusammenkunft mit Lucy zu ertragen. Am Nachmittag wies ich Marble an, das Schiff für den nächsten Morgen zur Ausfahrt bereit zu halten.

Eilftes Kapitel.

Fahre hin, Zärtlichkeit von Jahren! nimm diesen Schlüssel, laß den Schäfer frei, und bring ihn augenblicklich hieher, er muß mir einen Brief an meine Liebe besorgen.

Verlorne Liebesmüh.

Ich will nicht versuchen, die Gefühle zu zergliedern, welche mich jetzt drängten, Amerika zu verlassen. Ich hatte — wenigstens glaubte ich es — in Andrew Drewett gewisse Eigenschaften entdeckt, welche ihn, in einem gewissen Grade wenigstens, Lucy's würdig machten, und fühlte, wie schmerzlich es war, dem Nebenbuhler einen solchen Vortheil zugestehen zu müssen. Indeß muß ich mir doch die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß ich mich in ruhigeren Augenblicken, wenn ich mir vergegenwärtigte, wie Lucy doch nie die Meinige werden konnte — über die Beweise von Edelmuth freute,

Digitized by Google

die ihr künftiger Gatte an den Tag legte. Andrerseits vermochte ich mich des Gedankens nicht zu entledigen, daß ihn bloß die zuversichtliche Ueberzeugung von seiner wahren Stellung veranlassen konnte, in seinen Ansichten über mich so freisinnig zu sein. Der Leser begreift wohl, wie ungereimt diese letztere Vermuthung war, wenn er sich erinnert, daß ich weder Lucy, noch der Welt irgend einen hinreichenden Grund zu dem Glauben gegeben hatte, ich bewerbe mich um die Hand des theuren Mädchens.

Nie hatte ich Marble so eifrig gesehen, als an jenem Nachmittage, an welchem er meine Weisung zu schleunigster Abfahrt erhalten hatte. Er brachte seine Mutter und Nichte an Bord einer Albany Schaluppe, welche dieselben nach Willow Cove zurücknehmen sollte, schiffte noch am nämlichen Abend die nöthige Mannschaft ein, holte das Dawn vor Sonnenuntergang in die Strömung, und beschäftigte sich die halbe Nacht damit, daß er allerlei nutzlose Kleinigkeiten fortschaffen ließ. Was das Schiff betraf, so war es schon an dem Tage, an welchem ich die Luken zuschlagen ließ, geräumt worden, und nach Kaufmannsbrauch hätte ich vierundzwanzig Stunden später in die See stechen sollen; aber das Widerstreben, mich von Grace's Grab zu entfernen, der Wunsch, Lucy noch einmal zu sehen, und die Nachsicht gegen meinen Maten, dem ich den Genuß des Umgangs mit seinen neugefundenen Verwandten gerne gönnte, hielten mich über meine Zeit im Hafen

Jetzt empfand ich übrigens eine fieberische Glut, in's Weite zu kommen. Neb erschien, als ich eben in dem City Hotel frühstückte, und berichtete mir, daß das Schiff vor einem einzelnen kurz klar gehaltenen Anker reite, und die Fockmarssegel gelöst seien. Ich schickte ihn nach dem Postbureau, um nach Briefen zu sehen, und ließ mir meine Rechnung geben. Meine Koffer waren schon vor dem Umholen des Schiffes an Bord gebracht worden, und Neb, der bald wieder zurück war, weil New-York damals noch nicht seinen jetzigen Umfang hatte — warf meinen Mantelsack über die Schulter. Er

Digitized by Google

hatte mir drei oder vier Briefe gebracht, und ſobald ich meine Rechnung bezahlt hatte, begab ich mich nach der Batterie. Der treue Schwarze folgte mir, denn er hatte abermals Chloe und Clawbonny verlaſſen, um meinem Glücksſterne nachzuziehen.

Ich zögerte mit Oeffnung der Briefe, bis ich die Batterie erreicht hatte. Neb wurde mit der Weiſung, auf mich zu warten, nach dem Boote geſchickt, und ich machte einen Spaziergang unter den Bäumen, um daſelbſt die Siegel zu erbrechen, denn noch immer war der Widerwille, den heimiſchen Boden zu verlaſſen, in mir mächtig. Zwei der Briefe trugen das Zeichen des Poſtbureau's, welches Clawbonny zunächſt gelegen war; der dritte kam von Albany, und der vierte war ein ziemlich großes Packet von Waſhington, mit der Frankatur des Staatsſekretärs und dem Amtsſiegel verſehen.

Hierüber erſtaunt, öffnete ich die letztere Zuſendung zuerſt.

Das amtliche Packet enthielt unter einem Umſchlage die höfliche Bitte, den Anſchluß, welcher aus Depeſchen beſtand, an den Conſul zu Hamburg abzugeben, da mein Schiff ſchon ſeit einiger Zeit, als für dieſen Hafen beſtimmt, angekündigt worden war. Natürlich konnte ich eine Willfahrung nicht ablehnen. Einer der Clawbonny Briefe war von Mr. Hardinge's Hand, und ich fand, daß er vortreffliche, väterliche Rathſchläge enthielt. Er ſprach auch von meiner Schweſter, aber mit Ruhe und jener demüthigen Hoffnung, die ſeinem geiſtlichen Amte ziemte. Ich bedauerte nicht, zu finden, daß er mir abrieth, vor meiner Abreiſe Clawbonny noch einmal zu beſuchen. „Lucy," ſagte er, „ſei wohl, und eine milde Trauer trete allmählig an die Stelle des lebhafteren Schmerzes, mit dem ſie der Verluſt ihrer Freundin anfänglich erfüllt habe. Ihr wußtet nicht, Miles, wie ſchwer ſie litt," fuhr mein guter, alter Vormund fort, „denn ſie gab ſich alle Mühe, in Eurer Gegenwart ruhig zu ſcheinen. Vor mir hat das liebe Kind übrigens keine Geheimniſſe, wie ſie es immer gegen Andere halten mag. Stunden lang weinte ſie an meiner Bruſt, und ich zweifle, ob ſich Grace's Bild je auch nur eine Minute

Digitized by Google

aus ihren wachen Gedanken verlor, seit wir den Leib Eurer Schwester in den Sarg gelegt haben. Von Euch spricht sie nicht oft, und wenn sie es thut, geschieht es stets in der freundlichsten, besorgtesten Weise, indem sie Euch mit jener ganzen schwesterlichen Offenheit und Zuneigung, die sie Euch von Kindheit an bewahrt hat, ‚Miles', den ‚armen Miles', oder den ‚lieben Miles' nennt." Der alte Gentleman hatte das Wort schwesterlich selbst unterstrichen.

Zu meiner freudigen Ueberraschung fand sich auch ein langer, ein sehr langer Brief von Lucy vor! Wie es kam, daß ich anfänglich ihre hübsche, zarte Frauenzimmerhand übersah, kann ich nicht sagen; vermuthlich der Grund in der Verwirrung darüber, daß ich so viele Briefe zumal erhielt. Schon die Aufschrift machte mir Vergnügen, Sie lautete an „Miles Wallingford, Esquire," während die drei andern an „Kapitän Wallingford, Schiff Dawn, New-York," adressirt waren. Nun ist allerdings nach strikter Observanz ein Schiffsmeister eben so wenig zu dem Titel „Kapitän", als zu dem des „Esquire" berechtigt; denn der Kriegsschiffoffizier ist der einzige wahre Kapitän, während der Meister eben ein „Meister" bleibt. Ferner hat kein Amerikaner das Recht, sich „Esquire" nennen zu lassen, was gleichbedeutend mit „Ritter" ist — ein Titel, den die Constitution gebührendermaßen verbietet, obschon die meisten Leute meinen, eine Magistratsperson sei ex officio ein „Esquire." Indessen führt er diese Bezeichnung, wie ein Kongreßmitglied sein „honourable" — nicht dem Recht nach, sondern eben durch Anmaßung, und ich wünschte, Amerika besäße hinreichende Selbstachtung, um consequent zu bleiben. Was würden wir zu einem Marcus Antonius, Esquire, zu einem 'Squire Lucius Junius Brutus, oder zu Seiner Excellenz, Julius Cäsar, Esquire sagen?*) Gleichwohl ist

*) Vor ein paar Jahren las ich in einer farbigen Zeitung eine Heirath folgendermaßen angekündigt: „getraut wurde durch den Rev. Julius Cäsar N. — : — Washington, mit Miß B—"

Digitized by Google

„Esquire" eine Bezeichnung, die man jetzt allgemein einem Manne von Bildung gibt — der einzige Mann in Amerika, der überhaupt ein Recht daran hat, aber auch dieß nur nach den Grundsätzen der Höflichkeit. Lucy hatte diesen Unterschied gefühlt, und ich war ihr dankbar für die Zartheit und den Takt, womit sie den „Kapitän" umging, und den „Esquire" an dessen Stelle setzte. Es kam mir vor, als wolle sie damit andeuten, daß *sie* mich als zu ihrer eigenen Klasse gehörig anerkenne, mochten auch Rupert und seine leichtfertigen Genossen von mir glauben, was sie wollten. In allen derartigen Dingen wich Lucy nie um ein Haar breit von dem streng Schicklichen ab, das sie zum Theil durch ihre Erziehung, weit mehr aber durch die ihr inwohnenden natürlichen Gaben erkennen gelernt hatte. Der Brief selbst war zu lang, als daß ich ihn hier könnte abdrucken lassen; indeß weiß ich doch kaum, wie ich ihn schildern soll. Er war natürlich, voll Herz, ein treues Bild von dem theuren Mädchen selbst, und zugleich der ächte Abdruck ihres edlen, offenen Wesens. Das Einzige, was mir darin nicht gefiel, war die Bitte, nicht wieder nach Clawbonny zu kommen, bis ich von Europa wieder zurückgekehrt wäre. „Die Zeit," fügte sie bei, „wird den Schmerz eines solchen Besuches mildern; Ihr werdet dann unsere geliebte Grace in demselben Lichte betrachten können, in welchem ich sie jetzt schon sehe — als einen reinen Geist, welcher eine Wiedervereinigung mit uns in den Wohnungen des Segens entgegenharrt. Es ist nicht leicht, sich klar zu werden, Miles, wie man einen Verlust wie den unsrigen behandeln muß. Gott kann ihn zu unserem bleibenden Besten segnen, und diese Ueberzeugung möge stets unserem Geiste vorschweben, da uns ein allzufügsames Hingeben an den Schmerz nur unglücklich machen müßte. Auch glaube ich, Niemand, der Grace kannte, wie *wir* sie kannten, wird je im Stande sein, sich ihr Bild zu vergegenwärtigen, ohne sich dem hehren Wesen näher gezogen zu fühlen, das sie schuf und so früh wieder zu sich abrief. *Wir* allein haben das theure Geschöpf durchaus verstanden. Mein theurer, vor-

Digitized by Google

trefflicher Vater hat sie wie seine Tochter geliebt, aber dennoch kannte er nicht alle die seltenen Tugenden ihres Herzens; dieß war nur denen möglich, welche Kunde von ihrem großen Geheimniß hatten, und Gott sei Dank, sogar Rupert hatte davon wenig Ahnung.

„Mein Vater hat von Grace's Wunsch gesprochen, daß er und ich einige Andenken an ihre Liebe zu uns erhalten sollten; sie waren unnöthig, obschon sie viel zu heilig sind, um zurückgewiesen werden zu dürfen. Dagegen wünschte ich von Herzen, sie hätten weniger Goldwerth, denn das Haar, das ich von ihr besitze, und von dem ich einiges für Euch aufbewahrt habe, ist mir weit kostbarer, als es alle Diamanten und Edelsteine werden können. Da übrigens doch Etwas geschehen muß, um der Verfügung der theuren Hingeschiedenen zu entsprechen, so erbitte ich mir zum Andenken die Perlen, welche Ihr Grace nach Eurer Rückkehr von dem stillen Weltmeere mitbrachtet. Ich meine damit natürlich nicht das werthvolle Halsband, mit welchem Ihr diejenige zu begeben gedachtet, die Euch eines Tages theurer sein wird, als wir Beide, sondern die paar Perlenschnüre, die Ihr Eurer Schwester in Clawbonny, als ich eben anwesend war, zum Geschenke machtet. Sie sind an sich hinreichend werthvoll, um dem ganzen Zwecke von Grace's Vermächtniß zu entsprechen, und ich weiß, daß sie von ihr sehr geschätzt wurden, weil sie aus Euren Händen kamen, theurer Miles. Ihr werdet mir glauben, daß sie um desselben Grundes willen in meinen Augen nicht weniger werthvoll sind. Da ich weiß, wo sie sind, so will ich nach Chawbonny gehen und davon Besitz nehmen. Ihr braucht Euch daher wegen des Andenkens keine weitere Sorge zu machen, und ich erkenne hiemit den Empfang an, wenn Ihr anders gegen meinen Vorschlag nichts einzuwenden habt."

Ich wußte kaum, was ich hievon denken sollte. Wie gerne hätte ich Lucy Perlen von dem gleichen Werthe, wie die, welche ich Grace gab, zum Geschenke gemacht; aber sie weigerte sich, sie anzunehmen. Und nun erbat sie sich dieselbe Schnur, welche nicht

Digitized by Google

den halben Werth der Summe hatte, die ich, wie ich Mr. Hardinge mittheilte, Grace's Wunsche gemäß, auf den Ankauf eines Andenkens verwenden sollte. Ihr sehnliches Verlangen nach eben diesen Perlen — denn so kam es mir vor — war mir schwer erklärlich; denn Grace hatte noch manchen anderen, kostbareren Schmuck besessen, den sie noch obendrein viel öfter getragen. Einen Augenblick fühlte ich mich versucht, Lucy überreden zu wollen, daß sie mein eigenes Halsband als ein Erinnerungszeichen an Grace annehme; aber ein wenig Nachdenken überzeugte mich von der Hoffnungslosigkeit des Erfolges, und so wurde die Sache nicht weiter berührt. Natürlich entsprach ich dem Wunsche des theuren Mädchens in Betreff der Perlen, nahm mir übrigens zu gleicher Zeit vor, einen zugäblichen Kauf zu machen, um so der Verfügung meiner Schwester vollständiger nachzukommen.

Im Ganzen gewährte mir Lucy's Brief großes Vergnügen, und ich beschloß, ihr meine Antwort durch den Lootsen zugehen zu lassen. Ich hatte keinen Miteigenthümer, der an dem Geschicke meines Schiffes Antheil nahm — keine Schwester mehr, die sich um mich bekümmert hätte; an wen anders konnte ich also, ehe ich das Land verließ, meine Abschiedsworte richten, als an diese beständige und treue Freundin? So wenigstens durfte ich Lucy nennen, und an diesen Ausdruck klammerte ich mich, wie der schiffbrüchige Matrose an die letzte schwimmende Planke.

Der vierte Brief trug zu meinem Erstaunen John Wallingfords Unterschrift, und war von Albany aus datirt. So weit war er nämlich auf seiner Heimreise gekommen, und wollte mir dieß durch einige Zeilen zu wissen thun. Der Inhalt seines Schreibens lautete folgendermaßen:

„Mein theurer Miles!

Ich bin hier angelangt, und entnehme mit Bedauern aus den Zeitungen, daß Ihr noch immer nicht abgereist seid. Vergeßt nicht, mein theurer Junge, daß Euch der Zucker

Digitized by Google

schmelzen könnte. Es ist Zeit, daß Ihr Euch auf den Weg macht. Ich sage Euch dieß nicht um meinetwillen, sondern blos aus Rücksichten für Euch: da ich, wie Ihr wohl wißt, hinreichende Sicherheit habe. Bedenkt, die Marktpreise könnten fallen, und wer zuerst am Platz ist, kann warten, bis sie sich heben, während der Letzte eben mit dem vorlieb nehmen muß, was ihm geboten wird.

Vor Allem, Miles, laßt Euch nicht einfallen, Euer Testament zu ändern. Die Dinge sind jetzt genau so unter uns bereinigt, wie's recht ist, und alle Wechsel sind mir zuwider. Ich bin Euer Erbe und Ihr seid der meinige. Euer Rechtsfreund, Richard Harrison, Esquire, ist ein sehr achtbarer Mann, auf dessen Verschwiegenheit man mit Zuversicht bauen kann. Ich habe seinen Händen schon viele Papiere anvertraut, denn er ist mein Sachwalter, seit ich einer derartigen Unterstützung benöthigt bin; auch tritt er so scharf in Hamiltons Fußstapfen, daß dieser zuweilen die Zehen seines Nachgängers fühlt. Ich meine übrigens damit nur das Notariatswesen, nicht das übrige Talent eines plaidirenden Advokaten.

Lebt wohl, mein theurer Junge; wir Beide sind Wallingfords, und stehen uns dem Namen nach gegenseitig am nächsten. Clawbonny wird bei Jedem von uns sicher, und auch jeder Besitzer mit Clawbonny geborgen sein.

Euer

Euch liebender Vetter

John Wallingford."

Ich gestehe, daß mir diese Besorgtheit wegen Clawbonny Unruhe zu machen begann, und daß ich oft wünschte, weniger ehrgeizig oder (um mich eines bessern Ausdrucks zu bedienen) übereilt gewesen zu sein. Ich hätte mich mit meiner einfachen Stellung als Schiffmeister und Schiffeigenthümer begnügen, und die kaufmännische

Digitized by Google

Speculation Leuten überlaſſen ſollen, welche dieſen Beruf beſſer verſtanden.

Ich ſtieg jetzt in das Boot und ließ mich nach dem Schiffe rudern. Marble hatte Alles für mich bereit gehalten, und in zehn Minuten war der Anker von dem Grunde losgemacht. Nach weiteren zehn Minuten war er verkattet und gefiſcht, worauf das Dawn mit der ganzen Flut und einer leichten Südweſtbriſe die Bai hinunterging. Da der Lootſe den Kurs lenkte, ſo hatte ich weiter nichts zu thun, weßhalb ich mich herunter begab, um meine Briefe zu ſchreiben. Ich antwortete allen meinen Correſpondenten, ſelbſt dem Staatsſekretär, welcher damals kein geringerer Mann als James Madiſon war, obſchon ich Letzterem nichts zu ſagen wußte, als daß ich die Depeſchen empfangen habe, und dieſelben überliefern wolle. Mein Brief an Mr. Hardinge lautete ſo, wie ihn etwa ein Sohn an einen verehrten Vater geſchrieben haben würde. Ich bat ihn, mir zu erlauben, ſeine Bibliothek durch den Ankauf werthvoller theologiſcher Werke zu vergrößern, die damals nur in Europa zu haben waren; er ſollte ſie als Andenken an meine Schweſter betrachten. Auch erſuchte ich ihn um die Freundſchaft, hin und wieder nach Clawbonny zu ſehen, ohne jedoch die Verpfändung zu berühren, weil ich mich überzeugt fühlte, daß er ſie nicht billigen würde.

Mein Schreiben an John Wallingford war ſo bündig, wie das ſeinige an mich. Ich erklärte ihm, daß mein Teſtament in der Ueberzeugung, vollkommen nach Gebühr zu handeln, ausgefertigt worden ſei, und daher nicht ſo leicht eine Veränderung deſſelben zu gewärtigen ſtehe, fügte bei, daß er wegen des Zuckers ohne Sorge ſein dürfe, und that ihm zugleich zu wiſſen, meine Fracht befinde ſich bereits auf dem Wege nach Hamburg, von wo aus ich ihm gute Nachrichten über den Verkauf ſenden zu können hoffte.

Gegen Lucy benahm ich mich keineswegs ſo lakoniſch. Ich bat ſie, in Betreff der Perlen meiner Schweſter ganz nach ihrem Gefallen zu handeln, und fügte noch das Erſuchen bei, ſie möchte ſich

Digitized by Google

von Grace's übrigem Schmuck dasjenige aussuchen, was ihr Freude mache. Ueber diesen Punkt müsse ich ein wenig dringend sein, weil die Perlen nicht den Werth der von meiner Schwester bestimmten Summe hätten; auch fühle ich die Ueberzeugung in mir, Lucy werde nicht wünschen, daß ich ihr Schuldner bleibe. Es seien namentlich ein paar Armbänder vorhander, die an sich recht hübsch und von Grace sehr geschätzt worden wären. Mein Vater habe die Steine, Rubinen von ziemlicher Schönheit, auf einer seiner Reisen für meine Mutter gekauft, obschon diese der Meinung gewesen, sie seien zu prunkvoll, als daß sie dieselben tragen könne. Ich hätte sie für Grace fassen lassen, und sie würden für Lucy eine recht passende Zierde abgeben, vielleicht um so schätzenswerther für sie durch den Umstand, daß meine Schwester sie einmal getragen habe. Allerdings enthielten sie ein wenig — nur ein klein wenig von meinen Haaren, denn Grace habe es so haben wollen; doch liege daran eben nichts, da es sich ja leicht entfernen lasse. So ungefähr lautete der Inhalt meines Briefes.

Ich war außer Stande über den Tod meiner Schwester viel zu schreiben; das Wenige aber, was ich davon sprach, stand, wie ich mich überzeugt fühlte, in vollem Einklange mit Lucy's eigenen Gefühlen, und es wurde mir nicht schwer zu glauben, sie werde mit Allem, was ich ausdrückte, und noch mit Vielem, was ich nicht durch Worte namhaft machen konnte — sympathisiren.

Ich fand Muth genug, in Betreff des Halsbandes einiges zu sagen, obschon es in jenem Theile des Schreibens geschah, in welchem die Frauenzimmer sprichwörtlich ihre wahren Gedanken auszudrücken pflegen — ich meine in der Nachschrift. Ich drückte mich darüber folgendermaßen aus: — „Ihr sagt, ich hätte mir werthvollere Perlen für ein Wesen vorbehalten, das mit der Zeit meine Gattin werden dürfte, und ich gestehe, daß dieß ursprünglich meine Absicht war; denn es war mir ein angenehmer Gedanke, daß ein so holdes Geschöpf die Perlen trüge, die ich eigenhändig aus der See

Digitized by Google

heraufgeholt. Doch alle dieſe angenehmen, ſinnberückenden Träume ſind jetzt verſchwunden, meine theuerſte Lucy. Verlaßt Euch darauf, ich werde nie heirathen. Ich weiß zwar, daß derartige Erklärungen aus dem Munde junger Männer von dreiundzwanzig, gleich denen neunzehnjähriger Mädchen, weit öfter ein Lächeln, als Glauben erregen; aber was ich ſage, iſt die Frucht der Ueberlegung, und, ich darf wohl beifügen, der Erguß meiner Gefühle. Diejenige, welche ich einſt zu dem heiligen Bunde mit mir bewegen zu können hoffte, kann mich, obſchon ſie meine theure Freundin iſt, nicht mit dem Auge der Liebe betrachen, denn wir wurden unter Umſtänden zuſammengeführt, welche ſie wahrſcheinlich vermochten, mehr einen Bruder, als einen Liebhaber in mir zu ſehen, und während die goldnen Augenblicke entſchwanden, wurde ihre Neigung das Eigenthum eines Andern. In dieſem Punkte wenigſtens ergeht es mir, wie unſerer vielbeklagten Grace, und es ſteht nicht zu erwarten, daß ich meinen Sinn ändern werde. Mein Weſen iſt zwar ernſter, und meine Conſtitution kräftiger, als es bei meiner armen Schweſter der Fall war; aber ich fühle, daß ich nicht zweimal lieben kann — in keinem Falle ſo, wie ich geliebt habe, und noch immer liebe. Doch wozu Euch mit alledem behelligen? Ich weiß, Ihr werdet das Halsband nicht annehmen; denn obſchon Ihr Euch ſo bereitwillig zeigtet, mir Euer letztes Goldſtück zu geben, als ich zur See ging, habt Ihr doch ſtets verſchmäht, irgend etwas von uns anzunehmen, was auch nur den mindeſten Anſchein von pekuniärer Verpflichtung hätte einſchließen können, und es iſt daher nutzlos, darüber mehr zu ſagen. Ich habe kein Recht, Euch mit meinem Kummer zu beläſtigen, namentlich nicht in einem Augenblicke, in welchem, wie mir wohlbekannt iſt, Euer liebevolles Herz unſern kürzlichen Verluſt noch ſo tief empfindet."

Ich geſtehe, daß ich, während ich dieſes ſchrieb, Lucy eine Art halber Erklärung zu machen glaubte, die ſie wenigſtens einen ſchwachen Blick in den wahren Zuſtand meines Herzens thun ließ; auch

Digitized by Google

fand ich eine wehmüthige Befriedigung in dem Gedanken, daß das theure Mädchen auf dieſem Weg erfahren könnte, wie ſehr ich ſie geſchätzt hatte, und noch immer ſchätzte. Erſt eine Woche ſpäter, als ich über das Geſchriebene weiter nachdachte, fiel mir ein, daß ſich jede Sylbe eben ſo gut auf Emily Merton, wie auf Lucy Hardinge anwenden ließ. Eigenthümliche Umſtände hatten zwiſchen mir und unſerer engliſchen Freundin eine vertraute Bekanntſchaft herbeigeführt, und ſie wären wohl im Stande geweſen, alle die angeführten Reſultate zu veranlaſſen. Wir lebten Alle des Glaubens, Emily habe ihr Neigung Rupert geſchenkt, der während meiner Seereiſe ihre Liebe gewonnen haben mußte, und Lucy's beſcheidene, ſchüchterne Natur war wohl ganz beſonders dazu geeignet, in dem Original meines Bildes eher jede Andere, als ſich ſelbſt zu ſehen.

Dieſe Briefe nahmen mich mehrere Stunden in Anſpruch. Namentlich war der an Lucy ſehr lang, und nicht ohne Sorgfalt geſchrieben. Nachdem Alles bereinigt, die Siegel aufgedrückt und die Briefe unter der Adreſſe des Poſtmeiſters zuſammengepackt waren, ging ich auf's Deck. Der Lootſe und Marble waren inzwiſchen nicht müſſig geweſen, denn ich fand, daß das Schiff neben dem Südweſt-Spit umluvte — eine Stellung, welche mich befähigte, unter einem günſtigen Winde um das Hook in die See hinauszukommen.

Allerdings hatte ich's nicht ſehr eilig, mich von der Heimath zu entfernen. Ich ließ mein Vaterland, Clawbonny, das Grab meiner Schweſter, Lucy, die theure Lucy — kurz Alles hinter mir, und in einem ſolchen Augenblicke fühlt man erſt recht die Bande, die man zu zerreißen im Begriffe iſt. Dennoch ſehnt ſich jeder Matroſe nach hoher See, und es freute mich, als ich den Schnabel des Dawn in der geeigneten Richtung, die Raaen faſt in's Geviert gebraßt und ein Fockſtengenteeſegel geſetzt ſah. Der Lootſe war voll Thätigkeit — Marble aber, den ſeine Ruhe und ſein heller Kopf inſtinktartig Alles erkennen ließ, was für ein Schiff taugte, ganz der Mann, um ſeine Abſichten zur Freude ſeines Herzens auszuführen.

Digitized by Google

Das Schiff hob und senkte sich auf den Wellen des Meeres, die sich jetzt fühlbar zu machen begannen, kam wenige Minuten nach unserem Abviren an dem Leuchtthurm, sodann an der niedrigen Spitze des Hook vorbei, und wieder lag der Ocean offen vor uns da. Ich konnte nicht umhin, in dem Augenblicke, als sich die weite Wasserfläche vor uns aufthat, und im Süden ein endlos rollendes Meer zeigte, über Neb zu lächeln. Letzterer saß auf der großen Marssegelraa, die man eben ausgestoßen hatte, und knüpfte die Hielung einer Bramleesegelspiere fest, um das Segel zu setzen. Ehe er gegen den Mast einlegte, richtete sich seine herkulische Gestalt auf, um einen Blick windwärts zu thun. Seine Augen standen weit offen, seine Nasenlöcher erweiterten sich, und ich konnte mich der Vorstellung nicht erwehren, er gleiche einem Jagdhund, der in der Kühlte Wild witterte, während er so die Seeluft einschnüffelte, die ihm, geschwängert von dem Salze und den eigenthümlichen Düften des Oceans, das glänzende Gesicht fächelte. Ob er wohl die nächsten paar Stunden überhaupt nur an Chloe dachte?

Sobald wir die Barre im Sterne hatten, übergab ich dem Lootsen mein Packet, worauf er in sein Boot stieg. Wir brauchten zu diesem Ende die Segel nicht zu kürzen, da der Schiffslauf fünf Knoten nicht überstieg.

„Seht Ihr jenes Segel dort im Südosten?“ sagte der Pilot, indem er beim Hinuntersteigen nach einem weißen Fleck auf dem Meere deutete. „Nehmt Euch vor dem Kerl in Acht, und gebt ihm ein möglichst weites Berth, wenn Ihr nicht allenfalls von Halifax oder Bermuda Einsicht nehmen wollt.“

„Von Halifax oder Bermuda? Damit habe ich nichts zu schaffen, und es fällt mir nicht ein, nach dem einen oder dem andern Orte zu gehen. Warum sollte ich jenes Segel fürchten?“

„Von wegen Eures Cargos und von wegen Eurer Leute. Das ist Seiner Majestät Schiff, der Leander, welcher nun schon seit einer Woche dort draußen herumlungert. Die anlangenden Fahrzeuge

Digitized by Google

ſagen, er handle nach irgend einer neuen Ordre, und machen mehrere Schiffe namhaft, deren Schnäbel nach Nordoſten gekehrt wurden, nachdem er ihnen den Bord viſitirt hatte. Dieſer neue Krieg wird wahrſcheinlich zu neuen Unannehmlichkeiten an der Küſte führen, und alle ausfahrenden Schiffe werden gut thun, wenn ſie ſich in Acht nehmen."

„Seiner Majeſtät Schiff" war ein eigenthümlicher Ausdruck im Munde eines Amerikaners, zwanzig Jahre nach der Anerkennung von Amerika's Unabhängigkeit; indeß wurde er damals gewöhnlich gebraucht, und iſt auch heutzutage noch nicht ganz aus den Zeitungen verſchwunden. Man erſieht daraus, wie viel ſchwerer es iſt, eine neue Sprache in den Gang zu bringen, als eine Revolution auszuführen. Aber ungeachtet dieſer Probe ſchlechten Geſchmacks von Seite des Piloten, ließ ich doch die Warnung nicht unbeachtet. Man trug ſich ſchon ſeit länger als einem Monat in New-York mit gewiſſen unangenehmen Gerüchten davon, daß die beiden kriegführenden Großmächte einander zu den alten Ueberſchreitungen zu drängen Luſt hätten; denn England und Frankreich betrachteten damals den Ocean ſo ſehr als ihr Monopol, daß ſie ſich, den meiſten ‚altmodiſchen' Vorſtellungen von Neutralitätsrechten gegenüber, ziemlich unabhängig benahmen. Was Amerika betraf, ſo haftete auf ihm der Fluch des Geſchrei's nach Sparſamkeit — ein Uebel, das eben ſo viele ſchlimme Folgen herbeizuführen geeignet iſt, als das entgegengeſetzte Laſter, die Verſchwendung. Die Gelder, welche als Intereſſen für die Summen bezahlt wurden, die man auf den Krieg von 1812 verwendete, hätten eine Flotte unterhalten können, welche zugereicht haben würde, beiden kriegführenden Mächten Achtung vor Amerika's Rechten einzuflößen, ohne daß man des Kapitals bedurft hätte — der ſonſtigen ungeheuren Verluſte, die aus dem unterbrochenen Handel hervorgingen, gar nicht zu gedenken. Aber die Demagogen ſetzten ihre Rabenkehlen in Thätigkeit, und man darf natürlich nicht erwarten, daß die Maſſen im Stande ſein

Digitized by Google

ſollen, fernerliegende Intereſſen richtig zu erwägen, wenn ſich's um die Frage des augenblicklichen Aufwandes handelt. Ich erinnere mich freilich eines neueren franzöſiſchen Logikers, welcher den Grundſatz aufſtellte, daß in Demokratieen Alles auf Extreme gehe, und man einem Volke nur die Macht zu geben brauche, ſo werde es ſich von ſelbſt zu Tode beſteuern. Wie wahr übrigens dieſe Theorie auch in der Hauptſache ſein mag, findet ſie doch keinenfalls Anwendung auf die guten Bürger der großen Muſterrepublik. Allerdings war es ſchlimm genug, mit dem Fluche einer falſchen Oekonomie heimgeſucht zu werden; aber dieß war nicht das Schwerſte, was damals die Nationalintereſſen bedrückte; denn der Dämon des Parteigeiſtes war los, und es wurde faſt eben ſo ſchwer, einen Bürger zu finden, der ſich rein durch Patriotismus und gerechte Anſichten leiten ließ, als man Mühe haben wird, auf den Galeeren einen ehrlichen Mann aufzutreiben. Die Nation war entweder engliſch oder franzöſiſch. Einige ſchworen bei dem erſten Konſul, Andere bei Billy Pitt, und was die Handelsſtädte und die höheren Klaſſen betraf, ſo waren dieſe wenig mehr, als eben ſo viele Reflexe des engliſchen Nationalgeiſtes, der ſich in der Ferne nur noch übertriebener und parteiſüchtiger zeigte. Diejenigen, welche nicht Alles verſchluckten, was ihnen die engliſchen Tories in den Hals hinunter zu ſtecken beliebten, nahmen ohne Knebel die Napoleoniſchen Pillen ein. Ausnahmen hievon waren nur ſelten vorhanden, und hauptſächlich unter gereisten Leuten zu ſuchen — unter den Pilgrimen, welche, ſobald ſie ſich den jeweiligen Götzen näherten, die Entdeckung machten, daß auch ſie nur ein Werk von Menſchenhänden ſeien.

Der Preßzwang zur See und aus neutralen Schiffen kam mit der Erneuerung des Kriegs als eine Sache, die ſich von ſelbſt verſtand, wieder in Aufnahme, ſo daß es alle amerikaniſchen Fahrzeuge für gerathen hielten, den Kreuzern aus dem Wege zu gehen, damit ſie nicht ihrer Matroſen beraubt würden. So ſonderbar es auch erſcheinen mag — eine große, tonangebende Klaſſe der Amerikaner

hielt diese Anmaßung der Engländer, welche an Bord unserer eigenen Schiffe geübt wurden, für gerechtfertigt; aber was vertheidigt nicht der Mensch, wenn er durch Parteiwuth aufgeregt und verblendet ist? Da diese Praxis den Matrosen auf seine eigene Vertheidigung verwies, und die Annahme zur Grundlage hatte, Jeder, der auf dem Ocean draußen, vielleicht tausend Meilen vom Lande, sein amerikanisches Bürgerrecht nicht beweisen konnte, müsse ein Engländer sein, so folgte daraus, daß die englischen Flottenoffiziere über Ausländer und unter ausländischer Flagge segelnde Schiffe eine Gerichtsbarkeit übten, welche in den Londoner Straßen nicht einmal von dem Lord Oberkanzler geduldet worden wäre: man wies nämlich die Beweislast der Unschuld der angeklagten Partie zu. Durch dieses System wurden übrigens noch viele andere Grundsätze, die ebenso augenfällig und unabweislich waren, mit jedem Tage verletzt, ohne daß dadurch eine Wirkung auf die Kongreßmitglieder und Zeitungsredacteure geübt worden wäre, welche das angebliche Recht der Engländer unterstützten, und die eine Seite der großen Frage ebenso blindlings verfochten, als ihre Gegner sich für die andere erklärten. Menschen, die unter dem Einflusse der Parteiwuth stehen, sind nicht compotes mentis.

Ich glaube, von mir behaupten zu können, ohne mich meines guten Urtheils über Gebühr zu rühmen, daß ich mich von Jugend auf, und bis zur gegenwärtigen Stunde, fern gehalten habe von dem Strudel der Parteien. Mein Vater war ein Föderalist gewesen, aber ein Förderalist, der durch seine Reisen in fremden Ländern sehr abgekühlt worden war, so daß er nie versuchte, mich glauben zu machen, im Interesse irgend einer Faction könne schwarz auch weiß sein. Ich wußte, daß der Preßzwang, welcher außerhalb der großbritannischen Gewässer an fremden Schiffen geübt wurde, mit keinem andern Grunde, als dem der Gewalt vertheidigt werden konnte, und in Betreff der Kolonialprodukte — ebenso aller der Spitzfindigkeiten, die man deren Transport anheften wollte, glaubte

Digitized by Google

ich, daß ein neutrales Schiff vollkommen berechtigt sei, nach Gutdünken von einer kriegführenden Macht zu kaufen, und an die andere zu verkaufen, vorausgesetzt, daß es keine positive — nicht eine papierne — Blokade verletzte, und sich der Verführung von Gegenständen enthielt, die unter die Bezeichnung „Kriegscontrebande" gehörten.

Unter den erwähnten Umständen kann man sich wohl denken, daß ich mir die Warnung des Lootsen zu Nutze machte, und den Entschluß faßte, dem Leander ein zureichend weites Berth, wie es der Matrose nennt, zu geben.

Der Leander war ein Zweidecker von fünfzig Kanonen, und ein gar abgeschmacktes Stück von einem Fahrzeug, obschon an seinem Bau nichts auszusetzen war, und er am Nil sowohl, als bei ein paar anderen berühmten Gefechten, eine mannhafte Rolle gespielt hatte. Ich fühlte mich überzeugt, daß das Dawn unter leidlich günstigen Umständen gut von ihm wegkommen könnte. Der Leander wurde nachher an der amerikanischen Küste berüchtigt, weil eine seiner Kugeln, ungefähr zwanzig Meilen von der Stelle, wo ich ihn jetzt sah, in einem Küstenfahrer einen Mann getödtet hatte: und dieses Ereigniß trug dazu bei, das Gefühl zu wecken, welches den Krieg von 1812 zur Folge hatte — einen Krieg, dessen Wirkungen erst jetzt in der Politik der Republik augenfällig zu werden beginnen, obschon, beiläufig bemerkt, dieselben weder in Amerika noch auswärts sonderliches Verständniß finden. Der Leander war schnell in seiner Art, das Dawn aber schnell in jeder Hinsicht, und ich setzte mein gutes Vertrauen in dasselbe. Allerdings hatte der Fünfziger den Vortheil des Windes; indeß lag er weit weg im Süden, und hatte vielleicht etwas in Sicht, was selbst von unsern Bramraaen aus nicht bemerkt werden konnte, auf denen Neb den Krimm musterte.

Wir hatten bald unsern Plan gebildet. Die Südseite von Long Island zieht sich ein wenig nord-östlich, und ich ließ das Schiff Ost bei Süd steuern, was uns bei dem Süd-Süd-Westwinde Ge-

Digitized by Google

legenheit gab, alle unſere Leeſegel zu führen. Die Soundings waren ſo regelmäßig, wie die Neigung eines Schuppendach's oder eines ſich ſenkenden Grasplatzes, während das Land kaum zwei Stunden entfernt lag. In dieſer Weiſe liefen wir, ſobald wir unter dem Jerſeyufer hervorkamen, mit ungefähr ſechs Knoten Geſchwindigkeit an der Küſte hinab.

Nach nicht ganz einer Stunde, oder als wir ungefähr vier Stunden von dem Sandy Hook-Leuchtthurm entfernt ſtanden, ſahen wir den Engländer vieren und die Segel einſetzen, um uns abzuſchneiden. Er befand ſich damals gerade vor unſerem Luvbuge — eine Lage, die ihn nicht in den Stand ſetzte, auf beiden Seiten Prallſegel zu führen; denn wenn er hiezu weit genug abgehalten hätte, ſo wäre er in unſer Kielwaſſer gefallen, während, im Falle er auf uns los wollte, die Hinterſegel den vordern den Wind benahmen, und zwar in demſelben Augenblicke, als die unſrigen wie ein Geſpann tüchtiger Wagengäule drauf los zogen. Trotzdem hatten wir den ganzen Nachmittag und die Nacht durch ein ſehr angreifendes Geſchäft; denn die alten Fünfziger ſind tüchtige Läufer von dem Winde ab, und mehr als einmal dünkte es mich, der Leander wolle ſich vor meine Buge legen, wie er's den Franzoſen im Nile machte. Das Dawn hielt ſich übrigens rüſtig, und da der Wind den ganzen Tag, wie auch die darauf folgende Nacht anhielt, ja ſogar noch ſteifer wurde, obſchon er ein wenig mehr aus dem Süden kam, ſo hatte ich mit Sonnenaufgang des andern Morgens die Befriedigung, Montauk ein wenig auf meinem Leebug zu ſehen, während mein Verfolger noch außer Schußweite auf meinem Luvbuge ſtand.

Marble und ich hielten nun eine Berathung, wie wir wohl am beſten weiter kommen könnten. Ich hatte halb Luſt, den Leander herankommen und ein Boot zu uns an Bord ſchicken zu laſſen; denn was ſtand eigentlich zu befürchten? Unſere Ladung kam zur Hälfte von den engliſchen, zur Hälfte von den franzöſiſchen Inſeln und war nach Hamburg beſtimmt. Was ging dieß den Engländer an? Marble

Digitized by Google

wollte jedoch nicht auf dieſen Vorſchlag hören; er verſicherte, in allen den Sunden ein guter Lootſe zu ſein, und es ſei beſſer, Alles daran zu ſetzen, als dieſen Fünfziger herankommen zu laſſen.

„Haltet das Schiff gegen Montauk ab, Sir," rief der Mate; „haltet gegen Montauk ab, und laßt dieſen Kerl nachkommen, wenn er ſo keck iſt! Auf der Innenſeite liegt ein Riff oder zwei, und ich ſtehe dafür, daß ich ihn anführe, wenn er die Jagd weiter zu verfolgen Luſt hat. Das wird ihn von ſeiner Liebhaberei, einem Yankee nachzurennen, kuriren."

„Könnt Ihr dafür einſtehen, Moſes, daß Ihr das Schiff über die Untiefen bringt, wenn ich Eurem Wunſche nachgebe und einwärts fahren laſſe?"

„Ich führ's in jeden Hafen öſtlich von Block Island, Kapitän Wallingford. Obſchon ſich's jetzt herausgeſtellt hat, daß ich in New-York geboren wurde, ſo bin ich doch ‚drunten im Oſten' erzogen, und habe einen guten eigenen ‚Küſtenlootſen' in meinem Kopfe."

Dieß brachte die Sache in's Reine, und ich kam zu dem Entſchluſſe, weiter zu ſteuern.

Zwölftes Kapitel.

Der Wind bläſ't gut, die Segel fühlen
Der Briſe luſtig leichtes Schwellen;
Das ſchnellſte unter tauſend Kielen —
Streicht wohlgemuth es durch die Wellen.

Willis.

Eine halbe Stunde ſpäter gingen wir einer Kriſis näher entgegen. Wir hatten ein wenig luven müſſen, um ein Riff zu vermeiden, das ſogar nach dem Zugeſtändniſſe Marble's in der Nähe von Montauk lag, während der Leander gerade ſoweit abhielt, um an uns heranzukommen. Dieß brachte uns dem Fünfziger vor unſrer

Digitized by Google

Luvseite so nahe, daß sein Commandeur Anlaß nahm, die Kraft des Schießpulvers zu versuchen. Er feuerte sein Buggeschütz ab, und die Kugel, nur ein Zwölfpfünder, ricochetirte, bis sie in einer Entfernung von hundert Ellen vor unserm Reitknie vorbeikam, und ihren letzten Sprung auf dem Wasser in gleicher Linie mit dem Steven des Dawn machte. Dieß war ein unzweideutiger Beweis, daß das Spiel nicht viel länger fortgesetzt werden konnte, wenn sich der Raum zwischen den zwei Schiffen nicht merklich erbreiterte. Zum Glücke gelangten wir nun vor das offene Fort Mantauk, und es blieb uns jetzt die Wahl, die Spitze zu umschiffen und in den Sund einzugehen, oder auf Block Island zuzusteuern und auf unsre Geschwindigkeit zu vertrauen. Nach kurzer Berathung mit Marble entschied ich mich für das Erstere.

Bei der Jagd auf einen Kauffahrer erfreut sich ein Kriegsschiff des wesentlichen Vortheils einer größeren Geschwindigkeit, mit welcher die Mannschaft ihre Segel aussetzt oder einnimmt. Ich wußte wohl, daß in demselben Augenblicke, in welchem wir unsre Brassentakeln und Schoten berührten, der Leander das Gleiche thun würde, und wahrscheinlich in der Hälfte Zeit fertig war, in welcher wir mit unserem Geschäfte zu Stande kamen. Dennoch mußte es geschehen, und wir trafen unsere Vorbereitungen mit Sorgfalt und Eifer. Es ging leicht, unsere Luvbrassen einzuholen, bis die Raaen fast im Geviert standen; aber das Auftakeln der Prallsegelspieren, wie auch das Setzen der Segel selbst, war ein Geschäft, welches die Leute des Dawn mehrere Minuten in Anspruch nahm. Marble meinte, wenn wir allmählig abhielten, könnten wir den Leander soweit auf unsre Windvierung bringen, daß die Hintersegel verbärgen, was wir vorne trieben, und wir in dieser Weise unsern Verfolgern einen Marsch abstehlen könnten. Diese Ansicht gefiel mir, weßhalb die nöthigen Befehle ertheilt wurden, sie in Ausführung zu bringen.

Man konnte sich wohl denken, daß diese ganze Zeit über die

Digitized by Google

Ferngläser der Engländer auf uns gerichtet waren, und wir mußten daher gewandt zu Werke gehen, um unsere Raaen handzuhaben, ohne daß man die Leute an den Brassen bemerkte. Dieß geschah anfänglich durch Abhalten, und dann wurden die Taue soweit als möglich vorwärts geviert, während die Leute, welche sie anholten, sich auf's Deck niedersetzten. In dieser Weise brachten wir unsre Raaen beinahe in's Geviert, oder doch so weit herein, als es unser neuer Kurs erforderte; dann schickten wir auf dem Vorderschiffe Matrosen in's Takelwerk, um die Leespieren herauszuholen. Aber wir machten die Rechnung ohne den Wirth, denn John Bull ließ sich nicht in dieser Weise fangen. Die Matrosen waren kaum in dem Leefocktakelwerk, als ich bemerkte, daß der Fünfziger zu unserem Kurse abfiel, seine Raaen vierte und, wie wir, seine Backbordprallsegel aufzog. Diese Veränderung des Kurses hatte übrigens die eine gute Wirkung, unsern Verfolger soweit auf unsre Windvierung zu bringen, daß ich ihn von der Spille aus durch das Besantakelwerk sehen konnte. Dieß brachte das Dawn völlig aus der Breitseite des Leanders, so daß es blos noch seinen vier oder fünf Vorderkanonen ausgesetzt war, im Fall es gegnerischerseits für passend gehalten wurde, davon Gebrauch zu machen. Indeß that der Engländer keinen weitern Schuß mehr, sei es, weil er in den amerikanischen Gewässern nicht ferner zu einer so gar entschiedenen Belästigung greifen mochte, oder daß er zu sehr auf seine Geschwindigkeit baute, um ein Feuern für nothwendig zu halten.

Wie sich voraussehen ließ, hatte der Fünfziger sein Extratuch einige Zeit vor uns ausgebreitet, und es kam mir vor, er zeige den dadurch errungenen Vortheil in seiner Segelgeschwindigkeit. Jedenfalls kam er uns rasch nach, obschon wir uns weit schneller dem Lande anschlossen; aber dennoch stand sehr zu befürchten, daß er uns überholen würde, ehe wir die Spitze umluven konnten, wenn wir dieß nicht durch irgend einen entschiedenen Schritt verhinderten.

„Im Ganzen, Mr. Marble," sagte ich, nachdem mein Mate

Digitized by Google

und ich die Sachlage lange und gedankenvoll betrachtet hatten, — „im Ganzen, Mr. Marble, ist's zuletzt am besten, unsre leichten Segel einzunehmen, den Wind zu holen, und das Kriegsschiff herankommen zu lassen. Wir sind ehrliche Leute, und was haben wir zu besorgen, wenn er auch Alles sieht, was wir ihm zu zeigen haben?"

„Nicht daran zu denken!" rief der Mate. „Nach dieser langen Jagd wird der Kerl so wild sein, wie ein Bär mit einem wunden Kopfe. Er läßt uns nicht einen einzigen Mann am Bord, der mit dem Steuer umspringen kann, und dann ist zehn gegen eins zu wetten, daß er unter einem oder dem andern Vorwande das Schiff nach Halifax schickt. Er sagt vielleicht, der Zucker sei nicht süß genug, oder der Kaffee auf einer französischen Insel gewachsen und schmecke nach Franzosen. Nein, nein, Kapitän Wallingford — wir haben da Süd-Süd-Westwind, und stehen mit dem Schnabel bereits Nordost, und bei Nord halb Nord, während dieser Kerl hinter dem Besantakelwerk liegt. Sobald wir noch einen Strich mehr nordwärts gewinnen können, haben wir ihn schönstens in unsrem Kielwasser?"

„Ja, das ist Alles in der Theorie recht hübsch, aber wie können wir's in der Praxis ausführen? Wir kommen mit einer Geschwindigkeit von acht Knoten gegen Montauk auf, und Ihr habt mir selbst gesagt, es liege vor jener Spitze ein Riff, auf das wir in diesem Augenblick zusteuern müssen. Wenn wir noch fünfzehn Minuten so fortmachen, ist vielleicht unser Fahrzeug in Splittern."

Ich konnte an der Art, wie Marble seinen Tabak im Munde umherrollte und den Blick auf das Wasser vor uns heftete, bemerken, daß ihm nicht sonderlich wohl zu Muthe war, hatte aber doch das größte Vertrauen zu seiner Seemannsklugheit, denn ich wußte, daß er im Stande war, in einem Falle, der so viel Entschiedenheit forderte, mit einem Schiffe alles nur Mögliche zu leisten. In jenem Augenblicke vergaß er ganz unsere beiderseitigen Stel-

Digitized by Google

lungen, und benahm sich, wie er oft zu thun pflegte, wenn er aufgeregt war — gerade wie in den Tagen unserer größeren Gleichheit und unseres gemeinsamen Nothstandes.

„Hört, Miles," sagte er, „das Riff liegt todt schnabelwärts vor uns; aber zwischen ihm und der Spitze befindet sich eine Durchfahrt. Ich bin während des Revolutionkriegs, als wir auf einen englischen Westindschyman Jagd machten, durchgekommen, und habe selbst auf dem ganzen Wege das Boot gehandhabt. Haltet ab, Neb — haltet um einen Strich ab — so — stetig — sehr gut — macht jetzt so fort, und laßt John Bull nachfolgen, wenn er so keck ist."

„Ihr müßt Eures Fahrwassers sehr sicher sein, Mr. Marble," bemerkte ich ernst, daß Ihr eine so große Verantwortlichkeit auf Euch nehmt. Vergeßt nicht, daß sich meine ganze Habe auf diesem Schiffe befindet, und die Assecuranz wird keine sechs Pence werth sein, wenn das Fahrzeug dadurch verloren geht, daß man es bei hellem Tage durch einen solchen Platz laufen läßt. Ich bitte, besinnt Euch einen Augenblick, ob Ihr auch gewiß seid, was Ihr thut."

„Und was ist die Assecuranz werth in Halifax oder Bermuda? Ich setze mein Leben an das Fahrwasser, und trage für Euer Schiff mehr Sorge, Miles, als wenn es mein eigenes wäre. Wenn Ihr mich liebt, so laßt fortsteuern; wir wollen dann sehen, ob sich dieser tölpische sogenannte Zweidecker erdreistet, uns zu folgen."

Ich fügte mich wohl oder übel darein, obgleich ich mich dabei einer Gefahr aussetzte, die ich sogar jetzt noch nicht vor mir zu verantworten vermag; denn es galt nicht nur meinem eigenen, sondern auch John Wallingfords Eigenthume, oder ich setzte doch, was eben so schlimm war, Clawbonny in die größte Gefahr. Indeß fühlte ich mich einmal durch das Wettrennen aufgeregt, und zu all' dem kamen noch die ernstlichen, unbestimmten Besorgnisse, die in jener Zeit alle amerikanischen Matrosen in Betreff der kriegführenden Großmächte fühlten. Es ist ein eigenthümliches Pröblein von

Digitized by Google

menschlicher Gerechtigkeit, daß gerade die Folgen dieser Befürchtungen ihnen zum Vorwurf gemacht wurden.

Es liegt nicht in meiner Absicht, mich über die Politik Englands und Frankreichs während ihres Streites um den Vorrang weiter zu verbreiten, als gerade für die Erzählung der Ereignisse nöthig ist, die mit meinen Abenteuern in Verbindung standen, obschon ein beiläufiges Wort zu Gunsten der amerikanischen Matrosen hier nicht ganz am unrechten Ort sein dürfte. Man thut den Leuten selten Unrecht, ohne sie auch zugleich zu schmähen, und die Corporation, welcher ich damals angehörte, entkam dieser Art von Schadloshaltung für alle ihre erlittenen Kränkungen nicht, indem man auch hier durch Verleumdung den Beweis zu führen suchte, daß die Benachtheiligten die ungerechte Behandlung verdient hätten. Man beschuldigte uns, wir hätten die englischen Kreuzer durch falsche Angaben irre geleitet, wären im höchsten Grade lügenhaft, und zeigten einen Golddurst, wie man ihn anderswo nirgends finde. Nun will ich aber unsre Ankläger fragen, ob es denn etwas so gar Außerordentliches ist, wenn Leute, welche täglich gekränkt werden, zu allen in ihrer Gewalt stehenden Mitteln ihre Zuflucht nehmen, um sich zu rächen? Wer so alt geworden ist, wie ich zur Zeit bin, muß wissen, daß Wahrheit das seltenste Gut in der Welt ist, und Diejenigen, welche zum Lohn für vermeintliches oder wirkliches Unrecht irre geführt wurden, haben gewiß in Beurtheilung von Charakteren über Thatsachen keine parteilose Stellung. Die Anklage einer ungebührlichen Geldliebe ist ungerecht, denn mit Geld ist in Amerika weit weniger auszurichten, als in irgend einem andern mir bekannten Lande, namentlich aber unendlich weniger, als in Frankreich oder in England. Die Beschuldigung hat, sofern sie entweder auf eine besondere Klasse, oder auf die Gesammtmasse des amerikanischen Volkes angewendet wird, nur in einer einzigen Beziehung etwas Wahres. Wir sind eine neue Nation, und besitzen einen Kulturzustand, der in gar vielen seiner höheren Eigenschaften mangelhaft ist, dagegen aber

Digitized by Google

auch in denen, welche die Basis der Nationalgröße bilden, große Fortschritte gemacht hat, und es ist unläugbar, daß unter uns in Betreff des Geldes nicht die gewöhnliche Concurrenz stattfindet. Auch beseitigen unsere Institutionen, indem sie keine Rücksicht auf erbliche Ansprüche nehmen, eine Hauptquelle der Auszeichnung, welche in andern Systemen bekannt ist — und geben so den Reichthümern eine ausschließliche Wichtigkeit, die übrigens mehr scheinbar als wirklich ist. Ich räume ein, daß man in Amerika den intellektuellern Bestrebungen nur wenig oder gar keine Beachtung schenkt, weil die große Masse der Nation in wissenschaftlich gebildeten Männern, Künstlern und sogar Fachgelehrten nur öffentliche Diener sieht, die man wie andere Diener benützt, indem man sie selbst und ihre Bemühungen nur nach dem Maaßstabe abschätzt, in welchem sie zu dem großen Grundstocke des Nationalreichthums und Nationalruhms beitragen. Dieß hat zum Theil seinen Grund in der Jugend des Landes, dessen Hauptgrundsteine meist erst seit sehr kurzer Zeit gelegt sind, theilweise aber auch in dem Umstande, daß unter Verhältnissen, die dem parteisüchtigen Zwange anderer Systeme keinen Raum geben, rohe Deklamatoren von gemeiner Gesinnung sich Gehör verschaffen, und in einem Grade sich aufdrängen, wie es anderswo nicht geduldet würde. Aber ungeachtet aller dieser Mängel, die kein einsichtsvoller, namentlich aber kein gereister Amerikaner in Abrede ziehen kann oder wird, erlaube ich mir doch die Behauptung aufzustellen, daß Gold um kein Jota mehr das Ziel des Amerikaners ist, als man dieß bei den Angehörigen anderer rührigen und thatkräftigen Gemeinschaften findet. Allerdings gibt es zur Zeit in Amerika außer dem Golde nicht viel zu erstreben; aber die große Anzahl junger Männer, die sich unter so ungünstigen Umständen den Künsten und Wissenschaften weihen — eine Anzahl, von welcher Ausländer gar keine Vorstellung haben — liefert den Beweis, daß nicht in dem gemeinen Sinne des Volkes selbst, sondern in den Verhältnissen der Grund zu suchen ist, welcher dem Golde ein beinahe unbestrittenes

Digitized by Google

Vorrecht einräumt. Viele von uns geben sich der Politik hin, durch die gewiß nicht viel Geld zu gewinnen ist; aber eben daraus erhellt auch, daß hauptsächlich der Mangel an anderen Wegen zur Auszeichnung das Geld scheinbar zum einzigen Ziel der Amerikaner macht. Kehren wir jedoch von dieser Abschweifung zu unseren Schiffen zurück.

Das Fortschreiten des Dawn ließ uns in Betreff des zu steuernden Kurses bald keine Wahl mehr übrig. Wir konnten aus den Charten entnehmen, daß das Riff bereits an unserer äußern Seite lag, weßhalb wir entweder an's Land gehen oder in Marble's Fahrwasser fortmachen mußten. Wir entschieden uns für das Letztere, und gewännen dadurch dem Leander einen wesentlichen Vortheil ab; denn der Engländer holte, nachdem er sich der Gefahr soweit genähert hatte, als sich mit der Klugheit vertrug, seinen Wind und gab die Jagd auf. Ich lief noch eine Stunde gegen Norden und ließ, sobald der Rumpf unsres Verfolgers im Südwesten verschwunden war, unsre Backbordprallsegel einziehen, worauf ich das Schiff an den Wind brachte, in die See hinausfuhr, und auf die Ostküste von Block Island abhielt.

Nach diesem Entkommen, denn so konnte man es wirklich nennen, herrschte großer Jubel an Bord des Dawn. Mit dem Sonnenaufgang des nächsten Morgens sahen wir zwar westlich vor uns in weiter Entfernung ein Segel, das wir für den Leander hielten, aber es machte nicht auf uns Jagd. Marble und die Matrosen waren hoch entzückt, John Bull ausgestochen zu haben, während mir der Vorfall zugleich als Warnung diente; denn ich faßte jetzt den Entschluß, wo möglich nie wieder so weit in die Nähe eines Kriegsschiffes zu kommen, daß es mich belästigen konnte.

Zwanzig Tage lang bot die Fahrt des Dawn nichts Ungewöhnliches. Wir kamen unter dem sechsundvierzigsten Breitengrade über die Banks, und bildeten uns dann einen so geraden Kurs nach dem westlichen Ende von England, als es die Winde nur gestatten mochten. Mehrere Tage blieb ich unschlüssig, ob ich die Fahrt um

Digitized by Google

den Norden machen sollte oder nicht, denn ich glaubte wahrscheinlich auf weniger Kreuzer zu treffen, wenn ich Schottland umsegelte, als wenn ich den Kanal hinauf liefe. Letzteres war allerdings der nächste Weg; aber es hing dabei so viel von den Winden ab, daß ich beschloß, mich durch denselben bestimmen zu lassen. Während der ersten zwei Drittheile unserer Oceandistanz blieb der Wind fast immer südwestlich, ohne eben stark zu gehen, und wir machten gute Fortschritte; aber zwanzig Grade östlich von Greenwich blies er aus Nordosten, und da unser Backbordgang der beste war, so steuerte ich zehn Tage gegen Südosten. Dieß brachte uns in die Fahrstraße aller Schiffe, die nach dem mittelländischen Meere gingen oder davon herkamen, und wären wir weit genug gewesen, so hätten wir wahrscheinlich irgendwo in der Bai von Biscaja Land anthun müssen. Ich wußte übrigens, daß wir den Ocean mit englischen Kreuzern besä't finden würden, sobald wir in die europäischen Gewässer geriethen, und lavirte deßhalb, als wir noch ungefähr hundert Seemeilen vom Lande abstanden, nach Nordwesten.

Der dreiunddreißigste Tag wurde für uns sehr wichtig. Der Wind war steif geworden und hatte gegen Südwesten umgeschlagen; auch hinderte uns der fallende Regen und der feine Nebel oft, von unserem Schiffe aus auch nur eine Viertelmeile weit zu sehen. Dieser Wechsel trat um Mitternacht ein, und wir hatten alle Aussicht, daß der Wind anhalten würde, bis er uns in den Eingang des Kanals getrieben hätte, von dem wir nach meiner Berechnung damals noch ungefähr vierhundert Meilen entfernt waren. Marble bezog um vier Uhr die Wache, und schickte nach mir, damit ich in Betreff des zu steuernden Kurses und der auszusetzenden Segel meine Verfügungen treffe. Ersterer wurde nordnordöstlich gestellt; hinsichtlich der Segel aber wollte ich unter den Mars- und Focksegeln, deßgleichen unter dem Brodwinner und Klüver steuern, bis ich mich bei Tage ein wenig umsehen könnte. Mit dem Aufgang der Sonne trat keine Veränderung ein, und ich ertheilte die Wei-

Digitized by Google

sung, einige der größeren Prallsegel anzubringen, und das große Bramsegel zu setzen, da ich Bedenken trug, ob die Spieren unter der steifen Brise mehr Tuch zu führen im Stande wären.

„'s ist hier nicht weit von der Stelle, wo wir die Lady von Nantes überraschten, Kapitän Wallingford," bemerkte Marble, während er eben ein Fockstengenprallsegel festmachte, und ich ihm bei seiner Arbeit zusah. „Auch war damals das Wetter so ziemlich wie heute, nur der Nebel ein bischen dicker."

„Ihr seid um ein paar hundert Meilen aus Eurer Breite, Moses; aber die Vergleichung ist in anderer Beziehung gut genug. Außerdem hatten wir damals noch einmal soviel Wind und See, und das Wetter war trocken, während es jetzt im glimpflichsten Falle ein bischen feucht ist."

„Ja, ja, Sir; darin liegt just der Unterschied. Es waren angenehme Tage, Kapitän Wallingford — ich will zwar an der Gegenwart nichts aussetzen — aber das waren wirklich angenehme Zeiten, wie Alle eingestehen müssen, die sich in der Krisis befanden."

„Vielleicht werden wir nach fünf oder sechs Jahren ebenso von unserer damaligen Fahrt denken."

„Ja, ich gestehe, 's liegt in der Natur so. Es ist erstaunlich, wie Einem die letzte Reise im Gedächtniß haftet, und wie wenig man an die Gegenwart denkt? Schätz' wohl, der Herr hat's so mit uns haben wollen, denn gewiß ist, daß wir alle diese Gesinnung an den Tag legen. Kommt, legt Hand an diese Fockraa, Neb, und laßt uns sehen, wie lang die Sturmsegelspiere ist."

Aber Neb blieb gegen seine Gewohnheit aufrecht auf der Raa stehen, hielt sich an dem Schwungtau fest, und blickte angelegentlich über das Wetterleick des Marssegels — augenscheinlich nach einem Gegenstände, der entweder eben sichtbar wurde, oder ihm kurz zuvor unterscheidbar gewesen sein mußte.

„Was gibt's?" rief Marble, über die Haltung des Schwarzen betroffen. „Was seht Ihr?"

Digitized by Google

„Ich ſeh' ihn jetzt nicht, Sir; jetzt gar nicht — aber da war ein Schiff."

„In welcher Richtung?" fragte ich.

„Dort drauß', Maſſer Mile — Backbordbug — wohl vorne; ſchaut ſcharf, und Ihr ihn bald ſelber ſeh', Sir."

Wir Alle, die wir auf dem Decke waren, hielten ſcharf genug Lugaus, und konnten auch in der That in weniger als einer Minute von der Back aus des Fremden anſichtig werden, der übrigens nach einigen Augenblicken wieder verſchwand, weil die Oeffnungen im Nebel, welche von Zeit zu Zeit das Auge einen Strich von ungefähr einer halben Meile beherrſchen ließen, ſich faſt ebenſo ſchnell wieder ſchloſſen, als ſie entſtanden waren. Obſchon eine lange Zeit darüber hingeſchwunden iſt, ſo kann ich mir doch das Ausſehen des Schiffs, das uns ſo augenblicklich und unerwartet zu Geſicht kam, noch ganz deutlich vergegenwärtigen. Es war eine Fregatte der damaligen Zeit, der Größe nach das Mittel haltend zwiſchen einer ſchweren Kriegsſchaluppe und einem Zweidecker, der vielleicht für Schnelligkeit und Kraft die günſtigſten Verhältniſſe bietet. Wir ſahen deutlich den rahmfarbigen, oder, wie man es gewöhnlich nennt, den gelben, mit vierzehn Geſchützpforten getüpfelten Streifen, der hell im Gegenſatze zu dem dunkeln, blanken Rumpfe glänzte, über welchen der Nebel und die Sprühe des Oceans eine Art düſterer Glorie warf. Der Fremde ſtand unter ſeinen drei doppelt gerefften Marsſegeln, dem Brodwinner und dem Klüver, während die großen Segel aufgegeiet waren. Da der Wind nicht hart genug blies, um ein Schiff von einiger Größe ſelbſt an der Bulinie zum Einlegen mehrerer Reffe zu veranlaſſen, ſo entnahmen wir aus dieſem kurzen Tuche, daß die Fregatte auf ihrem Kreuzergrund war und denſelben durchſtreifte, um Alles, was ſich bieten mochte, abzufangen. Die Leinwand war gerade ſo geſtellt, um einem Kreuzer ein recht boshaftes Anſehen zu geben, indem ſie auf eine träge Vorbereitung

Digitized by Google

deutete, die sich übrigens im Nu zu einem unheilvollen Manöver umwandeln konnte. Da alle Kreuzer, wenn sie auf ihren Stationen nichts zu thun haben, bei Nacht die Reffe einlegen und es noch sehr früh am Tage war, so ließ sich auch die Möglichkeit denken, daß wir das Schiff angethan hatten, ehe sich noch der Kapitän oder der erste Lieutenant auf dem Decke gezeigt. Wie dem übrigens sein mochte, jedenfalls stand es da, dunkel, schimmernd, schön in seinen Verhältnissen und mit symmetrisch gevierten Raaen. Seine Segel waren feucht, aber stark und neu; das Kupfer glänzte wie ein Theekessel oder ein neugeschlagener Cent; die Hängemattentücher verliehen dem Fahrzeuge jenes nachlässige Aussehen, welches ein Kriegsschiff gewöhnlich zur Nachtzeit bietet, und die Halbdeck- und Backkanonen reckten drohend ihre Mündungen durch die Taljereepen des untern Takelwerks, als wären sie eben so viele schlummernde Bullenbeißer, die ihre Maulkorbnasen vor den Löchern ihrer Ställe liegen hatten.

Die Fregatte stand leicht an ihren Bulienen oder, richtiger zu sprechen, mit fast in's Kreuz gepraßten Raaen quer vor unsrem Reitknie; und wenn beide Schiffe ihren gegenwärtigen Kurs beibehielten, so mußten sie in einigen Minuten auf Pistolenschußweite an einander vorbeikommen. Ich weiß mir kaum die Art des plötzlichen Antriebes klar zu machen, der mich bewog, dem Mann am Rade zuzurufen, daß er das Ruder steuerbordwärts stellen solle — vermuthe aber, daß mich eine instinktartige Besorgniß anwandelte, welche mir zuflüsterte, es sei besser, wenn ein neutrales Schiff mit einem kriegerisch aussehenden so wenig als möglich zu thun habe. Dazu mochte sich auch das Vorgefühl gesellen, daß mir einige meiner Leute gepreßt werden könnten. Wie dem übrigens sein mag, ich ertheilte den Befehl, und die Buge des Dawn kamen an den Wind auf, die Richtung gegen Westen einschlagend, während die Fregatte, deren Raaen fast in's Kreuz gepreßt waren, den entgegengesetzten Kurs nahm. Sobald die Luvleicken zu killen anfingen, wurde das

Digitized by Google

Steuer gerichtet, und wir gingen dahin, seitwärts von der Brise soviel auffangend, als wir für die Segel, die wir führten, nöthig hatten.

Das Dawn mochte ungefähr eine halbe Meile windwärts von der Fregatte gelegen haben, als dieses Manöver in Ausführung kam. Wir wußten nicht, ob unser Schiff gesehen worden, hatten aber aus dem Anblicke des Fremden die Ueberzeugung gewonnen, daß er ein Engländer war. Während der ganzen langen Dauer der Kriege, welche der französischen Revolution folgten, wurde der Theil des Oceans, welcher vor dem Eingange in den Kanal lag, eifrig von den Engländern bewacht, und es kam sehr selten vor, daß nicht ein Schiff daselbst mehr oder weniger brittische Kreuzer traf.

Ich war nicht ohne Hoffnung, die beiden Schiffe könnten an einander vorbeikommen, ohne daß das unsrige gesehen würde. Der Nebel wurde um die Zeit, als wir aufholten, sehr dicht, und wenn er uns eingeschlossen hatte, während diese Veränderung unseres Kurses stattfand, so konnten wir uns der Aussicht erfreuen, unsern Zweck zu erreichen. Waren wir einmal eine Meile von der Fregatte entfernt, so stand wenig mehr zu besorgen, daß sie unserer ansichtig werden könne, da wir den ganzen Morgen nie einen Horizont von so weitem Durchmesser gehabt hatten.

Natürlich wurden jetzt die Vorbereitungen mit den Prallsegeln im Anstande belassen. Neb erhielt die Weisung, sich auf die Kreuzhölzer zu legen und wachsamen Lugaus zu halten, während alle Augen auf dem Decke so gespannt in den Nebel hinausblickten, wie wir früher die schattenhaften Umrisse der Dame von Nantes bewacht hatten. Marble wußte aus langjähriger Erfahrung am besten, wohin er zu schauen hatte, und bekam das nächste Mal die Fregatte zuerst zu Gesichte. Sie lag unmittelbar unter unsrem Lee und glitt gemächlich unter demselben Tuche dahin. Ihre Reffe waren noch eingelegt, die oberen Segel befanden sich in den Geitauen, und der Brodwinner war aufgerollt, als ginge es der Nacht zu.

Digitized by Google

„Beim Görge," rief der Mate, „alle diese Johnny Bulls liegen noch auf den Ohren und haben uns nicht gesehen! Wenn wir diesem Kerl so gut entwischen können, wie dem alten Leander, Kapitän Wallingford, so wird das Dawn so famos werden, wie der fliegende Holländer! Schaut, da schleppt er sich fort, als ob's zur Mühle oder in die Kirche ging, und an seinem Borde rührt sich's so wenig wie in einem Quäkermeeting! Wie würde sich meine Mutter, die gute alte Seele, darüber freuen!"

Die Fregatte ging allerdings dahin, ohne daß sich an ihrem Borde auch nur die mindeste Spur von Thätigkeit zeigte. Die Schiffe waren nun an einander vorbeigekommen und der Nebel wurde wieder dichter. Der Schleier fiel von Neuem, und die Gestalt des schönen Schiffes barg sich völlig vor unsern Blicken. Marble rieb sich entzückt die Hände, und alle unsere Leute begannen auf Kosten des Engländers zu scherzen. „Wenn ein Kauffahrer ein Kriegsschiff sehen kann," meinen sie, „sollte doch auch das Kriegsschiff den Kauffahrer sehen." Seine Ausluger mußten sammt und sonders geschlafen haben, da es uns sonst nicht möglich gewesen wäre, unter dem Tuche, das wir führten, so nahe vorbeizukommen und unentdeckt zu entwischen. Die meisten Matrosen des Dawn waren eingeborene Amerikaner, obschon sich auch vier oder fünf Europäer darunter befanden. Von den Letzteren war einer zuverlässig ein Engländer und vermuthlich von einem Kriegsschiffe desertirt, während ein anderer ohne Widerrede unter die Pflänzlein der Smaragdinsel gehörte. Diese Beiden waren ganz besonders entzückt, obschon sie gut mit jenen wahrhaftigen Dokumenten, die man Schutzbriefe nennt, versehen waren — Aktenstücke, welche gleich den Ausweisen der Bettler zwar stets die reine Wahrheit sagten, aber nach dem Muster besagter Ausweise nicht selten auf den einen Mann so gut paßten, wie auf den andern. Diese wohlbekannte Unbestimmtheit in dem Charakter derartiger Zeugnisse gab den englischen Offizieren einen scheinbaren Vorwand, auf den Schiffen alle solche Dokumente zu-

Digitized by Google

rückzuweisen, obschon es ein großer Fehler von ihrer Seite war, daß sie sich das Recht anmaßten, am Bord eines fremden Schiffes für Alles Beweise zu fordern, während der Mißgriff der amerikanischen Regierung darin bestand, daß sie ihre Bürger unter jedem nur erdenklichen Vorwande vor fremde Richterstühle ziehen ließ. Wenn England Anspruch auf seine eigenen Leute machte, so hätte es dieselben unter seiner eigenen Gerichtsbarkeit behalten, nicht aber den Versuch machen sollen, sie in die eines neutralen Staates zu verfolgen.

Nun, wir waren an dem Schiff vorbeigekommen, und ich begann mir bereits vorzustellen, wir seien unseres lästigen Nachbars los und ledig, als Neb in Gemäßheit einer Weisung des Maten aus dem Takelwerk herunterkam.

„Löst den Mann am Steuer ab, Meister Clawbonny," sagte Marble, welcher den Neger oft mit diesem Patronymicum anredete. „Wir werden noch einige von Euren Griffen brauchen, ehe wir's uns bei einem Tanze wohl sein lassen können. Welchen Weg schlug John Bull ein, als Ihr ihn zuletzt saht?"

„Er geh' nach Ost', Sir." Neb war zur See nicht halb soviel „Nigger", als am Lande, denn in diesem männlichen Berufe lag Etwas, was ihn der Würde eines Weißen viel näher brachte. „Aber, Sir, er schaff seine Leut' herauf, um zu mach' recht Segel."

„Wie könnt Ihr dieß wissen? Pah, nichts der Art — alle Matrosen lagen auf den Ohren und machten ihr zweites Schläfchen."

„Na, wenn Ihr seh', Mister Marble, dann Ihr auch wiss'."

Neb grinste bei diesen Worten, und ich fühlte mich überzeugt, daß er etwas gesehen hatte, was er zwar wohl verstand, aber wahrscheinlich nicht ausdrücken konnte, obschon seine Rede klärlich anzeigte, daß John Bull nicht auf den Ohren lag. Wir blieben über diesen Punkt nicht lange im Zweifel. Der Nebel zertheilte sich wieder, und wir sahen ungefähr dreiviertel Meilen von uns in unserer Leewindviertung abermals die Fregatte, über deren Treiben wir

Digitized by Google

jetzt völlig in's Klare kamen. Der Engländer lag in Stagen und war eben im Begriffe, seine oberen Raaen umzuholen, — ein sicheres Zeichen, daß er ein rascher, tüchtig arbeitender Bursche war, weil er dieses Manöver gegen eine starke See und unter doppelt gerefften Marssegeln ausführte. Er mußte uns in demselben Augenblicke entdeckt haben, als wir ihn aus dem Gesichte verloren, und war eben daran, seine Reffe auszuschütteln.

Bei der jetzigen Gelegenheit konnten wir die Fregatte drei Minuten lang von unsern Decken aus sehen, und ich bewachte alle ihre Bewegungen, wie die Katze eine Maus. Zuerst wurden die Reffe ausgeschüttelt, da die Schiffsbuge weit genug abfielen, um die See auf die rechte Seite zu bringen, und die Marssegel schienen mir instinktartig, gleich einem Vogel, der seine Schwingen reckt, an den Stengen sich auszubreiten. Im gleichen Augenblicke flatterten die Fock- und großen Bramsegel in der Brise, welche ein bischen zu frisch für das Besantuch blies; dann blähten sich die Bäuche und die Bulienen wurden eingeholt. Wie die Fock- und großen Halsen an Bord kamen, konnte ich nicht sagen, obschon es geschah, während meine Augen auf den oberen Segeln hafteten. Der Fockschote wurde ich jedoch ansichtig, da das untere Horn zuerst ungestüm klappte, ehe es unter den Bann seines eigenen starken Takels kam. Der Brodwinner war schon zuvor ausgeholt worden, um das Schiff im Laviren zu unterstützen.

Ueber diese Bewegungen konnte man sich nicht täuschen. Man hatte uns gesehen und machte auf uns Jagd, da Alles an Bord der Fregatte im Nu und mit der größten Pünktlichkeit aufgetakelt worden war. Sie musterte unser Kielwasser, und ich erkannte in der Art, wie sie arbeitete und gehandhabt wurde, wohl, daß sie ein so schwer beladenes Schiff, wie das Dawn war, bald überholen mußte. Ich winkte daher Marble, mir nach dem Hinterschiff zu folgen, wo wir uns in Betreff unserer weiteren Schritte beriethen. Ich gestehe, daß ich geneigt war, die Segel zu kürzen und den

Digitized by Google

Kreuzer an die Seite kommen zu laſſen; aber Marble war wie gewöhnlich für's Aushalten.

„Unſere Beſtimmung iſt Hamburg," ſagte der Mate, „das hier herum auf unſerem Leebaum liegen muß, und Niemand hat ein Recht, ſich darüber zu beſchweren, wenn wir unſern Kurs ſteuern. Der Nebel hat die Fregatte wieder eingeſchloſſen, und da es als gewiß angenommen werden kann, daß ſie uns an einer Buliene überholen wird, ſo rathe ich Euch, Miles, die Raaen vollkommen in's Geviert zu legen, zwei Striche weiter abzuhalten und die Luvprallſegel zu ſetzen. Wenn uns der aufgehende Nebel dem John nicht zu bald wieder verräth, ſo können wir drei oder vier Meilen im Lee ſein, ehe er weiß, wo wir ſind, und dann — Ihr wißt's ja, eine Sternjagd iſt ſtets eine lange Jagd."

Dieſer Rath war gut, und ich beſchloß, ihn zu befolgen. Es blies eben ziemlich ſteif, und das Dawn begann, ſich mit großer Schnelligkeit durch die See zu werfen, ſobald es den Zug der Prallſegel verſpürte. Wir liefen nun auf einem Kurſe, der einen ſtumpfen Winkel mit dem der Fregatte bildete, und hofften auf die Möglichkeit, unſere Entfernung ſoweit zu vergrößern, daß wir aus dem Bereich der Nebellichtungen kämen, ehe unſer Manöver entdeckt würde. Auch hielt die dichte Atmoſphäre ſo lange an, daß ich mich ſchon der ſchönſten Ausſicht getröſtete, als mit einem Male einer unſerer Matroſen ausrief: „die Fregatte!" Dießmal lag ſie unmittelbar in unſrem Sterne und beinahe zwei Meilen hinter uns! In der That hatten wir einen ſolchen Vorſprung gewonnen, daß uns weitere zehn Minuten aus dem Bereiche des Gegners gebracht haben würden. Ich fühlte mich überzeugt, daß er uns gleichfalls bald gewahr werden müſſe, da er ohne Zweifel ſeine Ausluger an Bord hatte. Dennoch hatte der Kreuzer noch immer ſeine Bulienen, und ſteuerte auf dem Kurſe fort, auf welchem wir ihn zuletzt geſehen hatten.

Dieß währte jedoch nur einen Augenblick, denn plötzlich fiel

Digitized by Google

der Bug des Engländers ab, und da er jetzt todt vor dem Winde lag, so konnten wir seine Prallsegel in der Luft flappen sehen, die sich jetzt unter der zusammenwirkenden Vermittelung der Ziehtaue, Halsen und Schoten ausdehnten. Der Nebel schloß das Schiff wieder ein, ehe alles dieses vollzogen werden konnte. Aber was war zunächst anzufangen? Marble meinte, da wir nicht genau auf unsrem Kurse ständen, so dürfte es nicht übel sein, wenn wir den Wind auf unsere Steuerbordvierung brächten, sämmtliche Prallsegel, die wir führen könnten, auf derselben Seite setzten und nach Ost-Nord-Ost liefen — eine Ansicht, die mir nicht übel gefiel, weßhalb ich denn unverweilt die nöthige Aenderung treffen ließ. Wind und Nebel steigerte sich, und wir liefen wieder mit einer Geschwindigkeit von zehn Knoten in einer Richtung dahin, die mit dem Kurse des Engländers einen Winkel bildete. Dieß währte volle vierzig Minuten, und Alles an Bord glaubte bereits, dem Kreuzer entkommen zu sein. Die Matrosen machten sich, wie gewöhnlich, über den Engländer lustig, und Jeder fing an, sich so glücklich zu fühlen, als dieß beim Gelingen einer Sache nur immer möglich ist. Aber nun hob sich mit einem Mal der Schleier im Südwesten. Die Sonne kämpfte sich durch die Wolken, zerstreute die Dünste, und allmählig hob sich der ganze Vorhang, welcher im Laufe des Morgens den Ocean verborgen hatte, in die Höhe, dem Schiffe allmählig eine Rundsicht gebend, bis die weite Fläche nur noch durch den natürlichen Kimm begränzt war.

Die Aengstlichkeit, mit welchem wir das langsame Lüften des Vorhanges betrachteten, bedarf wohl kaum einer Schilderung. Jedes Auge haftete angelegentlich in der Richtung, in welcher wir die Fregatte zu finden erwarteten, und wir fühlten uns hoch erfreut, als im Kreise umher Meile um Meile sich aufthat, ohne die schönen Umrisse des Verfolgers in unsern Gesichtskreis zu bringen. So konnte es übrigens nicht für immer fortdauern, da die Zeit zu kurz gewesen war, um ein so großes Schiff weit unter die Krümmung

Digitized by Google

des Oceans zu bringen. Wie gewöhnlich sah Marble die Fregatte wieder zuerst. Sie war in unser Lee gekommen, und stand etwa zwei Stunden von uns, mit der Geschwindigkeit eines Rennpferdes vorwärts schießend. Bei dem klaren Horizonte, bei hellem Tage, offenem Ocean und einer steifen Brise durften wir nicht hoffen, einem so schnellen Schiffe, als der Fremde war, zu entkommen, und ich beschloß jetzt, das Dawn auf seinen rechten Kurs zu stellen, mich völlig auf meine gute Sache verlassend, da von Ausreißen doch keine Rede sein konnte. Der Leser, welcher mir die Gunst erweisen will, nachfolgendes Kapitel zu lesen, wird das Resultat dieses Entschlusses bald kennen lernen.

Dreizehntes Kapitel.

„Wer kömmt da, Buckingham, um mich zu stören?
Der König schickt ihn — nun, jetzt gilt's Verstellen."

König Heinrich VI.

Anfangs nahm die Fregatte einzelne Riffe in ihre Marssegel, setzte Bramsegel darüber und holte die Bulienen straff auf. Als sie jedoch bemerkte, daß wir keine Anstalt machten, unsere Prallsegel niederzulassen, schüttelte sie ihre Reffe aus, stellte ihre Raaen in's Geviert, setzte Stengenleesegel und hielt auf einen Kurs ab, der ihr uns nothwendig in die Hände liefern mußte. Sie war schon einige Zeit auf unserer Segellinie, ehe wir zu ihr hinunterkamen, steuerte weg und an, holte ihre großen Segel auf, beschlug die Bramsegel und zog alles leichte Tuch ein, den Klüver ausgenommen. Das Dawn dagegen fuhr stetig mit so viel Leinwand, als es tragen konnte, weiter. Wir hatten Stengen- und untere Leesegel, ohne eine Halse oder Schote zu berühren, bis uns die Fregatte auf eine Viertelmeile nahe gekommen war. Der Engländer zeigte jetzt seine Farben, worauf wir ihn die Sterne und Streifen sehen ließen, ohne übrigens

Digitized by Google

ein Segel anzurühren. Als wundere er sich über unsere Hartnäckigkeit, ließ nun John Bull ein Jagdgeschütz los, trug aber Sorge, daß uns die Kugel nicht sehr nahe kam. Jetzt hielt ich es für Zeit, das Segel zu kürzen und mich anzustellen, als beabsichtige ich einen Besuch. Wir begannen nach Kauffahrerweise unsere Leesegel herunterzuholen, und befanden uns neben der Fregatte, ehe noch dieser vorläufige Schritt zum Beilegen ausgeführt war. Sobald wir näher kamen, legte sich die Fregatte in den Wind, hielt uns fest im Auge, und lief in einer Entfernung von ungefähr hundert Faden neben uns her. In diesem Augenblicke ließ ich die Bramsegel an den Eselshäuptern festmachen, zum Zeichen, daß wir nichts dagegen hätten, wenn sie uns Jemanden an Bord schickte.

Nachdem ich endlich mein Tuch bis auf die drei Marssegel gekürzt und Reffe eingelegt hatte, ließ ich das Dawn beilegen und erwartete die Ankunft eines englischen Bootes. Sobald uns die Fregatte regungslos daliegen sah, fuhr sie in der Entfernung einer halben Kabelslänge vor unserer Luvvierung auf, schwenkte ihre keck aussehenden Raaen und legte gleichfalls bei. Im gleichen Augenblick ließ sie ihr Leeschanzboot sammt der Mannschaft in's Wasser. Ein bubenhafter Midshipman kletterte an der Schiffsseite herunter und stieg gleichfalls in das Fahrzeug; ein Lieutenant folgte nach, und nun fegte die kleine Austerschale über die Wellenkämme hin, unter dem Schlage ihrer Ruder bald an unsrem Sterne anlegend. Ich stand auf der Leevierung und betrachtete die Ankömmlinge, wie sie gegen eine Woge ankämpften, um einen Enterhaken in unsere Hauptputtingen zu bringen. Die Männer waren, wie alle andern Kriegsschiffmatrosen, sauber, stämmig und in ihrer Haltung ehrerbietig. Der Reffer war ein gutgekleideter Knabe, augenscheinlich der Sohn eines Gentleman, der Lieutenant dagegen einer von jenen alten, wetterbraunen Seehunden, die selten in ein Boot steigen, wenn es nicht etwas Außergewöhnliches zu thun gibt. Er mochte seine Vierzig zurückgelegt haben, und war ein grobzügiger, pocken-

Digitized by Google

narbiger, rothgesichtigter Mann mit finsterer Stirne. Ich überzeugte mich nachher, daß er der Sohn irgend eines untergeordneten Bediensteten am Portsmouther Dock-Yard war, und sich hauptsächlich durch seine Gewandtheit im Pressen von Matrosen zum Lieutenant emporgeschwungen hatte. Sein Name war Sennit. Wir warfen als eine Sache, die sich von selbst verstand, Mr. Sennit ein Tau zu, und Marble trat ihm unter den gewöhnlichen Höflichkeitsbezeigungen am Gange entgegen. Das Zusammentreffen dieser Männer belustigte mich sehr, denn sie hatten dieselbe Analogie mit einander, welche in dem: „Diamant schneidet Diamant", so gut bezeichnet ist: Jeder war nach seiner eigenen Weise rechthaberisch, entschieden und voll nautischen Dünkels; auch haßte der Eine das Land des Andern so herzlich, wie nur ein Mensch hassen konnte, während Beide die Verachtung der Franzosen miteinander theilten. Aber Sennit wußte auf den ersten Blick einen Maten von dem Meister zu unterscheiden und ging, ohne auf Marble's Seebückling zu achten (eine Geringschätzung, welche ihm dieser nicht so bald vergaß), unmittelbar auf mich zu, nicht in der besten Stimmung, wie mich dünkte, darüber, daß es ein Schiffsmeister versäumt hatte, einem Seelieutenant auf dem Gange entgegen zu kommen.

„Euer Diener, Sir," begann Mr. Sennit, indem er sich herabließ, auf meine Verbeugung zu achten; „Euer Diener, Sir. Vermuthlich verdanken wir das Vergnügen Eurer Gesellschaft nur dem Umstande, daß sich das Wetter aufklärte."

Dieses lautete feindlich genug als Einleitung, und ich nahm mir vor, den Schuß in der gleichen Weise zu erwiedern.

„Sehr wahrscheinlich, Sir," lautete meine Antwort, die ich mit möglichster Ruhe abgab. „Ich glaube nicht, daß Ihr uns viel Vortheil abgewannet, so lange das Wetter dick war."

„Ja, Ihr seid ein famoser Bursche, um Versteckens zu spielen, und ich zweifle nicht, daß es in einer dunkeln Nacht eine lange

Digitized by Google

Jagd abgegeben hätte. Aber Sr. Majeſtät Schiff, der Speedy, läßt ſich nicht von einem Yankee hinter's Licht führen."

„Das dürfte Euer gegenwärtiger Erfolg belegen, Sir."

„Man läuft ſelten davon, ohne daß ein hinreichender Grund dafür vorhanden iſt, und es liegt mir jetzt ob, die Urſache ausfindig zu machen, warum Ihr zu entwiſchen verſucht habt. Zum Anfange alſo — wollt Ihr ſo gut ſein, mir den Namen Eures Schiffes zu nennen?"

„Das Dawn von New-York."

„Ha, ein Vollblut-Yankee — dachte ich mir's doch aus Euern Schlichen, daß Ihr aus Neu-England ſeid."

„New-York liegt nicht in Neu-England; auch iſt es bei uns nicht üblich, ein New-Yorker Schiff einen Yankee zu nennen," miſchte ſich Marble in's Geſpräch.

„Ja, ja — wenn wir Alles glauben ſollten, was die Maten von der andern Seite des Oceans ſagen, ſo müßten wir uns bald einbilden, König Georg ſitze nur kraft einer Beſtallung von Präſident Waſhington auf dem Throne."

„Präſident Waſhington iſt todt — Gott hab' ihn ſelig!" entgegnete Marble — „und wenn wir nur die Hälfte von dem glauben wollten, was ihr Engländer ſagt, ſo müßten wir uns bald vorſtellen, der Präſident Jefferſohn behaupte ſein Amt nur als einer von König Georgs Kammerdienern."

Ich bedeutete Marble durch ein Zeichen, zu ſchweigen, und erklärte ſodann dem Lieutenant, daß ich bereit ſei, jede weitere Frage zu beantworten, die er zu ſtellen für nöthig halte. Sennit fuhr jedoch erſt fort, nachdem er dem Maten einen bedeutſamen Blick zugeworfen hatte, der mir zu ſagen ſchien: „ich habe meiner Zeit auch ſchon Maten gepreßt."

„Gut, Sir — alſo das Dawn von New-York," nahm er wieder auf, indem er den Namen in ſein Taſchenbuch einzeichnete. „Wie nennt Ihr Euch?"

„Das Dawn von New-York, Schiffsmeiſter: Miles Wallingford."

Digitized by Google

„Miles Wallingford Meister! Woher, wohin und welche Ladung?"

„Wir kommen von New-York, gehen nach Hamburg, und führen Zucker, Kaffee und Cochenille."

„Ein sehr werthvolles Cargo, Sir," bemerkte Mr. Sennit ein wenig trocken. „Ich möchte um Euretwillen wünschen, Euer Schiff hätte einen andern Bestimmungsort, da der letzte Krieg die Franzosen in diesen Theil von Deutschland geführt hat, und auf Hamburg der Verdacht liegt, daß es etwas allzuviel unter Boneys Einflusse stehe."

„Und wenn wir nach Bordeaux segelten, Sir, welche Macht habt Ihr, ein neutrales Schiff in dieser Seeweite anzuhalten?"

„Wenn Ihr auf die Macht baut, Mr. Wallingford, so verlaßt Ihr Euch auf eine trügerische Krücke. Wir haben Macht genug, Euch aufzuzehren, wenn es nöthig sein sollte. Vermuthlich wolltet Ihr vom Rechte sprechen."

„Ich will mit Euch nicht um Worte streiten, Sir."

„Nun, um Euch zu beweisen, daß ich ebenso freundschaftlich gesinnt bin, wie Ihr, will ich nichts mehr über den Gegenstand sagen. Wenn Ihr's erlaubt, so möchte ich jetzt Eure Papiere untersuchen; auch kann ich mein Boot wieder nach dem Speedy zurückschicken, damit Ihr seht, ich betrachte mich als unter Freunden befindlich."

Das Benehmen dieses Mannes war mir ungemein zuwider, denn sogar in seiner Miene drückte sich die gemeine Art von Witzreißerei aus, die er schon in seiner Sprache erkünstelte. Sein ganzes Wesen deutete auf eine schlaue Bosheit, die ihn ebenso anstößig machte, als er mir gefährlich zu sein schien. Indeß konnte ich mich nicht weigern, ein Kriegsschiff Einsicht von meinen Papieren nehmen zu lassen, und ging daher hinunter, sie zu holen, während Sennit seinem Neffen einige geheime Aufträge gab und ihn dann nach der Fregatte entsandte.

Weil wir eben bei diesem Gegenstande sind, so muß der Leser schon einige Nachsicht mit der Plaudertasche eines alten Mannes haben,

Digitized by Google

und ihm erlauben, ein Wörtchen über die allgemeine Frage des Durchsuchungsrechts anzubringen. Diejenigen, welche dem Pressen der Matrosen auf neutralen Schiffen das Wort redeten, haben den Satz aufgestellt, daß die Kriegsschiffe unbezweifelt das Recht hätten, den Charakter eines Fahrzeuges und seiner Ladung zu untersuchen. Aber eben deßhalb brächten sie auch die Befugniß mit sich, Hand an alle Unterthanen ihres Souveräns zu legen, die ihnen zufällig aufstießen. Diese Behauptung ist jedoch kaum einer ernstlichen Erwiederung würdig. Wenn Jemand das Recht hat, in Ausübung einer ihm zugestandenen Gewalt einen vorläufigen Schritt zu thun, der in Beziehung auf die gedachte Gewalt nur als zufällig erscheint, so folgt daraus nicht, daß er das zufällige Moment zu einem Prinzip machen und eine Berechtigung zu Handlungen darauf gründen kann, welche an sich ungerecht sind. Ueber diesen Punkt will ich daher nichts weiter sagen, weil ich der Ansicht bin, daß er längst kein Streitgegenstand mehr unter denen ist, welche überhaupt eine Befugniß haben, in der Frage mitzusprechen. Der Mißbrauch jener eingeräumten Ermächtigung, an Bord zu kommen und sich von dem Charakter eines Schiffes zu überzeugen — hat übrigens in uns Amerikanern ein so lebhaftes Gefühl hervorgerufen, daß wir uns veranlaßt sahen, auf einige der heilsamen Grundsätze Verzicht zu leisten, welche für die Wohlfahrt aller civilisirten Nationen nöthig sind; denn wie ich glaube, rührt daher allein die Thatsache, daß wir erst kürzlich, irrthümlicherweise, den Grundsatz aufstellten, in Friedenszeiten dürfe kein amerikanisches Schiff an der Küste von Afrika zum Zwecke der Charakter-Ermittelung untersucht werden.

Ueber diesen Gegenstand gedenke ich mich in Kürze auszusprechen. Erstlich mache ich keinen Anspruch auf jenen falschen Patriotismus, welcher ruft: „unser Land, gelte es Recht oder Unrecht!“ Dieß mag für den Pöbel passen, hält aber nicht Probe vor Gott, dem wir die ersten und höchsten Verpflichtungen schulden. Ein gemeinsamer Staatenverband ist ebensowenig, als ein einzelner Mensch,

Digitized by Google

im Stande, das zu rechtfertigen, was Unrecht iſt, und es iſt meiner Anſicht nach, wenn auch nicht im moraliſchen, ſo doch im politiſchen Sinne ein Unrecht, einem Kriegsſchiff das Vorrecht zu verweigern, welches England hier in Anſpruch nimmt. Ich bin mir nur eines einzigen haltbaren Gegengrundes bewußt — ich meine den Mißbrauch, der aus einem ſolchen Zugeſtändniß erwachſen könnte; obſchon es mir nicht paſſend däucht, in dieſem Falle mehr als in irgend einem andern Mißbrauch zu wittern und ſich darum der guten Wirkungen ganz zu begeben. Die Ausübung eines jeden Rechtes, mag es national oder international ſein, kann in ſchlechte Hände gerathen, und jene Einrede käme dann ebenſo gut auf alle internationalen Rechtsverhältniſſe in Anwendung. Erſt wenn der Mißbrauch einmal ſtattgefunden, iſt ein Grund zur Suſpenſion von Ermächtigungen vorhanden, ſo lange, bis etwa durch Abhilfmittel einer Wiederkehr des Unrechts vorgebeugt iſt; aber nimmermehr kann eine Befugnißüberſchreitung das Recht ſelbſt aufheben. Mißbräuche können durch die geeigneten Vorſtellungen und, wenn dieſe fehlſchlagen, in der gewohnten Auskunftsweiſe der Völker unter einander beſeitigt werden. Aber es ließe ſich ebenſo gut ſagen, man dürfe keine Polizei üben, weil die Polizeidiener ſich hin und wieder Mißbräuche zu Schulden kommen laſſen, und gewiß darf doch das Recht der Völker nicht aufhören, um der Befürchtung willen, daß gewiſſe Handelsnebenbuhlereien Andere zu Ueberſchreitungen veranlaſſen könnten. Iſt einmal Unrecht geübt worden, ſo hat man immer noch Zeit, Abhilfmittel zu ſuchen.

Daß ein Kriegsſchiff das Recht hat, zur See den Charakter eines andern Schiffes zu unterſuchen, iſt in der Ermächtigung begründet, zum Beiſpiel einen Seeräuber feſtzunehmen. Wie ließe ſich aber dieß ausführen, wenn ein Pirat nur die Flagge irgend eines Landes, welches der Kreuzer zu achten verpflichtet iſt, aufzuhiſſen brauchte, um ungeſtraft zu entkommen? Das Kriegsſchiff nimmt nichts als das Recht in Anſpruch, ſich zu überzeugen, ob dieſe Flagge keine Täuſchung iſt, und jedes regelmäßig beſtallte, anerkannte Schiff

Digitized by Google

muß im Interesse der Civilisation und zu Aufrechthaltung der Seepolizei diese Ermächtigung haben.

Andrerseits geht die Argumentation so weit, zu sagen, ein öffentlicher Kreuzer sei in der Lage eines Sheriffgehilfen am Lande, der den Gefangenen auf eigene Verantwortlichkeit verhaften muß. Zuvörderst läßt sich übrigens recht wohl in Frage stellen, ob der civilrechtliche Grundsatz, welcher dem Bürger das Privilegium zuspricht, seinen Namen verheimlichen zu dürfen, einer wahrhaft erleuchteten politischen Freiheit würdig sei. Man muß nicht vergessen, daß die Freiheit zuerst nur die Gestalt von Vorrechten annahm, vermittelst derer die Menschen in jeder möglichen Weise Schutz gegen den Mißbrauch der Gewalt suchten, ohne sich dabei viel an die Gerechtigkeit von Allgemeingrundsätzen zu kehren, und dieß mußte natürlich Verwirrungen im Principe selbst zur Folge haben. Aber selbst zugestanden, daß die gedachte Lehre des gemeinen Rechts ebenso weise sei, als sie bekanntermaßen in praxi häufig geübt wird, so ist doch die Nothwendigkeit einer Verhaftung am Lande mit der zur See nicht zu vergleichen. Im ersteren Falle kann sich der Polizeibeamte auf Zeugen berufen, hat seinen Mann vor sich und ist in der Lage, ihn mit dem Signalement des Verbrechers zu vergleichen; sollte er aber unter scheinbaren Umständen eine Verhaftung irrthümlicherweise vornehmen, so ist seine Strafe blos nominell oder wird in vielen Fällen ganz erlassen. Obschon übrigens das gemeine Recht dem Bürger Schutz verleiht, so zieht es doch das Verhaftungsrecht des Polizeibeamten nicht in Abrede, indem es denselben doch wegen Mißbrauch seiner Gewalt straft; und eben dieß ist's auch, was die Nationen thun sollten, im Falle das Recht, einen Kauffahrer zu untersuchen, mißbraucht wird.

Ein Kriegsschiff kann keine Zeugen beiziehen, und ebenso wenig den Nationalcharakter nach dem bloßen äußern Anscheine beurtheilen, da ein amerikanisch gebautes Schiff recht wohl von Portugiesen bemannt sein kann. Die Dringlichkeit der Sachlage spricht

Digitized by Google

zu Gunsten des gegenwärtigen englischen Anspruches — ebenso auch der allgemein gültige Grundsatz, welcher feststellt, daß im internationalen Recht keine wichtige Ermächtigung bestehen kann, ohne alle die untergeordneten Privilegien in sich zu fassen, welche zu einer umsichtigen Ausübung erforderlich sind.

So weit mußte ich mich über den Gegenstand aussprechen — nicht weil ich glaube, John Bull habe sehr oft in seinen Controversen gegen uns recht, sondern weil ich der Ueberzeugung lebe, daß seine Befugniß im gegenwärtigen Falle billigerweise keine Beanstandung finden kann; auch erscheint es mir weit gerathener, wenn eine Nation oder eine Person zuletzt nur das Recht auf ihrer Seite zu erhalten sucht, als wenn sie stets um streitige Punkte mäkelt.

Ich erschien bald wieder mit meinem Schreibpult unter dem Arme auf dem Decke, denn Mr. Sennit zog es vor, die Untersuchung im Freien, statt in meiner Kajüte, vorzunehmen. Er las den Clarirungsschein und das Manifest mit großer Aufmerksamkeit, worauf er mir die Schiffsartikel abverlangte. Ich konnte sehen, daß er die Namen der Matrosen gierig musterte, denn der Mann war in seinem Elemente, wenn es galt, seiner Fregatte neue Hände zuzuführen.

„Laßt mich diesen Nebukadnezar Clawbonny sehen, Mr. Wallingford," sagte er lachend. „Schon die Abgeschmacktheit des Namens deutet auf ein Alias, und ich zweifle nicht, ich werde da einen Landsmann, vielleicht gar einen Londoner zu sehen kriegen."

„Wenn Ihr nur den Kopf umwenden wollt, Sir, so könnt Ihr Euch durch den Augenschein überzeugen. Er ist am Steuer."

„Ein Schwarzer? — Hum! — ja, diese Kerle segeln bisweilen unter possierlichen Titeln. Ich glaube nicht, daß der Bursche zu Gosport geboren wurde."

„Er erblickte das Licht der Welt in meines Vaters Hause, Sir, und ist mein Sklave."

„Sklave? Ein sauberes Wort in dem Munde eines freien und unabhängigen Republikaners, Mr. Wallingford. Es ist ein Glück,

Digitized by Google

daß Euch Eure Bestimmung nicht nach jenem Lande des Despotismus, nach Alt-England, führt; sonst könntet Ihr die Fesseln von den Gliedern dieses Burschen abfallen sehen."

Ich fühlte mich unangenehm berührt, denn in dem Sarkasmus dieses Mannes lag etwas Wahres, obschon ich überzeugt war, daß ich ihn nur halb, einem Engländer gegenüber vielleicht gar nicht verdiente. Sennit wußte übrigens vielleicht eben so viel von der Geschichte meines Landes, als von der seines eignen, indem er beide einzig aus Zeitungen kennen zu lernen pflegte. Indeß gelang es mir, eine Erwiderung zu unterdrücken.

„Nathan Hitchcock; dieser Kunde hat einen verdächtigen Yankee-Namen. Wollt Ihr so gut sein, mich ihn sehen zu lassen, Sir?" bemerkte der Lieutenant.

„So läßt ihm sein Name nur Gerechtigkeit widerfahren, denn ich glaube, er ist im eigentlichen Sinne, was wir einen Yankee nennen."

Nathan entsprach der Aufforderung des zweiten Maten und kam nach dem Hinterschiffe; auch hatte ihn Sennit kaum gesehen, als er ihm bedeutete, wieder nach vorn zu gehen. Ich konnte leicht bemerken, daß der Mann vollkommen im Stande war, einzig vermittelst des Auges die Angehörigen beider Länder zu unterscheiden, obschon der Gesichtssinn bisweilen auch den Geübtesten zu täuschen vermag. Da es dem Speedy nicht sonderlich an Mannschaft gebrach, so schien er geneigt zu sein, nur an seine eigenen Landsleute Hand zu legen.

„Ich werde Euch bitten müssen, Sir, alle Eure Leute auf dem Gange zu versammeln," sagte Sennit, indem er aufstand und mir die Schiffspapiere zurückgab. „Ich bin nur ein Supernumerar des Speedy, und ich vermuthe, daß wir bald das Vergnügen haben werden, seinen ersten Lieutenant, den ehrenwerthen Mr. Powlett, hier an Bord zu sehen. Wir sind ein Ausbundschiff, indem wir den Lord Harry Dermond zum Kapitän und einen ganzen Schwarm jüngerer Söhne im Cockpit haben."

Digitized by Google

Ich kümmerte mich wenig darum, wer den Speedy befehligte, oder welche Offiziere er führte, fühlte aber wohl die ganze Herabwürdigung, welche darin lag, daß ich meine Mannschaft von einem ausländischen Offiziere mustern lassen sollte, und dieß noch obendrein in der zugestandenen Absicht, mir diejenigen Leute zu entführen, die er als brittische Unterthanen zu bezeichnen für gut fand. Meiner Ansicht nach hätte der junge Herkules viel ehrenvoller und weiser gehandelt, wenn er von seiner Keule Gebrauch gemacht hätte, um einer solchen anstößigen, mit Nichts zu rechtfertigenden Anmaßung Widerstand zu leisten, statt daß er zweifelhafte Ansprüche auf die Bahn brachte, um Grundsätze des öffentlichen Rechtes festzustellen, welche die Ausübung eines der nützlichsten aller Internationalrechte völlig unwirksam machen. Ich hatte gute Lust, Sennits Ansinnen zurückzuweisen, und würde es auch zuverlässig gethan haben, wenn das mögliche Resultat bloß mich selbst betroffen hätte: weil ich aber wohl wußte, daß meine Matrosen am meisten darunter zu leiden haben würden, so hielt ich es für räthlicher, zu willfahren. Demgemäß befahl ich der gesammten Mannschaft des Dawn, sich in der Nähe des Halbdecks zu versammeln.

Während ich mich bemühe, allen Grundsätzen Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, möchte ich auch ein Gleiches gegen Sennit üben. Die Wahrheit zu gestehen — er fand den Engländer und den Irländer heraus, sobald Jeder nur seine erste Frage beantwortet hatte. Sie wurden aufgefordert, ihre Siebensachen zusammenzupacken, und sich für den Speedy bereit zu halten; auch ertheilte er mir kaltblütig den Auftrag, ihnen den Lohn zu bezahlen, den sie noch zu fordern haben dürften. Als diese Weisung an mich erging, stand Marble in der Nähe und übernahm den Dienst der Erwiderung, da er wahrscheinlich in meinem Gesichte den Aerger las, der in meinem Innern kochte.

„Ihr meint also, die Rechnungen sollen ausgeglichen werden, ehe diese Leute das Schiff verlassen?“ fragte er bedeutungsvoll.

Digitized by Google

„Ja, Sir, und es ist meine Pflicht, Sorge zu tragen, daß es gebührend geschehe. Ich werde es Euch Dank wissen, wenn Ihr meiner Weisung unverweilt Folge leistet," versetzte der Lieutenant.

„Gut, Sir; wenn dieß der Fall ist, so werden wir nicht die Zahler, sondern die Empfänger sein. Wenn Ihr von den Schiffsartikeln Einsicht nehmen wollt, so werdet Ihr Euch überzeugen, daß jeder dieser Leute fünfzig Dollars oder einen zweimonatlichen Vorschuß erhalten hat, (der Matrosenlohn belief sich in jener Zeit oft bis auf zwanzig oder dreißig Dollars,) es bleibt also noch die ganze Hälfte des ‚todten Gaules' abzuverdienen. Wir werden es daher Sr. Majestät Dank wissen, wenn sie uns für jeden dieser Leute fünfundzwanzig Dollars ausbezahlen läßt."

„Was seid Ihr für ein Landsmann?" fragte der Lieutenant mit einem drohenden Blicke. „Eurer Unverschämtheit nach ein Cornwaler. Nehmt Euch in Acht, Sir, denn ich habe zu meiner Zeit auch schon Maten abgeführt."

„Ich komme aus dem Land der Grabsteine, und das ist ein Vortheil; denn ich kenne jetzt doch schon den Weg, den wir Alle früher oder später wandern müssen. Mein Name ist Marble, Euch zu dienen, und es steckt eine harte Natur darunter, wie Ihr beim Probiren finden werdet.

In diesem Augenblick kam das Fregattenboot um den Stern herum, und brachte den ehrenwerthen Mr. Powlett oder den Gentleman mit sich, welchen Sennit als den ersten Lieutenant angekündigt hatte. Es kam mir vor, als lege sich Sennits Aufwallung ein wenig bei dem Erscheinen des älteren Offiziers; denn gesellschaftliche Stellung und Privatrang bildeten sogar noch eine größere Scheidewand zwischen den Beiden, als das bloße Datum ihrer Offiziersbestallung. Er unterdrückte daher seinen Grimm, obschon ich nicht zweifle, daß der Groll, den er über das dreiste Wesen meines Maten fühlte, keinen geringen Einfluß auf die späteren Ereignisse übte. Wie übrigens die Sachen jetzt standen, begnügte

Digitized by Google

er sich, zu warten, bis das Fregattenboot an der Seite angelegt hatte.

Mr. Powlett war ein ganz anderer Mann, als sein College. Ohne Zweifel verdankte er seinen Rang dem Einflusse seiner Familie, denn es war einer jener Sprößlinge der Aristokratie, welche unter dem hochgebornen England zwar nicht zur Regel gehören, aber doch häufig genug sind, und zu nichts taugen, als zu weichlichen Höflingen, obschon sie für die See erzogen werden. Wie ich später erfuhr, nahm sein Vater eine hohe Stellung im Ministerium ein — ein Umstand, aus welchem sich die Thatsache zur Genüge erklärte, daß er in seinem zwanzigsten Jahre der erste Lieutenant eines Sechsunddreißigkanonenschiffs war, und einen Supernumerar-Lieutenant unter sich hatte, der schon im Dienste stand, ehe der ehrenwerthe Gentleman geboren worden. Aber der Kapitän des Speedy, Lord Harry Dermond, zählte selbst erst Vierundzwanzig, und hatte trotz seiner Jugend sein Schiff nicht nur bereits zwei Jahre commandirt, sondern auch ein sehr ehrenvolles Gefecht darauf bestanden.

Nachdem ich gegen Mr. Powlett meine beste Verbeugung gemacht und eine sehr gentlemanmäßige Begrüßung entgegen erhalten hatte, führte Sennit seinen Kameraden bei Seite und besprach sich geraume Zeit mit ihm.

„Mit der Mannschaft will ich nichts zu thun haben, Sennit," hörte ich Powlett in bedauerndem Tone sagen, als er von seinem Gefährten wegging. „Ich könnte in der That keinem Preßgange vorstehen, und wenn der Speedy bloß durch seine Offiziere gehandhabt werden müßte. Ihr seid an das Geschäft gewöhnt — ich überlasse Alles Eurem Gutdünken."

Ich entnahm daraus, daß Sennit auf diese Weise Carte blanche erhielt, um so viele Leute zu entführen, als ihm passend dünken möchte; auch liegt eben nichts Neues oder Ueberraschendes darin, daß Leute an Andern dulden, was sie für ihre eigene Person verschmähen würden. Sobald der jugendliche erste Lieutenant seinen

Digitized by Google

Supernumerar verlassen hatte, trat er auf mich zu. Ich nenne ihn jugendlich, denn er schien sogar noch jünger zu sein, als er wirklich war, obschon ich in einem gleichen Alter ebenfalls ein Schiff commandirt hatte. Es war leicht zu erkennen, daß der junge Mann fühlte, es handle sich hier um eine wichtige Angelegenheit.

„Es ist uns am Bord des Speedy berichtet worden, Sir," begann der ehrenwerthe Mr. Powlett, „daß Ihr nach Hamburg reisen wollt?"

„Ja, nach Hamburg, Sir, wie Ihr aus meinen Papieren entnehmen werdet."

„Unsere Regierung betrachtet jeden Verkehr nach diesem Theile des Kontinents mit großem Mißtrauen — namentlich seit der letzten Bewegung der Franzosen. Ich möchte in der That wünschen, Sir, daß Ihr nicht Hamburg zu Eurem Bestimmungsorte gewählt hättet."

„Ich glaube, Hamburg ist noch immer ein neutraler Hafen, Sir; und selbst wenn es nicht der Fall wäre, sehe ich nicht ein, warum ihn ein Amerikaner meiden sollte, so lange er nicht wirklich blockirt ist."

„Ah! das sind so eure eigenthümlichen amerikanischen Ansichten von derartigen Sachen! Ich kann übrigens nicht mit Euch einverstanden sein, und es ist meine Pflicht, der Ordre zu gehorchen. Lord Harry hat uns Auftrag ertheilt, sehr streng in unserer Untersuchung zu sein, und Ihr werdet hoffentlich begreifen, daß wir Folge leisten müssen, wie unangenehm der Auftrag auch sein mag. Wie ich höre, gelten eben jetzt Zucker und Kaffee als außerordentlich verdächtig."

„Sie sind die unschuldigsten Dinge von der Welt, wenn man den rechten Gebrauch davon macht, und ich hoffe, daß dieß bei meiner Waare der Fall sein wird."

„Seid Ihr irgend besonders bei der Ladung betheiligt, Kapitän Wallingford?"

Digitized by Google

„Nur als Eigenthümer, Sir. Schiff und Cargo sind mein Privateigenthum.“

„Und Ihr scheint ein Engländer zu sein, oder ein Amerikaner — denn ich gestehe, daß ich nicht im Stande bin, den Unterschied zwischen den Angehörigen der beiden Länder ausfindig zu machen, obschon er wahrscheinlich groß genug sein mag.“

„Ich bin ein Amerikaner von Geburt, ebenso wie meine Vorfahren seit mehreren Generationen.“

„Das ist in der That merkwürdig! Nun, ich kann keinen Unterschied bemerken. Doch wenn Ihr wirklich ein Amerikaner seid, so sehe ich nicht ein, warum nicht auch der Zucker und der Kaffee gleichfalls amerikanisch sein sollten. Lord Harry hat uns übrigens, aus einem oder dem anderen Grunde, aufgetragen, es mit diesen Dingen sehr genau zu nehmen. Ihr könnt uns vielleicht Auskunft geben, wo dieser Zucker gewachsen ist.“

„Das Rohr, aus dem er gemacht wurde, wuchs, glaube ich, auf San Domingo.“

„San Domingo? — Ist dieß nicht eine französische Insel?“

„Theilweise allerdings, Sir, obgleich sich die Spanier und die Neger mit den Franzosen um den Besitz streiten.“

„Wahrhaftig, das muß ich Lord Harry sagen lassen! Es thut mir außerordentlich leid, Kapitän Wallingford, Euer Schiff aufhalten zu müssen, aber meine Pflicht fordert, daß ich einen jungen Gentleman an Bord des Speedy sende, um weitere Weisungen einzuholen.“

Da ich hiegegen keine annehmbare Einwendung vorbringen konnte, so wurde der junge Gentleman wieder an Bord der Fregatte zurückgeschickt. Inzwischen war Sennit nicht müssig gewesen. Unter meiner Schiffsmannschaft befanden sich ein Schwede und ein Preuße, und da diese Beiden ihr Englisch in London oder Liverpool gelernt hatten, so stellte er sich an, als hielte er sie für Eingeborne der alten Insel, indem er ihnen befahl, ihr Gepäck bereit zu halten,

Digitized by Google

um unter dem königlichen Wimpel zu dienen. Diese Männer waren übrigens durchaus nicht geneigt, Folge zu leisten, und während ich den ehrenwerthen Mr. Powlett auf dem Halbdecke, wo er die Rückkehr seines Bootes abwarten wollte, verließ, um mich der Gruppe anzuschließen, verhandelte das Kleeblatt den Gegenstand eben in scharfem Streite.

„Ich will Euch sagen, wie die Dinge stehen, Mr. Wallingford," rief mir Sennit zu, als ich näher trat; „wir wollen die Sache vergleichen. Da sind zwei Bursche, die sich wohl als Lancashirer ausweisen dürften, wenn die Wahrheit bekannt würde, und ich will sie deßhalb unter Sr. Majestät Wimpel stellen, zu dem sie eigentlich gehören. Da sie sich aber so hartnäckig gegen diese Ehre sträuben, und durchaus Norweger, Finnen oder sonstiges ausländisches Volk sein wollen, so mache ich mir nichts daraus, jenen schön aussehenden Kenter mitzunehmen, der so viel werth ist, wie diese Zwei."

Bei diesen Worten deutete er auf Tom Voorhees, einen riesenstarken, schönen North-Rivermann von holländischer Abkunft, der keinen Tropfen englischen Blutes in seinen Adern hatte und der tüchtigste Matrose in dem Dawn war — eine Eigenschaft, welche des Lieutenants nautischer Takt augenblicklich entdeckt hatte.

„Ihr verlangt von mir, ich solle Euch einen Mann ablassen, der nur zehn Meilen von mir geboren wurde, und dessen Familie schon fast zwei Jahrhunderte in Amerika angesiedelt ist," lautete meine Antwort.

„Ja, ja, alle Welt weiß, daß ihr Amerikaner sammt und sonders von alten Familien seid. Ich wette hundert Guineen, der Kunde ist in England geboren, und ich könnte einen Ort in Kent namhaft machen, nicht zehn Meilen weit von dem, wo er das Licht erblickte. Ich will jedoch damit nicht sagen, daß Ihr nicht sein Nachbar sein könnt, denn Ihr habt selbst so ein Doverartiges Aussehen an Euch."

Digitized by Google

„Ihr würdet vielleicht weniger geneigt zu solchen Scherzen sein, Sir, wenn dieß ein Sechsunddreißiger wäre, oder wir Beide uns am Lande befänden."

Sennit warf mir einen verächtlichen Blick zu, und machte der Sache damit ein Ende, daß er Voorhees den Befehl ertheilte, seine Kiste bereit zu halten, und sich den beiden Andern, welche er gepreßt hatte, anzuschließen. Mein Landsmann nahm sich jedoch das Beispiel des Schweden und Preußen zum Muster, indem er von hinnen ging, ohne dergleichen zu thun, als hätte er Lust, zu gehorchen. Was mich selbst betraf, so widerte mich der gemeine Schuft so sehr an, daß ich nach dem Hinterschiffe zu dem andern Lieutenant ging, der übrigens auch nur ein Pinsel aus einer guten Familie war.

Mr. Powlett begann nun von London zu sprechen, erzählte mir, wie oft er bei seinem letzten Aufenthalte daselbst in der Oper gewesen, und erging sich in der Schilderung einer höchst entzückenden Fêtechampêtre, welche eine Lady So und So gegeben hatte. Dieß beschäftigte uns, bis das Boot zurückkam, welches ein sehr höfliches Ersuchen von Seiten des Fregattenkapitäns mitbrachte, daß ich ihm doch die Gunst eines Besuches erweisen und die Schiffspapiere mitbringen möchte. Dieß war ein Ansinnen, zu welchem kein Kriegsschiff Berechtigung hatte, obgleich es von den Kapern in der Regel gestellt wurde; ich konnte deßhalb willfahren oder nicht. Da ich jedoch die Angelegenheit zu beschleunigen hoffte, und zudem in der Sache, die sich ganz unnöthigerweise zu verschlimmern drohte, lieber mit den Hauptpersonen verkehrte, so beschloß ich zu gehen, um so mehr, da mir die Höflichkeit der Aufforderung eine gute Vorbedeutung zu sein schien. Ich rief Marble und übertrug ihm förmlich die Sorge für das Schiff, konnte aber bemerken, wie bei dieser kleinen Ceremonie ein verächtliches Lächeln über Sennits Gesicht glitt, obschon er sich keine Einwendung in Worten erlaubte. Ich hatte erwartet, der erste Lieutenant werde mich nach der Fregatte begleiten; er hielt jedoch mit dem Supernumerar eine kurze Be-

Digitized by Google

rathung, deren Ergebniß darauf hinauslief, daß Letzterer beauftragt wurde, mir diese Ehre zu erweisen.

Sennit schien nun gute Lust zu haben, mir jede in seiner Macht stehende Kränkung zuzufügen; denn wie alle Menschen von gemeiner Sinnesart konnte er sich's nicht versagen, diejenigen zu mißhandeln, denen er Unrecht zu thun beabsichtigte. Er ließ mich zuerst in das Boot treten, und stieg zuerst an der Seite des Speedy hinan, als wir an der Fregatte anlangten. Sein Kapitän dagegen benahm sich ganz anders. Lord Harry hatte zwar nicht das edle Aussehen, welches nach der Meinung aller Verehrer des Rangs dem Adel nie fehlen soll, zeigte aber entschiedene Gewandtheit in seinem Benehmen, und ich konnte leicht sehen, daß er sein Schiff in Ordnung hielt, und auf eine bewundernswerthe Weise für das Kommando paßte. Ich habe oft Gelegenheit gehabt, zu erfahren, daß man sich über das Aussehen, die Fähigkeiten, die Eigenschaften und das Benehmen hochstehender Europäer mit viel aristokratischem und demokratischem Gesalbader trägt. Und doch hat sie die Natur eben so geschaffen, wie andere Leute; denn der einzige physische Unterschied liegt in der Wirkung der Lebensweise und der Erziehung. Was die entnervenden Resultate der Aristokratie und die adeliche Weichlichkeit betrifft, so finden sich diese unter manchen Schubladen- und Ellenrittern in zehnmal höherem Grade, als bei den Söhnen von Herzögen und Fürsten, wie ich oft zu bemerken Gelegenheit hatte, da mich in meinem späteren Leben die Umstände häufig mit vielen der Letzteren in Berührung brachten. Ich fürchte, Männlichkeit des Charakters ist weit eher der Begleiter einer aristokratischen, als einer demokratischen Geburt; denn während diejenigen, welche sich der ersteren zu erfreuen haben, über der Volksmeinung stehen, beugen sich die zur letzteren Kategorie Gehörigen vor ihr, wie der asiatische Sklave vor seinem Gebieter. Ich wollte, daß ich anders denken könnte, aber die Erfahrung hat mich hievon als von Thatsachen überzeugt, und ich lernte die Wahrheit des Satzes empfinden, der

Digitized by Google

auch unter uns etwas mehr Anerkennung finden ſollte, daß man nämlich „ein Ariſtokrat ſein muß, um ein ächter Demokrat zu werden". Soviel iſt jedenfalls gewiß, daß alle mannhaften, unabhängigen Demokraten, die ich je in Amerika kennen lernte, der Ariſtokratie bezüchtigt wurden, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil ſie geneigt waren, ihre Principien in Ausführung zu bringen, ohne ſich durch jenen gebieteriſchen Souverän: „die Nachbarſchaft" — tyranniſiren zu laſſen. Was perſönliches Verdienſt betrifft, ſo findet man gewiß das Talent unter den Hochgeborenen, wie unter den Niedrigen ganz in demſelben Verhältniß, und es geſchieht nur ad captandum vulgus, wenn irgend ein Theoretiker das Gegentheil als Grundſatz aufſtellt. Talleyrand und Turenne gehörten den älteſten und erleuchtetſten Häuſern Europa's an; deßgleichen ſind Mansfield, Erskine, Grey, Wellington und noch eine Menge ausgezeichneter Engländer der neueren Zeit adelichem Blute entſproſſen. Nein — nein — die Sache der freien Inſtitution hat ſich viel höherer und gerechterer Auszeichnungen zu rühmen, als dieſer eingebildeten Ueberlegenheit der niedrig Geborenen über diejenigen, welche von alten Familien abſtammen.

Lord Harry Dermond empfing mich ganz ſo, wie er in ſeiner Stellung einen Mann von der meinigen begrüßen konnte — höflich, ohne ſeiner eigenen Würde auch nur das Mindeſte zu vergeben. Auf ſeinem Geſichte lag ein gutmüthiges Lächeln, aus dem ich Anfangs Nichts zu machen wußte. Er hielt gleichfalls ein Privatgeſpräch mit Sennit, aber das Lächeln erlitt keinen Wechſel, ſo daß ich am Ende zu dem Schluſſe kam, es müſſe Gewohnheit ſein und habe nichts weiter zu bedeuten. Trotz dieſes ſcheinbaren Wohlwollens war aber Lord Harry Dermond doch ſehr geneigt, auf jede Andeutung Sennits zu hören, die möglicherweiſe zum Zwecke führen konnte. Priſengeldſucht iſt gewiß ein großer Makel an der Ritterlichkeit aller Flotten, zugleich aber auch ein Makel, der aus dem Sinn des Adels eben ſo ſchwer zu vertilgen iſt, als aus dem des

Digitized by Google

Plebejers. Wo das Geld in Frage kommt, ist sich die menschliche Natur auffallend gleich, und in den Ländern der Majorate und Fideikommisse verräth der jüngere Sohn ein ebenso gieriges Verlangen darnach, wie der schmutzigste Plebejer, der je eine Tasche bestohlen hat.

„Ich bedaure sehr, Kapitän Wallingford," bemerkte Lord Harry Dermond gegen mich, sobald sein geheimes Gespräch mit Sennit vorüber war, ohne aber etwas von der Schwäche Powletts zu zeigen, der die Sache von sich abgeschüttelt haben würde — „daß es meine Pflicht fordert, Euer Schiff nach Plymouth zu schicken. Die Franzosen haben auf dem Kontinent so sehr die Oberhand gewonnen, daß wir uns genöthigt sehen, alle Wachsamkeit aufzubieten, ihnen entgegenzuarbeiten. Außerdem ist Euer Cargo auf feindlichem Boden gewachsen."

„Was ihre Oberhand betrifft, Mylord, so werdet Ihr einsehen, daß wir Amerikaner nichts damit zu schaffen haben; auch begreift Ihr wohl, daß meine Ladung nothwendig von der Ernte des letzten Jahres stammt, folglich in einer Zeit des allgemeinen Friedens wuchs und verarbeitet wurde. Aber selbst wenn dieß nicht der Fall wäre, kann ich mir nicht denken, was Euch berechtigte, mich festzuhalten."

„Das müssen wir Sir William Scott zur Entscheidung überlassen, mein guter Sir," antwortete der Kapitän mit seinem gewohnten Lächeln; „es nützt daher nichts, über die Sache weiter zu streiten. Eine unangenehme Pflicht" — als ob ihm der Gedanke an die Möglichkeit, zwei- oder dreitausend Pfund in seine Tasche zu streifen, unangenehm hätte sein können! — „eine unangenehme Pflicht muß jedoch nicht eben in unangenehmer Weise ausgeführt werden. Wenn Ihr mir bemerken wollt, welchen Theil Eurer Leute Ihr auf Eurem Schiffe behalten möchtet, so soll Euren Wünschen entsprochen werden. Natürlich bleibt Ihr bei Eurem Eigenthum, und ich gestehe, daß — was auch mit der Ladung geschehen mag,

Digitized by Google

ich doch glaube, das Schiff wird wieder in Freiheit geſetzt werden. Da übrigens der Tag ſchon vorgerückt iſt, und der Austauſch der Leute einige Zeit hinwegnehmen wird, ſo würde ich mich ungemein glücklich ſchätzen, falls Ihr mir die Gunſt erweiſen wolltet, in meiner Kajüte einen Imbiß einzunehmen."

Dieſes Benehmen war wenigſtens gentlemaniſch, wenn auch nicht geſetzlich. Aber ſogar die Zögerung bedrohte mich mit einer Menge übler Folgen, obſchon ich zugebe, daß ich auch für meine Ladung große Beſorgniſſe hegte. Ich hatte meine Verſchreibung an John Wallingford einzulöſen, und wenn ich zwei Monate aufgehalten wurde, ſo mußte ich vielleicht ſo lange von der Heimath fern bleiben, daß die Zahlungsfriſt zuvor ablief. Dazu kam noch der Gedanke an die Verpfändung Clawbonny's, welche mich mit den beunruhigendſten Bildern erfüllte, ſo daß ich nichts weniger als in der Stimmung war, von Lord Harry Dermonds Gaſtfreundlichkeit Gebrauch zu machen. Ich ſah jedoch die Nutzloſigkeit aller Vorſtellungen ein, und da ich in zweckloſen Klagen nur meine Würde bloßgeſtellt hätte, ſo gelang es mir, zu der ſchlimmen Sache eine gute Miene zu machen. Ich entgegnete einfach, daß man nur meinen Hauptmaten, den Koch und Neb auf dem Dawn laſſen möchte; in allem Uebrigen wolle ich es ſeiner Rückſicht anheimgeben, von dem übrigen Schiffsvolk ſo viel wegzunehmen, als er für paſſend halte. Lord Harry bemerkte, es ſei nicht gewöhnlich, einen Maten an Bord eines in Verwahrung genommenen Schiffes zu laſſen; indeß wolle er mir den Gefallen erweiſen, meinem Wunſche zu entſprechen. Die Fregatte werde im Lauf von vierzehn Tagen an's Land gehen, um Waſſer einzunehmen, und ich könne dann darauf zählen, daß die ganze Mannſchaft, Sr. Majeſtät Unterhanen ausgenommen, wieder unter mein Kommando geſtellt werde.

Digitized by Google

Vierzehntes Kapitel.

Erſter Gentleman. Was iſt mein Lösegeld, Meiſter, laßt mich's wiſſen.
Meiſter. Ein tauſend Kronen oder Euer Kopf.
Mate. Ja, ſoviel zahlt Ihr, liebt Ihr Euer Leben.

König Heinrich VI.

Nie ſah ich Jemanden ſo erſtaunt oder mehr geneigt, in Wuth auszubrechen, als meinen Miſter Moſes Oloff Van Duzer Marble, als er erfuhr, daß das Dawn zum Behufe eines gerichtlichen Spruchs nach England geſchickt werden ſollte. Nichts hielt ſeine Zunge in den Gränzen der Mäßigung, und ſeine Fäuſte würden wohl demſelben Beiſpiele gefolgt haben, wenn ich ihm nicht die Verſicherung gegeben hätte, daß er an Bord des Speedy geſchickt werden würde, wenn er ſich nicht mit Klugheit benähme. Als unſere Leute aus dem Schiffe geſchickt wurden, dachte ich mehrere Male, er werde in offene Feindſeligkeiten ausbrechen; auch machte er mir wirklich den Vorſchlag, wir ſollten Sennit Eins vor den Kopf geben und ihn über Bord werfen. Ich ſandte ihm einen bedeutſamen Blick zu, und entgegnete ihm, daß es dazu noch nicht Zeit ſei. Der Mate legte jetzt einen Finger an ſeine Naſe, blinzelte, und ſchien von dieſem Augenblicke an nicht nur aufgeräumter zu ſein, ſondern half auch mit, die verſchiedenen Gegenſtände aus- und einzuhiſſen, welche bei dem Umtauſch der Mannſchaft ihren Eigenthümern folgen ſollten.

Nachdem Alles bereinigt war, ſtellte ſich heraus, daß Sennit unſer Priſenmeiſter ſein ſollte. Obſchon er ein ordentliches Lieutenantspatent hatte, war er doch von dem Admirale dem begünſtigten Lord Harry Dermond nur geliehen worden, um deſſen Mannſchaft vollzählig zu machen, da auf der Fregatte ſelbſt kein Lieutenantspoſten erledigt war. Jetzt aber kreuzte die Fregatte ſo nahe landwärts, und hatte durch Preſſen ſo viele Mannſchaft ge-

Digitized by Google

wonnen, daß man Sennit entbehren konnte; und wahrscheinlich waren auch seine Kameraden froh, ihn vom Halse zu kriegen, da man seiner besonderen Geschicklichkeit und Dienstleistung nicht weiter benöthigt war.

Mr. Sennit brachte als Prisenmannschaft zehn Matrosen und einen Meistersmaten, Namens Diggins, mit sich an Bord. Unter gewöhnlichen Umständen würde der letztere Würdenträger zugereicht haben, um das Schiff ans Land zu bringen; aber das Dawn war Lord Harry's erste Prise, und stellte im Falle einer Verurtheilung einen bedeutenden Gewinn in Aussicht, auch war es vermuthlich dem Kapitän wie seinen gentlemanischen jungen Lieutenants darum zu thun, sich ihres gemeinen Begleiters zu entledigen. Wie dem übrigens sein mochte, die Herren Diggins und Sennit kamen mit Sack und Pack zu uns an Bord. Die Jagd des Morgens, das Lunch und der Umzug hatten so viel Zeit weggenommen, daß die beiden Schiffe erst Abends um vier Uhr, und zwar zu gleicher Zeit ihre Segel aufzogen — der Speedy an dem Winde, mit zwei Reffen in seinen Marssegeln, wie wir ihn zuerst gesehen hatten — in der Absicht, sich nach mehr Prisen umzusehen, das Dawn aber unter Prallsegeln und in einer Stellung, daß ihm der Wind fast über den Hackbord strich. Sobald Alles bereit war, verließen die Fahrzeuge die Stellen, wo sie mehrere Stunden gelegen hatten und entfernten sich in Linien, die einen Winkel bildeten, mit so großer Geschwindigkeit von einander, daß bald eine breite Wassermasse zwischen ihnen lag.

Der Umstand, unter dem Kommando eines Mannes wie Sennit zu stehen, wurde mir fast ebenso empfindlich, als ob ich mein Schiff verloren hätte. Er quartirte sich mit dem Maten schon in der ersten Stunde in meiner Kajüte ein, und zwar mit einer Rohheit, die zu einem gewaltigen Sturme geführt haben würde, wenn mich nicht Rücksichten der Klugheit bewogen hätten, an mich zu halten. Sennit nahm sogar von meinem Staatsgemache Besitz, und ertheilte Be-

Digitized by Google

fehl, seine eigene Hängematte darin festzumachen, nachdem er zuvor kaltblütig meine Matratze hatte entfernen lassen. Da die Lockers abgeschlossen waren, so machte ich keine Einwendung. Diggins stauete sein Bettzeug in Marble's Kajüte, und so blieb es denn meinem Maten, wie mir überlassen, für uns selbst Sorge zu tragen. Auf einen Wink von Marble that ich sehr entrüstet über diese Behandlung, und trug Neb auf, einen Platz im Volkslogis frei zu machen, und daselbst Hängematten für Marble und mich anzubringen, damit wir daselbst unser Quartier aufschlagen könnten. Dieses Manöver übte einige Wirkung auf Sennit, der gar zu gerne an unsre kleinen Vorräthe gekommen wäre; diese waren jedoch unter guten Schlössern, welche er ohne Weisung der Admiralität nicht zu verletzen wagte. Es mußte ihm daher von Wichtigkeit sein, zu meinem Tische zu gehören, und er sah die Nothwendigkeit ein, etwas zu thun, um meinen Unwillen zu beschwichtigen. Er entschuldigte sich wegen seines Benehmens, indem er dasselbe durch seine Stellung und den Flottenbrauch rechtfertigte, und ich hielt es zu Vermeidung eines offenen Bruches für räthlich, mich damit zufrieden zu geben. Sennit blieb im Besitz des Staatszimmers und ich in dem Volkslogis, obschon ich mir's gefallen ließ, in der Kajüte zu speisen. Diese Maßregel, die von meiner Seite wohl überlegt war, gab mir viele Gelegenheit, mich heimlich mit Marble zu berathen und unterschiedliche Vorbereitungen zu treffen, um den ersten günstigen Anlaß zu Wiedergewinnung des Schiffes zu benützen. In jenen Tagen kam die Wiederwegnahme eines Fahrzeuges häufig genug vor, und sobald ich die Ueberzeugung gewonnen hatte, daß das Dawn nach England geschickt werden sollte, fing ich an, über die Mittel zu Ausführung meines Vorhabens nachzudenken. Auch hatte ich mir ja Marble ausdrücklich zu diesem Zweck ausgebeten.

Vermuthlich hat nun der Leser einen allgemeinen Begriff von der Lage meines Schiffes, wie auch von den Umständen, in welche wir uns versetzt sahen. Wir standen, als ich den Meridian aufnahm,

Digitized by Google

genau 352 Meilen südwestlich von Cilly, und da der Wind steif aus Süd-Süd-West blies, so hatte ich keine Zeit zu verlieren, wenn ich anders einen ernstlichen Schritt gegen die Prisenmannschaft beabsichtigte. Die erste Gelegenheit, mit meinem Maten zu sprechen, bot sich mir, als wir in dem Volkslogis mit einander beschäftigt waren, unsere Effekten wegzustauen und es uns bequem zu machen.

„Was haltet Ihr von diesem Mr. Sennit und seinen Leuten, Moses?" fragte ich mit gedämpfter Stimme, indem ich mich über eine Wassertonne vorbeugte, um mit meinem Kopfe dem des Maten näher zu kommen. „Sie sehen mir nicht aus, wie tüchtige Kriegsschiffleute, und ich meine, durch Behendigkeit und einen raschen Ueberfall könnten wir über sie Herr werden."

Marble legte den Zeigefinger an die Nase, blinzelte und machte ein so verschmitztes Gesicht, als wisse er schon, wie man es angreifen müsse. Dann ging er nach der Thüre des Zwischendecks, welche nach der Hüttentreppe führte, um zu lauschen, ob in dieser Richtung Alles sicher sei. Sobald er sich in dieser Weise überzeugt hatte, daß Niemand in der Nähe war, theilte er mir seine Gedanken folgendermaßen mit:

„Derselbe Gedanke ist auch hier schon aufgeschossen," sagte er, indem er mit dem Zeigefinger an seine Stirne klopfte, „und es könnte wohl etwas Gutes herauskommen. Dieser Mr. Sennit ist ein pfiffiger Hund, und wir werden nöthig haben, ihm stark auf's Zeug zu sehen; aber sein Mate säuft wie ein Kohlenträger — das sehe ich seinem ganzen Gesichte an; eine Marslaterne könnte dieß nicht klarer geben. Dem müssen wir mit Branntwein zusetzen. Und was die Andern betrifft — nie wurde ein linkischerer Haufen ungeübter Tröpfe an Bord geschickt, um ein Raasegelschiff handzuhaben; sie müssen uns den wahren Kehricht der Fregatte auf den Hals geladen haben."

„Ihr wißt ja, wie es diese flunkernden, jungen Kriegsschiff-

Digitized by Google

kapitäne zu halten pflegen; sie lassen ihr bestes Material nicht von der Hand, um es für den Kampf brauchen zu können. Die französischen Fregatten sind dem Vernehmen nach ziemlich stark bemannt, und so sehr auch Lord Haary Dermond Zucker und Kaffee lieben mag, so würde es ihm doch weit besser behagen, mit einer Vigilante oder einer Diane von gleicher Stärke zusammenzutreffen. Da haben wir das ganze Geheimniß, warum er uns den Sennit mit einem solchen Troß gegeben hat. Außerdem meint er, das Dawn werde in achtundvierzig Stunden Plymouth erreichen, was auch wahrscheinlich der Fall sein dürfte, wenn der Wind so fortmacht."

„Die Kerle sind nichts, als Londoner Vagabunden — nur drei Matrosen darunter, und diese taugen eher für ein Hospital, als für eine untere Raa oder einen Klüverbaum."

Die Bemerkung des Maten hatte viel Wahres in sich, obschon auch einige Uebertreibung sich darein mischte. Natürlich war es dem Kapitän des Speedy nicht eingefallen, seine besten Leute fortzuschicken; aber unsere aufgedrungenen Gäste waren doch nicht ganz so schlimm, als sie Marble in seinem Wunsche, mit ihnen erfolgreich anzubinden, machen wollte. Der rasche nautische Instinkt des Maten hatte bald drei darunter als tüchtige Matrosen erkannt; aber auch die übrigen waren lange genug an Bord gewesen, um sich mehr oder minder nützlich machen zu können.

„Was wir thun wollen, muß schnell geschehen," entgegnete ich. „Wir sind vier riesenstarke Leute gegen zwölf — allerdings eine gewaltige Ueberzahl; aber wir haben den Vortheil der Tüchtigkeit, und können die Gegner plötzlich überfallen."

„Wenn Ihr Euch nur auch den Voorhees für das Schiff ausgebeten hättet, Miles; dieser wäre uns so viel werth gewesen, wie drei gewöhnliche Leute."

„Ich dachte wohl daran, aber das Gesuch würde mir nie zuge-

Digitized by Google

ſtanden worden ſein. Ich konnte einen Koch, einen Maten und einen Diener, wie Neb, verlangen; wenn ich mir aber einen oder zwei tüchtige Seeleute ausgebeten hätte, ſo würde ich geradezu unſere Abſicht verrathen haben."

„Ihr habt ohne Zweifel recht, und da es einmal ſo iſt, ſo müſſen wir eben für den guten Stoff dankbar ſein, den wir haben. Wie weit ſind wir wohl im Rechte, wenn wir bei einem derartigen Unternehmen die Leute auf die Köpfe ſchlagen? Amerika iſt im Friedensſtand, und wir müſſen Alles vermeiden, was wie Seeraub ausſieht."

„Ich habe mir alles Das überlegt, Moſes, und ſehe nicht ein, daß wir viel zu befürchten hätten. Jeder hat doch gewiß ein Recht, ſich das mit ſtarker Hand wieder anzueignen, was er durch eine ſtarke Hand verloren hat. Hoffentlich kommt es nicht zum Blutvergießen; aber wenn es der Fall iſt, ſo dürften uns die engliſchen Gerichtshöfe vielleicht ſtreng beurtheilen, während uns die amerikaniſchen frei ſprechen müßten. Das Recht iſt freilich in beiden Fällen daſſelbe, obſchon es gewaltig verſchieden angewendet werden kann. Ich bin bereit, mein Vermögen an den Erfolg zu ſetzen, und wünſche nicht, daß Jemand ſich mir anſchließe, der dabei nicht von ganzem Herzen Handreichung thut, ſehe übrigens keinen Grund ab, warum es nöthig ſein dürfte, Menſchenleben zu opfern — denn dagegen habe ich eine ebenſo große Abneigung, als Ihr."

„Da, die Hand darauf!" rief Marble, „und was das Herz betrifft, ſo wißt Ihr wohl, wo Ihr dieß zu finden habt, Miles. Vorderhand genug von der Sache. Wir wollen uns dieſen Nachmittag umſehen, und nach dem Souper weiter darüber reden."

„Gut. Sprecht ein Wörtchen mit dem Koch Billings, und ich will die Sache Neb beibringen. Des letzteren ſind wir ſicher; es dürfte übrigens gut ſein, wenn Ihr Euern Mann durch ein Verſprechen an uns feſſeltet."

Digitized by Google

„Ueberlaßt dieß mir, Miles. Ich kenne den Kunden, und will mit ihm traktiren, wie mit einem Rheder."

Wir trennten uns jetzt, und ich begab mich auf das Deck, um nachzusehen, wie die Angelegenheiten wohl in dieser Richtung ständen. Mittlerweile hatten die Marsegel des Speedy angefangen, sich unter die Meereskrümmung zu senken, und das Dawn trieb unter so viel Tuch, als es führen konnte, vorwärts. Alle Engländer waren auf dem Deck, Sennit mit eingeschlossen. Letzterer begrüßte mich, als ich meinen Fuß auf das Halbdeck setzte, ziemlich höflich; ich vermied es jedoch, mich mit ihm in ein Gespräch einzulassen. Meine Aufgabe bestand bloß darin, die Leute zu beobachten, und Gewißheit darüber einzuziehen, wie sie wohl in der nächsten Nacht vertheilt werden dürften. Diggins war ein rothgesichtiger Kerl, welcher wahrscheinlich seine Vorliebe für die Flasche zu danken hatte, daß er im Dienst nicht weiter rückte, obschon er, wie es bei derartigen Personen oft der Fall ist, ein Ausbundmatrose und ein vortrefflicher Kriegsschiffmann war. Man konnte sich seiner wahrscheinlich vermittelst des Branntweins versichern, aber Sennit schien mir schon schwerer zu behandeln zu sein. Allerdings trug auch er die Spuren des Cognac in seinem Gesichte; doch standen bei ihm sein Rang und glänzendere Aussichten auf dem Spiele, als die des Maten waren. Auch war er augenscheinlich weit besser mit der Weise der Welt vertraut, als sein Begleiter, denn ich las in seinen Blicken, wie in seinem Wesen eine beharrliche, unruhige Wachsamkeit, die mir nicht wenig Sorge machte.

Wenn möglich, wünschte ich noch in derselben Nacht einen Schlag zu führen, da wir mit jeder Minute dem Eingange des Kanals näher kamen, wo die Engländer in der Regel so viele Kreuzer hatten, daß wir fast unmöglich zu entkommen hoffen durften, selbst wenn ich so glücklich war, das Commando meines Schiffes wieder zu gewinnen. Außerdem fürchtete ich, Sennit möchte sich's in den Kopf setzen, unter dem Vorwande, daß wir uns dem Lande

Digitized by Google

näherten, sämmtliche Matrosen die ganze Nacht über in Thätigkeit zu erhalten. Wenn dieß wirklich der Fall war, so durften wir wohl alle unsere Hoffnungen schwinden lassen.

„Euer Mate scheint ein großer Freund des Speiseschrankes zu sein, Mr. Wallingford," bemerkte Sennit scherzhaft gegen mich, augenscheinlich in der Absicht, ein freundschaftliches Verhältniß zwischen uns herzustellen; „er treibt sich seit zehn Minuten stets bei der Schiffsküche umher, und geberdet sich mit seinem Zinnkrüglein so unruhig, wie ein Neuling, der das Heimweh nach dem Thee seiner Mutter hat."

Sennit lachte über seinen eigenen Humor; ich aber konnte kaum mit einem Lächeln antworten, denn ich wußte, daß mein Mate zu diesem Experimente seine Zuflucht genommen hatte, um einen Verkehr mit dem Koche einzuleiten.

„Mr. Marble ist bekannt wegen seiner Vorliebe für Slops," entgegnete ich ausweichend.

„Das gesteh' ich — er sieht mir nicht darnach aus. Ich habe selten einen Menschen gesehen, der so durchaus wie ein ächer Seehund aussieht, als Euer Mate, Kapitän Wallingford," — dieß war das erste Mal, daß mich Sennit dieses Titels würdigte; — „auch habe ich um deßwillen, sobald er mir zu Gesicht kam, eine Vorliebe für ihn gefaßt. Ihr werdet mir hoffentlich den Gefallen erweisen, mit uns in der Kajüte zu soupiren, denn ich bemerke Zeichen in der Küche, daß das Nachtessen in Bälde bereit sein wird."

„Nun es zu Erklärungen zwischen uns gekommen ist, Sir, werde ich mich wohl Eurem Tische anschließen. Vermuthlich kann mein Mate so gut von der Partie sein, als der Eurige?"

„Allerdings. Auch möchte ich Euch um die Gunst bitten, Mr. Marble zu erlauben, daß er Diggins auf eine halbe Stunde oder so ablöse, während der arme Teufel seinen Imbiß nimmt. Wir wollen ein andermal ein Gleiches für Euch thun."

Er sagte dieß mit einem trockenen Lachen, welches bewies, daß

Digitized by Google

er wohl wußte, welch' ungehöriges Ansinnen er stellte, wenn er einen Mann aufforderte, Beihilfe zu leisten, um sein eigenes Schiff als Prise in einen Hafen zu bringen; aber ich nahm die Sache, wie sie gemeint war, für einen rohen Spaß, welchem nur die Bequemlichkeit zu Grunde lag.

Bald nachher kam Neb mit der Meldung, daß das Nachtessen bereit sei. Sennit mußte wohl nur ein unbedeutendes Mittagsmahl eingenommen haben, denn er schien geneigt zu sein, sich bei gegenwärtiger Gelegenheit nach Kräften schadlos zu halten. Er rief mir zu, mitzukommen, und ging wohlgemuth nach der Kajüte voran, wo er seine große Zufriedenheit ausdrückte, als er fand, daß wir an einem Tische speisen sollten. Streng genommen hatte unter Umständen, wie die waren, in welchen sich das Dawn jetzt befand, eine Prisenmannschaft kein Recht, einen Theil von den Vorräthen des Schiffes zu verzehren, da sogar nach englischen Gesetzen die Verurtheilung unumgänglich nöthig war, um Lord Harry Dermonds Maßregel Kraft zu geben. Ich hatte jedoch Neb aufgetragen, meine Speisekammer nicht zu schonen, und als wir in der Kajüte anlangten, war ein recht achtbares Mahl aufgetragen. Sennet hatte sich bald in scharfe Thätigkeit gesetzt; ich stand jedoch unter dem Vorwande, nach besserem Zucker zu sehen, von dem Tische auf und übergab Neb heimlich drei Flaschen Branntwein, indem ich ihm zuflüsterte, er soll eine davon dem Meistersmaten auf dem Deck, die andern zwei aber der Mannschaft verabreichen. Dieß glaubte ich thun zu können, ohne Argwohn in Betreff meiner wahren Absicht zu erregen; denn es waren augenscheinlich zu viele Motive für eine derartige Bestechung vorhanden, und man konnte sie recht gut dahin deuten, daß ich uns dadurch einzig eine gute Behandlung, Schonung unseres Privateigenthums und dergleichen mehr zu sichern wünsche.

Sennit, Marble und ich saßen eine volle Stunde bei Tisch. Ersterer trank reichlich von meinem Weine, obschon er den Brannt-

Digitized by Google

wein zurückwies, und doch war ich Zeuge gewesen, wie er zwei oder drei Gläser von der verachteten Flüssigkeit hinuntergoß, ehe sich die beiden Schiffe trennten. Dieß überzeugte mich, daß seine dermalige Enthaltsamkeit ihren Grund in dem Bewußtsein seiner verfänglichen Stellung habe, und machte mich nur um so vorsichtiger in meinen Bewegungen. Endlich sagte der Lieutenant etwas von „dem armen Teufel auf dem Deck," und Marble wurde abgeschickt, um das Amt eines Auslugers zu übernehmen, während Diggins sich mit substanzieller Nahrung labte. Gleich bei dem Eintritte des Meistersmaten sah ich, daß der Branntwein bereits sein Werk an ihm gethan hatte, und wurde nicht wenig besorgt, daß sein Vorgesetzter es bemerken könnte. Dieß war jedoch nicht der Fall, denn er vergnügte sich zu sehr mit dem Madeira, den ich ihm vorgesetzt hatte, um sich an ein paar Schlucke mehr oder weniger zu kehren, die seinen Subalternen zugefallen waren.

Endlich ging dieses denkwürdige Nachtessen gleich allen andern Erdendingen zu Ende, und wir begaben uns insgesammt auf das Deck, Neb und dem Koche das Abräumen der Reste überlassend. Es war jetzt Nacht, aber ein mildes Sternenlicht verbreitete sich über die Oberfläche des rollenden Wassers. Der Wind hatte sich ein wenig ermäßigt, und die Dunkelheit stellte den Leuten keinen besondern Kraftaufwand in Aussicht; auch hatte Diggins, ehe er nach der Kajüte ging, mehrere Prallsegel einziehen lassen.

Wenn Seeleute auf das Deck gehen, so findet gewöhnlich zuerst eine Pause statt, während welcher sie das Wetter, die Lage des Schiffes und die Merkzeichen der Stunde beobachten. Sennit und ich thaten dieß fast wie eine Sache, die sich von selbst verstand, indem wir uns trennten, um nach Muße diesem Geschäfte nachgehen zu können. Was Marble betraf, so gab er das Commando des Deckes wieder an Diggins ab und ging nach dem Vorderschiffe, während Neb und der Koch wie gewöhnlich die Teller, Messer und Gabeln klappern ließen.

Digitized by Google

„Haben die Leute ihr Nachteſſen ſchon gehabt, Mr. Diggins?“ fragte der Lieutenant.

„Noch nicht, Sir. Ihr wißt, daß wir keinen eigenen Koch haben, und ſo mußten ſie eben warten, Sir.“

„Des Königs Leute warten auf Niemand. Gebt jenem ſchwarzen Kerl Befehl, er ſolle ihnen unverweilt ihr Nachteſſen reichen. Während dieß geſchieht, können wir die Wachen für die Nacht austheilen.“

Diggings gerieth augenſcheinlich mehr und mehr unter den Einfluß des Branntweins, denn er hielt ſeine Flaſche irgendwo in der Nähe verſteckt und holte ſich unbemerkt von Zeit zu Zeit ordentliche Schlücke. Demungeachtet ertheilte er den ihm aufgetragenen Befehl, und die Mannſchaft verſammelte ſich auf dem Hinterſchiffe, wo ſie in die zwei für den Schiffsdienſt erforderlichen Wachen abgetheilt wurde. Dieß war bald geſchehen, indem ſich Sennit fünf auslas und den Reſt Diggins überließ. „Es iſt acht Uhr vorbei,“ ſagte Sennit, ſobald dieſes Geſchäft vorüber war. „Die Wachen ſollen hinuntergehen — alle bis auf den Mann am Steuer — ſie können ſich Licht und ihr Eſſen geben laſſen, aber tummelt euch mit eurer Mahlzeit, Jungen; das Fahrzeug iſt zu groß, um vorn der Ausluger entbehren zu können, obſchon ich denke, die Yankee's werden uns behilflich ſein, während ihr einen Biſſen zu euch nehmt.“

„O, von Herzen gerne, Sir,“ rief Marble, der nach dem Gange gekommen war, um mitanzuſehen, was vorging. „He da, Neb — kommt heraus aus Eurer Küche und ſpielt einmal den Backmann, während ſich John Bull ſein Nachteſſen belieben läßt; Er geberdet ſich ſtets gewaltig unwirſch, wenn er hungrig iſt; wir wollen ihm 's Maul ſtopfen, damit er gute Nachbarſchaft mit uns halte.“

Dieß bewog Einige, welche es hörten, zum Lachen, während Andere fluchten und brummten. Dennoch ſchienen ſie Alle ſehr bereitwillig, ſich die Vorkehrung zu Nutze zu machen, denn ſie waren

Digitized by Google

bald im Raume drunten und ließen ihre Kinnladen eifrig arbeiten. Da fiel mir nun bei, Marble werde beabsichtigen, die Backluke plötzlich zuzuschlagen und dann die Prisenoffiziere sammt dem Mann am Steuer anzugreifen. Wenn wir einen Mann an der Luke ließen, damit er den Deckel fest machte, hatten wir just Mann gegen Mann zu kämpfen, und ich zweifle nicht, daß uns der Plan gelungen wäre, falls wir denselben in solcher Weise ausgeführt hätten. Ich war schon von Natur aus stärker gebaut, als Sennit, und befand mich zudem noch in der Blüthe meiner Manneskraft, während Diggins Marble gegenüber kaum mehr, denn als ein Kind zu rechnen war; und was den Mann am Steuer betraf, so konnte ihn Neb, wenn's Noth that, halbwegs nach dem Besanmars hinaufwerfen. Es dünkte mich jedoch, mein Mate führe einen tieferen Plan im Schilde, da der vorgenannte, wie ich später bemerkte, ohnehin nicht ganz sicher war; denn einer der Engländer kam bald wieder in die Back herauf, um auf dem Decke zu essen, weil er wahrscheinlich merkte, daß es gefährlich sein dürfte, wenn alle Hände unten blieben. Es war jetzt hinreichend dunkel für unsern Zweck, und ich begann ernstlicher über die beste Methode unsres Verfahrens nachzudenken, als ich mit einem Male ein schweres Plätschern im Wasser vernahm und Marble laut schreien hörte:

„Ein Mann über Bord."

Sennit und ich eilten nach dem Leehaupttakelwerk, von wo aus wir eben noch den Hut des armen Teufels bemerken konnten, der mannhaft zu schwimmen schien, während das Schiff an ihm vorbeischäumte.

„Steuerbord das Ruder!" rief Marble. — „Steuerbord das Ruder! kommt zu den Fockbrassen herüber, Neb — und Ihr, Koch, liegt hier Hand an. Kapitän Wallingford, wollt Ihr so gut sein, uns gleichfalls ein wenig Beistand zu leisten? Seht Euch nach dem Boote um, Mr. Sennit; wir wollen auf die Hauptraaen Acht haben."

Digitized by Google

Der Mate hatte sich alles Dieß zuvor sorgfältig erwogen, denn es gelang ihm dadurch nicht nur, alle unsere Leute zusammen, sondern auch, sie von dem Boote wegzubringen. Das Ganze geschah auf eine so natürliche Weise, daß nicht der mindeste Argwohn einer Absicht aufkommen konnte. Um Sennit Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, muß ich anerkennen, daß er sich bei dieser plötzlichen Berufung an seine Thätigkeit und Entschlossenheit ausgezeichnet gut benahm. Der Verlust eines Mannes war für ihn etwas sehr Wichtiges, da ja seine ganze Fähigkeit und all sein Sinnen auf die Bemannung der Schiffe abzielten, und ein Matrose, der gerettet wurde, war eben so gut, als einer, den er pressen mußte. Er war daher der Allererste im Boot. Mittlerweile war das Schiff von seinem Wege abgegangen und das Boot bereit; ich hörte Sennit Befehl geben, es niederzulassen. Was uns Amerikaner betraf, so hatten wir alle Hände voll zu thun, um die Hauptraaen in Zeiten aufzubrassen und die Bramfallen nach hinten zu holen, damit die Spieren geschont würden. Zwei Minuten nachher jedoch glich das Dawn einem Rosse, das plötzlich seinen Reiter abgeworfen hat, von seinem Wege abgeht, und, die Luft einschnüffelnd, in einem rechten Winkel mit dem vorigen Pfade querfeldein schießt. Auf dem Vorderschiffe war Alles voll, aber die Hinterraa war von Anfang an geviert gewesen, ihre Segel schlugen gegen den Mast, und das Schiff bewegte sich langsam vorwärts, während die Wellen gegen die Buge schäumten, als wollten sie ihm Halt gebieten.

Ich begab mich nun nach dem Backebord, um mich von dem Stande der Dinge zu überzeugen. In dem Sterne angelangt, vernahm ich eben noch, wie Sennit seine Leute ermuthigte, für das Ruder Platz zu machen. Er hatte sechs Mann bei sich, ohne Zweifel seine Besten, da die Keckſten und Thätigſten bei solchen Gelegenheiten stets die Vordersten sind. Jetzt galt es, keine Zeit zu verlieren, und ich sah mich nach Marble um. Er stand mir zur Seite, da er mich in der gleichen Absicht aufgesucht hatte, und wir gingen

Digitized by Google

jetzt von hinnen, damit der Mann am Steuer unser Gespräch nicht hören möchte.

„Jetzt ist's Zeit, Miles," murmelte der Mate, indem er mir eine meiner eigenen Pistolen in die Hand drückte. „Der Meistersmate ist so molum wie ein Auszapfer um Mitternacht, und ich kann mit ihm anfangen, was ich will. Neb hat seine Aufträge, und der Koch läßt sich gleichfalls bereit finden. Ihr braucht nur zu sagen, wann wir anfangen sollen."

„Es scheint kein Blutvergießen nöthig zu sein," entgegnete ich. „Wenn Ihr die andere Pistole habt, so braucht sie nicht ohne Noth — wir könnten Ihrer für das Boot bedürfen — —"

„Für das Boot?" unterbrach mich Marble. „Was haben wir weiter mit dem Boote zu schaffen? Nein — nein — Miles; dieser Sennit soll nur nach England gehen, wohin er gehört. Schaut jetzt, wie ich manövrire, Diggins," fügte er bei. „Laßt mir ein Luvtakel aus der Back heraufgeben und commandirt zwei oder drei Eurer Leute nach dem Vorderschiff, daß sie's für mich weiter bieten können."

„Heda, hört ihr? Nach dem Vorderschiffe!" rief Diggins mit sehr schwerer Zunge. „Hinunter in die Back drei oder vier von euch, und holt das Takel für Mr. Marble herauf."

Nun befanden sich, mit Ausnahme des Meistersmaten und des Mannes am Steuer, nur noch drei Engländer im Schiff, welche auf diesen Befehl hin augenblicklich in die Back hinuntereilten. Marble legte ganz kaltblütig den Deckel über die Luke, machte ihn fest und beauftragte den Koch, in dem Vorderschiffe Lugaus zu halten; dann ging er, als ob Nichts vorgefallen sei, nach hinten und sagte in seiner ruhigen Weise:

„Das Schiff ist wieder unser, Kapitän Wallingford."

„Mr. Diggins," begann ich nun, indem ich auf den Meistersmaten zuging, „da ich dieses Schiff, welches mein Eigenthum ist, selber brauche, so will ich mit Eurem Wohlnehmen seine

Digitized by Google

Leitung wieder in Person besorgen. Ihr werdet daher gut thun, hinunterzugehen und es Euch gemächlich zu machen. Wenn Ihr's wünscht, so sollt Ihr Branntwein genug haben; laßt Euch's daher für diese Nacht wohl sein, und thut Euch ein, wann immer Ihr es für passend findet."

Diggins war zwar ein Trunkenbold und Hohlkopf, dem es aber nicht an Muth fehlte. Anfangs wollte er Gewalt brauchen, indem er zugleich seinen Leuten rief, ihm zu Hilfe zu kommen; ich machte jedoch alle dem dadurch ein Ende, daß ich ihn am Rockkragen packte und ohne Umstände die Hüttentreppe hinunterstieß. Eine halbe Stunde später war er todttrunken und schnarchte auf dem Boden der Kajüte.

Jetzt galt es nur noch, über den Mann am Steuer Herr zu werden. Er war natürlich ein Seemann, und einer jener ruhigen, ordentlichen Männer, die sich gewöhnlich einer überlegenen Gewalt unterwerfen. Ich ging auf ihn zu und redete ihn folgendermaßen an.

„Ihr seht, wie es steht, mein guter Freund; das Schiff hat wieder seinen Eigenthümer gewechselt. Was Euch betrifft, so sollt Ihr ganz nach Maßgabe Eurer Aufführung behandelt werden. Wenn Ihr am Steuer bleiben wollt, so habt Ihr gutes Traktament und reichlich Grog zu gewärtigen; zeigt Ihr Euch aber widerspenstig, so werdet Ihr in Eisen liegen, eh' Ihr's Euch versieht."

„Sehr wohl, Sir," antwortete der Mann, an seinen Hut langend und sich vollkommen mit dieser kurzen, gewohnten Antwort begnügend.

„Es wird jetzt Zeit sein, Mr. Marble," fuhr ich fort, „auf das Boot ein Auge zu haben; denn wenn es seinen Mann nicht bald gefunden hat, wird es ihn wohl aufgeben. Ich gestehe, es wäre mir lieb, wenn ich das Schiff wieder gewonnen hätte, ohne daß der arme Teufel über Bord gestoßen werden mußte."

„Warum nicht gar," rief Marble lachend. „Ich würde ganz

Digitized by Google

England in die See geworfen haben, wenn es nöthig geweſen wäre und in meiner Macht geſtanden hätte; ſo aber brauchten wir nicht einmal ein Kind über Bord zu werfen. Der Kunde, dem ſie nachjagen, iſt nichts weiter als eines von den Schutzbrettern, an deſſen ſchmalerem Ende das Tiefferloot feſtgemacht iſt, während das breitere in Theerleinwand ſteckt. Mr. Sennit braucht nicht ſo ſehr zu eilen, denn ich ſtehe ihm dafür, ſein ‚Mann über Bord‘ wird ſo lange ſchwimmen, als ſeine Jolle.“

Marble's ganzer Kunſtgriff war ſomit aufgeklärt, und ich geſtehe, daß mir der jetzige Stand der Dinge ſehr zur Beruhigung gereichte. Abgeſehen von dem angenehmen Bewußtſein, kein Menſchenleben geopfert zu haben, konnte uns dieſes Sachverhalten auch von großer Wichtigkeit werden, falls wir wieder in die Hände der Engländer geriethen — eine Ausſicht, die bei unſerer dermaligen Lage keineswegs unwahrſcheinlich war. Vorderhand hatte ich jedoch nur auf das Boot und auf das Schiff zu achten.

Unſer erſtes Geſchäft beſtand in Aufgeiung der drei Bramſegel, um bei unſerer ſchwachen Bemannung das Schiff leichter beherrſchen und unſere Spieren ſchonen zu können, wenn wir das Dawn an den Wind hielten. Sobald dieß geſchehen war, ließ ich die Hinterbraſſen bemannen und die Leiken ſo dicht wie möglich am Wind halten. Es war hohe Zeit, denn wir hörten bereits die Ruderſchläge und ſahen das Boot gegen unſere Luvvierung herunterſchießen. Ich ertheilte Befehl, unverweilt die Hinterſegel zu füllen und das Schiff voll- und beizuhalten. Die Braſſen wurden, ſo gut es gehen wollte, durch Marble, Neb und den Koch bemannt, während ich das Boot im Auge behielt und hin und wieder einen Blick nach dem Manne am Steuer warf. „Boot ahoi!“ rief ich, ſobald der Lieutenant nahe genug gekommen war, um ein Geſpräch möglich zu machen.

„Ja, freilich Boot ahoi!“ brummte Sennit, „und der Rücken eines gewiſſen Gentleman ſoll mir für dieſen Poſſen bezahlen. Der

Digitized by Google

Mann über Bord ist nichts als eine verdammte Puppe — ein Schutzbrett mit einem Theerleinwandtruck!*) Ich habe Euern Maten darum in Verdacht, Mr. Wallingford."

„Mein Mate gesteht das Vergehen ein, Sir, und beging es, um Euch aus dem Schiffe zu schaffen, damit wir die Leitung wieder übernehmen könnten. Das Dawn steht jetzt auf's Neue unter meinem Befehle, Mr. Sennit, und bevor ich Euch wieder an Bord kommen lasse, müssen wir uns über die Sache verständigen."

Ein langes, bedeutungsvolles Pfeifen mit ein paar halblauten Flüchen überzeugte mich, daß der Lieutenant nicht den mindesten Verdacht in Betreff der Wahrheit gehegt hatte, bis sie ihm so plötzlich angekündigt wurde. Mittlerweile war das Boot unter unserem Sterne angelangt, wo es sich bereit machte, einen Enterhaken einzuschlagen, damit die Leute an den Takeln heraufkommen könnten. Ich machte mir jedoch nichts hieraus, da es mir an dem Hackebord leicht wurde, Jedem auf den Kopf zu schlagen, der es versuchen wollte, in dieser Weise zu entern. Um der weiteren Sicherheit willen war auch Neb an das Steuer getreten, indem Marble den englischen Matrosen nach vorne nahm, damit er die Buliene anholen und die Raaen setzen helfe. Da zu gleicher Zeit das Schiff Weg zu gewinnen begann, so warf ich Sennit das Ende einer Unterprallsegelfalle zu, die zu diesem Zwecke nach hinten gebracht worden war; dann befahl ich seinem Bugmann, das Takel loszulassen, und das Boot tauete nun sicher in einiger Entfernung hinter unserem Sterne drein. Neb hatte die Luvleiken an den Wind gebracht, weßhalb das Schiff jetzt Weg genug hatte, um diesen Plan ohne Gefahr für irgend Jemand auszuführen.

„Ihr werdet uns doch nicht hier auf dem atlantischen Meere, fünfhundert Meilen von dem Land's End, lassen wollen, Mr. Wallingford?" rief endlich Sennit mit lauter Stimme; denn er

*) Truck ist der Knopf an einem Flaggenstock oder an einem Flügelspill.

Digitized by Google

hatte inzwiſchen Zeit gehabt, das Tabakröllchen des Nachdenkens zu kauen.

„Das kömmt ganz darauf an, wie Ihr Euch benehmt, Sir. Ich wünſche Euch für Eure Perſon nichts Schlimmes, Mr. Sennit, obſchon mir viel an meinem Schiffe gelegen iſt. Wir haben eine gute Nacht in Ausſicht, und da der Wind mäßiger geworden iſt, ſo kann ich das Boot für vollkommen ſicher halten. Ich will Euch heranholen und Euch ein übriges Segel zur Bedeckung zuwerfen laſſen; Ihr habt dann doch den Troſt, zu wiſſen, daß wir Wache halten, während Ihr ſchlaft."

„Ja, ich verſtehe — ein ſauberer Hiobstroſt das. Nun, ich merke wohl, daß wir nicht hoffen dürfen, Euch aus Eurem Vortheil herauszuſchwatzen, und ſo bleibt uns keine andere Wahl, als uns zu fügen. Gebt uns etwas zu eſſen und auch ein bischen Waſſer; aber um Gotteswillen, kappt uns nicht ſo fern vom Lande in dieſem Boote triftig."

Ich gab Sennit die Verſicherung, daß wir Sorge für ihn tragen würden, und erließ Befehl, ſeinen Wünſchen zu entſprechen. Nachdem das Segel in das Boot geſchafft war, ließen wir einen Sack mit Brod, einen Korb voll Ochſen- und Schweinefleiſch, und außerdem ein Tönnchen friſchen Waſſers hinunter. Dieſe Vorſorge traf ich um ſo bereitwilliger, da ich nicht wußte, ob wir uns nicht genöthigt ſehen dürften, das Boot triftig zu kappen; und einen ſolchen Schritt thut doch Niemand gerne, ohne daß er nach Kräften Menſchenleben zu ſchonen wünſchte. Ich muß Marble die Gerechtigkeit widerfahren laſſen, daß er ſich bei Ausführung dieſer Maßregeln ſehr rührig benahm, obſchon er im Nothfalle keinen Anſtand genommen haben würde, nicht allein die Priſenmannſchaft, ſondern ſogar ganz Großbritannien zu verſenken, wenn es gegolten hätte, unſer Schiff zu bergen. Meine Gefühle waren übrigens menſchlicher, und ich fühlte mich ungemein beruhigt, als ich mich nach einem Interregnum von weniger als zehn Stunden wieder im Com-

Digitized by Google

mando des Dawn befand, ohne einen Tropfen Blutes vergossen zu haben.

Sobald alle Erfordernisse in das Boot geschafft waren, ließen wir es fast in der ganzen Länge der Prallsegelfalle hinter unsrem Sterne hertauen. Diese Entfernung diente beiden Theilen zu größerer Sicherheit — denen im Boote, weil sie so weniger Gefahr liefen, von dem Schiffe überrannt zu werden, und uns, weil dadurch die Möglichkeit beseitigt wurde, daß die Engländer unsre Gunst mit einem Ueberfalle von ihrer Seite erwiederten, da der Abstand vom Schiff stets Zeit genug übrig ließ, uns zu sammeln, und jeden nächsten Versuch, an Bord zu kommen, zu vereiteln.

Digitized by Google

Fünfzehntes Kapitel.

Kapitän: So ist's denn unser Wille, daß von Denen,
Für die ein Lösegeld gesetzt, ein Einz'ger gehe;
Ihr Andern kommt mit uns.

König Heinrich VI.

Durch dieses einfache Manöver und so zu sagen ohne Widerstand war ich auf's Neue in den Besitz meines Schiffes gekommen; aber obschon das Dawn wieder unter meinem Befehle stand, so war doch nicht leicht zu sagen, was wir weiter anfangen sollten. Wir befanden uns ganz in der Nähe eines Grundes, wo es gewöhnlich von Kanalkreuzern wimmelte, und wir durften kaum hoffen, eine Gasse zu finden, die uns entwischen ließ. Allerdings konnten wir auf zwanzig englische Kriegsschiffe stoßen, ehe wir auf einen zweiten Speedy trafen, um uns, wenn Alles in Ordnung war, abermals zu nehmen und nach Plymouth zu schicken; aber jeder Kreuzer, der zu uns an Bord kam, mußte nothwendig nach dem Grund fragen, warum ein so großes Schiff mit so weniger Mannschaft versehen war. Ueber dergleichen Dinge berieth ich mich nun mit Marble, der an dem Steuer stand. Wir befanden uns allein auf dem Halbdecke, denn der Koch hielt auf dem Vorderkastell Lugaus, und der Engländer hatte sich, meiner Weisung gemäß, augenfällig genug an dem Fuße des großen Mastes niedergelegt, während Neb, welcher außer dem Dienst stets sehr zum Schlummer geneigt war, auf den Spieren sein Schläfchen that.

„Wir haben jetzt allerdings das Schiff wieder, Moses," begann ich; „aber nun fragt sich's, was wir weiter thun können."

„Wir führen es natürlich nach dem Hafen seiner Bestimmung, Kapitän Wallingford. Was könnten wir auch anders thun, Sir?"

„Ja, das wäre wohl recht, wenn sich's ausführen ließe. Aber abgesehen von der Schwierigkeit, mit vier Mann ein Fahrzeug von

Digitized by Google

fünfhundert Tonnen zu steuern, haben wir eine See vor uns, die mit englischen Kreuzern übersä't ist."

„Was die vier Mann anbelangt, so könnt Ihr sie ohne Weiteres zu acht anschlagen. Ich stehe dafür, wir leisten, wenn's drauf ankommt, so viel, als acht solche Kerle, wie man sie heutzutag an der Küste aufliest. Die Matrosen der heutigen Zeit sind bloße Kinder gegen die, mit welchen man in meiner Jugend zusammentraf, Miles."

„Neb, der Koch und ich, wir Alle gehören der neuen Zeit an, und so dürft Ihr uns eben als Drei zählen. Ich weiß, daß wir viel zu leisten im Stande sind; aber es darf nur ein Sturm kommen, so werden wir unsere Unbedeutsamkeit einsehen. Wie die Sachen stehen, wären wir kaum im Stande, in einer Bö das große Bramsegel zu beschlagen — da man einen Mann am Steuer und den andern im Takelwerk lassen müßte. Nein, nein, Moses, es ist nicht in Abrede zu stellen, daß wir im besten Falle ziemlich kurz daran sind."

„Wenn Ihr in dieser Weise verallgemeinert, mein theurer Junge, so muß ich Euch wohl Recht geben. Aber wenn wir den Kanal hinauffahren, können wir zehn- für einmal darauf zählen, daß wir auf irgend einen Yankee treffen, der uns einen oder zwei Matrosen borgt."

„Es ist noch einmal so wahrscheinlich, daß wir auf König Georgs Schiffe stoßen, welche von unseren Papieren Einsicht nehmen und Auskunft darüber verlangen werden, was aus dem Reste unserer Leute geworden ist."

„Dann können wir sagen, die Uebrigen seien gepreßt worden. Sie können ihre eigenen Schliche zu gut, um nicht die Triftigkeit einer solchen Erwiederung einzusehen."

„Kein Offizier würde ein Fahrzeug von solchem Umfange allein der Sorgfalt des Meisters, des Maten, des Kochs und eines einzigen Matrosen überlassen, selbst wenn die ganze Mannschaft aus

Digitized by Google

Deserteuren von seinem eigenen Schiffe bestanden hätte. In einem solchen Falle würde es, selbst wenn man das Preßrecht auf fremden Schiffen einräumt, seine Pflicht thun, von seiner eigenen Bemannung Leute abzutreten, um das Fahrzeug in einen Hafen zu bringen. Nein, nein, Moses; wir müssen jetzt allen Engländern ein weites Berth geben, oder sie lassen uns doch noch nach Plymouth spazieren."

„Ein siedendes Donnerwetter über das Loch! Ich war als Gefangener drin während der Revilutschion, und möcht' es nimmer von Angesicht zu Angesicht sehen. Sie haben dort ein sogenanntes Mühlengefängniß, und 's ist eine Mühle, deren Mahlwerk meinem Geschmack weit weniger zusagt, als Euer Ding da zu Clawbonny. Warum nicht nordwärts herum, Miles? Da droben können doch nicht viele Kreuzer sein."

„Der Weg ist zu lang, das Wetter zu sehr für Nebel geeignet und die Küste zu gefährlich für uns, Moses. Wir haben nur zwischen zwei Dingen die Wahl — entweder müssen wir den Schnabel westwärts kehren und nach Hause zu kommen suchen (vielleicht führt uns das Glück einem Amerikaner in den Weg, der uns hilft) — oder gerade ostwärts steuern und nach einem französischen Hafen, zum Beispiel nach Bordeaux, laufen, wo wir entweder die Ladung veräußern oder eine neue Mannschaft einthun können, um nach dem Hafen unserer Bestimmung aufzubrechen."

„Dann wollen wir's jedenfalls mit dem Letzteren versuchen. Bei solchem Wind können wir in zwei oder drei Tagen das Land anthun und haben dann Alles im Rücken. Der Gedanke gefällt mir und läßt sich, glaube ich, auch ausführen. Bordeaux ist stets mit Amerikanern angefüllt, und es muß da Matrosen genug geben, die, wenn man an den Kaien danach herumklopft, für Geld und gute Worte zu haben sind."

Nach einigem weiteren Gespräche beschlossen wir, diesen Plan auszuführen, und schickten uns an, ihn unverweilt in Vollzug zu

Digitized by Google

setzen. Im Beidrehen war das Schiff durch den Wind auf den Backbordgang gebracht worden und steuerte nordwestlich, statt nach Osten, welches der Kurs war, den wir einzuschlagen wünschten. Wir fanden es daher nöthig, zu vieren und dem Schiffsschnabel die geeignete Richtung zu geben. Dieß war kein schwieriges Manöver, und da uns der Engländer mit scheinbar gutem Willen half, so war es bald erfolgreich ausgeführt. Nachdem dieß geschehen, schickte ich den englischen Matrosen in die Kajüte, um Diggins Gesellschaft zu leisten, und setzte eine Wache auf's Deck, die sich in der alten Weise zu zwei und zwei je nach vier Stunden ablöste. Natürlich übernahm das eine Mal Marble, das andere Mal ich die Beaufsichtigung des Dienstes.

Ich gebe zu, daß ich in jener Nacht nur wenig schlief. Zwei oder drei Mal entdeckten wir, daß Sennit den Versuch machte, dicht unter den Stern des Schiffes zu kommen, natürlich in der Absicht, uns zu überraschen; aber eben so oft wich er um die ganze Länge seines Schlepptaues zurück, da er jedesmal meinen oder Marble's Kopf bemerkte; denn wir versäumten nicht, ihn vom Hackebord aus zu beobachten. Ich ließ mich mit dem Grauen des Tages wecken, und befand mich auf dem Auslugposten, als sich der Horizont um das Schiff erweiterte und klar wurde; denn es lag mir Alles daran, so bald wie möglich zu erkunden, was für Schiffe in unsrer Nachbarschaft sein möchten.

Aber es ließ sich nur ein einziges Segel blicken. Das Schiff schien von ziemlichem Umfang zu sein, dicht beim Winde zu liegen und nach Südosten zu steuern. Wenn wir auf unserem Kurse fortmachten oder ein wenig gegen Norden abbogen, so mußte uns leicht werden, es anzusprechen. Es war augenscheinlich kein Kriegsschiff, weßhalb ich mit meinem Plane, der auch Marble's völlige Billigung erhielt, bald im Reinen war. Wir trafen unsere Maßregeln, um ihn unverweilt in Ausführung zu bringen.

Zuerst befahl ich Sennit, der, so glaube ich, die ganze Nacht

Digitized by Google

gewacht hatte, das Boot aufzuhalen, und eine von den Bootstakeln zu faſſen. Er ließ ſich bereitwillig genug finden, weil er wahrſcheinlich erwartete, daß man ihn unter Bedingungen in das Schiff aufnehmen werde. Ich ſtand auf dem Lugaus, um einen Angriff zu verhindern, denn ein einziger Mann reichte hier vollkommen zu, um ein ganzes Dutzend im Schach zu halten, die nur Hand über Hand an einem Taue heraufklettern konnten — während Marble hinunter ging, um nach den beiden Ehrenmännern zu ſehen, welche die ganze Nacht über in der Kajüte geſchnarcht hatten. Mein Mate kam nach einer Minute wieder zum Vorſchein und brachte den Matroſen mit ſich, der noch halb im Schlafe war. Ich ertheilte letzterem die Weiſung, ſich an dem Takel feſtzuhalten und in das Boot hinunterzurutſchen. Die Sache ließ ſich nicht anders einrichten, und da das Hinuntergleiten weit leichter ging, als das Heranſteigen, ſo war das Kunſtſtück bald ausgeführt. Wir hatten alſo wieder einen unſrer Feinde vom Halſe. Aber Sennit begann jetzt Vorſtellungen zu machen, und auf die Gefahr des Untertauens aufmerkſam zu machen, da das Schiff die ganze Zeit über mit einer Geſchwindigkeit von fünf oder ſechs Knoten durch das Waſſer ging. Ich wußte jedoch, daß die Engländer zu gewandt waren, um ſich unnöthiger Weiſe der Gefahr des Ertrinkens auszuſetzen, und daß ſie zuverläſſig lieber das Takel fahren, als das Boot verſinken laſſen würden. Allerdings war es eine kitzliche Arbeit; aber es gelang ihnen erſtaunlich gut, für ihr Leben Sorge zu tragen.

Mit Diggins hatten wir ſchon mehr Schwierigkeit. Dieſer Kerl hatte ſich ſo viehiſch betrunken, daß er beim Erwachen kaum wußte, wo er war, und Marble mußte ihn eigentlich auf das Deck und nach dem Hackebord ſchleppen, da er kaum auf den Beinen zu ſtehen vermochte. Endlich langte er daſelbſt an und baumelte auch bald an dem Takel; aber der Meiſtersmate war ſo verdummt und entnervt, daß er das Tau fahren ließ und in's Waſſer fiel. Das Bad

Digitized by Google

bekam ihm ohne Zweifel gut, und sein Leben wurde durch seine Freunde gerettet, indem einer der Matrosen ihn am Kragen packte und in's Boot hineinzog.

Sennit benützte diesen Vorfall, um sich abermals gegen eine Vermehrung der Leutezahl in seinem Boote zu verwahren, obschon ich leicht merken konnte, daß es gerade ebensosehr in seiner Politik lag, männiglich aus dem kleinen Fahrzeuge zu bringen, als mir die meinige gebot, alle Engländer hineinzuschaffen.

„Um Gottes willen, Kapitän Wallingford, macht doch jetzt einmal ein Ende," rief der Lieutenant mit flehend höflichem Wesen. „Ihr seht ja, wie es steht; wir können das Boot mit der Leutezahl, die wir jetzt schon haben, kaum gegen das Versinken schützen, und im Laufe der Nacht meinte ich wohl dutzendmal, das Schiff werde es unter sich dreggen. Ihr könnt's ja leicht anders machen, wenn Ihr einen um den andern an Bord kommen laßt und uns Alle einsperrt."

„Ich wünsche nicht, Euch in Eisen zu sehen, Mr. Sennit, und mein gegenwärtiges Verfahren wird ein so unangenehmes Auskunftsmittel unnöthig machen. Haltet daher nur das Takel fest, denn wenn Ihr nicht der Ordre Folge leistet, werde ich Euch ganz und gar triftig kappen müssen."

Diese Drohung hatte den gewünschten Erfolg. Ich ließ einen von den Matrosen um den andern von der Back heraufholen und in das Boot schaffen. Dann versah ich die Engländer mit gekochtem Fleisch, Brod, Rum und Wasser, indem ich diesen Vorräthen noch einen Kompaß und Sennits Quadranten für den Fall beifügte, daß ihnen ein Mißgeschick zustieße. Letzteres geschah auf die eigene dringende Bitte des Lieutenants, denn er schien zu argwöhnen, daß wir ihn seinem Schicksal zu überlassen beabsichtigten — eine Vermuthung, in welcher er auch wirklich Recht hatte, da ich Willens war, in einem passenden Augenblicke das Schlepptau zu kappen.

Obgleich das Boot jetzt mit zwölf Matrosen bemannt war, hatte es doch noch keine Gefahr zu besorgen, denn es war eine starke,

Digitized by Google

gut schwimmende, sechsrudrige Jolle, die im Nothfalle auch zwanzig Mann zu fassen vermochte. Auch sah das Wetter günstig genug aus, denn wir hatten eine gute Brambrise, in der sich ein Schiff trefflich voll- und beisteuern ließ. Nur der Umstand machte mich ein wenig bedenklich, daß der Südwestwind Nebel bringen könnte und so das Boot sich verlieren möchte. Wir befanden uns übrigens in einer Lage, in der wir uns schon auf einige Gefahr gefaßt halten mußten, weßhalb ich meinen Plan mit Entschiedenheit zur Ausführung brachte.

Sobald sich alle Engländer in dem Boote befanden und mit dem Nothdürftigsten wohl versehen waren, konnten wir uns wieder frei in unserem Schiffe bewegen, und demselben ungehemmt unsere ganze Thatkraft weihen. Der Steuermann befand sich in der Lage, den Feind im Auge zu behalten, denn das Dawn steuerte wie ein Lootsenboot, und Neb wurde in das Takelwerk hinaufgeschickt, um dort die nöthigen Dienstleistungen zu verrichten. Da die Bramsegel los waren, so halten wir die Geitaue an und setzten mehr Leinwand. Letzteres geschah hauptsächlich in der Absicht, um bei dem Engländer keinen Verdacht zu erregen, wenn er ein Schiff unter so kurzem Tuch vor dem Winde davon laufen sähe, denn wir gingen bereits so schnell, daß wir aller Wahrscheinlichkeit nach an dem andern Fahrzeuge vorbeikommen mußten, wenn wir nicht unsern Kurs änderten und darauf zufuhren.

Der Koch Diogenes Billings hatte nun ein wenig mehr Muße, uns mit einem warmen Frühstück zu bedienen, und wenn Mr. Sennit noch am Leben ist, so wird er uns hoffentlich die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß wir auch ihn nicht vergaßen. Wir schickten gut gezuckerten, heißen Kaffee in's Boot und theilten auch die übrigen Eßwaaren, die wir zugerüstet hatten, mit den Engländern. Zugleich ließen wir ihnen die Masten und regelmäßigen Segel der Jolle, welche zwei Spriets führen konnte, zukommen.

Digitized by Google

Mittlerweile war uns das fremde Schiff auf zwei Stunden nahe gerückt, und es wurde nun nöthig, zu handeln. Ich schickte Marble in die Höhe, damit er den Horizont untersuche, und als er wieder herunterkam, meldete er, daß kein anderes Segel in Sicht sei. Dieß war ein gutes Vorzeichen. Ich begab mich noch einmal nach dem Hackebord, breiete das Boot an und forderte Sennit auf, bis auf Sprechweite heranzukommen, was dann auch augenblicklich geschah."

„Mr. Sennit," begann ich, „es ist nöthig, daß wir uns hier trennen. Das Schiff in Sicht ist ein Engländer und wird Euch aufnehmen. Ich gedenke es anzurufen und will Sorge dafür tragen, daß es erfährt, wo Ihr seid. Wenn Ihr ostwärts steuert, so werdet Ihr ihm leicht in den Weg kommen, und es unterliegt dann keinem Zweifel, daß Ihr auch Aufnahme findet."

„Um des Himmels willen, Kapitän Wallingford, besinnt Euch doch einen Augenblick, ehe Ihr uns hier außen verlaßt, tausend Meilen vom Lande," rief Sennit.

„Ihr steht just dreihundert und sechzig Meilen von Scilly und nicht viel weiter von Land's End, Mr. Sennit; auch bläst der Wind todt für diese beiden Orte. Außerdem werden Euch Eure Landsleute zuverlässig auflesen und wohlbehalten in einen Hafen bringen."

„Ja, in einen Hafen der westindischen Inseln; denn wenn anders jenes Schiff zu England gehört, so ist es ein auslaufender Westindienfahrer. Wir müssen vielleicht den Weg nach Jamaica machen."

„Nun, dann habt Ihr Gelegenheit, je nach Muße wieder zurückzukehren. Ihr wolltet mich fast eben so weit aus meinem Kurse, oder wenn auch nicht gerade aus dem Kurse — so doch um ebensoviel von meiner Zeit bringen. Ich habe just so wenig Gefallen an Plymouth, als Ihr an Jamaika zu haben scheint."

„Aber der Fremde könnte ein Franzose sein — seht ihn nur an, er sieht auf und nieder aus wie ein Franzmann."

Digitized by Google

„Und wenn auch — Ihr habt keine schlimme Behandlung zu gewärtigen, und tauscht eben ein paar Wochen-Euer Ochsenfleisch gegen saupe maigre um. Die Franzosen verstehen sich eben so gut auf's Essen und Trinken, als ihr Engländer."

„Aber Kapitän Wallingford, ihre Gefängnisse. Jener Kerl, der Bounaparte, wechselt in diesem Kriege Niemand aus, und wenn ich nach Frankreich muß, bin ich ein zu Grunde gerichteter Mann."

„Ich fürchte, mir wäre es nicht besser ergangen, wenn man mich nach Plymouth geführt hätte."

„Bedenkt nur, wir sind im Grunde doch von demselben Blute — Leute von der nämlichen Abstammung — ebensogut Landsleute, als die Bewohner von Kent und Suffolk. Wir Beide haben altes Sachsenblut in unsern Adern."

„Danke, Sir; ich werde die Verwandtschaft nicht in Abrede ziehen, wenn es Euch Freude macht, sie in Anspruch zu nehmen. Nur nimmt es mich Wunder, daß Ihr das Schiff eines Vetters nicht unangehalten ziehen ließt."

„Wie konnte ich anders, mein theurer Wallingford? Lord Harry ist ein Edelmann und ein Kapitän; was kann da ein armer Teufel von einem Lieutenant machen, dessen Bestallung noch kein Jahr alt ist? Nein, nein; es sollte mehr Mitgefühl und Freundschaft zwischen Leuten bestehen, wie wir Beide sind, die ihren Weg in der Welt noch zu machen haben."

„Ihr erinnert mich an die Nothwendigkeit, mich zu rühren. Lebt wohl, Mr. Sennit — kappt, Moses!"

Marble führte mit der Axt einen Streich auf die Prallsegelfalle, und das Dawn glitt dahin, im ersten Schusse das Boot zwanzig Faden weit im Stern auf den schlagenden Wellen zurücklassend. Was Mr. Sennit jetzt sagte, konnte ich nicht hören, obschon ich deutlich sah, daß er mir die Faust und den Kopf obendrein nachschüttelte; auch bezweifle ich nicht, daß er mich Alles hieß, nur keinen Herrn. Nach zehn Minuten hatten wir die Jolle völlig eine Meile

Digitized by Google

hinter uns. Anfangs schien Sennit nicht sehr geneigt zu sein, Etwas zu thun, denn er blieb in verdrießlicher Trägheit regungslos auf dem Wasser liegen. Dann aber kamen ihm vernünftigere Gedanken, denn er setzte nunmehr seine beiden Masten, und in weniger als zwanzig Minuten sah ich seine Segel ausgebreitet, während das Boot nach Kräften darauf abhielt, in die Linie des Fremden zu kommen.

Ich hatte, wie ich gegen Sennit bemerkte, ursprünglich beabsichtigt, das fremde Schiff anzureden; da ich jedoch sah, es werde wahrscheinlich seinen Kurs nicht wechseln und dadurch auch das Boot nicht verfehlen, so änderte ich mein Vorhaben und steuerte in einer Entfernung von einer halben Meile quer vor seinem Vorderreitknie vorüber. Ich zeigte das Yankee-Signal, während das andere Schiff mit der englischen Flagge antwortete; aber wären es auch Franzosen gewesen, so würde es mir nichts ausgemacht haben, denn was kümmerte ich mich darum, ob diejenigen, welche mein Fahrzeug nehmen wollten, Kriegsgefangene wurden? Sie hatten sich's nach Kräften angelegen sein lassen, mich zu ihrem Vortheil auszubeuten, und ich war nun eben so bereit, Gleiches mit Gleichem zu vergelten.

Wir machten jetzt unsere Vorbereitungen, die Prallsegel zu setzen, obschon es mir vorkam, als gebe uns der Engländer durch Zeichen zu verstehen, daß er uns zu sprechen wünsche. Ich wußte, daß er bewaffnet sein mußte, und wünschte nicht, mich mit ihm einzulassen, da er sich in den Kopf setzen konnte, Nachfrage wegen des Bootes zu thun, das er von seinem Decke aus jedenfalls bald sehen mußte, wenn er es nicht schon jetzt bemerkt hatte. Das Dawn legte, wie ich wohl berechnen konnte, seine vier Fuß zurück, wenn der Indienfahrer drei machte, und war ich einmal an ihm vorbei, so konnte er allenfalls wohl hintendrein jagen. Wir machten mit gesetzten unteren und Stengenprallsegeln völlig acht Knoten in östlichem Kurse, und mochten ungefähr eine Meile auf der Leevierung

Digitized by Google

des Engländers sein, als wir aus dem Umstande, daß er vorn eine Flagge aufhißte, den Schluß zogen, daß er das Boot bemerkt haben müsse. Von jetzt an kümmerte ich mich nicht weiter um Sennit und seine Prisenmannschaft. Zwanzig Minuten später legte das Schiff seine großen Marssegel zurück, und wir konnten vermittelst unsrer Fernröhren deutlich erkennen, daß das Boot an seiner Seite angelangt war. Nach einiger Zögerung wurde die Jolle auf das Deck gehißt und der Engländer ließ sein Marssegel wieder füllen. Ich war neugierig, was zunächst folgen würde, und fand bald, daß Sennit den Meister des Westindienfahrers zum Jagdmachen gespornt haben mußte; denn das Schiff hatte kaum Steuerweg gewonnen, als es nach uns umholte und Alles, was ziehen konnte, aufpackte. Wir freuten uns sehr, daß wir unsere Zeit zum Vorwärtskommen benützt hatten, und da wir bei dem Beginne des Rennens untere Prallsegel und zwei Stengenleesegel führten, so durften wir nicht besorgen, eingeholt zu werden. Um übrigens desto sicherer zu gehen, setzten wir auch die Oberbramsegel aus.

Als der Westindienfahrer seine Jagd begann, hatten wir ungefähr zwei Stunden zum Voraus, die wir allmählig, trotz der Leeoberbramsegel des Gegners, bis zu drei vergrößerten. Der Meister des fremden Schiffes entnahm hieraus, daß er Nichts erreichen konnte, weßhalb er seine leichten Segel wieder einnahm, an den Wind umholte, und die vormalige Prisenmannschaft in gerader Linie von England abführte. Ich erfuhr nachher, daß Sennit und seine Begleiter nach einer angenehmen Fahrt von nur sechsundzwanzig Tagen auf der Insel Barbadoes gelandet worden waren, zweifle übrigens nicht, daß sie zum Rückweg viel länger brauchten. Jedenfalls ist soviel gewiß, daß sie von jenem Tage an ein volles halbes Jahr sich nicht wieder in England blicken ließen.

Wir hatten nun das Schiff ganz für uns, obschon unsre Mannschaft sehr gemindert war. Den Tag mußten wir zum Schlafen benützen und lösten einander am Steuer ab; wer nicht eben Dienst

Digitized by Google

hatte, gab sich meist dem Schlummer hin, wenn er nicht etwa einen Theil seiner freien Zeit auf einen Imbiß verwandte. Abends um sechs Uhr waren jedoch alle Hände auf dem Decke, und wir trafen unsere Vorbereitungen für die Nacht.

Um jene Stunde war der Wind ausdauernd und günstig; an dem Horizont ließ sich nirgends ein Schiff blicken, und wir sahen einer angenehmen Nacht entgegen. Wir hatten im Laufe des Tages ungefähr hundert Meilen zurückgelegt, und ich schlug die Entfernung nach Brest zu etwas weniger als vierhundert Meilen an. Waren wir einmal näher an's Land gekommen, so stand uns noch immer die Wahl frei, nach jedem beliebigen Hafen zwischen Cherbourg und Bajonne zu steuern.

„Nun, Moses," bemerkte ich gegen meinen alten Freund und Schiffskameraden, als wir unsere Musterung beendigt hatten, „das sieht hoffnungsvoll aus! So lange der Wind aus dieser Richtung bläst, wird es uns gut genug ergehen. Kommen wir wohlbehalten durch, so soll mir die Zögerung nicht leid thun; denn die Ehre, ein derartiges Unternehmen gut ausgeführt zu haben, ist eben so viel werth, als die Interessen des Kapitals oder die Abnützung von Schiff und Geschirr. Was den Mr. Sennit betrifft, so wird er jetzt wahrscheinlich siebenzig oder achtzig Meilen weiter südwestlich sein, und wir sind für diese Fahrt mit ihm fertig."

„Aber wenn er mit dem Speedy zusammentrifft und den Vorgang meldet, Miles?" versetzte der Mate. „Ich habe schon auf diese Möglichkeit calculirt. Der Fremde steuerte geraden Wegs nach dem Kreuzgrund der Fregatte und könnte wohl mit ihr zusammentreffen. Wir wollen nicht schreien, ehe wir aus dem Walde heraus sind."

„Diese Gefahr liegt so ferne, daß ich mir durch sie den Kopf nicht warm machen lassen will. Ich bin Willens, mit unsrer größten Segelgeschwindigkeit landwärts zu laufen, und dann den besten Wind, der sich uns bietet, zu benützen, um in den nächsten Hafen

Digitized by Google

zu gelangen. Wenn Ihr übrigens etwas Besseres anzurathen wißt, Moses, so sprecht Euch aus."

Marble pflichtete bei, obschon ich bemerkte, daß ihn die erwähnte Besorgniß noch immer quälte; bis der nächste Morgen anbrach, ohne einen Wechsel mit sich zu führen, da die See noch immer klar vor uns lag. Denselben Tag und die darauffolgende Nacht legten wir eine tüchtige Strecke zurück. Am Mittage des dritten Tages, nachdem wir das Dawn wieder genommen, berechnete ich unsere Stellung zu hundert und vier Meilen südöstlich von Ushant. Der Wind hatte jedoch umgeschlagen und ging nun leicht nordöstlich. Wir machten uns sammt und sonders an's Werk, um die Prallsegel herein zu bringen, aufzubrassen und nach hinten zu holen — eine Operation, die uns fast zwei Stunden dermaßen in Anspruch nahm, daß wir nur wenig oder gar keine Zeit hatten, umherzusehen. Ich war daher nicht wenig überrascht, als der Koch ausrief: „Segel ho!" Als diese Ankündigung erscholl, war ich eben im Auftakeln der großen Raa begriffen, und wie ich aufsah, bemerkte ich einen Lugger, der auf uns zusteuerte und bereits eine Kanonenschußweite vor uns stand. Ich erfuhr später, er habe uns herankommen sehen, und wie eine Schlange im Gras unter kahlen Stangen gelegen, bis er meinte, wir seien jetzt nahe genug, daß er zur Jagd die Segel aufziehen könne. Ein einziger Blick belehrte mich über mehrere wichtige Thatsachen. Erstlich war der Lugger ohne alle Frage ein Franzose, zweitens ein Kreuzer, gleichviel, ob vom Staate oder von Privatpersonen ausgerüstet, und drittens ein Entkommen unter allen Umständen höchst unwahrscheinlich, in unserer Lage aber entschieden unmöglich. Aber warum hätten wir uns auch Mühe geben sollen, diesem Schiffe zu entwischen? Beide Länder standen gegenseitig in friedlichen Verhältnissen; wir hatten vor Kurzem erst Louisiana Frankreich abgekauft, und dafür fünfzehn Millionen Dollars bezahlt, wodurch wir den Strich nicht nur für uns erhielten, sondern ihn auch den Händen John Bulls entrissen — kurz, wir waren

Digitized by Google

wieder die besten Freunde. Ferner hatte sich das Dawn erst vor ein paar Tagen den englischen Klauen entwunden; wer hätte daran zweifeln sollen, daß uns der Lugger nicht alle Beihilfe leistete, die wir wünschen konnten?

„Es gilt tausend Dollars, Moses, er ist ein Franzose!“ rief ich, mein Fernrohr absetzend, nachdem ich den Fremden gemustert hatte; „und wenn wir um zwei Striche abhalten, brauchen wir kaum fünfzehn Minuten, um ihn zu sprechen.“

„Ja, ein Franzose,“ entgegnete der Mate; „aber soll ein siedendes Donnerwetter allen auf den Kopf fahren — ich möchte lieber gar nichts mit diesen Spitzbuben zu thun haben. Ich will Euch sagen, wie es ist, Miles; wir leben in unmoralisirenden Zeiten, und die See wird nachgerade so dick voll mit eben so vielen Van Tassels, daß ich fürchte, Ihr und ich, wir Beide werden just so geängstigt — oder wenn auch nicht gerade geängstigt, so doch um unsere guten Rechte geprellt, wie die liebe, gute, alte Seele, meine Mutter, und die kleine Kitty.“

„Dießmal haben wir wenig zu fürchten, Moses. Der Fremde dort ist ein Franzose, und da wir nach einem französischen Hafen wollen, wird er kein Bedenken tragen, uns ein halb Dutzend Hände zu leihen, damit wir besser vorwärts kommen.“

„Ja, und von Schiff und Ladung die Hälfte als Bergelohn nehmen! Ich kenne diese Schelme und Ihr solltet sie auch kennen, Miles, denn es sind ja kaum zwei oder drei Jahre her, daß Ihr als Kriegsgefangener unter ihnen waret. Schätz wohl, das war ein einzückendes Gefühl.“

„Die Zeiten haben sich geändert, Moses, und ich will auf diesen Wechsel mein Vertrauen setzen. Das Schiff abgehalten, Neb — so; jetzt dem Lugger entgegen — geraden Weges auf seinen Fockmast zugesteuert! Nun, gut so.“

In Gemäßheit dieser Befehle lagen beide Schiffe bald neben einander. Als der Lugger herankam, bemerkten wir, daß er ein

Digitized by Google

starkes, behendes Fahrzeug mit sechzehn Kanonen und reichlicher Mannschaft war. Seines Raubes sicher, im Falle wir uns als eine Prise ausweisen sollten, pflanzte er schon in der Entfernung einer halben Meile die Tricolore auf, worauf wir ihm natürlich die Sterne und Streifen zeigten, fest darauf bauend, daß er sich freundlich gegen dieselben benehmen werde.

Die beiden Schiffe hatten bald beigelegt und Vorbereitung zur Rücksprache getroffen.

„Was für Siff is das?" radbrechte Einer in dem Lugger.

„Das Dawn von New-York — darf ich nach dem Namen Eures Fahrzenges fragen?"

„Le Polisson-Corsaire Française - was' ab Ihr gelad', eh?"

„Zucker, Kaffee, Cochenille und noch einige andere Artikel."

„Peste! — wo'in Ihr will, Monsieur, s'il vous plaît?"

„Nach Hamburg."

„Diable — das is' von der chemin. — Wie komm Ihr hie'er, Sär, mit der Wind aus Südwest!"

„Wir wollen in Brest einlaufen, weil wir eines kleinen Beistandes bedürfen."

„Ihr wünsch' salvage, eh? Parbleu, wir könn' Euch das thun, eben so gut als ein ander."

Nach Caperbrauch erhielt ich sofort die Weisung, ein Boot niederzulassen und mich mit meinen Papieren an Bord des Luggers zu begeben. Als ich erwiederte, daß ich kein Stern- oder Schanzboot besitze, zeigte der Franzmann einige Ueberraschung, schickte mir aber seine eigene Jolle. Meine Aufnahme am Bord des Polisson war ein wenig frei für einen Franzosen. Der Kapitän empfing mich in Person, und ich bemerkte augenblicklich, daß ich mit Leuten zu verkehren hatte, welche auf der hohen See Gold suchten, aber dabei stets mit Furcht an die englischen Gefangenenschiffe dachten. Ich wurde nicht eingeladen, in das überfüllte, dunkle, schmutzige Loch zu kommen, das sie eine Kajüte nannten (denn die Franzosen

Digitized by Google

waren damals wegen ihrer unreinlichen Schiffe berüchtigt), sondern erhielt die Weisung, auf einem Hühnerstalle Platz zu nehmen, um meine Papiere vorzuzeigen.

Da Register, Manifest und Clarirungsscheine in Ordnung waren, so konnte ich wohl bemerken, daß Monsieur Gallois nicht in der besten Stimmung war. Er bediente sich bei der Untersuchung der Unterstützung eines Menschen, den ich für einen englischen Ueberläufer hielt, obschon ich dieß nicht genau zu ermitteln vermochte, da sich derselbe in meiner Gegenwart stumm verhielt. Nachdem sie die sorgfältigste Musterung vorgenommen hatten, ohne einen Mangel an meinen Papieren zu entdecken, besprachen sie sich eine geraume Weile bei Seite, worauf Monsieur Gallois wieder herankam und zu fragen fortfuhr:

„Warum 'ab Ihr kein Boot, Sär?"

„Ich verlor es vor drei Tagen, als ich ungefähr hundert Stunden weiter südwestlich stand."

„Es is' dock nit schlimm Wetter gewes'! — warum 'ab Ihr nit mehr marins in Euer Schiff."

Ich sah wohl, daß es das Beste sein würde, wenn ich ihm mit einem Male die ganze Wahrheit mittheilte; denn wenn mir dieser Lugger Beistand leisten sollte, so mußte die Thatsache doch früher oder später bekannt werden. Ich ertheilte daher dem Franzosen und seinem englisch aussehenden Gefährten einen ausführlichen Bericht über das, was zwischen uns und dem Speedy vorgefallen war. Nun fand wieder eine lange Besprechung zwischen Monsieur Gallois und seinem Freunde Statt. Dann wurde das Boot abermals bemannt und der Luggerkapitän begab sich mit seinem Geheimenrath und mir an Bord des Dawn. Eine flüchtige Untersuchung überzeugte meine Gäste von der Wahrheit meiner Angabe.

Ich gestehe, daß ich von dem Franzosen einiges Lob erwartete, nachdem er vernommen, wie gewandt wir unser Schiff den Händen der Philister wieder entrissen hatten; aber ich hatte mich verrechnet. Allerdings

Digitized by Google

entwischte Monsieur Gallois hin und wieder ein ‚bon‘; es war ihm jedoch augenscheinlich mehr um irgend einen Vorwand, uns für gute Prise zu erklären, als um Gründe für Belobung unseres Benehmens zu thun. Jeder neue Gesichtspunkt der Sache wurde genau geprüft, und dann fand abermals bei Seite eine Besprechung mit dem Rathgeber Statt.

„Sär,“ sagte Monsieur Gallois, „ick 'ab sehr Bedauer', aber Euer Siff is' bon prise. Ihr ab' gewes' prisonnier von die Englisch, die Feind von La France, und Ihr dürf' nit nehm' Euck selbst wieder. L'Amérique is' nit im Krieg — is' neutral, wie Ihr sag', und die Americains kann nit mack die Prise. Ick considère Euer Siff, Monsieur, als in die Hand von die Englisch und werd ihn kaper. Mes regrets sont vifs, mais que voulez vous? Der Corsair muß thun sein devoir, gerad so, wie der Schiff national. Ick werd' Euch send' nach Brest, wo, wenn Ihr nit werd' verkauf' par un décret, ick werd' sein sehr glücklig, Euch zu geb' zurück votre bâtiment. — Allons!“

Zum Henker, das war also die Lösung der Sache? Ich sollte genommen werden, weil ich genommen worden war? „Einmal ein Korporal, immer ein Korporal.“ Da die Engländer mich genommen hatten, so wollte es der Franzose gleichfalls thun. Du bist heute eine Prise gewesen, und mußt also auch morgen eine Prise sein. Ich bin noch immer der Meinung, der Fall des Dawn sei der erste in der langen Reihe von Ungerechtigkeiten gewesen, die später kraft desselben Grundsatzes, nur vielleicht ein wenig ausgedehnter und wirksamer — an dem amerikanischen Handel geübt wurden, und zuletzt mit einer Blokade von ganz Europa und einem Verbot der hohen See schloßen — freilich nur auf dem Papiere.

Ich wußte, wie nutzlos es war, einem gierigen Kaperkapitän Vorstellungen zu machen. „Mag er mich immerhin nach Brest schicken,“ dachte ich Anfangs für mich selber; denn ich wollte ja eben dahin gehen. „Bin ich einmal dort, so muß mir der Gesandte

Digitized by Google

durchhelfen. Der Kerl wird sich durch seine Gier nur selber bloßstellen, und ich werde in demselben Grade gewinnen, als er verliert!"

Vermuthlich unterhielt Monsieur Gallois eine ganz andere Ansicht von der Sache, denn er setzte mit großem Eifer eine Mannschaft von nicht weniger als siebzehn Köpfen, groß und klein, zu uns an Bord. Ich, Neb und Diogenes sahen diesen Operationen schweigend zu. Was Marble betraf, so zündete er eine Cigarre an und setzte sich in würdevollem Grimme auf den Haspel, bei dem geringsten Anlasse bereit, in helle Flammen aufzulodern, obschon er zugleich fürchtete, man werde ihn aus dem Schiffe schaffen, wenn er nur die Hälfte von dem verrieth, was in seinem Innern vorging. Man ließ uns jedoch alle an Bord, da die Franzosen wahrscheinlich keine Lust hatten, sich in ihrem eigenen engen Raume mit Passagieren zu belästigen.

Sechszehntes Kapitel.

— — — — — — Ihr seid sicher;
Ja mehr — fast triumphirend. Nun, so hört denn,
Und hört das Wort der Wahrheit.

Marino Faliero.

Um vier Uhr Abends trennten sich die beiden Schiffe, indem das Dawn auf seinem alten Kurs nach Prest fortsteuerte, der Polisson aber sein Kreuzen wieder aufnahm. Letzterer segelte wie eine Meerfei, und näherte sich an einem Bolien dem Eingange des Kanals, während wir gleichfalls dicht beim Winde, aber auf dem entgegengesetzten Gange auf die französische Küste abhielten. Ich brauche die Gefühle kaum zu schildern, mit welchen wir Vier Zeugen dieser Vorgänge waren. Sogar Diogenes war entrüstet. Was Marble betraf, so habe ich seinen Gemüthszustand bereits angedeutet; und wenn dieß nicht der Fall wäre, so könnte das nachfolgende

Digitized by Google

Zwiegespräch, welches um Sonnenuntergang stattfand, zur Aufklärung dienen.

„Nun, Miles," bemerkte der Mate trocken gegen mich, als die Franzosen eben bei ihrem Nachtessen saßen (denn bisher hatten wir keine Gelegenheit gehabt, mit einander zu reden), „was wir jetzt auch thun mögen, muß schnell geschehen. Wann wollen wir anfangen, in der Mittel- oder in der Morgenwache?"

„Was anfangen, Moses?" fragte ich, nicht wenig erstaunt über die entschiedene Weise, in welcher er diese Frage stellte.

„Nun, diese Franzosen über Bord zu schmeißen. — Natürlich habt Ihr nicht im Sinne, sie Euer Schiff nach Brest führen zu lassen."

„Und warum nicht? Wir wollten nach Brest, als wir mit ihnen zusammentrafen, und wenn sie uns hinnehmen wollen, so bleibt uns bloß die Mühe erspart, es selbst zu thun."

„Laßt Euch nicht durch eine solche Hoffnung täuschen, Miles. Ich bin in den Händen der Franzosen gewesen, eh' ich Euch kannte, und es ist wenig Aussicht vorhanden, ihren Klauen wieder zu entwischen, so lange das Schiff und die Ladung einen Lohn für die Wegnahme verbürgen. Nein, nein, mein theurer Junge; Ihr wißt, ich liebe Euch mehr, als irgend etwas auf Erden, die liebe, alte Seele von meiner Mutter, und die kleine Kitty ausgenommen — denn es wäre doch nicht religiös, Euch mehr zu lieben, als mein eigen Fleisch und Blut — aber nach diesen Beiden liebe ich Euch mehr, als irgend Jemand auf Erden, und ich kann mich nicht dabei beruhigen, wenn ich zusehen soll, daß Ihr Euer Eigenthum ins Feuer laufen laßt. Nein, nach dem, was vorgefallen ist, nur nicht mit dem Schiffe nach Frankreich, wenn sich's anders vermeiden läßt."

„Aber wie ließe sich's möglicher Weise vermeiden? Oder meint Ihr etwa gar, daß vier Leute es mit siebzehn aufnehmen und ihnen das Schiff wieder entreißen könnten?"

„Ich sehe da keine sonderliche Unmöglichkeit, Miles," erwiderte

Digitized by Google

Marble, indem er sich kaltblütig nach dem lärmenden Haufen kleiner Franzosen umsah, die über ihrer Suppe mit einander plauderten, und allerdings in einem Handgemenge nicht sehr furchtbar sein mochten, obschon sie voll Feuer und Leben waren. „Wir sind unserer Vier und sie nur siebzehn; ich denke daher, wir können sie Alle in einem regelmäßigen Angriff mit unsern Fäusten meistern. Da haben wir den Neb — der ist so stark wie ein Esel; mit dem Diogenes könnte man einen Herkules ersparen, und auch wir Beide sind eben keine Kitzchen. Wenn's einen ernstlichen Kampf gilt, so bin ich überzeugt, Ihr könnt's mit den besten Vieren unter diesen Kunden aufnehmen."

Er sprach dieß durchaus nicht prahlerisch, obschon er sich zuverlässig in der Schätzung der beiderseitigen Kräfte ungemein verrechnete. Allerdings waren wir vier ungewöhnlich starke und athletische Männer; aber sechs von den Franzosen ließen sich wohl unter dieselbe Kategorie reihen. Ich war, wie ich hoffe, dem gemeinen Vorurtheile von Nationalüberlegenheit, dieser größten Schwäche unsrer sehr schwachen Natur, nicht unterworfen, da ich noch nie ein Land gesehen hatte, in welchem sich die Einwohner nicht in allen Stücken für das Salz der Erde hielten, obschon es gar verschiedene Abstufungen in der Art gibt, über solche Dinge dick zu thun. Im gegenwärtigen Falle kam es Marble nicht entfernt zu Sinne, den Großhans zu spielen, denn er lebte wirklich des Glaubens, daß wir Vier in einem offenen Kampfe die siebzehn Französlein überwältigen könnten, wenn keine Feuerwaffen mit ins Spiel kämen. Ich glaube selbst auch, daß wir mit der Hälfte der Kapermannschaft hätten fertig werden können, falls sich der Angriff nur auf die Waffen der Natur beschränkte, obschon ich mich auch dann noch lange besonnen haben würde, einen offenen Kampf zu beginnen.

Dennoch fing ich an zu glauben, daß die Aussichten des Entkommens, im Falle wir durch die Kapermannschaft wirklich in einen französischen Hafen gebracht wurden, — weit weniger sicher sein

Digitized by Google

dürften, als es mir ursprünglich vorgekommen war. Marble wußte so viel von der Anarchie in Frankreich, welche er in der schlimmsten Periode der Revolution kennen gelernt hatte, von weggenommenen Schiffen, und zu Grunde gerichteten Kaufleuten zu erzählen, daß meine Zuversicht gewaltig erschüttert wurde. Bounaparte befand sich damals auf der Höhe seiner Konsulargewalt, und stand wirklich auf dem Punkte, Kaiser zu werden; auch hatte er diesen neuen Krieg, in dem er alle Engländer festnehmen ließ, welche sich damals in Frankreich aufhielten, mit einem Gifte und mit einer Verhöhnung aller anerkannten Rechte begonnen, welche das Mißtrauen nur erhöhen konnten. Was man auch von dem umfassenden Genius Napoleons, sofern man ihn als Soldaten und Staatsmann betrachtet, sagen mag, so glaube ich doch, daß es jetzt nicht mehr viele aufrichtige und erleuchtete Männer geben wird, die seine Achtung vor dem Völkerrecht preisen werden. Jedenfalls wandelten mich nun ernstliche Bedenken an, und die Berathung zwischen mir und meinem Maten lief darauf hinaus, daß wir beschlossen, wo möglich die französische Prisenmannschaft dem Wesen nach ebenso zu bedienen, wie die Engländer, und uns nur in Betreff der Methode durch die neue Lage der Dinge zu einer Abänderung bewegen zu lassen. Letztere Vorsicht war um so nöthiger, da ich in der Fülle meines Vertrauens Monsieur Gallois von dem Kunstgriffe des über Bord geworfenen Schutzbrettes, und von der Art, wie wir unser Schiff wieder gewannen, unterrichtet hatte; es stand daher nicht zu erwarten, daß uns die gleiche List zum zweiten Mal gelingen dürfte.

Vielleicht war es die Wirkung des Vorurtheils und eine Frucht der vielen Auszüge aus englischen Journalen, die ich gelesen hatte, aber ich gestehe, daß es mir viel leichter erschien, mein Schiff siebzehn Franzosen als zwölf Engländern zu entreißen. Allerdings war ich nicht so blöde, um nicht in beiden Fällen Ueberraschung oder Kriegslist für nöthig zu halten; aber hätte das Ziel blos durch rohe Gewalt errungen werden müssen, so würde ich doch den Angriff mit

Digitized by Google

weit größerer Zuversicht auf Erstere, als auf Letztere gewagt haben. Davon war nun in unserer eigenthümlichen Lage keine Rede, obschon der ganze Grundsatz, als Regel und in seiner Anwendung auf Seefahrer, noch überlegenswerth erscheinen dürfte. Wie oft und vielfach habe ich nicht Anlaß gefunden, jenen Einfluß zu bedauern, der unter uns so still um sich greift, indem wir uns dazu hergeben, die Ausverkäufer von anderer Leute Vorurtheilen zu werden! Einer von den Gründen, warum wir in dieser Hinsicht so lange bloße Knechte waren, liegt in der Unvollständigkeit des Systems, welches wir in Beziehung auf die verschiedenen leitenden Pressen in Amerika beobachten. Wir vervielfältigen diese Unternehmungen, statt sie zu erweitern, und der Mangel an Concentration des Talents zwingt diejenigen, welche sich dabei betheiligen, zu der Scheere, statt zu der Feder ihre Zuflucht zu nehmen; denn für einen amerikanischen Zeitungsschreiber ist es nöthig, daß er mit ersterer fast ebensogut umgehen könne, wie der Schneider. So sieht sich dann das Publikum genöthigt, statt frischer Gerichte mit Hachees vorlieb zu nehmen, und da Dinge, die aus der Fremde kommen, bekanntermaßen einen eigenen Reiz besitzen, so wird uns beständig nicht aus der eigenen, sondern aus der Londoner Küche aufgetischt.

Nenne man es übrigens Vorurtheil oder nicht, jedenfalls ist die Zuversicht keine üble Sache, wenn sich ein Kampf nicht vermeiden läßt. Man kann seinen Feind bis zum Augenblick des Angriffs respektiren; aber hat dieser einmal begonnen, so ist es nur um so besser, je mehr man ihn verachtet. Weder Diogenes noch Neb zeigten — als man ihnen mittheilte, daß sie dieselbe Arbeit, die man erst kürzlich für vollendet gehalten, aufs Neue durchmachen müßten — auch nur die mindeste Besorgniß. Der schwarze Koch war mit Neb in der Crisis gewesen, und unterhielt eine ächt englische Vorstellung von der französischen Tapferkeit auf dem Wasser; was dagegen meinen eigenen Neger betraf, so würde er ohne Bedenken Alles ausgeführt haben, was immer „Nasser Mile" anzugeben beliebte.

Digitized by Google

„Sie sein nur Franzos'," sagte Diogenes mit philosophischer Ruhe; „wir könn' sie handhab' gleich wie Kinder."

Wie thöricht diese Ansicht auch war, so mochte ich sie doch nicht entmuthigen, weßhalb ich unsern beiden Schildhaltern bedeutete, sie sollten sich für einen Angriff bereit machen; dann ließ ich sie allein, um mit Marble die Art unseres Verfahrens zu überlegen. Wenn wir etwas thun sollten, so mußte es noch in derselben Nacht geschehen, weil wir allen Grund hatten zu glauben, das Schiff werde am nächsten Tage in einen Hafen kommen.

Unser Prisenmeister hieß Le Gros — nicht eben die passendste Bezeichnung, denn er war ein eingeschrumpftes, gelbsichtiges Kerlchen, der durchaus kein Herkules zu sein schien. Dennoch zeichnete er sich vor Sennit durch seinen Eifer und seine Wachsamkeit vortheilhaft aus. Er kam nie von dem Decke, und da wir der Küste so nahe standen, so fühlte ich mich überzeugt, wir würden uns die ganze Nacht über seiner Gesellschaft zu erfreuen haben. Bei unserem Versuche hatten wir daher seiner Wachsamkeit Trotz zu bieten. Aber dieß war nicht Alles; denn wir mußten noch eine zugäbliche Klugheit aufwenden, weil in so großer Küstennähe zu besorgen stand, wir möchten durch einen andern französischen Kreuzer aufgebracht werden, im Falle wir diesem entrinnen sollten. Wir hatten daher die größte Vorsicht aufzubieten, und als ich mich von Marble unter dem scheinbaren Vorwande trennte, als wollten wir uns zur Ruhe begeben, herrschte zwischen uns über alle diese Punkte das vollkommenste Einverständniß.

Monsieur Le Gros zollte den Staatsgemächern und den Bequemlichkeiten unten nicht die mindeste Aufmerksamkeit, da seine volle Sorgfalt nur dem Schiff im Allgemeinen geweiht war. Die Besorgniß, mit irgend einem britischen Kreuzer zusammenzutreffen, hielt seine Wachsamkeit stets rege, und sein Blick schweifte unablässig, soweit es die Dunkelheit gestattete, an dem Horizonte umher. Auch ich war stets auf der Lauer, und stahl mich im Laufe der Nacht

Digitized by Google

wenigſtens ein Dutzend Mal von der Kajüte bis zur Hüttentreppe, ob ich ihn nicht vielleicht ſchlafend finde; aber jedesmal ſah ich ihn, bis an die Zähne bewaffnet, raſch auf dem Halbdeck hin- und hergehen, ohne daß er eine Spur von Erſchöpfung oder anderen Schwächen unſerer Natur blicken ließ. Vergebens hoffte ich, ihn in einem unbewachten Augenblicke zu ertappen, ſo daß ich ſowohl als Marble gegen drei Uhr Morgens aus reiner Ermattung in einen tiefen Schlaf verfiel. Was die beiden Neger betraf, ſo gaben ſie ſich die ganze Nacht über der Ruhe hin, unſeres Rufs gewärtig, wenn es gälte, ſich zur Thätigkeit aufzuraffen. Namentlich zeigte Neb alle die Gleichgültigkeit, welche das Daſein eines Sklaven auszeichnet, denn er kümmerte ſich ebenſowenig um die Bewegungen des Schiffes, als irgend ein anderes menſchliches Weſen auf das Kreiſen des Erdkörpers achtet, auf welchem er ſeine Pilgerfahrt zu machen hat.

Um zehn Uhr erwachte ich neu geſtärkt, aber ohne Hoffnung. Marble ſchnarchte noch immer in ſeinem Berth, und ich ſah mich genöthigt, ihn zu wecken. Ich konnte bemerken, daß eine Briſe wehte und das Schiff ſchnell durch das Waſſer ging; auch überzeugte mich das Schlingern, daß wir dicht bei dem Winde lagen. Ein Seemann braucht nur ein paar Minuten, um ſeinen Anzug überzuwerfen, und wir verloren auch bei gegenwärtigem Anlaſſe keine Zeit. Während mein Mate und ich ſo beſchäftigt waren, warf erſterer zufällig einen Blick durch das Kajütenfenſter, welches des warmen Wetters wegen offen ſtand, und einer weiten Fernſicht über den Ocean in der Richtung unſres Kielwaſſers kein Hinderniß bot.

„Holla, Miles!“ rief Marble; „bei Jove — wir werden gejagt! Das iſt alſo das Geheimniß, warum Mr. Froſch an dieſem ſchönen Morgen ſo rührig iſt! Da hinten kömmt eine Fregatte, oder ich will nicht Oloff Marble heißen.“

Mit der Fregatte hatte es ganz ſeine Richtigkeit. Sie ſtand ungefähr zwei Stunden in unſrem Stern, und ihre Spieren waren

Digitized by Google

so vollständig mit Tuch bedeckt, daß sie einer, über das Wasser hinstreichenden, pyramidenförmigen Wolke glich. Sie mußte wohl ein Engländer sein, einmal wegen des Kreuzgrundes, und dann, weil unsere Prisenmannschaft vor ihr Reißaus nahm. Zu jener Zeit hielt sich kein französisches Kriegsschiff lange an irgend einer besondern Stelle auf, denn die Feinde waren so zahlreich, daß er sicher auf Verfolgung zählen durfte, ehe noch viele Stunden abliefen. Nachdem wir uns den Stand der Dinge erwogen hatten, begab ich mich mit Marble auf das Deck.

Den ersten Blick entsandte ich nach vorne, wo ich zu meinem tiefen Bedauern in einer Entfernung von drei Stunden Land sah. Der Wind blies frisch nach Nordosten, und Monsieur Le Gros steuerte augenscheinlich auf eine Inselgruppe zu, die ein klein wenig auf unserem Leebug lag. Von Brest konnte keine Rede sein, und wenn wir die Inseln erreichten, ehe uns der Renner in unsrem Sterne einholte, so hatten wir Alles geleistet, was sich möglicher Weise thun ließ. Die Franzosen ließen große Unruhe blicken, und ein englisches Gefangenenschiff mit allen seinen bekannten Schrecken stand lebhaft vor ihren Augen. Monsieur Le Gros kreischte, und ertheilte in derselben Minute zwanzig Befehle, während die übrigen sechszehn Mann einen größern Lärm machten, als man unter tausend Amerikanern hören würde. Himmel! was das für ein Getöse war, und noch obendrein rein um Nichts, denn das Schiff führte jeden Stich Segel, welcher nur möglicher Weise ziehen konnte. Es ging mir, wie jenem Araber, der das trefflichste Roß in der Wüste besaß, aber mit einer ganz schlechten Mähre dem Dieb, der es ihm gestohlen hatte, nachkam, blos weil letzterer das Geheimniß nicht verstand, das edle Thier zu seiner besten Kraftäußerung zu vermögen. „Kneife es ins rechte Ohr, oder ich hole dich ein," rief der Araber, und mehr als zwanzigmal fühlte ich mich geneigt, selbst die Segel des Dawn zu setzen und Neb ans Steuer zu schicken, um meinem Schiffe die Schmach zu ersparen, es von der Fregatte

Digitized by Google

ausgestochen zu sehen. In dieser zweiten Wiederwegnahme lag jedoch eine Aussicht für mich, und ich hielt für besser, die Sache ihren Gang gehen zu lassen. Meine neuen Eroberer konnten mystifizirt werden, während uns nur wenig Hoffnung blieb, im Falle Monsieur Le Gros nach einer solchen Verwirrung das Land erreichte.

In wenig mehr als einer Stunde begann das Dawn sein Tuch zu kürzen, deßgleichen die großen und die Bramsegel aufzuholen, da sich in der Entfernung von einer halben Meile Felsen zeigten. Ein großes Boot kam uns hieher entgegen und an unsere Seite, sobald es sich überzeugt hatte, wer wir waren. Die Bemannung desselben bestand aus Fischern, welche so sehr an alle Bewegungen in der Nähe der Küste gewohnt waren, daß sie augenblicklich den Stand der Dinge begriffen, sobald sie von unsrem Charakter unterrichtet waren. Natürlich wurde sogleich die Frage an sie gestellt, ob es möglich sei, das Dawn durch die Felsen zu führen, die vor uns lagen, und Monsieur Le Gros wurde käseweiß, als er erfuhr, seine ganze Hoffnung beruhe auf dem Umstand, daß in dem einen Kanale hinreichend Wasser sei; wie sich's übrigens zur Zeit damit verhielt, wußten die Fischer nicht anzugeben. Wenn der Lärm und die Verwirrung schon vor Ankunft des Bootes widerlich genug waren, so wurde es nunmehr nur um so schlimmer. Mittlerweile war die Fregatte schnell sehr nahe gekommen, und noch eine halbe Stunde mußte sie auf Kanonenschußweite heranbringen. Es liegt etwas Berauschendes in einem solchen Wettrennen, und ich fühlte in demselben Augenblicke, da ich glaubte, ich hätte von den Franzosen am wenigsten Gerechtigkeit zu erwarten — den lebhaftesten Wunsch, von dem Engländer wegzukommen. Da keine Zeit zu verlieren war, machte ich Monsieur Le Gros lebhafte Vorstellungen und schlug ihm vor, wir Beide sollten mit dem Fischerboot gehen und die Durchfahrt selbst untersuchen. Wenn wir uns beeilten, konnten wir in einer Viertelstunde damit fertig werden, und wußten dann doch, ob sich das Schiff hineinführen ließ, oder ob wir es auf die Felsen laufen

Digitized by Google

lassen mußten, um sodann durch Lichter soviel wie möglich von der Ladung zu retten.

Ohne Ruhe und stillschweigende Unterwerfung ist an Bord eines Schiffes keine Ordnung denkbar. Ein lärmender Matrose taugt nie viel, und wenn einmal die allgemeinen Kenntnisse erlernt sind, wird die Gelassenheit zum ersten Erforderniß des Berufes. Kein wirklich guter Offizier ist je ein Schreier, wenn er nicht durch den Sturm der Elemente dazu gezwungen wird. Aber sogar die französischen Kriegsschiffe jener Zeit wußten noch nichts von diesem wichtigen Geheimnisse; wie hätten wir daher etwas Besseres auf den Privat-Kapern erwarten sollen! Ich kann das Getümmel, welches nun auf dem Leegange des Dawn stattfand, nur mit dem Lärm vergleichen, den holländische Fischweiber aufschlagen, wenn die Boote ihrer Männer gut geladen aus der See zurückkommen; denn wollten wir mit Billings Gate eine Parallele ziehen, so würden wir den holländischen und flämischen Damen großes Unrecht zufügen, da das englische Phlegma weit schweigsamer ist, als das holländische. Mein Vorschlag wurde alsbald durch allgemeinen Zuruf angenommen, und die Kaperleute begannen ohne Auftrag und Ordnung Hals über Kopf in das Boot zu stürzen. Monsieur Le Groß wurde in dem Strome mit fortgerissen, und als die Fischer abstießen, befanden sich nur noch drei Franzosen im Schiffe, da alle andern in ihrem Eifer, der vielleicht durch die Schrecken eines englischen Gefangenenschiffs noch geschärft wurde, sich dem von mir beantragten Dienste angeschlossen hatten.

Sogar Diogenes lachte über die Art, wie wir blindlings wieder im Besitze unseres Eigenthums gelassen wurden. Die Franzosen gedachten wohl ohne Zweifel wieder zurückzukehren; aber eben so wenig unterliegt es einer Beanstandung, daß sie vorderhand fortzukommen wünschten. Kurz, sie waren in Aufregung und handelten nur nach augenblicklicher Eingebung, statt sich durch die Vernunft leiten zu lassen.

Digitized by Google

„Ihr werdet die Gefälligkeit haben, Monsieur Wallingford,“ rief mir Le Gros zu, als das Boot von der Schiffsseite abstieß, „sobald wir unsere Hüte schwenken, das Marssegel zu füllen und auf die Durchfahrt zuzulaufen.“

„Ja, ja,“ antwortete ich; „zählt darauf, ich werde John Bull das Nachsehen lassen.“

Ich hatte französisch geantwortet, und alle im Boot ließen nun ein «bon» und den Ruf «vive la France!» erschallen. Was die Burschе denken mochten, maße ich mir nicht an zu sagen; wenn sie aber meinten, sie würden wieder an Bord des Dawn kommen, so kannten sie die Männer nicht, welche sie auf demselben zurückließen. Was die Franzosen betraf, welche sich den übrigen nicht angeschlossen hatten, so waren Marble und ich allein im Stande, über sie Herr zu werden; und ich freute mich darüber, daß wir sie bei uns hatten, weil wir sie zum Ziehen und Anholen zwingen konnten.

Als Monsieur Le Gros mir in so eigenthümlicher Weise das Kommando übergab, stand das Schiff unter drei Marssegeln, dem Brodwinner und dem Klüver, auch lag die Hauptraa ins Geviert gebraßt. Mein erster Schritt bestand nun darin, das Marssegel zu füllen und das Schiff in Gang zu bringen. Dieß war bald geschehen; ich hielt jetzt ab und steuerte auf die Felsen zu, welche ich bald auf unsern Luvbug brachte, fest entschlossen, so nahe als möglich daran hin zu laufen, um den Engländer doch so weit einzuschüchtern, daß er sich wenigstens in einiger Entfernung hielt. Ich konnte dadurch allerdings das Schiff verlieren; aber selbst dieß würde ich der Aussicht vorgezogen haben, nach den kürzlichen Vorgängen wieder in die Hände der Engländer zu fallen. Ein paar Jährchen später wäre die Geschichte mit dem Speedy vergessen gewesen; wenn aber eine Sache noch so neu ist, hat man immer zu besorgen, daß sie nicht die angenehmsten Gefühle erzeuge. Wenigstens dachte ich so und handelte darnach.

Digitized by Google

Das Dawn stand also wieder einmal unter meinem Befehle, und konnte ich nur die Fregatte außer Schußweite halten, so kümmerte ich mich wenig um Monsieur Le Gros. Anfangs glaubten die Kaperleute, ich beabsichtige, indem ich die Segel füllen ließ, nur ihre eigenen Zwecke zu fördern: sobald sie jedoch bemerkten, daß das Schiff nach dem Lee der Durchfahrt steuerte, schien die Wahrheit in ihren verwirrten Schädeln aufzublitzen. Dieß fand erst dann Statt, nachdem sie das Wasser zur Genüge untersucht hatten, und nun folgte ein Schwenken von Theerhüten und schmierigen Kappen, wie ich es lange nicht gesehen hatte. Ich achtete jedoch weder auf Signal noch auf Zuruf, sondern ließ die Raaen um einen Strich runden, und führte das Dawn unter günstigem Seitenwinde so nahe an den Inseln hin, als ich es für nöthig hielt. Die Fregatte dagegen hielt noch immer ihr Luv, um weit genug einwärts zu kommen, damit ihr die Prise nicht entgehen könne. Die beiden Schiffe mochten etwa eine Stunde von einander liegen.

Monsieur Le Gros bemerkte kaum den Streich, den ich ihm gespielt hatte, als er mit dem Fischerboote herausschoß und auf uns Jagd machte, indem er seinem trägen Fahrzeuge mit einem halben Dutzend Rudern weiter half. Wie ich dieß sah, ließ ich das Focksegel fallen, zog die Schoten ein, und hißte das große Bramsegel auf — nicht als ob ich mich vor dem Boote gefürchtet hätte, aber ich wünschte, wo möglich Blutvergießen zu vermeiden. Unter die übrigen Abgeschmacktheiten, welche die Franzosen in ihrer Hast, von der Fregatte wegzukommen, begangen hatten, gehörte auch die, daß sie sechs oder acht Musketen mit mehreren Patrontaschen zurückgelassen hatten. Mit diesen Waffen war es mir ein Leichtes, ihnen einen Wink zu geben, der nicht verfehlen konnte, sie im Schach zu halten. Außerdem hatte ich noch meine Pistolen, die nicht nur an sich sehr werthvolle Nothbehelfe, sondern überdieß mit doppelten Läufen versehen und gut geladen waren. Der einzige Grund unserer Besorgniß ging daher von den Engländern aus.

Digitized by Google

Möglich, daß Monsieur Le Gros anderer Ansicht war; denn seine Rührigkeit zeigte, daß es ihm mit der Jagd Ernst war. Aber ungeachtet seines Eifers blieb er doch weit hinter dem Dawn zurück, da dieses mit einer Geschwindigkeit von ungefähr sechs Knoten durch das Wasser ging. Die Fregatte segelte jedoch um ein Viertheil schneller, und mußte uns daher höchstens in zwei Stunden unter ihren Kanonen haben, wenn wir anders nicht durch die verwickelte Schifffahrt und das seichte Wasser einen bedeutenden Vortheil über sie gewannen. Als ich das Jahr zuvor in Bordeaux gewesen war, hatte ich mir eine Charte der französischen Küste und ein Buch mit Anweisungen gekauft, ähnlich denen, welche in unserem „Küstenlootsen" enthalten sind. Natürlich hatte ich beide bei mir und fand, daß sie mir bei gegenwärtigem Anlasse gute Dienste leisteten. Der Text schilderte die Inseln, in deren Nähe wir uns befanden, als durch zwei schmale, tiefe Kanäle getrennt, in welchen die Gefahr hauptsächlich von unterseeischen Felsen herrührte, und eben diese letzteren waren es, welche die Fischer veranlaßt hatten, die Fahrt als unpraktikabel zu bezeichnen. Auch warnte mein Wegweiser alle Seefahrer, sich denselben unvorsichtig zu nähern. Das Dawn befand sich jedoch in einer Lage, in welcher ihm die Riffe den wichtigsten Dienst leisten konnten, und da ich lieber Schiffbruch leiden, als mein Fahrzeug wieder in englischen oder französischen Händen sehen wollte, so beschloß ich, eben in den Gefahren der Fahrt meine Sicherheit zu suchen. Allerdings konnte ich mich von dem seichten Grunde ferne halten; aber wenn ich nach außen abhielt, war an ein Entkommen aus der Gewalt der Fregatte nicht zu denken. Ein gelegentlicher Vorfall, der mit dem Boote in Verbindung stand, begünstigte uns, und ich säumte nicht, Vortheil daraus zu ziehen. Als nämlich Monsieur Le Gros fand, daß es unmöglich war, das Dawn einzuholen, wenn er dessen Kielwasser folgte, fuhr er zwischen ein paar Inseln durch, die wir umluven mußten, so daß er wirklich uns voraus kam. Statt sich jedoch zu bemühen, an unser Schiff

Digitized by Google

heranzukommen, fuhr er in eine sehr schmale Durchfahrt ein, und gebot uns mit wüthenden Geberden, ihm zu folgen. Dieß geschah in demselben Augenblicke, als die Fregatte ihre erste Kanone auf uns löste, deren Kugel ganz in unserer Nähe ins Wasser fiel. Wenn wir Monsieur Le Gros' Boote folgten, so kamen wir leewärts von den Inseln oder Inselchen, wie man sie besser nennen konnte, und dann hing Alles von unserer Geschwindigkeit ab. Es blieb uns jedoch nur ein Moment zur Entscheidung; zögerte ich noch eine Minute, so war das Schiff an der Oeffnung vorbei, und diese konnte dann, wenn es anders noch möglich war, nur durch Laviren wieder gewonnen werden. Ich ertheilte Befehl zum Luven.

Unsere drei Franzosen, die sich nichts Anderes träumten, als daß es nun nach la belle France gehe, waren so rührig wie die Katzen. Neb und Diogenes handhabten gleichfalls mit Eifer die Brassen, und bald war das Dawn scharf umgeholt, der Schnabel nach der Einfahrt gerichtet. Monsieur Le Gros war entzückt und meinte augenscheinlich, daß jetzt Alles wieder recht sei; er ging voran und fuchtelte mit beiden Armen, während Alle in dem Boote, die Fischer mit eingerechnet, in einer Weise schrien, brüllten und gestikulirten, daß wir zuverlässig in Verwirrung gerathen wären, wenn ich mich nur einen Strohhalm um sie gekümmert hätte. Ich hielt es aber für hinreichend, dem Boote zu folgen, ohne mich durch ihr Geschrei irren zu lassen. Hätte es Monsieur Le Gros für passend gefunden, an dem engsten Theile der Durchfahrt auf das Schiff zu warten, so hätte er uns in Verlegenheit bringen können; so aber war ihm dieß nicht eingefallen, denn er ließ sich augenscheinlich durch die Aufregung der Jagd hinreißen, und war nicht minder eifrig, vorwärts zu kommen, als ein Knabe, wenn es gilt, der Erste am Ziele zu sein.

Es war ein beängstigender Moment, als der Bug des Dawn zuerst in die enge Durchfahrt einging. Den sichtbaren Dingen nach mochte die Weite von Fels zu Fels dreißig Faden betragen, wurde

Digitized by Google

aber auf einer Strecke von einigen hundert Fußen immer enger, bis sie sich zuletzt um ein volles Drittel gemindert hatte. Die Flut glich einem Mühlwehr, und es war vielleicht ein Glück für uns, daß wir keine Zeit zur Unschlüssigkeit gehabt hatten; denn die Dinge sahen so ernstlich aus, daß sogar der entschiedenste Mann bedenklich geworden wäre. Die Strömung saugte das Schiff ein gleich dem Mälstrom, und wir wirbelten mit einer Geschwindigkeit vorwärts, welche das Fahrzeug vom Kiel bis zum oberen Gebälk gespaltet haben würde, wenn wir auf ein versunkenes Schiff gekommen wären. Die Aussichten waren ziemlich gleich, denn ich betrachtete hier den Lootsendienst als eine Sache, die eben auch auf Gerathewohl gehen mußte. In athemloser Erwartung schoßen wir weiter, nicht wissend, ob uns nicht vielleicht der nächste Augenblick den Untergang bringen würde.

Diese Gefahr dauerte ungefähr fünf Minuten, während welcher Zeit das Schiff etwa eine Meile weit Spießruthen gelaufen war, mehr von der Strömung als von dem Winde vorwärts getrieben. An den engsten Stellen war unsere Schnelligkeit so furchtbar, daß ich mich, während wir an den Felsen vorbeischoßen, förmlich an dem Schiffsgeländer festhielt, als ob ich mich dadurch gegen das Fallen schützen könnte. Unter lautem, allgemeinem Jubel seiner Insassen gelangte das Boot in eine weite, geräumige Bai innerhalb der Inselgruppe, die eine gute Rhede zu bilden schien. An dem Ende der letzten Insel befand sich eine Batterie, ein Leuchthurm und ein Häuflein Fischerhütten — lauter Merkzeichen, daß der Platz ziemlich besucht war.

Monsieur Le Gros wartete auf uns ungefähr zwei Kabellängen von dem Platze, wo wir in die Bai eingingen, und hatte mit großem Vorbedacht einen Ankergrund für uns ausersehen, der von den vier Sechsunddreißigpfündern der Batterie bestrichen werden konnte. Die Entfernung setzte mich in die Lage, ein wenig umherzuschauen. Im Bereich der Inseln lag eine Art Sund, völlig eine Meile weit,

Digitized by Google

und an der Hauptküste desselben befanden sich mehrere Baien, in welchen Küstenfahrer vor Anker lagen. Die meisten vorragenden Spitzen hatten kleine Batterien, freilich nicht besonders stark gegen eine Flotte, oder sogar gegen ein einziges schweres Schiff, aber doch hinreichend furchtbar, um eine Kriegsschaluppe oder eine Fregatte in achtungsvoller Ferne zu halten. Das Geschütz war insgesammt sehr schwer, und ein Schiff, welches durch die Mitte dieses Sundes lief, konnte kaum heil durchkommen, namentlich nicht, wenn die Kanonen ihre Pflicht thaten. Wenn wir an der Stelle ankerten, wo das Boot auf uns wartete, gaben wir das Boot ohne Umstände der Kapermannschaft preis; denn die erstgenannte Batterie bestrich jenen Punkt vollständig. Zu gutem Glück bot sich jedoch ein Ausweg in der Richtung des Windes und der Flut, die einander entgegengingen, und ich bediente mich der Umstände so gut, als sich's fügen wollte.

Selbst wenn wir unser Bestes gethan haben würden, wäre es uns unmöglich gewesen, das Dawn nach der Stelle zu bringen, wo das Boot seinen Ketsch hatte fallen lassen. Gleichwohl kamen wir auf Rufweite daran vorbei, und die Franzosen schrieen uns nun laut zu, wir sollten die Segel kürzen und Anker werfen. Ich stellte mich an, als wollte ich genau auf den Punkt zufahren, wo das Boot lag, und mystifizirte Monsieur Le Gros in meinen Antworten, indem ich ihm sagte, ich wolle noch eine kurze Strecke weiter steuern, bis ich laviren könne, um ihn einzuholen. Da dieß annehmbar genug war, so gaben sich meine Eroberer damit zufrieden, obgleich sie uns noch hundert „n'importe" nachzeterten; und sie hatten auch recht, denn auf eine halbe Stunde im Umkreise war ein Ort zum Ankern just so gut, wie der andere.

Das Dawn that an jenem Tage seine Pflicht ritterlich, hatte aber auch allen Grund dazu, denn die Fregatte setzte ihre Jagd noch immer fort. Der Umweg, den sie zu machen hatte, und der weite Raum, den sie klüglicherweise der ersten Batterie geben zu müssen

Digitized by Google

glaubte, setzte uns in die Lage, ihr wesentliche Vortheile abzugewinnen. Als wir an dem Boote vorbeikamen, waren die oberen Segel des Engländers an der Außenseite der Insel sichtbar, und flogen mit einer Hast an dem Felsen dahin, welche sehr zu Gunsten der Geschwindigkeit unseres Verfolgers sprach. Wie wir in der Mitte des Sundes standen, luvte er um die Spitze; aber hier leistete uns die Batterie einen guten Dienst; denn statt dicht bei dem Winde aufzuholen, mußte jetzt der Engländer mit dem Winde frei auswärts laufen, um sich vor Schaden zu wahren. Seine Nähe kam übrigens dem Dawn wahrscheinlich dennoch sehr zu Statten; denn Monsieur Le Gros hatte der Batterie vermittelst eines kleinen Bootes, welches letztere abschickte, bereits eine Eröffnung zugehen lassen. Hätte daher die Batterie in der Fregatte nicht ein bedeutsameres Wild im Auge gehabt, so wäre uns wahrscheinlich ein Bote in der Gestalt einer Kugel nachgeschickt worden, sobald man sah, daß wir nicht nach dem beabsichtigten Ankergrund umluvten, sondern quer gegen das Festland hinsteuerten. Sowie John Bull in Schußweite gerieth, ließen die Kanoniere ihre Kugeln spielen, obschon der Feind noch zu ferne stand, als daß ihr Feuer hätte von Erfolg sein können.

Jeder, der nur im mindesten mit Schiffsmanövern vertraut ist, wird nun begreifen, welcher Vortheil uns jetzt zu Gebote stand. Das Dawn schlug sich durch eine gute, breite Fahrstraße, durch eine junge Flut, die es windwärts trieb, — und eine stetige Sechsknotenbrise begünstigt. Der Kanal zwischen den Inseln und dem Festlande war ungefähr eine Stunde lang, während derjenige, welchen die Fischer zuerst angedeutet hatten, sich fast durch die Mitte der Gruppe hinzog. Wir standen bereits eine Meile von dem Boote und beträchtlich windwärts von demselben, da uns die Flut so sehr zu Statten gekommen war; aber nun hielt es Monsieur Le Gros für passend, sein Ketsch aufzuziehen und eine neue Verfolgung zu beginnen. Er war klug genug, zu bemerken, daß wir wegen der

Digitized by Google

Festlandküste bald würden laviren und wieder nach den Inseln hinübersteuern müssen, und folgte daher nicht unserem Kielwasser, sondern benützte das Nachlassen der Strömung, um gerade windwärts zu rudern, und uns so abzuschneiden. Alles dieß entging uns nicht; aber wir kümmerten uns wenig um Monsieur Le Gros und sein Boot. In einer solchen Brise konnte unser Schiff das letztere leicht aussegeln, und es stand immer in unserer Gewalt, mitten im Kanale zu laviren, ohne daß wir an den Franzosen vorbei oder ihnen überhaupt nahe kommen mußten. Desto mehr Sorge machte uns dagegen die Fregatte.

Sie war, wie ich nachher erfuhr, ein ursprünglich französisch gebautes Schiff, das den Namen Fortunée führte, von seinen gegenwärtigen Herren aber in freier Uebersetzung zu einem Happy-Go-Lucky umgetauft worden war. Es war zwar ein altes, aber ungemein schnelles Fahrzeug, und der Commandeur hatte sich durch die Art und Weise, wie er sich an der französischen Küste umtrieb, berühmt gemacht. Sie war jetzt zum dritten Male, trotz der Batterien, durch denselben Sund gegangen, und hatte daher in Betreff der Windungen und Krümmungen einige Erfahrung gewonnen, so daß sie jetzt weit besser als bei den zwei früheren Gelegenheiten im Stande war, ohne Gefährde vorwärts zu kommen. Sobald sie sich in sicherer Entfernung von den Sechsunddreißigern wußte, holte sie auf und machte in der Nähe des Festlandes fünf kurze Streckungen; denn dort wurde sie besonders von der Flut begünstigt, hatte die ganze Kraft der Brise und sah sich durch nichts belästigt, da der gewöhnliche Ankerplatz natürlich unter der Insel lag.

Die erste Stunde reichte zu, mir begreiflich zu machen, daß wir keine Aussicht hatten, der Fregatte zu entkommen. Allerdings konnten wir, wenn wir uns den Kanal hinaufschlugen, am westlichen Ende einen Vorsprung gewinnen; aber welche Hoffnung hatten wir, wegzukommen, wenn wir wieder den offenen Ocean erreichten und sie uferwärts von uns blieb? In dieser Klemme kam Marble auf

Digitized by Google

einen von seinen glücklichen Einfällen, der mir kein weiteres Verdienst ließ, als den rechten Augenblick zu erfassen und seine Idee gewandt auszuführen. Die erstgenannte Durchfahrt lag in einer Linie mit uns, und wir hatten allen Grund zu glauben, daß das Schiff durchzugehen vermöge. Als wir zum Einfahren aufgefordert wurden, stand die Flut um sechs Fuß tiefer, als jetzt, und mein Mate meinte, man könne diesen Ausweg versuchen.

„Der Engländer wird es wegen der Batterie, die auf der Seite liegt, nicht wagen, uns zu folgen," fügte er bei, „und die Franzosen halten wahrscheinlich ihr Feuer an, weil sie meinen, wir wollten einem gemeinschaftlichen Feinde entrinnen."

Die ganze Bedeutung dieses Vorschlags leuchtete mir im Augenblick ein. Ich setzte die Tricolore über eine brittische Flagge, um die Bemannung dieser zweiten Batterie auf den Glauben zu bringen, wir seien eine englische Prise, und steuerte geraden Weges auf den Paß zu, an dessen Außenseite eine kleine Brigg vor Anker lag. Um die Täuschung noch vollständiger zu machen, holten wir unser großes Segel auf und ließen die Bramfallen laufen, als seien wir im Begriffe, beizulegen. Monsieur Le Gros, welcher dieß bemerkte, meinte wahrscheinlich, wir wollten unter der Batterie ankern und hätten deßhalb unsre Flagge aufgehißt, um die Engländer zu verhöhnen, denn in dem Boote, das damals eine Viertelmeile von uns stand, wurden mit Jubel die Hüte und Mützen geschwungen. Wir kamen dicht an der Brigg vorbei, welche uns mit Zurufen und einem „vive la France" begrüßten. Diese ganze Zeit über blieb mein Auge auf die Batterie geheftet. Sie war gebaut, um die Rhede zu beherrschen, und stand in durchaus keiner Beziehung zu dem Passe, an dem sich wohl nicht leicht ein Feind versuchen konnte. Allerdings waren zwei schwere Kanonen nach dem Eingange gerichtet; aber sie befanden sich in einem Außenwerke, das nur in Nothfällen bemannt wurde.

Ich holte tief Athem und fühlte einen Berg von meiner Brust

Digitized by Google

weggewälzt, als das Schiff außer dem Bereiche der letzten Kanone in dem kleinen Halbkreise stand. Die Soldaten bedeuteten uns durch Geberdungen, wir geriethen zu weit westlich für einen guten Ankergrund; aber wir achteten nicht auf sie. Statt die Segel zu kürzen, wurden die Fock- und Haupthalsen gebordet und die Bramsegel gesetzt. Dieß enthüllte unsre Absicht, und das Geschrei am Lande erreichte sogar das Schiff. Es wurden Vorbereitungen getroffen, ein leichtes Artilleriestück auf uns zu richten, und an zwanzig Kanoniere begannen nach der detachirten Batterie zu eilen. Das Ganze bestand übrigens jetzt nur noch in einem Wettrennen. Wir kamen zehn Minuten früher an der letzten Batterie vorbei, als die Franzosen daselbst anlangten, da sie um eine beträchtliche Bai herumgehen mußten, und sechs Minuten später kamen wir mit der amerikanischen Flagge, an jeder Stenge flatternden Wimpeln und allen andern Triumph-Sinnbildern, die wir zeigen konnten, in die See hinaus.

Siebenzehntes Kapitel.

O, ich bin athemlos von dieser Jagd!
Je mehr ich bete, desto weniger
Erhörung. —

Shakespeare.

Marble und ich sahen einander in's Gesicht und brachen dann in ein Gelächter aus, denn die Franzosen hatten uns eine einzige Kugel von der zweiten Kanonen-Batterie nachgeschossen, die jedoch neben uns vorbeiflog, und uns wegen einiger dazwischen liegenden Felsen nicht treffen konnte. Ich änderte den Kurs des Schiffes, um ein wenig mehr aus der Schußweite zu kommen, und nun hatten wir nichts mehr von Franzosen zu fürchten. Das Boot versuchte gar nicht, uns zu folgen, und so endete vor der Hand unser Verkehr mit Le Polisson und seinen Leuten. Was die Fortunée betraf,

Digitized by Google

so würde sie wenigstens vier Stunden gebraucht haben, um die Inselgruppe zu umschiffen, und da sie einsah, wie hoffnungslos es war, ein Schiff, wie das Dawn, einzuholen, so machte der Commandeur einen Einfall nach der unglücklichen Brigg, die er auch richtig, trotz aller Vertheidigungsmittel des Platzes, von ihrem Ankergrunde herausholte. Das letzte, was ich von diesem Gentleman hörte, waren die Schüsse, welche zwischen der Batterie und der Fregatte gewechselt wurden, und ich sah noch den Rauch über dem Platze schweben, nachdem die Inseln längst unter den Horizont hinuntergesunken waren. Das Dawn steuerte geraden Weges in die See hinaus, wo der Wind wieder nach Norden blies, obschon er während unserer Fahrt durch den Paß mehr küstenwärts geweht hatte.

„Nun, Miles," rief Marble, als wir bei unsrem Mittagsmahle auf dem Deck saßen, denn ich hatte es Neb im Freien auftragen lassen, „Ihr wißt, was ich stets von Eurem Glücke gesagt habe; es liefert einen Beweis gegen Alles, nur nicht gegen die Vorsehung! Sterben werdet Ihr freilich einmal, aber nicht, bis Ihr irgend etwas Merkwürdiges gethan habt. Mit Euch ist gut segeln, mein Junge, denn ich betrachte Eure Gesellschaft als eine beständige Assecuranz-Police, und mache mir nichts aus den Launen des Glücks, so lange ich unter Euren Befehlen stehe. Bei jedem anderen Manne hätte ich's zu nichts gebracht, als zu einem verteufelten Einsiedler, während ich doch jetzt ein pflichtgetreuer Sohn und liebevoller Onkel bin. Aber was gedenkt Ihr zunächst zu thun?"

„Ich denke, Moses, das Beste wird sein, wenn wir unsern Kurs für unsern Bestimmungsort Hamburg bilden. Dieser nördliche Wind kann zu solcher Jahreszeit nicht lange andauern, und ein anderer Südwester wird uns just gelegen kommen. In zehn oder vierzehn Tagen können wir unsern Hafen anthun."

„Aber was ist mit jenen Franzosen, welche wie wilde Bestien über unser Schweinefleisch herfallen, anzufangen? Die Bursche haben wohl nie zuvor gute, solide Kost gesehen!"

Digitized by Google

„Wir geben ihnen gut zu essen, behandeln sie gut und lassen sie arbeiten. Es wird ihnen nicht einfallen, uns zu beunruhigen; auch glaube ich nicht, daß sie etwas von der Schifffahrt verstehen. Seht, was sie rauchen und kauen; wir geben ihnen so viel Tabak, als ihre Herzen nur wünschen und ihre Backen fassen können, und dieß wird sie in guter Stimmung erhalten."

„Und John Bull?"

„Ja, John ist freilich ein anderer Kerl. Indeß ist es nicht gewiß, daß uns ein dritter englischer Kreuzer belästigen wird. Ueber Sennit und seine Partie können wir ja schweigen, und wir werden wohl kaum auf einen zweiten solchen Burschen treffen. Mein Plan ist, dicht an der englischen Küste hinzulaufen und keck unsre Farben zu zeigen. Unter zehn brittischen Kriegsschiffen werden uns neun ungefragt ziehen lassen, und London für unsern Bestimmungsort halten, wenn sie nicht zufälligerweise einen Preßoffizier, wie Sennit, an Bord haben. Ich ließ mir immer sagen, die Schiffe, welche dicht an der englischen Küste hinsegelten, kämen in der Regel unangehalten durch — jedenfalls durch die großen Fahrzeuge, obschon sie sich vielleicht vor den Briggen und Kuttern in Acht nehmen dürften. Die kleine Brut macht stets die meiste Ungelegenheit, Moses."

„Auf dieser Reise haben wir's nicht so gefunden, Miles. Ihr seid übrigens nicht nur Kapitän, sondern auch Eigenthümer, und ich überlasse es Euch, Euer eigenes Canoe zu rudern. Wir müssen irgend wohin gehen, und ich will nicht sagen, daß Euer Plan nicht eben so gut sei, als irgend einer, den ich mit dreißig Jahren mehr Erfahrung aufzubringen vermöchte."

Wir besprachen die Sache noch weiter und beleuchteten sie von allen Seiten, bis wir darüber einig wurden, meinen Vorschlag in Ausführung zu bringen.

Wir steuerten in die hohe See, bis die französische Küste unsern Blicken entschwunden war, brachten dann das Schiff an den Wind und hielten unsern beabsichtigten Kurs so nahe ein, als es die Brise

Digitized by Google

gestatten wollte. Im Laufe des übrigen Tages fiel nichts vor, was uns hätte beunruhigen können, obschon meine drei Franzosen zu gewissen Erklärungen gegen mich schritten, die Anfangs einige Schwierigkeit drohten. Sie weigerten sich, zu arbeiten, weßhalb ich ihnen erklärte, ich würde sie an Bord des ersten englischen Kriegsschiffs setzen, das uns in den Weg käme. Dieß hatte den gewünschten Erfolg, und nach einer gütlichen Verhandlung versprach ich ihnen bei unserer Ankunft in einem befreundeten Hafen hohen Lohn, so daß sie sich bereit erklärten, mir nach Kräften zu dienen. Sieben Leute waren etwas weniger, als die halbe Bemannung für ein Schiff von der Größe des Dawn; aber dennoch lag es im Bereich der Möglichkeit, mit einer solchen Anzahl weiter zu kommen. Der schwerste Dienst bestand in der Handhabung des Steuers, da sich keiner von den Franzosen darauf verstand. Wir kamen übrigens mit der nöthigen Arbeit zu Stande, und waren so froh, die Engländer und Franzosen uns vom Halse geschafft zu haben, daß ich wohl sagen darf, wir würden gerne zweimal soviel erduldet haben, wenn wir uns damit die Gewißheit hätten verschaffen können, nicht mehr mit ihren Kreuzern zusammenzutreffen. Aber die Vorsehung hatte es ganz anders beschlossen.

In derselben Nacht schlug der Wind wieder nach Südwesten um. Wir braßten die Raaen ein und brachten das Schiff in seinen Kurs, hielten es aber zugleich für's Beste, in der Dunkelheit nicht viele Segel zu führen. Marble übernahm die Nachtwache und ich ertheilte Auftrag, mich mit Sonnenaufgang zu wecken. Als ich in Folge dieses Aufgebots auf das Deck kam, bemerkte ich, daß mein Mate angelegentlich den Horizont untersuchte, als sehe er sich nach Fremden um.

„Es gibt diesen Morgen eine lustige Partie, Kapitän Wallingford," rief Marble, sobald er meiner ansichtig wurde. „Seit dem Grauen des Tages sind mir nicht weniger als sechs Segel in Sicht gekommen."

Digitized by Google

„Hoffentlich ist keines davon ein Lugger, denn ich scheue eben jetzt diesen Polisson mehr, als alle Namen in der Christenheit. Der Kerl muß an dem Eingange in den Kanal kreuzen, und wir heben es just auf diesen Theil der Welt ab.“

„Es wäre mir gleichfalls nicht lieb, Sir, mit diesem Kunden zusammenzutreffen; aber das Fahrzeug dort im Nordwesten hat ein sehr verdächtiges, luggerartiges Aussehen. Ich vermag zwar nur den obern Theil seiner Marssegel zu erkennen; aber ich gestehe, daß sie mir nicht gefallen wollen.“

Ich musterte nun den Horizont gleichfalls und erklärte das von Marble beargwöhnte Schiff ohne Bedenken für einen Lugger, der eben so gut der Polisson, als irgend ein anderer sein konnte. Die fünf Schiffe bildeten einen vollständigen Kreis, in deren Mittelpunkt das unsrige stand. Der Lugger mochte uns um einige Meilen näher liegen; dagegen war es kaum möglich, daß die Fremden über den Durchmesser des Kreises weg sehen konnten. Unter solchen Umständen hielt ich es für das Klügste, wenn wir, wie ehrliche Leute, stetig auf unserem Kurs fortmachten. Marble war der gleichen Ansicht; auch hatten wir, offen gestanden, eine geringe Wahl, da wir so vollständig umringt waren. Das Schlimmste bei der Geschichte war unsere Lage, welche aller Wahrscheinlichkeit nach die Kreuzer nach dem Mittelpunkte, folglich auf uns selbst zu — zog.

Zwei Stunden führten einen wesentlichen Wechsel herbei. Die fünf Fremden hatten uns jetzt näher eingeschlossen, so daß wir ziemlich im Stande waren, uns von ihren Eigenschaften einen Begriff zu machen. Die zwei in unsrem Stern, von denen der eine auf unserer Backbord-, der andere auf unserer Steuerbordviertung stand, waren augenscheinlich schwere Schiffe und gehörten zusammen, obschon wir noch nicht zu unterscheiden vermochten, was für Landsleute sie waren. Daß sie Gefährten sein mußten, erkannten wir aus ihren gegenseitigen Signalen und aus der Art ihres Steuerns. Sie führten oben und unten Prallsegel, und kamen so schnell gegen

Digitized by Google

uns auf, daß sie wahrscheinlich in zwei oder drei Stunden neben uns lagen.

Zwei von den Schiffen vorn kamen mir wie Fregatten vor, da sie uns ihre Breitseiten zugekehrt hatten. Zwar konnten wir bis jetzt nur Eine Reihe von Geschützpforten unterscheiden; aber es war leicht möglich, daß sie sich als Zweidecker auswiesen. Auf alle Fälle waren sie Kriegsschiffe, und ich glaubte aus der Stellung ihrer oberen Segel entnehmen zu dürfen, daß sie Engländer waren. Auch sie gehörten, wie sich aus ihren gegenseitigen Signalen erkennen ließ, zusammen und schlossen sich schnell auf entgegengesetzten Gängen an einander an. Der Lugger blieb uns nicht länger räthselhaft: er war der Polisson und steuerte geraden Weges auf uns zu — freilich ein etwas kitzliches Geschäft, da das hintere Schiff, eine Corvette, wie es mir vorkam, bereits in seinem Kielwasser lag, eine Masse von Segeln führte, wie eine Meerfei dahinglitt und nur ungefähr zwei Stunden im Sterne stand.

Aber Monsieur Gallois setzte ein so großes Vertrauen in seine Geschwindigkeit, daß er, ohne auf seinen Verfolger zu achten, auf uns zusteuerte. Ich hielt es für's Beste, zu der Sache ein keckes Gesicht zu machen, denn ich wußte wohl, es mußte eine hinreichende Zögerung stattfinden, wenn die Kriegsschaluppe nahe genug kommen sollte, daß der Kaper uns nicht wieder bemannen konnte. Indeß besorgte ich vor Allem, Monsieur Gallois möchte aus Rache wegen des Vorgefallenen uns Alle mit sich nehmen und das Schiff in Brand stecken — Maßregeln, gegen die wir jedoch allen, in unseren Kräften liegenden Widerstand aufzubieten entschlossen waren.

Um zehn Uhr fuhr der Polisson zum zweiten Male neben uns auf, und wir legten bei. Es war augenscheinlich, daß der Franzose uns erkannt hatte, und es folgte nun ein Lärm, der wohl zu Babel kaum schlimmer gewesen sein konnte, als die Leute zu sprechen anfingen, ohne einander zu verstehen. Da Monsieur Gallois wußte, daß wir kein Boot hatten, so verlor er keine Zeit, sondern ließ seine

Digitized by Google

eigene Jolle nieder und kam in Person an unsere Seite. Den drei Franzosen hatte ich befohlen, unten zu bleiben, weßhalb er Niemand auf dem Decke fand, als Marble, Diogenes, Neb und mich.

„Parbleu, Monsieur Vallingfort!" rief der Kaperkapitän, mich trotz des nicht erfreulichen Anscheins der Dinge sehr höflich begrüßend — „c'est bien extraordinaire! Was 'ab Ihr gethan mit meine Leut — eh? Sie in die See gesez comme avec l'Anglais?"

Eine Erklärung wurde mir durch das plötzliche Erscheinen meiner drei Gefangenen erspart, die, ohne Rücksicht auf mein Verbot, heraufgestürzt kamen und voll Eifer das Vorgefallene zu berichten begannen. Alle drei brachen mit einem Male los, und es folgte nun eine höchst possierliche Scene. Ein Schwall von Worten, Ausrufen und Flüchen war so seltsam mit Komplimenten gegen den amerikanischen Charakter gemengt, daß Monsieur Gallois unmöglich etwas davon verstehen konnte, sondern sich genöthigt sah, mich um Aufklärung anzugehen. Ich theilte ihm den ganzen Hergang in englischer Sprache mit, welche der Kaperkapitän weit besser verstand, als redete.

Monsieur Gallois besaß zwar die Raubgier eines Straßenräubers, aber sie war auf eigenthümliche Weise mit französischer Feinheit gemischt. Er war nicht immer ein Kaper gewesen (ein Beruf, welcher von Natur einen ungebührenden Gelddurst in sich faßt) und wußte in Dingen, welche nicht auf seine eigene Tasche Bezug hatten, vollkommen zwischen Recht und Unrecht zu unterscheiden. Sobald er die Sache begriff, fing er an zu lachen und „bon" zu rufen. Ich sah, daß er in guter Stimmung war und daher das Vorgegangene wohl kaum ahnden werde, weßhalb ich meine Geschichte etwas sarkastisch schloß, indem ich, vielleicht ein wenig trocken, Monsieur Le Gros' Willfährigkeit, das Schiff zu verlassen und es in der Bai umherzulootsen, schilderte. Monsieur Gallois stieß während meiner Erzählung einige „Sacr-r-és" und „bêtes"

Digitized by Google

aus, ließ aber keinen Zorn blicken, ganz als sei er der Ansicht, daß ein guter Scherz zunächst neben einer guten Prise feil habe.

„Tenez, mon ami!“ rief er, mir die Hand drückend; indem er sich zugleich nach der Corvette umsah, die jetzt kaum noch eine Stunde entfernt war, „Ihr seid, was Ihr Anglais nenn ‚eine gute Kerl.‘ J'admire votre ésprit! Ihr seid entkomm admirablement und ick werd 'ab vifs regrets, nit zu 'ab opportunité su cultiver votre connaissance. Mais ick muß fort — mille pardons — Ihr 'ab non su viel Leut, mais c'est impossible d'abandonner mes compatriotes. Allons, mes enfants; au canot.“

Dieß was für die Franzosen das Signal, uns zu verlassen, und meine drei Mann stiegen ohne Umstände in's Boot. Monsieur Gallois war natürlich der letzte und fand noch Zeit, mir abermals die Hand zu drücken und seine „vifs regrets“ zu wiederholen, daß er nicht mehr Muße hatte, meine Bekanntschaft zu kultiviren. Aber die Corvette war bereits so nahe, daß es nöthig wurde, den Pdlisson in Bewegung zu setzen; ein ander Mal waren wir vielleicht glücklicher.

In dieser Weise schied ich von einem Manne, der eben so wenig Bedenken getragen hatte, von meiner Noth Mißbrauch zu machen, als er sich irgend ein herrenloses Gut am Ufer zugeeignet haben würde. Hätte er mir Mannschaft an Bord gesetzt, so wäre sie in die Hände des Feindes gefallen, und da es nun galt, aus der Noth eine Tugend zu machen, so zeigte sich Monsieur Gallois geneigt, gegen diejenigen höflich zu sein, welche er nicht berauben konnte. So sonderbar es auch scheinen mag — sein Benehmen übte doch einen Einfluß auf mich, der mich bis zu einem gewissen Grade mit seiner früheren Handlungsweise, so schändlich und widerrechtlich sie auch war — fast versöhnte. Aber so ergeht es den meisten Menschen; die Art, wie etwas geschieht, erscheint ihnen weit wichtiger, als die Handlung selbst, und nur sehr Wenige wissen der letzteren nach Gebühr die vorzugsweise Würdigung zu geben.

Sobald das Boot hinaufgehißt war, zögerte der Polisson nicht

Digitized by Google

mehr länger, sondern schloß auf einem Wellenkamme so nahe an uns vorbei, daß wir den Gesichtsausdruck der Leute unterscheiden konnten, von denen nur wenige den Gleichmuth ihres Commandeurs blicken ließen; auch hörten wir das unabläßige Geplapper, das an ihrem Bord Tag und Nacht unterhalten wurde — „vom Morgen an bis zum thauigen Abend". Monsieur Gallois verbeugte sich höflich gegen mich und lächelte mir so liebenswürdig zu, als hätte er nie seine Hände in anderer Leute Taschen stecken gehabt; aber dann richtete sich sein Glas augenblicklich auf die Corvette, die ihm nunmehr einige Unruhe zu machen begann. In der That wäre nicht daran zu denken gewesen, unser Schiff zu bemannen, während ein solcher Kerl schäumend einherschoß.

Da wir jetzt wieder auf unsere alte Zahl beschränkt waren, so hielt ich es für unnöthig, daß wir uns durch Füllen der Topsegel zu Tode arbeiteten, denn wir hatten ja mit Sicherheit die Aussicht vor uns, die Kriegsschaluppe werde uns wieder zum Umvieren nöthigen. Das Dawn blieb daher an seiner Stelle liegen, und wir erwarteten mit philosophischer Geduld den Ausgang.

„Es ist unnütz, einen Versuch zum Entkommen machen zu wollen, Moses," bemerkte ich; „denn bei unserer schwachen Bemannung ist der Kerl an uns, ehe wir die Segel aufziehen können."

„Ja, und da haben wir schon seine Flagge und einen Schuß," antwortete der Mate. „Die weiße englische Hinterflagge, zum Zeichen, daß der Kunde unter einem weißen Admiral, Vice oder Rear steht, während die zwei Fregatten, wenn ich nicht irre, blaue Flaggen zeigen. Wenn dieß der Fall ist, so haben wir den Beweis, daß sie keine Kameraden sind."

Das Fernglas bestätigte dieß, und brachte uns auf die Vermuthung, daß die drei Engländer nicht zu demselben Geschwader gehörten. Der Stand der Dinge verhielt sich in jenem Augenblicke folgendermaßen: — das Dawn hatte beigelegt; sein Focksegel war aufgezogen, das große Segel beschlagen, das Hauptmarssegel an

Digitized by Google

den Mast gebraßt und sowohl Klüver als Brodwinner gesetzt, während die Bramraaen auf den Eselshäuptern lagen. Der Polisson flog dicht bei dem Winde auf den Wellenkämmen dahin, augenscheinlich darauf bedacht, eine Lee hinter den beiden windwärts liegenden Fregatten zu finden, die uns wie Franzosen vorkamen, ihm aber wahrscheinlich als solche bekannt waren. Die Schiffe im Lee kamen auf Rufweite an einander vorbei; das östlich gelegene lavirte augenblicklich nachher und kam in dem Kielwasser seines Kameraden auf; auch führten beide Fahrzeuge Alles, was nur ziehen mochte. Die Schiffe im Süden, oder die vermeintlichen Franzosen, mochten damals zwei Stunden von uns stehen, während die im Lee drei Seemeilen von uns entfernt waren. Was die Corvette betraf, so schien ihr Kurs gerade zwischen unsern Masten zu liegen. Schön aufgetakelt kam sie heran; das Wasser sprudelte, wenn sie sich nach einer Senkung wieder hob, aus den Klüsen, und schäumte unter den Bügen, als wäre das Ganze nur eine Wolke. Die Entfernung von ihr mochte nicht völlig eine Meile betragen.

Jetzt ertheilte die Corvette den windwärts liegenden Schiffen Signale, welche jedoch in einer Weise beantwortet wurden, daß man wohl sehen konnte, wie sie einander nicht verstanden. Dann machte sie den Versuch mit den Schiffen im Lee, welche ungeachtet der Entfernung besser darauf ansprachen. Ich konnte bemerken, wie diese beiden Fregatten, oder vielmehr die vordere, mit der Corvette Fragen und Antworten wechselte, obschon mein bestes Glas mich kaum in den Stand setzte, ihre Hinterflaggen zu unterscheiden. Vermuthlich erkundigte sich die Corvette nach dem Namen der englischen Schiffe, theilte ihren eigenen mit und that ihnen zu wissen, daß die windwärts gelegenen Schiffe Feinde seien.

Einige Minuten später gelangte unsere Sache, soweit die Kriegsschaluppe dabei betheiligt war, zu einer Krisis. Sie kam dicht unter unser Lee und verlor im Vorbeifahren ein wenig von ihrem Wege, wahrscheinlich ein Hilfsmittel, um für Frage und Antwort einige

Digitized by Google

Zeit zu gewinnen. Auch bemerkte ich, daß sie alle ihre Bolienen gehen ließ, um so ihren Steuergang noch mehr zu tödten, obschon immerhin genug vorhanden blieb, sie gut von uns klar abzuvieren. Es folgte nun ein Zwiegespräch, in welchem der Engländer die Fragen stellte, zu denen natürlich ein öffentliches Schiff bei derartigen Anlässen berechtigt war.

„Was für ein Schiff und wohin bestimmt?"

„Das Dawn von New-York, Miles Wallingford — geht von Hause nach Hamburg."

„Ist nicht der Lugger bei Euch an Bord gewesen?"

„Ja — zum zweiten Mal in drei Tagen."

„Wie heißt er — und über welche Streitkraft hat er zu gebieten?"

„Le Polisson von Brest — sechzehn leichte Kanonen und ungefähr hundert Mann."

„Wißt Ihr etwas von den Schiffen im Winde?"

„Nein; aber ich halte sie für Franzosen."

„Warum haltet Ihr — —"

Die Entfernung ließ mich nicht weiter vernehmen. Die Schaluppe ging dahin und streifte ihre Bolienen an; auch ertönte der Ruf der Bootsmannspfeife zum Belegen, da jedes Segel nach der Liebhaberei des Deckoffiziers gesetzt wurde. Einige Minuten später konnten wir nicht einmal mehr die schrillen Töne dieses Instruments unterscheiden. Die Corvette fuhr fort, dem Lugger nachzujagen, ohne auf die vier anderen Schiffe zu achten, obschon die beiden im Winde jetzt die Tricolore aufzogen und zum Trutze Kanonen lösten.

Monsieur Gallois lavirte bald nachher, und hub es augenscheinlich auf die Fregatten seines Landes ab; aber die Kriegsschaluppe machte gleichfalls eine Wendung und steuerte auf dieselbigen Schiffe zu, fest entschlossen, den Lugger abzuschneiden, selbst wenn sie sich zu diesem Zwecke in die Schußweite seiner Beschützer wagen müßte. Es war ein kühnes Manöver und verdiente Erfolg, wäre es auch nur wegen des dreisten Muthes gewesen, mit dem es aus-

Digitized by Google

geführt wurde. Es kam mir übrigens vor, als zollten die Fregatten der Tricolore dem Kutter nur wenig Aufmerksamkeit. Wenn sie ihren Kurs ein klein wenig geändert hätten, so wären sie im Stande gewesen, ihn völlig gegen die Angriffe der Corvette zu decken; aber statt dessen wichen sie, als wünschten sie sich den beiden Schiffen im Lee zu nähern — eher ein wenig in anderer Richtung und auf die Seite ab, welche sie gegen ein Abgeschnittenwerden vom Lande schützte. Da Niemand recht Lust zu haben schien, von uns Notiz zu nehmen, so füllten wir unser Marssegel und steuerten unter leichtem Tuche aus dem Kreise, da wir es für sehr unpolitisch hielten, uns einen Anschein von Haß zu geben. Ueberhaupt lag letztere außer unserer Macht, denn vier Männer brauchten auch schon eine hübsche Zeit, um die erforderlichen Segel zu setzen.

Gegen eilf oder halb zwölf Uhr waren die vier Fregatten etwas mehr als eine Stunde von einander entfernt, während das Dawn etwa die Hälfte dieser Strecke von den beiden Franzosen und ein wenig weiter von den Engländern ablag. Hätte damals ein Gefecht begonnen, so wären wir ungefähr eine Meile aus der Linie des Feuers gewesen. Neugierig auf das Resultat, steuerte ich eine kurze Strecke weiter und braßte dann mein Marssegel auf den Mast, um den Ausgang abzuwarten. Zu diesem Schritte bewog mich die Hoffnung, daß nach einem Kampfe mit ihres Gleichen jede Partie weniger geneigt sein dürfte, ein neutrales Schiff zu belästigen, und vielleicht konnte ich auch von dem Sieger Beistand erhalten; denn in jener Zeit hatten fast alle Kreuzer Ausländer an Bord, von denen sie vielleicht einem bedrängten Schiffe etliche abtraten. Die Auskunft, die ich der betreffenden Partie zu geben gedachte, mußte natürlich von den Umständen abhängen; denn wenn die Franzosen Herren des Wahlplatzes blieben, so konnte ich ihnen die Geschichte mit der Prisenmannschaft des Speedy berichten, während den Engländern gegenüber mein Abenteuer mit dem Poliſſon einstehen mußte. In keinem Falle hatte ich nöthig, die

Digitized by Google

Unwahrheit zu sagen, obgleich gewisse Nebenumstände unterdrückt werden mußten.

Als wir beilegten, begannen die Franzosen ihre leichten Segel herunterzuholen. Dieß geschah in sehr stümperhafter, unregelmäßiger Weise, als ob nur wenig Ordnung und Zusammenwirken an Bord herrschte. Marble ließ brummend seine Bemerkungen laut werden, und betrachtete das ganze Verfahren als eine böse Vorbedeutung für die Tricolore. Allerdings war auch die französische Marine im Jahre 1803 kein Dienst, dessen man sich viel rühmen konnte. Die Engländer pflegten zu sagen, daß sie selten ein französisches Schiff kriegten, ohne tüchtig dafür arbeiten zu müssen — eine Behauptung, die man ihnen auch wohl glauben konnte, denn die Nation ist kriegerisch und wenig geneigt, sich zu unterwerfen, ohne daß Zwangsmaßregeln in Anwendung kommen. Aber dennoch konnte man von dem damaligen Frankreich kaum sagen, daß es zur See mächtig sei, wie denn auch die vielen Umwälzungen und Wechsel nicht dazu beitragen konnten, ein gutes Corps von Flottenoffizieren zu schaffen. An tapferen Männern fehlte es nicht, wohl aber an geschickten Seeleuten; und dazu kam noch die Redseligkeit — für den Flottendienst eines von den schlimmsten menschlichen Gebrechen, da es am meisten dazu beiträgt, ein Schiff in Unordnung zu bringen.

Es war ein hübscher Anblick, diese vier Schiffe sich kampffertig machen zu sehen, obschon das französische Tuch nicht ganz nach der Regel herunterkam. Die Engländer hatten's jedoch nicht so gar eilig, denn die zwei Dreifarbigen standen schon unter ihren Marssegeln, Brodwinnern und Klüvern mit aufgegeieten Bramsegeln, ehe John Bull auch nur einen Streifen kürzte. Man erinnert sich, daß der letztere im Lee lag und an seine Gegner herankommen mußte. Zu diesem Ende machten die Engländer, um in dem Kielwasser ihrer Feinde laviren zu können, eine so weite Streckung gegen uns hin, daß ich wohl sah, sie würden uns wahrscheinlich anreden. Allerdings kam mir dieß durchaus nicht gelegen; aber es

Digitized by Google

war jetzt zu spät, um auszureißen, was überdieß wahrscheinlich zu unserer Wegnahme geführt haben würde. So beschloß ich denn, das Resultat mit Würde abzuwarten.

Als die englischen Schiffe ungefähr auf Musketenschußweite an das Dawn herangekommen waren, vierten die Franzosen, welche damals etwa anderthalb Meilen östlich und eine halbe Meile südlich von uns standen, ihr Schiff und richteten ihre Schnäbel westwärts, also in unsere Richtung. Da dieß nicht ein Entfernen, sondern eine Annäherung war, so begannen die Engländer ihre Halsen und Schoten zu bearbeiten, um bereit zu sein. Ihre sechs Royals *) und ihre fliegenden Klüver flatterten in demselben Augenblicke; aber schon im nächsten war die Leinwand aufgerollt und außer Sicht. Dann kamen die Raen herunter und alle leichten Segel der Schiffe verschwonden, als hätten ein paar Vögel ihre Schwingen geschlossen. Endlich wurden die großen Segel fest aufgeholt, aber nicht beschlagen. Mittlerweile war die vordere von den beiden Fregatten aus auf Kabelslänge nahe gekommen und luvte nun so weit auf, daß unsere Wetterwindvierung den nöthigen freien Raum erhielt.

„Beim Görge, Miles," sagte Marble, der an meiner Seite stand und die Bewegungen des Fremden beobachtete — „jene zweite Fregatte ist der Speedy! Ich kenne sie an ihrem Billet und an der Entfernung der Pforte für das Anhalttau von dem Schnabel. Ihr habt nie zuvor einen solchen Raum für Anker gesehen; auch bemerkt Ihr, sie ist ein Sechsunddreißiger mit weißen Hängemattentüchern. Wem ist etwas der Art je zweimal zur See vorgekommen?"

Marble hatte recht — es war der Speedy; und ohne Zweifel mußten die Augen des Lord Harry Dermond und seiner Offiziere in wenigen Minuten auf uns stoßen, da die Entfernung zwischen den beiden Fregatten nicht ganz zwei Kabellängen betrug. Zuerst aber mußte ich dem vordersten Schiffe Gehör geben.

*) Oberbramsegel.

Digitized by Google

„Könnt Ihr mir etwas von den zwei Schiffen, südlich von uns, sagen?“ fragte der Fremde ohne Umschweife durch sein Sprachrohr.

„Nichts, als was Ihr selbst auch bemerken könnt, Sir. Ich vermuthe, sie sind Franzosen, und sehe, daß sie Euch nachkommen.“

„Uns nach?“ rief der englische Kapitän mit lauter Stimme, denn er war jetzt nahe genug, um ohne Beihülfe des Sprachrohrs gehört zu werden. „Ja wohl da, uns nach! Umgedreht — das Ruder leewärts — das große Marssegel angeholt!“

Diese Befehle, die in kurzen Zwischenräumen mit einer Donnerstimme ausgestoßen wurden, fanden augenblicklichen Gehorsam, und die Folge davon war, daß die Fregatte unmittelbar auf unsern Wetterbaum und so ganz in unserer Nähe lavirte, daß wir ein Zwiebackbrod an ihren Bord hätten werfen können. Aber sie drehte sich schön, ohne viel von ihrem Steuergange zu verlieren, und brach wieder auf, um den Feinden ins Gesicht zu sehen.

„Jetzt ist's Zeit zu füllen, Miles, und vorwärts zu gehen. Der Speedy wird glauben, man habe uns angesprochen und Alles in Richtigkeit gefunden. Er muß hieher kommen, um in dem Kielwasser seines Kameraden zu laviren, und sogar ein Blinder könnte in solcher Nähe unsere Namen lesen. Geht an die Leebrassen, und Ihr, Neb, richtet das Steuer.“

Wir füllten wieder und brachten noch obendrein unser Steuer so weit auf, daß wir eine volle Kabelslänge zwischen uns und dem Speedy gewannen, als dieser an der Stelle, wo wir zuvor gestanden hatten, zu laviren anhub. Ich glaube, er hatte uns erkannt. Ueberhaupt konnte ich mir kaum etwas Anderes denken, da auch ein ganz gewöhnliches Glas das blödeste Auge in den Stand setzen mußte, unsern Namen zu lesen, wenn es etwa an andern Kennzeichen gefehlt hätte; aber ein Matrose weiß ein Schiff nach allzuvielen Merkmalen zu unterscheiden, um sich so leicht täuschen zu lassen.

Der Speedy war in Stagen, als wir die Beweise entdeckten, daß wir erkannt worden waren. Seine großen Raaen wurden nicht

Digitized by Google

geschwungen, sondern er lag da, wie ein Unschlüssiger, der nicht weiß, ob er gehen oder bleiben soll. Ein Offizier stand auf der Laufplanke und musterte uns mit einem Glase; als das Schiff so weit abfiel, um uns aus seinem Gesichtskreise zu bringen, so eilte er weg und kam auf dem Hackebord wieder zum Vorschein. Dieß war der jüngere Lieutenant, welchen ich leicht durch mein Glas erkennen konnte. Bald schloßen sich ihm auch andere an, unter denen sich Lord Harry Dermond selbst befand. Es kam mir vor, als ob sie auch mich erkannt hätten, und ihre Fernröhren sammt und sonders unmittelbar auf mein Gesicht hefteten. Welch' ein Augenblick peinigender Spannung! Die Schiffe waren, obgleich das Dawn die Entfernung schnell erweiterte, keine Viertelmeile von einander, und wenn der Speedy breit umholte, hatte er uns scharf unter seiner Batterie. Wo befand sich seine Brisenmannschaft? Nicht in dem Dawn, da sonst Sennit natürlich mit seinem Kommandanten verkehrt haben würde, und wenn sie sich nicht in dem Schiff befanden, mußten sie nothwendig in dem Oceane sein! Oder befanden sie sich vielleicht als Gefangene im Raume und wurden absichtlich außer Sicht gehalten? Derartige Gedanken mußten wohl die englischen Offiziere beschäftigen.

Ich hielt mich schon aufs Neue für verloren, aber die Vorsehung wollte uns abermals retten. Inzwischen kam die vordere englische Fregatte den französischen Schiffen schnell nahe, und in wenigen Minuten mußte das Gefecht beginnen, während der Speedy immer weiter und weiter im Stern seines Kameraden zurückblieb. In diesem kritischen Augenblick feuerte einer der Franzosen einen Trutzschuß ab. Der Knall schien den Speedy aus seiner Träumerei zu wecken. Seine Hauptraaen drehten sich mit wüthender Hast, die Offiziere verschwanden von dem Hackebord, die Fock- und Haupthalsen gingen nieder, und alle drei Bramsegel stiegen nach dem Stengenkopfe hinauf. Unter diesen neuen Impulsen stürzte das behende Fahrzeug nach vorn, und befand sich bald in der ihm gebührenden

Digitized by Google

Stellung oder etwa eine halbe Kabelslänge sternwärts vor dem Black-Prince — denn dieß war, wie ich später erfuhr, der Name des englischen Schiffs, welches bei dieser Gelegenheit kommandirte. Ich will hier noch beifügen, daß das Schiff des französischen Commodore La Désirée, und sein Kamerad Le Cherf hieß. Monsieur Menneval war der ältere Offizier der Franzosen und Sir Hotham Ward der der Engländer. Den Namen des andern französischen Kapitäns habe ich nicht erfahren, oder doch, wenn es je der Fall war — wieder vergessen.

Mein Hauptaugenmerk war jetzt, so weit wie möglich von dem Speedy wegzukommen, damit er mich nicht erkenne, hauptsächlich aber nicht den Namen des Schiffs an unserm Sterne lesen möge. Wenn wir aber so weit leewärts liefen, gewannen wir eben keine sehr wünschenswerthe Stellung, da wir bei dem unmittelbar windwärts vorgehenden Seegefechte in halber Schußweite lagen. Sobald daher mein Lord Harry Dermond wieder in Bewegung war, holten wir den Schnabel des Dawn westwärts, um so viel wie möglich aus dem Feuer zu kommen. Allerdings war der Fall denkbar, daß die Streiter ihre Manöver wechselten und so alle Theile der Peripherie eines gewissen Cirkels in sehr unangenehmer Weise bestreichen konnten; indeß war es doch, wenn der Kampf einmal begonnen hatte, wünschenswerther, die Stellung windwärts zu haben.

Unser Schiff benahm sich bei dieser Gelegenheit gut und machte sich mit ziemlicher Geschwindigkeit aus dem Wege. Während wir dieß ausführten, hatte ich Gelegenheit, auch nach der Corvette und dem Lugger zu sehen. Letzterer war noch immer vorne und hatte es vermittelst kurzen Lavirens einzuleiten gewußt, daß er beträchtlich windwärts von den zwei französischen Fregatten gekommen war. Jetzt machte er einen letzten Gang nach Osten, um die Küste zu gewinnen; die Kriegsschaluppe aber blieb stets in seinem Kielwasser und folgte ihm mit reißender Schnelligkeit auf der Ferse.

Digitized by Google

Achtzehntes Kapitel.

„Wir Beide haben uns sonst wohl gekannt.“
„Zur See, glaube ich.“
„Hat ganz seine Richtigkeit.“
„Es ist dir zu Wasser gut ergangen.“
„Und dir zu Lande.“

Antonius und Cleopatra.

Der Leser wird nun begreifen, daß ich seinen Blicken ein wechselndes Panorama vorzuführen habe. Sobald sich das Dawn ungefähr anderthalb Meilen von den englischen Fregatten weggemacht hatte — eine Entfernung, die durch das Vorrücken der letzteren gegen ihre Feinde noch vergrößert wurde, braßten wir wieder unsere Marssegel an die Masten, denn ich fühlte ein unüberwindliches Verlangen, Zeuge deſſen zu sein, was nun folgen sollte. Meinen Gefährten erging es ebenso, denn Neb und Diogenes stierten so unabläſſig nach den Fregatten hin, daß es fast unmöglich war, sie zu einem Zuge an den Tauen zu bewegen. Ich glaube wahrhaftig, auch vom Steuern hätte keine Rede sein könen, denn Niemand von uns war im Stande, seine Augen lange genug von den kampfertigen Schiffen abzuwenden, um nach unsrem eigenen Schiffe zu sehen.

Manche halten es vielleicht für thöricht, daß wir unsere Zeit nicht eifrigst dazu benützten, um eine möglichst weite Strecke zwischen uns und den Speedy zu bringen. Sie haben vielleicht recht: aber in einer Entfernung von zwei Meilen war in der That weniger zu besorgen, als auf den ersten Anblick scheinen möchte. Es war nicht wahrscheinlich, daß die Engländer von den Franzosen ablaſſen würden, bis sie denselben gehörig am Zeug geflickt oder sie genommen hätten; auch kannte ich mein Gewerbe gut genug, um der Vorstellung Raum zu geben, daß die Schiffe der großen Nation, welche wir vor Augen hatten, sich kapern laſſen würden, ohne ihren Gegnern tüchtigen Schaden zugefügt zu haben. Dann mußten auch die

Digitized by Google

Prisen versorgt werden — mit einem Worte, es waren noch viele andere Aussichten für uns vorhanden, schußfrei auszugehen, während in der That nur wenig Gefahr zu besorgen stand. Aber abgesehen von allen diesen Rücksichten war die Theilnahme und Neugierde in uns Allen so rege, daß es fast zu einer moralischen Unmöglichkeit wurde, von der Stelle zu weichen, bis der Kampf entschieden war. Ja, ich bin nicht einmal überzeugt, ob das Dawn selbst vom Platze gegangen wäre, auch wenn wir Lust gehabt hätten, weiter zu fahren. Nach dieser kurzen Erörterung wollen wir unsere Aufmerksamkeit wieder ausschließlich den Fregatten zuwenden.

Mittlerweile hatte das Dawn einen passenden Platz erreicht, und die kampffertigen Schiffe waren sich ganz nahe gekommen, während der Speedy so lange Segel führte, bis er ein wenig windwärts von seinem Kameraden und ungefähr in halber Kabelslänge von dessen Sterne stand. Die Franzosen waren noch näher bei einander und nun bald weit genug vorgerückt, daß die beiden ersten Schiffe ein Feuer beginnen konnten. Es kam mir vor, als wollten die gegnerischen Fahrzeuge ungefähr in Kabelslänge an einander vorbei fahren. Alle vier lagen unter ihren Marssegeln, Klüvern und Brodwinnern, während die großen Segel aufgegeiet waren. Der Black-Prince und der Speedy hatten beschlagene Bramsegel, La Désirée und Le Cerf aber die ihrigen angeholt und die Raaen an den Eselshäuptern befestigt. Auf allen vier Schiffen waren die Oberbramraaen niedergelassen. Dieß war ein Segelwerk für's Gefecht, und Alles deutete darauf hin, daß sich Monsieur Menneval auf einen wackeren Strauß gefaßt hielt.

Den ersten Schuß that die Désirée, welche vorne stand und wahrscheinlich gut genug auf den Black-Prince gezielt hatte, da Sir Hotham Ward augenblicklich abhielt, um sich nicht einer vollen Lage preiszugeben. Die Franzosen thaten das Gleiche, um mit ihren Gegnern ein Viereck zu bilden, und die Schiffe bewegten sich nun in Kabelslänge von einander, zwar in verschiedenen Richtungen

Digitized by Google

gehend, aber doch in parallelen Linien. Die Désirée ließ ihrem einzelnen Schusse jede Kanonenabtheilung folgen, welche Wirkung thun konnte, bis ihre ganze Breitseite gelöst war, während der Black-Prince keine Erwiederung gab, obschon ich bemerken konnte, daß er namentlich in den oberen Theilen beträchtlich litt. Endlich sprach aber doch Sir Hotham Ward ein Wörtchen zu der Sache, und feuerte fast gleichzeitig seine ganze Breitseit ab, die natürlich ein furchtbares Krachen veranlaßte. Der Rauch begann jetzt sein Schiff einzuhüllen; die Désirée aber bewegte sich auf uns zu, um aus ihrem eigenen Schwefel-Baldachine herauszukommen. Bald nachher machte auch der Speedy seinen Angriff auf den französischen Commodore, und dann entnahm ich aus dem Krachen im Sterne, daß auch Le Cerf in dem Rauche nicht unthätig blieb. Alle vier Schiffe ließen ihre Marssegel killen, um ihren Gang zu ermäßigen, und eine Minute dünkte es mich, als hätten sie sammt und sonders unter der schweren Wolke, die sie erzeugt, Halt gemacht, um sich gegenseitig allen nur erdenklichen Schaden zuzufügen. Die Franzosen kamen jedoch bald wieder hinter dem Vorhang hervor, und das Nachlassen des Feuers bekundete, daß die Schiffe sich getrennt hatten. Wegen des Rauches konnte ich Anfangs nicht viel von den Engländern sehen; aber ihre Gegner hatten schon in dem kurzen Strauße zerrissene Segel und verkrüppelte Raaen geholt, während auf dem Cerf die Besanstenge in's Lee hinunterging. Wie ich mir eben noch diesen Anblick musterte, ersah ich den Black-Prince, welcher, dicht bei dem Winde segelnd, quer durch das Kielwasser seiner Feinde aufluvte, und ihnen augenscheinlich den Wind abzugewinnen suchte. Der Speedy folgte ihm mit der Pünktlichkeit eines Uhrwerks, und war seinem Vorgänger eher näher gekommen, als hinter demselben zurückgeblieben. Der Black-Prince lavirte unverweilt; aber während er dieses Manöver vornahm, stürzte seine große Bramstenge sammt Raa und Segel herunter. Dieß war ein Zeichen, daß Monsieur Menneval sich nicht mit bloßen Salutationsschüssen abgegeben hatte.

Digitized by Google

Nach dieſem erſten, rohen Kräfteverſuch an den Feinden ſteuerten die franzöſiſchen Schiffe mehrere Minuten weiter, während welcher Zeit ihre Leute in unregelmäßiger Thätigkeit bemüht waren, die Wracke wegzuräumen, das Takelwerk auszuſtoppern, und die ſonſtigen Beſchädigungen wieder gut zu machen. Namentlich hatte Le Cerf viele Mühe mit der über die Leevierung herunterbaumelnden Stenge, und ſeine Mannſchaft ſtrengte ſich verzweifelt an, die Trümmer wegzubringen. Dieß gelang endlich, und etwa zehn Minuten nach dem Einſtellen des Feuers erhoben die Franzoſen auf's Neue ihre Steuer, um ſich todt vor dem Winde nordwärts zu ziehen, als wollten ſie ihre Feinde einladen, heranzukommen und den Strauß ehrlich in dieſer Weiſe auszufechten, wenn ſie ſich anders geneigt fühlten, die Sache weiter zu verfolgen.

Es war Zeit, daß etwas der Art geſchah, denn die Zögerung hatte alle vier Schiffe ſo weit weſtwärts gebracht, daß ſie nur noch eine Meile von dem Dawn weglagen, und ich mich genöthigt ſah, wieder aus dem Wege zu gehen. Wir füllten auf's Neue und ſteuerten ſo ſchnell wie möglich weiter; denn es war auch für uns, nur in einem andern Sinne, Zeit, daß etwas der Art geſchah. Sobald Monſieur Menneval vor dem Winde ſegelte, ſchloßen ſich ſeine Gegner ſchnell ſeiner Windvierung an, und wenn er nicht leewärts zu fechten gedachte, ſo konnte er nichts anders thun, als ſich ſeinerſeits aus dem Wege zu machen. Sir Hotham Ward war jedoch ein zu erfahrener Seemann, um den Vortheil zu verabſäumen, den ihm Monſieur Menneval gegeben hatte. Sobald der Franzoſe abhielt, that er das Gleiche; aber ſtatt breit vor dem Winde abzufallen, luvte er, ohne eine Braſſe zu berühren, wieder in Zeiten und kreuzte das Kielwaſſer ſeiner Feinde, eine ſehr nachdrückliche Lage in die Kajütenfenſter des Cerf entſendend. Zu meinem Erſtaunen machte La Déſirée auf ihrem Kurſe fort, bis der Speedy die Doſis wiederholt hatte. Die Engländer vierten kurz um und waren augenſcheinlich auf dem Punkte, das nämliche Manöver noch einmal durch-

Digitized by Google

zumachen, als Monsieur Menneval, der jetzt so viel auf dem Spiele sah, aufholte und alles Geschütz, welches möglicher Weise treffen konnte, abfeuerte. Le Cerf übte auf der andern Seite mit seinem Schnabel das gleiche Manöver, und so wurde durch den Einklang ihrer Handlungsweise eine sehr zerstörende Wirkung geübt. Die Engländer blieben nicht zurück, und in einer Minute waren alle vier Schiffe in eine einzige weiße Rauchwolke eingehüllt. Wir konnten nun nichts weiter sehen, als die Masten von dem Truck an bis auf die Marse herunter, weit öfter aber nur bis zu den Marssegelraaen. Die Schüsse folgten eine Viertelstunde lang rasch auf einander, dann aber wurden sie weniger häufig, obschon hinter dem Wolkenschirme doch immer hundert Ordonnanzstücke in Thätigkeit waren.

Mehrere Kugeln verloren sich in unsre Richtung, und zwei fuhren zwischen unsern Masten durch. Dieß schüchterte uns übrigens nicht ein, da im Gegentheil unser Interesse so gesteigert blieb, daß wir das Topsegel wieder an den Mast brasten und dem ganzen Gefechte so gleichgiltig gegen alle Gefahren zusahen, als wären wir am Lande gewesen. Minute um Minute entschwand, bis eine beträchtliche Periode abgelaufen war; aber keines von den streitenden Schiffen wurde uns deutlich sichtbar. Hin und wieder schob sich der Theil eines Rumpfes aus dem Rauche, oder blies der Wind letzteren bei Seite; indeß wurde doch der Vorhang nie so weit aufgehoben, um uns eine Entscheidung darüber möglich zu machen, welcher Nation das so gesehene Schiff angehörte. Die Stengen waren verschwunden, nicht eine einzige ließ sich mehr über der Wolke blicken, obschon letztere allerdings ihren Umfang sehr erweitert hatte.

In dieser Weise verging eine Stunde — eine der aufregendsten meines ganzen Lebens. Sie schien mir ein ganzer Tag zu sein — so gespannt war ich auf das Resultat. Wie der Leser weiß, war ich schon mehrere Male im Gefecht gewesen, aber damals hatten die Minuten Schwingen, während mir dieser Kampf gar kein Ende nehmen zu wollen schien. Ich habe gesagt, eine Stunde sei ent-

Digitized by Google

ſchwunden, ehe mir uns über das wahrſcheinliche Ergebniß eine Muthmaßung bilden konnten. Nach Ablauf dieſer Zeit hörte das Feuer völlig auf. Schon in der letzten halben Stunde war es immer ſchwächer und ſchwächer geworden, bis es zuletzt ganz und gar ſchwieg. Der Rauch, welcher zuvor ſo dicht über dem Meere gelegen hatte, begann jetzt aufzuſteigen und ſich zu zerſtreuen, ganz allmählig den Schleier von dem Schauplatz des Kampfes lüftend.

Das erſte Schiff, deſſen wir anſichtig wurden, war unſer alter Bekannter, der Speedy. Er hatte alle ſeine Stengen verloren — die Fockſtenge war unter den Kreuzbäumen abgeſchoſſen worden, während die beiden andern von den untern Eſelshäuptern an fehlten. Seine große Raa hatte die eine Nocke verloren, und das untere Takelwerk nebſt den Seiten war mit Trümmern bedeckt. Das Fockſegel, das Beſanſegel, die Fockſtagſegel und der Brodwinner ſtanden noch; aber ſonſt hatte er faſt kein weiteres Tuch mehr aufzuweiſen.

Unſere Augen hatten kaum Zeit gehabt, den Speedy zu muſtern, als der dunkle Rumpf des Cerf zum Vorſchein kam. Dieſes Schiff war ſehr rauh behandelt worden, und zwanzig Fuß vom Deck an ſtand gar nichts mehr über Bord, als der Fockmaſt, der gleichfalls die Stenge faſt bis zum Mars herunter verloren hatte. Rings um ihn her war die See mit Trümmern bedeckt, und nicht weniger als drei Boote des Cerf ſchwammen unter denſelben, um die Leute aufzuleſen, welche auf den Spieren triftig geworden waren. Die Fregatte ſelbſt lag in Kabelslänge von dem Speedy — augenſcheinlich eine ſehr unangenehme Nachbarſchaft für ſie; denn ſie hatte kaum ihre Boote aufgenommen, als ſie ihr Fockſegel fallen ließ und todt vor dem Winde von dannen ſteuerte.

Erſt jetzt wurden wir der Déſirée anſichtig. Sie erſchien faſt in derſelben Zeile mit ihrer Gefährtin und ſteuerte mit ihr vor dem Winde davon. Ihr gemeinſamer Zweck ſchien darauf hinauszulaufen, in einer Entfernung, aus welcher ſie einander unterſtützen konnten, möglichſt viel Raum zwiſchen ſich und ihren Feinden zu gewinnen;

Digitized by Google

auch führten beide die dreifarbige Flagge auf den Rümpfen ihrer Maste. In Betreff der letzteren war La Désirée ein wenig besser weggekommen, als ihre Genossin, denn sie hatte ihren Fockmast und großen Mast noch ganz, obschon der Besanmast bis auf das Deck herunter fehlte. Sehr schlimm war übrigens für sie der Umstand, daß ihre Fockraa durchschossen war, so daß die innern Enden auf der Back lagen, während die Nocken noch lose in den Topenanten hingen. Dieses Schiff stand noch unter dem großen und dem Fockstagsegel.

Endlich tauchte auch der Black-Prince aus dem Rauche auf. Hier war noch Alles von den Stengenkreuzbäumen an bis auf das Deck herunter an seinem Platze. Die drei Bramstengen waren dahin, und die Wracke bereits weggeräumt; aber alle Marssegelraaen lagen auf den Eselshäuptern, und in seinem Takelwerk, auf den Spieren und auf den Marsen wimmelte es von Menschen. Letzteres war auch bei dem Speedy der Fall. Hier enthüllte sich uns also das Geheimniß von dem Nachlassen des Gefechtes — die beiden englischen Fregatten hatten ihre Matrosen aufgeboten, um die Spieren fest zu machen, während die Franzosen, weil sie todt vor dem Winde davon liefen, sich in Stellungen befanden, durch welche es ihnen unmöglich wurde, von ihrem Breitseitengeschütze Gebrauch zu machen; auch kamen in jenen Tagen wegen des Stern-Falls die Kajütenkanonen einer Fregatte selten viel in Gebrauch. Es kam mir immer vor, als ob in dieser Hinsicht die Spanier die besten Schiffe bauten, da namentlich die Engländer und Amerikaner nie auf die Möglichkeit einer Flucht zu rechnen scheinen. Damit will ich freilich den Spaniern nicht nachsagen, daß es ihnen an Muth fehle — denn wer dieß glaubte, würde gewaltig irren; es liegt blos in meiner Absicht, ihre Ueberlegenheit in einem Punkte der Schiffs-Architektur zu berühren, obschon sie, wenn sie auch ein schönes Fahrzeug zu bauen verstanden, keinen rechten Gebrauch davon zu machen wußten.

Die ersten zehn Minuten, nachdem sich die vier kämpfenden Schiffe dem Rauche entrungen hatten, wurden eifrig zur Ausbes-

Digitized by Google

ſerung der Beſchädigungen verwendet — von Seiten der Franzoſen in Verwirrung, und ohne Zweifel auch lärmend genug, während die Engländer mit großer Schnelligkeit und vollkommener Sachkenntniß arbeiteten. Aber obgleich dieß der allgemeine Charakter der beiderſeitigen Anſtrengungen war, ließen ſich doch auch Ausnahmen bemerken. So ſah ich z. B. am Bord des Cerf das Wrack des großen Maſtes durch einen Haufen Leute wegräumen, welche durch ihre Kaltblütigkeit, ihren Eifer und ihre Methodik zeigten, wie viel treffliches Material aus Ermangelung eines guten Syſtems in dieſem Dienſte verloren ging; auch lebte ich ſtets der Ueberzeugung, der Hauptfehler liege in dem Umſtande, daß die Offiziere die große Wichtigkeit des Schweigens am Bord eines gedrängtvollen Schiffes nicht zu würdigen wiſſen. Die angeborene Schweigſamkeit der Engländer, noch erhöhet durch die ſociale Disciplin dieſer wohlgeordneten, vielleicht nur allzugeordneten Nation, hat ihnen ebenſo viele Schlachten auf dem Oceane gewonnen, als die natürliche Geſchwätzigkeit, welche vielleicht unter der Herrſchaft der Citoyens noch durch politiſche Ueberſpanntheit erhöht wurde, ihren Gegnern zum Schaden gereichte. Es iſt ein Glück für uns, daß ſich der amerikaniſche Charakter in ernſten Lagen zur Stille und zum Nachdenken hinneigt: wir ſind nur in unſerer Politik lärmend, geſchwätzig und ſprudelnd.

Als wir bemerkten, daß ſich der Sturm wahrſcheinlich in's Lee ziehen werde, blieben wir noch eine Weile liegen, um den Schluß der Scene mit anzuſehen. Ich war nicht wenig verwundert über die Art, wie der Black-Prince ſich ferne hielt, während der Speedy dem Kielwaſſer ſeiner Feinde folgte, und ſich zuerſt gegen die eine, dann gegen die andere Vierung des Cerf drehte, ein nahes und augenſcheinlich verheerendes Feuer gegen ihn eröffnend. Endlich kam auch Sir Hotham Ward nach, um ein Drittel ſchneller ſegelnd als der Speedy, weil er alle ſeine drei Topſegel zumal führen konnte. Es ſchien, als ob Monſieur Menneval nicht ganz zufrieden mit der Weiſe ſei, wie ſein Kamerad behandelt wurde; denn ſtatt zu warten,

Digitized by Google

bis man ihm ebenſo zuſetzte, ſtellte er ſein Steuer backbord, kam an den Wind, und gab während des Luvens eine Breitſeite, welche die Urſache, warum der Black-Prince ſo gezögert hatte, bald an den Tag legte. Dieſes Schiff hatte Borgtaue aufgezogen, um ſeine Maſten zu retten, und die Lage der Déſirée mußte etwas Wichtiges getroffen haben, da ſein Hauptmaſt unmittelbar nach dem Feuer über Bord ging und die Beſanſtenge mit ſich riß. Indeß zeigte doch der Engländer unter ſo kritiſchen Umſtänden, daß er von gutem Schrote war. Da an dem Fockmaſte noch Alles zog, ſo fuhr er unaufhaltſam geraden Weges auf ſeinen Feind zu, und verſuchte erſt zu luven, nachdem er ſich ihm auf zweihundert Ellen genähert hatte, worauf er langſam und ſchwerfällig an den Wind kam. Dieſes Manöver wurde weſentlich dadurch unterſtützt, daß die Fockſtange den hintern Spieren in demſelben Augenblicke folgte, als wahrſcheinlich das Steuer backbord geſetzt wurde. Sobald der Cerf fand, daß der Kampf auf's Neue angehen ſollte, kam er gleichfalls in den Wind, und dann ſetzten ſich alle vier Schiffe wieder ſo ſcharf zu, als ob das Gefecht jetzt erſt begänne.

Es würde nicht leicht ſein, alle Einzelnheiten dieſes zweiten Treffens zu ſchildern; denn zwei Stunden lagen die vier Schiffe auf Kabelslänge von einander, und unterhielten ein ſo lebhaftes Feuer, als es die Umſtände nur geſtatten mochten. Namentlich fiel mir die ritterliche Haltung des Black-Prince auf, der, obgleich er durch das Wrack ſeiner Maſten ſchießen mußte, doch augenſcheinlich die Kanonade am nachdrücklichſten unterhielt und ſeiner vorzugsweiſen Gegnerin, der Déſirée, ſchwer zuſetzte. Ich kann nicht ſagen, daß eines von den vier Schiffen ſeine Pflicht verſäumte, obſchon ich im Ganzen glaube, daß ſich Sir Hotham Ward am entſchloſſenſten benahm, wahrſcheinlich, weil er es am meiſten nöthig hatte, da ſein Schiff mit ſo vielen Trümmern beſchwert war, ohne daß es ihm unter einem ſo ſchweren Feuer möglich geweſen wäre, dieſelben wegzuſchaffen. Indeß ließ doch die Déſirée endlich von dem Black-Prince

Digitized by Google

ab, und zog sich allmählig vorwärts, bis keines der beiden Schiffe das andere mehr wirksam bestreichen konnte. Der Engländer drehte jetzt bei, um die Wracke zu beseitigen, während der Franzose ein neues Focksegel und einen neuen Brodwinner aufzog, da die bisherigen in Fetzen zerschossen waren.

Auch der Speedy und der Cerf waren inzwischen nicht müssig gewesen. Das französische Schiff spielte seine Rolle mannhaft, und man wußte nicht, welchem von beiden man die Palme zuerkennen sollte, als endlich der Cerf vierte und seinem Kameraden folgte, nachdem er zuvor noch im Vorbeigehen mit dem Black-Prince eine Lage gewechselt hatte.

Wäre nicht jetzt die eigentliche Ueberlegenheit der Engländer über die Franzosen auf dem Meere in's Spiel gekommen, so hätte dieser Kampf unentschieden bleiben müssen, obschon wahrscheinlich die Letzteren den am Schlusse des vorigen und zu Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts üblichen Brauch befolgt und das Entkommen für eine Art von Sieg erklärt haben würden. Aber beide Theile sahen sich jetzt in die Nothwendigkeit versetzt, ihre Beschädigungen auszubessern, und dieß war ein Geschäft, in welchem sich die wahre nautische Geschicklichkeit entfalten sollte. Eine Kanone kann Jeder laden und abfeuern, aber es bedarf eines geübten Seemannes, um sich im Kriege kunstgerecht helfen zu können. Ein Bauernbursch ist im Stande, einen Mast aus einem Schiffe zu schießen, aber ein Matrose muß ihn wieder einsetzen. Von Anfang an waren wir in dem Dawn mit Bewunderung Zeugen gewesen von der Ordnung, Regelmäßigkeit und Behendigkeit, womit der Black-Prince und der Speedy ihre Segel gesetzt und gekürzte, oder Allem aufgeboten hatten, um die beschädigten Spieren und die zerrissenen Segel fest zu machen, während dagegen Marble nicht aufhören konnte, über die stümperhafte Verwirrung auf den französischen Schiffen höhnende Bemerkungen zu machen. Dieser Unterschied wurde doppelt augenfällig, sobald das Kanoniren aufgehört hatte und kein Rauch mehr vorhanden war,

Digitized by Google

um die Aufmerksamkeit der Mannschaft auf den verschiedenen Schiffen abzuleiten. Nach einer halben Stunde hatte sich der Black-Prince seines Wracks entledigt und mehrere neue Segel angeschlagen, während die Noth an Bord seines Gegners erst jetzt die rechte Höhe erreicht zu haben schien. In gleicher Weise verhielt sich's mit den beiden andern Schiffen, obschon sich der Cerf in seiner Schwierigkeit weit schneller und geschickter zu helfen wußte, als die Désirée. Was den Speedy betrifft, so muß ich meinem alten Bekannten, dem Lord Harry Dermond, die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß er in vollkommen seemännischer Weise das Gefecht führte und die Beschädigungen seines Schiffes wieder herstellte, obschon ich dafür einstehen will, daß der ehrenwerthe Lieutenant Powlett nicht viel damit zu schaffen hatte. Wahrscheinlich hätte er sich an jenem Tage weit besser in dem Salon seiner gnädigen Frau Mama ausgenommen, und ich bezweifle auch nicht, daß er seinen Platz gerne einem passenderen Manne abgetreten haben würde. Sennit war übrigens damals auf dem Wege nach Barbadoes, und ich glaube kaum, daß der Meister des Preßganges im Stande gewesen wäre, je viel vor dem Feinde zu leisten. Volle zwei Stunden wurden unter Ausbesserungen verbracht, und zu Ende dieser Zeit hatten La Désirée und Le Cerf sich mehr als eine Meile ostwärts von den englischen Schiffen gezogen. Letztere folgten ihnen unter vermindertem Tuch nach, sobald sie ihre Wracks abgelöst hatten. Der Black-Prince war in der Zwischenzeit mit Aufsetzung von drei neuen Stengen zu Stande gekommen und eben bereit, seine Segel anzuschlagen. Der Speedy war weniger thätig, oder vielleicht auch weniger geschickt, obschon er sich gleichfalls nicht müssig erwiesen hatte. Dann eilten die Engländer mit großer Geschwindigkeit ihren Feinden nach. Dießmal aber kam Monsieur Menneval bei guter Zeit vor den Wind, hielt ab und eröffnete sein Feuer auf beide gegnerische Schiffe, als diese noch ungefähr eine halbe Meile entfernt standen. Die Wirkung dieses frühen Manövers wurde bald augenscheinlich, denn es war ein großer Irrthum, gegen

Digitized by Google

ein feindliches Schiff, das fast bugwärts herankam, mit dem Feuer an sich zu halten. Mac Donough verdankte seinen Sieg in der Plattsburg Bay dem Umstande, daß er eine solch' günstige Gelegenheit benutzte, und die Franzosen wurden am Nile geschlagen, weil sie es unterließen, obschon Nelson wahrscheinlich unter allen Verhältnissen Sieger geblieben wäre, da der Eifer, welchen ein solcher Mann einzuflößen im Stande ist, jeden kleinen Vortheil in der Taktik mehr als aufwiegen mußte.

Bei gegenwärtigem Anlasse konnten wir die Wirkung des französischen Feuers auf die Spieren des Black-Prince augenblicklich sehen. In dem amtlichen Berichte stellte sich später heraus, daß die unteren Masten des Schiffes schwer beschädigt gewesen waren, ehe die neuen Stengen aufgesetzt wurden, und mitten unter den neuen Verletzungen kam ein Stück um's andere herunter, bis zuletzt nichts mehr übrig war, als drei Mastenstümpfe, von denen der höchste nicht zwanzig Fuß über das Deck hervorragte. Sir Hotham befand sich in einer schlimmeren Klemme, als je den Tag über, denn sein Schiff konnte, die Abtrift ausgenommen, keinen Fuß vorrücken, ehe Alles gekappt war. Für Leute am Lande mag es wohl ein unbedeutendes Geschäft erscheinen, Taue mit Aexten abzuhauen, und ein Schiff so von der Belästigung oder von der Gefahr niederfallender Spieren zu befreien; aber der Seemann weiß, daß diese Aufgabe oft zum schwierigsten und verfänglichsten Theil seines Dienstes gehört. Das Meer ist nie ruhig, und ein Schiff, das nicht durch den Druck seiner Segel festgehalten wird, rollt oft in einer Weise, daß man kaum auf den Decken stehen kann; auch sind unter solchen Umständen Fregatten und Linienschiffe in der Regel weit unbequemer als kleinere Fahrzeuge.

Mit diesem Unsterne war wenigstens ein glücklicher Umstand verbunden. Die Franzosen hatten sich nämlich das Entmasten des Black-Prince so angelegen sein lassen, daß sie dem Speedy nur wenig Aufmerksamkeit schenkten, letzterer also unbeachtet und unbe-

Digitized by Google

schädigt auf ganz kurze Entfernung windwärts von seinem Kameraden kommen konnte. Da sich die Franzosen diese ganze Zeit über im Lee befanden, so sah sich der Speedy im Stande, ehe er sich vor den Wind legte, aus dem Bereiche ihrer Kanonen zu kommen. Sobald dieß bewerkstelligt war, verfolgte er seine Feinde unter zweimal soviel Tuch, als sie selbst führten. In weniger als einer halben Stunde konnte er mit dem Cerf anbinden, indem er gegen eine von dessen Vierungen herantrat und ganz aus der Nähe ein schweres Feuer gegen ihn eröffnete. Diese ganze Zeit über blieb der Black-Prince wie ein Stück Holz auf dem Wasser liegen, und versuchte seine Trümmer wegzuschaffen, während sich der Kampf langsam von ihm weg und in's Lee zog. Seine Leute arbeiteten wie die Ameisen, und wir hörten sogar den Jubelruf, in den sie ausbrachen, als der Rumpf ihres Schiffes klar aus dem Labyrinthe von Masten, Raaen, Segeln und Tauen herausfuhr, in welches er so lange verstrickt gewesen war. Dieß war kaum geschehen, als der Black-Prince ein neuangeschlagenes Segel von seiner Bugsprietraa fallen ließ, und ein Bramsegel an die leichte Spiere setzte, welche an dem Rumpf des Hauptmastes aufgetakelt worden war; denn letzterer stand noch am höchsten über dem Deck.

Da sich die Schlacht wie ein Windstoß am Himmel in's Lee zog, so beschloßen Marble und ich, zu füllen und den kämpfenden Schiffen abwärts zu folgen, weil der Kurs ebenso war, wie wir ihn zu steuern wünschten. Um uns jedoch außer Schußweite zu halten, holten wir Anfangs das Dawn gegen Osten auf, in der Absicht, nach dem Kielwasser des Black-Prince abzuhalten. Natürlich brauchten wir uns nicht zu beeilen, denn es stand jetzt in unserer Macht, sechsmal so schnell zu steuern als dieses Schiff.

Während wir dieß ausführten, kamen wir dicht an den Schiffstrümmern der englischen Fregatte vorbei. Die Spieren rollten auf dem bewegten Wasser umher, und wir erblickten, wenn die Wellen hin und wieder das Takelwerk gegen die Oberfläche stießen, den

Digitized by Google

Körper eines Mannes in den Tauen verstrickt. Der arme Mensch war ohne Zweifel mit dem Maste über Bord gefallen und ertrunken, ehe ihm Beistand geleistet werden konnte; denn bei der Verfolgung eines Feindes ist es den Kriegsschiffmatrosen nicht sonderlich darum zu thun, ihre Leichen aufzulesen.

Ich wagte es nicht, das Dawn ganz in das Kielwasser des Engländers hinunterlaufen zu lassen, sondern hielt vielmehr ab und an, mich sorgfältig hütend, ihm nicht über eine Meile nachzukommen. Diese ganze Zeit über ließ der Speedy sein Geschütz auf die Windvierung des Cerf spielen. Letzterer war zu verkrüppelt geworden, um zu luven, während Monsieur Menneval weiter leewärts steuerte, da er in seiner größeren Geschwindigkeit einen Vortheil hatte, welchen er nicht dadurch aufgeben wollte, daß er sich wieder in's Feuer brachte. Es fehlte diesem Offizier nicht an Muth, aber die Franzosen hatten sich, wie mehrere andere Festland-Nationen, in ihren Seekriegen mit den Engländern so sehr an die Niederlagen gewöhnt, daß sie einen Sieg als außer ihrer Hoffnung liegend zu betrachten begonnen hatten. Der Cerf kämpfte ritterlich, und hielt ungeachtet der Nachtheile, in welchen er sich befand, mannhaft aus, bis ihm der Black-Prince ganz aus der Nähe eine volle Lage in die Backbordvierung gegeben hatte. Der Speedy war die ganze Zeit über steuerbordwärts gestanden, und hatte mit großer Geschicklichkeit ein unwiderstehliches Feuer unterhalten. Erst als der Franzose bemerkte, daß er unter so vielen andern Nachtheilen gegen Zwei zu stehen habe, strich er die Flagge.

Dieß machte der Sache, soweit der Kampf in Frage kam, ein Ende. La Désirée steuerte unbelästigt weiter, obschon ich später erfuhr, sie sei am andern Tage von einem heimfahrenden, englischen Zweidecker aufgegriffen worden, und habe ohne Widerstand ihre Farben heruntergeholt.

Der Leser wünscht vielleicht zu erfahren, was wir während der fünf Stunden, welche zwischen den ersten und letzten Schüssen dieses

Digitized by Google

Kampfes entschwanden, fühlten, sprachen oder nach der Entscheidung des Sieges vornahmen. Das Letztere wird im regelmäßigen Gange der Erzählung berührt werden, und was die besten ersteren Punkte betrifft, so ist bald darüber Auskunft ertheilt. Nicht leicht ließen sich vier Menschen auffinden, welche die Bewegungen der Kämpfer unparteiischer beurtheilten, als die Insassen des Dawn. Allerdings hatten meine frühesten Sympathien England gegolten, wie dieß, wenigstens bis zum Kriege von 1812 herunter, bei allen besser erzogenen Amerikanern meiner Periode in der Regel der Fall war, obschon sich bereits jetzt meine Ansichten bedeutend geändert hatten; denn ich war über den Schauplatz der inneren politischen Verhandlungen hinausgekommen, und hatte an die Stelle der Lobhudeleien und Sophismen in den Zeitungen die eigene Beobachtung gesetzt. England war mir damals nicht mehr, als jede andere Nation. Gleichwohl gehörte ich auch nicht zu der französischen Schule der Politiker, wie ich mich überhaupt von der einen Klasse dieser ausländischen politischen Logiker so fern hielt, wie von der andern. Man konnte von mir sagen, ich sei als Förderalist geboren worden; aber dieser Wechsel der Gesinnung hatte mich gehindert, je seit meiner Volljährigkeit ein förderalistisches Votum abzugeben.

Marble hegte seit der Revolution stets eine große Abneigung gegen England, hatte aber doch zu gleicher Zeit die Verachtung seiner Klasse gegen die Franzosen geerbt, und ich muß gestehen, daß es ihn mit einer wilden Wonne erfüllte, als er die kämpfenden Schiffe in dieser Weise sich zerstören sah. Wären wir nahe genug gewesen, um Zeugen der persönlichen Leiden zu sein, welche die nothwendige Folge eines so furchtbaren Seekampfes sein mußten, so zweifle ich nicht, daß er anders empfunden haben würde; wie aber die Sachen standen, sah er nichts als französische und englische Schiffe, die einander in Stücke rißen. Während der Höhe des Gefechtes bemerkte er gegen mich:

„Ich wünschte jetzt nichts weiter, Miles, als daß dieser Monsieur

Digitized by Google

Gallois und sein verteufelter Lugger recht in die Patsche gebracht werden könnte — das wäre eine Lust, wenn wir mit ansehen dürften, wie sich die Corvette und der Polisson gegenseitig die Augen auskratzten, gleich ein paar Fischweibern, die mit ihren Schimpfreden ein Wörterbuch zu füllen vermöchten."

Neb und Diogenes betrachteten das Ganze etwa so, wie vielleicht die Cäsaren auf die Arena niederschauten, wenn die Gladiatoren am blutdürstigsten waren. Die Neger pflegten zu lachen, ihr „Golly!" laut werden zu lassen oder entzückt die Köpfe zu schütteln, wenn ein halb Dutzend Kanonen zumal losgingen, da sie aus dem Knallen den Beweis entnahmen, daß an Bord des Schiffes krachende Arbeit vorging. Ich hörte jedoch einen Dialog dieser zwei Kinder Afrika's mit an, welcher ihre Gefühle am besten erklären wird.

„Wer meinst du, daß peitsch', Neb?" fragte Diogenes mit einem Grinsen, welches jeden Elfenbeinzahn; der in seinem Kopfe stak, blicken ließ.

„Ich denk', sie beid' sich wetterlich zusetz'," antwortete Neb. „Du siehst, wie der Speedy mach' fertig Arbeit, he?"

„Ich wollt', sie käm' ein Bissel näher, Neb. — Ich nit glaub' daß alle Kugel treff'."

„Das immer so, Koch, ich Schlacht. Da! das ist ein Klopfer für John Bull."

„Er nit brauch jetzt noch weiter Leut' zu preß'. Eh' Neb?"

„Ah, sieh, Jonny Krappoch fangt Eins! Pum, das krach in die Kajütenfenster!"

„Was kümmer' uns das, Neb? Wenn er auch der Ander' freß, uns thut's nit weh'!"

Hier brachen die beiden Zuschauer in ein lautes Gelächter aus, schlugen die Hände zusammen, und schwenkten ihre Körper umher, als ob das Ganze ein Kapitalspaß wäre. Als endlich gar die Spieren des Black-Prince über Bord gingen, fühlte sich Diogenes dermaßen entzückt, daß er wirklich zu tanzen begann, während Neb

Digitized by Google

in seinen Sprüngen doch immer eine Art gutmüthiger Theilnahme an den Tag legte. Es ist keine Frage, daß der Mensch im Grunde doch viel von einem reißenden Thiere in sich hat, und auch in dem wildesten, blutigsten Schauspiel eine Quelle des Interesses und der Unterhaltung finden kann. Wenn ein Verbrecher hingerichtet wird, finden wir stets Tausende von beiden Geschlechtern und allen Altern, welche sich versammeln, um Zeugen von dem Todeskampfe eines Mitmenschen zu sein, und obgleich diese neugierigen Personen während des empörenden Schauspiels oft sentimentale Anwandlungen erleiden, so wenden sie doch nie ihre Augen ab, bis sie alle Schrecken des Anblicks in sich gesogen haben.

Ich muß nun ein Wörtchen in Betreff eines weiteren Bekannten, des Monsieur Gallois' mit einfließen lassen. Ich sah ihn in demselben Augenblicke, als die Masten des Black-Prince über Bord gingen, in weiter Ferne rückwärts sich gegen die Küste hin strecken, wobei er alle Segel ausgebreitet hielt, die sein Lugger tragen konnte. Die Corvette stand noch dicht auf seiner Ferse, und Marble machte mich bald nachher auf den Rauch aufmerksam, der sich über der Kriegsschaluppe erhob. Die Entfernung war so groß und das Geschütz so leicht, daß wir keinen Knall hörten; aber der Rauch fuhr fort, aufzusteigen, bis uns beide Schiffe im Südwesten außer Sicht kamen. Ich hörte später, daß der Lugger dennoch entkommen sei. Er wurde schwer bedrängt, und würde ohne Zweifel gekapert worden sein, hätte nicht das englische Schiff in der Hast, an die Seite seines Gegners zu kommen, die Bramstenge verloren. Diesem Zufalle allein verdankte Monsieur Gallois sein Entkommen. Ich hoffe, er und Monsieur Le Gros haben ein glückliches Wiedersehen gefeiert.

Digitized by Google

Neunzehntes Kapitel.

Die See ward still, und wir entdeckten jetzt
Von fern zwei Schiffe, die mit allen Kräften
Zusteuerten auf uns; das eine kam
Von Epidaurus, von Korinth das andere.
Sie langten an — o laßt mich drüber schweigen!
Was vorging, mag euch nun die Folge zeigen.

Die Irrungen.

Es war hohe Zeit, daß ich das Dawn in Thätigkeit setzte; denn von allen Schiffen im Lee war der Speedy — gerade das Schiff, das wir am meisten zu fürchten hatten — in der besten Lage, uns Schaden zuzufügen. Allerdings konnten wir ihn durch größere Segelgeschwindigkeit überbieten, aber die Mannschaft eines Kriegsschiffs vermochte ein Gleichgewicht bald wieder herzustellen, und konnte wohl unserm Feinde die Oberhand über uns geben. Ich rief meinem Maten, und wir gingen nach dem Hinterschiffe, um uns mit einander zu berathen.

„Es wird nicht angehen, daß wir länger hier bleiben, Moses," begann ich. „Die Engländer sind die Herren des Tags, und da uns ohne Zweifel die Offiziere des Speedy erkannt haben, so werden sie uns ehestens auf den Fersen sein."

„Schätz wohl, Miles, die nächsten paar Stunden ist ihm für's Wandern gethan. Aber da ist er einmal, hat unsere Mannschaft an Bord, und es wäre doch gut, wenn wir wo möglich einige davon abkriegen könnten. Wenn wir nur ein Boot hätten, so ginge ich jetzt mit einer Waffenstillstandsflagge hinunter, um zu sehen, was sich für Bedingungen machen ließen."

Ich lachte über diesen Einfall, und bedeutete Marble, er werde am besten thun, zu bleiben, wo er sei. Der Speedy mochte wohl vier Stunden brauchen, um sich in einen leidlichen Segelstand zu

Digitized by Google

versetzen, im Fall er wirklich eine Verfolgung im Schilde führte; hatte er es jedoch damit nicht so eilig, so brauchte er vielleicht vier und zwanzig Stunden, um gänzlich in Ordnung zu kommen.

„Möglich, daß er es auf die andere französische Fregatte abgesehen hat, welche jetzt augenscheinlich auf Brest zusteuert," bemerkte ich; „und in diesem Falle haben wir nichts zu fürchten. Beim Georg! da lösen sie eine Kanone und die Kugel kommt in unsere Richtung geflogen. — Ihr könnt sie sehen, Moses, wie sie fast in einer Linie zwischen uns und der Fregatte auf dem Wasser dahin hüpft. — Ja, da kommt sie!"

Alles dieß war buchstäblich wahr. Der Speedy hatte seine Buge uns zugekehrt und plötzlich die vorerwähnte Kugel gegen uns abgefeuert, welche von Welle zu Welle hüpfte, bis sie in gleicher Linie mit dem Dawn ungefähr hundert Fuß von uns in's Wasser fiel.

„Holla!" rief Marble, der sein Glas auf die Fregatten gerichtet hatte — „was Teufels ist da drunten los, Miles? Ein Boot rudert auf Leben und Tod in diese Richtung, und ein anderes kommt ihm nach. Die Kugel muß dem vorderen Boote, nicht uns gegolten haben."

Auch ich brachte jetzt mein Glas in Anwendung, und sah nun ein kleines Boot auf uns zurudern, das gerade windwärts von der Fregatte steuerte. Die darin befindlichen Leute strengten ihre äußersten Kräfte an. In dem Boote saßen sieben Matrosen, sechs an den Rudern und einer am Steuer. Jetzt blitzte mir mit einem Male die Wahrheit auf. Es waren unsere eigenen Leute, welche, von dem zweiten Maten angeführt, den Umstand, daß eines von den Speedy-Booten ohne Mannschaft im Wasser lag, benützt hatten, um in der Verwirrung des Augenblicks Reißaus zu nehmen. Wie zuvor angedeutet worden, hatte der Black-Prince von der Prise Besitz genommen, und zwar nur mit einem einzelnen Boote; auch schien mir der nachsetzende Kutter von dem Franzosen herzukommen. Ich theilte augenblicklich Marble meine Ansicht von der Sache

Digitized by Google

mit, die er denn auch alsbald mit Begierde aufgriff, und für eben so wahrscheinlich als natürlich erklärte.

„Ja, es sind unsere Kameraden, Miles!“ rief er. „Wir müssen füllen und ihnen auf dem halben Wege entgegengehen!“

Es stand allerdings in unserer Macht, die Entfernung, welche die Flüchtlinge zurückzulegen hatten, zu vermindern, indem wir dem vorderen Boote entgegensteuerten; aber wir mußten uns dann in den Bereich der englischen Kanonen wagen — ein Versuch, der sich nicht wohl verantworten ließ, da wir so zu sagen nur auf ein Haar hin aus der Kugelweite standen. Nie zuvor sah ich eine Aufregung, wie die, welche sich nun Aller an Bord des Dawn bemächtigte. Wir füllten augenblicklich; denn dieß konnte wenigstens nicht schaden, während es uns möglicherweise gute Dienste zu leisten vermochte. Ich hatte keinen Augenblick geglaubt, daß die Engländer uns Boote nachschicken würden, denn mit dem gegenwärtigen Winde konnte sie das Dawn leicht Meilen weit hinter sich lassen, und jeder Moment bekräftigte mich mehr in meiner ersten Annahme. Die Anstrengungen der Mannschaft in den beiden Booten ließen sich nicht mißdeuten, und die Verfolger thaten eben so gut ihr Bestes, wie die Verfolgten. Die Fregatte konnte jedoch nicht länger Feuer geben, denn die Boote standen bereits in einer Linie, und die Kugel mochte dem einen so gut wie dem andern gefährlich werden.

Dem Leser ist vielleicht bekannt, daß große Schiffe, wenn anders der Ocean es gestattet, selten anbinden, ohne eines oder mehrere ihrer Boote in's Wasser zu lassen — ferner, daß hitzige Seegefechte in der Regel auch größere oder geringere Beschädigungen der meisten Boote zur Folge haben. Es trifft sich oft, daß eine Fregatte nach einem Kampfe nur noch eines oder zwei Boote besitzt, welche schwimmfähig sind, ja häufig sogar nur das einzige, welches sie Vorsichts halber vor dem Gefechte in's Wasser niederließ. Dieß war auch der Grund, warum in dem gegenwärtigen Falle nur ein einziges Boot den Flüchtlingen nachsetzte. Das Wett-

Digitized by Google

rennen mußte nothwendig kurz sein, und es wäre nutzlos gewesen, einen zweiten Nachen, wenn sich anders ein solcher auffinden ließ, zur Verfolgung nachzusenden, nachdem die wichtigsten ersten paar Minuten verstrichen waren.

Das Dawn zog seine Flagge auf, zum Zeichen, daß wir unsere armen Kameraden, die uns entgegenkämpften, gesehen hatten; dann füllten wir unser großes Marssegel, vierten und steuerten gerade auf die Flüchtlinge zu. Himmel! wie ging die Hauptraa herum, obgleich nur drei Mann an den Brassen standen. Jeder von uns zog und arbeitete, wie ein Riese, da uns die Theilnahme und die Sicherheit zu gleich kräftigem Sporne wurden. Mit unserer gegenwärtigen Bemannung stand die Lage unseres Schiffes sehr bedenklich, während wir mit sieben weiteren Gehilfen, die noch obendrein unsere eigenen Leute waren und alle ihre Kräfte aufboten, um sich uns wieder anzuschließen — unmittelbar nach Hamburg fahren konnten.

Unser altes Fahrzeug benahm sich wacker. Neb stand an dem Steuer, und der Koch befand sich auf dem Vorderkastell, während Marble und ich Taue losmachten, um sie den Flüchtlingen zuzuwerfen, sobald dieselben nahe genug waren, um sie aufgreifen zu können. Wir hatten hohe Zeit gehabt, gegen das Boot hinunterzufahren, denn der nachsetzende Kutter war voll bemannt, führte zehn Ruder und kam den Ausreißern schnell nach. Auch erfuhren wir später, daß unsere Leute in der Hast des Aufbrechens eine Welle gefangen hatten, und unter dem Nachtheile kämpften, mehr als eine Tonne Wasser mit sich führen zu müssen, das auf dem Boden ihres Kutters umherwusch, und das Fahrzeug zugleich schwer und unsicher machte.

Die Theilnahme, welche wir Alle an dem Resultate dieses Kampfes nahmen, war so spannend, daß sich unsre Gefühle während des Seetreffens durchaus nicht damit vergleichen ließen. Ich konnte sehen, wie Marble bei jedem Ruderschlag seinen Leib bewegte, als säße er selbst im Boote und helfe seinen Freunden weiter. Dio-

Digitized by Google

genes ſchrie wenigſtens ein Dutzendmal laut hinaus, um die Leute zu ermuthigen, daß ſie aus Leibeskräften ausholen möchten, obſchon ſie noch über eine Meile von uns ſtanden. Das beharrliche Steigen und Sinken der Boote hinderte mich, mit dem Glaſe genaue Beobachtungen anſtellen zu können; indeß unterſchied ich doch das Geſicht meines zweiten Maten, der im Sterne ſaß und mit der einen Hand das Steuer lenkte, während er mit der andern Waſſer ausſchöpfte. Wir ſchwenkten nun in der Hoffnung, geſehen zu werden, unſre Hüte, erhielten aber kein Antwortsſignal, da die Entfernung noch immer zu groß war.

In jenem Augenblick kümmerte ich mich wenig um die Kanonen des engliſchen Schiffes, obgleich wir geraden Wegs auf ſie zuliefen. Das Boot — das Boot war unſer einziges Augenmerk! Wir ſteuerten in ſo beſtimmter Linie auf daſſelbe zu, als das rollende Waſſer es nur geſtatten mochte. Die Briſe blies gut, und was für uns von der höchſten Wichtigkeit war, auch ſtetig. Dennoch kam es mir vor, als rühre ſich das Schiff nicht von der Stelle, obſchon die Geſchwindigkeit, mit welcher wir näher an das Boot kamen, mich eines Beſſeren hätte belehren ſollen; aber bange Erwartung war an die Stelle des beurtheilenden Verſtandes getreten, und wir Alle waren eher geneigt, die Gegenſtände in dem Lichte unſres Gefühls, als in dem Zuſtande zu ſehen, wie wir ſie wirklich fanden.

Es war übrigens auch aller Grund zur Unruhe vorhanden, denn der Kutter im Stern lief jedenfalls um ein Viertel geſchwinder, als der vordere. Gut geordnet, regelmäßig bemannt, mit Leuten verſehen, die im Geſchäft an einander gewöhnt waren, und an Ruderzahl dem meines Maten überlegen, mußte dieſes große Boot des Black-Prince ſchon in einem gewöhnlichen Wettrennen den Sieg davontragen, um wie viel mehr nicht in dem rauhen Waſſer, auf welchem die Frage zur Entſcheidung kam. Auch wurde das Fahrzeug der Flüchtlinge noch durch den unglücklichen Umſtand gehemmt, daß es faſt zum zehnten Theil mit Waſſer angefüllt war.

Digitized by Google

Natürlich wußten wir damals nicht mehr, als was wir sehen konnten, und bemerkten auch bald, wie sehr die Nachsetzenden unsern Kameraden gegenüber im Vortheile waren. Ich fing bereits an, wegen des Erfolgs zu zittern, um so mehr, da der größere Kutter mittlerweile nahe genug gekommen war, um mich mittelst meines Fernglases die Enden von mehreren Musketen entdecken zu lassen, welche über die Sternschoten herausragten. Konnte er weit genug herankommen, um dem Gebrauche dieser Waffen Raum zu geben, so war die Aussicht der Unsrigen dahin, denn es stand nicht einmal zu hoffen, daß sie bewehrt waren.

Endlich ging die Sache ihrem Ausgange entgegen. Das Dawn steuerte schnell auf das Boot zu, denn Marble und Diogenes hatten die Bramschoten heruntergezerrt und die Segel aufgehißt. Das Wasser schäumte unter unsern Bugen, und das Boot war bald so nahe, daß es für uns unerläßlich wurde, den Wind zu holen. Dieß geschah ohne Berührung einer Brasse und mit westwärts gerichtetem Schiffsschnabel, obschon wir hinreichend luvten, um den Wind aus allen Raasegeln zu werfen und so den Steuergang des Schiffes zu tödten, damit die Flüchtlinge herankommen könnten.

Die Bangigkeit trieb uns zu einem furchtbaren Ringen! Unsre Leute standen uns jetzt so nahe, daß wir sie ohne Beihilfe eines Fernrohrs erkennen konnten, und mit letzterem konnte ich leicht die verzehrende Angst lesen, die sich in dem Gesicht meines zweiten Maten ausprägte. Jeden Augenblick kamen die Verfolger näher, bis sie zuletzt nicht einmal so weit von dem Boote abstanden, als dieses von dem Dawn entfernt war. Jetzt ahnte ich aus der Schwerfälligkeit des flüchtigen Kutters und aus dem Umstand, daß der zweite Mate unablässig mit seinem Hute Wasser ausschöpfte, zum ersten Male die Wahrheit. Marble brachte die Musketen herauf, welche die Kaperleute zurückgelassen hatten, und begann neues Zündkraut aufzuschütten. Er wollte ohne Umstände auf das nachsetzende Boot, das jetzt im Bereiche einer Kugel war, Feuer geben;

Digitized by Google

aber ich wußte, daß dieß ungesetzlich sein würde, und erklärte ihm deßhalb, daß ich nur dann von einem solchen Schritte Gebrauch machen wolle, wenn die Engländer das Schiff zu entern versuchten.

Die Boote kamen näher und näher, während die Verfolger den Flüchtigen immer weiter zu Leibe rückten; und jetzt ließen auch der Black-Prince und der Speedy je eine Kugel über uns hinschießen. Wir waren ungefähr eine Meile von den drei Fregatten entfernt, welche ihrerseits die Distanz eher erweiterten, als verminderten, da sie in's Lee abtrifteten, während wir schwach luvten, die Leiken erhoben und ein wenig aufbraßten. Neb steuerte das Schiff, als hätte er nur ein Lootsenboot zu lenken, das Auge sowohl auf die Boote als auf die Segel geheftet; denn er wußte Alles, was nöthig war und möglicherweise geschehen konnte. Nie sah ich einen Mann, der besser seinen Dienst verrichtet und das Rad mit größerer Sorgfalt gedreht hätte. Der Steuergang des Dawn war so weit getödtet, daß die Flüchtlinge alle Gelegenheit fanden, heran zu kommen, während wir stetig in ihren Kurs einfuhren, um sie sogleich aufnehmen zu können.

Jetzt gab der Offizier in dem Kutter des Black-Prince auf das Boot des Speedy Feuer, und einer unserer Leute ließ plötzlich sein Ruder fallen. Er war getroffen. Es kam mir vor, als habe die Kugel dem armen Manne den Arm zerbrochen, denn ich konnte sehen, wie er mit der andern Hand nach dem beschädigten Theile fuhr, gleich einem Menschen, der Schmerz empfindet. Er wechselte augenblicklich seinen Platz mit dem zweiten Maten, der nun seinerseits das Ruder ergriff und es mit großer Gewalt handzuhaben begann. Drei weitere Musketenschüsse schienen keinen Schaden zu thun; aber das vordere Boot kam durch diese Zögerung in Nachtheil, während das der Verfolger eifrig seinen Weg fortsetzte. Unsere Leute waren nur noch etwa hundert und fünfzig Ellen von uns, und die Engländer kaum zwanzig hinter ihnen. Warum die Nachsetzenden nicht auf's Neue Feuer gaben, weiß ich nicht, vermuthe

Digitized by Google

jedoch, daß der Grund in dem Umstande lag, daß ihre Musketen abgeschossen waren, und das scharfe Rennen nicht auf's Neue zu laden gestattete. Vielleicht wollten sie auch nicht unnöthigerweise Menschenleben opfern, da alle Aussichten so ganz zu ihren Gunsten standen.

Ich rief Marble zu, sich mit einem Tau bereit zu halten. Das Dawn bewegte sich langsam vorwärts, und es war keine Zeit zu verlieren. Jetzt rief ich meinem zweiten Maten zu, guten Muths zu sein, und er antwortete mit einem Jubelrufe. Auch die Engländer brachen in ein Hurrah aus, und wir wiederholten dasselbe von unsrem Schiffe.

„Ihr im Boote, achtet auf das Tau!" rief ich. „Werft aus, Moses — werft aus."

Marble warf das Tau aus den Besanputtingen; es wurde aufgegriffen, und eine Bewegung meiner Hand sagte Reb, er solle das Schiff abhalten, bis Alles ziehe. Dieß geschah, und das Rasseln der Geitaublöcke kündigte an, daß Diogenes mit der Kraft eines Riesen die große Halse herunterholte. Die Segel thaten sich auf, und ich holte mit Moses die Schote herein, bis das Schiff den zugäblichen, ungeheuren Druck unsres großen Segels spürte. In diesem Augenblick erscholl ein Hurrahruf aus dem Boote, und als ich nach dem Hackebord hinaufsprang, sah ich die Männer aufrecht dastehen, wie sie ihre Hüte schwenkten und nach dem verfolgenden Kutter hinsahen, der bereits hundert Fuß hinter ihnen lag, und vergeblich einem Boote nachzukommen suchte, das unter der Kraft unsres Schlepptaus mit fast im Wasser gehenden Bugen dahinflog. Der Offizier ermuthigte seine Leute zu erneuerter Thätigkeit und begann eine Muskete zu laden. In diesem Augenblicke glitt die Tauleine von dem Doste des Bootes und wir schoßen, wie es mir vorkam, mit der nächsten Welle wohl hundert Fuß weit dahin. Die Amerikaner hatten nicht einmal Zeit, Platz zu nehmen und ihre Ruder wieder aufzugreifen, als der andere Kutter bereits

Digitized by Google

geentert hatte. So war denn Alles, was wir gewonnen hatten, wieder verloren, und ich sah mich auf's Neue mit meinen drei alten Gehilfen allein auf dem Ocean, nachdem es uns beinahe gelungen gewesen, den werthvollsten Theil meiner Schiffsmannschaft wieder zu gewinnen.

Der englische Lieutenant kannte sein Geschäft zu gut, um das Schiff aufzugeben, so lange eine Aussicht vorhanden war, es wieder zu gewinnen. Der Wind lullte ein wenig ein, und er hielt die Hoffnung des Erfolgs wohl einer Anstrengung werth. Nachdem er aus dem Speedy-Kutter alle Ruder genommen hatte, stürzte er in unsrem Kielwasser uns nach. Ich wünschte ihn zu sprechen, weßhalb die großen und Fockschoten losgelassen wurden und Neb die Weisung erhielt, die Marssegel in den Schwungtauen zu halten. So begünstigt, gelangte der Engländer bald auf fünfzig Ellen in unsre Nähe, denn die Mannschaft strengte alle ihre Kräfte an, um heranzukommen. Der Offizier richtete eine Muskete auf mich, und befahl mir, beizulegen. Nun sprang ich von dem Hackebord herunter, deckte meinen Leib bis an die Schulter, zielte mit einer der französischen Musketen auf ihn und bedeutete ihm, daß er abhalten solle.

„Was habt Ihr mit der Prisenmannschaft angefangen, welche der Speedy kürzlich an Euern Bord setzte?" rief der Lieutenant.

„Sie triftig geschickt," antwortete ich. „Wir haben genug Prisenmannschaft in diesem Schiffe gehabt und brauchen keine mehr."

„Legt bei, Sir, bei Strafe, als ein Pirat behandelt zu werden."

„Ei, ja," rief Marble, der sich nicht länger stille halten konnte, „Ihr müßt den Piraten zuerst fangen! Gebt Feuer, wenn Ihr Eures Kreuzzuges müde seid. Wollte Gott, diese verteufelten Franzosen hätten euch Allen für's weitere Grogtrinken gethan!"

Dieß war weder würdevoll noch politisch gehandelt, und ich befahl meinem Maten, sich ruhig zu verhalten.

Digitized by Google

Ich fragte nun in gutmüthigem Tone nach dem Namen der im Gefechte gestandenen Schiffe und nach ihren Verlusten; da dieß jedoch ein bischen gar zu kaltblütig für die Stimmung unseres Verfolgers war, so erhielt ich keine Antwort. Er wagte es übrigens nicht, Feuer auf uns zu geben, weil er uns bewaffnet fand, sondern gab die Jagd auf und kehrte nach dem genommenen Boote zurück, da er doch nicht hoffen durfte, so leicht bei uns an Bord zu gelangen, selbst wenn es ihm gelang, an unsere Seite zu kommen. Wir füllten abermals, setzten Alles und gingen mit einer Geschwindigkeit von sechs Knoten durch's Wasser.

Außer den bereits erwähnten zwei Schüssen gaben die Fregatten kein Feuer auf uns. Warum sie es unterließen, kann ich nicht sagen, obschon ich glaube, daß sie damals zu viel Anderes zu thun hatten und außerdem doch nicht hoffen konnten, uns zu überholen, selbst wenn es ihnen gelang, uns ein paar Spieren abzuschießen.

An Bord des Dawn herrschte eine große Betrübniß über den Ausgang der Ereignisse dieses inhaltschweren Tages. Marble fluchte laut hinaus; denn keine Vorstellungen von meiner Seite waren im Stande, ihn von dieser üblen Gewohnheit zu heilen, namentlich nicht, wenn er aufgeregt war. Diogenes verzog grimmig das Gesicht und schüttelte dem Boote seine Fäuste nach, während Neb in einem Athem lachte und weinte — ein sicherer Beweis, daß sich der Bursche in hohem Grade ergriffen fühlte.

Mir selbst ging unser Mißgeschick so nahe, als irgend einem Andern, obgleich ich mehr Selbstbeherrschung bewahrte. Indeß sah ich jetzt, daß es nothwendig war, diese Gegend zu meiden und einige entschiedene Schritte zur Erhaltung meines Schiffes sowohl als meines Eigenthums zu thun, obschon von den Fregatten eben nicht viel zu befürchten stand. Nur wenn eine Windstille eintrat, konnten uns letztere mit ihren Booten entern, welche sie wahrscheinlich durch zweistündige Arbeit wieder in guten Stand zu setzen vermochten. Auf jeden Fall war mir übrigens ihre Nachbarschaft

Digitized by Google

entleidet, weßhalb ich nicht säumte, von dem günstigen Winde Gebrauch zu machen.

Die Segel wurden gesetzt und das Schiff nordwestlich auf einen Kurs gesteuert, der uns an den drei Kriegsschiffen vorbei führte, ohne daß von ihren Batterien etwas zu befahren stund. Sobald dieß geschehen und das Dawn in gutem Zuge war, winkte ich Marble nach dem Rade; denn ich hatte für ein paar Stunden den Dienst eines Steuermanns übernommen oder that, mit andern Worten, das, was mich meine Knabenerfahrung auf dem Hudson nicht nur als Pflicht, sondern auch als die Lust eines jeden Schiffsmeisters zu betrachten gelehrt hatte. Freilich lernte ich erst durch die Erfahrung, daß von allen Geschäften an Bord eines Schiffes, die dem Matrosen zufallen, die Handhabung des Steuers am wenigsten wünschenswerth und vielleicht nur dem Stauen des Klüvers in schwerem Wetter vorzuziehen ist.

„Diese Geschichte wäre nun vorüber, Moses," begann ich, „und wir haben wieder das atlantische Meer vor uns, können also von allen europäischen Häfen wählen, welchen wir wollen. Aber freilich ist ein Kapitän, ein Mate, ein Koch und ein einziger Matrose eine vortreffliche Mannschaft, um das Schiff nach einem beliebigen Orte zu bringen!"

„Ja, ja — 's ist ein schlechtes Geschäft gewesen, dieses letzte. Bin ich doch mit diesen Jungen, ehe der Lieutenant seine Muskete abfeuerte, meiner Sache so gewiß gewesen, wie nur je einer guten Landanthuning. Ich kann Euch die Natur des Verdrusses gar nicht beschreiben, der über mich kam, als wir sie aufgeben mußten. Am besten könnt' ich ihn mit dem vergleichen, der sich meiner bemächtigte, als ich entdeckte, daß ich, nach allem meinem Verallgemeinern über meine Stellung als Gouverneur und Lord-Oberadmiral einer Insel nichts war, als ein verteufelter Eremit, der, so zu sagen, mutterseelenallein da saß."

„Wenn sich eine Sache nicht ändern läßt, müssen wir sie eben

Digitized by Google

nehmen, wo wir sie finden. Zuvörderst handelt sich's um die Frage: was ist mit dem Schiffe anzufangen? Wagen wir uns in den Kanal, so sind jene Kunden mit der Neuigkeit hinter uns her, daß sie einen Yankee ohne die Prisenmannschaft getroffen hatten, die sie ihm an Bord gesetzt, und dann werden fünfzig Kreuzer bereit sein, uns aufzugreifen. In einer Woche ist die Kunde durch den ganzen Kanal verbreitet, und wir haben dann schlechte Aussicht, durch die Meerenge von Dover zu kommen. Ja, diese Burschen sind im Stande, uns selbst noch aufzugreifen, denn mit ihren Beschädigungen werden sie bald in's Reine kommen. Der Speedy ist nur halb verkrüppelt."

„Ich merke — ich merke. Ihr habt so eine Manier an Euch, Miles, mit einigen Worten weit zu reichen. Aber ich sehe Alles und bin mit Euch einverstanden. Doch ist mir da ein Gedanke gekommen, den ich Euch nicht vorenthalten will, und wenn Ihr ihn gehörig erwogen habt, mögt Ihr damit anfangen, was Euch gut dünkt. Was sagt Ihr dazu, wenn wir nicht ostwärts von Scilly, sondern westwärts gingen und unsern Kurs auf den irischen Kanal anlegten? Dahin wird uns die Neuigkeit nicht sogleich folgen, und wir treffen vielleicht auf einen oder den andern Amerikaner, der nach Liverpool geht. Sollte das Schlimmste zum Schlimmen kommen, so können wir zwischen Irland und Schottland durchfahren, das Cape Wrath umschiffen und so den Hafen unserer Bestimmung erreichen. 's ist freilich ein langer Weg, der namentlich zu gewissen Jahreszeiten viele Schwierigkeiten hat; aber mitten im Sommer wird's doch gemächlich genug gehen."

„Eure Ansicht gefällt mir nicht übel, Marble, und ich bin bereit, sie wo möglich zur Ausführung zu bringen. Es müßte in der That recht unglücklich hergehen, wenn uns das Geschick nicht ein Fischerboot oder einen Küstenfahrer in den Weg würfe, um uns gegen doppelten Lohn mit ein paar Leuten auszuhelfen."

„Ja, was das betrifft, Miles, so hat es im Krieg und in der

Digitized by Google

heißen Presse, die jetzt vorgehen muß, die gleichen Schwierigkeiten. Ein Engländer wird sich nicht getrauen, die andere Küste zu besuchen, und ich befürchte, gute Leute sind jetzt schwer an den Küsten von England zu finden, wenn sie nicht unter dem Wimpel dienen."

„Ein paar Leute, die zu steuern im Stande sind, werden uns eine unendliche Erleichterung verschaffen, Moses, selbst wenn sie für das Takelwerk unbrauchbar sind. Schickt Neb an das Rad, damit wir nach der Charte sehen und demgemäß unsern Kurs anlegen können."

Dreißig Minuten später steuerte das Dawn mit allen Segeln, welche wir auszusetzen für räthlich hielten, gegen die Westküste Englands, und nach zwei Stunden hatten wir die Fregatten hinter der Meereskrümmung aus dem Gesichte verloren. Das Wetter blieb fortwährend gut, und das Dawn that in der steifen, stetigen Kühlte seinen Dienst bewunderswürdig. Wir hatten uns nachgerade an unsere Lage gewöhnt und fanden sie weit weniger schwierig, als wir befürchtet hatten. Die Richtung des Windes war so günstig, daß wir uns der besten Hoffnung hingaben, obschon wir durch Umschiffen der brittischen Inseln, der unmittelbaren Kanalfahrt gegenüber, unsern Weg verdreifachten. Wir brauchten jedoch vierundzwanzig Stunden, um in die Höhe von Land's End zu kommen, und ich beschloß, mich fortan ganz durch die Umstände leiten zu lassen. Wechselte der Wind, so konnten wir immer den nächsten Weg einschlagen; auch überlegte ich bei mir, ob es nicht das Gerathenste wäre, zur Sache ein keckes Gesicht zu machen, an der englischen Küste hin zu laufen und dergleichen zu thun, als ob London unser Bestimmungsort sei. Allerdings stand zu befahren, daß der Speedy unsere Geschichte weiter verbreitete, und in diesem Falle durften wir auf viele Laurer zählen; aber ebensogut ließ sich auch denken, daß acht Tage verliefen, ehe die Fregatte Bericht erstatten konnte, und wenn ich nur achtundvierzig Stunden Vorsprung hatte, so machte ich mir nicht viel aus ihren Angaben.

Es ist unnöthig, ausführlich bei den Ereignissen der nächsten

Digitized by Google

paar Tage zu verweilen. Das Wetter blieb gut, der Wind günstig und wir machten entsprechende Fortschritte. Erst als wir uns auf zwei Stunden dem Scilly-Leuchtthurm näherten, kam von diesen Inseln her ein Lootsenboot zu uns an Bord. Dieß fand um Sonnenuntergang bei leichtem Südwest-Winde Statt, während zu gleicher Zeit windwärts ein Segel sichtbar wurde, welches, obschon der Rumpf noch unter dem Horizonte lag, das Aussehen einer Kriegsbrigg hatte und eine andere Richtung einzuschlagen schien.

Ich bemerkte, daß unsere wenige Mannschaft und der Kurs, den wir steuerten, den Lootsen augenblicklich auffiel; denn es war damals nicht gewöhnlich (ist's vielleicht auch jetzt noch nicht), daß tiefgeladene amerikanische Schiffe, die von Südosten her nach Nordwest steuerten, England so nahe kamen. Auch ließ der erste Lootse eine Bemerkung darüber fallen, sobald ich ihm mittheilte, daß ich in keinen der benachbarten Häfen zu gehen gedächte.

„Es fehlt mir an Mannschaft, und ich möchte wohl drei oder vier gute Leute erhalten," sagte ich, „die für ihre Dienstleistungen gut bezahlt und kostenfrei an den Ort ihrer Einschiffung zurückgesendet werden sollen."

„Ja, ich sehe, Ihr habt wenig Leute für ein so großes Fahrzeug, Meister," antwortete der Lootse. „Darf ich fragen, wie es zuging, daß ihr so zusammengeschmolzen seid?"

„Ach, Ihr wißt ja, wie es Eure Kreuzer in Kriegszeiten zu halten pflegen — eine englische Fregatte entführte mir alle Hände, mit Ausnahme derjenigen, welche Ihr seht."

Dieß war nun wenigstens dem Wortlaut nach buchstäblich wahr, obschon ich bemerken konnte, daß man mir keinen Glauben schenkte.

„'s ist nicht in der Regel, daß Seiner Majestät Offiziere so kahl scheeren," entgegnete der Lootse mit einem Seitenblicke, der mir nicht gefallen wollte; „denn gewöhnlich schicken sie Mannschaft mit einem Schiffe, wenn sie es für nöthig halten, ihre eigenen Leute an sich zu nehmen."

Digitized by Google

„So halten sie's vielleicht mit englischen Schiffen, aber mit den amerikanischen nehmen sie es weniger genau. Jedenfalls seht Ihr hier meine ganze Mannschaft, und es wäre mir sehr lieb, wenn sich's machen ließe, daß ich aus Eurem Kutter einen oder zwei Matrosen erhalten könnte."

„Wohin wollt Ihr, Meister? — Ehe wir uns einschiffen, möchten wir auch wissen, nach welchem Hafen wir segeln sollen."

„Nach Hamburg."

„Nach Hamburg? Ei, Meister, da steht Euer Schnabel ganz verkehrt, denn nach Hamburg geht man durch den englischen, nicht durch den irischen Kanal."

„Das weiß ich wohl, aber ich scheue mich, mit so wenig Händen durch den englischen Kanal zu fahren. Diese schmalen Wasser machen Einem viele Mühe, wenn man nicht seine vollzählige Mannschaft hat."

„Der Kanal ist ein guter Platz, um Leute zu finden, Meister. Aber wie dem auch sein mag, von uns kann Keiner mit Euch gehen und es braucht daher keiner weiteren Worte. Da Ihr keines Lootsen benöthigt seid, so müssen wir uns nach etwas Anderem umsehen."

Der Bursche verließ mich jetzt, ohne mir weiter Rede zu stehen, und ich sah wohl, daß es zu Nichts führen konnte, wenn ich ihn aufzuhalten versuchte. Er mochte etwa eine Stunde weit gekommen sein, während wir uns langsam weiter plackten, als wir die Entdeckung machten, daß er der Brigg, welche todt abgehalten hatte und auf beiden Seiten Prallsegel führte, Signale gab. Dieß gab meinen Hoffnungen wieder einen gewaltigen Stoß, denn das englische Schiff führte weit mehr Tuch, als wir zu zeigen wagen konnten; auch hatten wir den ganzen Tag vor uns — eine schlimme Aussicht für einen schwergeladenen Kauffahrer, wenn ihm ein leichter und, ohne Zweifel, schnellsegelnder Kreuzer nachsetzt. Eine Sternjagd ist jedoch sprüchwörtlich eine lange Jagd, und ich beschloß, Allem aufzubieten, um dem Engländer aus dem Wege zu kommen.

Digitized by Google

Demgemäß setzten wir so viele Segel bei, als wir wagen durften, und fielen ein wenig von unsrem Kurse ab, die Richtung wählend, welche für die gegenwärtige Auftakelung des Dawn am besten paßte. Wir sahen, wie die Brigg das Lootsenboot anredete, und konnten von diesem Augenblick an überzeugt sein, daß der Commandeur alle Vermuthungen des Scillymannes nun auch mit seinen eigenen erweiterte. Die Folge davon war, daß uns bald Aufmerksamkeit geschenkt wurde; denn als sich die beiden Fahrzeuge trennten, steuerte der Kutter nach seinen Felsen hinein, während die Brigg Jagd zu machen begann.

Das war ein unruhiger Tag. Das Kriegsschiff gewann uns Einiges ab, aber nur ganz langsam. Es segelte vielleicht in der Stunde einen Knoten mehr als wir, und da es zehn Meilen in unsrem Sterne lag, so konnten wir wohl hoffen, daß uns die Nacht überfallen würde, ehe uns die Brigg einholte. Auch wurde der Wind unstät und gegen Mittag so leicht, daß der Steuergang beider Schiffe auf nur zwei oder drei Knoten ermäßigt wurde. Natürlich minderte dieß den Unterschied unserer Segelgeschwindigkeit sehr, und ich hatte jetzt starke Hoffnung, die Nacht werde uns Schutz vor unsrem Verfolger geben.

Meine Erwartungen wurden nicht getäuscht. Der Wind blieb leicht bis Sonnenuntergang, aber nun blies eine schöne Brise aus Nordwest und brachte uns todt windwärts von der Brigg, welche damals etwas über sechs Meilen von uns stand. Wir zogen mit möglichster Eile das passende Segelwerk auf, obschon der Kreuzer unter Allem, was er führen konnte, durch's Wasser schoß, als wir noch lange nicht mit der nöthigen Arbeit fertig waren. Endlich kamen wir damit zu Stande, und ich machte nun die Entdeckung, daß die Brigg keinen großen Vortheil über uns hatte; ich begann daher die Hoffnung zu unterhalten, daß es mir gelingen dürfte, sie im Laufe der Nacht abzuschütteln. Marble lebte in dieser Beziehung der festesten Zuversicht, und sein Vertrauen war, was Punkte der

Digitized by Google

Seefahrerkunst betraf, stets auf eine gediegene Grundlage gebaut. Gegen zehn Uhr fuhren beide Schiffe auf dem Steuerbordgange gegen Südwesten oder nach dem atlantischen Meere hinaus, die Brigg ungefähr eine Stunde unter dem Lee des Dawn und ein wenig vor ihrem Buge. Dieß war für unsern Zweck die allergünstigste Lage; denn der Kreuzer hatte bereits auf diesem Gange den Punkt, in welchem er uns am nächsten lag, überschritten. Der Horizont im Winde und der ganze nördliche Himmel war mit Wolken bedeckt, die nebenher mit einer Kappe voll Wind drohten. Dieser dunkle Hintergrund mußte uns wohl den Blicken unsers Verfolgers entziehen, und sobald in der Nacht die Segel der Brigg verschwanden, befahl ich, das Steuer niederzulassen.

Es kostete uns Vier rührige Arbeit, unter so viel Tuch und in einer solchen Brise mit einem Schiffe, wie das Dawn war, zu laviren. Das Steuer wurde fest niedergebunden, und nun gingen wir wie Tiger an's Geschäft. Die Hinterraaen schwangen sich, obschon uns die große Halse und Schote viele Mühe machten. Wir braßten hinten Alles scharf auf, nachdem wir zuvor die Fockraa in's Geviert gesetzt hatten; dann füllten wir vorne und schleppten mit unwiderstehlicher Willenskraft die Raaen und Boliene an ihre Plätze.

Um diese Zeit konnten wir nicht wissen, ob die Brigg umholte oder nicht. Nach allen Regeln einer Schiffsjagd hätte sie direkt vor unsrem Bug auf einen andern Gang anlegen sollen, wenn sie sich nicht etwa einbildete, sie könne uns durch Fortsteuern aus dem Winde bringen. Daß sie Ersteres nicht gethan hatte, war uns bekannt; aber wir konnten nicht wissen, ob sie nicht jetzt noch nach uns umzuholen gedachte. Wie dem übrigens auch sein mochte, immerhin mußte sie noch nahezu eine Stunde unter unserm Lee sein, und wir fuhren der englischen Küste zu, bis der Tag anbrach, ohne daß irgend Einer von uns die ganze Nacht auch nur ein Auge geschlossen hätte. Wie ängstlich bewachten wir nicht den Ocean im Sterne und im Lee, als das wiederkehrende Licht langsam den Schleier der Dunkelheit vor uns

lüftete! Aber wir sahen nichts, nicht einmal, als die Sonne erschien, um den ganzen Ocean in ihrer Strahlenherrlichkeit zu baden. Auch uferwärts war nirgends ein weißer Fleck zu schauen, und von der Brigg sahen und hörten wir nichts mehr. Ohne Zweifel steuerte sie auf dem alten Kurse fort, weil sie hoffte, uns allmählig einzuholen oder so weit vor unsern Wind zu kommen, daß sie uns am Morgen sicher zur Prise machen könnte.

Unserer Gissung zufolge steuerte nun unser Schiff auf die Küste von Wales zu, welche wir, wenn der Wind anhielt, im Laufe der nächsten vierundzwanzig Stunden anzuthun erwarteten. Ich beschloß daher, meine Zeit bestens zu benützen und unmittelbar den irischen Kanal hinaufzugehen, in welchem ich vielleicht ein Boot am nördlichen Ufer traf, das keine so scharfe Leute an Bord hatte, wie unser Scilly-Pilot gewesen war. So ging es denn den ganzen Tag fort, und abermals senkte sich die Sonne, ohne daß wir Land anthaten. Nachmittags sahen wir mehrere Schiffe in der Ferne; aber wir waren nun in einem Theile des Oceans, wo ein amerikanisches Schiff am allerwenigsten beunruhigt wurde. Wir standen auf der gewöhnlichen Fahrstraße der Schiffe nach Liverpool, und Schiffe, die nach diesem Bestimmungsort gingen, wurden in der Regel so wenig belästigt, als es der Matrosenmangel nur gestatten mochte. Konnten wir an diesem Hafen vorbeikommen, so wurde es uns wahrscheinlich möglich, ein halbes Dutzend Irländer aufzulesen.

Zwanzigstes Kapitel.

Was schwatzt ihr Tolles? — 's ist ein schön Gestade.
Aus tiefen Bai'n geformt und schroffen Riffen;
Könnt segeln hin und her mit Dutzend Schiffen
Und staunen ob der Herrlichkeit der Pfade.

Irisches Lied.

Wir konnten nicht voraussehen, was uns bevorstand. Der Wind kam aus Südosten, bis sich das Schiff der Küste von Wales

Digitized by Google

auf zwanzig Meilen genähert hatte; nun aber wurde er wieder leicht und blies aus Norden. Wir waren jetzt Liverpool so nahe, daß ich stündlich auf ein amerikanisches Schiff, welches nach diesem Hafen bestimmt war, zu stoßen hoffte. Meine Erwartungen erwiesen sich jedoch als trügerisch, und wir steuerten den Kanal hinauf, gegen die irische Küste abhaltend, denn ich war entschlossen, mich, so gut es gehen wollte, nach Norden durchzuschlagen. Dieses Wetter hielt zwei Tage und Nächte an, während welcher Zeit es uns gelang, bis in die Höhe von Whitehaven zu kommen; aber nun that sich eine steife Brise auf und fing an, todt gegen unsern Schnabel zu blasen. Bei dem Beginne dieses neuen Windes sah ich voraus, daß wir wahrscheinlich kanalabwärts geführt und wieder in's atlantische Meer hinausgeweht werden dürften, wenn wir nicht ankern konnten. Letzteres gedachte ich irgendwo unter der irischen Küste zu thun, weil ich hoffte, von den Kindern der heiligen Patrick einigen Beistand zu erhalten. Wir wußten zwar, daß die irischen Matrosen großentheils nicht sehr gut eingeübt waren; aber was nur ziehen und halten konnte, wurde in schwerem Wetter von unschätzbarem Werthe für uns. Wir hatten nun schon länger als eine Woche zu Vier das Schiff bearbeitet und dabei so ziemlich unsere Stellungen behauptet — ja, wir waren so zu sagen ohne Mühe vorwärts gekommen. Aber dennoch konnten Zeiten eintreten, in welchen uns einige weitere Hände von großer Wichtigkeit werden mußten, und das drohende Aussehen des Himmels belehrte mich, daß uns die Augenblicke der Noth demnächst bevorstanden.

Wir befanden uns in so engem Wasser, daß wir bald dicht an die irische Küste gelangten. Hier erblickte ich zu meiner großen Freude weit außen ein großes Fischerboot, welches den Umständen nach leicht unter unser Lee laufen konnte. Wir machten daher ein Signal, und die Fremden hatten bald in dem glatten Wasser beigelegt, das wir für sie bereiteten, indem wir unsere große Raa an den Mast braßten. Ich brauche kaum zu sagen, daß wir nach Erfund der Nothwendig-

Digitized by Google

keit allmählig unser Tuch vermindert hatten, bis unser Schiff nur noch unter doppelt gerefften Marssegeln, dem Focksegel, dem Klüver und dem Brodwinner stand. Wir hatten die Marssegel tiefer niedergelassen, als gerade erforderlich war, um für den Fall der Noth augenblicklich bereit zu sein.

Der erste von den Männern, welcher zu uns an Bord kam, hieß Terence O' So und So. In seinem Gesicht sprach sich jenes possierliche Gemisch von Scherz, List und Unbesonnenheit aus, das so oft unter den irischen Bauern gefunden wird und ganzen Rassen auf dieser Insel eigenthümlich zu sein scheint.

„Ein schöner Morgen, Euer Ehren," begann er mit unverwüstlicher Laune, obschon es längst Mittag vorüber und das Wetter durchaus nicht der Art war, wie es ein Seemann liebt. „Ein schöner Morgen, Euer Ehren, und ein eben so schönes Schiff. Wünschen Euer Ehren vielleicht Fische zu kaufen?"

„Ich will Euch einige Eurer Fische abnehmen, mein Freund und Euch gut dafür bezahlen."

„Langes Leben über Euch, Herr."

„Ich wollte aber noch bemerken, daß Ihr noch viel mehr verdienen könntet, wenn Ihr im Stande wäret, mir hier herum ein Lee mit einem guten Haltegrund zu zeigen, wo ein Schiff vor dem kommenden Sturm gut ankern kann."

„Oh freilich, Euer Ehren — warum nicht? Gewiß gibt's keinen an der Küste, der besser weiß, was Euer Ehren braucht, oder der Euch nur mit halb so gutem Willen Dienste leistete."

„Ihr müßt natürlich die Küste kennen und seid vielleicht hier in der Gegend geboren."

„Freilich, freilich. Wo anders sollte Terence O' So und So geboren sein, als hier herum? Und ob ich die Küste kenne! Ha, wir sind gar alte Bekannte."

„Und wohin wollt Ihr das Schiff nehmen, Terence?"

„Also nach einem Haltegrund verlangt Euer Ehren?"

Digitized by Google

„Allerdings — nach einem Boden, auf welchem der Anker nicht dreggt."

„Ah, das ist's also? Nu, aller Boden in diesem Lande ist von dieser Natur, und der Anker dreggt nirgends, wenn's nicht mächtig hart zieht. Ich will auf jeden Theil desselben schwören."

„Wie, Ihr gedenkt doch nicht, das Schiff hier außen, eine Meile vom Land, vor Anker zu legen, wo in dem anziehenden Sturm nichts den Wind oder die Wellen zu brechen im Stande ist?"

„Ich und vor Anker legen, hol mich der Kukuk, wenn ich je ein Schiff, eine Brigg oder auch nur einen Kutter vor Anker gelegt habe. Hab' mich noch nicht so hoch verstiegen, Euer Ehren; aber da ist der alte Michel Swenney — der ist schon oft damit umgegangen, schon tausendmal, und er sagt, er sei ein Seemann gewesen und kenne die See von Grund aus. Ja, den Michel braucht Ihr und den Michel sollt Ihr haben."

Michel wurde sofort aufgeboten und kletterte, so gut es gehen mochte, aus dem Boote herauf — eine nicht sehr leichte Aufgabe, da die Fischer nur mit Mühe ihr träges, schwerfälliges Boot aus unsern Besanputtingen halten konnten. Mittlerweile fanden Marble und ich Zeit, Betrachtungen anzustellen, und kamen dabei zu dem Schlusse, daß Mr. Terence M' Scale, oder O' So und So — denn ich habe den Zunamen des Burschen vergessen — wahrscheinlich weit besser dazu paßte, Makrelen und John Dory's herauszuholen, als uns in der Sorge für unser Schiff zu unterstützen. Aber auch Michel sah gar nicht darnach aus, als ob er uns besser zu Statten kommen könnte; denn er war ein sehr alter Knabe — vielleicht schon achtzig — und schien alles Gehirn, welches er je besessen, durch den beständigen Gebrauch des Whisky aufgelöst zu haben, der in gleicher Weise eine parasitische Atmosphäre um ihn her bildete, wie der Lohgeruch von dem Gerber nicht zu trennen ist. Er war jedoch im Augenblicke nicht betrunken, sondern schien ganz ruhig und gut bei Sinnen zu sein. Ich setzte dem Manne meine Wünsche

auseinander und war nicht wenig erfreut darüber, zu finden, daß er einen leidlichen Begriff von nautischen Ausdrücken hatte, und uns voraussichtlich nicht, gleich Mr. Terence, durch Unwissenheit in Schaden brachte.

„Euer Ehren will also ankern?" antwortete Michel, sobald ich ihm mein Anliegen mitgetheilt hatte. „Na, das ist wahrhaftig leicht genug, und Ihr habt auch Zeit genug, denn der Wind kommt herauf wie ein Riese. Was die Guineen betrifft, von denen Euer Ehren spricht, so braucht's dieß nicht zwischen Freunden. Freilich, wenn Euer Ehren es nicht anders thut, so will ich sie Euch zu Gefallen annehmen; aber das Schiff soll vor Anker kommen, und wenn's nie ein Körnlein Gold in der ganzen Welt gegeben hätte. Will Euer Ehren ein Berth hübsch weit außen oder zieht Ihr eins unter den Felsen vor, wo Ihr liegen könnt, wie ein Kindlein in der Wiege?"

„Ein sicherer Ankergrund wäre mir lieber, als wenn ich mich ohne einen Lootsen von Profession zu weit hinein wagen sollte. Dem Aussehen der Küste nach sollte wohl ein Lee gegen diesen Wind zu finden sein, vorausgesetzt, daß wir nur einen guten Haltegrund kriegen. Dieß ist die einzige Schwierigkeit, die ich befürchte."

„Euer Ehren, verlaßt Euch da auf das alte Irland — ja, und setzt auch Vertrauen in uns. Ihr habt nur Euer Marssegel zu füllen und einwärts zu steuern; der alte Michel und das alte Irland werden gemeinschaftlich für Euch Sorge tragen."

Ich gestehe, daß mir die Küste, wenn ich dabei meinen Lootsen im Auge hatte, gar nicht gefiel; aber in der See außen gewann die Sache ein noch schlimmeres Aussehen. Bei unserer geringen Bemannung durften wir nicht darauf rechnen, in der schwer drohenden Bö den Kanal zu behaupten, und ein einziger Versuch überzeugte mich schon, daß die vier Fischer nicht im Stande waren, das Dawn zu bearbeiten; denn nie waren mir Leute zu Gesicht gekommen, die sich auf dem Wasser linkischer benahmen, als unsere guten Freunde.

Digitized by Google

Michel hatte allerdings Kenntniſſe, war aber zu alt, um ſie praktiſch in Anwendung zu bringen; denn als ich ihn nach dem Rade ſchickte, mußte Neb an ſeiner Seite ſtehen bleiben, um ihm ſteuern zu helfen. Es blieb mir daher keine Wahl, und ich beſchloß, einwärts zu fahren, da ich ja immer wieder zurück konnte, wenn ſich kein paſſendes Berth bot. Wir taueten daher das Fiſcherboot im Sterne nach, während die Männer in dem Schiffe blieben und wir der Küſte näher ſteuerten. Aber ſchon neigte ſich das Dawn mit den Segeln, die wir führten, unter den Windſtößen dermaßen, daß es ſchwer wurde, auf ſeinen Decken aufrecht zu ſtehen.

Der Bildung nach ſah die Küſte gut genug aus, obſchon in Betreff des Bodens viel zu befürchten ſtand. Unter Felſen iſt ein Anker ein kitzliches Schutzmittel, und ich beſorgte, es dürfte weiter außen ſchwer werden, einen geeigneten Boden zu finden, auf dem zu bleiben räthlich wäre. Aber Michel, Terence, Pat und Murphy, oder wie unſere vertrauensvollen Freunde heißen mochten, behaupteten ſteif und feſt, das „alte Irland" werde uns nicht im Stiche laſſen. Marble und ich ſtanden auf dem Vorderkaſtell und machten unſere Bemerkungen über die Bildung der Küſte, während das vorwärts gehende Schiff ſein Gallion in den kurzen Wellen begrub. Endlich bemerkten wir ein wenig unter unſerem Lebug einen Vorſprung, der uns günſtig genug vorkam, und Michel ward von dem Steuer abberufen, um darüber Auskunft zu geben. Der Burſche behauptete, daß er den Platz genau kenne und der Haltegrund zu beiden Seiten vortrefflich ſei; wir ſollten daher nur immerhin unter ſein Lee fahren. Demgemäß hielten wir nach dem angedeuteten Punkte ab und trafen alle nöthigen Vorbereitungen, um Anker zu werfen.

Ich hatte zu viel mit Einziehen der Segel zu thun, um während der nächſten zwanzig Minuten das Fortſchreiten des Schiffes zu beobachten; denn wir Vier waren ſammt und ſonders mit dem Stauen des Klüvers beſchäftigt, während Michel an dem Steuer blieb. Es war eine furchtbare Arbeit obgleich (ich ſage dieß in aller

Digitized by Google

Bescheidenheit) nie vier bessere Leute an einer Spiere thätig waren, als diejenigen, welche jetzt die Aufgabe zu Stande zu bringen suchten. Endlich brachten wir jedoch das Klüver herein, obgleich ich den Matrosen kaum zu sagen brauche, daß wir es nicht „in die Haut stauten". Marble ließ sich's nicht nehmen, der Vorderste zu sein, und ich hatte den alten Knaben nie so rüstig arbeiten sehen, wie an jenem Tage. Er entwickelte eine Fähigkeit, seinen Leib und seine Glieder mit dem Holz und den Tauen zu incorporiren, stand so zu sagen in der Luft, und arbeitete dabei mit Armen und Schultern in einer Weise, daß man hätte glauben mögen, das leichte Element gebe der Entwicklung seiner vollen Kraft denselben Vorschub, welchen ein Anderer dem Stützpunkte des festen Grundes verdankt.

Endlich minderten wir das Tuch bis auf das Fockstengenstagsegel und das große Marssegel. Letzteres hatte zwei Reffe, und es wäre wohl an der Zeit gewesen, es noch dichter zu reffen (denn das Dawn konnte dieß vierfach thun); aber wir hofften, das Tuch werde wohl aushalten, bis wir es ganz und gar aufrollen müßten. Die Stöße kamen übrigens jetzt in ächter Bö-Weise, und ich sah voraus, daß es bald tüchtig Aufpassens gelten werde.

Das Schiff kam bald hinter die äußerste Spitze des Vorsprungs, und das Loth deutete uns vierzig Faden Tiefe an. Ich hatte vorher Michel gefragt, was für Wasser mir zu erwarten hätten; er erklärte jedoch unverholen, daß er dieß nicht sagen könne. So viel sei gewiß, daß bisweilen Schiffe hier ankerten, aber wie es mit dem Wasser aussehe, wisse er nicht. Jedenfalls war er kein Hexenmeister; Muthmaßungen konnten gefährlich werden, und so schwieg er lieber ganz. Es war gewiß für einen Schiffsmeister eine beängstigende Lage, mit einem solchen Lootsen sein Fahrzeug an einer Küste hin zu leiten, und ich würde ohne Weiteres wieder umgeholt haben, wenn ich nicht leewärts eine klare See bemerkt und es für leicht gehalten hätte, bei dem gegenwärtigen Winde jeden Augenblick wieder in's offene Wasser hinauszufahren.

Digitized by Google

Marble und ich befragten nun unſern Lootſen über den Punkt, wo er aufzuholen gedenke. Michel war verdutzt, und wir ſahen nun deutlich genug, daß ſein Wiſſen höchſt oberflächlich war. Die Einzelnheiten ſeines Berufes behandelte er mit der größten Gleichgültigkeit. Er war allerdings in ſeinen jüngeren Tagen viel zur See geweſen, hatte aber ſtets auf Kriegsſchiffen gedient, wo ihm die Taue durch die Maſtenkapitäne in die Hand gegeben wurden und ſeine Vorgeſetzten das ganze Geſchäft des Denkens übernahmen. Er konnte zwar ſagen, ob Schiffe an einem beſtimmten Orte ankerten, oder nicht, wußte aber weder für das eine noch für das andere einen Grund anzugeben. Mit einem Worte, er hatte von der Seemannskunſt gerade dieſelben Kenntniſſe, welche die Provinzbewohner von der Welt gewinnen, wenn ſie die allgemeinen Grundſätze, die man ſie kennen lehrt, nicht durch Reiſen und eigene Anſchauung erweitern, ſondern ihre Begriffe von der Anmuth des Lebens nur aus Journalen oder Romanen holen.

Das Loth führte uns weit beſſer, als Michel, und da ich küſtenwärts eine Brandung bemerkte, ſo ertheilte ich Befehl, das große Marsſegel aufzugeien und gegen den Wind zu luven, ehe das Schiff ſeinen Weg verlöre. Unſre Irländer zogen und halten gut genug, ſobald man ſie gehörig unterrichtet hatte, und ich ſah mich mit Marble dadurch in den Stand geſetzt, mit einem Stopfer zu ſteuern. Wir hatten vorläufig die beiden Buganker zum Falle klar gemacht, deßgleichen die Kabeln befeſtigt, ſobald wir des Landes anſichtig wurden; es blieb uns daher nichts mehr übrig, als ſie los zu laſſen. Neb befand ſich an dem Steuer, hatte aber die Weiſung erhalten, nach den Kabeln zu eilen, ſobald er ſie auslaufen hörte und Alles bereit ſei. Ich ertheilte nun Befehl, los zu laſſen, und unſre beiden Anker gingen in dem gleichen Augenblicke in zweiundzwanzig Faden Waſſer nieder. Die Kabeln liefen mit furchtbarer Geſchwindigkeit ab; da aber Marble und Diogenes an dem einen, ich und Neb an dem andern Anker waren, ſo gelang es uns, ſie mit etwa

Digitized by Google

zwanzig Faden in den Klüsenlöchern zu ermäßigen. Eine Minute lang glaubte ich, wir würden die alte Barke aus dem Gesicht verlieren, und nachdem es uns durch verzweifelte Anstrengungen bereits gelungen war, der Masse Einhalt zu thun, schien es doch noch, als ob das Schiff seinen Haspel abschütteln wolle. Wir säumten nicht, die Kabeln zu verstoppern und das große Marssegel aufzuholen.

Jetzt kam Michel mit seinen Kameraden, um uns Glück zu wünschen, die Guineen in Empfang zu nehmen und sich zu verabschieden. Die See war bereits so rauh, daß man sie nur in ihr Boot bringen konnte, wenn man sie von dem Ende der Brodwinner-Spiere niederließ. Ich versuchte, zwei oder drei von diesen Leuten zu bereden, daß sie in dem Schiffe blieben, aber vergeblich. Sie waren alle verheirathet und hatten in ihrer gegenwärtigen Lebensweise einen gewissen Schutz gegen den Preßgang, während sie wahrscheinlich aufgegriffen wurden, wenn irgend ein Kriegsschiff sie in hoher See traf; und Michels Erzählungen von der Vergangenheit waren eben nicht geeignet, ihnen große Lust zu einer derartigen Lebensart einzuflößen.

Nachdem die irischen Fischer uns verlassen hatten und der Küste zuruderten, sahen wir uns wieder auf unsre eigenen Hilfsquellen angewiesen. Ich hatte übrigens Michel unsre Verlegenheit mitgetheilt, indem ich ihm, als Grund derselben, Unglücksfälle und die Matrosenpresse namhaft machte, und er meinte, er könne vielleicht vier oder fünf junge Bursche bereden, daß sie nach dem Sturme zu uns an Bord gingen, unter der Bedingung, daß wir sie zu Hamburg auszahlten und mit nach Amerika nähmen. Allerdings hatte er dabei bloße Bauern im Auge, denn Matrosen ließen sich in jenem Theile der Welt selten finden, indeß waren sie doch immer besser als gar nichts, und ein halb Dutzend kräftiger, junger Irländer konnten uns in der anstrengenden Schiffsarbeit doch so weit ablösen, daß wir wieder Muth und Kraft zu gewinnen vermochten, um das auszuführen, was uns unvermeidlich zufiel. Unter der

Digitized by Google

Zusage einer Belohnung von einer Guinee für jeden tüchtigen Mann, den er uns brächte, trennten wir uns von dem alten Michel, der wahrscheinlich seitdem nie wieder ein Schiff lootsete und es, wie ich sehr zu glauben geneigt bin, auch zuvor nie gethan hatte.

Einundzwanzigstes Kapitel.

Des Herrn Macht steht überall
In Raum und Zeit man thronen;
Sie stillt der wilden Winde Schwall
Und herrscht in allen Zonen.
D'rum beug' dich, Knie — des Höchsten Näh'
Fühl', Seele, über Land und See.

Duo.

Ich habe nie genau den Punkt der irischen Küste ermitteln können, an welchem wir damals vor Anker ritten. Er mochte irgendwo zwischen Strangford und Dundrum Bai liegen; aber wie gesagt, der Name des Vorsprunges, der uns eine Art von Schutz verlieh, blieb mir unbekannt. An jenem Theile der Insel erstreckt sich die Küste fast durchgängig von Norden nach Süden; aber an dem Platze, wo wir lagen, wich ihre Richtung so ziemlich von Nord-Nord-Ost nach Süd-Süd-West ab — Anfangs also ziemlich der Strich, aus welchem der Wind blies. In dem Augenblicke, in welchem wir die Anker auswarfen, holte der Wind ein wenig weiter von Norden um und gab uns ein besseres Lee; aber Michel hatte uns kaum verlassen, als er zu meinem großen Leidwesen voll nordöstlich zu blasen anfing und das Kanalwasser gegen uns lospeitschte. Dieß ließ uns nur sehr wenig von einem Lee, da die schützende Spitze nicht sehr in Anschlag zu bringen war und wir ganz vorne standen. Ich zog meine Karten zu Rathe und kam zu dem Schlusse, daß wir in der Höhe der Grafschaft Down liegen mußten — ein

Digitized by Google

Theil des Königreichs, der am wenigsten civilisirt war und uns im Falle eines Schiffbruchs wahrscheinlich keine gute Behandlung zu Theil werden ließ. Unsre Fischer sagten uns, sie gehörten zu einem Bally-So und So, das ich übrigens, wenn ich es je verstanden, wieder vergessen habe.

Es war bereits Mittag vorbei, als das Dawn vor Anker kam, und eine halbe Stunde später schlug der Wind noch mehr gegen Osten um. Unter so starkem Winde und mit unserer schwachen Mannschaft wieder unter Wegs zu gehen, wäre unmöglich gewesen, um so mehr, da wir sogar bei vollkommen glattem Wasser ohne Wind und Flut wenigstens einen halben Tag gebraucht haben würden, um unsere Anker aufzuholen. Es wäre daher in unserer gegenwärtigen Lage Thorheit gewesen, auch nur daran zu denken, und so blieb uns unter den obwaltenden Umständen nichts übrig, als die Bö in bestmöglichster Weise auszuhalten.

Mehrere Stunden lang fiel nichts weiter vor, als daß sich der Sturm mehr und mehr steigerte. Einem hitzigen Fieber gleich, kam er schnell zu einer Krise. Gegen Sonnenuntergang fand jedoch ein kleines Ereigniß statt, das mich an sich schon sehr beunruhigte, obgleich ich bereits seit dem Beginne des Sturmes meine schlimmen Vorahnungen hatte. Windwärts kamen uns zwei Segel in Sicht, die dicht an der irischen Küste hinsteuerten und uns schon ganz nahe standen, als wir sie vom Bord des Dawn aus bemerkten. Das vorderste war ein Kriegskutter, der unter dicht gerefftem Geviertsegel und so niedriger Leinwand vor dem Wind dahin trieb, daß man ihn aus einiger Entfernung mit dem Schaum der See verwechseln konnte. Er fuhr um den Vorsprung und hielt von der Küste ab, augenscheinlich, um Seeraum zu gewinnen; dann aber drehte er sich plötzlich in unsere Richtung. Es sah fast aus, als treibe ihn die Neugierde, sich zu überzeugen, was wohl ein so großes Raasegelschiff, wie der Dawn war, bewegen mochte, eine solche Stelle aufzusuchen; dann rann er quer vor unserer Klüse

Digitized by Google

hin, und kam in einer Entfernung von etwa fünfzig Ellen an unserer inneren Seite vorbei. Wir sahen, daß man uns einer Musterung unterwarf, obschon kein Versuch gemacht wurde, uns anzureden. Die Nähe dieser beiden Kreuzer machte mir keine Besorgniß, denn ich wußte, daß in solchem Wetter kein Boot ausgesetzt werden konnte, da sogar unser Schiff fortwährend sein Bugspriettau nach den Ankern in's Wasser stieß.

Die Fregatte folgte dem Kutter, kam aber außen, und sogar noch näher, als dieser, an uns vorbei. Ich erhielt zuerst einen genauen Begriff von der Gewalt der Bö, als ich dieses große Schiff unter gerefftem Focksegel und dicht gerefftem Bramsegel fast todt vor dem Winde an uns vorbeitreiben sah. Als es herunter kam, drehte es sich wie ein Fahrzeug, das im offenen Meere lenssete, und einen Augenblick fürchtete ich, es möchte unmittelbar in unsere Rippen schießen, obschon es noch zeitig genug sein Steuer richtete, um an Allem klar vorbeizukommen. Ein Dutzend der Offiziere sahen von der Laufplanke, von den Halbdeckkanonen und von dem Takelwerke nach uns her. Sie mußten sich mit starken Fäusten festhalten, und Verwunderung schien in jedem Gesichte abgemalt zu sein. Ich konnte ihre Züge nur eine halbe Minute, oder vielleicht nicht einmal so lang, unterscheiden; aber dieß reichte zu, um mich den Ausdruck derselben deuten zu lassen. Einige sahen nach unsern Spieren hinauf, als wollten sie sich überzeugen, ob Alles geheuer sei, während Andere nach der Landspitze, welche sie eben umfahren hatten, zurückschauten, wie Leute zu thun pflegen, die einen Ankergrund untersuchen; aber die meisten schüttelten ihre Köpfe und schienen gegen einander Bemerkungen zu machen. Ein Mann, der mir als der Kapitän vorkam, redete uns an. „Was macht Ihr hier?" rief er mir deutlich genug durch das Sprachrohr zu; aber an ein Antworten war nicht zu denken, denn noch ehe ich das Sprachrohr an den Mund bringen konnte, war die Fregatte schäumend vorbeigeschossen und bereits außer dem Bereich der Stimme. Eine Zeitlang zeigten sich noch Köpfe

Digitized by Google

über dem Hackebord, und es kam uns vor, als betrachteten uns dieſe Kriegsſchiffmänner in einer Weiſe, wie der Unterrichtete den Unwiſſenden anzuſehen pflegt, wenn er denſelben in Gefahr glaubt. Marble ſpottete ein wenig über die Neugierde, welche dieſe beiden Fahrzeuge verriethen; ich aber gerieth darüber in große Unruhe. Benahmen ſie ſich doch ganz wie Leute, die mit der Küſte vertraut waren und ihre Ueberraſchung an den Tag legten, daß ein Fremder an einem Orte geankert hatte, wie der war, an welchem ſie uns ſahen!

Ich ſchlief in jener Nacht nur wenig. Marble leiſtete mir die meiſte Zeit Geſellſchaft, während ſich Neb und Diogenes ſo ruhig verhielten, als ſchliefen ſie in den Mauern einer Citadelle nicht auf Flaum, ſondern auf franzöſiſchen Roßhaarmatratzen. Dieſe Neger ließen ſich durch Nichts anfechten, ſondern folgten unſrem Geſchicke mit dem unbedingten Vertrauen, mit welchem ſie Gewohnheit und Erziehung ſo zu ſagen durch und durch erfüllt hatten. Was dieß betraf, ſo waren ſie buchſtäblich — um mich eines, unter uns gewöhnlichen Ladenausdruckes zu bedienen, in der Wolle gefärbt.

Gegen die Mitte der Nacht ließ das Ungeſtüm des Windes ein wenig nach; aber mit der Rückkehr des Tages heulte er in einer Weiſe auf uns nieder, die einen mehr als gewöhnlichen Sturm ankündigte. Wir Alle waren jetzt auf und ſchenkten dem Schiff jede mögliche Aufmerkſamkeit. Am meiſten fürchtete ich, daß einige der Segel losreißen möchten, da ſie nur von wenigen, und dazu ermüdeten Leuten beſchlagen worden waren. Indeß kam es nicht ſo weit, denn unſere Beſchlag-Seiſingen und Bindſel hielten wacker aus. Wir nahmen daher unſer Frühſtück in der gewohnten Weiſe ein, und dann begab ich mich mit Marble auf das Vorderkaſtell, damit wir gleich treuen Wächtern, welche ſich der Gefahr ſo viel wie möglich nähern, die Zeichen der Zeit beobachten könnten.

Es war wundervoll, wie das Schiff ſtampfte! Sein Gallion, die Aurora, tauchte oft völlig unter, und ganze Tonnen von Waſſer ſchoßen in die Back herein, bei dem nächſten Stoße nach hinten

Digitized by Google

spülend, so daß wir uns nur über Wasser halten konnten, indem wir auf die Haspelbeetinghölzer standen oder bis in die Mitte des großen Stags hinaufkletterten. Trocken kamen wir freilich nicht ab, und versuchten auch nicht einmal, uns vor der Nässe zu schützen; aber dennoch sahen wir uns genöthigt, zu solchen Hilfsmitteln zu greifen, um nur unsere Posten behaupten oder frei athmen zu können. Jetzt wunderte ich mich nicht mehr über die Art, wie der Kutter und die Fregatte unsere Lage beurtheilt hatten. Es war klar, die Fischer wußten nicht, was es hieß, einen passenden Ankergrund für ein Schiff aufzufinden, und wir hätten, wenn nur unser Grundtakel auf den Boden reichte, fast ebensogut in der Mitte des St. Georg-Kanals, als an unserer gegenwärtigen Stelle ankern können.

Um neun Uhr standen Marble und ich in der Nähe des Pfeifengeländers und hielten über unsere Ansichten eine Berathung. Aber obgleich wir Beide uns an derselben Marssegelschote festhielten, mußten wir doch schreien, um uns gegenseitig verständlich zu werden; denn das Heulen des Sturmes durch das Takelwerk verwandelte den Windfang in eine Art zitternder Aeolsharfe, während das Getöse des Wassers so zu sagen das Baß-Accompagnement zu dieser Musik des Oceans bildete. Marble war der Erste, welcher sich verständlich machen konnte.

„Hört, Miles," schrie er mir zu, obschon er nur drei Fuß von mir entfernt stand, „das Schiff springt wie ein Wallfisch, der eine Harpune im Leibe hat! Ich fürchte, es stoßt sich noch den Steven ab."

„Davon haben wir nicht viel zu besorgen, Moses, aber das Steuerbordankertau macht mir bange. Es ist viel strammer, als das auf dem Backbord, und Ihr könnt sehen, wie die Strähne sich anspannen."

„Ja, ja — es verallgemeinert seine Kraft, wie man sagen möchte. Wie wär's, wenn wir das Steuer backbord klappten und die Wirkungen eines Springs versuchten?"

Digitized by Google

„Ich habe auch schon daran gedacht. Da eben die Flut stark geht, so könnte es möglicherweise entsprechen —"

Diese Worte waren kaum meinem Munde entwischt, als drei Wellen von ungeheurer Höhe — gleich ebenso vielen Raufbolden, die durch ein Gewühl unruhiger Menschen brechen — auf uns niederrollten. Die erste davon erhob die Buge des Dawn so hoch in die Luft, daß wir Beide dem Resultat in athemlosen Schweigen entgegensahen. Der Sturz in den Wellentrog entsprach ganz dem Aufflug in die Luft, und ich fühlte einen Ruck, als ob etwas unter dem heftigen Stoße gewichen sei. Der Wasserstrom, der nun auf die Back hereinbrach, blendete uns; aber als sich die Buge auf's Neue hoben und dann wieder sanken, schien sich das Schiff leichter zu bewegen.

„Wir sind losgetriftet, Miles!" schrie Marble, indem er sich vorwärts beugte, um sich verständlich zu machen. „Beide Ankertaue sind wie Fäden abgeschnappt, und da geht's jetzt köpflings landeinwärts."

Alles dieß war leider nur zu wahr. Die Kabel waren gerissen und der Schiffsschnabel fiel schnell von der Bö ab, dem Rosse gleich, das sich seines Zügels entledigt hat, ehe es sein wüthendes, ungestümes Rennen beginnt. Ich sah mich nach den Negern um und bemerkte, daß Neb bereits an dem Steuer saß. Dieser wackere, treue Bursche hatte den Unfall gleichzeitig mit uns bemerkt und sich unverweilt nach dem Theile des Schiffes begeben, wo man seiner am meisten bedurfte. Er besaß die Fähigkeiten eines Matrosen in hoher Vollkommenheit, obschon ein umfassendes Schlußvermögen nicht eben seine Stärke war. Eine Bewegung meiner Hand belehrte ihn, daß er das Steuer hart aufziehen sollte, und er antwortete mir durch ein Zeichen, daß meinem Befehle Folge geleistet werden würde. Weiter konnten wir für den Augenblick nicht thun, und so sahen wir dem Resultate in banger Erwartung entgegen.

Die Buge des Dawn fielen ab, bis die Breitseite gegen den Wind lag, und das Schiff taumelte jetzt, daß die unteren Leenocken beinahe in's Wasser tauchten. Dann bewältigte es den rund umher

Digitized by Google

kochenden Kessel und begann schwerfällig vorwärts zu ziehen. Drei Wellen fegten über die Decke hin, ehe es auch nur im Mindesten auf das Steuer ansprach, und führten Alles, was nicht ungemein fest angebunden war oder Leben besaß, um einer freien Bewegung fähig zu sein, mit sich in's Lee hinunter — so z. B. die Hühnerställe und vier oder fünf Wassertonnen, deren Taue sie abrissen, als wäre es bloßer Bindfaden gewesen. Das Kompaßhaus wurde durch die letzte dieser furchtbaren Wellen gleichfalls über Bord geführt, ohne daß etwas davon zurückblieb, als die Kombuse selbst, die zu schwer und zu sehr befestigt war, um der Gewalt nachgeben zu können. Mit einem Worte, es blieb wenig von dem zurück, was nur halbwegs in Bewegung gesetzt werden konnte, das Lanch ausgenommen, dessen Krapper glücklicherweise fest genug hielten.

Nachdem diese Verheerung stattgefunden hatte, begann das Schiff abzufallen, und seine Bewegung durch das Wasser wurde sehr bemerklich. Anfangs schoß es auf das Land zu, wohl eine volle halbe Meile schräg in dieser Richtung fortfahrend, ehe es ordentlich vor den Wind kam — ein Kurs, welcher es fast in einer Linie mit der Küste dahin führte. Marble und ich konnten nun ohne viele Mühe nach hinten kommen, wo wir das Ruder ein wenig steuerbordwärts stellten, um so viel als möglich auf die Durchfahrt abzuhalten. Der Wind blies beinahe völlig kanalabwärts, so daß wir in hoher See keine unmittelbare Gefahr zu besorgen gehabt hätten; aber das Schiff hatte noch keine drei oder vier Stunden vor der Bö hergetrieben, als wir vor uns Land antrafen. Die Küste zog sich an dieser Stelle der Insel fast ganz von Norden nach Süden. Marble hielt es für nöthig, vermittelst des Splints Zeit zu gewinnen und das große Marssegel zu setzen, um das Fahrzeug von dem Lande abzuzwängen, da die Küste von Dublin unter unserem Leebuge lag. Wir hatten die Vorsicht beobachtet, vor dem Beschlagen Alles dicht zu reffen, weßhalb ich selbst in's Takelwerk stieg, um das gedachte Segel niederzulassen. Aber hatte ich schon eine sehr achtungsvolle Meinung

Digitized by Google

von der Gewalt des Sturmes auf dem Decke gehabt, so wurde sie jetzt noch wesentlich gesteigert, als ich seine Stöße auf der großen Marssegelraa verspürte. Es wurde mir nicht leicht, mich überhaupt nur fest zu halten, weßhalb denn auch die Arbeit selbst eine nicht geringe Behendigkeit und Kraft erforderte. Gleichwohl brachte ich die Segel los und stieg dann hinunter, um unter dem Beistande Marble's und des Kochs die Schoten anzuholen. Dieses wollte nun freilich nicht gehen, obschon wir ein Luv aufbrachten; aber dennoch gelang es uns, das Segel leidlich gut aufrecht zu stellen.

Das Schiff fühlte augenblicklich sogar die Wirkung dieses Segelsetzens. Es trieb mit wunderbarer Schnelle vorwärts und lief unter der vereinigten Kraft, die sich in dem Windfange und in diesem einzigen Segelbruchstücke sammelte, ohne Zweifel eilf oder zwölf Knoten. Die bedeutende Abtrift ließ sich nicht vermeiden, und es kam mir vor, als dränge uns die Strömung mit Gewalt landwärts; aber im Ganzen behauptete das Dawn doch so ziemlich die gleiche Entfernung von der Küste und schoß schäumend an derselben hin, wie die Fregatte, die wir Tags zuvor gesehen hatten. In dieser Geschwindigkeit ging es fort, und zwölf oder fünfzehn Stunden mußten uns nach der Durchfahrt zwischen Holy Head und Irland bringen, wo wir jedenfalls mehr Seeraum gewannen, weil sich dort das Land wieder nach Westen zieht.

Wie ewig lang kamen uns die Stunden vor, als Marble und ich den Tag über und in der darauf folgenden Nacht die Fortschritte unseres Schiffes beobachteten, indem wir abwechselnd uns am Steuer versuchten, Matrosendienste übernahmen und bald der Obliegenheit des Maten, bald der des Meisters nachkamen. Diese ganze Zeit über stürzte das Dawn in wüthender Eile gegen das atlantische Meer hinaus, in welchem wir am Morgen des folgenden Tages anlangten. Unmittelbar vor der Dämmerung wurden wir an einem großen Schiffe vorbeigewirbelt, das unter einem einzelnen Sturmstagsegel beilag; ich erkannte in demselben die Fregatte, welche uns

Digitized by Google

auf unserem Ankergrunde beobachtet hatte. Der Kutter lag gleichfalls in der Nähe, und die Art, wie diese beiden, stark bemannten Schiffe stampften und schlingerten, gab mir einen Begriff von unserer Lage, im Falle wir genöthigt waren, das Schiff an den Wind zu bringen. Vermuthlich hatten sie dieses Manöver eingeschlagen, um so lange wie möglich ihren Kreuzgrund in der Nähe des Eingangs zum irischen Kanal zu behaupten.

Das wiederkehrende Licht brachte uns eine Scene wilder Verwirrung; denn das atlantische Meer glich einem Wasserchaos, und diejenigen Streifen der wogenden Fläche, welche nicht weiß vom Schaum waren, sahen grün und zürnend aus. Die Sonne war hinter Wolken verborgen und der Sturm schien sich mehr und mehr zu steigern. Um zehn Uhr trieben wir an einem Amerikaner vorbei, der nur noch seinen Fockmast stehend hatte. Er wurde, wie wir, vom Winde gejagt, obgleich wir drei Fuß zurücklegten, während er nur zwei machte. Eine halbe Stunde später trafen unsere Augen auf das schauderhafte Schauspiel, daß eine englische Brigg plötzlich vor uns verschwand. Sie hatte unmittelbar in unserem Kurse beigelegt, und ich blickte von dem Haspel aus nach ihr hin, um mir ein Urtheil zu bilden, ob wir wohl anluven könnten, um in unserer Richtung zu bleiben; aber plötzlich bäumte sich die erwähnte Brigg und ging, gleich einem untertauchenden Meerschweine, in die Tiefe. Ich habe nie erfahren können, was der Grund dieses Unglückes war; aber als wir fünf Minuten später fast über die gleiche Stelle kamen, konnten wir keine Spur des versunkenen Schiffes, ja nicht einmal eine schwimmende Handspake mehr entdecken, obschon ich mit größter Angelegentlichkeit umherschaute, um etwa das Leben eines Nebenmenschen, der sich an einer Spiere festhielt, zu retten. Von Haltmachen, um eine Untersuchung anzustellen, konnte eben so wenig die Rede sein, als wenn Jemand die Inschrift eines Meilensteins in einer fremden, ihm unverständlichen Sprache entziffern wollte, während er in dem Dampfwagen einer Eisenbahn vorüberfliegt.

Digitized by Google

Um Mittag riß sich unser Fockmarssegel aus seinen Beschlag-Seisingen; ein Bindsel war nach dem Andern abgekracht, bis das ganze Tuch triftig war. Dieses zerrte nun, während es im Winde schütterte, dermaßen an den Spieren, daß es uns den Fockmast aus dem Schiffe zu reißen drohte. So ging es ungefähr drei Minuten; dann knallte es so laut, als ob ein kleines Ordonnanzstück gelöst worden wäre, und die Leinwand flatterte zerschlitzt im Winde. Zehn Minuten später wurde auch unser großes Marssegel los und verließ uns so zu sagen mit seiner ganzen Masse. Ich glaubte wahrhaftig, in unserer Nähe sei von irgend einem Schiffe, das wir nicht sehen konnten, ein Nothschuß abgefeuert worden. Die Leiken blieben, die Schoten, Schlingen und Reffpunkte hielten an, aber das Tuch schlitzte mit einem einzigen Risse durch alle vier Seiten des Segels. Die nun folgende Scene weiß ich kaum zu beschreiben. Der losgerissene Theil des großen Marssegels flog nach vorne und verfing sich in dem hinteren Theile des Fockmarses, wo es an dem Mars, den Swigtingen der Puttingtaue, dem Takelwerk und andern Hindernissen ausgebreitet hängen blieb. Dieß war die Feder, welche den Rücken des Kameels überlud. Im Focktakelwerk wich oder brach Bolzen um Bolzen unter lautem Krachen, und was über Deck zu dem Fockmaste gehörte, ging über die Buge. Die große Stenge wurde durch diesen furchtbaren Ruck gleichfalls niedergezogen, und diese riß die Besanbramstenge nach. Das Stampfen so vieler windfangender Wracks unter den Bugen des Schiffes, während die Hintermasten noch standen, zog trotz Marble's Steuern den Stern herum, und das Schiff drehte bei. Jetzt brachen die Wellen mit Macht über uns herein und fegten sogar das Lanch und die Kombuse, desgleichen alle Lee-Bollwerke in der Kuhl mit sich fort. Neb befand sich damals in dem Lanch und machte auf einige Gegenstände, die darin aufbewahrt wurden, Jagd. Als ich den armen Burschen zum letzten Male sah, stand er aufrecht in den Bugen des Bootes, das auf der Spitze einer Welle über die Schiffsseite hinunterglitt und

Digitized by Google

wie eine Blase in der wüthenden Strömung fortschwamm. Diogenes war, wie es schien, im gleichen Augenblicke nach seiner Kombuse gegangen, um nach dem einfachen Diner zu sehen, das er für uns zubereiten wollte, hielt sich muthmaßlich an dem Eisen, als an dem solidesten Gegenstande, der ihm nahe stand, fest, und wurde damit über Bord geführt, um nie wieder aufzutauchen. Marble befand sich in einem leidlich sicheren Theile des Schiffes, nämlich am Steuer, und erhielt sich auf den Beinen, obschon ihm das Wasser bis unter die Arme ging. Was mich selbst betraf, so rettete ich mich nur dadurch, daß ich mich in dem Haupttakelwerk, in welches ich getrieben wurde, festhielt.

Sogar in diesem schrecklichen Augenblicke konnte ich nicht umhin, Marble's Ruhe und ganzes Benehmen zu bewundern! Erstlich setzte er das Steuer hart nieder und band das Rad fest — das Klügste, was Menschen in unserer Lage thun konnten. Er folgte dabei jenem nautischen Instinkt, welcher einen Matrosen in den Stand setzt, in den schlimmsten Gefahren fast ohne Nachdenken zu handeln, so wie etwa die Wimpern zu schließen, wenn das Auge bedroht ist. Dann warf er einen einzigen Blick auf den Stand der Dinge im Schiff und lief mit dem Ende eines Taues nach vorne, um es Diogenes zuzuwerfen, falls derselbe in der Nähe des Schiffes wieder auftauchen sollte. Indeß überzeugte er sich bald, daß seine Hoffnung vergeblich war, und da ich mich auf dem Decke befand, so standen jetzt wir Zwei in der Mitte dieses Schauplatzes der Verödung und Zerstörung einander gegenüber. Marble ergriff meine Hand mit einem Blicke, der so deutlich sprach, als Worte. Ich las darin die Freude, die er fühlte, mich gerettet zu sehen, und seinen Entschluß, bei mir bis auf den letzten Augenblick auszuhalten; aber dennoch, wie wenig hatten wir auf endliche Rettung zu hoffen! Der Ausdruck seiner Züge war von der Art, wie man ihn wohl an einem Kameraden in der Hitze des Schlachtfeldes bemerkt; aber nicht das entzückende Gefühl des Sieges sprach sich darin aus.

Digitized by Google

Das Schiff würde sich nun in mancher Hinsicht in einer viel besseren Lage befunden haben, wenn es nicht ein Wrack gewesen wäre. Alle vorderen Masten waren über den Leebug gegangen und lagen günstig genug, um von einer starken Mannschaft losgemacht werden zu können; in unserem Falle sahen wir uns jedoch genöthigt, die Dinge ihren Gang gehen zu lassen. Allerdings konnten wir kappen und thaten es auch nach Kräften; doch das untere Ende des Fockmasts lag auf der Back, wo es unter dem Steigen und Fallen der Wellen Alles in der Nähe zu Stücken malmte. Sämmtliche Bollwerke in jenem Theile des Schiffes drohten loszubrechen, und ich fürchtete, der Katzenkopf möchte aus dem Schiffe gerissen werden und ein schlimmes Leck zurücklassen. Aber auch sonst fehlte es nicht an Lecken, denn das Lanch, die Kombuse, die Wassertonnen und die unbenützten Spieren hatten, als sie über Bord trieben, die Spannen und andere Stützen dermaßen hinausgedrückt, daß das Schanddeck geborsten war und mit jedem Untertauchen des Lee-Gunels Massen von Wasser einließ. Sobald ich den Zustand der oberen Werke sah, gab ich meinen Zucker und Kaffee verloren, indem ich fortan nur noch auf Rettung des Schiffes Bedacht nahm. Marble und ich waren in keiner Schule erzogen worden, die so leicht der Verzweiflung Raum gab; denn was meinen Maten betraf, so würde er, glaube ich, wenn er sich in der Mitte des atlantischen Weltmeeres auf einer Planke befunden hätte — ein Stück aus dem Rumpfe seines Fahrzeugs geschlitzt, einen Nothmast aufgetakelt und sein Hemd als Segel daran ausgebreitet haben. Nie war mir ein Mann vorgekommen, der so durch und durch Matrose gewesen wäre; denn wenn ein Ausflucht smittel fehlschlug, so griff er augenblicklich nach dem nächsten besten andern, das sich ihm darbot. Wir fühlten uns übrigens doch in Verlegenheit und wußten nicht, ob wir uns an die Fortschaffung des Fockmastes machen sollten oder nicht. Abgesehen von der Verheerung, die er in der Back anrichtete, war er uns doch von Nutzen, da er den Schiffsbug am

Digitized by Google

Wind in der Höhe hielt und so für uns auf dem Decke besser Wetter machte. Die noch stehenden Hintermasten übten, da die vorderen fehlten, die Wirkung, unsern Stern leewärts zu pressen, während die Unterstützung im Wasser hinderte, daß die Buge abfielen; wir ritten daher viel näher an dem Winde, als dieß gewöhnlich mit einem beiliegenden Schiffe der Fall ist. Allerdings fingen die äußeren Enden der gefallenen Spieren an, leewärts zu treiben, und da sie zugleich als lange Hebel wirkten, so zogen sie allmälig das abgebrochene Ende des Fockmasts quer über die Back, Alles auf dem Schanddecke zerreißend und den Fuß des großen Stagen bedrohend. Dieß machte wünschenswerth, das Wrack wegzuschaffen, während andererseits zu besorgen stand, daß der Schiffsboden gegen das Ende des Mastes stieß, wenn letzterer über Bord ging. Indeß beschloßen wir, unter so bewandten Umständen so viel als thunlich von dem Zeug zu kappen und es den gefallenen Spieren zu überlassen, sich wo möglich selbst von uns loszumachen.

Unser Geschäft war keineswegs leicht; denn man konnte zu einer solchen Zeit nur mit Schwierigkeit auf dem Decke des Dawn stehen, um so mehr, da auf dem Vorderschiffe wenig weiter vorhanden war, an dem man sich halten konnte. Dennoch gingen wir so rüstig an die Arbeit, daß nach einer halben Stunde das meiste Takelwerk gekappt war. Wir wurden dabei noch durch den Anschein des Wetters ermuthigt, denn der Sturm hatte sich gebrochen und versprach, aufhören zu wollen. Es kam mir vor, als bewege sich das Schiff bereits ein wenig leichter, und wir fürchteten nicht mehr sonderlich, von den Wellen, die hereinschlugen, über Bord gewaschen zu werden. Nach einer Weile nahmen wir einige Erfrischungen ein, indem wir die Ueberreste eines früheren Mahles verzehrten, und unsere Herzen mit ein paar Gläsern guten Sherry's erfreuten. Enthaltsamkeit von geistigen Getränken mag wohl sehr nützlich sein, aber ein gutes Glas Wein zur gehörigen Zeit ist es nicht minder. Wir gingen dann wieder an's Geschäft und arbeiteten

Digitized by Google

rüstig d'rauf los. Das Wrack hinten bedurfte nur einer sehr geringen Nachhilfe, um über die Seite zu gehen. Ich stieg mit einer Axt in's Takelwerk hinauf, ersah meine Gelegenheit, um ein paar Wände und Stagen in demselben Augenblicke abzuhauen, als das Schiff schwer in's Lee schlingerte — eine Maßregel, welche das Ganze ohne weitere Beschädigung des Fahrzeuges in die See fallen ließ. Dieß kam uns sehr zu statten, da die Art, wie die Spieren umherdraschen, sogar unser Leben bedroht hatte. Wir machten uns nun zum letzten Mal an das Wrack vorne, fest überzeugt, daß wir's triftig kriegen könnten, wenn es uns nur möglich war, die Verbindung mit einem oder zweien der größeren Taue abzuschneiden. Namentlich machten uns die Leewände Mühe, weil es unmöglich war, in Bord an sie zu kommen; denn die Fockrusten gingen alle Augenblicke in See und die Bollwerke in ihrem Kielwasser waren dahin. Es wurde in der That unmöglich, lange genug arbeitend dort zu stehen, um sämmtliche Taljereepen zu kappen. — Marble erwies sich jedoch bei allen Gelegenheiten als ein waghalsiger Bursche, und da er sah, daß er in der Nähe des Marses guten Fuß fassen konnte, so ergriff er, ohne nur ein Wort zu sagen, eine Axt, rannte buchstäblich auf den Mast hinaus und begann die Stagkragen des Takelwerks an der Stenge abzuhauen. Dieß war bald geschehen; aber kaum waren die Spieren los, als unter dem Stoß einer Welle, welche den Maten beinahe ertränkte, das Ende des Fockmastes von der Back in die See glitt und das Schiff der Hauptsache nach von allem Wrack befreite, obschon Marble auch zugleich auf demselben triftig wurde. Ich sage, der Hauptsache nach, denn die Leefockmarssegelbrasse hielt noch an dem Schiffe fest, weil sie beim Zerhauen der kleineren Taue übersehen worden war. In Folge dieses Halts schwenkte sich die ganze Wrackmasse langsam im Kreise, bis sie nur noch allein an diesem Taue ritt.

So hatten nun die Dinge eine neue und höchst ernste Wendung genommen! Ich wußte, daß der Mate Allem aufbieten würde,

Digitized by Google

was ein Mann in einer solchen Lage vollbringen konnte; aber wer war im Stande, selbst in der kurzen Entfernung, die zwischen den Spieren und dem Schiffe lag, gegen eine solche See zu schwimmen! Das Ende der Marssegelraa, zu welcher die Brasse führte, lag dem Dawn am nächsten, wurde aber durch die Spannung — denn die Brasse führte nach den Masten hinauf — oft mehrere Faden weit gehoben, so daß es für Marble ungemein schwierig wurde, mit seinen gegenwärtigen Hilfsmitteln das Tau zu erreichen, obschon er allen Schwierigkeiten zum Trotz das Schiff wieder zu gewinnen hoffte. Unmittelbar im Lee konnte man wohl eine menschliche Stimme vernehmen, denn das Heulen des Windes und das Brausen des Wassers hatte sich in den letzten paar Stunden wesentlich gemindert. Ich rief daher Marble meine Absicht zu:

„Haltet auf die Brasse ab, die ich jetzt an Bord niederlassen will. So könnt Ihr Euch in Sicherheit bringen!"

Der Mate verstand mich und gab mir seine Zustimmung durch eine Bewegung des Armes zu erkennen. So bald wir Beide bereit waren, ließ ich das Tau plötzlich los, und Marble gelangte theilweise durch Klettern, theilweise durch Schwimmen zu der Nocke, die sich jedoch, während er seinem Ziele entgegenstrebte, augenblicklich durch die Abtrift der Spieren aus dem Wasser erhob. Ich zitterte, als ich den stämmigen Seemann mit triefenden Kleidern also in die Luft gehoben sah, während die zornigen Wellen gleich Löwen unter ihm hinrollten, die in die Höhe sprangen, um den Wagehals mit ihren Krallen zu erfassen. Marble's Hand war schon nach der Brasse ausgestreckt, als ihr Block unter der Spannung wich. Die Riemenschlinge glitt aus der Raa und die Spiere ging in's Wasser hinunter. Die nächste Hohlwelle verbarg Alles vor meinen Blicken, und ich blieb in der peinlichsten Spannung, bis ich endlich den Maten bemerkte, welcher sich an dem Mars, als demjenigen Theile des Wracks, festgebunden hatte, der am meisten Schwimmfähigkeit besaß. Er hatte es einzuleiten gewußt, daß er

Digitized by Google

wieder einwärts kam, und war, so bald er die Hauptmasse des Wracks wieder erreicht hatte, kaltblütig an's Werk gegangen, um sich das beste Berth, das er finden konnte, zu sichern. Mit dem Heben der Welle machte der Arme gegen mich eine Geberde des Abschieds — das Lebewohl des Seemanns!

So hatte es denn der göttlichen Vorsehung gefallen, uns Vier, die wir bereits so viel mit einander durchgemacht hatten, in dieser Weise zu trennen! Schwermüthig blickte ich dem Wrack nach, als es langsam wegtriftete. Ich gab mir keine weitere Mühe mehr, das Dawn zu retten, und kann in Wahrheit sagen, daß ich nicht einmal an mein eigenes Leben dachte. Eine volle Stunde lehnte ich mit verschlungenen Armen und starren Blicken an dem Fuße des Besanmastes, ohne auf das Stampfen, Schlingern und Rollen des Schiffes zu achten; denn all' mein Sinnen und Denken haftete an Marble's Gestalt, und ich fürchtete, das Mars bei jeder weiteren Hebung leer zu finden. Er war jedoch zu fest angebunden, um los zu triften, obschon er fast die Hälfte der Zeit unter Wasser war. Zu seiner Rettung ließ sich unmöglich etwas versuchen. Kein Boot war übrig, und wenn dieß auch der Fall gewesen wäre, so hätte es sinken müssen, da ich es allein nicht zu handhaben vermochte. Spieren hatte er allerdings; aber was mußte aus ihm werden ohne Nahrung oder Wasser? Ich warf zwei Tonnen des letzteren nebst einer Kiste mit Brod in die See, der eitlen Hoffnung mich hingebend, sie möchten in die Nähe des Wracks triften und das Leben des Leidenden verlängern helfen. Sie wurden jedoch in dem Kessel des Meeres umhergestoßen und verschwanden im Lee, ohne daß ich wußte, wohin sie gekommen waren. Sobald ich Marble vom Verdeck aus nicht länger sehen konnte, stieg ich auf das große Mars und schaute der Wrackmasse so lange nach, als nur noch ein Theil derselben sichtbar blieb. Dann stellte ich einen Kompaß neben mich, um mich über den Weg, den es eingeschlagen, zu unterrichten, und eine Stunde vor Sonnenuntergang, oder sobald es die verminderte

Digitized by Google

Gewalt des Windes gestattete, zog ich an dem Mast eine Flagge auf, zum Zeichen, daß ich meinen Maten im Gedächtniß trug.

„Er weiß, daß ich ihn nicht verlassen werde, so lang noch Hoffnung vorhanden oder Leben in mir ist!“ murmelte ich vor mich hin, und dieser Gedanke gereichte in jenem bitteren Augenblicke meinem Herzen zum Troste.

In der That ein bitterer Augenblick, dessen Herbe nicht einmal die Zeit zu mildern vermag, so oft die Erinnerung zu den Eindrücken und Erlebnissen jenes Tages zurückkehrt! Von der Stunde meiner Ausfahrt an hatte sich Lucy's Bild selten länger als zehn Minuten aus meiner Einbildungskraft verdrängen lassen; denn ich dachte an sie schlafend, wachend und in allen meinen Trübsalen. Nicht einmal das Interesse des Seegefechtes konnte diese Rückkehr meiner Gedanken zu ihrem Polarstern, ihrem allgewaltigen Magnet, verhindern; aber ich kann mich nicht entsinnen, daß ich auch nur einen Augenblick an sie dachte, nachdem Marble mir in solcher Weise entführt worden war. Auch Neb mit seiner geduldigen Dienstwilligkeit, seinen Tugenden und seinen Fehlern, seinem unerschrockenen Muthe und seiner aufopfernden Liebe zu mir — hatte in meinem Herzen tiefe Wurzeln gefaßt, und sein Verlust war mir bitter nahe gegangen. Aber ich erinnere mich, daß ich nach seiner Entführung doch noch viel an Lucy dachte, während sich ihr Bild in den ersten paar Stunden nach der Trennung von Marble ganz aus meinem Sinne verlor.

Inzwischen war die Sonne untergegangen, der Wind hatte sich gelegt, und die See sah nun ruhiger aus, so daß ich nichts weiter von dem Sturme besorgte. Das Schiff lag leicht bei, und es war kein Grund vorhanden, mich um seinetwillen ferner zu beunruhigen. Wäre es Tag gewesen, so hätte ich das Steuer aufgezogen, um in das Lee zu laufen und die Spieren aufzusuchen, damit ich wenigstens in Marble's Nähe wäre; da ich jedoch fürchtete, in der Dunkelheit an ihm vorbeizukommen, so verschob ich dieses Vornehmen bis auf den andern Morgen. Vorderhand konnte

Digitized by Google

ich nur das Wetter beobachten, um dieſen Schritt auszuführen, ehe der Wind umſchlüge."

Aber welche Nacht! Sobald es dunkel war, unterſuchte ich den Sod und fand ſechs Fuß Waſſer im Raume. Für einen einzelnen Mann wäre es eitle Bemühung geweſen, ein Schiff von der Größe des Dawn auspumpen zu wollen, weßhalb ich der Sache keinen weiteren Gedanken lieh. Aber die oberen Werke des Schiffs hatten ſo viel Schaden erlitten, daß ich überzeugt war, es müſſe untergehen, wenn es nicht mit einem andern Fahrzeug zuſammentreffe. Ich kann nicht ſagen, daß mich Furcht wegen meines eigenen Schickſals beunruhigte, oder daß ich an den Untergang meiner zeitlichen Glücksverhältniſſe dachte, der ſich an den Verluſt des Schiffes kettete; denn mein Sinn beſchäftigte ſich nur mit meinen Gefährten, und hätte ich ſie wieder gewinnen können, ſo würde ich mich, wenigſtens auf eine Weile, für glücklich gehalten haben.

Die Erſchöpfung wirkte dermaßen auf mich, daß ich gegen zwei oder drei Stunden ſchlief. Die Strahlen der Sonne, welche auf mein Geſicht fielen, erweckten mich. Ich ſprang auf und warf einen haſtigen Blick um mich. Der Wind blies noch immer gegen Nordoſten, konnte aber kaum eine gute Ganzſegelbriſe genannt werden. Die See hatte ſich zu dem regelmäßigen Rollen des Oceans gelegt, und ein herrlicher Tag lagerte über dem atlantiſchen Meere. Ich eilte auf das Deck und ſchaute mit ſehnſüchtigen Blicken in's Lee, um mich zu überzeugen, ob ich nichts von dem Wrack unſerer Spieren entdecken könne. Ringsumher freier Raum! Von dem Mars aus bot ſich mir ein ziemlich weiter Horizont; aber der Ocean lag hell und glänzend da, ohne daß ſich etwas blicken ließ, als die Kämme ſeiner Wellen. Ich hegte die zuverſichtliche Ueberzeugung, das Dawn müſſe ſo ſehr luvwärts ſein, daß die Spieren im Lee lägen; aber das Schiff hatte während der letzten zwölf Stunden wohl Meilen weit getriftet, und es war faſt eben ſo ſicher, daß es in großer Entfernung ſüdlich von dem ſchwimmenden Wracke ſtand,

Digitized by Google

denn der Schnabel zeigte seit dem Beidrehen des Dawn diese Richtung. Es war daher meine erste Sorge, ihn vor den Wind zu bringen; denn dann erst konnte ich versuchen, mein Schiff vorwärts zu schaffen, dem Zufalle vertrauend, ob er mich nicht mit den Spieren zusammenführe. Fand ich meinen Maten wieder auf, so konnten wir zusammen sterben — der einzige, traurige Trost in meiner damaligen Lage.

Zweiundzwanzigstes Kapitel.

Allvater, dem zu jeder Zeit
Jedwedes Klima Weihrauch streut;
Dich ehret Heilig, Wild und Weiß'
Als Herr, Jehovah oder Zeus!

Pope.

Da ich die Nothwendigkeit fühlte, alle meine Kraft aufzubieten, so nahm ich ein kleines Frühstück zu mir, ehe ich an die Arbeit ging. Ich beging das einsame Mahl mit schwerem Herzen und nur geringem Appetite, fühlte aber doch, daß es gute Wirkung übte. Sobald ich damit fertig war, kniete ich auf dem Decke nieder und betete mit Inbrunst zu Gott, daß er mir in meiner äußersten Noth seinen Beistand leihe. Warum sollte ein alter Mann, dessen Laufbahn bald zu Ende ist, einzugestehen zögern, daß er im Stolze seiner Jugend und Kraft fühlen mußte, wie wenig wir uns selbst helfen können? Ja, ich betete und hoffe, daß mein Gebet aus einer geeigneten Stimmung entsprang; denn ich fühlte, daß diese geistige Erhebung mir mehr zu Statten kam, als die materielle Kräftigung, die ich unmittelbar zuvor eingenommen hatte. Vielleicht war es dem Geiste meiner hingeschiedenen Schwester verstattet gewesen, in dieser herben Noth auf mich niederzuschauen, und ihr eigenes, reines Gebet mit dem eines Bruderes zu vereinigen, den sie so warm geliebt hatte. Ich fing an, mich weniger einsam zu fühlen, und die Arbeit

Digitized by Google

ging um so besser von Statten, weil ich wähnte, daß mir, dem im Körper Lebenden, in geheimnißvoller Weise Seelen nahe seien, welche Theilnahme für mich empfänden.

Meine erste Maßregel bestand darin, daß ich das Klüverstag, welches in der Nähe seines Mastkopfes abgerissen war, nach dem Kopfe des großen Mastes leitete. Zu diesem Ende schlug ich ein anderes Tau an. Dann brachte ich die Fallen auf, löste und setzte das Klüver — eine Arbeit, die mich volle zwei Stunden in Anspruch nahm. Natürlich stand dieses Segel nicht sehr gut; aber es war die einzige Weise, auf dem Schiffe überhaupt Vordertuch anzubringen. Sobald das Klüver in dieser unvollkommenen Weise gesetzt war, zog ich das Steuer auf und brachte das Schiff vor den Wind. Dann holte ich den Brodwinner heraus und stach die Schote auf. So gelang es mir denn, unterstützt von der Thätigkeit des Windes, der auf Rumpf und Spieren wirkte, ungefähr drei Knoten Schiffsweg in etwas nördlicher Richtung zu machen, weil ich die Ueberzeugung in mir fühlte, daß ich in dieser Weise laufen müsse, um die Spieren aufzufinden. Ich schätzte die Abtrift des Wrackes in Berücksichtigung des guten und mäßigen Wetters auf einen Knoten in der Stunde, und wenn ich eben so viel für das Schiff selbst geltend machte, so mußte sich ersteres ungefähr zwölf Meilen im Lee von mir befinden. Diese Strecke mochte ich gegen Mittag zurückgelegt haben, und nun holte ich genügend auf, um den Wind mit nördlich gestelltem Schnabel seitwärts zu bringen. Da sich jetzt das Schiff für den schwachen Lauf, den ich gehen mußte, selbst steuern konnte, so sammelte ich einige Lebensmittel, nahm ein Fernglas zu mir und ging in das große Mars hinauf, um daselbst Mittag zu machen und den Ocean zu untersuchen.

Welche Stunden der Angst verbrachte ich nicht auf jenem Marse! Der ganze weite Ocean war leer, und es schien, als ob selbst die Vögel und Fische entwichen seien, um mich meiner Einsamkeit zu überlassen. Ich untersuchte die umliegende See, bis

Digitized by Google

meine Hände das Fernrohr nicht mehr halten konnten und die Augen mir den Dienſt verſagten. Glücklicherweiſe hielt die Briſe an, obſchon ſich die Wellen mehr und mehr legten und mir alle Gelegenheit gaben, mein Vorhaben auszuführen. Das Schiff vierte allerdings viel, machte aber doch im Ganzen einen leidlichen Kurs, und ich konnte an dem Waſſer bemerken, daß es meiſt zwei Knoten ſegelte. Im Laufe des Tages aber legte ſich der Wind, bis ſich zuletzt die Geſchwindigkeit zu einem halben Knoten ermäßigte.

Nachdem ich mehrere Stunden oben verbracht hatte, ging ich hinunter, um in Bord die Sachlage zu unterſuchen. Ich prüfte den Sod und fand zehn Fuß Waſſer im Raum, obſchon die oberen Werke noch nicht eingetaucht waren und das Schiff ſich mit Leichtigkeit bewegte. Daß das Dawn allmählig unter mir ſank, war eine zu augenfällige Thatſache, als daß ſie ſich hätte in Abrede ziehen laſſen; alle meine Erdenangelegenheiten ſchienen ſich daher in den engen Kreis von vierundzwanzig Stunden zuſammenzudrängen. So lange mochte nämlich das Schiff noch flott bleiben — vielleicht ein wenig länger, im Falle das milde Wetter anhielt. Der Wind legte ſich mehr und mehr, und da ich einer ruhigen Nacht entgegen gehen zu können glaubte, ſo beſchloß ich, die mir noch zugemeſſene Zeit in Vorbereitungen für den letzten großen Wechſel zu verbringen. Ich hatte kein Teſtament zu machen — in der That, auch nach dem Untergang meines Schiffes nur wenig zu hinterlaſſen, denn die Schuld an John Wallingford mußte, wenn die Zahlung durch einen Executionsverkauf erzielt werden ſollte, wohl meine ganze Habe aufzehren.

Anders hätte ſich's vielleicht bei einem Verkauf aus freier Hand geſtaltet; aber von einer erzwungenen ließ ſich kein Ueberſchuß erwarten. Allerdings war mein Gläubiger zugleich mein Erbe, denn ich hatte, mit Ausnahme eines Legats an Lucy, und einiger kleinen Vermächtniſſe an meine Sklaven, über mein ganzes Eigenthum zu ſeinen Gunſten verfügt. Was die Schwarzen betraf, ſo mußten ſie den politiſchen Verhältniſſen zufolge, welche New-York in letzter Zeit

Digitized by Google

festgestellt hatte, bald frei sein, und ihr Schicksal bot mir daher kein weiteres Interesse als das der Gewohnheit und der Zuneigung.

Doch wie mag ich in der Lage, in welcher ich mich damals befand, von meinem Eigenthum sprechen? Wenn auch die ganze Grafschaft Ulster mir angehört hätte, so mußten ja doch meine Wünsche, oder jedes neue Testament, das ich anfertigte, mit mir sterben, da der Ocean im Begriff war, bald Alles mit einander zu verschlingen. Aber regte sich nicht in mir das Verlangen, mich selbst zu retten, oder wenigstens mein Dasein vermittelst eines Floßes zu verlängern, da kein Boot im Schiffe war? Die Engländer hatten die Jolle, und das Lanch war fortgetriftet. Die unbenützten Spieren waren nebst den Wassertonnen, die auf dem Deck befestigt gewesen, über Bord gefegt worden. Vielleicht hätte sich aus den Luckendeckeln und der Besanstenge etwas machen lassen, wenn es mir möglich gewesen wäre, letztere in's Wasser zu bringen; aber dieser Ausweg war so verzweifelt, daß ich meine Hoffnungen darauf nicht ermuthigen mochte. Selbst die Handspacken waren mit dem Lanch fortgegangen, und zwei von den Bojen befanden sich bei den Ankern an der irischen Küste. Kurz, alle Umstände schienen mir zu sagen, es sei weit männlicher, mich in mein Schicksal zu ergeben, als wenn ich versuchen wollte, vermittelst kläglicher Plane mein Dasein um einige Stunden zu fristen; ich kam daher zu dem Entschlusse, mit meinem Schiffe unterzugehen.

Was hätte mir auch das Leben besonders theuer machen sollen? Meine Heimath, mein vielgeliebtes Clawbonny war jedenfalls dahin, und ich will nur gestehen, daß bei dem Gedanken an diese Dinge ein Gefühl bitteren Mißtrauens meinen Sinn durchkreuzte, denn ich begann mir vorzustellen, John Wallingford habe mir sein Geld ausdrücklich in der Absicht angeborgt, um eine Handhabe an das Gut zu gewinnen, das von jedem Wallingford so hoch geschätzt wurde. Ich unterdrückte übrigens diesen Gedanken und bat meinen Vater mit lauter Stimme um Verzeihung, als ob er mich hätte

Digitized by Google

hören können. In Betreff Lucy's war ohnedem alle Hoffnung dahin. Grace lebte bereits im Lichte des Himmels, und die Welt barg nur Wenige, die sich um mich kümmerten. Nach Mr. Hardinge waren mir, seine Tochter natürlich stets ausgenommen, Marble und Reb die theuersten Personen; aber sie hatten wahrscheinlich den Tod gefunden, oder waren doch, gleich mir, demselben rettungslos verfallen. Wir alle mußten mit einander dem Leben Valet sagen, und obgleich mein Stündchen etwas frühe herankam, so sollte es mich doch in der Stimmung treffen, in welcher ein Mann jedes Loos, ja sogar den Tod, entgegennehmen sollte.

Eine Weile vor Sonnenuntergang stieg ich wieder nach dem Mars herauf, um mir das Meer zum letzten Male zu betrachten. Ich glaube nicht, daß mich der Wunsch, mein Dasein zu verlängern, sondern einzig die Sehnsucht, meinen Maten zu entdecken, dazu veranlaßte. Das Meer glänzte herrlich in dem Abendlichte, und es kam mir vor, als strahle es das gnädige Antlitz seines göttlichen Schöpfers in einem Lächeln wohlwollender Liebe wieder. Mein Herz fühlte sich milder gestimmt, und ich meinte, eine himmlische Musik zu hören, welche das Lob Gottes auf der Oberfläche der großen Tiefe sang. Dann kniete ich in dem Marse nieder, um zu beten.

Endlich erhob ich mich wieder, um, wie ich wähnte, den Ocean zum letzten Mal zu betrachten. Nirgends ließ sich ein Segel blicken. Ich kann nicht sagen, daß ich mich in meinen Hoffnungen getäuscht fühlte, denn ich erwartete von dieser Seite her keine Hilfe. Mein einziger Zweck bestand darin, meinen Maten aufzufinden, damit wir gemeinsam sterben könnten. Ich erhob langsam mein Fernglas und musterte bedächtig den Horizont. Nichts! Ich hatte das Fernrohr schon geschlossen, und wollte es wieder umhängen, als mein Auge etwa eine Meile von dem Schiff, vorne und gut im Lee, etwas Schwimmendes bemerkte. Ich hatte es übersehen, weil ich mit meinem Glase nur den Horizont bestrich; aber da konnte kein Irrthum obwalten — es war ein Wrack. In einem Nu war das Glas wieder

Digitized by Google

gerichtet, und ich überzeugte mich von der Thatsache. Das Mars war deutlich sichtbar; es schwamm hoch über der Wasserfläche, und hin und wieder ließen sich auch Theile der Raaen und Masten blicken, je nachdem sie von den Wellen des Oceans bloßgelegt wurden. Quer über den Troprand lag ein regungsloser Gegenstand, den ich für Marble hielt; er war entweder todt oder schlief.

Dieser Anblick durchzuckte mich wie ein elektrischer Funken. Eine Minute zuvor war ich noch völlig einsam, von allen übrigen Menschen abgeschnitten und in ein Geschick ergeben gewesen, welches mich diese Stufe des Daseins ohne weiteren Verkehr mit einem Wesen meiner Gattung verlassen zu heißen schien; aber jetzt war Alles anders. Dort war der Genosse so vieler früheren Gefahren — der Mann, der mich meinen Beruf gelehrt hatte, und den ich, wie ich wohl sagen kann, in Wahrheit liebte; er befand sich ganz in meiner Nähe und starb vielleicht dahin, weil es ihm an der Hilfe fehlte, die ich ihm möglicherweise leisten konnte! Im Nu befand ich mich auf dem Decke; die Schoten wurden niedergelassen und das Steuer aufgehoben. Meinen Wünschen gehorsam fiel das Schiff ab, und ich ersah bald von meinem Posten am Steuer das Wrack, welches ein wenig seitwärts von dem Luvkatzenkopf stand. Der Wind war inzwischen so leicht geworden und das Schiff so tief in Wasser gegangen, daß sich das letztere nur sehr langsam fortbewegte; denn selbst bei aufgezogenem Steuer legte es kaum einen halben Knoten zurück. Ich begann zu fürchten, daß ich am Ende mein Ziel doch nicht erreichen würde.

In Zwischenräumen trat völlige Windstille ein; dann aber kehrte die Brise in leichten Stößen zurück und drängte das große Schiff schwerfällig vorwärts. Ich pfiff, betete und rief laut nach Wind; mit einem Worte, alle bekannten Nothbehelfe kamen zur Anwendung — von dem gemeinsten Matrosen-Aberglauben an bis zum brünstigsten Flehen an den Vater der Gnade. Vermuthlich brachte nichts von alle Dem einen Wechsel zu Stande, welcher endlich durch

Digitized by Google

den Gang der Zeit herbeigeführt wurde. Ungefähr eine halbe Stunde, ehe sich die Sonne in den Ocean senkte, befand sich das Schiff, so viel ich aus verstohlenen Blicken entnehmen konnte, noch hundert Ellen von dem Wracke; denn die Richtung, welche ich jetzt steuern mußte, brachte den Vordertheil des Fahrzeugs zwischen mich und meinen Gegenstand, und ich wagte es nicht, das Rad zu verlassen, um mein Ziel nicht ganz und gar zu verfehlen. Ich hatte einen Enterhaken vorbereitet, indem ich eine kleine Kedsch mit angeschlagener Halse in die Leekuhl brachte, und war ich nur im Stande, dem schwimmenden Wrack auf einige Fuß nahe zu kommen, so fühlte ich mich überzeugt, etwas anhaken zu können. Jetzt kam es mir aber vor, als ob das Schiff unbedingt alle Bewegung verweigere. Dieß war jedoch nicht der Fall, obschon es in fünf oder sechs Minuten kaum seine eigene Länge zurücklegte, und meine hastigen Blicke belehrten mich, daß ein paar derartige Streckungen hinreichen würden, um meinen Zweck in Ausführung zu bringen. Ich wagte kaum zu athmen, damit es ja dem Steuergange nicht an der gehörigen Genauigkeit fehle. Sonderbar, daß mich Marble nicht anrief; da ich ihn jedoch für schlafend hielt, so schrie ich aus Leibeskräften, um ihn zu wecken. „Welch' ein erfreulicher Ton wird dieß in seinen Ohren sein!" dachte ich, obschon mir meine eigene Stimme gespenstig und beunruhigend vorkam. Es folgte keine Antwort. Nun empfand ich eine leichte Erschütterung, als ob das Brustholz auf etwas gestoßen sei, und ein dumpfer, kratzender Ton an dem Kupferbeschlag des Bodens verkündigte mir, daß das Schiff auf dem Wrack zusammengetroffen war. Ich verließ das Steuer, sprang in die Kuhl und hob das Kedsch mit meinen Armen auf. Dann kamen die oberen Spieren, welche sich unter dem Drucke des Kiels gegen das äußere Mastende stark umherwälzten. Ich sah nichts, als den wirren Wrackhaufen, und vermochte in meiner Begier, das Ziel ja nicht zu verfehlen, kaum zu athmen. Es war auch aller Grund zu der Besorgniß vorhanden, die ganze Masse möchte davon schwimmen und mir keine

Digitized by Google

Aussicht lassen, das Kedsch zu werfen; denn der kleinere Mast neigte sich nicht länger einwärts, und ich konnte sehen, wie das Schiff und das Wrack wieder langsam aus einander wichen. Ein dumpfer Stoß gegen den Kiel unmittelbar unter mir, lenkte meinen Blick über die Seite, und ich entdeckte daselbst die Fockraa, die mit dem einen Ende an dem Schiffsboden kratzte. Dieß war die einzige Aussicht, die ich hatte, oder möglicherweise haben konnte, weßhalb ich die Kedsch quer darüber hinwarf. Zum Glück brachte die Halse, als sie sich anspannte, einen Ankerarm unmittelbar unter die Raa und zwischen die Pertleine, den Brassenblock und alle die übrigen Taue, welche an einer unteren Nocke befestigt sind. Die Bewegung des Schiffes war so langsam, daß mein Anker festhielt und die ganze Masse des Wracks dem Drucke nachzugeben begann. Ich sprang nun nach den Klüverfallen und Herunterholern, um dieses Segel zu kürzen, und geiete dann den Brodwinner halb auf, damit mein Haken an der Raa nicht wieder weiche.

Ich kann sagen, daß ich mich bis zu diesem Augenblicke nicht einmal nach Marble umschaute, denn meine Besorgniß, das Wrack zu verfehlen, hatte mich dermaßen in Anspruch genommen, daß ich an nichts Anderes dachte, nichts Anderes sehen konnte. Sobald ich mich jedoch überzeugt hatte, daß meine Angel festhielt, eilte ich nach vorn, um nach dem Marse zu sehen, welches die angespannte Halse unmittelbar unter denselben Bug gebracht hatte, über welchen es gefallen war. Ich fand es leer. Der Gegenstand, den ich irrthümlicherweise für den todten oder schlafenden Marble genommen hatte, war ein Theil des großen Marssegels, das über den Marsrand heruntergeholt und daselbst festgemacht worden war, um entweder als Schutz gegen die brechenden Wellen oder als Bette zu dienen. Was übrigens auch der Zweck dieses Nestes gewesen sein mochte, es beherbergte Niemand mehr. Marble war in einem seiner waghalsigen Versuche, einen sicherern oder gemächlicheren Platz zu finden, wahrscheinlich weggespült worden.

Digitized by Google

Der Schmerz über diese getäuschte Erwartung war kaum weniger peinlich, als jener schreckliche Moment, in welchem ich meinen Maten von den Wellen fortgeführt sah. Es würde mir eine wehmüthige Befriedigung gegeben haben, wenn ich nur seine Leiche hätte finden können, um gemeinschaftlich mit ihr zu versinken, und so doch das Grab in den Tiefen des Oceans, über welche wir so viele tausend Stunden mit einander gesegelt waren, mit ihm zu theilen. Ich ging wieder an Bord, warf mich, ohne meines eigenen Geschickes zu achten, auf das Deck und weinte in der Bitterkeit meines Herzens. Dann rückte ich auf dem Halbdeck eine Matratze zurecht und legte mich darauf nieder, bis mich endlich die Ermüdung in tiefen Schlaf versinken ließ. Mein letzter Gedanke, ehe mich die Besinnung verließ, war der Wunsch, ich möchte, wie ich so da läge, mit dem Schiffe versinken. Der Triumph der Natur war so vollständig, daß ich nicht einmal träumte. Ich erinnere mich nicht, je einen tieferen und erfrischenderen Schlaf gethan zu haben — einen Schlaf, der anhielt, bis mich das wiederkehrende Licht weckte. Der Ruhe jener Nacht habe ich es nächst Gottes Beistand wahrscheinlich zu danken, daß ich in der Lage bin, gegenwärtige Abenteuer zu berichten. Es ist kaum nöthig, zu sagen, daß die Nacht ruhig verlief, da sonst mein Schlummer nicht so tief hätte sein können. Als ich aufstand, fand ich das Meer spiegelblank und ohne eine andere Bewegung, als diejenige, welche so oft mit dem Athmen irgend eines schlafenden, ungeheuren Thieres verglichen wird. Das Wrack polterte noch immer gegen den Schiffsboden und verkündigte seine Anwesenheit noch ehe ich die Matratze verließ. Von Wind war buchstäblich nicht ein Hauch zu verspüren. Hin und wieder schien das Schiff zu einem Athemzug zu kommen, wenn eine schwere Grundwelle an den Seiten vorbeirollte und das Spülen des Elements einen derartigen Besuch ankündigte — sonst aber war Alles so still, wie der Ocean in seiner Kindheit. Ich kniete abermals nieder und betete zu jenem

Digitized by Google

hehren Wesen, mit welchem ich jetzt im Mittelpunkte des Alls allein zu sein wähnte.

Bis zu dem Augenblicke, da ich mich wieder von meinen Knieen erhob, war mir nicht ein einziges Mal der Gedanke gekommen, einen Versuch zu meiner Rettung zu machen und vermittelst des Wracks mein Dasein um einige Stunden zu verlängern. Wie ich aber um mich hersah, die Ruhe des Meeres bemerkte und bedachte, daß mir doch möglicherweise noch eine Aussicht, wie klein sie auch sein mochte, zu Gebot stand, erwachte auf's Neue die Liebe zum Leben in mir, und ich setzte mich ernstlich in Thätigkeit, um die erforderlichen Maßregeln zu treffen.

Zuerst untersuchte ich den Pumpensod. Das Wasser war im Laufe der Nacht nicht so schnell gestiegen, wie am Tage zuvor; aber dennoch stand es um drei Fuß höher, als bei meiner letzten Untersuchung — ein untrüglicher Beweis von dem Vorhandensein eines Leckes, das zu verstopfen außer meiner Macht lag. An eine Rettung des Schiffes durfte ich also nicht denken, denn es war bereits so tief in's Wasser eingesunken, daß die unteren Bolzen der Fock- und Hauptrusten bespült wurden. Indeß glaubte ich doch, es könne noch vierundzwanzig Stunden flott bleiben, wenn nicht etwa eine Beschädigung, die ich unter dem Backbordkatzenkopfe entdeckt hatte, und die durch das Wrack verursacht worden war, den Untergang früher herbeiführte. Es kam mir vor, als sei dort ein Bohlenende gesprungen, und ein derartiges Leck mußte, wenn es wirklich von Bedeutung war, das Schicksal des Schiffs nothwendig um einige Stunden beschleunigen.

Nachdem ich so die Zeit, welche mir wahrscheinlich zum Handeln übrig blieb, berechnet hatte, setzte ich mich ernstlich in Thätigkeit, um die erforderlichen Vorkehrungen für einen Floß zu treffen. In einigen Punkten konnte ich mir die letzteren nicht besser wünschen, denn da die Raaen unter den Masten lagen, so erhielten diese für ein gemäßigtes Wetter alle nur wünschenswerthe Schwimmfähigkeit.

Digitized by Google

Indeß fiel mir bei — wenn ich die Bramstengen mit ihren Raaen hereinbrächte und auf dem Mars herum befestigte, könnte ich mit Hilfe der Lukendeckel eine Stellung herrichten, die mich bei mildem Wetter nicht nur ganz über Wasser erhielt, sondern auch so viel Lebensmittel und Trinkmaterial zu bergen vermochte, als ein einziger Mann für einen ganzen Monat nöthig hatte. Diesem Gegenstande also schenkte ich meine nächste Aufmerksamkeit.

Es wurde mir nicht sehr schwer, die erwähnten Spieren loszumachen und an die Seite des Marses zu holen, da die Arbeit eher Zeit, als Kraft erforderte; denn meine Bewegungen wurden mir durch das Stengentakelwerk, welches fast so stramm, als stünde es aufrecht, an seinem Platze blieb, sehr erleichtert. Das übrige Takelwerk kappte ich, und nachdem ich die Splißpflöcke der beiden Masten herausgeschafft hatte, belegte ich die Spieren mit einem Stück Segel und schob sie durch ihre Kappen. Natürlich mußte ich, um dieß zu bewerkstelligen, im Wasser arbeiten; aber ich hatte die meisten meiner Kleider bei Seite gelegt, und da das Wasser warm war, so fühlte ich mich durch das Bad sehr erfrischt. In einer Zeit von zwei Stunden hatte ich meine Bramstenge sammt der Raa gut an dem Marsrande und an den zuvor in Stücke gesägten Eselshäuptern befestigt. Die Bande bestanden aus Bindseln und Spiekern, welch' letztere nebst allen Arten von Werkzeug unter den Zimmermannsvorräthen reichlich zu finden waren.

Sobald dieß beendigt war, nahm ich ein kräftiges Frühstück ein, und begann dann die Lukendeckel als eine Art von Boden auf meinen ursprünglichen Querbalken fest zu machen. Dieß hatte keine Schwierigkeit, da die Deckel lang waren und die Ringe mich in den Stand setzten, sie nicht nur anzubinden, sondern auch zu verspiekern. Lange, ehe die Sonne in ihrer Mittagslinie stand, hatte ich eine starke, kleine Platform angefertigt, die sich volle achtzehn Zoll über das Wasser erhob, und von einer Art Taugeländer umgeben war, welches ich angebracht hatte, damit die Gegenstände

Digitized by Google

nicht so leicht in's Wasser fielen. Dann hieb ich alle Segel von den Raaen, und machte sämmtliches Takelwerk und Eisen los, welches nicht dazu diente, um das Wrack zusammenzuhalten. Der Leser kann sich leicht denken, wie viel mehr Schwimmkraft ich durch diese Maßregel gewann. Das Focksegel allein wog weit mehr, als ich — sammt allen Vorräthen, die ich auf meine Platform zu setzen gedachte. Was das Fockmarssegel betraf, so war nur wenig davon übrig, denn die Leinwand war meist von der Raa weggeblasen worden, ehe der Mast über Bord ging.

Um die Zeit, als ich den Mangel eines Mittagessens fühlte, war mein Floß fertig — ein recht guter, tüchtiger Floß. Die Platform maß ungefähr zehn Fuß im Geviert und hob sich völlig zwei Fuß über das Wasser. Dieß war freilich nicht viel für das Meer; aber nach dem letzten heftigen Sturme hatte ich allen Grund, auf die Andauer eines vergleichungsweise guten Wetters zu zählen. Ich wäre kein Seemann gewesen, wenn ich nicht auch auf einen Mast und ein Segel Bedacht genommen hätte. Zu diesem Ende barg ich die Fock-Oberbramstenge und die Raa mit ihrer Leinwand, um sie aufzutakeln, wenn ich nichts Anderes mehr zu thun hätte. Dann nahm ich mein Mittagsmahl ein, das aus Ueberresten kalten Fleisches, Geflügels und anderer Eßwaaren bestand, wie ich sie eben in der Kajüte auffinden konnte.

Sobald ich hiemit fertig war, nahm ich zunächst darauf Bedacht, meinen Floß mit Proviant zu versehen — ein Geschäft, das mich nur wenig Zeit oder Mühe kostete. Die Kajütenvorräthe waren leicht zugänglich, und die Lebensmittel, die ich meinem Magazine hauptsächlich einverleibt, bestanden in einem Sack mit Lootsenbrod, einem anderen mit jener eigenthümlichen amerikanischen Erfindung, welche man Crackers nennt, geräuchertem Ochsenfleisch, einem Flaschenkeller mit geistigen Flüssigkeiten und zwei Tönnchen Wasser; dazu kam noch ein Topf mit Butter, einige treffliche Picklinge und Anchovies. Wir hatten uns in der Kajüte des Dawn nichts abgehen

Digitized by Google

laſſen, und es wäre nicht ſchwer geweſen, hinreichend Mundvorrath wegzuholen, um ſechs bis acht Mann für einen Monat zu verproviantiren. Der Floß, welcher nun von dem Gewicht der Segel und des Takelwerks befreit war, ſpürte die Laſt meines Magazins nicht ſonderlich, und ich begann jetzt umherzuſehen, ob ich nicht irgend etwas Werthvolles fände, das ich zu retten wünſchte. Die bereits gemachten Vorbereitungen erfüllten mich mit einer Art von Vertrauen auf den Erfolg — mit einem Vertrauen — Hoffnung wäre vielleicht das beſſere Wort — das vielleicht eben ſo unvernünftig als natürlich war. Ich muſterte die verſchiedenen Gegenſtände, die ſich meinen Blicken darboten, mit ſo kritiſchem Auge in Betreff ihres Werthes und künftigen Nutzens, daß mein Treiben wohl recht ungereimt erſcheinen müßte, wenn es nicht einen traurigen Beweis von dem Haften unſerer Begierden an derartigen Dingen abgäbe. Es iſt gewiß ein ſchmerzliches Muß, ein Schiff zu verlaſſen und es mit der Erinnerung an das viele Gold, das es gekoſtet hat, ſammt allen ſeinen Bequemlichkeiten dem Grabe des Meeres preiszugeben. Das Dawn mit ſeiner Ladung war mich auf achzigtauſend Dollars oder ſogar höher zu ſtehen gekommen, und ich ſtand nun im Begriffe, es faſt mit einer moraliſchen Gewißheit, daß ich keinen Cent dieſes Geldes von den Verſicherern wieder erlangen würde — dem Ocean zu überlaſſen. Die Aſſecuranz-Geſellſchaft übernahm nur die Gewährleiſtung gegen die Unfälle des Oceans, Feuer mit eingeſchloſſen, und der Verſicherte hatte die geſetzliche Verpflichtung, ein gutes Schiff zu brauchen und es gehörig zu bemannen. Nun war ich aber ſelbſt überzeugt, daß dem Dawn in dem letzten Sturme kein Unfall zugeſtoßen ſein würde, wenn es ſeine volle Mannſchaft an Bord gehabt hätte, und daß dieß nicht der Fall war, hatte ich im juridiſchen Sinne blos mir ſelbſt zuzuſchreiben. Ich war gehalten, mich durch die Engländer in einen Hafen bringen zu laſſen und daſelbſt das Urtheil abzuwarten, denn der Gerichtshof mußte vorausſetzen, daß meinem Eigenthume Gerechtigkeit widerfahren wäre. Freilich

konnte diese Annahme sehr trügerisch sein, aber die Gewalthaber räumen bekanntlich nie ein, daß sie einen Mißgriff begangen haben. Ging mir durch den Aufenthalt eine Beeinträchtigung zu, so nahm der Gerichtshof gleichfalls wieder an, daß mir eine geeignete Entschädigung hätte zukommen müssen. Allerdings konnte ich in Folge der Zögerung durch die Schulden, die ich hinter mir ließ, zu Grunde gerichtet werden; aber das Gesetz mit aller seiner Lauterkeit kümmerte sich um dergleichen Dinge nicht. Konnte ich nachweisen, daß mir durch Fallen der Marktpreise ein Verlust zuging, so wäre ich in der Lage gewesen, eine Vergütung anzusprechen, vorausgesetzt, daß der Gerichtshof sie mir zuerkannte und die beklagte Partie nicht appellirte; aber wenn auch Letzteres geschah, so war es immerhin möglich, daß die späteren Entscheidungen die erste unterstützten; und vorausgesetzt, daß Alles zu meinen Gunsten stand, so wäre Lord Harry Dermond im Stande gewesen, mir ein paar Tausende zur Entschädigung zu bezahlen — also das Ganze ein Problem, das sich von selbst löste.

Ich führte auf der See stets eine schöne Kiste mit mir, die ich auf einer meiner früheren Reisen gekauft hatte, um mein Geld, meine Kleider und andere werthvolle Gegenstände darin aufzubewahren. Diese brachte ich nun vermittelst eines Takels auf das Deck und über die Schiffsseite nach dem Floße — die mühsamste Arbeit von allen, die ich bisher vorgenommen hatte. Dann holte ich mein Schreibepult, meine Matratze, zwei oder drei gesteppte Decken und einige andere leichte Gegenstände, die mir möglicher Weise von Nutzen sein konnten, aber sich ebensogut, wenn es nöthig werden sollte, jeden Augenblick in die See werfen ließen.

Nachdem Alles dieß geschehen war, glaubte ich, meine Vorbereitungen schließen zu können.

Es war beinahe Nacht, und ich fühlte mich hinreichend erschöpft, um mich zum Schlafe niederzulegen. Das Wasser hatte während der letzten paar Stunden nur sehr langsam um sich gegriffen;

Digitized by Google

aber das Schiff schwamm jetzt so tief, daß ich es für unsicher hielt, an Bord zu schlafen. Ich beschloß daher, Abschied von dem Dawn zu nehmen und mich auf dem Floß zur Ruhe niederzulegen. Zugleich fiel mir aber bei, daß es nicht gerathen sein dürfte, so nahe bei dem Schiffe zu bleiben, wenn es unterginge, und ich hatte kaum noch Zeit, das Wrack in einige Entfernung zu bringen, ehe es völlig dunkelte. Dennoch mochte ich das Dawn nicht ganz verlassen, weil die Spieren, welche noch an seinem Borde standen, einem vorüberfahrenden Schiffe immerhin ein besseres Signal geben konnten, als das niedere Segel, das ich auf dem Floße ausgesetzt hatte. Wenn es daher während des nächsten Tages noch flott blieb, so vermehrte es meine Aussicht auf Rettung, und bot mir einen Vortheil, den ich nicht gerne wegwerfen wollte.

Das Wrack von dem Schiffe wegzubringen, war keine leichte Aufgabe, denn es liegt eine Anziehungskraft in der Materie, welche bekanntlich auch die Schiffe in Windstillen näher zusammenbringt, und ich mußte dieses Naturgesetz zuerst überwinden, dann aber neutralisiren, ohne dafür die geeigneten Mittel zu besitzen. Indeß war ich ein kräftiger Mann und besaß alle Hilfsmittel eines Matrosen; auch ließ sich der Floß, nun er in seiner Länge verkürzt war, viel leichter behandeln, als Anfangs, und beim Umherstöbern auf den Zwischendecken hatte ich zudem ein Häuflein Ruder gefunden, die zu dem Lanch gehörten und in dem Volkslogis aufbewahrt worden waren. Diese waren von mir gleichfalls nach dem Floße genommen worden, um meine Stelling oder mein Deck zu verstärken; zwei davon hatte ich mir übrigens zu dem Zwecke vorbehalten, für welchen sie jetzt in Anwendung kamen.

Die Sonne ging eben unter, als ich, nachdem ich das Kedsch gekappt und die übrigen zu Festhaltung des Floßes benutzten Taue losgemacht hatte, abzuschieben begann. So lange ich an dem Schiffe einen Halt hatte, ging dieß sehr gut; denn ich holte mein Fahrzeug sternwärts, statt von der Seite abzustoßen, weil ich dachte, ich könne besser triftig werden, wenn ich ganz unter dem Lee des Dawn

Digitized by Google

läge, als wenn ich mich an seiner Breitseite befände. Ich sage: „im Lee", obgleich kein Lüftchen und kaum eine Bewegung des Wassers zu verspüren war. Ich hatte an einer Sternjütte eine Leine befestigt und stemmte mich mit meinen Füßen an der Kiste an, so daß die vis inertiae der Spieren bald überwältigt wurde; und da ich, sobald sie einmal in Bewegung waren, alle meine Kraft aufbot, so gelang es mir, dem Floße eine Bewegung zu geben, welche ihn völlig an dem Schiffe vorbeiführte. Ich gestehe, daß ich, im Falle das Schiff sank, so lange der Floß in unmittelbarer Berührung mit ihm war — von der Einsaugung für meine Person wenig befürchtete; indeß konnte doch der erzeugte Wirbel Theile meines Fahrzeugs beschädigen oder gar das Meiste meiner Vorräthe wegspülen. Diese letzte Rücksicht veranlaßte mich jetzt, zu den Rudern zu greifen und nach Kräften zu arbeiten, um den schwerfälligen Floß fortzutreiben. Meiner Uhr zufolge mühte ich mich wohl eine Stunde ab, und nach Ablauf dieser Frist stand das nächste Ende meines Fahrzeuges oder das untere Ende des Fockmastes ungefähr hundert Ellen von dem Hackebord des Dawn weg. Dieß war eine sehr langsame Bewegung, und ich konnte nicht umhin, daraus die Ueberzeugung zu gewinnen, daß ich, wenn anders Rettung möglich war, sie nur von einem vorbeifahrenden Schiffe erwarten, keineswegs aber meinen Rudern danken durfte.

Von Erschöpfung überwältigt legte ich mich nieder, um zu schlafen. Ich traf keine Vorsichtsmaßregeln für den Fall, daß sich der Winde im Laufe der Nacht hübe, einmal, weil ich Letzteres dem ruhigen Aussehen des Himmels und des Meeres nach für unmöglich hielt, und zweitens, weil ich nicht zweifelte, das Spühlen des Wassers und der Ton des Windes würden mich wecken, wenn ich mich in meiner Voraussetzung getäuscht haben sollte. Wie in der vorigen Nacht schlief ich vortrefflich, und gewann dadurch für künftige Prüfungen neue Kraft. Auch dießmal wurde ich durch die warmen Strahlen der Sonne geweckt, die mir in's Gesicht fielen. Anfangs

Digitized by Google

wußte ich nicht recht, wo ich war; aber das Nachdenken eines Augenblicks reichte zu, um mir die Vergangenheit gegenwärtig zu machen, und ich ſchaute umher, um meine dermalige Lage zu unterſuchen.

Mein erſter Blick ging nach dem Ende des Maſtes oder in die Richtung, wo ich das Dawn zuletzt geſehen hatte, ohne daß ich übrigens etwas bemerken konnte. Ich dachte, der Floß müſſe ſich im Laufe der Nacht gedreht haben, und ließ meine Augen langſam an dem ganzen Kreiſe des Horizontes hingleiten, konnte aber keines Schiffes gewahr werden. Es war alſo in der Nacht verſunken, und ſo ruhig niedergegangen, daß ich nichts davon verſpürt hatte. Ich ſchauderte, denn ich konnte nicht umhin, meinem Geiſte zu vergegenwärtigen, was mein Schickſal geweſen ſein würde, wenn ich aus dem Schlafe des Lebens geweckt worden wäre, nur um den letzten peinlichen Kampf zu erfahren, der dem Todesſchlafe vorangeht. Unmöglich kann ich das Gefühl beſchreiben, das ſich meiner bemächtigte, als ich jetzt umherſchaute und mich allein auf dem weiten Meere ſah, ſchwimmend auf einem kleinen Deck von nur zehn Fußen im Geviert, das ſich kaum zwei Schuh hoch über die Oberfläche des Waſſers erhob. Nun erſt fühlte ich das Klägliche meiner Lage und alle ihre Gefahren; denn vorher waren ſie, ſo zu ſagen, durch das Schiff beſchattet geweſen, und ich hatte eine Art von Schutz in dem Vorhandenſein deſſelben gefunden, während jetzt die ganze Wahrheit unverhüllt vor mir daſtand. Sogar eine mäßige Briſe konnte eine Welle erheben, die über meine Stelling hereinbrach und Alles mit ſich fortfegte. Allerdings hatten die Spieren genug ſpezifiſche Leichtigkeit, um nicht zu ſinken, und konnten viele Jahre aushalten, bis ſie ganz vom Waſſer durchdrungen und mit Entenmuſcheln überſä't waren; aber andererſeits beſaßen ſie doch nicht die Schwungkraft eines Schiffes, und konnten ſich nicht hinreichend über das rollende Meer erheben, um die Wellen abzuhalten.

Dieß waren keine tröſtlichen Betrachtungen, und ſie laſteten ſchwer auf meiner Seele, während ich in meiner Morgenandacht

Digitized by Google

begriffen war. Nachdem ich dieſe Pflicht, welche ich nie verſäumte, in beſtmöglicher Weiſe vollendet hatte, genoß ich ein wenig, obſchon ich zugeben muß, daß mein Appetit nicht groß war. Dann brachte ich meine Effekten ſo gut wie thunlich unter, takelte den Maſt auf und ſchlug das Segel an, damit es einem vorbeiziehenden Schiffe als Signal dienen möge. Ich ſah in Bälde dem Wind entgegen, und wurde auch nicht getäuſcht; denn gegen neun Uhr ſprang eine mäßige Briſe aus Nordweſt auf. Dieſer Luftzug gereichte mir in mehr als einer Weiſe zu unendlicher Erleichterung; denn er kühlte meinen Körper ab, welcher unter der glühenden Hitze einer Sommerſonne, deren Strahlen unmittelbar auf eine endloſe Waſſerfläche fielen, ſehr gelitten hatte, und brachte außerdem einen Wechſel in die Scene, welche vorher das Gepräge einer drückenden Einförmigkeit getragen hatte. Unglücklicherweiſe traf mich dieſe Briſe in den Bugen; denn ich hatte meinen Maſt in den Fockmaſt eingeſetzt, die Bindſel in dem Boden des Marſes angebracht, das, wie man ſich erinnern wird, nun ſenkrecht war, und ihn an die Maſtköpfe und Scheiben des Stengentakelwerks geſtagt, die alle noch waren, wie wenn ſie ſtünden, obſchon ſie jetzt auf dem Waſſer ſchwammen. Der abgebrochene Theil des Fockmaſtes ſollte mir ſtatt eines Bruſtholzes dienen, und ich hatte natürlich mein Fahrzeug zu vieren, ehe ich überhaupt Weg gewinnen konnte. Dieſes einfache Manöver beſchäftigte mich eine Viertelſtunde, da meine Braſſen, Halſen und Schoten nicht beſonders gut arbeiteten. Nach Ablauf dieſer Zeit war ich jedoch herumgekommen, und legte nun meine Raa in's Geviert.

Digitized by Google

Dreiundzwanzigstes Kapitel.

Es lag eine Zunge in ihrer Stummheit, Sprache sogar in ihren Geberden; sie sahen aus, als hätten sie von einer erlöst'ten oder einer zerstörten Welt vernommen. Ein merkwürdiges Staunen schien sich ihrer bemächtigt zu haben; obschon auch der weiseste Beobachter, der nur nach dem Ansehen urtheilte, nicht sagen konnte, war es Freude oder Leid. Nothwendig mußte sich aber das eine oder das andere im Uebermaße darin bergen.

Wintermährchen.

Sobald ich den Floß in der sich anfrischenden Brise gut vor den Wind gebracht hatte, wurde mir Gelegenheit, mich zu überzeugen, was ich mit meinem Fahrzeuge zu leisten im Stande war. Das Oberbramsegel war groß und stand gut. Ich hatte eine Logleine, das Stundenglas, meinen Quadranten, eine Schiefertafel u. s. w. mitgebracht und begann nun an das Abhalten einer Gissung zu denken. Meinen Vermuthungen zufolge mußte sich das Schiff, als die Windstille einfiel, ungefähr zweihundert Meilen vom Lande ab befinden; zugleich aber wußte ich, daß es in einer Breite von achtundvierzig Graden, siebenunddreißig Minuten stand. Die Logleine belehrte mich, daß der Floß jenen ganzen Vormittag mit einer Geschwindigkeit von ungefähr einem halben Knoten in der Stunde durch das Wasser ging, und konnte ich fünfzehn oder sechzehn Tage einen geraden Kurs beibehalten, so durfte ich hoffen, endlich eine Küste anzuthun. Ich war übrigens nicht so schwach, zu erwarten, daß um meinetwillen ein solches Wunder stattfinden werde, welches nur im Bereich der Passatwinde wahrscheinlich gewesen wäre. Wenn ich die beiden Raaen triftig kappte, oder sie vorn und hinten in eine Linie mit dem Wasser brachte, so ließ sich vielleicht meine Segelgeschwindigkeit verdoppeln, und ich begann ernstlich über die Ausführung dieses Werks nachzudenken. Dennoch mochte ich die Raaen nicht ablösen, da ihre Beihilfe sehr wesentlich war, um mich hoch aus

Digitized by Google

dem Waſſer zu halten. Durch Anholen des Schwungtau's brachte ich ſie übrigens in eine ſchiefere Lage, und minderte ſo einigermaßen ihren Widerſtand gegen das Element. Es kam mir vor, als habe ſchon dieſe Verbeſſerung einen Unterſchied von einem halben Knoten in meiner Bewegung hervorgebracht. Indeß war es doch ein verdrießliches Geſchäft, in einer vollen Stunde nicht ganz eine Meile zurückzulegen, während ich zweihundert durchziehen mußte, und die Gefahren des Oceans mir ſo ohne Unterlaß vor Augen ſchwebten!

Welch' ein Tag war dieß! Der Wind blies auf einmal ziemlich ſteif, und ich begann für meine Stellung zu zittern, die mehrere Male überſpült wurde, obſchon die Marsſegelraa eine Art von Lee bildete und zum Schutze beitrug. Gegen Abend ging der Wind nieder, und um Sonnenuntergang war Alles ſo ruhig, wie Tags zuvor. Meiner Vermuthung nach mochte ich acht oder neun Meilen von der Stelle weg gekommen ſein, wo das Dawn verſank — natürlich eine bloße Vermuthung; denn ich konnte den Einfluß der Strömungen nicht berechnen, die mich vielleicht um ebenſoweit zurück, möglicherweiſe aber auch um dieſelbe Entfernung vorwärts gebracht hatten. Nach Sonnenuntergang muſterte ich angelegentlich den Kimm, ob ſich nicht ein Segel in der Ferne blicken laſſe; aber es war nichts ſichtbar.

Die ſtille Nacht brachte mir einen weiteren ruhigen Schlummer. Ich nenne ihn ruhig, denn er war dieß in einem gewiſſen Sinne, obſchon ich viel von beängſtigenden Träumen heimgeſucht wurde. Hätte es mir an Lebensmitteln gefehlt, ſo würde ich wahrſcheinlich von Nahrung geträumt haben; da aber dieß nicht der Fall war, ſo lenkten ſich meine Gedanken der Heimath und meinen Freunden zu. Lange Zeit lag ich nur in einem Halbſchlafe da und dachte dabei an meine Schweſter, an Lucy, an Mr. Hardinge und an Clawbonny, das ich ſchon im Beſitz meines Vetters John Wallingford wähnte, welcher über ſeine Eigenthumsberechtigung und den Erfolg ſeiner Liſt triumphirte. Dann ſtellte ich mir vor, Lucy habe den Platz angekauft und wohne daſelbſt mit Andrew Drewett in

Digitized by Google

einem schönen, neu nach modernem Geschmack gebauten Hause. Unter modernem Geschmack verstehe ich nicht den, welchen die Schule der griechischen Tempel in Gang gebracht hat; denn trotz aller Ungereimtheiten einer kranken Einbildungkraft, die unter dem Ungemach eines Schiffbruches litt, vermochte ich mir doch nicht vorzustellen, Lucy Hardinge könne thöricht genug sein, um in einem derartigen Gebäude wohnen zu wollen.

Gegen Morgen verfiel ich wieder in einen Schlummer — das vierte oder fünfte Mal in jener Nacht — und ich entsinne mich, daß ich in jenem seltsamen Gefühl befangen war, das uns im Traume den Traum erkennen läßt. Im Laufe der Dinge kam es mir vor, als höre ich Marble und Neb mit einander sprechen. Ihre Stimmen klangen leise und feierlich, aber die Worte waren so bestimmt, daß ich mich noch jeder Sylbe erinnern kann.

„Nein, Neb," glaubte ich Marble in einem weit bekümmerteren Tone, als er je von seiner Einsiedlerschaft zu sprechen pflegte, sagen zu hören; „'s ist wenig für Miles zu hoffen. Ich gab den armen Jungen gleich für verloren, wie ich ihn von mir wegfegen sah, als jene hölliſchen Spieren triftig wurden, und ich schätze wohl, daß es von jenem Augenblicke an mit ihm alle war. Ihr habt einen A. Nummer 1. Meister verloren, Mr. Neb, kann ich Euch sagen, und Ihr könnt Hunderten dienen, ehe Ihr je wieder mit seines Gleichen zusammenfallt."

„Ich nie widder dien' andre Gentlum, Misser Marble," entgegnete der Schwarze; „das is so gewis wie ein Evangelist. Ich bin geboren in der Wallingford-Familly und will auch sterben in der nämlich' Familly oder will gar nicht sterben. Mein eigentlicher Nam' is Wallingford, wenn schon mich die Leut' Clawbonny nenn'."

„Ja, aber 's ist eine gar dünn gesäete Familie geworden!" erwiederte der Mate. „Das schönste und tugendhafteste junge Frauenzimmer im ganzen Staate York ist zuerst aus ihr geschieden. Ich habe sie zwar nur wenig gekannt, aber der arme Miles erzählte mir oft

Digitized by Google

von ihr — wie er sie liebte und wie sie ihn liebte, und was dergleichen gebührende Dinge mehr sind; etwa so, wie ich meine Nichte, die kleine Kitty liebe — Ihr wißt ja, Neb — nur tausendmal mehr. Und von einer solchen Person zu hören, ist ganz das Gleiche oder vielleicht noch besser, als wenn man sie auf und nieder gekannt hätte, falls man sie von ganzem Herzen respektiren soll. Aber zweitens, wie eine gewisse Person sagen würde, ist jetzt auch Miles verloren; denn das Schiff ist gewißlich untergegangen, Neb, weil wir's sonst hier herum finden müßten. Wir können ihn wie einen Mann in's Log zeichnen, der über Bord ging."

„Vielleicht nicht, Master Marble," sagte der Neger. „Master Mile schwimm, wie ein Fisch, „und er is nit der Gentlum, sobald einzuzieh'n, wenn Noth über ihn komm'. Vielleicht schwimm' er noch die ganze Zeit über."

„Miles hat wohl Alles gethan, was ein Mensch zu leisten vermochte, Neb, aber er kann nicht zweihundert Meilen weit schwimmen. Ein Südseemann wäre es vielleicht im Stande, denn diese sind unerklärlich spinnefüßig. Nein, nein, Neb; ich fürchte, wir werden ihn aufgeben müssen. Die Vorsehung hat ihn von uns weggefegt und er ist für uns verloren. Ach Gott! — Nun, ich habe den Jungen sogar mehr geliebt, als ein Yankee seinen Kukumern."

Dieß mag als eine kuriose Vergleichung in einer schlaftrunkenen Phantasie erscheinen; aber Marble hatte sie oft gemacht, und wenn der Umstand, daß man eine Frucht Morgens, Mittags und Abends ißt, als ein Beweis von Vorliebe für dieselbe genommen werden kann, so war dem Maten gewiß keine Uebertreibung zur Last zu legen.

„Jedermann lieb' Master Mile," schien mir der warmherzige Neb zu sagen. „Ich sieh, daß wir nie könn' heimgeh' zu der gute alte Master Hardinge und ihm zu sag', wie wir Master Mile verloren."

„Es wird eine schwere Aufgabe sein, Neb, aber ich fürchte sehr, daß es geschehen muß. Doch wir wollen uns jetzt einthun und ein

Digitized by Google

wenig zu schlafen versuchen; der Wind wird uns seiner Zeit schon wieder wecken, und dann werden wir nöthig haben, unsere Augen weit offen zu halten."

Jetzt hörte ich nichts mehr; aber die Worte, welche ich berichtet habe, klangen so deutlich in meinen Ohren, als befänden sich die Sprechenden kaum zwanzig Schritte von mir. Ich blieb noch eine Weile in diesem Zustande liegen und versuchte neugierig, noch mehr Worte von denen aufzufangen, welche meinem Herzen so nahe standen, aber es war vorüber. Dann fiel ich, glaube ich, in einen tieferen Schlaf, denn ich kann mich für Stunden auf nichts Weiteres mehr besinnen. Ich erwachte mit der Dämmerung des Morgens, denn die Sorgen meiner Seele dienten mir statt eines Weckers. Dießmal wartete ich nicht, bis mir die Sonne in die Augen schien, da ich ihr einmal zuvorzukommen und nicht sie auf mich harren lassen wollte. Als ich aufrecht dastand, fand ich die See so ruhig und windstill, wie am Abend zuvor. Es war noch so dunkel, daß ich mich wohl umsehen mußte, um mich zu überzeugen, daß Nichts in der Nähe sei. Der Horizont konnte kaum klar genannt werden, obschon mein erster Blick die Richtung gegen Osten am hellsten fand. Dann drehte ich mich langsam um und musterte die weite Wasserfläche, bis mein Rücken dem auftauchenden Lichte zugekehr war und mein Gesicht gen Westen stand. Da glaubte ich denn in einer Entfernung von zehn Ellen ein Boot zu bemerken. Anfangs hielt ich die Erscheinung für Sinnentäuschung und rieb mir die Augen aus, um mich zu überzeugen, ob ich wirklich wache. Aber der Gegenstand blieb, und ein weiterer Blick gab mir die Gewißheit, daß es mein eigenes Lanch war, in welchem der arme Neb über Bord geführt wurde. Aber noch mehr — es schwamm aufrecht einher und hatte zwei Masten aufgetakelt. Allerdings nahm es sich so schattenhaft aus, wie die Gegenstände überhaupt im Grauen des Morgens; aber dennoch vermochte ich es deutlich genug zu unterscheiden. Nein, es konnte kein Irrthum obwalten — da war mein eigenes Lanch,

Digitized by Google

das mir durch die Gnade der göttlichen Vorsehung in den Weg geführt worden war.

So hatte also dieses Boot den Sturm ausgehalten, und Winde und Strömungen mußten es mit dem Floße zusammenbringen. Aber was war aus Neb geworden? Nur er konnte die Maste aufgetakelt haben, denn sie waren natürlich nicht eingesetzt, als das Boot in den Schoren lag. Masten, Segel und Ruder fanden sich zwar stets in dem Lanch, aber die ersteren konnten doch nicht ohne Hände aufgerichtet werden. Ein wirres, seltsames Gefühl bemächtigte sich meiner, ähnlich dem, wenn ein Mensch unter dem Einflusse einer übernatürlichen Thätigkeit zu stehen meint, und fast ohne es zu beabsichtigen, rief ich laut:

„Boot ahoy!"

„Yo hoh!" antwortete Marble. „Wer breit?"

Die Gestalt des Maten richtete sich nun in dem Boote auf, und im nächsten Augenblicke stand Neb an seiner Seite. Das Gespräch der vorigen Nacht war wirklich gewesen, und diejenigen, welche ich als verloren beklagte, standen gesund und unbeschädigt nur dreißig Fuß von mir. Das Boot und der Floß hatten sich in der Dunkelheit gegenseitig genähert, und ich erfuhr später, daß ersteres, nachdem es in der Nacht mehrere Stunden leicht umhergetrieben, aus Mangel an Wind fast an der Stelle stehen geblieben war, wo ich es jetzt sah und wo das Gespräch, das ich theilweise in meinem Halbschlafe vernommen, stattgefunden hatte. Wäre das Lanch in seinem Kurse nur zehn Ellen weiter gegangen, so würde es meine Fockstengen getroffen haben. Die Anziehung, der ich bereits Erwähnung gethan, hatte wahrscheinlich Boot und Floß im Laufe der Nacht bei einander gehalten oder wohl gar veranlaßt, daß sie sich während unsres Schlafes noch näher kamen.

Es würde nicht leicht sein zu sagen, welche Partie über diese Wiedererkennung am meisten erfreut war. Marble, von dem ich geglaubt hatte, er sei von dem Floße weggewaschen worden, be-

Digitized by Google

fand ſich wohlbehalten in dem Langboot, und ich, von dem die andern Beiden vorausſetzten, ich ſei mit dem Schiffe untergegangen, hauste in gleicher Sicherheit auf dem Floße! Wir hatten augenſcheinlich ohne Einverſtändniß und ohne Hoffnung, uns je wieder zu treffen, die Plätze gewechſelt. Obſchon Keiner von uns eine Ahnung hatte, wie alles Dieß zugegangen war, weiß ich doch noch ſehr gut, was wir thaten, ſobald wir uns überzeugt hatten, daß wir uns gegenſeitig im Fleiſche ſchauten. Wir ſetzten uns nieder und weinten wie Kinder. Dann warf ſich Neb, welcher zu ungeduldig war, auf Marble's Bewegungen zu warten, in die See und ſchwamm nach dem Floß. Auf der Stelling angelangt, küßte der ehrliche Burſche wieder und wieder meine Hand und heulte die ganze Zeit, wie ein drei- oder vierjähriges Mädchen. Die Scene wurde nur durch die Vorſtellungen und die weiteren Schritte des Maten unterbrochen.

„Was treibt Ihr da, Ihr hölliſcher Nigger," rief Marble. „Warum deſertirt Ihr von Eurem Poſten und laßt mich hier allein, damit ich dieſes ſchwere Lanch da meiſtere? Könnten wir uns doch Alle wieder verlieren, wenn plötzlich ein Orkan ausbräche und uns auf's Neue ſchiffbrüchig machte."

Um die Wahrheit zu ſagen, Marble begann ſich der Schwäche, die er verrathen hatte, zu ſchämen, und wollte nun Alles aufbieten, um ſie zu verbergen. Neb machte jedoch der Sache dadurch ein Ende, daß er wieder in das Waſſer ſprang und eben ſo ſchnell nach dem Boote zurückſchwamm, als er nach dem Floße gekommen war.

„Ja, da ſieht man's — Alles ganz niggerartig betrieben, Neb, denn Ihr wißt nicht, ob Ihr bleiben oder gehen ſollt," brummte der Mate, der die ganze Zeit über emſig beſchäftigt geweſen war, zwei Ruder einzuſetzen. „Ihr erinnert mich da an einen großen Sänger, den ich einmal in Liverpool hörte — an einen Kerl, der am Ende eines jeden Verſes zittern und trillern konnte, auf eine Art, daß er bisweilen ſelbſt nicht wußte, ob er gehen laſſen oder

Digitized by Google

anhalten ſollte. Es iſt ganz und gar nicht ſchicklich, Neb, wenn die Leute ſich ſelbſt vergeſſen. Wenn wir den wieder gefunden haben, den wir für verloren hielten, ſo iſt dieß kein Grund, daß Ihr von Eurem Poſten deſertirt und Euren Verſtand verliert. Miles, mein theurer Junge" — er ſprang auf den Floß und ſchickte durch die rückwirkende Gewalt ſeiner Bewegung Neb wieder ganz allein triſtig — „Miles, mein theurer Junge, Gott ſei dafür geprieſen!" Dann drückte er mir beide Hände mit der Kraft eines Schraubſtockes. „Ich weiß nicht, wie's kommt, aber ſeit ich meine Mutter und die kleine Kitty gefunden habe, bin ich ganz weiberlich geworden. Schätz' wohl, daß iſt ſo etwas von dem Ding, das man häusliche Zuneigung nennt."

Und nun fing Marble ſo laut zu heulen an, als Neb zuvor gethan hatte.

Einige Minuten ſpäter fingen wir alle Drei an, einzuſehen, was wir trieben. Das Lanch wurde neben die Stelling herangeholt — wir aber ſetzten uns auf letzterer nieder, um uns gegenſeitig zu erzählen, wie wir gerettet worden waren. Berichten wir zuerſt Neb's Abenteuer. Ich habe bereits erzählt, wie das Langboot über Bord glitt, und angedeutet, daß dieſer Verluſt durch das Ungeſtüm des Sturmes und die Höhe der Wellen, die um uns tobten, herbeigeführt wurde. Allerdings ſahen weder Marble noch ich etwas von dem Nachen, nachdem er hinter dem erſten Wogenberge im Lee verſunken war, denn wir hatten auf zuviel an Bord des Schiffes zu achten, als daß wir Zeit zum Umherſehen hätten gewinnen können. Es ſcheint jedoch, daß der Schwarze es möglich fand, das Boot aufrecht und durch Oehſen flott zu erhalten. Natürlich trieb er in's Lee, und der arme Burſche ſchilderte in lebhaften Ausdrücken ſeine Empfindungen, als er das Fahrzeug mit ſo großer Geſchwindigkeit von dem Schiffe wegſchießen und zuletzt auch die noch ſtehenden Spieren aus ſeinem Geſichtskreiſe kommen ſah. Sobald es übrigens der Wind geſtattete, richtete er die Maſten auf und ſetzte die zwei

Digitized by Google

dicht gerefften Sturmſegel, um ſich drei oder vier Meilen weit windwärts zu ſtrecken. Dieſer in gelegener Zeit zur Ausführung gebrachte Entſchluß wurde wahrſcheinlich das Mittel, uns Allen das Leben zu retten. Nach einigen Stunden wurde er der Oberbramſtengen anſichtig, die von ihren Käppen aus der See herausſtachen, und bemerkte bald nachher das ganze Wrack, wie es auf derſelben Schwelle heraufkam und den an's Mars gebundenen, halb ertränkten Marble mit ſich führte. Eine volle Stunde verging, ehe Neb den Spieren nahe genug kommen konnte, um dem Maten ſeine Nähe kund zu thun, und endlich gelang es ihm, denſelben in's Boot zu bringen. Dieſe Rettung kam auch keine Minute zu früh, denn Marble räumte ſelbſt gegen mich ein, er ſei halb ertrunken geweſen und hätte wohl nicht viel länger aushalten können, wenn ihn nicht Neb in's Boot genommen haben würde.

Was Lebensmittel und Waſſer betraf, ſo war es ihnen ziemlich gut ergangen, denn ich hatte Befehl ertheilt, ſtets eine Tonne friſches Waſſer in jedem Boot zu halten; auch ſcheint es, daß der Koch, der in ſeiner Art ein Epikuräer war, für die eigene Labung einen Sack Brod und gewiſſe auserleſene Stücke Ochſen- und Schweinefleiſch in die Buge des Lanch zu ſtauen pflegte. Dieſe Vorräthe hatte Neb aufgefunden — allerdings etwas durch das Salzwaſſer verdorben, aber dennoch in einem genießbaren Zuſtande; auch waren, als wir uns in der erwähnten Weiſe trafen, noch hinreichend Lebensmittel vorhanden, um Marble und Neb für eine volle Woche gegen Hunger zu ſchützen.

Sobald der Mate ſich von dem Wracke gerettet hatte, übernahm er die Lenkung des Langboots, machte aber unglücklicherweiſe, als er durch Laviren zum Schiffe zurückkommen und mir Beiſtand bringen wollte, eine zu lange Streckung nach Norden. Während ſich das Land in dieſer Weiſe windwärts arbeitete, traf ich auf die Spieren und wandelte ſie zu einem Floße um. Marble's Berechnung war in der Hauptſache richtig geweſen; aber ſie brachte ihn

erſt in die Nähe des Dawn, nachdem daſſelbe ſchon verſunken war, und Floß und Boot ſtanden zu niedrig, als daß ſie in einiger Entfernung ſich gegenſeitig hätten ſehen können. Den größten Theil des Tages, welchen ich auf dem Floße zubrachte, waren wir vielleicht nicht mehr als zehn oder zwölf Meilen von einander, und Marble hatte den muthmaßlichen Platz des Schiffes ungefähr um drei Uhr Nachmittags gekreuzt. Sein weiterer Weg brachte ihn gegen Mitternacht nach dem Floße herunter, um welche Zeit das oben erwähnte Geſpräch nur wenige Ellen von mir ſtattfand, ohne daß wir etwas von der großen Nähe, in der wir ſtanden, ahneten.

Ich war gerührt über die Art, wie Marble und Neb von meinem vermeintlichen Schickſale geſprochen hatten. Keiner von Beiden ſchien daran zu denken, daß ſie ſelbſt von einem Schiffe weggeſpült worden waren; ſie hatten nur den Umſtand im Auge, daß ich mich allein und in einem ſinkenden Schiffe auf hoher See befunden habe. Während ich ihr Mißgeſchick beklagte, hielten ſie mich für den ausſchließlichen Gegenſtand des Bedauerns, denn Jeder meinte, viel beſſer daran zu ſein, als ich. Mit Einem Worte, ihre Bekümmerniß um mich war ſo groß, daß ſie die Mühſeligkeiten und Gefahren ihrer eigenen Lage völlig vergaßen. Ich bin außer Stande zu ſchildern, was ich damals fühlte; aber die Ereigniſſe jenes Morgens und die Empfindungen, welche meine alten Schiffskameraden darlegten, machten einen Eindruck auf mein Inneres, den keine Zeit zu verwiſchen vermochte oder je austilgen wird. Die meiſten Leute, die über Bord geſpült werden, halten ihr eigenes Leiden für das größte; während des ganzen langen Geſpräches aber, das nun folgte, betrachteten Marble und Neb alle jene Vorfälle nur von dem Geſichtspunkte aus, als ob ich allein die Perſon wäre, welche verloren und wieder gefunden wurde.

Die gegenſeitigen Aufklärungen nahmen mehr als eine Stunde in Anſpruch, ohne daß irgend Einer von uns an die Zukunft dachte. Dann aber hielt ich es für Zeit, auch unſere Lage in's Auge zu

Digitized by Google

faſſen: ſie war beſorglich genug, obſchon ſich Marble und Neb nur wenig aus den Gefahren machten, die uns möglicherweiſe noch bevorſtanden. Ich war ſo zu ſagen durch ein Wunder gerettet worden, und ſie hatten vorderhand für nichts Anderes Sinn. Mit Sonnenaufgang kam eine Briſe aus dem Oſten, und das Schüttern des Floßes überzeugte mich bald, daß mein Zufluchtsort ſehr bedenklich hätte werden können, wenn ich nicht zu ſo gelegener Zeit Hilfe fand. Allerdings nahm Marble die gegenwärtige Sachlage ziemlich auf die leichte Achſel, da ſie in Vergleichung mit ſeinem plötzlichen Triftigwerden ohne Nahrung, Waſſer oder ſonſtige Nothbehelfe in Wahrheit ein Paradies genannt werden konnte; aber dennoch hatten wir keine Zeit zu verlieren, und es ſtund uns noch ein langer Weg im Boote bevor, ehe wir uns nur einigermaßen für ſicher halten konnten.

Meine beiden Gefährten hatten das Langboot in ſo gute Ordnung gebracht, als es die Umſtände geſtatten mochten; aber es fehlte ihm an Ballaſt, um ſcharf Segel führen zu können — ein Nachtheil, den namentlich Neb ſehr empfunden hatte, als er das Boot Anfangs an den Wind brachte. Er erzählte zwar ſeine ausgeſtandenen Mühſeligkeiten und Gefahren ganz einfach und ohne die mindeſte Abſicht, ſein eigenes Verdienſt zu vergrößern; indeß konnte ich wohl daraus entnehmen, daß ihn nichts als ſeine wandelloſe Liebe zu mir hindern konnte, vor dem Winde weiter zu ſteuern, um ſein eigenes Leben zu retten. Jetzt bot ſich eine Gelegenheit, dieſem Uebelſtande abzuhelfen, und wir ſchickten uns an, alle Effekten, die ich auf die Stelling gebracht hatte, nach dem Lanch zu ſchaffen. Das kleine Cargo gab dem Fahrzeuge mit einem Male Stetigkeit, und ſobald wir mit unſerer Aufgabe zu Stande gekommen waren, ſtiegen wir in's Boot, um die Segel auszubreiten und unter gereffetem Tuche dicht an dem Winde zu ſteuern, da die Briſe in ſcharfen Stößen zu blaſen begann.

Nicht ohne ſchwermüthige Erinnerungen ſchied ich von dem

Digitized by Google

Floße, denn das Material deſſelben war Alles, was von dem Dawn übrig geblieben. Dazu kamen noch die wenigen Stunden der Gefahr und Einſamkeit, die ich auf demſelben zugebracht hatte — Betrachtungen, die noch immer meine Seele mit tiefem und, wie ich hoffe, fruchtbarem Intereſſe erfüllen. In der erſten Stunde unſeres Abſtoßens von dem Floße ſteuerten wir ſüdwärts. Der Wind wurde immer ungeſtümer und die See ging hoch, bis er am Ende zu friſch blies, als daß das Boot vermocht hätte, gegen die Stöße anzukämpfen oder ſich nur davor zu halten. Marble hielt es daher für beſſer, auf den anderen Gang anzulegen, weil einiger Grund zu der Vermuthung vorhanden war, daß eine Strömung gegen Südoſten führe. Demgemäß holten wir um, und nachdem wir eine Weile gegen Norden geſteuert hatten, trafen wir wieder mit den Spieren zuſammen — ein Beweis, daß wir nicht gegen den Wind aufzukommen vermochten. Da beſchloß ich nun, den Floß an dem Boote feſt zu machen und ihn für die Dauer des widrigen Windes als eine Art ſchwimmenden Ankers zu benützen. Zwar wurde es uns ziemlich ſchwierig, dieß zur Ausführung zu bringen; als wir jedoch endlich nahe genug unter das Lee des Marſes gekommen waren, gelang es uns, vermittelſt einer kleinen Halſe, die wir im Boot hatten, einen ſeiner Augbolzen zu feſſeln. Das Boot rann dann auf hinreichende Entfernung in's Lee der Spieren, wo es wie eine Ente den Wellen Trotz bot. Dieß war ein glückliches Auskunftsmittel, da es ſtark zu blaſen anfing und der Wind ſich zu einer Art kleinen Sturmes ſteigerte.

Wir fanden bald, wie vortheilhaft es für uns wurde, daß das Langboot alſo vor Anker lag. Es fing nur wenig oder gar kein Waſſer mehr, und wir ſahen uns nicht ferner genöthigt, wegen der heftigeren Stöße auszulugen, die alle zehn oder fünfzehn Minuten mit einem Ungſtüm herankamen, welches nicht mit ſich ſpielen ließ. Das Wetter verdichtete ſich in ſolchen Augenblicken, und es traten Zwiſchenräume von der Dauer einer halben Stunde ein,

Digitized by Google

während der man wegen des Nebelregens, der die Atmosphäre füllte, keine hundert Ellen weit sehen konnte. Aber wir saßen mitten in den tosenden Wellen des atlantischen Meeres und unterhielten uns voll Matrosenzuversicht in unserer Nußschaale bald mit der Vergangenheit, bald mit der Zukunft. Unser starkes Boot und die Mundvorräthe, welche wir besaßen, ließen uns über unser Schicksal nicht sehr besorgt sein, denn bei gemäßigtem Wetter konnten wir das Land weit genug bringen, um in ungefähr einer Woche einen englischen Hafen zu erreichen, und wenn uns noch obendrein ein leidlich günstiger Wind unterstützte, so ließ sich dieß gar schon in zwei oder drei Tagen erzielen.

„Ich halte es für ausgemacht, Miles," bemerkte Marble im Verlaufe unseres Gesprächs, „daß Euch die Assekuranz-Gesellschaft für Euern ganzen Verlust schadlos halten muß. Ihr habt doch nicht vergessen, die Fracht mit sicher zu stellen?"

„Leider muß ich ganz anderer Ansicht sein, Moses, denn ich glaube, daß ich ein nahezu oder völlig zu Grunde gerichteter Mann bin. Der Verlust des Schiffes ist unstreitig dem Benehmen des Speedy und unserem eigenen zuzuschreiben, indem wir jene Engländer auf dem Ocean triftig werden ließen. Kein Versicherer wird eine Police honoriren, welche in dieser Weise nichtig gemacht worden ist."

„Ha, die Spitzbuben! — das ist schlimmer, als ich mir gedacht hätte; aber Ihr könnt ja immer Clawbonny zu Eurem Hafen machen."

Ich war eben im Begriffe, Marble die Lage meines väterlichen Besitzthums auseinander zu setzen, als plötzlich eine Art Schatten über das Boot hinfiel, während es mir zu gleicher Zeit vorkam, wie wenn das Rauschen des Wassers sich verstärke. Wir Alle hatten unsre Gesichter leewärts gedreht und wandten uns jetzt, wie in Folge eines gemeinsamen Antriebs, um. Marble stieß einen lauten Schrei aus, und meine Augen begegneten einem Anblicke, welcher mir das Blut in Strömen gegen das Herz drängte; denn buchstäblich hun-

Digitized by Google

dert Fuß von uns befand ſich ein großes Schiff, welches den Ocean mit einer Furche durchpflügte, die ſich bis zu den Klüſenlöchern hob und vor dem Schnabel her einen Schaumberg aufhäufte. Das Fahrzeug kam mit Stengen und geſetzten unteren Prallſegeln auf uns herunter, die See wie eine ungeheure Wolke überſchattend. Wir hatten kaum Zeit zu einem einzigen Blicke, als das Schiff ſchon ganz nahe an uns war. Es hob ſich auf einer Welle, und ſeine ſchwarzen Seiten kamen glänzend und triefend aus dem Ocean heraus, während die Zeile drohender Kanonen wie neu lakirt ausſah. Neb befand ſich im Bug und ich ſtand im Stern des Langbootes — mein Arm ſtreckte ſich unwillkürlich oder vielmehr inſtinktartig aus, um die Gefahr abzuhalten, denn der nächſte Schub des Schiffes ſchien uns unter ſeinem blanken Kupferboden erdrücken zu wollen. Ohne Nebs Leibesſtärke und Geiſtesgegenwart wären wir rettungslos verloren geweſen, da bei der aufgeregten See nicht daran zu denken war, nach den Spieren hinaufzuſchwimmen; und ſelbſt wenn dieß möglich geweſen wäre, ſo hätten wir doch ohne Nahrung oder Waſſer zu Grunde gehen müſſen. Aber Neb ergriff die Halſe, an welcher wir ritten, und holte das Lanch um ſeine Länge oder vielleicht darüber vorwärts, ehe der Backbordbuganker der Fregatte in einer Weiſe auf uns niederfiel, die uns zu zerquetſchen drohte. Ich konnte übrigens die Mündung der dritten Kanone mit der Hand faſt berühren, während das Schiff vorbeiſchäumte. Im nächſten Augenblicke waren wir in Sicherheit; aber nun fingen wir alle Drei an, gemeinſchaftlich zu rufen. Bis jetzt hatte Niemand in der Fregatte unſere Nähe bemerkt; unſer Geſchrei machte aber Aufſehen, und ſo bald das Schiff an uns vorbei war, füllte ſich der Hackebord mit Offizieren. Unter ihnen befand ſich ein grauköpfiger Mann, den ich an ſeinem Anzuge als den Kapitän erkannte. Er machte mit dem Arm eine Geberde nach oben, und ich bemerkte, daß er unmittelbar darauf Befehle ertheilte, in deren Folge die Männer auf dem Taffarel augenblicklich verſchwanden.

Digitized by Google

„Beim Görge!“ rief Marble, „das iſt eine verallgemeinernde Zeit geweſen, dieſes halb Dutzend Sekunden, Miles.“

„Wir hatten mehr Gefahr, als Zeit, darüber nachzudenken,“ antwortete ich. „Da übrigens das Schiff jetzt viert, ſo werden wir doch endlich einmal aufgeleſen werden. Laßt uns Gott dafür danken!“

Es war in der That ein ſchöner Anblick für einen Seemann, Zeuge der Art zu ſein, wie der alte Kapitän ſein Schiff handhabte. Obgleich Wind und See für ein Boot, das windwärts gehen wollte, zu ſtark geweſen waren, ſo kamen ſie doch einer ſtarken Fregatte gegenüber, welche fünfzig Kanonen hielt und mit dem Wind auf ihrer Vierung lief, nicht ſehr in Betracht.

Das Schiff war kaum an uns vorbei, als wir Vorbereitungen zum Einziehen des Tuches bemerkten. In dem Augenblicke, als es uns mit ſeinen ungeheuren Schwingen überſchattete, hatte es ſeine Bramſegel mit zwei Stengen in einem unteren Prallſegel geſetzt; auch war außerdem das Leehorn ſeines großen Segels heruntergelaſſen und das übrige gewöhnliche Tuch ausgebreitet. Wie aber der Kapitän mit dem Arme das Signal gab, ging im Nu das große Segel hinauf, und dann flatterten alle drei Bramſegel in demſelben Augenblicke. Die Raaen füllten ſich mit Leuten, um das loſe Tuch aufzurollen und die Beſchlag-Seiſingen anzubringen. Während dieß geſchah, kamen ſämmtliche Prallſegel zumal herunter — ein Anblick, der an einen Vogel erinnerte, welcher ſeine Schwingen ſchließt. Die Spieren verſchwanden unmittelbar nachher.

„Schaut dahin, Miles!“ rief der entzückte Marble. „Obſchon's ein hölliſcher Engländer iſt, weiß doch dieſer Kunde Alles hübſch auf einmal zu thun. Er bringt jeden Gegenſtand an ſeinen Platz, wie ein altes Weib, die Nadel und Faden wegſtaut. Ich ſtehe dafür, jener alte Degen iſt ein ſcharfer Kamerade!“

„Das Schiff iſt ohne Frage recht gut bedient, und die Leute

Digitized by Google

arbeiten wie Matrosen, denen es darum zu thun ist, das Leben von Zunftgenossen zu retten."

Während dieses kurzen Gespräches entkleidete sich die Fregatte ihres Tuches bis auf die drei Marssegel, den Brodwinner, das Klüver und das Fockſegel. Dann kamen die Raaen herunter und füllten sich mit Blaujacken, die sich, wie Bienen in einem Schwarm, daran schaarten. Wir hatten kaum Zeit gehabt, dieß zu bemerken, als die Männer einlegten und die Raaen mit gereften Segeln wieder in die Höhe gingen. Dieß war kaum geschehen, als die Fregatte, welche unmittelbar nach dem Einzug der Steuersegel gelvvt hatte, dicht bei dem Wind anlegte und das Wasser bis über die Spriet-segelraa aufzuwerfen begann, die Wellen als Gegenstände betrachtend, die keiner Berücksichtigung werth waren. Nachdem sich der alte Seemann, welcher alle diese Bewegungen leitete, von der Kraft des Gegenwindes überzeugt hatte, ging das große Segel wieder nieder und die Halse wurde an Bord geholt.

Der Fremde stand damals unter dem schmucksten Tuch, das eine Fregatte nur führen kann — Reffe in den Marssegeln und gesetzte untere Segel. Letztere konnten im Nu gekürzt werden; aber doch stand das Schiff unter dem Druck derselben, und noch obendrein viel stärker, als ein gewöhnliches Fahrzeug in einer so starken Brise wohl auszuhalten vermocht hätte.

Ungeachtet der großen Gefahr, der wir eben entkommen waren, beobachteten wir Drei die Bewegungen der Fregatte mit derselben Befriedigung, mit welcher etwa der Kenner ein schönes Gemälde mustert, und Neb ließ sich in der Freude seines Herzens einige Nigger-Ausdrücke entwischen.

Bis die Segel gekürzt und das Schiff dicht an den Wind geholt werden konnte, hatte sich die Fregatte wohl eine Viertelmeile von uns entfernt; wir mußten daher warten, bis sie sich wieder zu uns herauf schlagen konnte. Dieß geschah bald. Sie machte eine einzige Streckung nach Süden, bis sie in einer Linie mit dem Boote

Digitized by Google

stand, lavirte dann und kam mit aufgebraßten Raaen, während sie den Wind fast von der Seite hatte, auf uns zu. So bald sie sich auf Kabelslänge unserem Boot genähert hatte, wurden beide Untersegel aufgeholt und in den Geitauen gelassen. Dann kam das edle Fahrzeug in einem Wellentroge rollend so nahe an uns heran, daß wir es anreden konnten. Der alte Offizier stand mit dem Sprachrohre auf dem Luvgange und breiete uns an, ohne übrigens neugierige Fragen zu stellen, denn er theilte uns blos mit, was er zu thun gedachte.

„Wenn wir an Euch vorüber sind, will ich beilegen," rief er aus, indem er zugleich sein Schiff vieren ließ. „Ihr könnt dann so nahe wie möglich unter seinen Stern kommen, wo ich Euch ein Tau zuwerfen lassen will."

Ich begriff den Plan, welcher sehr umsichtig war, da er der Schwäche unserer Bootsmannschaft und dem Gewichte des Bootes selbst Rechnung trug. So bald die Fregatte Raum genug gewonnen hatte, vierte sie, legte sich auf den andern Gang dicht an den Wind und braßte ihre große Raa in's Geviert. Kaum war das Schiff zum Stehen gekommen, als Neb die Halse kappte und dann mit Marble zum Ruder griff. Wir brachten das Boot ohne viel Gefahr herum und schoßen in kürzerer Zeit, als ich zu meiner Schilderung brauchte, mit wüthender Geschwindigkeit auf das Schiff zu. Ich steuerte und kam so nahe an dem Ruder der Fregatte vorbei, daß ich einen Augenblick glaubte, ich habe zu dicht angehalten. So bald wir an der Leevierung der Fregatte vorbei waren, wurde ein Tau niedergelassen, und die Leute an Bord holten uns an der Seite hinauf. Wir fingen die Laufstagen auf und befanden uns bald auf dem Halbdeck. Ein achtbar aussehender, ältlicher Mann von gedrungenem, untersetztem Bau, mit einem schönen, röthlichen, englischen Gesicht, der die Halbuniform eines Postenkapitäns trug, bot mir seine Hand entgegen und empfing mich in einer offenen, edelmüthigen, herzlichen Weise.

Digitized by Google

„Ihr seid willkommen an Bord des Briton," sagte er mit Wärme, „und ich danke Gott, daß Er es in unsere Macht gab, Euch Hilfe zu bringen. Euer Schiff muß erst kürzlich zu Grunde gegangen sein, da Ihr dem Anscheine nach nicht viel gelitten habt; wenn es Euch daher nicht zu sehr angreift, so möchte ich wohl den Namen Eures Fahrzeugs und die Geschichte Eures Unglücks hören. Vermuthlich hat Euch der letzte Sturm so schlimm mitgespielt, denn er hat längs der Küste so viel Unfug angerichtet. Ich sehe, daß Ihr Amerikaner seid und Euer Schiff in New-York gebaut wurde; aber in der Noth sind alle Menschen Landsleute."

Dieß war ein herzlicher Empfang, den ich zu preisen allen Grund habe. So lang ich bei Kapitän Rowley (denn dieß war der Name des Offiziers) blieb, wurde ich stets in der gleichen Weise behandelt; ja, er hätte sich nicht liebevoller gegen mich benehmen können, wenn ich sein Sohn gewesen wäre — denn er räumte mir einen Platz in seiner eigenen Kajüte ein und ließ mich an seiner Tafel speisen. Ich theilte ihm in allgemeinen Umrissen mit, was uns zugestoßen war, ohne übrigens die Geschichte mit dem Speedy zu berühren, indem ich einfach die Art, wie wir dem französischen Kaper entkommen waren, berichtete, und ihn, wenn er wollte, daraus die Folgerung ziehen ließ, der Rest unserer Mannschaft sei uns bei dieser Gelegenheit entführt worden. Der Leser wird wohl einsehen, daß meine Zurückhaltung in Betreff der andern Wegnahme blos ein nothwendiger Schritt kluger Vorsicht war.

Ich machte meine Geschichte so kurz als möglich, da ich Marble und Reb in Betreff derselben Behutsamkeit empfohlen hatte; aber ich war kaum damit fertig geworden, als mir Kapitän Rowley wieder die Hand reichte und mich abermals auf seinem Schiffe willkommen hieß. Der Mate wurde in die Konstabelkammer geschickt und der Gastfreundschaft des Lieutenants anempfohlen, während Reb den Kajütendienern zur Verpflegung anheimfiel. Nach einer kurzen Berathung wurde beschlossen, unsere Effekten aus dem Boote

Digitized by Google

zu holen und das Fahrzeug selbst triftig werden zu lassen, da der Briton nichts damit anzufangen und es auch nicht unterzubringen wußte. Ich stand auf dem Gange und sah mit schwermüthigen Blicken diesem letzten Ueberreste des Dawn nach, mit dessen Untergang achtzigtausend Dollars meines Eigenthums von der Erde verschwunden waren.

Vierundzwanzigstes Kapitel.

Der Eine theilt das Siegsgeschrei,
Der Andre fällt im Siegeswerden;
Doch nur in Namen läßt getreu
Die Zeit Triumphe nicht ersterben.

Duo.

Der Briton hatte erst vor ein paar Tagen das Cove von Cork verlassen und befand sich auf einer Dienstfahrt mit der Weisung, einige hundert Meilen nach Westen zu laufen und drei Monate in einer Breite zu kreuzen, wo er die aus den amerikanischen Provinzen heimkehrenden Schiffe, deren es in jener frühen Periode des Krieges viele gab, decken konnte. Dieß war keine angenehme Kunde für uns, denn wir hatten gehofft, unmittelbar irgendwo an's Land gesetzt zu werden, wie denn auch der starke Segeldruck gen Westen, welchen das Schiff führte, uns auf den Glauben brachte, es dürfte nach Halifax gehen. Doch da war nichts zu ändern, und wir mußten uns eben in die Umstände fügen. Kapitän Rowley versprach, uns an Bord des ersten Schiffes, das uns in den Weg komme, zu setzen; mehr konnten wir aber nicht von ihm verlangen.

Es entschwanden mehr als zwei Monate, ohne daß der Briton auch nur ein einziges Segel zu Gesicht bekam! Solchen Wechselfällen ist der Matrose ausgesetzt — das eine Mal findet er sich in einem Theile der See, wo es von Fahrzeugen wimmelt, ein ander

Digitized by Google

Mal scheint er auf dem Meere ganz verlassen zu sein. Kapitän Rowley schrieb diesen Umstand der muthmaßlichen Thatsache zu, daß der Krieg die heimkehrenden Schiffe veranlasse, sich in Convoys zu sammeln, während ihn zugleich seine Befehle zu weit nördlich geführt hatten, um ihm ein Zusammentreffen mit den von Liverpool ab- und zugehenden Amerikanern möglich zu machen. — Was übrigens auch der Grund gewesen sein mochte, das Resultat blieb für uns das gleiche. Nach dem Aequinoktialsturme steuerte der Briton südwärts bis Madeira, da ein derartiger Wechsel des Grundes in seine Instruktionen eingeschlossen war; nachdem er aber in der Nähe dieser Insel drei Wochen gekreuzt hatte, bildete er sich seinen Kurs nach Plymouth. Die Fregatte hatte damals im Ganzen ungefähr dreißig Segel aufgebracht und geentert, die meist neutralen Völkern angehörten; aber nicht eines davon war nach einem Hafen bestimmt, der für uns paßte. Da aber jetzt unser Wasser auf die Neige ging, so sahen wir uns genöthigt, einwärts zu gehen, und die Richtung wurde, wie gesagt, nordwärts eingeschlagen. Am Nachmittag desselben Tages, an welchem der Briton seinen zweiten Kreuzgrund verließ, zeigte sich unmittelbar auf unserem Kurse ein fremdes Schiff, das noch vor Sonnenuntergang als eine Fregatte erkannt wurde.

Der Briton manövrirte die ganze Nacht, um dem Fremden nachzukommen — und nicht ohne Erfolg, denn als ich am andern Morgen früh auf das Deck ging, sah ich Letzteren nur eine Stunde windwärts von uns. Das englische Schiff war für ein Treffen aufgeräumt worden, und allenthalben herrschte eine Regsamkeit, wie ich sie nie zuvor gesehen hatte. Die Leute wurden eben zum Frühstück gerufen, als ich mich dem Kapitän näherte, um ihn mit einem „guten Morgen“ zu begrüßen.

„Guten Morgen, Wallingford,“ rief der alte Mann in heiterem Tone. „Ihr kommt zu rechter Zeit, um jenen Franzosen noch einmal in seiner Herrlichkeit zu sehen; denn nach zwei Stunden

Digitized by Google

wird er sich hoffentlich nicht mehr so geschniegelt ausnehmen, wie jetzt. Meint Ihr nicht, es sei ein edles Fahrzeug und ganz von gleicher Stärke mit uns?"

„In letzterer Hinsicht dürfte Einem wohl die Wahl schwer werden, Sir," antwortete ich. „Das Schiff ist ein Achtunddreißiger, wie Ihr's nennt, obschon ich wetten will, daß er seine fünfzig Kanonen führt. Ist's auch zuverlässig ein Franzose?"

„So gewiß, als dieß ein englisches Schiff ist. Er weiß mit unsern Signalen nichts anzufangen, und sein Takelwerk verräth ihn. Wer hat je einen Engländer mit solchen Oberbramstengen und Raaen gesehen? Na, Meister Wallingford, Ihr müßt heute schon Euer Frühstück um eine Stunde früher einnehmen, wenn Ihr nicht ganz darum kommen wollt. Da ist der Steward, um uns zu melden, daß es bereit sei."

Ich folgte Kapitän Rowley nach der Kajüte, wohin auch Marble beschieden worden war, um an unserem Mahle Theil zu nehmen; denn der wohlwollende alte Gentleman schien auch noch diesen Akt der Höflichkeit den hundert anderen, welche er uns bereits erwiesen hatte, beifügen zu wollen. Ich durfte mich von Anfang an einer sehr edelmüthigen Behandlung von Seite des Kapitän Rowley erfreuen; aber nie zuvor schien er so sehr geneigt zu sein, sich wie ein Vater gegen mich zu benehmen, als an jenem Morgen.

„Ich hoffe, ihr habt Davis' Kochkunst Gerechtigkeit widerfahren lassen, Gentlemen," sagte er, als der Eifer des Angriffs auf die Eßwaaren ein wenig nachließ; „denn es ist vielleicht das letzte Mal, daß sich Gelegenheit bietet, es zu thun. Ich bin ein Engländer und lebe der — wie ich hoffe, bescheidenen — Zuversicht, daß ein englisches Schiff einem französischen überlegen ist, weiß aber doch recht gut, daß wir nicht einmal ein französisches Schiff kriegen, ohne darum zu arbeiten, und jener Gentleman dort läßt uns vielleicht kein Töpfergeschirr für morgen. Man sieht, er hat im Sinne, mit uns zu kämpfen, und wird sich wahrscheinlich auch ehrenhaft halten."

Digitized by Google

„Ich glaube, ihr Engländer tragt immer die Zuversicht des Sieges in euch, so oft ihr mit den Franzosen anbindet," bemerkte ich.

„Wir haben allerdings in unseren Leuten dieses Gefühl gepflegt, obschon es mir nicht lieb wäre, wenn Ihr glaubtet, daß ich diese Denkweise theile. Ich bin zu alt und habe zu viel vom Dienste gesehen, Wallingford, um nicht zu wissen, daß man sich bei jeder Schlacht auf Wechselfälle gefaßt halten muß. Ich glaube zwar, daß einiger Unterschied im Dienste ist; aber die Verschiedenheit in Betreff der Leute ist nicht halb so groß, als man gewöhnlich meint. Der Ausgang steht in Gottes Hand, und ich glaube, daß wir in diesem furchtbaren Kriege für Ihn kämpfen; so wird Er denn uns hoffentlich auch in seine Obhut nehmen."

Ich war überrascht, den sonst so heiteren Kapitän Rowley in dieser Weise sprechen zu hören, hielt es aber nicht für ziemlich, die Sache weiter zu verfolgen. Ein paar Minuten später standen wir von dem Tische auf, und ich hörte, wie dem Steward Befehl ertheilt wurde, er solle, so bald der Tisch abgeräumt sei, dem ersten Lieutenant davon Bericht erstatten, damit die Kajüten-Scheidewände entfernt werden könnten. Marble und ich gingen dann in den Raum hinunter nach einem Leinwandberth, das für ihn zubereitet worden war — damit wir uns ungestört berathen könnten, waren aber kaum an Ort und Stelle angekommen, als die Trommel das Signal auf die Posten gab. Dieß führte fast die ganze Bemannung auf das Deck, so daß wir völlig allein waren.

„Nun, Miles," begann Marble, „diese Reise wird alle unsere anderen ausstechen: sie könnte für fünfzig gelten. Wir sind zweimal gekapert worden, haben einmal Schiffbruch gelitten, sind Zeugen eines Gefechtes gewesen, und stehen jetzt im Begriff, die Wirkungen eines anderen zu verspüren. Was verlangt wohl der Patriotismus und die republikanische Tugend in einer solchen Krisis von uns?"

Dieß war das erste Mal, daß ich meinen Maten von Republikanismus sprechen hörte, denn seine Denkweise war gewiß aller

Digitized by Google

Freiheit eben so sehr entgegengesetzt, als die von Napoleon selbst. Obgleich der Leser sich wahrscheinlich nicht denken kann, auf was diese Frage abzielte, ging sie doch an mir nicht verloren, und ich antwortete daher wie ein Mann, der den andern voll begreift.

„Ich fürchte, Moses," sagte ich, „daß zur Zeit nur sehr wenig Republikanismus in Frankreich ist, und wüßte überhaupt nicht, warum die Aehnlichkeit der Regierungsformen Nationen zu Freunden machen sollte. Wenn jene nicht vollständig ist, so, glaube ich, wird man eher Lust fühlen, wegen der Unterschiede Streit anzufangen, als den Werth der verwandten Beziehungen anzuerkennen. Wir stehen übrigens mit England und Frankreich im Frieden, und haben deßhalb mit ihren Händeln nichts zu schaffen."

„Ich dachte mir's wohl, daß dieß Eure Idee sein würde, Miles; und doch ist's etwas Ungeschicktes, mitten in einem Gefechte zu sein und nicht daran Theil zu nehmen. Ich wollte mich's hundert Dollars kosten lassen, wenn ich in diesem Augenblicke bei jenem Franzmann an Bord wäre."

„Seid Ihr ein so großer Freund von einer Niederlage, daß Ihr gepanscht zu werden wünscht?"

„Ich weiß nicht, wie's kommt, aber es geht mir ganz gegen den Magen, für John Bull Partei zu nehmen."

„Es ist durchaus nicht nöthig, daß wir für die eine oder für die andere Seite Partei nehmen, obschon wir eingedenk sein könnten, wie diese Leute uns das Leben gerettet, sich freundlich gegen uns benommen und uns buchstäblich drei Monate mit Wohlwollen gespeist haben. Es freut mich zu sehen, daß Neb sich so gut in seine Kameraden auf dem Berth-Deck gefunden hat."

„Ja, darin liegt vielleicht mehr, als Ihr Euch träumen laßt. Mr. Clements, der erste Lieutenant dieses Schiffes, ist ein Schlaukopf, und hält mehr auf einen guten Matrosen, als manche Priester auf die Frömmigkeit. Wenn ich nicht sehr irre, gedenkt er Neb vor dem Frieden nicht aus dem Schiffe zu lassen."

Digitized by Google

„Wie — sie werden doch nicht behaupten wollen, daß der Schwarze ein Engländer sei?“

„Es gibt verschiedenerlei Engländer, schwarze und weiße, wenn die Matrosen rar werden. Indeß ist's unnöthig, gleich das Schlimmste zu fürchten, und wir werden ja sehen, wie es geht, wenn das Schiff in einen Hafen kommt. Wie sollen wir uns in dieser Schlacht benehmen? Es geht mir freilich gegen das Gefühl, einem Engländer zu helfen, und doch — ein alter Theer liebt es nicht, unter den Luken zu stecken, während auf dem Decke Pulver verbrannt wird.“

„Es wäre unrecht von uns, an dem Gefechte Theil zu nehmen, da der Streit uns nichts angeht. Indeß können wir wohl auf das Deck gehen, wenn man uns nicht in den Raum hinunter weis't, und ich denke, es wird sich auch Gelegenheit bieten, uns nützlich zu machen — namentlich wenn es gilt, den Verwundeten beizustehen. Ich habe im Sinne, mich nach dem Halbdecke zu begeben; Euch aber möchte ich rathen, Euch nicht höher hinauf zu wagen, als bis auf das Kanonendeck. Was Neb betrifft, so will ich dem Kapitän das förmliche Erbieten stellen, daß er die Verwundeten hinuntertragen helfe.“

„Ich verstehe Euch — wir Drei sollen auf dem Menschlichkeitsgange dienen. Nun, wenn man nichts auf einem andern zu schaffen hat, ist dieser doch immerhin besser, als gar keiner. Freilich ist's eine prüfende Aufgabe, in einem Gefechte müssig dazustehen.“

Ich besprach mich mit Marble noch eine Weile über diesen Gegenstand, als uns mit einem Male ein Kanonenschuß von dem obern Decke verkündigte, daß der Tanz angehen sollte. Jeder von uns eilte nun ohne weitere Worte nach seinem beabsichtigten Posten; und als ich auf dem Halbdecke anlangte, deutete Alles auf den Beginn des Kampfes. Das Schiff stand unter kurzem Tuche, die Leute befanden sich auf ihren Posten, und die Kanonen waren los gemacht und gerichtet. Die Windpropfen hatte man herausgenommen, die Kugeln lagen auf dem Decke vertheilt, und da oder dort blinzelte

Digitized by Google

ein alter Geschützkapitän über seine Kanonen hin, als brenne er vor Ungeduld, anzufangen. Durch das ganze Schiff herrschte ein Schweigen, wie in einer verlassenen Kirche. Wäre man dagegen im gleichen Augenblicke an Bord des Feindes gewesen, so hätte man vor dem Lärm und der ungeordneten Weise, in welcher auf dem französischen Schiffe die Vorbereitungen noch immer betrieben wurden, als sie auf dem brittischen längst beendigt waren — wohl sein eigenes Wort nicht hören können. Vier Jahre früher hatte derselbe Mangel an Ordnung Nelson zu dem großen Siege am Nil verholfen; denn um ihre äußeren Batterien zu räumen, hatten die Franzosen die landwärtsgekehrten mit Gerümpel überfüllt, und als die Hälfte der Feinde unerwartet innen vorbeikam, waren ihre Schiffe nicht zum Feuer vorbereitet und wurden also geschlagen, ehe sie einen wirksamen Schuß gethan hatten.

„Wallingford," sagte mein alter Freund, der Kapitän, als ich mich ihm näherte, „Ihr habt hier nichts zu schaffen. Es wäre unpassend, wenn Ihr an diesem Gefechte Theil nehmen wolltet — aber im höchsten Grade thöricht würde es sein, sich ohne Zweck einer Gefahr auszusetzen."

„Ich weiß das Alles, Kapitän Rowley, habe aber gedacht, Ihr würdet Eure Güte gegen mich wohl so weit ausdehnen, um mir das Zusehen zu gestatten. Ich kann vielleicht, wenn auch in nichts Anderem, so doch für Verwundete nützlich werden, und hoffentlich haltet Ihr mich doch für Offizier genug, daß Ihr mir zutraut, ich werde Niemand hinderlich im Wege stehen."

„Ich weiß nicht gewiß, Sir, ob ich etwas der Art gestatten darf," entgegnete der alte Mann ernst. „Das Gefecht, welches uns bevorsteht, ist keine Spielerei, und Niemand sollte sich darein mischen, der nicht durch seine Pflicht dazu berufen ist. Seht selbst, Sir" — er deutete auf die französische Fregatte, die mit aufgegeieten Bramsegeln und beschlagenen Untersegeln in einer Entfernung von zwei Kabelslängen vor uns lag — „in zehn Minuten werden wir hart

Digitized by Google

daran sein, und ich überlasse es Eurer eigenen Beurtheilung, ob die Klugheit Euch nicht gebietet, in den Raum hinunter zu gehen."

Ich hatte dieß erwartet; statt jedoch die Sache zu bestreiten, verbeugte ich mich blos und verließ das Halbverdeck, als wollte ich willfahren. „Aus den Augen, aus dem Sinn," dachte ich, „es wird noch immer Zeit sein, hinunter zu gehen, wenn das Gefecht begonnen hat!" In der Kuhl kam ich an den Marinern vorbei, die in militärischer Ordnung aufgezogen, und von ihrem Offizier in eine so gleiche Linie gestellt worden waren, als ob der Sieg von dieser Pünktlichkeit abhinge. Auf dem Vorderkastell stand Neb, der mit in die Taschen gesteckten Händen den Manövern des Franzosen zusah, wie eine Katze die Bewegungen einer Maus bewacht. Seine Augen funkelten von Theilnahme und ich sah wohl, daß es nutzlos sein würde, ihn hinunter schicken zu wollen. Was die Offiziere betraf, so hatten sie ihr Schlagwort von dem Kapitän genommen und lächelten blos gutmüthig, als ich an ihnen vorbei kam. Nur der erste Lieutenant machte eine Ausnahme. Er war uns augenscheinlich nie sehr geneigt gewesen, und ich bezweifle nicht, daß wir schon früher ein Pröbchen seiner üblen Stimmung zu kosten bekommen haben würden, wenn ich nicht so gastfreundlich in der Kajüte aufgenommen worden wäre.

„Es ist zuviel guter Stoff in diesem Burschen," bemerkte er trocken im Vorbeigehen, indem er zugleich auf Neb deutete — „als daß er in einem solchen Augenblicke unthätig bleiben sollte."

„Wir sind Frankreich gegenüber neutral, Mr. Clements," antwortete ich, „und würden unrecht thun, wenn wir an euern Händeln Theil nehmen wollten. Indeß nehme ich keinen Anstand, zu sagen: — ich habe so viel Wohlwollen an Bord des Briton genossen, daß es mir schmerzlich fällt, eure Gefahr nicht theilen zu dürfen. Nun, vielleicht fällt Etwas vor, was mich und auch Neb in die Lage setzt, euch Beistand zu leisten."

Der Mann sah mich scharf an, murmelte etwas zwischen den

Digitized by Google

Zähnen und setzte seinen Weg nach dem Hinterschiffe fort. Ich sah ihm nach und konnte bemerken, daß er in sauertöpfischer Weise mit Kapitän Rowley sprach. Der alte Gentleman warf einen Blick nach vorne, schüttelte den Finger nach mir und lächelte in seiner wohlwollenden Weise, worauf er sich umwandte, um, wie es mir vorkam, nach einem Midshipman zu sehen, der bei ihm den Dienst eines Adjutanten versah. In diesem Augenblicke ging der Franzose in Stage und feuerte alles bestreichende Geschütz seiner ganzen Breitseite ab. Die Kugeln setzten den brittischen Spieren tüchtig zu, obgleich nur zwei in den Rumpf drangen. Natürlich konnte jetzt Kapitän Rowley an nichts Anderes mehr denken, als an seine Hauptaufgabe, und ich war vergessen. Was Neb betraf, so machte er sich augenblicklich nützlich. Eine Kugel riß unmittelbar über seinem Kopfe das Hauptspringstag ab, und ehe ich noch Zeit zum Sprechen fand, hatte der Neger bereits nach einem Stopfer gegriffen und das eine Stagende aufgefangen, um ersteren dann anzubringen; auch war er eifrig bemüht, das Tau an seinen gehörigen Platz zu schaffen und es in einen Zustand zu setzen, daß es wieder zog. Der Hochbootsmann lobte seine Behendigkeit, und schickte zwei oder drei Backmänner herbei, um ihm zu helfen. Von diesem Augenblicke an war Neb im Takelwerk so geschäftig, wie eine Biene, indem er bald auf dieser, bald auf jener Nocke durch die Rauchlüftungen auftauchte, und ein breites Grinsen seines Gesichtes zur Schau trug, sobald er ein besonders wichtiges Geschäft vollbracht hatte. Der Briton hatte an jenem Tage vielleicht ältere und erfahrenere Matrosen im Dienste, aber keinen, der so behend, so kräftig gewesen wäre, sich brauchen zu lassen, sobald man ihm nur sagte, was es zu thun gab. Die Herzensfreudigkeit, mit welcher der Neger sich in Mitten dieser Scene des Kampfes, des Getümmels und Blutvergießens anstrengte, hat sich meinem Geiste stets als wahrhaft wundervoll vergegenwärtigt.

Kapitän Rowley änderte weder seinen Kurs, noch feuerte er

Digitized by Google

eine Kanone ab, um den empfangenen Gruß zu beantworten, obgleich die beiden Schiffe kaum eine Kabelslänge von einander standen, als der Franzoſe begann. Der Briton ſteuerte eifrig fort, und die Fregatten kamen ein paar Minuten ſpäter auf Piſtolenſchußweite an einander vorbei. Nun erſt ließen wir alle unſre Backbordkugeln fliegen. Dieß war der Anfang des wirklichen Kampfes, der eine halbe Stunde warm genug fortdauerte. Unſer Schiff drehte ſich unmittelbar nach Löſung ſeiner vollen Lage, und nun kamen die beiden Gegner Breitſeite an Breitſeite gegen einander zu liegen, da ſie gemeinſchaftlich faſt todt vor dem Winde liefen. Ich weiß nicht, wie es zuging, aber als die Hauptraaen geſchwungen wurden, ſtand ich richtig an der Fockbraſſe und zog daran wie ein Laſtpferd. Der Meiſtersmate, der dieſe Braſſe kommandirte, dankte mir für meinen Beiſtand mit heiterer Stimme und ſagte: „wir werden ſie in einer Stunde zuſammengedroſchen haben, Kapitän Wallingford.“ Bei dieſer Gelegenheit kam ich erſtmals zu dem Bewußtſein, daß ich überhaupt meine Hände bei der Sache betheiligt hatte.

Ich hatte nun Gelegenheit, mich zu überzeugen, welcher große Unterſchied darin liegt, Zuſchauer und handelnde Perſon bei einer ſolchen Scene zu ſein. Beſchämt über meine Vergeßlichkeit, die mich nach der Braſſe geführt hatte, ging ich wieder auf das Halbdeck, wo das Blut bereits in Strömen floß. Alles, nur mich ausgenommen, arbeitete auf Tod und Leben. Im Jahre 1803 war jenes Baſtardgeſchütz, die Karronade, allgemein in Gebrauch gekommen, und die auf dem Halbdecke des Briton begannen, ſo wie ſie von der Exploſion warm wurden, herumzufliegen und ihren Eigenthümern in's Geſicht zu ſehen, während ſie ihren Inhalt ausſpieen. Kapitän Rowley, Clements und der Meiſter waren insgeſammt hier, der erſtere und letztere das Setzen der Segel überwachend, während der erſte Lieutenant ein wenig nach der Batterie und ein wenig nach etwas Anderem ſah. Es verging kaum eine Minute, ohne daß irgendwo eine Kugel traf, obſchon ſie hauptſächlich im Takelwerk

Digitized by Google

einſchlugen, und das Wehklagen der Verwundeten, der empörendſte Theil in jedem ernſtlichen Kampfe, begann ſich in das Getümmel des Streites zu miſchen. Ich bemerkte, daß die Engländer mit finſterer Ruhe fochten, obgleich ſie mit ganzer Seele bei dem Kampfe waren. Hin und wieder erhob ſich in irgend einem Theile des Schiffes ein Hurrahruf; aber dieß und das Geſchrei der Beſchädigten waren faſt die einzigen Töne, die ſich außer dem Getöſe der Geſchützbehandlung und einem gelegentlichen Ruf oder einem Wort der Ermuthigung von Seiten eines Offiziers vernehmen ließen.

„Das iſt warme Arbeit, Wallingford," ſagte Kapitän Rowley, als ich in dem Rauche dicht auf ihn zukam. „Zwar habt Ihr hier nichts zu ſchaffen, aber ich ſehe demungeachtet das Angeſicht eines Freundes gern. Ihr habt Euch umgeſehen — was haltet Ihr von dem Gang der Sache?"

„Euer Schiff wird und *muß* ſiegen, Kapitän Rowley. Seine Ordnung und Regelmäßigkeit iſt wunderſchön."

„Freut mich, dieß von Euch zu hören, Wallingford, denn ich weiß, Ihr ſeid ein Seemann. Geht doch nach dem Kanonendeck hinunter und ſchaut ein wenig nach; dann könnt Ihr wieder heraufkommen und mir ſagen, wie es dort ausſieht."

So war ich denn alſo regelmäßig als Adjutant eingereiht. Ich ging übrigens hinunter und wurde auf dem Kanonendecke Zeuge einer Scene, wie ich ſie in der That nie zuvor geſehen hatte. Obſchon die Jahreszeit bis in den Herbſt vorgerückt war, hatten wir doch ſo warmes Wetter, daß ſich die Hälfte der Mannſchaft entkleidet hatte, um beſſer arbeiten zu können: denn es war jedenfalls eine anſtrengende Arbeit, unter der Aufregung einer Schlacht Stunden lang das ſchwere Geſchütz zu bedienen — vielleicht im Augenblicke weniger empfunden, aber doch eine Müdigkeit zurücklaſſend, ähnlich der nach einer ſchweren Krankheit. Viele der Matroſen fochten nur in ihrer Beinbekleidung und ſahen ſo, mit den langen, feſtgewickelten Zöpfen, die über ihre nackten Rücken niederhingen, wie eben ſo viele

Digitized by Google

Athleten aus, die sich für die Arena vorbereitet hatten. Das Kanonendeck war voll Rauch — eine Folge des in Bord abgebrannten Zündkrautes, obschon das Pulver, welches in dem Geschütz explodirte, mit seinen Flammen und Kränzen aus Schwefeldunst in langen Zeilen von den Klüsen aus nach dem Feinde hinströmte. Der Platz kam mir wie eine Art Pandämonium vor. Ich sah Männer sich im Rauche hin und her bewegen, Ladstöcke und Schwämme durch die Luft wirbeln, Kanonen einwärts rollen und unter dem Ungestüm des Rückpralls sogar von dem Decke herunterhüpfen. Die Offiziere gaben durch Schwenken der Degen ihren Befehlen Nachdruck, Knaben liefen nach den Pulvermagazinen und wieder zurück. Kugeln flogen von Hand zu Hand, und um dem Ganzen einen noch wilderen Charakter zu verleihen, schwammen mitschiffs in ihrem Blute die Todten und Sterbenden.

Ich weiß kaum noch etwas von den Manövern dieses Kampfes. Meine Aufmerksamkeit lenkte sich dem Treiben in Bord zu, denn da ich nichts zu thun hatte, so konnte ich nicht nur die Wirkung des feindlichen Feuers auf dem Briton, sondern auch die Art, wie die Engländer Alles wieder heimzahlten, beobachten. Während ich in der unbeschäftigten Batterie neben dem grünen Maste stand, kam Marble aus dem Rauch auf mich zu und redete mich an.

„Diese Französlein halten sich doch wie rechte Leute," sagte er. „Eben ist eine Kugel durch des Kochs Kupferkessel und eine andere durch die Boote gegangen. Bei Freund Hain, wenn die Jungen auf diesem Decke sich nicht rühren, so werden wir gepritscht, und das möchte ich mir doch um keinen Preis nachsagen lassen, Miles. Selbst die kleine Kitty würde mit den Fingern auf mich deuten."

„Ihr wißt, Moses, daß wir nur Passagiere sind, und nichts mit dem Siege zu schaffen haben, so lange die Ehre der gestreiften und gestirnten Flagge nicht dabei in Frage kömmt."

„Das weiß ich doch nicht so gewiß, Miles. Ich möchte mich sogar als Passagier nicht panschen lassen. Da — seht nur einmal

Digitized by Google

jetzt dieß! Noch zwei oder drei solche Risse und die Hälfte unsres Geschützes ist zum Schweigen gebracht."

Als Marble sich so unterbrach, hatten zwei Kugeln zumal eingeschlagen, deren eine die Seite einer Stückpforte zerriß, die andere aber vier Mann bei ihrer Kanone auf's Deck legte. Das Geschütz hatte eben gelöst werden sollen, blieb aber jetzt, weil sein Kapitän gefallen waren, unabgefeuert. Der Lieutenant der Abtheilung griff die brennende Lunte auf, blies sie an und brachte sie an das Zündkraut. Als nun die Kanone herein hüpfte, blickte der Offizier zurück, um zu sehen, wo er am besten Leute finden könne, um den Platz der Todten oder Verwundeten auszufüllen. Seine Augen trafen auf uns. Er stellte keine Fragen, sondern sah blos in unsere Richtung.

„Ja, ja, Sir," sagte Marble, indem er seine Jacke abstreifte und den Tabak aus seinem Munde nahm. „Im Augenblick! haltet nur an, bis ich fertig bin."

Ich wußte kaum, ob ich Gegenvorstellungen machen sollte oder nicht. Aber Marble ging hart an's Geschäft, während der Offizier, entzückt über seinen Eifer, ihn auf den Rücken klopfte und als Kapitän der Kanonen schalten ließ. Da ich fürchtete, die Ansteckung möchte sich auch auf mich ausdehnen, so wandte ich mich um, stieg die Leiter hinan nnd war im Nu wieder auf dem Halbdeck. Hier traf ich den alten Kapitän Rowley, der mit abgenommenem Hute seinen Leuten ein Hurrah zurief, denn die große Stenge der Franzosen war eben über die Seite gegangen. Ich hatte keine Zeit, meinen Bericht zu erstatten, der überhaupt im Augenblicke gar nicht nöthig war, und ging deßhalb bis an den Hackebord zurück, um den Leuten aus dem Wege zu kommen und meine Beobachtungen so fern wie möglich von dem Rauche anzustellen. Dieß war die einzige Gelegenheit, welche sich mir darbot, um die beziehungsweise Stellung und Lage der beiden Schiffe zu mustern.

Der Briton hatte in seinem Takelwerk schwer gelitten, war

Digitized by Google

aber doch noch im Besitze aller seiner Hauptspieren; der Feind dagegen hatte die große und die Besanstenge verloren, deßgleichen auch in den letzten fünfzehn Minuten sein Feuer bedeutend flauer betrieben. Der Franzose litt um so mehr unter dem Feuer, weil seine Leute die Herrschaft über das Schiff verloren hatten; denn die beiden Fregatten waren vor einiger Zeit an den Wind gekommen — die englische ein wenig auf die Luvvierung des französischen. Wie es gewöhnlich bei schweren Kanonaden und einer mäßigen Brise zu gehen pflegt, war der Wind hingestorben oder durch die Lufterschütterung neutralisirt worden, so daß keines der kämpfenden Schiffe viel aus seiner Lage rückte. Dennoch hatte der Briton seine Raaen geschickt aufgebraßt, während es der Feind mit den seinigen so ziemlich über Bausch und Bogen nahm. Unter solchen Umständen war es nicht schwierig, das Resultat des Gefechtes vorauszusagen, um so mehr, da sich der Muth der Britten mit der Dauer des Kampfes zu steigern schien.

Ich machte noch immer meine Beobachtungen, als ich eine Kugel einschlagen und am vordern Theile des Halbdecks eine Planke krachen hörte. Eine kleine Gruppe sammelte sich um einen fallenden Menschen, und ein Blick danach hin ließ mich an dem Verwundeten Kapitän Rowley's Uniform und Epauletten erkennen. Im Nu war ich zur Stelle. Ja, es hatte seine Richtigkeit — mein alter Freund war schwer verletzt. Clements war gleichfalls zugegen. Sobald er meiner ansichtig wurde, bemerkte er:

„Da Ihr doch nichts thut, Sir, so werdet Ihr vielleicht Kapitän Rowley hinuntertragen helfen?"

Die Art, wie er dieß sagte, und der Ausdruck in dem Auge des ersten Lieutenants wollten mir nicht gefallen, denn letzterer schien mir zu bedeuten: „jetzt habe ich das Kommando dieses Schiffes, und wir wollen sehen, ob neue Herren nicht neue Gesetze bringen." Indeß zeigte ich mich natürlich bereitwillig und half den beiden Dienern des armen Mannes ihren Gebieter in die Kon-

Digitized by Google

stabelkammer bringen. Sobald die Beschädigungen dem Wundarzt zu Gesichte kamen, erkannte ich aus seiner Miene, daß keine Hoffnung vorhanden war, und seine Worte bekräftigten mir nachher die schlimme Kunde.

„Der Kapitän kann es keine halbe Stunde mehr treiben," sagte dieser Gentleman bei Seite zu mir, „und wir können nichts weiter thun, als daß wir ihm geben, was er verlangt. Vorderhand ist er von seiner Wunde betäubt, aber nach ein paar Minuten wird er wahrscheinlich Wasser oder Wein und Wasser fordern. Ich wünsche, Sir, daß Ihr seinem Verlangen nachkommt, da Euch ja doch keine Pflicht auf das Deck ruft. Für Clements ist dieß eine glückliche Kugel gewesen, denn er wird mehr als den halben Ruhm des Gefechtes ernten, obschon ich meine, daß der Franzose bereits so viel hat, als er braucht."

Und so stellte sich's auch zuletzt buchstäblich heraus. Ungefähr zwanzig Minuten, nachdem ich hinuntergegangen war — eine Zeit, während welcher der Briton noch eifrig kanonirte — hörten wir das Siegesgeschrei auf dem Decke. Diese Töne schienen den verwundeten Mann wieder in's Leben zu rufen.

„Was soll das heißen, Wallingford?" fragte er mit kräftigerer Stimme, als ich seinem Zustande nach für möglich gehalten hätte. „Was hat dieses Hurrahrufen zu bedeuten, mein junger Freund?"

„Nichts Anderes, als daß Ihr gesiegt habt, Kapitän Rowley — Ihr seid Herr der französischen Fregatte."

„Herr? — Bin ich etwa Herr meines eigenen Lebens? Was nützt mich jetzt dieser Sieg? Ich werde sterben — bald sterben, Wallingford, und Alles hat dann ein Ende! Mein armes Weib wird dieß einen traurigen Sieg nennen."

Ach, was konnte ich sagen? Die Worte waren auch in Betreff seiner Frau nur zu wahr. Er starb ruhig und bei voller Besinnung in meiner Gegenwart; aber ich konnte sehen, daß er zweifelhaft war,

Digitized by Google

ob der geringe Glanz, der sein Ende begleitete, den Zweck seines Daseins auch hinlänglich erfüllen könne. Die Nähe des Todes stellt den Menschen auf eine moralische Höhe, von der aus er vorwärts, rückwärts und nach allen Seiten schauen — ja die ganze Scene seines Lebens vom Anfange bis zum Schlusse überblicken und sich eine Ansicht über seine Stellung in dem Drama bilden kann, dessen Vorhang zu fallen im Begriffe ist. Gleich Vielen von denen, welche ihr Leben unserer Unterhaltung weihen und um unsern Beifall buhlen, ist er nur zu sehr geneigt, bei seinem Abtritte von der Bühne viel weniger mit den eigenen Leistungen zufrieden zu sein, als die gedankenlose Menge, welche nur die Oberfläche der Dinge in's Auge faßt, und oft am lautesten klatscht, wo am wenigsten Lob verdient wurde.

Ich gehe über die nächsten zehn Tage blos mit einer kurzen Erwähnung der Ereignisse hin. Das erste Pröbchen von Mr. Clements Commandantschaft bestand darin, daß ich von der Kajüte nach der Konstabelkammer verpflanzt wurde. Allerdings fehlte es in meinem neuen Quartiere nicht an Platz, denn die Bemannung der Prise hatte in der Konstabelkammer des Briton mehrere Staatsgemächer erledigt, welche den französischen Gefangenen und mir zu Theil wurden. Die Leiche des armen Kapitän Rowley wurde in Weingeist gesetzt, und dann ging Alles so ziemlich von Statten wie früher, nur mit dem Unterschiede, daß unser verkrüppelter Zustand und die geminderte Mannschaft es nicht mehr so wünschenswerth erscheinen ließen, mit den Franzosen zusammen zu treffen. Es dürfte hier auch der Ort sein, zu bemerken, daß Marble sich nach entschwundener Aufregung aus dem Grunde seines Herzens über die Rolle schämte, die er bei dem letzten Gefechte gespielt hatte. Er hatte wieder einmal unter englischen Farben gekämpft, und obschon ich selten auf die Sache anzuspielen wagte, glaube ich doch, daß er sein Benehmen bis zum Tage seines Todes bereute. Was Neb betraf, so schien in seinen Augen Alles recht zu sein; denn obschon er den

Digitized by Google

Unterschied zwischen Flaggen und Ländern wohl kannte, hielt er es doch stets für Pflicht, zu dem Schiffe zu halten, auf welchem er sich eben befand.

Nach zehn Tagen, welche ich unter dem Regiment der „neuen Herren und neuen Gesetze" verbracht hatte, trafen wir in der Mündung des Kanals auf eine Fregatte, mit welcher wir Signale wechselten. Der Leser wird sich mein und Marble's Leidwesen denken können, als wir hören mußten, daß das Schiff, welches so schnell auf uns zukam, der Speedy war. Da war indeß nicht zu helfen. Die Fregatte befand sich bereits innerhalb Schußweite, und kam bald so nahe auf den Briton heran, daß sie denselben anrufen konnte. Letzterer hatte beigelegt, um den Speedy zu erwarten. Einige Minuten nachher kam Lord Harry Dermond selbst in einem Boote an unsere Seite, um dem Kapitän Rowley seine Aufträge zu zeigen, und sich als den jüngeren Kapitän zu melden. Die Klugheit gebot mir zwar, mich zu verbergen; aber der Wunsch, wo möglich zu erfahren, was aus Sennit und seinen Kameraden geworden sei, hielt mich auf dem Halbdeck zurück.

Clements ging dem jungen Adelichen an die Laufplanke entgegen und entschuldigte sich, daß er sich nicht am Bord des Speedy eingefunden habe, da ihm dieß durch den Zustand seiner Boote unmöglich gewesen sei; zugleich berichtete er über das letzte Treffen und dessen Resultate. Da nun Lord Harry fand, wie er nicht der jüngere, sondern der ältere Befehlshaber war, so begann er augenblicklich Fragen zu stellen. Noch war er darin begriffen, als seine Augen auf mich fielen. Er ging mit Clements auf dem Halbdecke hin und her, und ich hatte mich nach der Laufplanke begeben, um ihm auszuweichen; aber eben als die Beiden umwandten, fand die unerwartete Erkennung Statt, und ich stand so nahe, daß ich deutlich hören konnte, welche Worte zwischen ihnen fielen.

„Wen habt Ihr denn dort — ich meine den Mann, der an dem Kutter lehnt, Mr. Clements," fragte der Kapitän des Speedy.

Digitized by Google

„Das Gesicht sollte ich kennen — vermuthlich ein alter Schiffskamerad von mir.“

„Ich glaube kaum, Mylord. Es ist ein Yankee, den wir in einem Boote auf hoher See trafen — ein Kapitän Wallingford von dem amerikanischen Schiffe Dawn. Sein Fahrzeug versank in einem Sturme, und die ganze Mannschaft ging zu Grunde bis auf diesen Gentleman, seinen Maten und einen Neger. Wir haben sie schon mehr als drei Monate an Bord.“

Ein langes, leises Pfeifen entwischte Lord Harry Dermond, der augenblicklich auf mich zuging, seinen Hut lüpfte und einen sehr unangenehmen Dialog mit mir begann.

„Euer Diener, Mister Wallingford,“ sagte er. „Wir sind unter sehr ungewöhnlichen Umständen und noch obendrein schon ziemlich oft zusammengetroffen. Das letzte Mal war es in einem Augenblick, der für mich von höchster Wichtigkeit war und meine Aufmerksamkeit zu sehr in Anspruch nahm, als daß ich hätte Muße gewinnen können, Euch gebührendermaßen mein Kompliment zu machen. Mr. Clements, ich habe mit diesem Gentleman eine kleine Geschäftssache zu verhandeln und muß mir für einige Minuten die Ehre Eurer und seiner Gesellschaft in Eurer Kajüte erbitten.“

Gegen dieses Gesuch ließ sich kein Einwurf erheben, und ich folgte den beiden Offizieren in die Kajüte des Briton.

Fünfundzwanzigstes Kapitel.

Kann einen schlechten Rock nur zeigen,
Und sonst war Königsgut mein eigen;
Doch wie die Schnepf' im Schilfdickicht,
Schreckt mich der Zeiten Herbe nicht.

Schottisches Lied.

Lord Harry Dermonds Benehmen zeigte den Ausdruck einer so ruhigen Ueberlegung, daß ich mich überzeugt fühlte, es werde

Digitized by Google

zu einer ſehr prüfenden Ordalie kommen, weßhalb ich mich denn auch auf eine ſolche gefaßt hielt. Keine Sylbe verlautete, bis wir Drei in der Hinterkajüte waren, wo Clements und ſein Gaſt auf dem Sopha Platz nahmen, während mir durch einen Wink bedeutet wurde, daß ich mich auf einen Stuhl niederlaſſen ſolle. Dann begann Lord Harry Dermond das Geſpräch in weit ſtrengerer Weiſe, als mir lieb war.

„Miſter Wallingford," ſagte er, „unter uns Beiden bedarf es nicht vieler Einleitungen. Ich erinnerte mich Eures Schiffes noch gut, als vor drei Monaten der Black-Prince und der Speedy mit den Franzoſen kämpften, und brauche Euch daher kaum zu ſagen, daß die Art, wie es an jenen Platz zurückkam, eine Aufklärung nöthig macht."

„Sie ſoll Euch nicht vorenthalten werden, Mylord. Ich war der Ueberzeugung, daß Ihr kein Recht hattet, das Dawn nach England zu ſchicken, und da eine Verzögerung meiner Fahrt für mich verderblich werden konnte, ſo half ich mir wieder zu meinem Eigenthum in beſtmöglicher Weiſe."

„Das iſt wenigſtens offen, Sir. Ihr wollt wohl damit ſagen, Ihr hättet Euch bei nächtlicher Weile gegen meine Leute erhoben, ſie ermordet, und ſpäter Euer Schiff verloren, weil es Euch zu Bedienung deſſelben an der nöthigen Mannſchaft gebrach?"

„Das iſt theilweiſe wahr, theilweiſe aber ein Irrthum. Allerdings würde ich mein Schiff nicht verloren haben, wenn es in dem Sturme, welcher ihm verderblich wurde, ſo ſtark bemannt geweſen wäre, wie an dem Tage ſeiner Ausfahrt. Auch würde es mir an jenem unglücklichen Tage nicht an der erforderlichen Leutezahl gefehlt haben, wenn ich nie mit dem Speedy zuſammengetroffen wäre."

„Ihr bezüchtigt mich alſo, indirekt an dem Untergange Eures Schiffes Schuld zu ſein?"

„Ich möchte ſagen, daß die Schuld ſehr direkt war, obſchon ſie durch indirekte Mittel herbeigeführt wurde."

Digitized by Google

„Gut, Sir; über dieſen Punkt werden wir wahrſcheinlich nie einig werden. Ihr könnt nicht erwarten, daß die Diener des Königs von Großbritannien die Deutung eines öffentlichen Rechts eurer amerikaniſchen Methode unterſtellen werden, ſondern begreift wohl, daß wir für derartige Fälle unſre Admiralitätsrichter haben. Vorderhand iſt es mir übrigens von größerer Wichtigkeit, zu erfahren, was aus den Offizieren und Matroſen geworden iſt, denen wir die Sorge für Euer Schiff übergaben. Ich ſah es einige Zeit, nachdem ich Mr. Sennit und ſeine Partie zu Euch an Bord geſetzt hatte, in Eurem Beſitze (wir überzeugten uns davon vermittelſt unſerer Fernröhren), und nun räumt Ihr ein, daß Ihr es eben dieſen Leuten wieder abgenommen hättet. Was iſt aus der Priſenmannſchaft geworden?"

Ich berichtete in Kürze, wie ich wieder zum Beſitze des Dawn gekommen war. Die beiden engliſchen Offiziere hörten aufmerkſam zu, und ich konnte ein ungläubiges Lächeln auf Clements' Geſichte erkennen, während der Kapitän des Speedy gleichfalls nichts weniger als befriedigt zu ſein ſchien, obſchon er ſeine wahre Anſicht von der Sache nicht ſo deutlich blicken ließ.

„Das iſt ein ſehr gut zuſammengekochtes und wohl erzähltes Mährchen, Mylord," ſagte Mr. Clements mit einem höhniſchen Blicke; „aber ich zweifle, ob es im brittiſchen Dienſte viele Gläubige finden wird."

„Der brittiſche Dienſt, Sir," entgegnete ich kaltblütig, „iſt wie alle andern, den Wechſelfällen des Geſchickes ausgeſetzt."

„Nur nicht gerade in dieſer Weiſe, Mr. Wallingford, wie Ihr bei einiger Ueberlegung ſelbſt zugeben werdet. Doch ich bitte um Verzeihung, Mylord. — Dieß iſt Eure Sache, nicht die Meinige, und es war von meiner Seite eine Unbeſonnenheit, mich darein zu mengen."

Lord Harry Dermond machte ein Geſicht, als ob er derſelben Anſicht ſei, denn er beſaß den gewöhnlichen Stolz ſeines amtlichen

Digitized by Google

und Privat-Ranges und liebte es nicht, wenn ein Mann, der in beiderlei Beziehungen unter ihm ſtand, ſich in eine Sache eindrängte, die ſo vorzugsweiſe nur ihn ſelbſt anging. Er machte daher eine kalte zuſtimmende Verbeugung und ſchwieg eine Weile, wie ein Mann, der ſich beſinnen will, ehe er ein Geſpräch fortführt.

„Ihr werdet einſehen, Mr. Wallingford, daß es meine Pflicht iſt, in dieſer Sache eine genauere Unterſuchung anzuſtellen," nahm er endlich wieder auf. „Ich komme eben aus dem Hafen, wo mein Schiff einer Ausbeſſerung wegen mehrere Wochen lag, und es iſt ſehr unwahrſcheinlich, daß einer meiner Offiziere verſäumt haben ſollte, ſich zu melden, falls er die Heimath erreicht hatte und ſich in England befand."

„Es iſt wohl möglich, Mylord, daß Eure Leute nicht in die Heimath kamen; denn ich überzeugte mich mit eigenen Augen, wie ſie von einem Schiffe aufgeleſen wurden, welches mir ein auswärts gehender Weſtindienfahrer zu ſein ſchien. Vielleicht wurden ſie ſammt und ſonders nach einer der weſtindiſchen Inſeln geführt."

Clements händigte jetzt Lord Harry Dermond einen Papierſtreifen ein, auf welchen er mit Bleiſtift etwas geſchrieben hatte. Der Kapitän überflog das Blättchen und nickte mit dem Kopfe, worauf der Lieutenant die Kajüte verließ. Während ſeiner Abweſenheit erzählte mir Lord Harry in artiger Weiſe die Einzelnheiten des Kampfes, deſſen Zeuge ich geweſen, und ging ſogar ſoweit, meine Aufmerkſamkeit auf ein Papier zu richten, das er an Bord gebracht hatte, um es Kapitän Rowley zu zeigen. Es enthielt den engliſchen amtlichen Bericht über das ganze Treffen, und ich ſah darin auch die Anweſenheit des Dawn berührt. Mein Schiff war mit Namen genannt, und ſeiner Erwähnung eine Bemerkung beigefügt, die der Leſewelt im Allgemeinen nicht ſehr klar ſein konnte, mir aber verſtändlich genug war. Bald nachher kehrte Clements zurück und theilte mir ohne viel Umſtände mit, daß meine Tiſchgenoſſen in der Konſtabelkammer auf mich warteten, um ihr Diner beginnen zu

Digitized by Google

können. Auf dieſen Wink ſtand ich auf und verabſchiedete mich, hatte aber noch, ehe ich durch die Luke hinunterſtieg, Zeit genug, zu ſehen, daß Marble in die Kajüte trat und Neb in einiger Entfernung unter der Obhut einer Schildwache ſtand.

Das Diner dauerte nahezu eine Stunde, und Lord Harry Dermond geduldete ſich voll Rückſicht dieſe ganze Zeit über, ehe er mich wieder vor ſich berief. Ich war erſtaunt, Marble in der äußeren Kajüte und Neb in der Nähe der Thür zu ſehen, während ich die beiden Offiziere, welche Feder, Tinte und Papier vor ſich hatten, an ihrem alten Platze fand.

„Mr. Wallingford," begann Lord Harry, „ich halte es für billig, Euch wiſſen zu laſſen, daß die Ausſage Eures Maten über die Art, wie die Leute des Speedy aus dem Dawn kamen, mit der Eurigen auch nicht in einem einzigen Punkte zuſammenſtimmt. Ich habe ſeine Angabe Wort für Wort aufgezeichnet, und wenn Ihr mir geneigtes Gehör ſchenken wollt, ſo will ich Euch vorleſen, was er ſagt."

„Ich ſehe nicht ein, wie Marble, wenn er die Wahrheit ſagt, mir widerſprechen kann, Mylord. Indeß werde ich es Euch Dank wiſſen, wenn Ihr mir ſeine Ausſagen mittheilen wollt."

‚Ich war erſter Mate des Dawn von New-York unter dem Meiſter und Eigenthümer Miles Wallingford. Wir wurden bekanntermaßen gekapert und von dem Speedy nach England beordert. Drei Tage, nachdem wir uns von der Fregatte getrennt hatten, begannen Kapitän Wallingford und ich dem Priſenmeiſter, Mr. Sennit, Vorſtellungen über die Ungebühr zu machen, ein neutrales und auf einer wichtigen Reiſe begriffenes Schiff nach England zu ſchicken, und beſagter Lieutenant Sennit ließ ſich ſo weit überzeugen, daß er einwilligte, und das Schiff zu übergeben, wenn wir die Jolle zu ſeinem Gebrauche mit zureichendem Mund- und Waſſervorrath ausſtatteten. Das Boot wurde demgemäß gehörig verſehen, niedergelaſſen und die größtmöglichſte Sorgfalt für die Engländer getragen, ſo daß dieſe ſich mit Thränen in den Augen verabſchiedeten und uns die

Digitized by Google

herzlichsten guten Wünsche für unsere glückliche Ankunft in Hamburg mit auf den Weg gaben.'

„Muß ich dieß ernstlich so verstehen, Lord Harry Dermond, daß mein Mate diesen Bericht als Thatsache angegeben habe?"

„In allem Ernste, Sir; ich glaube, er hat sich sogar erboten, ihn zu beschwören, obschon ich ihm diese Ceremonie gerne schenkte. Hier ist die Angabe des Schwarzen — vielleicht wünscht Ihr sie gleichfalls zu hören?"

„Ganz wie Euch beliebt, mein Lord."

„Nebukadnezar Clawbonny sagt, er habe zu dem Dawn gehört — sei in demselben belassen worden, als es von dem Speedy gekapert wurde, und habe sich an dessen Bord befunden, als es Schiffbruch litt. Kapitän Wallingford habe Mr. Sennit aufgetragen, das Schiff zu verlassen und ihn im Weigerungsfalle mit Zwangsmaßregeln bedroht; daraus habe dann natürlich Mr. Sennit Anlaß genommen, Meister Miles Folge zu leisten. — Doch ich will Euch damit nicht weiter behelligen, da man sich auf die Angaben eines Sklaven doch nicht verlassen kann. Vielleicht hätten wir ihn gar nicht zu Protokoll vernehmen sollen, Mr. Clements?"

„Ich bitte um Verzeihung, mein Lord, „es ist unsere Pflicht, Sr. Majestät Unterthanen in bestmöglicher Weise zu schützen."

„Das mag wahr sein, Sir; aber dennoch sollten gewisse Principien nicht übersehen werden, selbst wenn es gilt, unsere Pflicht zu thun. Ihr bemerkt, Mr. Wallingford, daß die Aussagen Eurer Begleiter im Widerspruch mit Eurem eigenen Berichte von der Sache stehen, was nothwendig zu unangenehmem Argwohn Anlaß geben muß. Ich würde mich nicht vor meinem Vorgesetzten zu verantworten wissen, wenn ich es versäumte, Euch mit Arrest zu belegen und die Entscheidung einem richterlichen Spruche anheim zu geben."

„Wenn meine Begleiter wirklich so unverständig waren, die von Euch vorgelesenen Angaben zu machen, so kann ich blos mein Be-

Digitized by Google

dauern darüber ausdrücken, gebe aber die wiederholte Erklärung, daß ich Euch die reine Wahrheit mitgetheilt habe. Was die Zukunft betrifft, so glaube ich nicht, daß irgend eine Darstellung von meiner Seite Euch veranlassen würde, Euren Entschluß zu ändern."

„Ihr führt Eure Sache gut hinaus, und ich hoffe, daß sich Eure Unschuld am Ende herausstellen werde. Indeß können wir nicht dulden, daß man Unterthanen des Königs ungestraft ihres Lebens beraube."

„Und ebensowenig wird es geduldet werden, daß man einem amerikanischen Bürger sein Eigenthum entreiße. Hätte ich wirklich Gewalt gebraucht, um mein Schiff wieder zu gewinnen, und in diesem Versuche die ganze Prisenmannschaft in die See geworfen, so würde ich, meiner festen Ueberzeugung nach, nur in meinem Rechte gehandelt haben."

„Schon gut, Sir; und ich hoffe um Euretwillen, daß eine englische Jury die Angelegenheit im gleichen Lichte betrachte. Vorderhand aber haltet Euch bereit, an Bord des Speedy zu gehen, denn ich darf Euch nicht von dem wichtigen Zeugnisse trennen, das wir in jenem Schiffe finden können. Was die Bürger betrifft, deren Ihr Erwähnung thatet, so sind sie verbunden, sich der Entscheidung der Admiralitäts-Gerichte zu unterwerfen, und durchaus nicht berechtigt, zur Selbsthilfe zu greifen."

„Wir werden sehen, mein Lord. Sobald dieser Fall in meinem eigenen Lande bekannt wird, werden wir wahrscheinlich mehr darüber hören."

Ich sprach dieß in hinreichend großartiger Weise und war auch, die Wahrheit zu gestehen, damals von ziemlich großartigen Gefühlen erfüllt. Ich zählte zu jener Zeit kaum dreiundzwanzig, und dachte von meinem Vaterlande, seiner Unabhängigkeit und seinem unbestechlichen Rechtsgefühle ziemlich, wie junge Leute von den makellosen Eigenschaften ihrer Eltern zu denken pflegen. Ließe man nur die Söhne als Richter gelten, so gäbe es keine Lügner, keine Betrüger,

Digitized by Google

keine feilen Schurken mehr auf Erden, sondern nur eben so viel leidende Heilige, die um ihrer Tugenden willen verfolgt werden. Nach den Ansichten der meisten amerikanischen Bürger meines Alters sollte ihnen schon der Name, den sie tragen, in jedem Theile der Welt Schutz verleihen — bei Strafe, dem gerechten Unwillen der Republik anheim zu fallen. Wie weit sich meine Vorstellungen verwirklichten, wird die Folge zeigen, und ich bitte namentlich den amerikanischen Leser, seine natürliche Ungeduld zu zügeln, bis er die Thatsachen in der regelmäßigen Reihenfolge der Erzählung kennen gelernt hat. Dagegen kann ich das zuversichtliche Versprechen geben, daß ihn die Belehrung, welche die Ereignisse bieten, die zu berichten jetzt meine schmerzliche Pflicht ist — zu einem weiseren und wahrscheinlich auch bescheideneren Manne machen werden, vorausgesetzt, daß er sie mit der gebührenden Fassung in sich aufnimmt, und nur die Wahrheit sucht, ohne schwülstige und unhaltbare Theorien aufrecht erhalten zu wollen. Was Lord Harry Dermond betrifft, so focht ihn der angedrohte Unwille der großen amerikanischen Nation sehr wenig an, da er sich wahrscheinlich um ein Stirnerunzeln des zu Plymouth kommandirenden Admirals weit mehr kümmerte, als um die tugendhafte Ahndung des Präsidenten oder des Kongresses der Vereinigten Staaten von Amerika. Man wird sich erinnern, daß ich vom Jahre 1803 schreibe — eine ferne Periode in der Geschichte der großen Republik — obgleich ich die Behauptung nicht auf mich nehmen will, als ob sich seitdem, mit Ausnahme der Zeitungen — etwa die Dinge wesentlich geändert hätten. Ich erhielt wiederholt die Weisung, mich zum Aufbruche aus dem Briton anzuschicken, und wurde nach der äußeren Kajüte entlassen, wo ich Marble fand. Mr. Clements suchte die Thüre hinter mir zu schließen, erreichte aber aus einem oder dem andern Grunde seinen Zweck nicht ganz — eine Nachlässigkeit, die mich noch nachfolgendes Zwiegespräch mitanhören ließ.

„Ich hoffe, mein Lord," sagte Clements — „Ihr werdet doch

Digitized by Google

den Maten und den Schwarzen nicht mit fortnehmen. Beide sind ganz tüchtige Leute und würden seiner Majestät Schiff gut anstehen. Der Neger erwies sich bei dem letzten Gefechte im Takelwerk sehr nützlich, während der Mate eine Stunde lang fast wie ein Tiger an einer Kanone focht. Wir sind in unserer Mannschaft etwas verkürzt, und ich habe darauf gerechnet, diese beiden Leute dazu zu bewegen, daß sie Dienste nehmen. Ihr wisset, mein Lord, der Franzose unter unsrem Lee wirft hübsches Prisengeld ab, und ich zweifle daher nicht, daß mir die Sache gelingen werde."

„Es thut mir leid, Clements, daß meine Pflicht fordert, alle Drei mit zu nehmen. Ich werde mir übrigens merken, was Ihr mir gesagt habt — vielleicht lassen sie sich vermögen, an Bord des Speedy einzutreten. Ihr wißt —"

Hier entdeckte Mr. Clements, daß die Thüre nur angelehnt war, und schloß sie fest ab, um zu verhindern, daß ich weiter hörte. Ich wandte mich nun an Marble, in dessen Gesicht sich die Vorwürfe aussprachen, die er sich selbst machte, als er erkannte, welchen Schaden er durch seinen unklugen Kunstgriff gestiftet hatte. Ich tadelte ihn jedoch nicht, sondern drückte ihm blos die Hand zum Zeichen meiner Vergebung. Der arme Mensch — ich sah deutlich, daß es ihm schwer wurde, sich selbst zu verzeihen, obschon er im Augenblicke nichts sagte.

Das Gespräch zwischen Lord Harry Dermond und Mr. Clements währte ungefähr eine halbe Stunde. Nach Ablauf dieser Frist erschienen Beide in der Vorderkajüte, und ich ersah aus dem Gesichte des Letzteren, daß ihm sein Plan fehlgeschlagen war. Wir Drei wurden nun mit unsern wenigen Habseligkeiten nach dem Speedy verpflanzt, an dessen Bord unser Erscheinen so viel Aufsehen machte, als sich mit der Mannszucht eines Kriegsschiffes vertrug. Sobald wir auf dem Halbdecke anlangten, wurde ich in Eisen gelegt und der Bewachung eines Postens in der Nähe der Kajütenthüre übergeben. Ich muß sagen, daß man meiner Bequemlichkeit einige

Digitized by Google

Rücksicht schenkte, denn man machte einen Tuchschirm für mich zurecht, hinter welchem ich in einer Art von Abgeschiedenheit essen und schlafen konnte; auch waren meine Fesseln so weit, daß ich sie nach Belieben anlegen und abstreifen konnte. Vermuthlich hatte man die Offiziere von der Sachlage unterrichtet, und meine Bande waren mehr eine Sache der Form, als einer Ueberzeugung von der Nothwendigkeit strenger Maßregeln. Abgesehen von meiner Gefangenschaft und dem großen zeitlichen Schaden, den ich erlitten, hatte ich keinen besonderen Grund, mich zu beschweren, obschon meine Haft bis zum April 1804 oder volle fünf Monate währte. Im Laufe dieser Zeit kam der Speedy über die Linie hinunter und lauerte auf seinem Rückwege in der Nähe der Azoren und der kanarischen Inseln, sah sich aber vergeblich nach einem weiteren Franzosen um. Ich durfte mir zweimal des Tags Bewegung machen, das eine Mal auf der Laufplanke, das andere Mal auf dem Kanonendeck; auch wurde meine Tafel von dem Kajütentische beschickt. Kurz, ich hatte keinen andern Beschwerdegrund, als daß mir anfänglich mein Schiff ungerechter Weise abgenommen worden war, und daß ich jetzt gefangen gehalten wurde wegen eines Verbrechens (wenn es anders ein Verbrechen gewesen wäre), das ich nicht einmal zu begehen Anlaß gefunden hatte.

Während der fünf Monate, die ich als Gefangener auf dem Kanonendeck des Speedy zubrachte, fand ich nie Gelegenheit, auch nur eine Sylbe mit Marble oder Neb zu wechseln, obschon ich sie hin und wieder gleich der übrigen Mannschaft im Dienst beschäftigt sah und oft bedeutsame Blicke mit ihnen austauschte. Bisweilen besuchte mich auch ein Offizier, der sich zu mir setzte und über allgemeine Gegenstände mit mir sprach — augenscheinlich nur, um mir die Langeweile meiner Haft zu erleichtern, ohne aber je auf die Ursache derselben anzuspielen. Ich könnte nicht sagen, daß meine Gesundheit gelitten hätte — ein Umstand, den ich wahrscheinlich der Reinlichkeit des Schiffes und der bewundernswürdigen Art

Digitized by Google

seiner Lüftung verdankte. Endlich gelangten wir in den Hafen und brachten als Prise ein französisches Schiff mit uns, das von einer der Inseln im Osten des Kaps ausgefahren war. Der Speedy kaperte dieses Fahrzeug nach einer scharfen Jagd nördlich von den Azoren, und Marble wurde nebst Neb, da sie sich Beide freiwillig dazu erboten hatten — der Prisenmannschaft beigegeben. An demselben Tage erhielt ich einen Besuch von dem Zahlmeister, der mir von allen meinen Bekannten die meiste Aufmerksamkeit erwies, und ich nahm mir die Freiheit, ihn zu fragen, ob es möglich sei, daß sich meine beiden Schiffsgefährten entschlossen hätten, in den brittischen Dienst zu treten.

„Das nicht gerade," sagte er, „indeß scheint es ihnen bei uns zu gefallen, und wir denken, sie werden lieber eintreten, als das Prisengeld verlieren wollen, welches ihnen für ihre Dienste an Bord des Briton in Aussicht steht. Der Meister sagt mir, Euer alter Mate sei ein Hauptkerl; aber mein Lord meinte, wir könnten in der Mündung des Kanals auf einen Franzosen treffen, und hielt es deßhalb für besser, die beiden Bursche in die Prise zu schicken, damit sie nicht etwa widerspenstig würden und in der Klemme zu fechten sich weigerten. Sie sagen, sie hätten nur deßhalb Dienst gethan, um sich bei guter Gesundheit zu erhalten, und offen gesprochen, wir haben sie gewähren lassen, weil wir glauben, es könnte ihnen so gut unter uns gefallen, daß sie uns nicht wieder zu verlassen wünschten."

Dieß ließ mich einen Blick in den wahren Sachbestand thun, und ich fühlte mich fortan viel leichter. Allerdings hatte ich keinen Augenblick geglaubt, daß Marble je daran denke, unter der brittischen Flagge zu dienen; aber dennoch konnte ich nicht gewiß sein, ob ihn die Reue über den bereits begangenen Mißgriff nicht zu einem neuen, eben so ernstlichen verleite, durch welchen er das Uebel wieder gut zu machen vermeine. Was Neb betraf, so wußte ich wohl, daß er mich nie verlassen würde, und ich besorgte nur, daß man seine Unwissenheit mißbrauchen könnte. Als wir im Plymouth-Sund

Digitized by Google

ankerten, hatten wir nebeligtes und regnerisches Wetter mit einer steifen Brise nach Südwesten. Das Schiff lief mit Sonnenuntergang ein, und ich konnte aus einer Art Fenster in meinem kleinen Leinwand-Staatsgemach bemerken, daß die Prise in kurzer Entfernung landeinwärts lag. Als das Schiff vor Anker gebracht wurde, kam Lord Harry Dermond mit seinem ersten Lieutenant, der ihn nach der Kajüte begleitete, vorbei, und ich hörte ihn zu letzterem sagen:

„Beiläufig, Mr. Powlett, dieser Gefangene muß morgen nach einem andern Platze gebracht werden. Wir sind jetzt zu nahe am Lande, als daß es gerathen ware, ihn in der Nähe einer Geschützpforte zu lassen."

Ich dachte eben über diese Bemerkung nach, als ich den Ruderschlag eines an die Seite kommenden Bootes hörte. Ich steckte meinen Kopf zu der Geschützpforte hinaus und konnte gerade noch sehen, daß der Prisenmeister des französischen Schiffes an Bord gekommen war, Marble und Neb aber sich unter den vier Matrosen befanden, welche die Ruder geführt hatten. Marble sah mich und gab mir ein Zeichen der Wiedererkennung, obschon es so dunkel war, daß es schwierig wurde, selbst in so geringer Entfernung Gegenstände zu unterscheiden. Ich erwiederte den Wink in bedeutungsvoller Weise, und mein Antwortssignal bewog ihn, im Boote zu bleiben und Neb bei sich zu behalten. Die beiden Andern waren an den Dienst mit den Amerikanern so gewöhnt, daß sie kein Bedenken trugen, ihrem Offiziere zu folgen und auf dem Deck ein wenig mit ihren alten Tischgenossen zu plaudern. Fast im gleichen Augenblicke rief der Deckoffizier:

„In den Stern mit dem Boot der Minerva, macht Platz für das Gig des Kapitäns, das in einer Minute aufgeholt werden wird."

Dieß befand sich allerdings auf dem Backborde, aber der Steuerbord wurde von einem starken Wellenschlag bespült, und Lord Harry wollte lieber von ein bischen Ceremonie absehen, als ein nasses Wams davon tragen. Ich kann nicht gerade sagen, welcher

Digitized by Google

Ueberlegungsproceß mich veranlaßte, den nun folgenden Schritt zu thun, glaube aber, daß hauptsächlich die zuvor gehörte Bemerkung Ursache davon war: sie führte mir die ganze Gefahr meiner Lage lebhaft vor Augen. Was übrigens auch der Beweggrund sein mochte — ich handelte in nachstehender Weise.

Meine Fesseln waren im Nu abgestreift; dann drängte ich mich zwischen der Kanone und der Seite der Geschützpforte durch, an welcher ich mich mit den Händen festhielt. Vielleicht wurde ich bemerkt, vielleicht aber auch nicht — jedenfalls kümmerte ich mich wenig um das Resultat. Indeß scheint es doch, daß ich von Niemand gesehen wurde, als von Marble und Neb; denn ersterer faßte mich an den Beinen und half mir in seinen Kutter, während er mir zugleich zuflüsterte, ich solle mich auf den Boden niederlegen. Wir kamen Seite gegen Seite. Das Gig des Kapitäns streifte uns, als es nach der Laufplanke aufgeholt wurde, aber Niemand argwöhnte etwas von dem Vorgefallenen. Dieses Gig war das einzige von den Booten des Speedy, das um jene Stunde im Wasser lag und kurz zuvor niedergelassen worden war, um den Kapitän an's Land zu bringen. Eine Minute später lagen wir unter dem Sterne, wo Neb unser Fahrzeug mit einem Bootshaken an eine der Ruderputtingen befestigte. Da blieben wir nun liegen, bis das Gig dicht an uns vorbeigekommen war und mit dem Kapitän des Speedy die Richtung nach dem gewöhnlichen Landungsplatze eingeschlagen hatte. Nach zwei Minuten war das Gig außer Sicht, und Marble flüsterte Neb zu, er solle jetzt loslassen. Dieß geschah augenblicklich, und nun begann das Prisenboot, von einer starken Flut und einer steifen Brise getrieben, von dem Schiffe abzutriften. Niemand achtete auf uns, denn Alles dachte nur an's Land und an die glückliche Ankunft in der Heimath. Unsere Zeit war auch in anderem Betracht sehr günstig gewählt. Lord Harry Dermond war nämlich ein wachsamer und guter Offizier, sein erster Lieutenant aber nach der Schiffssprache nur ein „armer Teufel" — ein Ausdruck, der an sich hinreichend

Digitized by Google

bezeichnend ist; sobald aber ein tüchtiger Kapitän seinem Schiffe den Rücken gekehrt hat, herrscht unter einem unbedeutenden ersten Lieutenant an Bord eine gewisse sorglose Nachlässigkeit. Jeder fühlt, daß er sich jetzt mehr als gewöhnlich herausnehmen darf, und wo die Verantwortlichkeit in dieser Weise getheilt ist, wird nur der unumgänglich nöthige Dienst besorgt. Wenn die Katze fort ist, tanzen die Mäuse.

Jedenfalls kam unser Boot von dem Sterne ab und schwamm weiter, bis uns kaum noch die Umrisse des Schiffes sichtbar blieben. Sobald wir ungefähr fünfzig Fuß entfernt waren, stand ich auf und übernahm nun die Leitung der Dinge. In dem Boote befand sich ein Mast und ein Sturmsegel; wir richteten den ersteren auf und schlugen das Tuch an, sobald wir dem Speedy ferne genug standen, um uns überzeugt halten zu können, daß wir nicht mehr gesehen wurden. Dann zog ich das Ruder auf, um den Wind auf die Vierung zu bringen, und steuerte geraden Wegs in die See hinaus. Alles dieß war das Werk von weniger als fünf Minuten — das Resultat einer plötzlichen Inspiration, wie es die Franzosen zu nennen pflegen.

Freilich war auch unsre Lage, nun wir so eine Art von Freiheit errungen hatten, beengend genug; denn Keiner von uns hatte einen Schilling in der Tasche oder andere Kleidungsstücke, als die er auf dem Leibe trug. Ferner befand sich im Boote kein Bissen Nahrung und kein Tropfen Wasser. Es war eine pechfinstere Nacht, und der Wind blies steifer, als für ein Boot überhaupt wünschenswerth war. Dennoch fuhren wir fort, keck vom Lande abzusteuern und unser gemeinsames Schicksal der Vorsehung zu vertrauen. Ich hoffte, mit einem heim- oder auswärts fahrenden Amerikaner zusammenzutreffen, oder wenn auch diese Erwartung eitel blieb, so konnten wir, falls uns das Glück nur einigermaßen begünstigte, im Laufe von weniger als achtundvierzig Stunden Frankreich erreichen.

Unsere Lage bot uns nichts als Besorgnisse. Wir konnten keine

Digitized by Google

hundert Ellen weit sehen, besaßen keinen Kompaß und keinen andern Führer auf unsrem Wege als die Richtung des Windes, und entbehrten aller Erfrischungs- oder Schutzmittel. Dennoch gaben wir uns abwechselnd dem Schlafe hin, da Jeder in die Geschicklichkeit der beiden Andern das vollste Vertrauen setzte. So entschwand uns die Nacht, ohne daß wir eine Verfolgung hätten befürchten müssen, denn die Dunkelheit diente uns zum besten Verstecke.

Als das Licht wiederkehrte, entdeckten wir keine Nachsetzer, obschon das Wetter überhaupt zu nebelig war, um einen weiten Gesichtskreis darzubieten. Den ganzen Morgen fuhren wir fort, unter unserem einzigen gerefften Sturmsegel nordostwärts zu laufen, nur um uns von den Wellen, die uns jagten, klar zu halten. Von Essen war natürlich keine Rede; unsern Durst dagegen suchten wir dadurch zu stillen, daß wir unsere Taschentücher dem leichten Regen aussetzten, um sie auszuringen, wenn sie mit Wasser gesättigt waren. Das kalte Wetter und der Nebel verhinderten jedoch, daß wir sonderlich viel litten, und ich könnte mich nicht entsinnen, daß ich vor der Mitte des Tages großes Verlangen nach Nahrung oder Wasser verspürt hätte. Dann begannen wir in scherzhafter Weise über das Mittagessen zu sprechen, ohne daß wir übrigens großen Hunger empfunden hätten. Während wir so beschäftigt waren, rief Neb plötzlich:

„Da ein Segel!"

Und wirklich kam ein Schiff auf uns zu, welches westnordwestlich auf dem Backbordgange stand und sich der englischen Küste zustreckte. Sogar in dieser fernen Zeit steht das Fahrzeug noch lebhaft vor meinem geistigen Auge. Es hatte zwei Reffe in seinen Marssegeln und den Brodwinner, das Klüver und die beiden unteren Segel gesetzt, als sei es ihm mehr um Gemächlichkeit, als um große Eile zu thun. Seine Segellinie führte es ungefähr zweihundert Ellen leewärts an uns vorbei, und ich fühlte große Lust zu luven; sobald ich mich jedoch durch einen zweiten Blick überzeugt

Digitized by Google

hatte, daß das Schiff eine englische Fregatte war, zogen wir in möglichster Geschwindigkeit wieder ein. Die nächsten fünf Minuten vergingen unter den bangsten Besorgnissen, und ich verwandte kein Auge von der Fregatte, die im Vorbeifahren sich bald auf den Kamm einer Welle erhob, bald wieder anmuthig in den Trog fiel und, mit Ausnahme ihrer Spieren, Alles vor den Blicken verbarg. Wir fühlten uns überglücklich, als wir endlich gut auf ihre Windvierung gekommen waren, obschon wir uns noch immer nicht getrauten, unser Segel wieder zu setzen, bis der dunkle, glänzende Rumpf mit seiner Linie zürnender Geschützpforten in der Nebelwolke eingeschlossen war, ohne daß an der Stelle, wo es früher gestanden hatte, eine Spur seines Dageweseinseins zurückblieb. Dieß war ein Beispiel von jenem haarbreiten Entkommen, wie es dem Menschen oft ohne unmittelbare Thätigkeit von seiner Seite bei gefährlichen Unternehmungen glückt.

Unser nächstes Abenteuer war von angenehmerer Beschaffenheit. Wir bemerkten in unsrem Sterne ein großes Schiff, das vor dem Winde kanalaufwärts kam und Stengenprallsegel führte. Es war ein Amerikaner! Hierüber waren wir Alle einig; und da wir bemerkten, daß unser Landsmann ungefähr zweimal so schnell ging, als wir, so liefen wir auf seinem Kurse fort und brachten uns in Segelstrich. Zwanzig Minuten später holte er uns ein, und Offiziere sowohl als Mannschaft legten die größte Neugierde an den Tag, zu erfahren, wer und was wir wären. Marble handhabte das Boot so gewandt, daß wir ein Tau erfaßten und an die Seite des Schiffes kamen, ohne dessen Steuergang zu mindern, obschon wir bei dem Versuche fast unter Wasser getaut wurden. Dann sprangen wir in möglichster Schnelligkeit auf das Deck und überließen das Boot seinem Schicksale.

Wir hatten uns über den Charakter des Schiffes nicht getäuscht; es kam von James River, war mit Tabak beladen und steuerte nach Amsterdam. Der Meister hörte unsere Geschichte an, schenkte ihr

Digitized by Google

Glauben und zollte uns sein Mitgefühl. Wir blieben jedoch nur eine Woche bei ihm und verließen sein Fahrzeug in der Höhe der holländischen Küste, um nach Hamburg zu gehen, weil ich daselbst Briefe erwartete und von dort aus ebensogut nach Hause kommen zu können hoffte. Indeß sollte ich an diesem meinem Bestimmungsorte nichts als Täuschung erfahren; denn es war keine Zeile für mich vorhanden, und wir befanden uns ohne Geld an einem fremdem Orte. Ich hielt es nicht für räthlich, unsere Geschichte zu erzählen, sondern kam mit meinen Begleitern überein, daß wir an Bord eines Amerikaners gehen und unsere Heimfahrt in bestmöglicher Weise abverdienen wollten. Nachdem wir uns ein wenig umgesehen, zwang uns die Noth, auf dem ersten Schiffe, das sich uns darbot, einzutreten. Dieses war von Philadelphia und hieß der Schuylkill. Ich fand daselbst ein Unterkommen als zweiter Mate, während sich Marble und Neb als Fockmastmatrosen verwenden ließen. Niemand stellte Fragen an uns über die Vergangenheit, und wir nahmen uns vor, unsere Pflicht zu thun und Verschwiegenheit zu beobachten. Wir behielten zwar unsre Namen bei; dieß war übrigens die ganze Auskunft, welche wir über unseren wahren Charakter gaben.

Allerdings wurde es mir ein wenig schwer, auf der Leiter des Lebens so weit herunter zu steigen, aber meine früh begonnene gute Seemannsbildung setzte mich bald in den Stand, wieder eine achtbare Rolle zu spielen. Noch ehe wir in See gingen, wurde unser erster Mate wegen Trunkenheit entlassen, und ich kam an seine Stelle. Marble rückte in die meinige ein, und von dieser Zeit an ging es uns für die nächsten fünf Monate gut genug; ich sage fünf Monate, denn statt unmittelbar nach Haus zu segeln, ging unser Schiff durch die Meerenge von Gibraltar nach Spanien, um eine Ladung Barilla zu holen und dieselbe nach London hinauf zu bringen, an welch' letzterem Orte wir erst eine Fracht nach Philadelphia einnahmen. Wir wurden ein wenig unruhig, als wir fanden, daß

Digitized by Google

unſre Geſchichte mit unterſchiedlichen Verdrehungen und Uebertreibungen Eingang in die engliſchen Blätter gefunden hatte; indeß war ſie, als wir in England anlangten, bereits wieder vergeſſen und durch die Maſſe neuer Ereigniſſe verdrängt, welche während jener bedeutungsvollen Zeit mit jeder Woche auftauchten und die Annalen der Geſchichte füllten.

Dennoch war ich froh, als wir England den Rücken kehrten und ich mich wieder, der Heimath zuſteuernd, auf hoher See befand. Unſer Lohn hatte uns Alle in den Stand geſetzt, uns neu zu kleiden und unſerer gegenwärtigen Stellung gemäß herauszuſtaffiren, ſo daß wir anſtändig verſehen den Weg nach Philadelphia antraten — freilich nur ein kläglicher Erſatz für ein Schiff und eine Ladung, die zwiſchen achtzig und neunzigtauſend Dollars werth war!

Die Fahrt währte ſehr lange; aber endlich erreichten wir die Kaye des Delaware. Am ſiebenten September 1804, oder als nur noch ein paar Wochen zu Vollendung meines dreiundzwanzigſten Lebensjahres fehlten, landete ich als ein zu Grunde gerichteter Mann an den Kaien der Stadt, welche damals die größte in Amerika war. Dennoch blieb ich wohlgemuth, ohne meine Begleiter über die Ausdehnung meines Unglücks zu unterrichten. Wir verweilten einige Tage, um das Cargo auszuladen, und wurden dann abgelohnt. Neb, der am Bord des Schuylkill für einen freien Schwarzen gegolten hatte, brachte mir ſeinen Lohn, und nachdem wir unſer Vermögen in einen gemeinſchaftlichen Beutel geworfen, ſtellte ſich's heraus, daß wir die Summe von hundert und zweiunddreißig Dollars beſaßen. Mit dieſem Gelde ſchickten wir uns an, nordwärts zu ziehen; denn Marble verlangte, ſeine Mutter und die kleine Kitty wieder zu ſehen, und Neb ſehnte ſich nach Chloe, während mir daran lag, meinen Hauptgläubiger, John Wallingford, aufzuſuchen und Nachrichten von Mr. Hardinge und Lucy zu erhalten.

Digitized by Google

Sechsundzwanzigstes Kapitel.

Du glaubst, ich werde weinen?
Ich will nicht weinen — — — — — — — —
Zwar hab' ich vollen Grund zu Thränen, doch
Soll eh' in hunderttausend Stücke splittern
Dieß Herz, bevor ich weine.

Lear.

Ich übergehe die Art und die Dauer unserer Reise über Philadelphia nach New-York, da dieß Dinge sind, welche einer vergangenen Zeit und der Vergessenheit angehören. Es genüge daher die Bemerkung, daß wir den Süd-Amboy-Weg einschlugen und durch einen Theil der Welt kamen, welchen man die Federbettgasse nennt, obschon mich sogar bei der Erinnerung daran noch jetzt die Knochen schmerzen. Zu Süd-Amboy gingen wir an Bord einer Schaluppe oder eines Paketschiffs, fuhren durch die Kills in die Bai von New-York und landeten in der Nähe von Whitehall. Wir ließen eben unsere Kisten auf einen Karren laden, als mit einem Male Jemand meine Hand faßte und laut ausrief:

„Gott behüte mich! So wahr ich lebe, Kapitän Wallingford ist von den Todten auferstanden!"

Es war der alte Jared Jones, der von meiner Kindheit an bis zu dem Tage, da ich die Heimath verließ, Müller in Clawbonny gewesen war. Ich hatte ihn noch immer dort bei seiner Arbeit vermuthet, aber der Blick, mit welchem er mich ansah, die Thränen, die sich durch seine Wimpern drängten — kurz sein ganzes Wesen gab mir mit einem Male zu verstehen, daß nicht Alles war, wie es sein sollte. Er verstand meine fragende Miene, und wir gingen mit einander der Batterie zu, während Marble und Neb unser Gepäck nach einem bescheidenen, früher von meinem Maten viel besuchten Hause brachten, in welchem wir verborgen bleiben wollten, bis ich Zeit gefunden hätte, mich umzusehen.

Digitized by Google

„Ihr seht, Jared, daß ich nicht in den Verhältnissen zurückkehre, in welchen ich ausgezogen bin. Schiff und Ladung sind zu Grunde gegangen, und ich komme leider als ein armer Mann in die Heimath.“

„Wir haben gefürchtet, daß etwas der Art vorgegangen sein möchte, sonst würde wohl eine so schlimme Kunde nie nach Clawbonny gekommen sein, Sir. Einige von Euren Leuten kamen vor mehreren Monaten zurück und brachten die Nachricht, das Dawn sei von den Engländern gekapert worden. Von jener Stunde an gab, glaube ich, Mr. Hardinge die Sache auf. Die schlimmste Post für uns — natürlich die Eures Todes ausgenommen, war jedoch die Verpfändung von Clawbonny.“

„Die Verpfändung von Clawbonny? Ist in dieser Beziehung etwas vorgefallen?“

„Gott behüt' Euch, mein lieber Mr. Miles, es wurde zum Verkauf ausgeboten, unter dem Statue haben sie's, glaube ich, genannt, und in allen Zeitungen stand, daß es in drei Monaten zum Aufstreich kommen solle. Und als es endlich wirklich verkauft wurde — na, rathet einmal, wie hoch der Platz sammt Mühle und Allem abging?“

„Wie, so ist also Clawbonny verkauft und ich bin nicht länger der Eigenthümer meines väterlichen Hauses?“

„Verkauft, Sir, und uns hat man fortgejagt — Niggers und Alle. Es hieß, die Freiheitsgesetze würden bald die älteren Schwarzen alle emanschiffiren, und was die jungen betrifft, so überließ man es Euren Gläubigern, sie zu verkaufen. Aber Mr. Hardinge brachte die armen Kreaturen in der Nachbarschaft der Rektorei unter, und sie arbeiten jetzt unter den Leuten, bis die Sachen bereinigt sind. Es macht ihnen Ehre, Mr. Miles, daß nicht Einer davon an's Weglaufen denkt; denn bei den Gesinnungen, welche im Lande gegen die Schwarzen gäng und gäbe sind, könnte jeder ohne

Gefahr ausreißen, namentlich wenn kein Meiſter da iſt, um nach ihnen zu ſehen."

„Und Chloe, das Mädchen meiner Schweſter — was iſt aus Chloe geworden, Jared?"

„Ich glaube, Miß Lucy hat ſie zu ſich genommen. Alle Welt ſagt, Miß Lucy ſei ſchrecklich reich, und ſie hat ihren Vater ermächtigt, für alles Bewegliche Sorge zu tragen. Jedes Stück Leben, das auf dem Platze war, wurde in der Wright-Farm untergebracht, damit es ſeinem Eigenthümer wieder zurück gegeben werden könnte, im Falle dieſer kommen ſollte, um es in Anſpruch zu nehmen."

„Iſt Miß Hardinge ſo rückſichtsvoll geweſen, jene Farm in dieſer Abſicht zu miethen?"

„Es heißt, ſie habe dieſelbe aus den Erſparniſſen ihres Einkommens angekauft, denn obgleich ſie noch nicht volljährig iſt, ſcheint ſie doch Herrin ihrer Renten zu ſein. Und dieß iſt der Gebrauch, den ſie von einem Theil ihres Geldes gemacht hat."

„Ich vermuthete, ſie werde jetzt verheirathet ſein, denn Mr. Drewett galt bei meiner Ausfahrt als ihr Verlobter."

„Ja, 's iſt im Lande viel darüber geſprochen worden; aber dem Vernehmen nach will Miß Lucy nicht heirathen, bis ſie volljährig iſt, um mit ihrem Gelde nach Gutdünken ſchalten zu können, ehe ein Mann Hand daran legt. Vermuthlich habt Ihr gehört, Sir, daß Mr. Rupert verheirathet iſt? Er bewohnt eines der beſten Häuſer in der Stadt, und lebt mit ſeiner jungen Frau darauf los, wie ein Nabob. Einige Leute ſagen, er habe theilweiſe ein Recht an das Vermögen der alten Mrs. Bradfort, und werde das ihm Gebührende erhalten, ſobald Miß Lucy volljährig ſei."

Ich mochte dieſen Theil des Geſprächs nicht weiter fortführen, obſchon die Nachrichten von Lucy Balſam für meine Wunden waren. Indeß erſchien mir doch der Gegenſtand zu heilig, um durch einen ſolchen Commentator erörtert zu werden, und ich lenkte die Unterhaltung auf Clawbonny und die Gerüchte, welche dort über mich

Digitized by Google

in Umlauf gekommen waren. Jared ertheilte mir über Alles, was er wußte, Auskunft, und ich faſſe ſeine Angaben kürzlich in Folgendem zuſammen.

Es ſchien, daß der zweite Mate des Dawn und diejenigen meiner Leute, welche am Bord des Speedy nicht für die Fregatte ſelbſt oder nach der Ankunft des Schiffes in England für andere Fahrzeuge gepreßt worden waren, ihren Weg nach der Heimath gefunden hatten, wo ſie über die Wegnahme des Dawn, ſein außerordentliches Auftauchen in der Nähe der vier Fregatten und ihren eigenen Fluchtverſuch berichteten. Der letztere Vorfall hatte in den Zeitungen einigen Lärm gemacht und zu einer hitzigen Erörterung Anlaß gegeben, ob amerikaniſche Bürger unter Umſtänden, wie die, in welchen ſich jene armen Burſche befanden, das Recht hätten, mit dem Boote eines engliſchen Kriegsſchiffes auszureißen. In jenen Tagen nahmen die amerikaniſchen Parteien an den Kriegen Europa's ſo lebhaften Antheil, als ob ihr Vaterland ſelbſt in den Kampf verflochten wäre, und die Politiker oder quasi Staatsmänner waren wenig mehr, als die Kleinhändler der meiſten ultraengliſchen oder ultra-franzöſiſchen Anſichten. Den Föderaliſten ſchien jede Handlung recht, wenn ſie von England geübt wurde, während ſich die Demokraten faſt eben ſo geneigt fühlten, alle die Ungeheuerlichkeiten zu vertheidigen, zu welchen ſich Napoleon durch ſeine Politik bewegen ließ. Ich ſage: faſt — denn um ehrlich gegen die Nachwelt zu ſein, muß ich bemerken, daß meiner Anſicht nach die franzöſiſch-amerikaniſche Partei nicht ganz ſo franzöſiſch war, als die Anglo-Amerikaner für England ſtritten. Letztere waren zu ihrer Provinzial-Gedankenabhängigkeit zurückgekehrt, und da ſie in der engliſchen Darſtellungsweiſe aller politiſchen und moraliſchen Wahrheiten wohl bewandert waren, ohne viel Notiz von was immer für einem andern Zuſtand der Geſellſchaft zu nehmen — ſo vertieften ſie ſich eben ſo ſehr in einen blinden Glauben, wie diejenigen, welche aus der Ferne ihr Heiligthum anbeten. Die eng-

Digitized by Google

lische Partei hatte ihre Grundlage in einer tief gewurzelten Meinung und in der lebhaften Bewunderung für den alten Sitz der Macht, welche die Kolonien beherrscht hatte, während die französische ihr Dasein hauptsächlich der Opposition verdankte. Allerdings übte das Bündniß von 1778 einigen Einfluß unter den Männern, welche alt genug waren, um sich noch ihrer Mitwirkung an den Ereignissen der Revolution erinnern zu können; indeß waren diese sogar unter ihrer eigenen Partei bloße Ausnahmen. Das englische Gefühl war eigentlich, trotz seiner Abhängigkeit, das tiefste, kräftigste und natürlichste, während das andere, wie schon angedeutet wurde, eben so sehr in der Opposition, als in jedem andern Boden wurzelte.

Natürlich hatten die öffentlichen Verhandlungen über das Geschick des Dawn unter meinen Bekannten zu mancher Speculation in Betreff meines Eigenthums Anlaß gegeben, und da Monat um Monat entschwunden war, ohne daß Briefe in Amerika einliefen, so verbreitete sich allgemein die Ansicht, das Fahrzeug sei zu Grunde gegangen. Endlich brachte ein Schiff von Jamaica einen unklaren Bericht über die Art, wie ich Sennit das Dawn wieder abgenommen hatte, und sobald einmal bekannt war, daß wir uns nur zu Vier an Bord befunden, so zweifelte man nicht mehr, daß wir aus Mangel an Bemannung schiffbrüchig geworden und sammt und sonders ertrunken seien.

Kurz nachdem diese Meinung unter meinen Bekannten in Umlauf gekommen, war John Wallingford in Clawbonny erschienen, ohne jedoch daselbst einen Wechsel vorzunehmen. Er sprach freundlich mit Jedermann, erklärte den Sklaven, daß in der bisherigen Weise nichts geändert werden sollte, und gab ihnen allen Grund zu glauben, daß sie unter einem echten Wallingford-Regimente bleiben dürften. Man betrachtete ihn allgemein als meinen Erben, und Niemand ließ sich's träumen, daß es zu den gewaltsamen Handlungen kommen könnte, welche später folgten.

Digitized by Google

Aber zwei Monate nach John Wallingfords Beſuch wurde Mr. Hardinge und Alle, welche ſich für Clawbonny intereſſirten, durch die Kunde von dem Vorhandenſein einer Verpfändungsurkunde in Erſtaunen verſetzt. Das Gut wurde unter dem Statut oder „Statue", wie Jared es genannt hatte, zur Verſteigerung ausgeboten, und einige Monate ſpäter zu Kingston öffentlich verkauft, ohne daß Jemand mehr, als fünftauſend Dollars, alſo weniger, als den ſechsten Theil des Werthes dafür geben wollte. Derartige Verſchleuderungen des Grundbeſitzes bei erzwungenen Verkäufen waren damals und ſind auch noch heutzutage in Amerika häufig genug, weil man allgemein weiß, daß der Gläubiger ſeine Angebote erforderlichen Falls zu erhöhen pflegt. In Betreff Clawbonny's war nun Niemand vorhanden, um meine Rechte zu ſchützen; denn obſchon ſich Mr. Hardinge bei dem Verkaufe eingefunden hatte, um an das Schicklichkeitsgefühl und den Edelmuth meines Vetters zu appelliren, war er doch nicht mit guter klingender Münze verſehen, um die Anſprüche tilgen zu können. Indeß kam John Wallingford gar nicht zum Vorſchein, und der Verkauf ging ohne Steigerung vor ſich, ein einziges Angebot ausgenommen, das Mr. Hardinge auf geradewohl hin gewagt hatte, weil er auf Lucy's Mittel und Zuſtimmung baute. Ein Mann, Namens Daggett, ein Verwandter John Wallingfords von mütterlicher Seite, war der oſtenſible Käufer und jetzt anerkannte Eigenthümer meiner väterlichen Grundſtücke. Er war es, der nach dem Kaufe davon Beſitz nahm, die Neger entließ, das perſönliche Eigenthum fortſchaffte und ſowohl auf die Farm als auf die Mühle neue Dienſtleute ſetzte. Zu Jedermanns Erſtaunen hatte ſich John Wallingford bei der Verhandlung gar nicht blicken laſſen, obſchon man allgemein wußte, daß er ein geſetzliches Anrecht auf meine geſammte Hinterlaſſenſchaft beſaß, im Fall ich wirklich mit Tod abgegangen wäre. Auch wurde von meinem Teſtamente nicht der mindeſte Gebrauch gemacht. Mr. Daggett war ein verſchloſſener, zurückhaltender Mann, von

Digitized by Google

dem keine Auskunft zu erholen war, und da ſein Anrecht an Clawbonny nicht beſtritten werden konnte, ſo ſah ſich auch Mr. Hardinge, nachdem er an Ort und Stelle mit einem Rechtsgelehrten Rückſprache genommen hatte, genöthigt, es anzuerkennenen. Dieß war der weſentliche Inhalt deſſen, was ich von dem Müller in einer auf's Gerathewohl geführten Unterredung, die neun volle Stunden währte, erfahren konnte. Natürlich blieb noch viel aufzuklären; aber dennoch hatte ich genug vernommen, um die Ueberzeugung zu gewinnen, daß ich, was die Mittel betraf, in Wahrheit zum Bettler geworden war.

Als ich mich von Jared trennte, gab ich ihm meine Adreſſe, und er verſprach mir, am nächſten Tage wieder mit mir zuſammenzutreffen. Der alte Mann bekundete eine Theilnahme für mich, die meinen Gefühlen wohl that, und ich wünſchte, ihn über Alles, was er wußte, namentlich aber über Lucy und Mr. Hardinge — weiter auszuholen. Ich folgte nun Marble und Neb nach dem Wirthshauſe — einem von denen, welche von Meiſtern und Schiffsmaten beſucht wurden, wenn erſtere der beſcheideneren Klaſſe angehörten, welche keinen Anſtand nahm, in dieſer Weiſe mit ihren Untergebenen zu verkehren. Den Reſt des Morgens verbrachten wir damit, daß wir uns in unſern Gemächern einrichteten und unſere beſten Ueberröcke anlegten; denn ich konnte keinen einzigen Frack mein Eigenthum nennen, wenn ſich nicht etwa ein derartiges Kleidungsſtück unter der alten Garderobe befand, die von Clawbonny nach Wright-Farm gebracht worden war. Indeß darf der Leſer nicht eben glauben, daß ich in Folge dieſes Mangels gemein oder ſchlecht einherging; denn ich maß ſechs Fuß einen Zoll in meinen Schuhen und konnte mich wohl ſehen laſſen, wenn ich meinen reinlichen blauen Ueberrock von Matentuch, ein paar Halbdeckhoſen, ein ſchönes, weißes Hemd, eine ſchwarzſeidene Halsbinde und eine Weſte von zwar beſcheidenem, aber doch hübſchem Muſter anhatte. Ich kam aus England, wo man Kleider eben ſo gut als

Digitized by Google

wohlfeil haben konnte, und selten sah man wohl einen schmucker gekleideten Herrn, als ich war, in dem unteren Theile der Stadt.

Marble und ich hatten zu Mittag gespeist, und wir schickten uns eben an, einen Spaziergang auf dem Broadway zu machen, als ich eine magere, abgehärmte, gallig aussehende Person eintreten und auf den Schenkverschlag zugehen sah, wo sie sich augenscheinlich über einen Insassen des Hauses erkundigte. Zu meiner Ueberraschung deutete der Kellner auf mich, und der Fremde näherte sich mir, um sich als Obrist Warbler, den Herausgeber des New-Yorker republikanischen Freimanns vorzustellen. Dieß geschah mit einer Zuversicht, welche anzudeuten schien, daß er Neuigkeiten für das große Ziel des Lebens, und Alle, welche zur Verbreitung derselben beitrügen, für privilegirte Wesen halte. Ich ersuchte den Gentleman, mir in das gemeinschaftliche Gastzimmer zu folgen, wo nachstehendes Zwiegespräch zwischen uns stattfand.

„Wir haben von Eurer Ankunft gehört, Kapitän Wallingford," begann der Obrist — denn alle New-Yorker Zeitungsredakteure von einem gewissen Kaliber schienen ex officio diesem Blut- und Donnerrange anzugehören — „und brennen vor Ungeduld, Euch, so zu sagen, rectus in curia der Nation vorzustellen. Euer Fall hat seit einigen Monaten viel Aufsehen erregt, und der öffentliche Geist ist gewissermaßen darauf vorbereitet, Eure ganze Geschichte zu hören — oder vielmehr in einer glücklichen Stimmung, sich weiterer Aufregung hinzugeben. Wenn Ihr die Güte haben wollt, mir die Hauptzüge mitzutheilen, Sir," — er zog kaltblütig und ohne Umstände Schreibmaterialien heraus, um meine Angaben aufzuzeichnen — „so verspreche ich Euch, daß der ganze Bericht in der morgigen Nummer des Freimann erscheinen soll, und zwar in einer Weise vorgetragen, über die Ihr Euch nicht zu beklagen Grund haben werdet. Der Eingang ist bereits niedergeschrieben, und wenn es Euch genehm ist, will ich ihn, ehe wir weiter fortfahren, vorlesen."

Er ging auch sogleich an dieses Geschäft, ohne meine Antwort

Digitized by Google

darüber abzuwarten, ob es mir auch wirklich genehm sein möchte, ihn anzuhören.

‚Kürzlich langte unser geschätzter Mitbürger, Kapitän Miles Wallingford, — im Jahre 1804 führte noch nicht Jedermann das ‚Esquire‘, und nicht einmal die Zeitungsredacteure hatten damals diesen Titel der Gentilität ex officio angenommen — als Passagier des Schuylkill in Philadelphia an. Das Unrecht, welches dieser Gentleman erlitten, ist unsern Lesern bereits vorgelegt worden. Aus seinem eigenen Munde erhalten wir nun nachstehenden ausführlichen Bericht über die schnöde und unrechtmäßige Behandlung, die ihm durch die englische Fregatte Speedy unter dem Kommando eines Adelssprößlings, genannt Lord — ich habe für den Namen eine Lücke gelassen — zu Theil wurde: ein Bericht, der im Herzen jedes ächten Amerikaners Gesinnungen des Entsetzens und Gefühle der Entrüstung über diesen neuen Beweis brittischer Treulosigkeit und Unverschämtheit auf hoher See wecken muß. Man wird daraus ersehen, daß dieser hochadelige Sproß, nicht zufrieden mit dem Pressen und sonstigen Mißhandeln der gesammten Schiffsmannschaft, Kapitän Wallingford gegenüber jeden Artikel des Vertrags zwischen den beiden Landen verletzte, die Grundsätze der Ehre mit Füßen trat und, mit einem Worte, allen göttlichen Gesetzen Hohn sprach. Hoffentlich befindet sich Niemand im Lande, der ein so schändliches Benehmen vertheidigen möchte, und wir leben der zuversichtlichen Ueberzeugung, daß sogar die Lobhudler Englands, welche bei den föderalistischen Pressen unserer Republik beschäftigt sind, sich bei diesem Anlasse bereitwillig mit uns vereinigen werden, um die brittische Anmaßung und Gewaltthätigkeit vor dem Richterstuhle des Volkes zu verklagen.‘ „Ich denke, Sir, daß dieß Euern Beifall haben wird.“

„Es ist ein wenig ex parte, Obrist, da ich mich ebensosehr über französische, als über englische Gewaltthätigkeit zu beschweren habe, denn einmal wurde ich durch eine englische Fregatte, und dann

Digitized by Google

durch einen französischen Kaper genommen. Wenn meine Geschichte vor das Publikum kommen soll, so wünsche ich, daß sie ganz gegeben werde."

„Ganz recht, Sir; es ist unser angelegentlichster Wunsch, alle die Ungeheuerlichkeiten zu berichten, deren sich das anmaßende England schuldig gemacht hat."

„Ich glaube allerdings, daß mir der englische Kommandeur durch Wegnahme meines Schiffes schweres Unrecht zugefügt und mein Verderben herbeigeführt hat —"

„Halt, Sir, wenn ich bitten darf," unterbrach mich Obrist Warbler, indem er mit großem Eifer schrieb — ‚und das Verderben eines gewerbthätigen und ehrlichen Mannes herbeigeführt hat.' „Ja, das ist ein schönes Ende der Periode — gut, Sir; fahrt fort."

„Indeß habe ich nicht über persönliche, üble Behandlung Klage zu führen. Auch war das Benehmen des Franzosen, als er mich seiner Seits kaperte und daran hinderte, Schutz und neue Mannschaft in Frankreich zu suchen — um kein Haar besser, vielleicht sogar noch schlechter."

Obrist Warbler hörte mit kalter Gleichgültigkeit zu, und wollte keine Zeile gegen die Franzosen schreiben, denn er gehörte zu jener ausgebreiteten Schule von Neuigkeitskrämern, welche es für einen Theil ihres hohen Berufs halten, über eine Sache gerade so viel oder so wenig zu sagen, als sich mit ihren eigenen Zwecken verträgt. Ich legte meinem Besuche die von den Franzosen erlittenen Unbilden um so wärmer an's Herz, weil ich sah, wie ungerne er dieselben veröffentlichte, aber vergeblich. Am nächsten Morgen berichtete der republikanische Freimann nur denjenigen Theil meiner Geschichte, welcher mit der Consequenz dieses unabhängigen und mannhaften Journales im Einklange stand. Des französischen Kapers geschah nicht mit einer Sylbe Erwähnung, während das Verfahren der englischen Fregatte durch unterschiedliche Zusätze ver-

Digitized by Google

ſchönert war, welche Obriſt Warbler aus ſeinem Allgemeinvorrath geholt haben mußte, da ihm von meiner Seite wenigſtens nicht der mindeſte Anlaß dazu gegeben worden war.

Sobald der Gentleman die Entdeckung gemacht hatte, daß ich durchaus das ſchnöde Benehmen der Franzoſen ſeiner Berückſichtigung aufdringen wollte, verweilte er nicht mehr lange, und auch ich verließ mit Marble das Haus, um das Broadway hinaufzuſchlendern und zu ſehen, welche Veränderungen inzwiſchen vorgegangen waren. Wir hatten jedoch kaum eine Square hinter uns, als ich mich am Ellenbogen berührt fühlte, und wie ich mich umwandte, bemerkte ich einen wildfremden Menſchen mit einem Neuigkeitskrämer-Geſichte, der ſich faſt außer Athem gelaufen hatte.

„Ich bitte um Verzeihung, Sir, aber der Kellner des Hauſes, wo Ihr wohnet, ſagte mir, daß Ihr Kapitän Wallingford ſeiet."

Ich machte eine bejahende Verbeugung, obſchon ich mir wohl denken konnte, daß mich der Mann gleichfalls um Thatſachen angehen werde.

„Ich hoffe, Sir, Ihr werdet die Freiheit, die ich mir nehme, um des Anlaſſes willen zu Gute halten. Ich repräſentire das Publikum, welches ſtets begierig iſt, über alle Dinge, welche die Geſammtheit angehen, die früheſte Auskunft zu erhalten, und erlaube mir pflichtgemäß mich Euch als Obriſt Poſitive vorzuſtellen. Ich bin der Herausgeber des föderaliſtiſchen Wahrheitsfreundes, eines Journals, das Euer geſchätzter Vater vordem mit der Gunſt ſeiner Abnahme beehrte. Eben erſt haben wir von den Ungeheuerlichkeiten gehört, Kapitän Wallingford, die an Euch durch einen räuberiſchen, plündernden Vagabunden von einem Franzoſen geübt wurden," er las mir hier aus einem Schriftſatze vor, der wahrſcheinlich abermals einen Eingang zur Beleuchtung der andern Seite bilden ſollte; „„eine neue Probe galliſcher Anmaßung und republikaniſch-jakobiniſcher Unverſchämtheit, eine Ungeheuerlichkeit, welche die Entrüſtung jedes rechtlich denkenden Amerikaners wecken muß,

und nur Vertheidiger finden kann unter jenem Theile unserer Gemeinschaft, welcher in Ermangelung eigenen Besitzes nie säumt, mit dem Erfolge jener Räuber zu sympathisiren, selbst wenn es auf Kosten amerikanischer Rechte und amerikanischen Wohlstandes geschieht.'" Nachdem Obrist Positive so weit gelesen hatte, hielt er inne, um Athem zu schöpfen, und sah mich an, als erwarte er einige Ausrufe der Bewunderung und des Entzückens.

„Ich habe allerdings durch den, meiner Ansicht nach unrechtmäßigen Akt eines französischen Kapers gelitten, Obrist Positive," versetzte ich, „aber diese Benachtheiligung hätte nicht stattfinden können, wenn mir nicht zuvor auf gleich unverantwortliche Weise Unrecht geschehen wäre durch die englische Fregatte Speedy, kommandirt von Kapitän Lord Harry Dermond, einem Sohne des irischen Marquis Thole."

„Gott behüte mich, Sir, das ist ja ganz außerordentlich! Eine englische Fregatte, habt Ihr gesagt? Es ist etwas ganz Ungewöhnliches, daß sich Schiffe dieser gerechten Nation eines Uebergriffs schuldig machen, namentlich da unsere gemeinschaftliche Sprache und die gemeinsame Abstammung — Ihr wißt ja, sächsische Vorfahren und was dergleichen mehr ist — dagegen wirken. Aber leider bringt jedes neue Schiff eine neue Probe von der Vermessenheit der Myrmidonen dieses pilzartig aufgeschossenen französischen Kaisers — eines Mannes, Sir, dessen Thaten seit den Zeiten Nero's, Kaligula's und aller übrigen Tyrannen des Alterthums nicht ihres Gleichen gefunden haben. Wenn Ihr mir Einiges von den Einzelnheiten dieser letzten Anmaßung Bonaparte's mitzutheilen so gütig sein wollt, Kapitän Wallingford, so verspreche ich Euch, daß der Bericht darüber nah und fern in Umlauf kommen soll. Ja, das soll geschehen, und zwar in einer Weise, daß damit den boshaften Verdrehungen Einzelner sowohl als irgend einer Partei ein Riegel vorgeschoben wird."

Ich war grausam genug, nicht auf die Wünsche des Mannes

Digitized by Google

einzugehen, was übrigens in der Sache keinen Unterschied machte; denn am nächsten Tage gab der föderalistische Wahrheitsfreund eine Geschichte, die wahrscheinlich ‚ungefähr' ebenso richtig war, als wenn ich mich mit der Erzählung meiner Erlebnisse bemüht hätte, und sich an ‚ungefährer' Wahrheit mit den meisten Journal-Jeremiaden messen konnte, die auf Knalleffekt berechnet sind. Sie wurde von allen Föderalisten Amerika's mit Gier gelesen, während das Seitenstück in dem republikanischen Freimann pari passu durch alle demokratischen Zeitungen lief. und von der andern Partei mit gleichem Appetit verschlungen wurde. Ich überzeugte mich später, daß fast das ganze Land dieselben Unterscheidungen machte. War ein Föderalist mein Zuhörer, so konnte er einen ganzen Tag lang dem Theile meiner Geschichte Aufmerksamkeit schenken, welcher von der Wegnahme meines Schiffes durch den französischen Kaper handelte, während bei den Demokraten der umgekehrte Fall stattfand. Da die meisten Kaufleute Föderalisten waren, und die Engländer in meiner Geschichte eine weit wichtigere Rolle spielten, als die Franzosen, so fand ich bald, daß ich mich sehr unpopulär machte, wenn ich überhaupt nur von der Sache sprach, und es währte nicht sehr lange, so kam ein Gerücht in Umlauf, ich sei selbst nichts Anderes als ein englischer Deserteur — ich, der fünfte Miles von Clawbonny! Was Marble betraf, so waren die Leute bereit darauf zu schwören, er habe seinen Kapitän bestohlen und sei erst vor vier Jahren von einem englischen Zweidecker entlaufen. Es wäre übrigens unnöthig, einem erfahrenen Leser sagen zu wollen, auf welche Weise über einen unpopulären Mann nachtheilige Gerüchte geschmiedet und mit Eifer in Umlauf gesetzt werden; ich überlasse es seiner Einbildungskraft, sich vorzustellen, was unser Schicksal hätte sein müssen, wenn wir nicht klug genug gewesen wären, fortan über unser erlittenes Unrecht zu schweigen. Es fiel mir nicht ein, von den Behörden meines Vaterlandes Gerechtigkeit zu fordern: ich schätzte mich glücklich, wenn ich die ganze Sache sobald wie möglich

Digitized by Google

in Vergessenheit bringen, und mir nur das Bischen Ehre, das ich darin erholt hatte, vorbehalten konnte.

Allerdings gestehe ich, daß ich mich auf meiner Heimfahrt hin und wieder der Hoffnung hingab, ich könnte Schutz bei dem Lande finden, dem ich als Eingeborener angehörte, für das ich gekämpft hatte und an das ich Steuern zahlte; aber ich war damals erst dreiundzwanzig Jahre alt, und verstand noch nichts davon, wie es namentlich in einem Zustande der Gesellschaft, welcher sich gefallen läßt, die wichtigsten Interessen fremder Leitung anheim zu geben, mit dem Rechte gehalten wird. Hätte ich nur von den Franzosen oder blos von den Engländern Unrecht erlitten, so wäre ich, wenigstens dem Aeußern nach, etwas besser gefahren, obschon mein Geld unwiederbringlich verloren bleiben mußte. Denn die eine oder die andere politische Partei hätte sich wahrscheinlich aus Theilnahme so lange meiner angenommen, als es ihr zweckdienlich schien, oder bis irgend ein neuer Fall mich verdrängte. So aber hatte ich unter der Willkür der beiden kriegführenden Mächte gelitten, und dieß war der Grund, warum man sich bald dahin vereinigte, die ganze Sache fallen zu lassen. Was einen etwaigen Ersatz betraf, so war ich nicht thöricht genug, mich nur darum zu bemühen; denn da ich finden mußte, wie unpopulär man sich damals unter den Kaufleuten machte, wenn man etwas gegen Großbritannien zu beweisen suchte, so blieb ich lieber still, um meinen Ruf zu retten, der sonst wohl meinem Eigenthume nachgefolgt wäre, — die kürzeste Methode, einen lästigen Schreier zum Schweigen zu bringen.

Meine jungen Landsleute werden ohne Zweifel kaum glauben wollen, daß ein derartiger Zustand der Dinge je unter einer Nation Platz greifen konnte, die sich selbst eine unabhängige nennt; aber erstlich dürfen sie nicht vergessen, daß die Leidenschaftlichkeit der Parteiwuth ihre Anhänger nie unbefangen bleiben läßt, und zweitens müssen Alle, welche die Verhältnisse Amerika's im Jahre 1804 kennen einräumen, daß damals eine Unabhängigkeit des Geistes

Digitized by Google

nirgends zu finden war, sintemal sich das ganze Volk entweder auf Englands oder auf Frankreichs Seite hielt. In Allem pflegen Thatsachen unter uns die Vorläufer der Ueberlegung zu sein, und die öffentliche Meinung war damals so weit hinter den Verhältnissen des Landes zurück, wie — wie — wo finde ich wohl ein passendes Gleichniß? — je nun, wie heutzutage; denn ich kenne wahrhaftig keine bessere Parallele. In der That bin ich keinen Augenblick zweifelhaft, daß es wieder ganz eben so ergehen würde, wenn dieselben Großmächte während eines Krieges ähnliche Ungerechtigkeiten üben wollten.

Marble gerieth in einen höchst possierlichen Zorn über diese kleinen Pröbchen, in welchen sich der Mangel an ächter Nationalität unter seinen Landsleuten kundgab. Er war nicht der Mann, der sich durch Eisenfresserei zum Schweigen bringen ließ, und noch Jahre nachher drückte er seine Ansicht über die Thatsache, daß man ein amerikanisches Schiff sammt Cargo ohne die mindeste Hoffnung auf Ersatz zu Grunde gehen ließ, mit einer Freimüthigkeit aus, die seinem Rechtsgefühle weit mehr, als seiner Klugheit zur Ehre gereichte. Was mich selbst betraf, so machte ich, wie ich bereits bemerkte, nie einen Versuch, mir Gerechtigkeit zu verschaffen. Wußte ich doch, daß alle meine Bemühungen fruchtlos sein würden, und das Dawn mit seiner Ladung gehörte eben zu den hundert anderen Schiffen, die in dem politischen Vacuum versanken, welches durch die Kriegserklärung im Jahre 1812 erzeugt wurde.

Dieß ist ein unangenehmer Gegenstand für mich, und ich hätte ihn wohl gerne übergangen, da er beweist, wie die politischen Associationen dieses Landes in einem der größten Zwecke aller derartigen Verbindungen irre gingen; indeß gewinnt man nichts, wenn man über eine derartige Sachlage die Wahrheit unterdrückt. Mögen meine Leser über die Vergangenheit nachdenken: sie fühlen sich vielleicht dann geneigt, die Zukunft mehr zu sichern und dem amerikanischen Bürger in Wahrheit einige von jenen Rechten zu geben, mit

Digitized by Google

deren angeblichem Besitz auf eine so eitle Weise geprunkt wird. Würde Verheimlichung nützlich sein, so wollte ich gerne schweigen; aber die Krankheiten des politischen Körpers fordern eine kühne, männliche Behandlung, und zwar in noch höherem Grade, als die des physischen Organismus. Ich erinnere mich noch des Tones, den die Pressen der amerikanischen Handelsstädte über den letzten französischen Vertrag anstimmten; es spricht sich darin die freventlichste Verachtung, ja Ungerechtigkeit aus, von denen die Geschichte je ein Beispiel gegeben hat, und ich gestehe, ich fühle mich nicht sehr zu der Hoffnung ermuthigt, daß es je viel besser werden könne.

Nachdem wir den Obristen Nummer zwei vom Halse gebracht hatten, setzten Marble und ich unsern Spaziergang fort. Wir kamen an mehreren meiner frühern Bekannten vorbei, aber Niemand erkannte mich in meinem gegenwärtigen Anzuge. Dieß that mir nicht eben leid, denn ich war des Erzählens müde und hätte gern einige Tage in einer Art Incognito bleiben mögen. New-York war übrigens im Jahre 1804 noch eine kleine Stadt, und Leute, die überhaupt Etwas waren, kannten sich fast durchgängig, so daß ich nur wenig Hoffnung hatte, für längere Zeit einer Erkennung zu entgehen.

Wir kamen über St. Pauls hinauf, welches damals schon für hoch oben in der Stadt gehalten wurde, und fanden daselbst einige Häuser, die in einem neuen, vergrößerten Style gebaut worden waren. In dem Portikus einer solchen Patrizierwohnung — um mich eines Wortes zu bedienen, welches seitdem viel in Gebrauch gekommen ist — sah ich einen modisch gekleideten Mann stehen, der sich mit der Miene des Hauseigenthümers die Zähne ausstocherte. Ich war kaum an ihm vorbeigekommen, als ich wieder Halt machte, da er meinen Maten bei Namen rief. Es war Rupert.

„Marble, mein lieber Freund, wie geht's Euch?" sagte unser alter Schiffsgefährte, der jetzt in träger, halb herzlicher, halb herablassender Weise die Stufen herunterstieg und Moses seine Hand

Digitized by Google

entgegenſtreckte, welche dieſer kräftig drückte. „Euer Anblick erinnert mich an alte Zeiten und an das Salzwaſſer.“

„Mr. Hardinge,“ antwortete mein Mate, der von Ruperts Mängeln nicht weiter wußte, als daß er nicht für die See paßte, „es freut mich ſehr, mit Euch zuſammenzutreffen. Wohnen Euer Vater und Eure ſchöne Schweſter hier?“

„Nein, alter Moſes,“ antwortete Rupert, ohne einen Blick auf mich zu werfen. „Dieß iſt mein Haus, und ich werde mich glücklich ſchätzen, Euch bei mir zu ſehen, um Euch mit meiner Frau bekannt zu machen, die gleichfalls eine alte Bekanntſchaft von Euch iſt — die vormalige Miß Emily Merton, Tochter des Generals Merton von der brittiſchen Armee.“

„Zum Teufel mit der brittiſchen Armee, und zum Teufel mit der brittiſchen Flotte obendrein!“ rief Marble mit mehr Gefühl, als Höflichkeit. „Ohne die letztere würde unſer alter Freund Miles hier jetzt ein reicher Mann ſein.“

„Miles?“ wiederholte Rupert mit einem Erſtaunen, das mehr Natur in ſich hatte, als in den letzten Jahren an ihm gewöhnlich geweſen war. „So iſt's alſo wahr — und Ihr ſeid nicht auf der See umgekommen, Wallingford?“

„Ihr ſeht, daß ich noch lebe, Miſter Hardinge, und ich freue mich, ſo Gelegenheit zu finden, mich nach Eurem Vater und Eurer Schweſter zu erkundigen.“

„Ich danke Euch, Beide ſind wohl — namentlich wird der alte Herr hoch erfreut ſein, Euch zu ſehen. Er hat ſich Euer Unglück ſehr zu Herzen genommen und Allem aufgeboten, um die traurige Clawbonny-Angelegenheit abzuwenden; aber Ihr wißt, er hätte ebenſoleicht eine Million, als fünf- oder zehntauſend Dollars aufnehmen können, und die arme Lucy iſt noch minderjährig, ſo daß ſie nur an ihre Renten und an ihre Erſparniſſe Hand legen kann, die juſt damals nicht ſehr bedeutend waren. Ich kann Euch verſichern, Wallingford, daß wir Alles thaten, was wir konnten; aber

Digitized by Google

ich war im Begriffe, eine eigene Wirthschaft anzufangen, und eben damals selbst nicht bei Kasse — Ihr wißt ja, wie es unter solchen Umständen geht. Das arme Clawbonny! Es that mir ungemein leid, als ich davon hörte, obschon dem Vernehmen nach dieser Mr. Dagget, Euer Nachfolger, großartige Dinge auszuführen gedenkt. Wie ich höre, ist er ein Kapitalist und im Stande, alle seine Plane in's Werk zu setzen."

„Es freut mich, daß Clawbonny, weil ich es doch einmal nicht mehr mein Eigenthum nennen darf, in so gute Hände gefallen ist. Guten Abend, Mr. Hardinge; ich werde mir ehestens Gelegenheit nehmen, Euern Vater aufzusuchen und ihn über alle Einzelnheiten um Auskunft zu bitten."

„Er wird sich ungemein freuen, Euch zu sehen, Wallingford. Auch dürft Ihr versichert sein, daß es mir stets Vergnügen machen wird, Euch in jeder mir möglichen Weise Beihilfe zu leisten. Ich fürchte, es muß Tiefwasserstand bei Euch eingetreten sein?"

„Ich habe nichts, um zwanzig- oder dreißigtausend Dollars Schulden zu tilgen, und wenn Ihr dieß Tiefwasserstand nennt, so ist allerdings Ebbe in meiner Tasche. Aber ich verzweifle nicht, denn ich bin jung und bekenne mich zu einem edeln, mannhaften Berufe."

„Gewiß, ich zweifle nicht, daß es Euch noch merkwürdig gut ergehen wird, Wallingford," antwortete Rupert in patronisirender Weise. „Ihr wart stets ein unternehmender Mensch, und um Euch braucht man nicht Sorge zu tragen. Es würde kaum passend sein, Euch zu bitten, daß Ihr meiner Frau, just wie Ihr seid, einen Besuch machtet — nicht, als ob Ihr Euch nicht ungemein gut in Eurem Ueberrocke ausnähmt, aber ich weiß wohl, wie es jungen Männern ergeht, wenn Damen in Frage kommen, und auch Emily ist vielleicht ein wenig subtil."

„Und doch hat mich Mrs. Hardinge oft im Ueberrocke gesehen und Stunden lang in meiner Gesellschaft zugebracht, ohne daß ich anders gekleidet gewesen wäre, als in diesem Augenblicke."

Digitized by Google

„Ja, zur See — auf dem Waſſer gewöhnt man ſich an Alles. Guten Abend. Ich werde Eurer eingedenk ſein, Wallingford, und komme vielleicht in die Lage, etwas für Euch zu thun. Ich ſtehe auf dem beſten Fuße mit den Inhabern aller Haupthandelshäuſer und werde Euch gewiß nicht vergeſſen. Guten Abend, Wallingford. — Ein Wort mit Euch, Marble, ehe wir uns trennen."

Ich lächelte bitter und trat ſtolz von Ruperts Thüre weg. Wie wenig ließ ich mir damals träumen, daß Lucy kaum dreißig Fuß von mir entfernt war und eben auf Andrew Drewetts Unterhaltung hörte. In welcher Stimmung letzteres geſchah, werde ich bald zu berichten Gelegenheit finden. Als Marble mir nachkam, theilte er mir mit, Rupert habe ihn bei Seite gerufen, um unſere Adreſſe zu erfahren, ein Stückchen Herablaſſung, für das ich ihm nicht viel Dank wußte.

Siebenundzwanzigſtes Kapitel.

Die müde Sonn' iſt golden untergangen,
Und in der Glanzſpur ihres Feuerwagens
Verſpricht ſich morgen uns ein guter Tag.
Shakeſpeare.

Ich war eben ſo überraſcht über mein Benehmen gegen Rupert, als er wohl ſelbſt ſein mochte. Ohne Zweifel ſchrieb er es meinen geſunkenen Glücksverhältniſſen zu; denn Anfangs war er ſehr verwirrt, und ſeine Zuverſichtlichkeit ſteigerte ſich in demſelben Maße, als er die meinige gemindert glaubte. Die Mäßigung, welche ich an den Tag legte, hatte er jedoch nur Lucy zu danken, die nie aufhörte, ihren Einfluß auf meine Gefühle geltend zu machen. Was Marble betraf, ſo meinte dieſer, Alles ſtehe recht; denn er konnte Ruperts Benehmen und Außenſeite nicht genug Beifall zollen.

„Nicht Jeder kann ein Seemann werden, Miles," ſagte er,

Digitized by Google

„denn auch die Gabe kommt von der Natur, gerade wie das Singen oder das Seiltanzen. Ohne Zweifel macht sich Rupert am Lande und in dieser Gentlemans-Weise ganz wacker, obschon er kein sonderlicher Fang für die See war, wie Jeder zugeben wird, der je mit ihm gesegelt ist. Es fehlt dem Burschen nicht an Stoff — aber 's ist im Grunde doch nur Uferstoff, der im blauen Wasser nie Stich hält. Ich wette, dieser Kaisergeneral Bonaparte würde einen höllisch schlechten Schiffsmeister abgeben, wenn's Jemand mit ihm versuchen wollte."

Ich gab ihm hierauf keine Antwort, und wir schlenderten bis zur Dunkelheit umher. Dann kehrten wir nach unserer Wohnung zurück und begaben uns auf unser Zimmer. Am andern Morgen frühstückten wir mit der übrigen Gesellschaft, und ich war eben im Begriffe auszugehen, um einen Rechtsgelehrten aufzusuchen und seine Ansicht über meine Versicherung zu hören, obschon ich in dieser Beziehung fast alle Hoffnung aufgegeben hatte, als mir mitgetheilt wurde, daß mich zwei Gentlemen zu sprechen wünschten. Anfangs glaubte ich, daß noch mehr Zeitungsredakteure Neuigkeiten von mir zu erholen wünschten; aber wir waren kaum allein, als mir eine dieser Personen das Geheimniß ihres Besuchs in einer Weise kund that, die zwar hinlänglich suaviter in modo war, aber auch am fortiter in re durchaus nichts mangeln ließ.

„Es thut mir sehr leid, Euch bedeuten zu müssen, Kapitän Wallingford," begann dieser Gentleman, „daß ich einen Haftbefehl gegen Euch habe wegen einer Summe, welche eine sehr achtbare Bürgschaft erfordern wird — nicht weniger, als sechzigtausend Dollars."

„Recht so, mein ehrenwerther Vetter," murmelte ich; „das heißt wahrhaftig keine Zeit verlieren. Ich gebe zu, daß ich die Hälfte dieses Geldes schuldig bin, da mein Gut dem Vernehmen nach nur für fünftausend Dollars verkauft wurde, und vermuthlich soll ich um einer verwirkten Summe willen verhaftet werden. Aber auf wessen Klage widerfährt mir diese Behandlung?"

Digitized by Google

Jetzt kündigte sich die zweite Person als der Attorney des Klägers an, und entschuldigte seine Anwesenheit mit dem Vorwande, daß er vielleicht in einer freundschaftlichen Vereinigung der Angelegenheit dienlich werden könne.

„Mein Client ist Mr. Thomas Daggett von Clawbonny in Ulster County. Er ist als Erbe des verstorbenen John Wallingford, mit dem Ihr, wie ich glaube, verwandt wart, im Besitze Eurer Schuldverschreibung."

„Des verstorbenen John Wallingford? Ist mein Vetter also todt?"

„Er segnete vor acht Monaten ganz unerwartet das Zeitliche. Die Erbschaft wurde Mr. Daggett zuerkannt, da er ein Schwestersohn der Mutter des Hingeschiedenen, folglich der nächste Verwandte ist; denn Mr. John Wallingford starb, ohne ein Testament zu hinterlassen. Es ist recht Schade, daß Euch das Gesetz von der Nachfolge ausschließt, sintemal Ihr denselben Namen tragt."

„Mein Verwandter gab mir Grund zu glauben, ich würde sein Erbe sein, wie er denn auch bekanntermaßen der meinige werden sollte. Mein zu seinen Gunsten ausgefertigtes Testament lag in seinen Händen."

„Wir wissen dieß, Sir, und da man Euch lange Zeit für todt hielt, so waren wir der Ansicht, Euer persönliches Eigenthum werde kraft dieses Eures Testamentes theilweise auf uns übergehen. Dadurch wäre denn allerdings die Nothwendigkeit des unangenehmen Schrittes, den wir jetzt zu thun genöthigt sind, vermieden worden. Nun handelte sich's aber um die Frage, wer zuerst starb — Ihr, oder Euer Vetter; und Ihr begreift wohl, daß wir nicht im Besitze der Mittel waren, diese Thatsache zu erheben. Wie die Sachen jetzt stehen, hält es der Erbe für seine Pflicht, mit möglichst weniger Zögerung zu Werke zu gehen."

„Es bleibt mir demnach keine andere Wahl, als das Gefängniß, denn ich kenne keinen Menschen auf Erden, den ich auch nur

Digitized by Google

um Bürgſchaft für die Summe, die ich rechtmäßig ſchulde, angehen könnte, derjenigen gar nicht zu gedenken, um die ich wegen Zahlungsverzögerung belangt werde."

„Das thut mir ungemein leid, Kapitän Wallingford," entgegnete Mr. Meekly, der Attorney, ſehr höflich. „So wollen wir denn mit einander gehen und den Conſtable uns folgen laſſen. Vielleicht kann die Sache noch freundſchaftlich ausgeglichen werden."

„Ohne Bedenken, Sir; aber ehe ich dieſes Haus verlaſſe, wünſche ich noch meine Rechnung zu bezahlen und meine Lage ein paar Freunden mitzutheilen, die in der Hausflur meiner harren."

Neb war einer dieſer Freunde, denn ich fühlte, daß ich in eine Lage gerieth, welche mir ſogar die Freundſchaft meiner Sklaven von Wichtigkeit machte. Dieſer wackere Burſche, ſowie Marble kamen auf einen Wink von mir herein und ich theilte ihnen einfach mit, wie es mit meinen Angelegenheiten ſtand.

„Verhaftet?" rief Marble, den Sheriffsdiener mit ſouveräner Verachtung muſternd, obſchon derſelbe ein ſtämmiger Menſch und vollkommen bereit war, ſeine Pflicht zu erfüllen. „Verhaftet! Ei, Miles, Ihr könnt ja ſelbſt mit dieſen beiden Burſchen fertig werden, und wenn Neb und ich Euch vollends Beiſtand leiſten, ſollen ſie im Nu zu Spinngarn bearbeitet ſein."

„Das mag wohl wahr ſein, Moſes; aber ſelbſt Eure gewaltige Hilfe wird mich nicht in die Lage ſetzen, mit dem Geſetze fertig zu werden, und ich wünſchte es nicht einmal, ſelbſt wenn ich es könnte. Mein Beſtimmungsort iſt vorderhand das Gefängniß, meine Freunde, da ich keine Bürgſchaft habe, und ſo — —"

„Bürgſchaft? Zum Henker, ſo will ich Euer Bürge werden; und wenn Ihr deren zwei braucht, ſo iſt da der Neb."

„Es bedünkt mich, der Gentleman begreift nicht, was es heißt, unter einem Writ feſtgenommen zu werden," zimperte der Attorney.

„Ich nicht begreifen? Das iſt ein hölliſch dummer Gedanke

von Euch, mein Freund. Als wir uns in Philadelphy mit den Hamburgern balgten — es ist jetzt dreißig Jahre her —"

„Laßt das jetzt, Moses. Ich wünsche, daß Ihr hier meine Rechnung bezahlt. Neb soll mir das kleine Kleider-Felleisen nach dem Gefängniß bringen und Ihr behaltet hier meine übrigen Effekten unter Eurer Obhut. Natürlich kommt Ihr gelegentlich auf Besuch zu mir, aber jetzt befehle ich Euch, uns nicht zu folgen."

Ich verließ sodann das Haus mit einer Geschwindigkeit, die, wie ich mich dünkte, dem Constable einige Besorgniß einflößte. Auf der Straße ermäßigte ich jedoch meinen Schritt und ging neben dem Attorney her, welcher alsbald über Vergleich-Maßregeln zu sprechen begann.

„Offen gesprochen, Kapitän Wallingford," sagte Meekly, mein Client erwartet nicht, die volle Summe seiner Forderung zu erringen, denn wir wissen, daß sich Euer persönliches Vermögen jetzt nur auf einige Kostbarkeiten, die Vorräthe Eurer vormaligen Farm, einige Neger, eine Schaluppe, etliches Möbelwerk und dergleichen beschränkt. Nein, Sir, wir sprechen nicht das Ganze unserer Forderung an. Gewisse Pfandscheine, die wir in Händen haben, werden viel daran tilgen, obschon noch immer ein großer Ueberschuß bleibt."

„Da Mr. Dagget bereits einen Grundbesitz gewonnen hat, der volle fünfunddreißigtausend Dollars werth ist und eine Rente von jährlichen Zweitausenden abwirft, der angenehmen Lage des Gutes und der Pfandurkunde für etlich und Zwanzig nicht zu gedenken, so weiß ich seine Mäßigung vollkommen zu würdigen. Die vierzigtausend Dollars, die ich meinem Vetter schuldete, sind seinen Erben reichlich bezahlt, und wenn ich mein ganzes Leben im Gefängnisse zubringen muß."

„Ihr betrachtet die Sache in einem ganz falschen Lichte. Mr. Dagget besitzt Clawbonny nicht als Erbe, sondern als Käufer eines im Exekutionsweg veräußerten Gutes. Natürlich hat er den Kauf nicht selbst geschlossen, sondern die Besitzurkunde von einem Neffen

Digitized by Google

übernommen, welcher bona fide der Steigerer war. Das Angebot — fünftausend zweihundert und fünfzig Dollars — ist gebührend auf der Rückseite Eurer Pfandurkunde bemerkt und Euch gut geschrieben. Da Niemand mehr bot, so mußte das Eigenthums losgeschlagen werden."

„Ja, Sir, ich begreife vollkommen, wie man bei Executions-Verkäufen, welchen der Schuldner nicht anwohnen kann, mit dem Eigenthume umgeht. Aber welchen Vorschlag gedenkt Ihr mir zu machen?"

„Es ist Mr. Daggett bekannt, daß Ihr sehr werthvolle Perlen, die man zu tausend Dollars schätzt, noch viel Silbergeschirr und dergleichen mehr besitzt. Nun ist er der Meinung, Ihr sollt dem Grundeigenthume, das er aus Eurer Masse erstanden, Eure persönlichen Habseligkeiten zum Anschlagspreise beifügen. In diesem Falle wird er Euch den Betrag kreditiren und alles weitere Zwangsverfahren wegen des Ueberschusses der Schuld einstellen — mit Einem Worte, Euch Zeit lassen."

„Und welche Summe soll ich dann Mr. Daggetts Ansicht zufolge erhalten?"

„Er ist geneigt, möglichst rücksichtsvoll zu sein, und meint, er könne Euch dafür ungefähr viertausend Dollars kreditiren."

„Mein persönliches Eigenthum, einschließlich der von Euch erwähnten Perlen, des Silbers, welches schon als altes Metall volle tausend Dollars werth ist, der Schaluppe, des Viehes, der Pferde und der Farmgeräthschaften — muß fast das Doppelte dieser Summe ausmachen, Sir — der Sklaven gar nicht zu gedenken, die ich in Freiheit zu setzen beabsichtige, falls das Gesetz es gestattet. Wenn Mr. Daggett nicht geneigt ist, den Werth meiner Effekten höher anzuschlagen, so will ich lieber in Haft bleiben und sehen, was durch einen Privatverkauf geschehen kann. Da ihm die Pfandscheine aus dem Eigenthume meiner Schwester volle zweiundzwanzigtausend Dollars einbringen und er schon mehr als fünftausend an

Clawbonny hat, so kann der Ueberschuß in der That dreizehntausend Dollars nicht übersteigen."

„Wenn Ihr es auf einen gerichtlichen Spruch ankommen und das Eigenthum auf dem Executions-Wege veräußern lassen wollt, Sir—"

„Das geschieht nicht, Mr. Meekly; über diesen Punkt bin ich fest entschlossen. Ein einziger Executions-Verkauf ist völlig zureichend für einen Neuling."

„Wir kommen bald nach dem Gefängnisse, Sir; vielleicht wird der Anblick desselben —"

„Gewiß nicht, Sir. Wenn Mr. Daggett geneigt sein sollte, mein Eigenthum zu einer billigen Schätzung anzunehmen, so lasse ich mich vielleicht darauf ein, die Sache mit ihm in's Reine zu bringen; denn ich will weder die Schuld abläugnen, noch die Zahlung umgehen. Verbleibt er aber auf seinem eigenen Vorschlage, so bin ich bereit, es darauf ankommen zu lassen. Guten Morgen, Mr. Meekly; ich sehe nicht ein, wie Eure Begleitung von weiterem Nutzen sein könnte."

Ich benahm mich so entschieden, weil ich sah, daß ich es mit einem Preller zu thun hatte. Mr. Daggett war selbst ein Spitzbube und fürchtete daher, ich könnte mich meines persönlichen Eigenthums entäußern, ehe er die Execution in regelmäßiger Weise einzuleiten vermöchte; er suchte deßhalb der Sache vorzubeugen, indem er mich durch Einschüchterung oder Zwang zu einem Vergleiche veranlaßte. Den Wahn, daß es ihm damit gelingen würde, mußte ich ihm nehmen, und dieß war der Grund, warum ich eine so bestimmte Haltung behauptete, welchen meinen Begleiter bald abschüttelte. Einige Minuten später befand ich mich in dem alten, steinernen Schuldthurm hinter Schloß und Riegel. Ich hatte ein wenig Geld, und da mir die Gesellschaft, welche ich in dem Gebäude fand, nicht gefiel, so gelang es mir, ein kleines, schlecht möblirtes Gemach zu meiner ausschließlichen Benützung zu erringen.

Diese Einleitungen waren kaum getroffen, als Neb mit dem

Digitized by Google

Kleiderfelleisen anlangte. Der arme Bursche hatte schon bitterlich geweint, denn er fühlte nicht nur Theilnahme für mich, sondern empfand auch schmerzlich die Schmach und das Unglück, welche ganz Clawbonny betroffen hatten. Er wußte noch nicht, daß der Platz selbst verloren war, und ich scheute mich, ihm die traurige Thatsache mitzutheilen, welche ihm in seiner Einfalt wie ein Lostrennen der Seele von dem Leibe hätte erscheinen müssen. Alle Neger betrachteten sich als einen Theil von Clawbonny, und ein Losreißen davon konnte ihnen blos wie eine gewaltige Naturerschütterung vorkommen. Neb brachte mir einen Brief, der mit Lack gesiegelt und mit dem Wappen der Hardinge petschirt war. Auch ein Umschlag fehlte nicht, und die Adresse war von Rupert's Hand geschrieben — kurz Alles bekundete die gewählte und gezierte Förmlichkeit eines Modemannes. Ich säumte nicht, den Inhalt zu lesen, den ich Wort für Wort hier wiedergebe.

Broadway, Mittwoch Morgen.

„Lieber Wallingford!

Es ist mir eben eingefallen, daß der Einschluß Euch dienlich sein könnte, und ich mache mir selbst Vorwürfe darüber, daß ich nicht schon, als ich Euch sah, an Eure wahrscheinliche Bedrängniß dachte. Ich bedaure, daß ich Euch für heute nicht bitten kann, en famille mit mir zu diniren; aber meine Frau hat Gesellschafe, und wir sind für jeden weiteren Tag dieser Woche versagt. Hoffentlich werde ich übrigens bald und zu einer Zeit mit Euch zusammentreffen, die mich weniger in Anspruch nimmt. Lucy hat eben von Eurer Ankunft gehört und ist jetzt auf ihrem Zimmer, um meinem Vater zu schreiben, der sich sehr freuen wird, wenn er vernimmt, daß Ihr noch im Lande der Lebenden weilt. Der General, welcher bei uns wohnt, läßt Euch sein Kompliment vermelden und hofft, wenn er nach England zurück-

Digitized by Google

kehrt, die Reise als Euer Passagier machen zu können. Lebt wohl, lieber Wallingford. Ich werde nie unsre Knabenstreiche vergessen, die wahrscheinlich auch Euch hin und wieder noch ein Lächeln entlocken.

Der Eurige u. s. w.

Rupert Hardinge."

Diesem Briefe war eine Banknote von zwanzig Dollars beigeschlossen! Ja, der Mann, dem ich zwanzigtausend gegeben, schickte mir in meiner Bedrängniß diese edelmüthige Gabe, um mich in meiner Noth zu erleichtern! Ich brauche kaum zu sagen, daß ich ihm augenblicklich die Banknote durch Neb zurücksandte und in kalten Ausdrücken dafür dankte. Seine Barmherzigkeit hatte ich wenigstens nicht nöthig!

Nach Nebs Entfernung verbrachte ich eine sehr unbehagliche Stunde in der Einsamkeit. Dann kam ein Schließer herein und theilte mir mit, daß ein Gentleman und eine Dame — ein Geistlicher, wie er glaubte — in dem Sprechzimmer seien und mich zu sehen wünschten. Es war ohne Zweifel Mr. Hardinge; aber konnte seine Begleiterin wohl Lucy sein? Die Sehnsucht, mich hievon zu überzeugen, ließ mich keine Zeit verlieren, und ich eilte nach dem Gemache, wo ich unverweilt eingelassen wurde. Ja, sie waren da — Lucy und ihr Vater. Neb, der in Rupert's Hause Chloe traf, hatte viel gehört und viel erzählt. Mr. Hardinge war eben im Begriffe gewesen, mich aufzusuchen; als er jedoch verahm, wo ich war, ließ er seiner Tochter kaum Zeit, ihren Hut aufzusetzen und ein Halstuch umzuwerfen, um sie sodann über den Park nach dem Gefängnisse zu bringen. Ein einziger Blick überzeugte mich, daß sich Lucy in großer Aufregung befand. Sie sah blaß aus, kam mir aber schöner als je vor und war noch ganz — ihrem Charakter wie ihrer Persönlichkeit nach — das liebenswürdige Mädchen von ehedem.

Digitized by Google

„Miles, mein lieber, theurer Junge!“ rief der gute, alte Geistliche, indem er mich in seine Arme schloß; „Gott sei gepriesen für die Gnade, daß Er Euch wieder zu uns zurückführte. Alles hat Euch aufgegeben, nur Lucy und ich nicht; denn wir konnten und wollten nicht glauben, daß auch Ihr uns für immer verloren sein solltet.“

Während mich mein früherer Vormund an seiner Brust festhielt, als sei ich noch immer ein Kind, bemerkte ich, daß Lucy weinte, wie wenn ihr das Herz brechen wollte. Dann blickte sie auf und versuchte zu lächeln, obschon ich sehen konnte, daß sie es nur um meinetwillen that. Ich ergriff ihre ausgestreckte Hand und küßte sie wieder und wieder. Das liebe, theure Mädchen zitterte an jeder Fiber ihres Körpers.

„All' mein Unglück ist jetzt vergessen,“ rief ich, „da ich Euch so — da ich Euch unverändert — da ich Euch noch immer als Lucy Hardinge finde!“

Ich wußte kaum, was ich sprach, konnte aber bemerken, daß Lucy's Antlitz erröthete und ein Lächeln von unerklärlicher Bedeutsamkeit ihren schönen Mund umflog. Es mußten wohl acht oder zehn Minuten verflossen sein, während welcher Zeit keines von uns Dreien eigentlich wußte, was es sagte oder that. Lucy lächelte durch ihre Thränen, und in ihrem Gesichte sowohl, als in einigen ihrer Worte drückte sich der lebhafte Wunsch aus, zu erfahren, wie es mir ergangen und wie ich in's Gefängniß gekommen war. Was mich selbst betraf, so war ich ganz außer mir und handelte wie ein Verrückter. Nach einer Weile nahmen wir endlich Platz, und nun erzählte ich, wie ich mein Schiff verloren hatte, aus welchem Grunde Clawbonny verkauft worden war und warum ich muthmaßlicher Weise in Haft saß.

„Es freut mich,“ fügte ich bei, „daß mein Vetter John Wallingford mit dieser Angelegenheit nichts zu schaffen hat, obschon ich von ganzem Herzen den Anlaß bedaure, der meine Verschreibung in

Digitized by Google

andere Hände brachte. Mein Schicksal würde mir noch unerträglicher sein, wenn ich glauben müßte, daß ein Verwandter unter der Maske des Wohlwollens eine so tiefe Intrigue anzettelte, nur um mich zu Grunde zu richten. Sein Tod beruhigt mich jedoch über diesen Punkt vollkommen."

„Es gefällt mir aber durchaus nicht, daß er immer davon sprach, er wolle Euch zu seinem Erben machen, ohne es zu thun," entgegnete Mr. Hardinge. „Man sollte nie ein Versprechen ablegen, wenn man seinen Worten nicht Kraft geben will, und ich muß sagen, daß mir die Sache verdächtig vorkömmt."

Lucy hatte die ganze Zeit über, während welcher ich meine Geschichte erzählte, keine Sylbe gesprochen, und nur das ruhige Licht ihrer Augen bekundete die Theilnahme, welche sie für mich fühlte. Erst auf die eben genannte Bemerkung ihres Vaters ergriff sie das Wort.

„Es ist jetzt von keinem Belange mehr, was für Beweggründe Mr. John Wallingford gehabt haben mag! Es erging mir wie Miles: ich hielt ihn für einen rauhen, aber ehrlichen Mann, und man kann es ehrlichen Leuten schon nachsehen, wenn sie sich nicht auf einen plötzlichen Tod gefaßt machen. Vor Allem handelt sich's aber jetzt darum, mein theurer Vater, wie wir Miles in möglichst kurzer Zeit von diesem unseligen Platze fortbringen können."

„Ja, Miles, mein theurer Junge — der Himmel verhüte, daß Ihr an einem solchen Orte übernachten müßtet. Wie sollen wir's angreifen?"

„Ich fürchte, Sir, daß ich noch manche Nacht hier zubringen muß. Die Schuld, welche wirklich auf mir lastet, beläuft sich auf ungefähr dreizehntausend Dollars, und das Writ lautet, glaube ich, auf die ganze Conventionsstrafe meiner Verschreibung. Da meiner Verhaftung wahrscheinlich das Verlangen zu Grunde liegt, mich zu einem Vergleiche zu treiben, in Folge dessen ich es auf gerichtliche Entscheidung ankommen lassen und mein ganzes persönliches

Digitized by Google

Eigenthum zum Opfer bringen soll, wie Clawbonny bereits geopfert wurde — so ist es nicht wahrscheinlich, daß eine geringere Gewährleistung angenommen werden wird, als diejenige ist, welche das Gesetz dem Kläger anzusprechen gestattet. Ich kenne Niemand, der eine so bedeutende Bürgschaft für mich übernehmen würde."

„Aber ich kenne zwei Personen — Rupert und mich selbst."

Der Gedanke, Rupert eine solche Gunst verdanken zu müssen, war mir durchaus nicht angenehm, und ich entnahm aus Lucy's Miene, daß sie meine Gefühle theilte.

„Ich fürchte, Sir," versetzte ich, nachdem ich Mr. Hardinge durch einen warmen Händedruck gedankt hatte — „daß Ihr nicht reich genug seid. Der Sherifs-Adjunct sagte mir, er habe die Weisung, es mit der Bürgschaft sehr streng zu nehmen, und ich zweifle, ob Ihr oder Rupert zu beschwören im Stande sein werdet, daß ihr ein Vermögen von fünfzigtausend Dollars besitzt."

„Gott behüte mich! Gott behüte mich! Ist dieß wirklich nöthig, Miles?"

„Wenn darauf bestanden wird, so muß, glaube ich, das Gesetz eine Sicherheit im Betrage der angesprochenen Summe fordern. Ich sehe zwar, daß Rupert auf einem großen Fuße lebt, zweifle aber doch, ob er geneigt sein wird, sich auf jenen Betrag beeidigen zu lassen."

Mr. Hardinge's Gesicht wurde nun sehr bekümmert, und er hielt einen Augenblick inne, ehe er antwortete.

„Ich bin nicht in Ruperts Geheimnisse eingeweiht, und auch Lucy steht nicht in seinem Vertrauen," sagte er sodann. „Ich hoffe, daß Alles recht zugeht, kann aber doch nicht bergen, daß ich mir oft Sorgen darüber mache, ob er nicht etwa gar spiele. Er hat Miß Merton geheirathet, ein Haus am Broadway gekauft, es möblirt, und lebt auf einem großen Fuße; als ich aber über den Gegenstand mit ihm sprach, sagte er mir, ob ich glaube, daß englische Damen von Stand mit leeren Händen in die Ehe träten? Ich

Digitized by Google

weiß nicht, wie sich dieses verhält, mein theurer Miles; indeß glaubte ich stets, die Mertons lebten blos von einem Obristengehalt."

„Major Merton, antwortete ich, einen besondern Nachdruck auf den Offiziersrang legend, den das würdige Individuum in Wirklichkeit behauptete — „Major Merton hat mir dieß selbst gesagt."

Mr. Hardinge stieß einen Seufzer aus, und ich sah, daß Lucy leichenblaß wurde. Ersterer kannte den eigentlichen Charakter seines Sohnes nicht, empfand aber jetzt alle die Besorgnisse, die ein Vater unter solchen Umständen natürlicher Weise fühlen muß. Ich sah nun ein, daß es nothwendig war — ja sogar, daß die Menschlichkeit forderte, Beide zu beruhigen.

„Ihr kennt mich zu gut, mein theurer Vormund — meine vortreffliche Lucy — um zu glauben, daß ich Euch mit Vorbedacht täuschen möchte, und was ich Euch jetzt sage, geschieht nur, um Euch zu hindern, Rupert ungerecht zu beurtheilen. Ich weiß, woher Rupert vor meiner Ausfahrt eine große Summe bezog. Er hat sie rechtmäßig erhalten, und sie ist oder war sein gesetzliches Eigenthum, obschon sie nicht so viel ausmachte, um ihn eine solche Lebensweise lange fortführen zu lassen. Aber immerhin kann er's damit einige Jahre treiben, und Ihr braucht nicht zu fürchten, daß er sich mit Karten oder positiver Unehrlichkeit abgebe. Ich kenne seinen Charakter und weiß, daß er das Spiel nicht liebt; für das letztere aber ist er zu klug."

„Gott sei Lob und Preis dafür!" rief der Geistliche aus der Tiefe seiner Seele. „Ich habe mich wahrhaftig mit meinem eigenen thörichten Einfall in Schrecken versetzt. So, so, Meister Rupert, du machst also Geldgeschäfte und läß't keine Sylbe davon über deine Lippen gleiten. Na, seine Bescheidenheit gefällt mir. Rupert ist wirklich ein gescheidter Bursche, Miles, und ich hoffe, er wird eines Tags eine ehrenhafte Stellung in dem Advokaten-

Digitized by Google

stande einnehmen. Freilich für seine Mittel hat er wohl ein wenig zu früh geheirathet; aber ich bin getrost, nun ich finde, daß er sich auf eine ehrenhafte und rechtmäßige Weise Geld verdienen kann."

Ich hatte nichts von Ehrenhaftigkeit gesprochen, aber ist nicht elterliche Liebe geneigt, auch einem Schatten von Rechtfertigung Raum zu geben? Was Lucy betraf, so las ich in ihrem Gesichte, daß sie die Wahrheit argwöhnte. Nie zuvor hatte ich in ihren sonst so ruhigen und stets lieblichen Zügen einen Ausdruck so tiefer Demüthigung gesehen, die sich für einen Augenblick fast zur bitteren Wehmuth steigerte. Sie faßte sich jedoch schnell wieder und war die Erste, welche das Gespräch wieder in ordentlichen Gang brachte.

„Aber wir vergessen ja Miles ganz und gar," sagte sie. „Es scheint, Vater, daß er weder Euch noch Rupert für reich genug hält, für ihn Bürgschaft zu leisten; könnte nicht vielleicht ich in der Sache nützlich werden?"

Lucy sprach mit Festigkeit und in einer Weise, als fange sie an, sich in Geldfragen von Bedeutung zu halten; aber ein helles Roth übergoß ihr Antlitz, denn sie schien zu fühlen, daß sie sich mehr Wichtigkeit gegeben habe, als sonst in ihrer Gewohnheit lag — daß sie so zu sagen aus den Schranken ihres Geschlechtes herausgetreten sei.

„Tausend Dank für dieses Anerbieten, theuerste Lucy," versetzte ich hastig; „aber wenn Ihr auch Bürge für mich werden könntet, so würde ich es zuverlässig nicht gestatten. Es ist genug, daß Ihr mich hier besucht habt, und Ihr sollt Euern Namen nicht weiter mit meinen Schulden in Verbindung bringen. Indeß ist eine Minderjährige ohnehin unfähig, Bürgschaft zu leisten. Mr. Daggett wird mich einige Wochen hier festhalten; findet er aber, daß ich einen Geschäftsträger mit dem Verkaufe meines Eigenthums beauftrage, so ist er wohl selbst Schelm genug, um nicht zu fürchten, das Geld werde seinen Fängen entgehen, und ich habe dann wahrscheinlich ein Vergleich-Anerbieten zu gewärtigen. Einmal in Freiheit,

Digitized by Google

kann ich immer wieder zur See gehen — wenn nicht als Meister, wenigstens als Mate."

„Wenn wir so stolz gewesen wären, wie Ihr, Miles, so hätte uns wohl Clawbonny nicht so theuer werden können."

„Es ist nicht Stolz, sondern blos Schicklichkeitsgefühl, Lucy. Ich darf nicht dulden, daß Ihr einen unnöthigen Schritt thut, der Euch noch obendrein ungebührlichen Bemerkungen bloßstellen könnte. Nein, ich werde nicht säumen, mein persönliches Eigenthum veräußern zu lassen, und dieß wird Mr. Daggett bald zur Besinnung bringen."

„Wenn eine Minderjährige nicht Bürgschaft leisten kann, so bedarf es keiner weitern Erörterung," bemerkte Lucy; „sonst würde ich Euch beweisen, Miles, daß ich eben so starrköpfig sein kann, wie Ihr. Aber wenn mir noch ein paar Monate zu meiner Volljährigkeit fehlen, so kann ich doch Geschmeide kaufen, denn zum Glück habe ich fast eine ganze Jahresrente zur Hand. Ihr seht, Miles" — und sie erröthete abermals, obschon sie zugleich lächelte — „ich fange an, eine ordentliche Rechnerin zu werden und will gleich mit dem Ankaufe Eurer Perlen beginnen. Sie sind bereits in meiner Verwahrung, und ich habe manchen sehnsüchtigen Blick auf sie geworfen. Ach, welche kostbaren Perlen! Ich glaube, Ihr habt sie zu dreitausend Dollars angeschlagen, Miles," fuhr Lucy fort, „und mein Vater wird Euch unverweilt diese Summe in meinem Namen ausbezahlen. Sendet dann nach dem Advokaten Eures Verfolgers, denn ich kann ihn nicht anders nennen, und bietet ihm dieses Geld als Abschlagszahlung an, unter der Bedingung, daß er meinen Vater als Bürgen annehme. Ist er von der Art, wie Ihr glaubt — und seine Handlungen wenigstens scheinen es zu beweisen — so wird er gerne damit zufrieden sein."

Ich war entzückt über den Scharfsinn, welchen Lucy in diesem Vorschlage bewies, der, wie ich mir wohl denken konnte, aller Wahrscheinlichkeit nach gelingen mußte. Konnte ich nur vier- oder

Digitized by Google

fünftausend Dollars zusammenbringen, so zweifelte ich nicht, daß sich Daggett mit Mr. Hardinge's Bürgschaft begnügte; denn letztere galt nur meinem Erscheinen vor dem Gerichtshofe, und Niemand konnte wohl in Wirklichkeit glauben, daß ich fähig sei, flüchtig zu werden und meinen alten Vormund in der Klemme zu lassen. Dennoch empörte mich der Gedanke, Lucy also zu berauben, da ich wohl wußte, es würde ihr unter andern Umständen nicht entfernt eingefallen sein, eine so große Summe für ihren Putz auszugeben; auch waren die Perlen nur wenig mehr als die Hälfte des erwähnten Geldes werth.

„Nein, so geht es nicht," antwortete ich, das volle Gefühl meines Dankes in den Ausdruck meiner Augen legend; „und wir brauchen nicht weiter darüber zu sprechen. Ich darf Euch nicht berauben, theuerste Lucy, obschon Ihr Euch so bereitwillig dazu hergeben wollt. Laßt mich einige Tage hier, und Mr. Meekly wird aus freien Stücken kommen, um mir einen Plan für meine Befreiung vorzulegen."

„Ah, ich habe es!" rief Mr. Hardinge, indem er aufsprang und nach seinem Hute griff. „Lucy, ich bin in fünfzehn Minuten wieder zurück, und dann führen wir Miles im Triumphe nach deinem Hause ab. Ja, ja, mein Gedanke kann nicht fehlschlagen, wenn uns ein achtbarer Rechtsgelehrter an die Seite tritt."

„Dürfen wir wissen, was Ihr im Schilde führt, lieber Papa?" fragte Lucy, ausdrucksvoll nach mir hinblickend.

„Warum nicht? Ich will den Bischof aufsuchen, der mir schon etwas zu Gefallen thut; und wir Beide wollen dann nach dem Bureau dieses Mr. Meekly gehen und als Geistliche unser Wort einsetzen, daß Miles vor dem Gerichtshofe erscheine; denn der Untersherif hat mir gesagt, nur soviel sei nöthig, und dann wird Alles nach unserem Wunsch ausfallen. Auf meinem Weg zum Bischof spreche ich in Richard Harrison's Bureau ein, um sein Gutachten in der Sache einzuholen."

Digitized by Google

„Der Gedanke, Richard Harrison zu besuchen, ist nicht übel, denn er weiß vielleicht Rath aus der Erfahrung, wie uns praktische Hilfe geschafft werden kann. Wenn Ihr nur zu ihm hinüber gehen und ihn bitten wolltet, daß er mir einen kurzen Besuch mache, so werde ich es Euch unendlich Dank wissen. Meine Verhaftung hinderte mich, bei ihm vorzusprechen, um in Betreff meiner Assekuranz seinen Rath zu hören, und es wäre mir lieb, wenn ich diesen Punkt bereinigen könnte.

Mr. Hardinge hörte mir aufmerksam zu und verließ dann das Zimmer, indem er Lucy bedeutete, daß er in einigen Minuten wieder zurück sein würde. Für die meisten jungen Damen wäre es wohl keine kleine Verlegenheit gewesen, also allein mit einem Verhafteten im Gefängniß gelassen zu werden; aber Lucy war zu sehr an die Vertraulichkeit, die uns an einander knüpfte, gewöhnt, als daß ich glauben könnte, die Eigenthümlichkeit ihrer Lage sei ihr auch nur einen Augenblick aufgefallen. Als ihr Vater das Gemach verließ, war sie in tiefe Gedanken versenkt, aus denen sie sich erst nach einer Weile aufraffte. Lucy saß auf einem Stuhle; ich aber war aufgestanden, um Mr. Hardinge nach der Thüre zu begleiten, und ging dann langsam im Zimmer hin und her. Endlich erhob sich das theure Mädchen, kam auf mich zu, ergriff meine Hand mit ihren beiden und sah mir, ehe sie sprach, eine Weile theilnahmsvoll in's Gesicht.

„Miles," sagte sie dann, „ich will nichts mehr von den Perlen oder meinem Gelde sprechen; auch soll nicht mehr davon die Rede sein, daß sich Rupert für Euch in's Mittel lege, wenn Ihr die Bürgschaft annehmen wollt, die ich Euch verschaffen kann. Ich kenne einen Gentleman, dem mein Wort als Sicherheit genügen wird; er ist reich genug, um angenommen werden zu können, und steht auch gegen Euch in tiefer Verpflichtung, denn ich habe dieß oft aus seinem eigenen Munde vernommen. Ihr wißt vielleicht nicht, mit welcher Bereitwilligkeit er Euch einen Dienst erweisen wird;

Digitized by Google

aber mir ist dieß bekannt, und ich bitte Euch daher, mir zu versprechen, daß Ihr seinen Beistand nicht zurückweisen wollt, selbst wenn er Euch wildfremd wäre."

„Wie ist es möglich, Lucy, daß Ihr eine solche Person kennen solltet?"

„Oh, Ihr wißt gar nicht, was für eine Geschäftsfrau in mir steckt. Ihr würdet Euch doch nicht weigern, mich zu Eurem Bürgen anzunehmen, wenn ich ein Mann und volljährig wäre, Miles?"

„Gewiß nicht; denn wie ich gegen Euch fühle, Lucy, möchte ich lieber Euch, als irgend einem andern menschlichen Wesen eine derartige Gunst verdanken. Aber Ihr seid, Gott sei Dank, weder ein Mann noch volljährig."

„So erweist mir den kleinen Gefallen, diesen Dienst von der Person anzunehmen, die ich Euch schicken werde. Es würde uns Allen das Herz brechen, wenn wir denken müßten, Ihr säßet hier im Gefängnisse, während wir in Ueppigkeit leben. Ich lasse Eure Hand nicht los, bis Ihr ja gesagt habt."

„Dieser Blick ist zureichend, Lucy; ich verspreche Euch Alles, was Ihr nur fordern mögt."

Das theure Mädchen war in eine so große Aufregung gerathen, daß sie, sobald sie ihr Herz erleichtert hatte, in Thränen ausbrach und ihr Antlitz mit beiden Händen bedeckte. Es war jedoch nur ein vorübergehender Gefühlsausbruch, denn ein strahlendes Lächeln verscheuchte bald jede Spur von Kummer aus ihren holden Zügen.

„Ich bin jetzt überzeugt, Miles, daß wir Euch bald von diesem schrecklichen Platze fort haben werden," rief sie; „und ehe noch gegen Euch auf Execution, wie sie's nennen, erkannt werden kann, werden wir hinreichend Zeit finden, geeignete Maßregeln zu treffen. Bis dahin bin ich volljährig, und ich kann dann doch statt dieses garstigen Mr. Daggett Euer Gläubiger werden. Ihr werdet doch lieber mir schuldig sein wollen, als ihm, Miles?"

„Theuerste Lucy, es gibt nichts, was ich Euch nicht gerne

Digitized by Google

verdanken möchte, und Ihr steht mir in dieser Beziehung unter allen lebenden Wesen oben an, selbst Euern geehrten Vater nicht ausgenommen."

In Lucy's Miene drückte sich Freude aus, und ich sah abermals jenes unerklärliche Lächeln ihren lieblichen Mund umspielen, so daß ich mich fast versucht fühlte, darüber um Aufklärung zu bitten. Ehe ich mich jedoch so weit ermuthigte, überflog tiefe Trauer ihr Antlitz und sie wandte mir ein thränenfeuchtes Auge zu.

„Miles, ich fürchte, daß ich Eure Anspielung verstanden habe, als Ihr von Ruperts Gelde spracht," sagte sie. „Von der armen, in die himmlische Heimath eingegangenen Grace konnte ich mich dessen versehen, und ich weiß, daß Ihr Euch des letzten Dollars entschlagen haben würdet, um ihren Wünschen zu entsprechen. Es wundert mich, daß mir dieser Gedanke nicht früher kam; aber es ist so schwer, von einem Bruder Schlimmes zu denken! Ich will keine Fragen an Euch stellen, denn ich sehe, daß Ihr entschlossen seid, nicht darauf zu antworten — vielleicht habt Ihr gar Eurer Schwester ein Versprechen darüber gegeben; aber wir können solche Schmach nicht auf uns ruhen lassen, und an meinem einundzwanzigsten Geburtstage muß dieses bittere Unrecht wieder gut gemacht werden. Ich weiß, daß sich Grace's Vermögen zu mehr als zwanzigtausend Dollars angehäuft hatte — eine Summe, welche völlig hinreicht, alle Eure Schulden zu bezahlen und Euch noch etwas übrig zu lassen, um damit auf's Neue in der Welt einen Anfang zu machen."

„Selbst angenommen, daß Eure Vermuthung richtig wäre, glaubt Ihr, ich könnte Euch berauben, damit Ruperts Schulden bezahlt würden?"

„Sprecht nicht von berauben. Ich könnte nicht leben unter der Schmach des Gedankens, daß ein Angehöriger unsrer Familie im Besitze Eures Geldes ist, während Euch Schulden und Gefängniß bedrängen. Ihr werdet Euch überzeugen, Miles, daß es

Digitized by Google

nur einen einzigen Umstand gibt, der mich möglicher Weise hindern könnte, Euch an dem Tage, an welchem ich volljährig werde, Grace's Vermögen zurückzubezahlen."

Wieder glitt jenes unerklärliche Lächeln über Lucy's Gesicht, und ich wollte abermals um die Bedeutung desselben fragen, wurde aber durch Mr. Hardinge's herannahende Fußtritte daran verhindert.

„Mr. Harrison ist nicht zu Hause," sagte der Geistliche, als er in's Zimmer trat; „aber ich habe ihm ein Billet zurückgelassen und ihm darin zu wissen gethan, daß sein alter Bekannter, Kapitän Wallingford, seiner Dienste dringend benöthigt sei. Er ist nach seinem Landsitze in Greenwich gegangen, wird aber im Laufe des Tages wieder zurückkommen, und ich habe ihn gebeten, sobald wie möglich nach Wall-Street zu kommen. Ich mochte Euer Mißgeschick nicht ausposaunen, Miles; aber sobald er anlangt, sollt Ihr von ihm hören. Es ist ein alter Schulkamerad von mir und wird nicht säumen, wenn er mir einen Gefallen thun kann. Ich will dich jetzt aus dem Gefängniß befreien, Lucy. Ich sah einen gewissen Mr. Drewett die Richtung nach Wall-Street einschlagen und habe die Barmherzigkeit gehabt, ihm zu sagen, daß du in zehn Minuten zu Hause sein würdest."

Lucy erhob sich mit einer Behendigkeit, die ich ihr kaum vergeben konnte. Sie erröthete tief, und es kam mir vor, als dränge sie auf eine nicht sehr zurückhaltende Weise in ihren Vater, sich zu beeilen. Ehe sie jedoch das Zimmer verließ, ersah sie die Gelegenheit, mir leise zuzuflüstern:

„Vergeßt nicht, Miles — ich nehme Euch strenge beim Wort. In einer Stunde sollt Ihr frei sein."

Digitized by Google

Achtundzwanzigstes Kapitel.

Sie schloß mich bald in ihre Arme —
Sie drückte sanft mich an die Brust;
Zurück das Haupt gesenkt, sie schauet
Zu meinem Antlitz auf voll Lust.

Coleridge.

Die nächsten zwei Stunden blieb ich allein. Ein Fenster des Sprechzimmers, in welchem ich bleiben durfte, ging gegen den sogenannten Park hinaus, und bald wurde ich meines Maten und Nebs ansichtig, welche das Gefängniß zu blockiren schienen, damit ich nicht etwa heimlich nach unbekannten Landen entführt oder durch irgend ein anderes großes Uebel, das mir von außen zugehen konnte, heimgesucht würde. Wenigstens mußte dieß ihre Absicht sein, denn ich konnte mir nicht denken, warum diese treuen, ehrlichen Bursche also ihren Posten behaupteten. Endlich verschwand Neb und blieb etwa eine Stunde aus. Bei seiner Rückkehr brachte er einen Tauring mit, und nun pflanzten sich Beide in sicherer Entfernung von meinem Gefängnisse und an einer Stelle auf, wo sie das Tau abzumessen, durchzuschneiden, zu knoten und zu splissen begannen. Ich belustigte mich an ihrer Emsigkeit, in welcher sie nicht flau wurden, bis ich selbst dem Geschäfte ein Ende machte. In welcher Weise dieß geschah, wird der Leser demnächst erfahren.

Zwei Stunden, nachdem mich Lucy und ihr Vater verlassen hatten, kam ein Schließer, um mir einen weiteren Besuch anzukündigen. Ich erwartete meinen eigenen Attorney oder Mr. Harrison; der Leser wird sich daher mein Erstaunen denken können, wenn er hört, daß Andrew Drewett in das Zimmer trat. Er war von dem Kerkermeister begleitet, welcher ein Papier in seiner Hand hielt und mich mit den Worten anredete:

„Kapitän Wallingford, ich habe die Weisung, die Thüre für Euch zu öffnen. Es ist Bürgschaft eingetreten.“

Digitized by Google

Der Kerkermeister verschwand.

„Und das habe ich Euch zu danken, Mr. Drewett?“

„Es wäre mir herzlich lieb, mein theurer Sir, wenn ich Ja sagen könnte,“ versetzte Andrew, indem er mir die Hand reichte und die meinige mit Wärme drückte; „aber ich würde nicht ganz bei der Wahrheit bleiben. Nachdem Ihr mir das Leben gerettet, würde ich natürlich nicht geduldet haben, daß Ihr in Ermangelung einer so kleinen Gefälligkeit, als die Bürgschaftsleistung für Euer Erscheinen vor Gericht ist, im Gefängnisse schmachtetet, und ich will und werde mit Freuden zu gehöriger Zeit Euer Specialbürge sein; aber Ehre dem, dem Ehre gebührt. Miß Hardinge hat mich gebeten, Eure Befreiung zu erwirken, und ihre Wünsche sind mir fast ebenso heilig, wie meine Dankesverpflichtungen.“

Er sprach dieß in offener, männlicher Weise, und ich wunderte mich, daß mir Andrew Drewett nie zuvor in einem so günstigen Licht erschienen war. Er sah besser aus als früher, benahm sich, wie mich jetzt dünkte, mit dem größten Anstande, und war in jedem Betracht ein angenehmer, wohlgekleideter und einsichtsvoll aussehender junger Mann. Ja, ich konnte ihm alle Gerechtigkeit widerfahren lassen, nur den Vorzug nicht vergeben, dessen er sich bei Lucy erfreute.

„Lucy ist stets unserer Jugendfreundschaft eingedenk,“ versetzte ich ein wenig verwirrt. „Sie verließ mich mit der Erklärung, daß sie etwas der Art zu thun beabsichtige, obschon ich gestehen muß, daß ich hierauf nicht gefaßt war. Wenn es je einen beneidenswerthen Mann auf Erden gibt, Mr. Drewett, so seid Ihr es!“

Andrew machte ein verlegenes Gesicht. Er sah mich an, erröthete, wandte sich gegen das Fenster und schien endlich durch eine Gewaltanstrengung seine Fassung wieder zu gewinnen.

„Ich glaube Euch zu verstehen, Wallingford,“ sagte er. „Ihr seid der Meinung, daß ich mit Lucy Hardinge verlobt bin?“

„Ich kann wohl nichts Anderes glauben — Alles, was ich höre

Digitized by Google

— was ich gesehen habe — und namentlich dieser letzte Akt sagen es mir deutlich."

„Dann seid Ihr jedenfalls unrichtig belehrt. Ich bin nicht so glücklich, Miß Hardinge's Neigung zu besitzen, und Niemand wird ihre Hand davon tragen, der nicht zuerst ihr Herz — ja und noch dazu ihr ganzes Herz gewonnen hat."

Ich war wie aus den Wolken gefallen! Also Lucy nicht mit Drewett verlobt? Er gestand selbst ein, daß sie ihn nicht liebte und wahrscheinlich auch nicht lieben würde? Ich glaube, es wurde Andrew nicht schwer, meine Gefühle theilweise zu durchschauen, denn er schien geneigt zu sein, den Gegenstand weiter zu besprechen — und zwar, was ihm unendlich zur Ehre gereichte, in einer Weise zu sprechen, welche die wahre Lage des theuren Mädchens nicht länger in einer mißliebigen Ungewißheit schweben ließ.

„Ich habe erst kürzlich das große Unrecht eingesehen," sagte er, „welches ich und meine Familie, ohne es zu wissen, Miß Hardinge zufügten. Da Ihr ein alter, ein sehr alter Freund von ihr seid, so will ich mich ohne Rückhalt gegen Euch aussprechen und versuchen, ob ich mich nicht einigermaßen entschuldigen kann, obschon ich fühle, daß es mir nie völlig gelingen wird. Ihr sagt mir, Ihr hättet gehört, daß ich mit Miß Hardinge verlobt sei?"

„Allerdings. Ich glaube, ihr eigener Vater war dieser Ansicht, obschon er ihre Zusage nur für bedingt gehalten haben muß; denn es war vorauszusetzen, daß Lucy nie ohne seine Einwilligung heirathete."

„Dann ist Mr. Hardinge in einem seltsamen Irrthume befangen gewesen. Ich läugne nicht, Mr. Wallingford, daß ich Miß Hardinge längst bewundert und ihr sogar vor Jahren meine Hand angeboten habe; aber ich wurde von Anfang an zurückgewiesen. Allerdings erklärte sie mir offen, daß sie frei über ihre Person verfügen könne, und dieß veranlaßte mich, gegen ihren Rath, gegen ihre Wünsche und, ich darf wohl auch sagen, ihre Bitten, auf meiner

Digitized by Google

Bewerbung zu beharren. Ich glaube, daß sie mich schätzt, und weiß auch, daß sie eine große Zuneigung zu meiner Mutter hat, welche das holde Wesen fast eben so sehr liebt, als ich. Ich hoffte, diese Gefühle dürften mit der Zeit zur Liebe reifen; aber meine Anmaßung hat sich selbst gestraft. Es sind jetzt ungefähr sechs Monate — wenn ich mich recht erinnere, kurz nachdem wir die Nachricht von Eurem muthmaßlichen Tode gehört hatten — daß es zwischen uns zu einem entscheidenden Gespräch kam, welches mir die Ueberzeugung gab, daß meine Aussichten hoffnungslos seien. Seit dieser Zeit habe ich mir Mühe gegeben, meine Leidenschaft zu bekämpfen — denn vermuthlich wißt Ihr, daß unerwiederte Liebe nicht ewig währen kann — und es ist mir auch soweit gelungen, daß ich Euch alles Dieß zu erzählen vermag, ohne daß es mir den Schmerz bereitet, den es wohl sonst in mir geweckt haben würde. Dennoch bewahre ich stets für Miß Hardinge die tiefste Hochachtung, und es würde sie nur einen einzigen ermuthigenden Blick kosten, um mich sogar jetzt noch wieder zurückzurufen. Ich bin jedoch der Meinung, daß sie nie zu heirathen gedenkt. Aber kommt jetzt — wir wollen einen Platz verlassen, der an Euch keine Ansprüche mehr zu machen hat."

Ich war in einem Zustande, der mich kaum wissen ließ, was ich that. Wie geringfügig erschien mir das Bewußtsein meiner eigenen Freiheit, nachdem ich so unerwartet erfahren hatte, daß auch Lucy frei war. Lucy, die ich seit Jahren für unwiederbringlich verlagt gehalten, die ich aber dennoch sogar gegen alle Hoffnung geliebt hatte! Ich bildete mir ein, Andrew Drewett könne nie so geliebt haben wie ich, da es ihm sonst unmöglich gewesen wäre, so zu sprechen; jedenfalls sei seine Liebe nicht von Kindheit auf ein Theil seines Daseins gewesen, wie es bei mir der Fall war. Während mir alle diese Gedanken durch den Kopf gingen, ertheilte ich einige Weisungen und ergriff dann Drewett's Arm, um mit ihm aus dem Gefängnisse zu eilen.

Digitized by Google

Ich gestehe, daß ich freier athmete, als ich mich wieder in der frischen Luft befand. Mein Begleiter ließ sich von mir führen, und ich brachte ihn nach der Stelle, wo Marble und Neb noch immer mit ihrem Tau beschäftigt waren. Sie fühlten sich nicht wenig überrascht, als sie mich wieder frei sahen, und es kam mir vor, als sei der Mate etwas ärgerlich, obschon er den ganzen Hergang augenblicklich begriff, sobald er Drewett sah.

„Wenn Ihr nur bis in die Nacht gewartet hättet, Miles," sagte Marble, ärgerlich den Kopf schüttelnd, „so würde Neb und ich diesem höllischen Gefängnisse gezeigt haben, wie man auf Seemannsart herauskommt. Es thut mir fast leid, daß die Gelegenheit verloren gegangen ist, denn es hätte ihren Eingeweiden gut gethan, wenn sie um Glock zwei erwacht wären und den Käfig leer gefunden hätten. Ich habe fast Lust, Euch zu bitten, wieder umzukehren, mein guter Junge!"

„Aber ich habe nicht Lust, diesem Ansuchen zu willfahren. Thut mir daher den Gefallen, mein Felleisen nach unserer Wohnung zurückzubringen, wo ich für heute Nacht meine Hängematte wieder einzuhaken gedenke. Mr. Drewett, ich muß mich beeilen, meiner Befreierin zu danken; wollt Ihr mich begleiten?"

Andrew entschuldigte sich, und nachdem ich ihm wiederholt gedankt hatte, trennten wir uns unter herzlichem Händedrücken. Ich eilte dann nach Wallstreet und klopfte an Lucy's Thüre (denn im Jahre 1803 waren noch an vielen New-Yorker Häusern die schnöden, lärmenden Thürklopfer üblich), kaum wissend, wie ich dahin gekommen war. Es war bald Dinerzeit, und der Bediente nahm Anstand, einen matrosenartigen Menschen, dem es in seinem Oberstübchen zu spinnen schien, einzulassen; aber ein leichter Schrei von Chloe, die meiner zufällig ansichtig wurde, beseitigte bald jede Bedenklichkeit.

„Masser Mile! — Masser Mile! Ich so froh — der Bursche,

Digitized by Google

der Reb, ſag, Ihr ſei nach Haus gekomm'. O, Maſſer Mile, jetzt ich weiß, daß der Spitzbub zu Clawbonny muß wieder fort!"

Dieſe Anrede, ſo zuverſichtlich ſie auch war, kühlte doch mein Feuer ein wenig ab, indem ſie mich daran erinnerte, daß ich in der figürlichen Bedeutung des Wortes ein Bettler war. Chloe zeigte mir den Weg, und bald befand ich mich in dem Beſuchzimmer, wo mir die jugendliche Gebieterin des Hauſes entgegentrat. Wie glorreich ſchön kam mir Lucy damals vor! Sie hatte ſich wie gewöhnlich für das Diner angekleidet, aber in der einfachſten und zierlichſten Weiſe. Ihr Antlitz ſtrahlte vor Freude, als ſie mich ſah, und ihre Wangen glühten, obſchon ſie eigentlich nie blaß waren, als wenn augenblickliche Aufregung die Farbe verſcheuchte. Ihre Augen vermag ich nicht anders als mit der ländlichen Phraſe zu ſchildern, daß ſie „vor Wonne tanzten".

„Recht ſo, Miles," ſagte ſie, indem ſie mir beide Hände entgegenſtreckte „Ihr habt Wort gehalten und Euch benommen, wie ich es von Euch erwarten durfte. Andrew Drewett war entzückt, daß ſich ihm eine Gelegenheit bot, etwas für den Mann zu thun, der ihm das Leben gerettet hatte, und ich beſorgte nur von Eurem Starrſinne Einſprache."

„Nach Allem, was ich von Andrew Drewett gehört habe, geliebte Lucy, habt Ihr fortan nichts mehr von meinem Starrſinne zu beſorgen. Er hat nicht nur meinen Körper aus dem Gefängniſſe befreit, ſondern auch meinem Geiſte eine Berglaſt abgenommen, indem er mir ehrlich geſtand, daß Ihr ihn nicht liebt."

Das Spiel des roſigen Lichtes an einem herbſtlichen Abendhimmel iſt nicht ſchöner, als der Wechſel der Tinten, der jetzt über Lucy's ſchönes Antlitz hinflog. Sie ſprach Anfangs nicht, heftete aber einen angelegentlich fragenden und doch zu gleicher Zeit ſo ſchüchternen, beſcheidenen Blick auf mich, daß es kaum der Frage bedurfte, welche ſie endlich hervorzuſtottern vermochte.

„Was wollt Ihr damit ſagen, Miles."

Digitized by Google

„Nichts Anderes, als daß es mir gestattet sein möchte, diese Hände für immer zu behalten. Nicht blos eine, Lucy — eine einzige würde für eine Liebe, wie die meinige ist, nicht zureichen — für eine Liebe, die sich mit meinem Dasein verwob und schon einen Theil meines Ich's bildete, als ich noch ein Knabe war. Ja, ich bitte um beide."

„Ihr habt ja bereits beide, lieber, theurer Miles, und könnt sie so lange behalten, als Ihr wollt."

Aber während sie dieß sprach, entriß sie mir doch die lieblichen Dinger, die eben in Frage standen, führte sie nach ihrem Antlitz und brach in einen Strom von Thränen aus. Ich schloß sie in meine Arme, setzte mich auf den Sopha an ihre Seite und — nein, ich schäme mich nicht es zu gestehen, daß wir Beide mit einander weinten. Was in der nächsten Viertelstunde vorging, will ich nicht enthüllen, da es mir wahrscheinlich auch nicht gelingen würde, selbst wenn ich den Versuch machen wollte; indeß erinnere ich mich noch wohl, daß am Schlusse dieser kurzen Periode mein Arm Lucy's zarten Leib umfangen hielt. Was wir sprachen, war nicht sehr zusammenhängend, und ich glaube nicht, daß irgend Jemand ein Verlangen darnach tragen wird, es zu hören oder zu lesen.

„Warum habt Ihr denn so lange gezögert, mir dieß zu sagen, Miles?" fragte Lucy endlich ein wenig vorwurfsvoll. „Ihr, der Ihr doch so viel Gelegenheit hattet und so gut wissen konntet, welche Aufnahme die Ergießung Eures Herzens bei mir finden mußte! Wie viel Elend und Leiden würde dieß uns Beiden erspart haben!"

„Das Leiden, welches Euch dadurch bereitet wurde, meine Theuerste, werde ich mir nie vergeben können; das Elend aber, das über mich kam, habe ich nur zu gut verdient. Ich glaubte übrigens, Ihr liebtet Drewett; alle Welt sagte mir, Ihr würdet ihn heirathen, und sogar Euer Vater war desselben Glaubens, wie ich aus seinem eigenen Munde weiß."

Digitized by Google

„Der liebe, arme Papa! — wie wenig kannte er mein Herz. Indeß that er doch etwas, was mich gehindert haben würde, je einen Andern zu heirathen, Miles, so lange Ihr lebtet."

„Möge ihn der Himmel ewig für diese, wie für alle seine andern guten Thaten segnen! Aber was meint Ihr damit, Lucy?"

„Als wir von dem vermeintlichen Untergange Eures Schiffes hörten, glaubte er daran, ich aber nicht. Warum ich einen solchen Gedanken von mir abwehren wollte, trotz der entgegengesetzten Ansicht meiner Umgebung, ist mehr, als ich zu erklären im Stande bin, wenn nicht etwa die Vorsehung mich liebevoll durch Hoffnung aufrecht erhielt. Als jedoch mein Vater Euch für todt hielt und von Euren guten Eigenschaften sprach, Miles — denn er liebte Euch fast so sehr als seine Tochter —"

„Gott lohne es dem theuren, alten Gentleman! Aber was sagte er Euch, Lucy?"

„Ihr werdet es nie erfahren, wenn Ihr mich immer unterbrecht, Miles," antwortete Lucy schmollend, obschon sie mir gestattete, noch immer ihre beiden Hände festzuhalten, von denen ich buchstäblich Besitz genommen hatte; zu gleicher Zeit aber übergoß eine Glut ihr Antlitz — wie es mich dünkte, ebensosehr der Ausdruck des Wonnegefühls, als der angebornen Bescheidenheit ihres Wesens. „Habt ein wenig Geduld, und ich will es Euch sagen. Als mein Vater Euch für todt hielt, theilte er mir mit, wie Ihr ihm die Zuneigung gestanden hättet, die Ihr für mich fühltet; und glaubt Ihr — könnt Ihr wirklich glauben, daß ich noch fähig war, auf Andrew Drewetts oder irgend eines andern Mannes Bewerbung zu hören, nachdem ich mich im Besitze eines solchen Geheimnisses befand?"

Ich übergehe, was auf diese Erklärung folgte, und will nur noch beifügen, daß mir Lucy im Laufe der nächsten zehn Minuten abermals milde Vorwürfe machte, weil ich so lange gezögert hatte, mich auszusprechen.

Digitized by Google

„Ich kannte Euch so gut, Miles," fuhr sie lächelnd fort — ihres Erröthens will ich nimmer erwähnen, da sich dieß während des übrigen Tages nur zu oft wiederholte — „ich kannte Euch so gut, Miles, daß ich fürchte, ich würde Euch selbst eine Erklärung gemacht haben, wenn Ihr Eure Zunge nicht gefunden hättet. Thörichter Mensch! wie konntet Ihr auch glauben, daß ich außer Euch einen Mann lieben könnte! — Seht her!"

Sie zog nun das Schlößchen, das ich ihr gegeben hatte, hervor und legte es noch warm, wie es von ihrem Herzen kam, in meine Hand! Welche Wahl blieb mir, als Lucy oder das Geschmeide zu küssen — und um mir selbst nicht weitere Vorwürfe machen zu müssen, that ich denn auch redlich beides. Das erstere war ein Rückfall, denn offen gestanden, ich hatte sie im Laufe des Gesprächs schon oft geküßt.

Endlich steckte Chloe, nachdem sie zuvor leise angepocht hatte, ihren Kopf zur Thüre herein, um zu fragen, ob das Diner aufgetragen werden solle. Lucy speiste um vier Uhr und es ging nun schon stark auf Fünf.

„Ist mein Vater zurückgekommen?" fragte Lucy ihre schwarze Dienerin.

„Noch nit, Miß Lucy; aber er denk' nie viel an's Essen, Miß Lucy, Ma'am, und Massa Mile is so lang ein Seeemann gewes', daß ich denk', er muß hungrig sein. Ich hör', daß er hab' gehabt ferre harte Zeit auf dieser Reis', Miß Lucy — zu hart für einen Sohn von alt Massa und Missus."

„Ah, ich merke, Ihr habt mit Neb gesprochen, Miß Chloe," rief ich, „und er bezauberte Euer Ohr mit Othellogeschichten von Gefahren und Mühseligkeiten, um Euch Liebe einzuflößen."

Ich kann nicht eben sagen, daß Chloe erröthete, oder wenn es auch der Fall war, so würde doch der Zuschauer diese Schwäche nicht wohl bemerkt haben. Aber trotz ihrer dunkeln Haut hatte das

Digitized by Google

gute Mädchen ein sehr gefühlvolles Herz, dessen Regungen sich sogar in ihren Zügen ausdrücken konnten.

„Der Bursch!“ rief sie. „Was belieb Miß Lucy zu befehl'? Soll die Köchin anricht'?“

„Ja, wir wollen jetzt speisen,“ antwortete Lucy mit einem Lächeln, während Chloe's Augen in einer Art wilder Wonne tanzten. „Sagt John, er solle auftragen. Mein Vater wird wahrscheinlich bald nach Hause kommen — also drei Couverte.“

Die Erwähnung der Tafel ließ mich einen Blick auf meinen Anzug werfen, der zwar für einen Mann, der keinen Grund hatte, sich seiner Figur zu schämen, säuberlich und anständig genug war, mich aber doch an meine Armuth erinnerte und mir mit einem Male schmerzlich in's Gedächtniß rief, welchen Abstand die Ansichten der Welt zwischen mich und die Geliebte gelegt hätten. Zwar war meine eigene Familie zu achtbar, und die Erziehung, welche ich genossen, zu gut, als daß ich in einem Zustande der Gesellschaft, wie der unsrige, lange bei diesem Gegenstande hätte verweilen können; aber in der That befand sich doch eine weite Kluft zwischen der Erbin der Mr. Bradfort und einem bettelarmen Schiffsmaten. Lucy verstand mich; sie legte ihren Arm in den meinigen und schleppte mich nach der Bibliothek fort, indem sie schalkhaft sagte:

„Es ist sehr leicht, Miles, Euern Ueberrock in einen Frack umzuwandeln!“

„Ohne Zweifel, Lucy, aber mit wessen Geld? Ich habe in einem Glückstaumel geschwelgt, der mich ganz vergessen ließ, daß ich ein Bettler und durchaus keine passende Partie für Euch bin! Wenn ich nur noch Clawbonny besäße, so würde ich mich weniger gedemüthigt fühlen; denn mit Clawbonny hätte ich doch einige Ansprüche an die Berücksichtigung der Welt.“

Wir waren mittlerweile in der Bibliothek angekommen. Lucy sah mich einen Augenblick angelegentlich an, und ich konnte bemerken, daß sie meine Anspielung schmerzlich berührte. Dann nahm

Digitized by Google

sie einen kleinen Schlüssel aus einem Schranke, öffnete eine Kommode und zeigte mir dieselben Goldstücke, die ich vordem besessen und ihr nach meiner ersten Seereise wieder zurückerstattet hatte. Die Perlen, die ihr Grace vermacht hatte, wie auch die, welche mir zugehörten (wenn ich anders noch von einem Eigenthume sprechen konnte), lagen daneben. Sie nahm das Geld mit ihrer sammtweichen, elfenbeinweißen Hand auf, zu mir sprechend:

„Ihr habt einmal Alles genommen, was ich hatte, Miles, und damals handelte sich's nur um ein geschwisterliches Verhältniß. Warum wollt Ihr Anstand nehmen, jetzt ein Gleiches zu thun, da Ihr doch erklärt habt, es sei Euer Wunsch, mein Gatte zu werden?"

„Köstliches Wesen! Ich glaube, Ihr wollt mich sogar von meinem thörichten Stolze heilen." Dann nahm ich die Perlen auf und warf sie um ihren Hals, wo sie in langer Kette niederhingen, und an Weiße mit der Haut wetteiferten, auf der sie ruhten. „So! Ich habe einmal gesagt, diese Perlen sollten meiner Gattin geweiht sein — jetzt halte ich Wort, obschon ich kaum weiß, wie ich sie Daggetts Krallen entziehen kann."

„Lucy küßte die Perlen — ich wußte, daß es nicht um des Geschmeides willen geschah — und Thränen traten ihr in die Augen. Ich glaube, sie hatte lange darauf geharrt, diese Gabe in solcher Weise, wie sie sie jetzt empfing, zu erhalten.

„Ich danke Euch, theurer Miles," sagte sie. „Ihr seht, daß ich Eure Geschenke ohne Umstände annehme, und warum solltet Ihr Bedenken tragen, das meinige zu empfangen? Was diesen Mr. Daggett betrifft, so wird es leicht genug werden, seine Ansprüche zu beseitigen. Ich habe mir sagen lassen, ich würde volljährig sein, eh' er seine Klage gerichtlich durchführen kann, und dann kann ja Miles Wallingford recht gut alle seine Schulden bezahlen, da in der Zwischenzeit mein Eigenthum das seinige geworden ist. Nein, nein — Mr. Daggett soll mich dieses kostbaren Geschenkes nicht so leicht berauben."

Digitized by Google

„Rupert —“ entgegnete ich, um doch Etwas zu erwiedern.

„Rupert wird auf mein Benehmen keinen Einfluß üben, ebensowenig als ich darauf bestehen werde, daß er Euch Alles wieder zurückerstatte, was er im Namen unsrer theuren Grace von Euch erhalten hat. Doch ich höre die Stimme meines Vaters und die einer andern Person. Ich hatte gehofft, wir würden heute allein speisen.“

Die Thüre des Bibliothekzimmers ging auf, und Mr. Hardinge trat ein, einen ernst aussehenden, ältlichen Mann von achtbarem Aussehen mit sich bringend, aus dessen Haltung sich leicht entnehmen ließ, daß er gewohnt war, mit wichtigen Dingen zu verkehren. Ich erkannte in ihm alsbald Richard Harrison, einen der ausgezeichnetsten Rechtsgelehrten Amerika's, zu welchem mich John Wallingford geführt hatte, als er so sehr in mich drang, mein Testament zu machen. Mr. Harrison begrüßte Lucy, die er genau kannte, und drückte mir dann herzlich die Hand. Ich ersah mit einem Male, daß in seinem Innern etwas Ungewöhnliches vorging; auch ließ er mich nicht lange im Zweifel, denn dieser sehr achtbare Advokat war ein Mann, der in Geschäftssachen stets mit der größten Ruhe und Methodik zu Werke ging und sich deßhalb jederzeit ohne viel Umschweife sogleich auf die Hauptsache einließ.

„Ich habe mit großem Erstaunen vernommen, daß mein würdiger Client und Freund, Mr. John Wallingford, gestorben ist,“ bemerkte er, „und begreife gar nicht, wie ich die Todesanzeige in den Zeitungen übersehen konnte, obschon ich vermuthe, daß sie in die Zeit fiel, als ich selbst eben ernstlich krank war. Die erste Nachricht, die ich hievon erhielt, verdanke ich Mr. Hardinge, der mich erst vor einer halben Stunde von Mr. Wallingfords Ableben in Kenntniß setzte.“

„Es ist leider wahr, Sir,“ antwortete ich. „Wie ich höre, hat mein Verwandter vor acht Monaten das Zeitliche gesegnet.“

Digitized by Google

„Und er hatte zur Zeit seines Todes Eure Verschreibung auf vierzigtausend Dollars in Händen."

„Ich bedaure, ja sagen zu müssen. Die Verschreibung gab ihm die Rechte eines Hypothekengläubigers auf mein natürliches Erbgut Clawbonny, welches seitdem, kraft der beigefügten Clauseln unter dem Statut ausgeboten und für ein Nasenwasser — nicht einmal für den vierten Theil seines Werthes verkauft worden ist."

„Und Ihr seid auf die Klage des Intestaterben wegen des Mehrbetrags gedachter Hypothekenschuld verhaftet worden?"

„Ja, Sir. Es sind kaum zwei Stunden, daß ich auf allgemeine Bürgschaft hier wieder auf freien Fuß gesetzt wurde."

„Gut, Sir; dieses ganze Verfahren kann und muß aufgehoben werden. Ich habe bereits Weisung ertheilt, an den Kanzler ein Gesuch um einen Zwischenbescheid aufzusetzen, und wenn der vermeintliche Intestaterbe Eures Vetters kein ganzer Pinsel ist, seid Ihr in nicht vier Wochen wieder im Besitz von Clawbonny; haben wir's aber mit einem nur halbwegs verständigen Manne zu thun, so ist die Sache in weniger als vierundzwanzig Stunden bereinigt."

„Ich bin überzeugt, daß Ihr keine eitlen Hoffnungen in mir wecken wollt, Mr. Harrison, indeß begreife ich nicht, wie Alles dieß möglich ist."

„Euer Vetter, Mr. John Wallingford, der ein sehr geschätzter Client von mir war, machte ein Testament, das ich selbst aufsetzte; er ließ dasselbe in meinem Besitze und ich übergebe es nun in Eurer Person seinem einzigen Exekutor. Ihr werdet aus dem Aktenstücke entnehmen, daß er Euch die Schuld von vierzigtausend Dollars vollständig erläßt und allen hypothekarischen Ansprüchen entsagt; dieß ist übrigens noch nicht Alles. Mit Ausnahme einiger kleinen Legate an etliche weibliche Verwandte, hat er Euch sein ganzes Vermögen vermacht, und ich kenne seine Verhältnisse hinreichend genau, um Euch die Versicherung geben zu können, daß Eure Habe darin einen Zuwachs von mehr als zweimalhunderttausend Dollars erhält. John

Digitized by Google

Wallingford war ein Original, aber ein geldmachendes Original, und wenn er zwanzig Jahre länger gelebt hätte, so wäre er wahrscheinlich einer der reichsten Männer im Staate geworden. Er hat einen vortrefflichen Grund gelegt, starb aber zu frühzeitig, um das goldene Gebäude zur Ausführung zu bringen."

Welch' ein Wechsel der Verhältnisse mit einem Male! Ich war nicht nur einer Schuld entbunden, sondern hatte auch Clawbonny wieder anzusprechen und war Herr alles Dessen, was ich je besessen, das auf das Dawn verwendete Kapital ausgenommen. Letzteres war allerdings unwiederbringlich verloren; aber statt dessen hatte ich in John Wallingfords Vermächtnisse eine reichliche Entschädigung. Die mir zufallende Hinterlassenschaft meines verstorbenen Vetters bestand aus einer großen Summe in dreiprocentigen Staatspapieren, welche damals auf Sechzig standen, später aber al pari bezahlt wurden, aus guten Banknoten, Assekuranz-Aktien, Obligationen und einem sehr werthvollen, einträglichen Grundeigenthume im westlichen Theile des Staates, nebst mehreren Gebäuden in New-York. Mit einem Worte, ich war jetzt sogar reicher als Lucy, und brauchte mich nicht länger mit dem Gedanken zu quälen, daß ich nur von ihrer Großmuth abhänge. Man kann sich leicht denken, daß ich mich über diese Kunde unaussprechlich glücklich fühlte. Ich blickte zu Lucy um Theilnahme auf, glaube aber nicht, daß das theure Mädchen sonderlich erfreut war über diesen neuen Zuwachs von Reichthümern, denn sie hatte sich so glücklich in dem Gedanken gefühlt, daß es in ihre Macht gegeben sei, mir die Fülle ihres Vertrauens zu zeigen, indem sie ihre ganze Habe in meine Hände legte. Dennoch war ihr Clawbonny ebenso theuer als mir, und meine Wiederbesteigung des Thrones meiner Väter wurde ein Gegenstand wechselseitigen Entzückens.

Mr. Harrison theilte mir ferner mit, er wisse, daß Daggett in New-York sei, um die Verhandlungen in Betreff meines Personal-Eigenthums zu leiten; er habe deßhalb bereits einen Boten an

Digitized by Google

dessen Attorney geschickt und ihm das Vorhandensein des Testaments kund gethan; auch zweifelte er nicht, daß unter so bewandten Umständen die ganze Angelegenheit in den nächsten vierundzwanzig Stunden bereinigt werden könne. Wir saßen noch bei Tische, als Mr. Harrisons Bote anlangte und uns meldete, daß uns die Gegenpartie in dem Bureau des gedachten Rechtsgelehrten zu sprechen wünsche. Wir brachen daher, mit Ausnahme Lucy's, sobald das Tafeltuch entfernt war (denn in jenen Tagen wurden die Tischtücher stets abgenommen), nach dem Orte des Stelldicheins auf und fanden daselbst Mr. Daggett, den ich jetzt zum ersten Male sah, und seinen rechtskundigen Rathgeber, die bereits auf uns warteten. Ein einziger Blick reichte zu, uns die Verwirrung der beiden Ehrenmänner entdecken zu lassen, denn der Advokat hatte sich in dem Laufe der Verhandlungen, die eigentlich von ihm angestiftet worden waren, fast eben so bloßgestellt als sein Client.

„Das sind verwunderliche Neuigkeiten, Mr. Harrison," begann der Attorney, „obschon ich gestehen muß, daß sie durch Euern Charakter und Euern Ruf ein ernstes Aussehen gewinnen. Waltet nicht vielleicht in der Sache ein Irrthum ob, Sir?"

„Durchaus nicht, Mr. Meekly. Wenn Ihr die Güte haben wollt, dieses Testament zu lesen, so werdet Ihr bemerken, daß die Thatsachen Eurem Clienten der Wahrheit gemäß mitgetheilt worden sind; und was die Aechtheit des Dokuments betrifft, kann ich blos sagen, es wurde nicht nur genau nach Mr. Wallingfords Vorschrift, die ich noch in seinem eigenen Concepte bei Handen habe, von mir selbst aufgesetzt, sondern auch von meinem Clienten abgeschrieben, unterzeichnet und in meiner Gegenwart gesiegelt. Sofern das persönliche Eigenthum in Frage kommt, so würde dieses Testament gültig sein, selbst wenn es nicht von dem Testator unterzeichnet wäre, im Falle nicht ein anderes derartiges Dokument beigebracht werden könnte; aber ich schmeichle mir, daß Ihr, auch was die Form betrifft, Alles richtig finden werdet."

Digitized by Google

Mr. Meekly las das Teſtament laut von Anfang bis zu Ende, worauf er es mir zurückgab und Daggett einen recht troſtloſen Blick zuwarf. Letzterer fragte mit einiger Beklommenheit:

„Liegt dem Teſtamente ein Verzeichniß des Eigenthums bei?“

„Ja, Sir,“ entgegnete Mr. Harriſon. „Auch liegen Nachweiſungen vor, wo die Aktien-Certificate und alle die übrigen Schuldurkunden zu finden ſind. Von letzteren ſind mehrere in meinem Beſitze. Was die Verſchreibung des hier gegenwärtigen Mr. Wallingford betrifft, ſo hat ſie der Teſtator als eine Art Familien-Dokument für ſich behalten.“

„Gut, Sir. Ihr werdet finden, daß keine von den Aktien angerührt worden iſt. Auch muß ich bemerken, daß der Pfandſchein auf Clawbonny und ein paar Noten, die in Geneſee ausgegeben wurden, Alles war, was ich finden konnte. Wir haben uns nicht wenig gewundert, daß der Nachlaß ſo klein war.“

„Um ſo beſſer für Euch, Mr. Daggett. Ich weiß, was ich zu thun habe, und werde die in meinem Beſitz befindlichen Papiere nunmehr dem Executor und Erben verabfolgen laſſen. Es verſteht ſich von ſelbſt, daß das gerichtliche Urtheil, welches Euch das Erbe übertragen hat, annullirt werden muß, ſelbſt wenn Ihr Euch unterfangen ſolltet, Widerſtand zu leiſten — ein Schritt, zu dem ich eben nicht rathen möchte.“

„Wir beabſichtigten nichts der Art, Mr. Harriſon,“ ſagte Meekly haſtig, „und erwarten von Eurem Clienten ein gleich liberales Benehmen.“

Da ſah ich nun, wie vortheilhaft es für mich war, einen Rechtsgelehrten erſten Ranges, einen Mann von Ruf auf meiner Seite zu haben. Daggett gab alles weitere Verfahren auf der Stelle auf und trat mir, noch ehe er das Bureau verließ, Clawbonny urkundlich ab, obgleich natürlich der Kaufakt noch aufgehoben werden mußte, und ſpäter auch auf dem Wege eines freund-

Digitized by Google

schaftlichen Vergleichs aufgehoben wurde. Indeß blieb doch noch sehr viel zu thun übrig, und ich mußte mich zu diesem Ende von Lucy losreißen. Die Prüfung des Testamentes hatte in der fernen County Genesee zu geschehen — denn im Jahre 1804 war sie in der That sehr weit von New-York entlegen. Die Reise, welche sich jetzt in ungefähr dreißig Stunden machen läßt, nahm damals zehn Tage in Anspruch, und ich brauchte fast einen Monat dazu, um die nöthigen Formalitäten zu durchlaufen, und meine anderweitigen Angelegenheiten im Westen, wie man damals jenen Theil des Staates nannte, zu bereinigen. Indeß wurde auch weiter unten die Zeit nicht vergeudet. Mr. Hardinge nahm zu Clawbonny Alles in seine Obhut, und Lucy's willkommene Briefe, von denen wöchentlich drei einliefen, theilten mir mit, daß in dem Hause, auf der Farm und in der Mühle Alles wieder wie früher hergerichtet worden sei. Der Wallingford wurde von Neuem in Gang gesetzt, und Ochsen, Kühe, Pferde, Schweine u. s. w. hausten wieder in ihren alten Schlupfwinkeln. Auch die Neger zogen abermals auf, und Clawbonny war ganz wieder, was es vordem gewesen. Die einzigen Veränderungen bestanden in nothwendigen Ausbesserungen; man benutzte die Gelegenheit meiner Abwesenheit, um das Haus zu vergipsen und einige Reparaturen vorzunehmen, weil Mr. Daggetts Sparsamkeit sich nicht auf die Entstellungen modischer Neuerungssucht hatte einlassen wollen. Mit einem Worte, es fehlte nur noch „Master Mile," um Alles auf der Farm glücklich zu machen. Chloe hatte ihre Herzensneigung „Miß Lucy" entdeckt, und man hielt es für ausgemacht, daß Neb und sein Gebieter um dieselbe Zeit heirathen sollten. Moses hatte sich beurlaubt und war nach Willow Cove gegangen. Ich habe einen Brief vor mir liegen, welchen er mir schrieb, und den ich hier beifügen will, weil er bessere Auskunft über das Treiben und die Gefühle des ehrlichen Theers gibt, als ich sie selbst zu schildern im Stande bin. Er war in folgenden Worten abgefaßt:

Digitized by Google

Willow Cove, den 18. September 1804.

„Kapitän Wallingford!

Mein theurer Sir, und mein lieber Miles — ich liege hier schon zehn Tage mit Stern und Schnabel vor Anker und hab's in dem Schooß meiner Familie so gemächlich, wie es mein Herz nur wünschen kann. Die Alte war seelenfroh, mich wieder zu sehen, und greinte wie ein Alligator, als sie meine Geschichte hörte. Was Kitty betrifft, so greinte sie auch und lachte obendrein; aber der junge Bright — Ihr erinnert Euch, derselbige, auf welchen wir während unseres Kreuzzugs nach dem alten Van Tassel trafen — ist ganz säuberlich neben meiner Nichte aufgefahren, und sie thut fast nichts als lachen vom Morgen bis in die Nacht. 's ist höllisch hart, eine Nichte in dieser Weise zu verlieren, wenn man sie kaum erst gefunden hat; aber die Mutter sagt, ich kriege bei dem Handel einen Neffen in den Kauf.

Jetzt ein Wörtlein von dem alten Van Tassel. Wahrlich, der liebe Gott leidet's nicht, daß es den Spitzbuben lange so hingeht. Die Mutter hat die Quittung des alten Schelmen aufgefunden, aus welcher sich herausstellt, daß mein Vater das Geld vor vielen Jahren bezahlt hat, und da beschickte sie sich denn aus Hudson einen Advokaten, welcher dem filzigen Leutepreller zu Leibe ging, daß er genug Cargo heraushissen mußte, um die Raaen zu vieren. Die Mutter hält die Sache damit für abgemacht, aber ich werde die Rechnung stets als unabgeschlossen betrachten, bis ich den Ehrenmann nach Herzenslüsten zerwalkt habe. Die Alte ließ sich das Geld in harten Thalern ausblechen, weil sie nichts von Papier versteht, und ich war noch keine zehn Minuten im Haus, als die gute Seele einen Strumpf aus der Kommode holte und mir Stück für Stück aufzählte, um mich wieder zu bezahlen.

Digitized by Google

Ihr ſeht alſo, Miles, daß ich ebenſogut wie Ihr, wieder in mein Eigenthum gekommen bin. Was Euer Erbieten betrifft, mir für die ganze letzte Reiſe Lohn zu bezahlen, ſo iſt das recht edelmüthig, und das will viel heißen in ſo hölliſch unehrlichen Zeiten; aber ich werde keinen rothen Heller davon anrühren. Wenn ein Schiff zu Grunde geht, hat auch den Lohn der Kuckuk geholt, denn ſo halte ich's für recht und vernünftig. Es wäre hart für einen Kaufmann, wenn er noch für die Bedienung eines Fahrzeugs, das auf dem Meeresboden liegt, Geld zahlen ſollte; alſo nichts mehr davon — wir wollen die Sache für abgemacht halten.

Es freut mich, zu hören, daß Ihr heirathen wollt, ſobald Ihr wieder nach Clawbonny zurückkommt. Wäre ich an Eurer Stelle, und ſähe ein ſo hübſches, junges Frauenzimmerchen, das mir in den Hafen winkte, ſo würde ich auch nicht lange in hoher See bleiben. Ich danke Euch von Herzen für die Einladung, eine von den Brautjungfern zu ſpielen, denn das iſt ein Aemtlein, mein theurer Miles, nach dem ich mich ſehne, und in dem ich in aller Glory aufziehen will. Seid ſo gut mir in ein paar Zeilen mitzutheilen, wie ich mich für dieſen Anlaß aufzutakeln habe; denn ich wünſche gerade ſo gekleidet zu ſein, wie die andern Brautjungfern, weil in derartigen Dingen Gleichförmigkeit doch am Orte iſt. Eine Hochzeit iſt eine Hochzeit und muß auch wie eine Hochzeit behandelt werden; ich erwarte daher Eure weitern Weiſungen und verbleibe Euer Freund und alter Schiffskamerad.

Moſes Van Duſen Marble."

Ich will nicht gerade ſagen, daß dieſes Sendſchreiben genau ſo buchſtabirt war, wie es hier im Abdrucke gegeben iſt; indeß konnte man es doch leſen, und man ſah wohl, daß ſich Marble viele Mühe damit gegeben hatte. Was Lucy's Briefe betrifft, ſo ent-

Digitized by Google

halte ich mich, ſie dem Leſer vorzulegen, und begnüge mich mit der Bemerkung, daß ſie edel, treu, innig und weiblich zart waren, wie ſie ſelbſt. Unter Andrem theilte ſie mir mit, daß unſre Verbindung in der St. Michaelskirche ſtattfinden ſollte; ich habe ſie in der Rektoreikirche abzuholen, und von der Kirchthüre aus wollten wir nach Clawbonny ziehen. Sie habe Rupert und Emily eingeladen, der Feierlichkeit beizuwohnen, aber die Geſundheit der letztern werde es wohl nicht geſtatten, daß ſie von der Einladung Gebrauch machten. Major oder General Merton, wie er allgemein in New-York genannt wurde, habe die Gicht und könne gleichfalls nicht erſcheinen; ſie frage mich daher, ob es unter ſolchen Umſtänden nicht am räthlichſten ſei, die Sache ſo ſtill als möglich verlaufen zu laſſen. Ich willigte in meiner Antwort freudig in Alles, was ſie vorſchlug, und eine Woche ſpäter verließ ich das Geneſee-Land, da es mir nun gelungen war, alle meine Geſchäfte glücklich zu bereinigen. Niemand legte mir weitere Hinderniſſe in den Weg, und alle Welt hielt mich für den paſſendſten Erben meines Vetters, ohne mich irgend als einen Eindringling zu betrachten.

Neunundzwanzigſtes Kapitel.

Ich ſchweigt' ihr Fürchten; ſie ward ruhig —
Und züchtig ſtolz ſie mir vertraut
Ihr Lieben. So ward Genovefa,
Die Theure, meine holde Braut.

Coleridge.

Der Verabredung zufolge machte ich zu Willow Cove Halt, um Marble aufzuſuchen. Ich fand den ehrlichen Burſchen ſo glücklich, als der Tag lang war, denn er konnte in der ganzen Umgegend ſchrecklich lange und wunderbare Garne von ſeinen Abenteuern ſpinnen. Mein alter Mate war zwar ein Mann von ſtrenger Wahr-

Digitized by Google

heitsliebe, aber dennoch freute er ſich, wenn er die „Nichtskenner“ in Erſtaunen ſetzen konnte. Dieß ſchien ihm auch ungemein gut gelungen zu ſein, denn die Holländer jener Gegend erzählen ſich noch immer Geſchichten von den Thaten und Leiden des Kapitän Marvel, wie ſie ihn nennen, obſchon ſie längſt aufgehört haben, das Land für einen Theil der vereinigten Provinzen zu halten.

Moſes freute ſich ſehr, mich wieder zu ſehen, und nachdem ich eine Nacht in der Hütte ſeiner Mutter zugebracht hatte, machten wir uns nach Clawbonny auf den Weg, dazu einen Wagen benützend, der mir nach Willow Cove entgegengeſchickt worden war und von einem meiner Neger kutſchirt wurde. Es war das alte Geſpann, und ich läugne nicht, daß mir die Thränen in die Augen traten, als ich mich in dieſer Weiſe ſo zu ſagen wieder in mein Eigenthum eingeſetzt ſah. Aehnliche Gefühle bemächtigten ſich meiner, als wir einen hohen Punkt des Weges erreichten, von dem aus wir das Thal und die Gebäude von Clawbonny überſchauen konnten. Welch' ein Augenblick war dieß in meinem Daſein! Ich kann nicht ſagen, daß ich zum Reichthum geboren war, ſelbſt wenn man an meine Mittel den Maaßſtab legte, der vor ſechzig Jahren unter uns galt; aber ich hatte mein gutes Auskommen. Bis zu dem Verluſte meines Schiffes hatte ich nie die demüthigenden Gefühle der Armuth kennen gelernt, und der Schmerz, der mein Herz durchdrang, als ich die erſte Kunde von Clawbonny's Verkauf erhielt, ließ einen Eindruck zurück, der wohl mein ganzes Leben über dauern wird. Als ich damals durch die Straßen ging, ſah ich an den Häuſern hinauf und rief mir in's Gedächtniß, daß ich ohne Obdach ſei, und wenn ich an einem Kleiderladen vorbei kam, drängte ſich mir der Gedanke auf, daß ich, wenn ich meine Schulden bezahlte, buchſtäblich ohne einen Rock auf meinem Leibe ſein würde. Jetzt war ich wieder einmal im Beſitze meines Eigenthums — dort ſtand die Heimath meiner Vorfahren durch mehrere Generationen hindurch — ſie ſah ſo wohnlich und achtunggebietend aus in der Mitte der ein-

Digitized by Google

ladenden Landschaft, in welcher sich ländliche Ruhe und Heiterkeit spiegelte. Sogar die Felder schienen mich willkommen zu heißen!

Es wäre unnütz zu verschweigen, was noch weiter vorging, und ich will es treulich berichten.

Der Weg machte an dem Berge hin eine beträchtliche Krümmung, welche sich jedoch durch einen Pfad, den die Fußgänger stets einzuschlagen pflegten, bedeutend abschneiden ließ. Mit einer unzusammenhängenden Entschuldigung gegen Moses, den ich am Fuße des Berges auf mich warten hieß, sprang ich aus dem Wagen und über einen Zaun weg, nur um meine Aufregung zu verbergen. Ich hatte meine Kutsche kaum aus dem Gesichte verloren, als ich mich auf ein Felsenstück setzte und wie ein Kind weinte. Wie lange ich so dort saß, kann ich nicht mehr sagen; aber die Art, wie ich aus dieser Träumerei geweckt wurde, werde ich so leicht nicht vergessen. Eine kleine Hand legte sich auf meine Stirne, und eine sanfte Stimme sprach das Wort „Miles" so ganz in meiner Nähe aus, daß ich im nächsten Augenblicke Lucy in meinen Armen hielt. Das theure Mädchen war, wie sie später zugestand, den Berg hinaufgegangen, um mich auf dem Wege nach Clawbonny vorbeifahren zu sehen, und da sie sich meine Gefühle aus meinem Benehmen wohl zu deuten wußte, so konnte sie sich die Wonne nicht versagen, meine Erregung zu theilen.

„Welch' eine glückliche Wiedereinsetzung in deine Rechte, theurer Miles," sagte sie endlich, durch ihre Thränen lächelnd. „Deine Briefe haben mir gesagt, daß du reich sei'st; aber es wäre mir lieber, du hättest blos Clawbonny und keinen Cent weiter, als ohne diesen Platz die Schätze des reichsten Mannes im Lande. Er hätte jedenfalls wieder dein Eigenthum werden müssen, wenn es anders in meinen Mitteln stand, ihn zu erwerben."

„Wie, Lucy! willst du damit sagen — auch ohne daß ich dein Gatte geworden wäre?"

Lucy erröthete, obschon ich nicht sagen kann, daß das edle,

Digitized by Google

aufrichtige Mädchen je verlegen aussah, wenn sie den Vorzug einräumte, den ihr Herz mir gab. Nach einer Pause lächelte sie und antwortete auf meine Frage:

„Seit mir mein Vater deine Gefühle gegen mich eröffnete, zweifelte ich nicht an dem Ausgange, und du wirst dich erinnern, daß dieß geschah, ehe Mr. Daggett das Gut erstand. Ich fürchte, Weiber setzen größere Zuversicht in die Liebe, als die Männer; wenigstens ist sie bei uns eine weit wichtigere Angelegenheit als bei euch, denn wir leben für sie, während ihr euch immer im Gewühl der Welt umtreibt und diese eure Gedanken beschäftigt. Ich habe nie geglaubt, Miles Wallingford könne der Gatte von Jemand anderem, als von Lucy Hardinge werden — ein einziges Mal ausgenommen, und auch da währte meine Muthmaßung nur sehr kurze Zeit. Seitdem habe ich mir alle diese Dinge gleichfalls überlegt und bin dadurch zu der Ueberzeugung gekommen, daß Lucy nie die Gattin eines Anderen, als die des Miles Wallingford werden konnte."

„Und jene einzige Ausnahme — meine Theuerste — die ‚sehr kurze Zeit?' Nachdem du soviel zugestanden hast, möchte ich auch Alles wissen."

Lucy wurde gedankenvoll und spielte mit der Spitze ihres Sonnenschirms im Grase, ehe sie antwortete.

„Jene einzige Ausnahme war Emily Merton, und die kurze Zeit erreichte ihr Ende, als ich euch zusammen in deinem Hause sah. Wie ich Emily's zum ersten Male ansichtig wurde, hielt ich sie für weit würdiger deiner Liebe, als ich je sein konnte, und stellte mir vor, es sei unmöglich, daß ihr so lange in einem Schiffe zusammen gewesen wäret, ohne gegenseitig eure Vorzüge zu entdecken. Aber als ich mit euch Beiden unter demselben Dache zusammenkam, überzeugte ich mich bald, daß dein Herz mir immer treu geblieben war, wenn sich auch deine Phantasie vielleicht ein wenig von mir abführen ließ."

„Ist's möglich, Lucy! Wissen die Frauen wirklich so genau zu

Digitized by Google

unterſcheiden und ſo viel richtiger zu urtheilen, als die Männer? Haſt du wirklich bemerkt, daß mein Herz ganz dir gehörte, während ich aus Eiferſucht gegen Andrew Drewett mit Selbſtmordgedanken umging?"

„Ich hatte allerdings meine Bedenken, Miles, die mir bisweilen recht ſchmerzlich wurden; auch will ich nicht ſagen, daß ich meine Gewalt fühlte, obſchon mir klar war, daß wir uns liebten."

„Fiel dir nie ein, wie es bei deinem vortrefflichen Vater der Fall war — daß wir zu ſehr wie Bruder und Schweſter erzogen worden ſeien, um je ein Liebespärchen zu werden — daß wir uns als Kinder zu ſehr an einander gewöhnt hätten, um der Leidenſchaft Raum zu geben? denn was ich für dich fühle, Lucy, mag ich nicht mit dem Namen Achtung, Werthſchätzung oder Neigung bezeichnen — es iſt wirklich eine Leidenſchaft, die das Elend oder das Glück meines Lebens bilden wird."

Lucy lächelte ſchalkhaft und ließ wieder das Ende ihres Sonnenſchirms in dem Graſe ſpielen, das um den Felſen her wuchs.

„Wie konnte ich etwas der Art von dir denken," ſagte ſie, „da ich den Beweis des Gegentheiles beſtändig vor Augen ſah, Miles? Ich bemerkte, daß du dich mit Gedanken über eine Verſchiedenheit der Stellung zwiſchen uns trugſt, thörichter Menſch, und fühlte die völlige Ueberzeugung in mir, daß dich nur deine Schüchternheit hinderte, dein Geſchichtlein anzubringen."

„Und wenn du alles dieß wußteſt und ſah'ſt, grauſame Lucy, warum ließeſt du mich Jahre lang durch verzehrende Zweifel gefoltert werden?"

„Hätte es dem Mädchen zugeſtanden zu ſprechen, Miles? Ich ſuchte natürlich zu handeln — glaube natürlich gehandelt zu haben, und überließ das Uebrige Gott. Ihm ſei Lob und Preis — ich habe meinen Lohn gefunden."

Ich drückte Lucy mit Innigkeit an meine Bruſt, und dann begannen wir von anderen Dingen zu ſprechen, als empfänden wir

Digitized by Google

wechselseitig, daß unsere Gefühle für den Ort, an welchem wir weilten, zu aufgeregt waren. Ich erkundigte mich nach dem Stande der Dinge zu Clawbonny, und war hoch erfreut über den Bericht, den sie mir mittheilen konnte. Alles sah mit Sehnsucht meiner Ankunft entgegen. Ich hatte keine Grundholden, die mir entgegenkommen konnten, wie denn überhaupt amerikanische Pächter, wo dergleichen zu finden waren, nicht viel auf derartige Schaustellungen hielten, obschon die klägliche Sophistik über Grundherrn und Pächter (eine der nützlichsten und menschenbildendsten Beziehungen im bürgerlichen Leben), welche leider jetzt so sehr im Gebrauch ist, damals noch Niemand zu Sinne kam. In jenen Tagen suchte man die „Freiheit" nicht in Verletzung der Verträge, und der Versuch, einen Landbesitzer um sein Recht zu betrügen, wurde einfach mit dem ihm gebührenden Namen Betrug bezeichnet.

Damals war man der Ansicht, daß ein ewiger Pacht für den Pächter weit vortheilhafter sei, als der für ein Jahr oder für eine gewisse Frist von Jahren, und die Leute waren noch nicht so weit gekommen, zu glauben, eine einzige Nachsicht erzeuge die Berechtigung, mehr zu fordern. Man zahlte die Rente in Hühnern, Holz und Arbeit, ohne dieß für einen Ueberrest des Feudalwesens zu halten, und fand eher eine Gunst darin, welche der Grundbesitzer dem Pächter erwies; denn sogar jetzt noch finden wir, daß unter zehn Landleuten neun ihre Schulden lieber in allem Anderen, als in baarem Gelde zahlen. Nein, damals war noch Niemand auf den kecken Scheinsatz gekommen, in einem Lande, welches mehr als hundert unangebaute Morgen auf den Kopf faßt, den Grundbesitz als Monopol verrufen zu wollen, und es warfen sich in jenen Zeiten keine Rotten auf, um die Vertreter der ganzen Gemeinschaft zu spielen und die Gesetze nach eigenem Gutdünken zu deuten, als ob sie selbst die Grundvesten der gesammten Republik wären. Doch meine Feder führt mich zu weit — ich muß zu Lucy zurückkehren. Eine Krisis ist nahe, und wir werden es bald erleben, daß entweder

Digitized by Google

das Recht triumphirt, oder Handlungen anmaßender Willkür stattfinden, die alle garstigen Flecken, welche in Folge des Mangels an Treue im Geldverkehr bisher den amerikanischen Namen besudelt haben, noch weit überbieten werden.

Sollte ich je diese Abenteuer fortsetzen, so bietet sich mir vielleicht eine Gelegenheit, ein Bild von solchen Zeichen der Zeit zu geben — Zeichen, die gar verhängnißvoll der wahren Freiheit gegenüber stehen, da sie die furchtbarste aller Tyranneien, die Zügellosigkeit an jene Stelle setzen. Gott allein weiß, was uns vorbehalten ist; aber eines ist gewiß — es muß eine ernstliche, rückgängige Bewegung stattfinden, oder die Nation ist verloren.

Ich hatte keine Pächter, die herauskommen und mich empfangen konnten, dagegen aber meine Schwarzen. Allerdings war das Gesetz im Begriffe, diese Sklaven zu befreien, indem nur einige der jüngeren noch für die Dauer einer gewissen Reihe von Jahren dienen sollten, um ihre Herren für den Aufwand ihrer Erziehung zu entschädigen; aber dieses Gesetz konnte keinen schnellen Wechsel in der Lage der Clawbonny-Neger hervorbringen. Die Alten wünschten mich nicht zu verlassen und hielten auch treulich aus, während es vielleicht Jahre bedurfte, um das Band zu lösen, welches die jüngeren Leute an mich und die Meinigen geknüpft hatte. Sogar jetzt noch leben zwanzig derselben in meiner Nähe und in meinen Hütten, wie denn auch der Küchendienst ausschließlich unter ihrer Besorgung steht. Lucy bereitete mich auf den Empfang dieser Kinder Afrika's vor; denn sogar die unbesserlichen hatten sich den übrigen angeschlossen, um ihrem jungen Herrn Ehre zu erweisen. Ehre ist übrigens nicht das rechte Wort — es lag zu viel Herz in dem Vorgange, als daß er mit einem so kalten Ausdruck bezeichnet werden konnte; denn was auch die Fehler eines Negers sein mögen, soviel ist gewiß, daß er fast immer eine große Anhänglichkeit an seine Herrschaft besitzt.

Endlich erinnerte ich mich Marble's, und da mir Lucy nicht

Digitized by Google

gestatten wollte, sie nach Hause zu begleiten, so verabschiedete ich mich von ihr und ging auf dem Fußpfade weiter. Als ich unten am Berge anlangte fand ich meinen Maten nachdenklich in dem Wagen sitzen.

„Na, Miles, Ihr scheint dieses Euer Land ebenso zu lieben, wie ein Seemann sein Schiff," rief Moses, ehe ich noch Zeit gehabt hatte, mich gegen ihn wegen meines langen Ausbleibens zu entschuldigen. „Indeß kann ich mir Eure Gefühle denken, denn es ist gar angenehm, eine Pfandverschreibung von dem Gute wegzubringen, das dem eigenen Großvater gehört hat. Ein höllischer Eremit zu sein, ist was bodenlos Schlimmes, aber zunächst kommt der Umstand, wenn man in einer gedrängt vollen Welt Niemand angehört, und ich möchte mir nicht für alle wüsten Inseln im Ocean auch nur einen einzigen Kuß der kleinen Kitty oder eine Runzel auf der Stirne meiner Mutter nehmen lassen. Kommt, setzt Euch herein, mein Junge. Ei, Ihr seht ja so roth aus wie eine Klatschrose, als wäret Ihr die ganze Zeit Eurer Abwesenheit immer bergauf und bergab gelaufen."

„'s ist keine Kleinigkeit, im Trabe einen solchen Berg herunter zu kommen. Nun, da sitze ich an Eurer Seite; was wünscht Ihr zu wissen?"

„Nun ja, Freundchen; ich habe mir in Eurer Abwesenheit Gedanken gemacht über die Obliegenheiten einer Brautjungfer —" denn Moses ließ sich's bis zum Tage seines Todes nicht nehmen, daß er in dieser Eigenschaft meiner Trauung angewohnt habe. „Die Zeit rückt heran, und ich möchte Euch bei einem solchen festlichen Anlasse keine Unehre machen. Erstlich — wie muß ich gekleidet sein? Ich habe mir den Blumenstrauß, dessen Ihr in Eurem letzten Briefe Erwähnung thut, angeschafft und ihn wohlbehalten in meinen Koffer gestaut. Kitty hat ihn vorige Woche für mich zusammengemacht, und 's war ein recht schöner Strauß, als ich ihn zum letzten Mal sah."

Digitized by Google

„Habt Ihr auch an die Hosen gedacht?"

„Ja, ja, ich habe sie gleichfalls, und was noch mehr ist, ich habe sie festmachen lassen. Ich weiß nicht, wie's kömmt, Miles, aber das Laufen unter kahlem Gestenge scheint sich mit meinem Bau nicht zu vertragen. Wenn's noch Zeit ist, möchte ich ihnen noch ein paar Reffe zufügen."

„Die müßten wohl in Kamaschen bestehen, Moses, und ich habe nie von einer Brautjungfer in Hosen und Kamaschen gehört. Nein, Ihr müßt aufziehen wie Andere auch."

„Na, aus dem Anzug mache ich mir nicht so viel; aber wie muß ich mich benehmen? Werde ich wohl Miß Lucy küssen müssen?"

„Nicht gerade Miß Lucy, sondern die neuvermählte Frau. Ich glaube, die Hochzeit wäre ohne dieß nicht gesetzlich vollzogen."

„Der Himmel verhüte, daß ich Eurem Glücke nur einen Strohhalm in den Weg lege, mein theurer Junge; aber Ihr müßt mir ein Signal geben, wenn es Zeit ist, das Schiff zu räumen. Ihr wißt, daß ich stets mein Tabakröllchen im Backen führe."

Ich versprach ihm, daß ich ihn, wenn einmal Noth an den Mann gehe, nicht im Stiche lassen wolle, und Moses fühlte sich wesentlich erleichtert. Der Leser darf übrigens nicht glauben, mein Mate habe sich vorgestellt, er müsse bei meiner Vermählung in der Rolle eines Frauenzimmers auftreten, denn er wußte, daß er nur die Stelle einer Brautjungfer zu versehen hatte. Die Sorgen, die ihn hierüber bedrängten, erhellen wohl am besten aus seiner letzten Bemerkung, mit welcher ich dieses Gespräch schließen will.

„Wäre ich in einer anständigen Familie auferzogen worden," sagte er, „statt daß ich auf einem Grabstein vom Stapel gelassen wurde, so würde mir wohl der Ehestand keine so unbekannte See sein. Aber Ihr wißt, Miles, wie es mit einem Burschen geht, der keine Verwandte hat. Er kann lachen, singen, beliebig krakeelen und Alles thun, um die Leute auf den Glauben zu bringen, daß er die ganze Zeit über in guter Gesellschaft sei; im Grunde ist er

Digitized by Google

aber doch nichts weiter, als so eine Art hölliſchen Einſiedlers, der durch's Leben wandert, und iſt ihm dabei faſt ebenſo zu Muth, als befände er ſich mit ein paar Schweinen auf einer verlaſſenen Inſel. 's iſt freilich Mode in der Welt, Anderen etwas weiß zu machen; aber 's hält doch nicht aus bis auf's Letzte. Na, von allen ſterblichen Weſen, mit denen ich je zuſammentraf, ſeid Ihr gerade auf das geſtoßen, was von dieſer Mode am wenigſten an ſich hat. Dagegen ſeid Ihr — Ihr, Miles, ein ſolcher Weißmacher, denn wie ich jetzt merke, habt Ihr ein hölliſch unbekümmertes Geſicht zur Schau getragen, obgleich Ihr faſt geſtorben ſeid vor Liebe zu dem jungen Frauenzimmer, das Ihr jetzt heirathen wollt. Auch meine Mutter, die liebe, alte Seele, macht dieſen Gebrauch ein bischen mit, wenn ſie ſagt, ſie ſei vollkommen zufrieden mit dem Sohn, den der Herr ihr gegeben habe; denn ich bin nicht ſo verteufelt tugendſam, daß ich nicht beſſer ſein könnte. Und dann die kleine Kitty — auch ſie iſt ſtark mit Weißmacherei geſtraft, wenn ſie dergleichen thut, als ſei ihr ein Kuß von mir ſo lieb, wie zwei von dem jungen Bright. Was aber Lucy Hardinge betrifft, ſo kann ich ſagen, daß ich nie mehr Weißmachens an ihr ſah, als einem jungen Frauenzimmer überhaupt zukömmt."

Dieſe Rede bewies, daß Moſes ein beobachtender Mann war. Andere hätten vielleicht die Charaktere in feineren Schattirungen gezeichnet, aber eben dieſe Aufrichtigkeit des Gefühls, die Wahrheit im Benehmen und die Einfachheit der Geſinnung bildeten die hervorſtechenden Züge in Lucy's Weſen. Ich war ungemein erfreut, zu finden, daß Marble ſie, die meinem Herzen ſo überaus theuer war, richtig zu beurtheilen wußte und ſäumte auch nicht, ihm dieſes Gefühl kund zu thun.

Die Neger kamen uns auf etwa eine halbe Meile entgegen. Neb ſpielte dabei den Ceremonienmeiſter oder vielmehr den Commodore, denn er führte wirklich ein Stück von einem Schwalbenſchwanzſegel mit ſich, das er von der Schaluppe geborgt hatte, und

Digitized by Google

in den Symbolen war just so viel vom Ocean angebracht, als sich mit den Ehrenbezeigungen vertrug, die man einem Seemann zu erweisen pflegt. Der alte Cupid trug die Wallingfords-Flagge, und aus Marlspriemen, Kleidkeulen, Segelmacher-Platen und Splißpflöcken war eine Art Harlekinade zusammengestoppelt worden. Die Krone des Ganzen war übrigens eine Rolle Kautabak, obschon ich mich dieses Krautes nie anders als in Cigarren bediente. Neb hatte sowohl in New-York, als in fremden Landen Processionen gesehen und daher Sorge getragen, daß ihm die gegenwärtige Ehre mache. Allerdings sprach er später gegen mich nur geringschätzig davon und nannte es eben eine „Nigger-Procession"; aber ich konnte wohl sehen, daß der ehrliche Bursche über seinen Einfall ebenso vergnügt, als später über das Verunglücken des Ganzen ärgerlich war. Letzteres ging in folgender Weise zu. Die ältesten Neger waren mir kaum nahe genug gekommen, um meine Gesichtszüge unterscheiden zu können, als die Weiber zu heulen begannen, während die Männer ihre Arme in die Höhe reckten und „Masser Mile, Masser Mile", zu schreien anfingen. Dadurch gerieth die ganze Procession in Verwirrung, und die natürlichen Gefühle brachen sich auf Kosten von „Gesetz und Ordnung" Bahn.

Um von den Stelzen herunterzusteigen, die unerläßlich zu sein schienen, um Nebs Projekte Ehre zu machen, — die Art, wie ich von diesen einfachen Geschöpfen empfangen wurde, war ungemein ergreifend. Die Alten reichten mir die Hände, während die Jüngeren beiderlei Geschlechts mehr fern blieben, bis ich sie der Reihe nach vornahm und aus freiem Antrieb die Ceremonie fortsetzte. Die Knaben purzelten vor Freude im Grase, während die kleinen Mädchen knixten und unaufhörlich die Worte wiederholten: „willkommen heim zu Clawbonny, Masser-Mile." Mein Herz war voll zum Ueberströmen und ich zweifle, ob je ein europäischer Grundherr von seinen Vasallen mit so viel Wärme empfangen wurde, als ich von meinen Sklaven.

Digitized by Google

Ich war in der That zu Clawbonny willkommen, aber Clawbonny war es mir noch mehr! Im Jahre 1804 hatte New-York noch einiges New-Yorker Gefühl im Staate gelassen. Er war noch nicht von Fremdlingen überlaufen, wie es jetzt der Fall ist, und New-Yorker Namen standen in Ehren. Ja es herrschte damals noch eine Liebe zur Heimath, und man betrachtete das Leben, die Herde und die Gräber unserer Väter noch nicht als eben so viele Zufälligkeiten in einer neuen Speculation. Die Menschen hielten das väterliche Dach werth, und die Gärten, die Rasenplätze, die Baumgüter und die Kirchhöfe galten für mehr als bloße Ebenen, auf denen sich Eisenbahnen, Kanäle, Straßen oder öffentliche Promenaden, die Batterien oder Parke heißen mußten, je nachdem es dem aldermännischen Ehrgeize der den schriftstellerischen Privilegien zusagte — anlegen ließen.

Mr. Hardinge kam mir an dem Thore des kleinen Hofes entgegen, umarmte mich und rief laut Gottes Segen auf mich herunter. Wir traten schweigend in das Haus, und der gute, alte Mann setzte sich alsbald in Thätigkeit, um mich durch den Augenschein zu überzeugen, daß Alles wieder so gut an seinem Orte war, als ich selber. Venus begleitete uns und erstattete Bericht, wie schmutzig sie dieses — wie verwahrlost sie jenes Zimmer gefunden habe, dabei nach Herzensgelüsten auf die Daggetts schimpfend. Ihre Herrlichkeit war jedoch nur von kurzer Dauer gewesen, und auf's Neue führte ein Wallingford dir Herrschaft über die fünf Gebäude von Clawbonny. Ich hatte mir an jenem Tage sogar die Errichtung eines sechsten vorgenommen, dabei aber in meinem Geiste beschlossen, gewissenhaft jeden Stein wieder zu verwenden, der schon einmal gelegt gewesen war.

Der nächste Tag sollte mich für immer mit Lucy vereinigen. Man hatte aus der Sache kein Geheimniß gemacht, sondern alle Bewohner Clawbonny's gebührend aufgefordert, der Feierlichkeit anzuwohnen. Ich verließ Morgens um zehn Uhr in einem sehr

Digitized by Google

schönen Wagen, der für diesen Anlaß gebaut worden war, mein Haus und nahm Moses mit mir, der als Brautjungfer gekleidet war. Allerdings stach sein gedrungener, viereckiger Körper gar sehr gegen die kurzen Hosen und seidenen Strümpfe ab, und während wir Seite an Seite saßen, bemerkte ich, daß sein Auge von seinen eigenen Gliedern nach den meinigen herüber schweifte. Die Eigenthümlichkeit von Marble's Toilette war ganz so, wie man sie an Leuten seines Schlages wahrnehmen kann, wenn sie sich in einem Gallaanzuge zeigen. Alles ist ihnen zu knapp, und der Träger fühlt sich in der Regel in allen Bewegungen so beengt, als müßte er sich in puris vor der Gesellschaft zeigen. Man konnte schon den Blicken des ehrlichen Burschen ansehen, wie verlegen er sich in seinem neuen Anzuge fühlte, obschon er auch nicht säumte, sich darüber auszusprechen.

„Ich glaube, Miles," bemerkte er, als wir weiter fuhren, „ich glaube, daß Leute, die es nicht so gut hatten, zu Hause erzogen zu werden, nie zu einem sauberen Wuchs kommen. Sehe man da einmal meine Beine an: sie sind zwar voll genug, aber man hätte sie, als ich noch ein Kind war, in einen Strecker thun sollen, statt daß man mich um das Spital herumlaufen ließ. Na, Euch zu Gefallen will ich dieses eine Mal unter kahlen Stengen segeln, wie sich's für eine Brautjungfer gebührt; aber wahrhaftig zum zweiten Mal soll man mich nicht wieder dazu kriegen. Vergeßt nicht, mir ein Signal zu geben, wenn ich Miß Lucy küssen muß."

Ich war nicht eben in der Stimmung, mich an Marble's Verlegenheit zu weiden, und brachte ihn dadurch zum Schweigen, daß ich ihm Alles versprach, was er von mir verlangte. Wir waren nicht so vornehm, um erst in der Kirche zusammenzutreffen, weßhalb ich ohne Weiteres an der Rektorei vorfuhr, wo ich den guten Geistlichen und meine liebe Braut traf, die eben mit ihren Vorbereitungen fertig geworden waren. Und wie lieblich war nicht die schöne Braut in ihrem einfachen, bräutlichen Schmuck! Sie hatte keine

Digitized by Google

Begleiterinnen und verschmähte jene prunkvollen Anhängsel, die sie sich ihrem Stande gemäß wohl hätte zulegen und mit ihrem Vermögen leicht erschwingen können; aber dennoch war es unmöglich, in ihrer Gegenwart nicht den Einfluß ihres jungfräulichen Anstands und ihrer einfachen Eleganz zu fühlen. Ihr gut anliegendes, schön gearbeitetes Brautkleid bestand aus schneeweißem, indischem Musselin vom feinsten Gewebe, ihr dunkles, glänzendes Haar wurde zierlich durch einen Perlenkamm zusammengehalten, und der gewöhnliche Schleier wallte über ihre Schultern nieder. Ihre Füßchen und Hände hatten eher Aehnlichkeit mit denen einer Fee, als mit denen eines menschlichen Wesens, und in ihrem ganzen Antlitze spiegelte sich die herzlich gefühlte Innigkeit ihrer edlen Natur. Um ihren Elfenbeinhals und über die weißen Schultern hingen meine Perlenschnüre noch in derselben Fassung, wie sie an Bord der Crisis gewesen waren, und verliehen ihrer Büste einen weiteren Schmuck, während sie zu gleicher Zeit eine lange Geschichte ferner Abenteuer und reich belohnter Liebe erzählten.

Wir hatten, mit Ausnahme Marble's, keine Brautjungfern, keine Bräutigamsführer und keine andere Begleitung, als unsere Hausangehörigen. Niemand war zu der Feierlichkeit gebeten worden, denn wir fühlten, daß wir von unsern besten Freunden umgeben waren, wenn wir diese abhängigen Personen bei uns hatten. Ein einziges Mal dachte ich daran, Drewett ein Kompliment zu machen und ihn zu bitten, daß er mich zur Kirche begleite; aber Lucy beseitigte diesen Vorschlag mit der schalkhaften Frage, ob es mir angenehm sein könne, wenn mir einer ihrer Verehrer diesen Dienst leiste. Was Rupert betraf, so erkundigte ich mich nie, wie er die Bedenken seines Vaters beschwichtigt hatte, obschon der alte Gentleman seine Abwesenheit vielfach gegen mich entschuldigte. Ich war herzlich froh über sein Ausbleiben, und glaube, daß es Lucy ebenso erging.

Sobald ich in dem kleinen Besuchzimmer der Rektorei erschien, das Lucy's Geld und Geschmack in ein recht hübsches, aber einfaches

Digitized by Google

Gemach umgewandelt hatte, erhob sich meine „strahlende Braut“ und reichte mir die lang ersehnte Hand — ein zwar gewöhnlicher und natürlicher Akt, der aber in einer Weise ausgeführt wurde, welche auf's Neue die Freimüthigkeit und Zartheit ihres Wesens bekundete. Sie wurde blaß und erröthete dann ein wenig. Ohne zu sprechen oder einen Sitz zu nehmen, legte sie ruhig ihren Arm in den meinigen und wandte sich dann an ihren Vater, als wollte sie sagen, daß wir bereit seien. Mr. Hardinge ging nach der Kirche, die nur wenige Schritte von der Rektorei entfernt lag, uud nach ein paar Minuten standen wir Alle um den Altar, während der Geistliche die Kanzel betrat. Die Feierlichkeit begann ohne Zögerung, und in weniger als fünf Minuten lag Lucy als Gattin in meinen Armen. Dieser letzte Theil der Ceremonie ging in der Sakristei vor sich, wo wir auch die Glückwünsche der bescheidenen, dunkelfarbigen Geschöpfe entgegennahmen, welche damals so wesentlich zu dem Hausstande fast aller bemittelten Amerikaner gehörten.

„Ich wünsche Euch große Freud' und alle Art von Glück, Masser Mile,“ sagte die alte Venus, mir die Hand küssend, obgleich ich darauf bestand, daß sie diese Ehre meinem Gesichte erweise, wie sie zwanzig Jahre früher so oft gethan hatte. „Ah! Das wär' ein Segentag für die Alt Masser und Missus, wenn sie's könnt' seh'. Und ich will nicht red' von eine andere Selige, die im Himmel ist. Und auch Ihr meine theure, junge Missus — wir sein jetzt Alle so froh, daß Ihr es seid; denn wir immer glaub', daß es könn' nie komm' so weit.“

Lucy legte voll lieblicher Anmuth ihre weiße Sammethand mit dem Trauring am vierten Finger in die hornharte Handfläche der alten Negerin und erinnerte alle Anwesenden daran, daß sie eine alte Freundin des Hauses sei und die guten Eigenschaften aller derjenigen kenne, die sich jetzt vordrängten, um sie zu begrüßen und ihr Glück zu wünschen.

Digitized by Google

Sobald dieser Theil der Ceremonie vorüber war, begaben wir uns nach der Rektorei, wo Lucy ihr Brautkleid gegen die hübscheste Halb-Toilette, die mir je zu Gesichte kam, umtauschte. Ich weiß, ich spreche jetzt wie ein alter Knabe, dessen Gedanken mit einer Art von Plauderhaftigkeit an den glücklicheren Scenen seiner Jugend hängen; aber nicht so oft findet ein Mann Gelegenheit, eine Braut und Gattin wie Lucy Hardinge zu schildern. Sie nahm jetzt Kamm und Schleier ab, weil diese mit ihrem neuen Anzuge nicht im Einklang standen; aber die Perlen schmückten den ganzen Tag über fortwährend ihren Hals. Sobald meine Braut bereit war, stiegen Mr. Hardinge, Lucy, Moses und ich in den Wagen und fuhren nach Clawbonny hinüber, wohin schon eine Stunde vorher unter der Aufsicht Chloe's, die sich alsbald nach der Trauungsceremonie in Thätigkeit setzte, Lucy's ganze Garderobe verpflanzt worden war.

Es war einer der köstlichsten Augenblicke meines Lebens, als ich Lucy in meine Arme schloß und sie als die Gebieterin des alten Platzes willkommen hieß.

„Es war nah daran, daß wir ihn verloren hätten, meine Liebe," flüsterte ich; „aber er gehört jetzt uns Beiden, und wir wollen ihm nicht so leicht wieder den Rücken kehren."

Dieß ging bei einem têt à tête im Familienzimmer vor, wohin ich Lucy geführt hatte, weil ich fühlte, daß ich diese kleine Ceremonie meiner Gattin schuldig war. Unsre ganze Umgebung erinnerte uns an frühere Scenen, und Thränen träufelten aus den Augen meiner Braut, als sie sich meinen Armen sanft entwand.

„Wir wollen einen Augenblick niedersitzen, Miles, und, nun wir hier sind, über Familienangelegenheiten sprechen," sagte sie lächelnd. „Das heißt freilich zeitig beginnen, aber so alte Bekannte bedürfen nicht lange, um ihre Wünsche und ihre guten oder schlimmen Eigenschaften gegenseitig zu entdecken. Ich bin mit dir von ganzem Herzen einverstanden, wenn du sagst, wir wollen Clawbonny nie wieder den Rücken kehren — dem lieben, theuren Clawbonny, wo wir als

Digitized by Google

Kinder zusammen lebten und wo wir unsre hingeschiedene Grace so innig liebten. Ich hoffe, es wird stets unser Hauptaufenthaltsort bleiben. Das Landhaus, das ich von Mrs. Bradfort geerbt habe, ist vielleicht dem modernen Geschmacke mehr angepaßt, kann aber doch uns Beiden nie halb so theuer werden. Ich wollte nicht früher über diesen Gegenstand mit dir sprechen, weil ich dir zuerst meine Hand zu geben und dann dem Gatten die Verfügung über mein ganzes Eigenthum anheimzustellen wünschte; aber nun kann ich wohl sagen, welche Gedanken ich mir in Betreff dieser Angelegenheit gemacht habe. Riversedge" — so hieß nämlich Mrs. Bradforts Landhaus — „ist ein angenehmer Aufenthalt und für jede achtbare Familie hinreichend gut möblirt. Rupert und Emily müssen irgendwo ein Unterkommen haben, und ich fühle mich überzeugt, daß in Broadway ihres Bleibens nicht lange sein wird. Ich habe daher gedacht, wir könnten ihnen Riversedge zur künftigen Benützung vorbehalten oder es ihnen auch sogleich als Sommerwohnsitz übergeben, denn ich schätze hier eine Stunde weit höher, als zwanzig, die ich dort zubringen müßte."

„Wie, du Rebellin — selbst wenn ich es vorziehen sollte, in deinem West-Chester-Hause zu wohnen?"

„Du wirst hier bleiben, Miles, denn nur um deinetwillen ist mir Clawbonny so theuer. Es gehörte dir — ich bin die Deinige — und all' dein Besitzthum muß zusammengehalten werden."

„Ich danke dir, meine Liebe; aber wird Rupert im Stande sein, eine Wohnung in der Stadt und eine auf dem Lande zu unterhalten?"

„Erstere gewiß nicht auf lange — die Zeit wirst du wohl besser berechnen können, als ich. Wenn ich einmal ein halbes Dutzend Jährchen deine Frau gewesen bin, hältst du mich vielleicht für würdig, zu erfahren, welche Bewandtniß es eigentlich mit seinem Gelde hat."

Sie sagte dieß in halb neckischem Tone, obschon eine gewisse

Digitized by Google

Beklommenheit dabei nicht zu verkennen war. Ich stellte Erwägungen an, welche Bedingungen mich zu längerer Geheimhaltung verpflichten mochten. Grace wünschte, die Thatsache vor Lucy zu verbergen, damit die edelherzige Schwester in dem Bruder nicht ein Gefühl erwecke, das ihn bewegen könnte, ihr Vermächtniß zurückzuweisen; auch dachte sie nie daran, daß ihre Freundin je meine Frau werden könnte. Die Umstände hatten sich also verändert und es war nicht länger ein Grund vorhanden, der schönen Fragerin die Wahrheit zu verhehlen. Ich theilte ihr daher den ganzen Vorgang mit, und sie hörte mir mit schmerzlicher Bekümmerniß zu, obschon sie eigentlich nicht mehr erfuhr, als sie schon vorher geahnet hatte.

„Ich könnte vor Scham nicht mehr aufblicken, wenn ich dieß von Jemand anderem als von dir hören müßte, Miles," antwortete sie nach einer gedankenvollen Pause; „aber ich kenne dein Herz zu gut, um nicht der Ueberzeugung leben zu dürfen, daß dich das Opfer kaum einen Gedanken kostete, und daß du Ruperts niedrige Gesinnung mehr bedauertest, als den Verlust des Geldes. Ich gestehe, diese Enthüllung hat alle meine Plane für die Zukunft geändert, so weit sie auf meinen Bruder Bezug hatten."

„In welcher Weise, meine Theuerste? Laß dich ja nicht durch Dinge, die blos mich angehen, von deinen Entschließungen abbringen."

„Sofern Ruperts Charakter in Frage kommt, ist dieß wohl nicht zu ändern, Miles. Ich hatte beabsichtigt, Mrs. Bradfords Vermögen mit meinem Bruder zu theilen, und wenn ich einen andern Mann geheirathet haben würde, so hätte ich dieß zur Bedingung unserer Verbindung gemacht; aber dich kenne ich so gut, daß es mir zur innigsten Freude wurde, mich so zu sagen ganz in deine Gewalt zu geben. Ich weiß, daß all' mein persönliches Eigenthum bereits ohne Vorbehalt das deinige ist, und daß ich über Liegenschaften, selbst wenn ich volljährig bin, nicht mehr ohne deine Einwilligung verfügen darf; aber ich hatte das Vertrauen zu dir, daß du mich nach Belieben schalten lassen würdest."

Digitized by Google

„Du sollst dich in diesem Vertrauen nicht getäuscht finden; denn es ist weder nöthig, noch mein Wunsch, mich irgend darein zu mengen."

„Nein Miles, es wäre Wahnsinn, auf einen solchen Charakter ein Kapitalvermögen zu übertragen. Wenn es dir recht ist, so wollen wir Rupert und Emilie eine mäßige vierteljährige Rente aussetzen, von welcher sie auf dem Landsitze anständig leben können. Es wäre Unrecht, wenn ich weiter zu gehen beabsichtigte."

Es ist kaum nöthig, zu sagen, daß ich diesen Vorschlag billigte und die edelherzige Geberin mit Beifall überschüttete. Noch ehe wir das Zimmer verließen, wurde die Summe auf zweitausend Dollars jährlich festgesetzt, und Lucy theilte diese Entschließung am nächsten Morgen ihrem Bruder schriftlich mit.

Unser Hochzeit-Diner war ein bescheidenes, aber über die Maßen glückliches Mahl, und am Abend hielten die Schwarzen in der ein wenig abseits stehenden großen Waschküche, die sich vortrefflich für eine derartige Scene eignete, einen Ball. Unsere stillen, einfachen Festlichkeiten dauerten mehrere Tage; denn die „Uner" von Neb und Chloe fand bald nach unserer eigenen Hochzeit statt, und gab somit willkommenen Anlaß, den Rest der Woche vollends zu vertanzen.

Marble kroch den Tag nach der Ceremonie wieder in seine langen Hosen und nahm an der Fröhlichkeit von ganzem Herzen Theil. Im Allgemeinen fühlte er sich sehr erleichtert, daß das Amt der Brautjungfer vorbei war; aber da es doch bei Lucy so ordentlich von Statten gegangen, so erbot er sich freiwillig, bei Chloe in derselben Eigenschaft zu dienen. Das Anerbieten wurde jedoch mit folgender klassischen Phrase zurückgewiesen:

„Nix da, Misser Marble; Farb' is Farb'," meinte Chloe. „Ihr sein weiß und wir sein schwarz. Der Ehestand ist eine gar feierliche Sach', und man darf da nit ungebührlich spaff' über meine Uner mit Neb Clawbonny'"

Digitized by Google

Dreißigstes Kapitel.

Ich kann mich nicht in diese Krankheit finden,
Doch kannt' ich mehr dergleichen, die im Schlaf
Gewandelt, und als gute Christen doch
Auf ihrem Bette sterben. —

Macbeth.

Die Flitterwochen wurden zu Clawbonny verbracht, und mancher, mancher andere Honigmond ist ihnen seitdem gefolgt. Nie hat es wohl einen glückseligeren Mann gegeben, als Mr. Hardinge, wie er fand, daß ich wirklich sein Schwiegersohn war, und ich glaube wahrhaftig, daß er mich mehr als Rupert liebte, obschon er den wahren Charakter seines Sohnes nie kennen lernte. Es wäre grausam gewesen, ihn zu enttäuschen, und es fiel auch nie etwas Besonderes vor, was eine Aufklärung hätte herbeiführen können. Ruperts Grundsatzlosigkeit war eher von negativer als von positiver Beschaffenheit, und äußerte sich nur dann, wenn seine Eitelkeit und Selbstsucht mit in's Spiel kam. Es hatte es nur auf ein gemächlicheres Leben abgesehen, und war jedenfalls viel zu träge und zu schlau, um ein wirklicher Schurke zu werden. Er würde ohne Frage mein und Lucy's Vermögen durchgebracht haben, wenn es seiner Verwaltung wäre anheimgegeben worden; aber da dieß nie der Fall war, so begnügte er sich, seine Ausgaben auf die Summen zu beschränken, die wir ihm zu geben für gut fanden, obschon uns für seine Schulden noch mancher andere Zuschuß abgepreßt wurde. Unser ganzer Verkehr beschränkte sich, von meiner Seite wenigstens, nur auf Anstandsbesuche. Lucy kam etwas öfter mit ihm zusammen, ohne daß übrigens je der Vergangenheit Erwähnung gethan worden wäre. Ich nannte ihn „Mr. Hardinge" und er mich „Mr. Wallingford"; mit dem „Rupert" und „Miles" war es zwischen uns für immer vorbei. Es wird gut sein, hier die Geschichte dieses Menschen und seiner Frau zum Schlusse zu bringen, denn ich gestehe,

Digitized by Google

daß es mir ſogar nach ſo langer Zeit immer noch ſchmerzlich wird, von ihnen zu reden.

Rupert lebte nur noch vier Jahre nach meiner Vermählung mit ſeiner Schweſter. Er fand es bald nöthig, das Broadway-Haus aufzugeben, und nahm dann die Nutznießung von Riverſedge und ſeiner Schweſter jährliche zweitauſend Dollars dankbar an, indem er ſich dem Anſcheine nach mit dieſer Summe bis zur Stunde ſeines Todes behalf. Allerdings zahlte ich in dieſer kurzen Periode, ohne Lucy's Vorwiſſen, zweimal ſeine Schulden, und glaube auch, daß er, noch ehe er ſeine Augen ſchloß, bis zu einem gewiſſen Umfange ſeine Vergehungen einſah. Er hinterließ ein einziges Kind, eine Tochter, die ihn nur um einige Monate überlebte. Major Merton war ſchon früher an ſeinen Gichtleiden geſtorben. Zwiſchen dieſem alten Offizier und mir hatte ſtets eine Art Herzlichkeit ſtattgefunden, und ich glaube, daß er ſich bisweilen auch, wenn er in einer geeigneten Stimmung war, ſeiner verſchiedenen Verpflichtungen gegen mich und Marble erinnerte. Wie die meiſten Beamten freier Regierungen hinterließ er wenig oder nichts, ſo daß Mrs. Hardinge in Betreff ihres Unterhalts völlig auf die Unterſtützung, welche ihr die Verwandten ihres Gatten reichten, angewieſen war. Emily gehörte zu jenen halb weltlichen Charakteren, denen es gerade nicht an guten Eigenſchaften fehlt, obſchon ſich in allen ihren Handlungen mehr oder weniger ein unangenehmer Berechnungsgeiſt ausſpricht. Ruperts Außenſeite und angenehme Manieren hatten ſie zuerſt angezogen, und da ſie ihn für Mrs. Bradforts Erben hielt, ſo reichte ſie ihm bereitwillig ihre Hand. Ich glaube, daß ſie nach ihres Vaters Tode ein ſehr unzufriedenes Leben führte, und hörte die Nachricht gar nicht ungerne, daß ſie im Begriffe ſei, „ihre Lage zu ändern" — wie die Wittwen zu ſagen pflegen, wenn ſie — ältliche Männer heirathen, welche genug Mittel beſitzen, um ihnen Alles zu geben, was für Geld zu haben iſt. Mit dieſem zweiten Gatten oder Stiefmanne (wenn wir die Nomenclatur der alten Venus in Anwendung

Digitized by Google

bringen wollen), ging sie nach Europa und starb daselbst erst vor drei Jahren als reiche Wittwe. Wir unterhielten bis auf die letzte Zeit einen höflichen Verkehr mit ihr, und brachten sogar vor ungefähr fünfzehn Jahren einige Wochen in ihrem Hause zu, das an einem der unvergleichlichen italienischen Seen lag. Es war ein Gebäude, halb Scheune, halb Schloß, und sie pflegte es nur ihren Palast zu nennen. Als La Signora Montiera (Montier) war sie hinreichend geachtet, und schloß ihre Laufbahn als eine in gutem Rufe stehende Wittwe, welche „den Pomp und die Eitelkeit dieser gottlosen Welt" liebte. Bei Gelegenheit dieser letzten Zusammenkunft versuchte ich ihr unterschiedliche Ereignisse aus ihrem frühern Leben in die Erinnerung zu rufen, aber mit ausgezeichnet geringem Erfolg. Sie waren, soweit ihr Gedächtniß dabei in Betracht kam, hingegangen in dem großen Strom der Zeit, um mit ihren Sünden Gesellschaft zu halten, und schienen völlig vergessen zu sein. Dennoch war La Signora geneigt, mich mit Rücksicht zu behandeln, sobald sie fand, daß ich in Achtung stand und über Geld und Equipagen zu gebieten hatte. Ueber diesem Umstande wurde der Thatsache nicht weiter gedacht, daß ich blos ein Schiffsmeister gewesen war. Sie hörte lächelnd und mit Geduld meinen wahrscheinlich sehr weitschweifigen Erzählungen zu, obschon ihr eigenes Erinnerungsvermögen so auffallend Noth gelitten hatte. Von dem Schubkarren und dem Kanal im Hydepark war noch etwas in ihrem Gedächtniß, aber was die Fahrt über das stille Weltmeer betraf, so konnte sie sich fast auf keinen Vorfall mehr besinnen. Um ihr Ehre zu erweisen, trug Lucy die Perlen bei Gelegenheit einer kleinen Festa, welche die Signora ihren Nachbarn gab, und ich überzeugte mich, daß sie sich derselben erinnerte. Ja, sie bemerkte sogar gegen einen Gast so laut, daß ich es hören könnte, sie seien ursprünglich für sie bestimmt gewesen; „aber Ihr wißt, cara mia, wir können über die Neigungen des Herzens nicht gebieten," fügte sie mit einem selbstgefälligen Seufzer hinzu.

Digitized by Google

Doch wozu alles Dieß? Die Ci-devant-Emily war in Betreff der Gefühle, Sympathien und Leidenschaften nichts weiter, als ein Beispiel aus einer Masse von Millionen. Sie lebte und starb in einem engen Kreise, den ihre Eitelkeit um sie gezogen hatte, und den sie mit ihren eigenen beschränkten Ansichten über das Ziel und Ende des menschlichen Daseins zierte, glücklich in dem Gedanken, daß sie in einer achtungeinflößenden, gebildeten Sphäre lebe.

Was die Clawbonny-Rasse betraf, so lebten und starben alle ältlichen Mitglieder dieser ausgedehnten Familie in meinem Dienste — oder besser, ich lebte in dem ihrigen. Venus erblickte noch mehrere Wiederholungen ihrer eigenen Reize in den Abkömmlingen Neb's und Chloe's, obschon sie bis auf ihren letzten Augenblick hartnäckig darauf bestand, daß Cupid, als Stiefmann, in keiner gesetzlichen Verwandtschaft mit den glänzenden, dicklippigen, pausbäckigen Kleinen stehe. Aber sogar engere Familienbande, als diejenigen, welche meine Sklaven an mich ketteten, werden durch den Druck menschlicher Institutionen zerrissen. Die Senatoren von New-York hatten längst beschlossen, daß die Haussklaverei in den Gränzen des Staates nicht fortdauern sollte, und von den jüngeren Schwarzen brach einer nach dem andern auf, um sein Glück in New-York oder in anderen Landestheilen zu suchen, bis mir fast nur noch Neb, sein Weib und ihre unmittelbare Nachkommenschaft verblieben. Von der letzteren sind noch einige in meinem Dienste, denn die Eltern hatten ihren Kindern durch ihr Beispiel und durch tägliche Vorstellungen Gefühle eingeflößt, auf welche die Neuerungen eines veränderlichen Gesellschaftszustandes keinen Einfluß übten. Für sie ist Clawbonny noch immer Clawbonny, und in ihrer Vorstellungsweise gehören ich und die Meinigen einer abgesonderten Rasse an. Ich gab Neb und Chloe am Tage ihrer Verheirathung ihre Freiheitsurkunden, und erlöste so mit einem Male ihre Nachkommenschaft von der achtundzwanzig- oder fünfundzwanzigjährigen Dienstbarkeit, die, je nach Beschaffenheit des Geschlechtes, alle ihre älteren Kinder treffen

Digitized by Google

mußte, bis das Gesetz durch eine summarische Maßregel Alles in Freiheit setzte. Neb bewahrte, weil er eine Gabe von mir nicht in Unehre kommen lassen wollte, die gedachten Dokumente unten in seiner Tabaksdose auf, und ich fand sie daselbst siebzehn Jahre später ganz in Fetzen gegangen, obschon ich fest glaube, daß sie diese ganze Zeit über von keiner Seele geöffnet oder gesehen wurden. Freilich wurde alles dieß durch die spätern gesetzlichen Verhältnisse des Staates bedeutungslos; aber dennoch ließ sich in diesem Benehmen der Charakter des Mannes erkennen, der dadurch seinen Entschluß an den Tag legte, bis zum Tage seines Todes bei mir auszuhalten. Es kam ihm nicht entfernt in den Sinn, mich zu befreien, welcher Art auch meine Plane für ihn und sein Geschlecht sein mochten.

Ich sprach mit Neb und seinem Weibe nur ein einziges Mal wegen Lohns, machte aber dabei die Entdeckung, welche verfängliche Sache es war, sie mit den übrigen gemietheten Leuten meiner Farm und meines Haushalts auf gleiche Stufe zu stellen.

„Ich wunner, was ich gethan, Masser Mile, daß Ihr woll' zahl' mir Lohn wie einem Miethmann!" sagte Neb halb ärgerlich, halb schmerzlich berührt. „Ich bin in der Familly gebor' und mir schein' das ganz genug: aber wenn das nit genug, ich bin mit Euch gegang' zur See, Masser Mile, die erste Tag, als Ihr geh, und ich geh seitdem allemal." Diese Worte, in etwas vorwurfsvollem Tone gesprochen, bereinigten die Angelegenheit für immer, und ich brachte von Stund an den Lohn nie wieder zur Sprache. Wenn Neb Kleider braucht, so geht er hin, holt sie und läßt sie auf Rechnung des „Masser Mile" schreiben; hat er Geld nöthig, so holt er es gleichfalls, ohne im mindesten Scham oder Widerstreben an den Tag zu legen, indem er wie ein Mann das fordert, was zu seinen Bedürfnissen gehört. In gleicher Weise hält es Chloe mit Lucy, welche sie, abgesehen von der Ehre, daß dieselbe meine Gattin ist, als eine Art Stellvertreterin für „Miß Grace".

Digitized by Google

betrachtet. Bei diesem ehrlichen Paare sind Mr. und Mrs. Wallingford von Clawbonny, Riversedge und Union-Platze noch immer nichts Anderes, als „Master Mile" und „Miß Lucy". Ich sah einmal eine englische Reisende ihre Schreibtafel herausnehmen und ohne Zweifel einen humoristischen Gedanken über den Umstand aufzeichnen, daß sie die Mutter von drei schönen Kindern, welche um sie her spielten und mit dem innigsten von allen Namen anredeten, von Chloe also tituliren hörte. Die Negerin kümmerte sich jedoch nichts um die Note der Reisenden und nennt ihre Gebieterin noch immer „Miß Lucy", obgleich diese inzwischen schon Großmutter geworden ist.

Was die Kinder aus dem Hause Nebucadnezar betrifft, so zwingt mich die Wahrheit zu sagen, daß sie sich großentheils von dem Geiste des Zeitalters anstecken ließen und nunmehr das Verhältniß, welches seit mehr als einem Jahrhundert zwischen den Wallingfords und Clawbonny's besteht, mit etwas anderen Augen betrachten, als ihre Eltern. Sie haben auszuwandern angefangen, und es thut mir nicht leid, daß ich sie ziehen sehe. Dennoch wird das Band nicht ganz zerrissen werden, so lange von dem älteren Stamme etwas übrig bleibt, wie sich denn wenigstens die Spuren der früheren Verhältnisse durch die Ueberlieferung fortpflanzen. Keiner ist je ohne meine Einwilligung aus der Familie geschieden, und ich habe allen für Plätze gesorgt, wenn sie Ehrgeiz oder Neugierde in die Welt hinausführte.

Was diesen neuen Zeitgeist betrifft, der jetzt so sehr unter uns um sich greift, so bin ich nicht schwach genug, um mich über alle Wechsel zu beklagen, denn ich weiß, daß viele derselben die wohlthätigsten Wirkungen übten. Ich bin weit entfernt, zu glauben, daß die Hausklaverei, wie sie vordem zu Clawbonny stattfand, ein Bild davon gibt, wie es durch das ganze Land gehalten wurde, halte aber doch dafür, daß die Einrichtung, die früher in New-York üblich war, ebensosehr den Weißen, als den Schwarzen zum Nachtheil

Digitized by Google

gereichte. Vor dem Wechsel, den das Gesetz hervorrief, hatte in unsern Familien stets eine Art patriarchalischen Charakters gewaltet, und das Verhältniß des Gebieters und Sklaven in alten, bemittelten Häusern trug stets mehr oder weniger das Gepräge von traulichem Anstande. Indeß fürchte ich weniger von dem Abolitionsgeiste, wenn er seine Bemühungen auf Gemeinden beschränkt, über welche er zufälliger Weise das Recht der Leitung besitzt, als von einer gewissen Neuerungssucht, welche der Ansicht zu sein scheint, daß stets mehr und mehr Wechsel stattfinden müsse; denn nach dem Glaubensbekenntnisse dieser Bewegungsphilosophie ist in dem gesellschaftlichen Leben nichts voll entwickelt, und jener Wechsel muß beständig irgend einem Interesse dienen, welche Fortschritte auch unter früheren régimes geschehen sein mögen. Meiner Ansicht nach sind von allen Partien in einem Staate diejenigen die gefährlichsten, welche einerseits den Conservatismus zu ihrem ständigen Banner machen, andererseits aber die, welche stets nach Fortschritt haschen; denn die Einen haften an Dingen, die man besser beseitigte, während die Anderen in ihrem ungestümen Rennen alles Nöthige und Nutzbringende unter die Füße treten. Ich spreche jetzt von jenen entgegengesetzten Grundsätzen, die sich in Parteiungen aussprechen und durch die Opposition an Hartnäckigkeit zunehmen. Kein vernünftiger Mann kann bestreiten, daß im Laufe der Ereignisse Vieles an's Licht tritt, was des Beibehaltens werth ist, aber auch Manches erzeugt wird, was Beseitigung verdient. Daher ist nur jener der weise Gesetzgeber, welcher die geeigneten Unterscheidungen zu machen weiß. Was den Conservatismus betrifft, so charakterisirte La Fayette denselben einmal vortrefflich in einem seiner glücklichsten Einfälle, die er auf der Rednerbühne preisgab. „Man spricht von der rechten Mitte," sagte er, „als ob diese ein deutliches politisches Glaubensbekenntniß umfaßte. Wir Alle wissen, was die rechte Mitte ist, sobald irgend eine besondere Frage zur Sprache kommt, denn sie besteht einfach in der Wahrheit. Wenn aber die Leute

Digitized by Google

ſagen, ſie gehören dem Juste milieu als einer Partei an, und wollen durch alle öffentlichen Ereigniſſe des Tages einen Mittelkurs ſteuern, ſo erinnern ſie mich an einen Mann, der in ſeinen überhirnigen Anſichten die Behauptung aufſtellte, daß zweimal vier zehn ſei. Ein Anderer, der mehr Verſtand beſitzt und ein beſſerer Rechner iſt, bekämpft dieſe Vorſtellung und behauptet, daß zweimal vier nur acht ſei, woraus ſo ein Herr vom Juste milieu Anlaß nimmt zu ſagen: „Meine Herren, ihr habt Beide gleich Unrecht; die Wahrheit liegt nie in den Extremen und zweimal vier iſt neun.“

Was von dem Conſervatismus als Grundſatz gilt, iſt noch weit mehr auf das parteigerechte Princip der Bewegung anwendbar; denn in der ſittlichen, wie in der phyſiſchen Welt ſtellt ſich nur zu oft heraus, daß das Heilmittel ſchlimmer iſt, als die Krankheit. Die großen Uebel in Europa, welche mit derartigen Intereſſen in Verbindung ſtehen, entſpringen aus Thatſachen, die hier wenig oder keinen Einfluß haben. Dort ſind radikale Wechſel vorgenommen und ſogar die Grundveſten des geſelligen Gebäudes verändert worden, während noch immer viel von der alterthümlichen Architektur des Oberbaues ſtehen geblieben iſt. In einem ſolchen Falle kann man den Baumeiſtern, welche das Ganze zu der Einfachheit einer beſtimmten Ordnung zurückzuführen wünſchen, wohl verzeihen. Bei uns iſt's aber anders. Wer an Erdendingen kein Ende abzuſehen vermeint und das Beſte ſtets in der Ferne ſucht, dürfte, wenn er endlich je ſein Ziel erreicht, gar wohl die Entdeckung machen, daß die Wahrheit ſtets auf der Höhe liegt, und daß diejenigen nur zu leicht abwärts gerathen, welche ſo ungeſtüm auf ihr Ziel zurennen, daß ſie durch die Gewalt der bewegenden Kraft an dem Gipfel vorbeigetrieben werden. Ein ſociales Factum kann nicht demonſtrativ ausgeführt werden, wie ein euklydiſches Problem, denn die Verzweigungen ſind oft ſo unendlich, daß ſie die Reſultate zu einem Etwas zuſammendrängen, welches aus einer Maſſe von Intereſſen zuſammengefolgert werden muß.

Digitized by Google

Es liegt mir zunächst ob, von Marble zu sprechen. Er verbrachte einen vollen Monat zu Clawbonny, während welcher Zeit er und Neb die „Grace und Lucy" in sieben verschiedenen Weisen auftakelten, bis sie zuletzt zu dem Schlusse kamen, daß das Fahrzeug nur in der Takelung segeln wollte, in welcher sie es ursprünglich gefunden hatten — beiläufig keine üble Beleuchtung für den Ausgang so vieler Experimente eines übertriebenen politischen Bewegungsprincips. Marble versuchte sich auch in der Jagd, weil er gehört hatte, daß dieß zum Landleben gehöre, und nahm sich halbwegs vor, ein Landgentleman vierter oder fünfter Klasse zu werden: aber seine Beine waren zu kurz, als daß er gut hätte über hohe Zäune wegklettern können, weßhalb er diese Belustigung endlich verzweifelnd aufgab. Im Laufe von zehn Tagen, denn so lange dauerte sein Versuch, brachte er drei Rothkehlchen, ein kleines Eichhörnchen und eine Krähe mit nach Hause; auch behauptete er, eine Taube angeschossen und einen ganzen Flug Wachteln aufgejagt zu haben. Und doch fehlte es in den Jagdgründen Clawbonny's nicht an Stoff, denn ich hatte oft an einem Morgen zehn Paar Schnepfen oder zur geeigneten Jahreszeit eben so viele Wachteln geschossen.

Sechs Wochen nach unsrer Verheirathung machte Lucy und ich einen Besuch zu Willow Cove, wo wir acht Tage recht vergnügt zubrachten. Zu meinem Erstaunen erhielt ich einen Besuch von Squire Van Tassel, welcher mir durchaus keinen Groll nachzutragen schien. Marble machte Friede mit ihm, sobald der Betrug des doppelt bezogenen Geldes sammt Interessen zurückbezahlt war, obgleich er gegen mich stets nur mit Verachtung von dem alten Wucherer sprach. Ich muß gestehen, daß mich die scheinbare Versöhnlichkeit jenes Ehrenmannes sehr in Erstaunen setzte; aber ich war damals noch zu jung, um zu erkennen, daß sich der Mensch im Verkehr durch zwei Grundsätze leiten läßt; der eine ist die Frucht der Demuth und christlicher Vergebung, der andere entspringt aus einer Gleichgültigkeit gegen das, was recht ist. Ich fürchte, daß die

Digitized by Google

letztere bei Weitem am häufigsten dem sogenannten versöhnlichen Temperament zu Grunde liegt, und man nennt die Menschen gar oft rachsüchtig, wenn sie blos ehrlich sind.

Marble verlor ein Jahr nach unserer Rückkehr von der unglücklichen Reise in dem Dawn seine Mutter durch den Tod und ein paar Monate früher seine Nichte, die kleine Kitty, durch ihre Heirath mit dem Sohne des „Nachbar Bright". Später verbrachte er einen großen Theil seiner Zeit zu Clawbonny oder besuchte uns gelegentlich Winters in Chamber-Street. Ich sage in Chamber-Street, da der Handel uns bald aus Lucy's Stadtwohnung in Wall-Street vertrieb. Der Platz, auf welchem letztere vormals stand, ist noch immer ihr Eigenthum und gilt an sich als ein kleines Vermögen. Ich kaufte mich schon anno 1805 in Chamber-Street an und baute daselbst, wodurch mein Kapital vortrefflich angelegt wurde. Zwanzig Jahre später zogen wir in die Bleeker-Straße, die eine Meile weiter oben in der Stadt liegt, um in dem Beau-Quartier zu bleiben, und im Jahre 1839 benützte ich die Seltenheit des Geldes und die niedrigen Preise, um in Union Place — also fast eine Stunde von dem Punkte, wo Lucy ihre Hauswirthschaft in der guten, aufblühenden Stadt Manhattans begonnen hatte — einen neuen Wohnplatz zu erwerben.

Als sich Marble wieder verwaist sah, beschwerte er sich, daß er zu Willow Cove nur wenig besser daran sei, als ein „verteufelter Einsiedler", und begann davon zu sprechen, daß er sich in der Welt umsehen wolle. Er erschien plötzlich mit Sack und Pack zu Clawbonny und theilte mir seine Absicht mit, auf einem Ostindienfahrer als Mate einzutreten. Ich hörte ihn an, behielt ihn, während ich die Maurerarbeiten eines damals nahezu beendigten Hausanbaues beaufsichtigte, einige Tage bei mir und ging dann mit ihm nach New-York, wo ich ihn nach den Docken nahm, an Bord eines Schiffes führte, das eben seine Spieren erhalten hatte (es war gekupfert und mit Kupferklampen versehen, A. Nummer 1., von

Digitized by Google

hartem Eichenholz, die Decken aus der Fichte des Südens u. ſ. w.) und ihn fragte, wie es ihm gefalle. Er meinte, es werde hoffentlich einen ſchönen Namen haben.

„Es heißt der Smudge," antwortete ich, „und ich hoffe, Ihr habt Gefallen daran."

Moſes ſtieß mit dem Daumen über die Schulter, um mir damit anzudeuten, daß er mich verſtehe, und fragte, wohin ich das Fahrzeug zu ſchicken gedenke.

„Nach Canton, und Ihr geht als Meiſter mit."

Ich ſah, daß mein alter Mate tief ergriffen war von dieſem Beweiſe meines Vertrauens; auch hatte ſich durch die Entdeckung ſeiner Herkunft die Selbſtachtung ſo weit bei ihm gehoben, daß er gegen den Auftrag keine Einwendung erhob. Ich beabſichtigte nicht, mich bei dem Handel regelmäßig zu betheiligen, ließ aber dennoch den Smudge unter Marble's Kommando viele Jahre laufen und gewann dadurch große Geldſummen. Einmal machte er eine Fahrt nach Europa und ich ging in Lucy's Begleitung als Paſſagier mit. Dieß geſchah nach dem Tode meines theuren alten Vormundes, deſſen Ende ſeines tugendhaften chriſtlichen Lebens würdig war. Wir blieben mehrere Jahre auf dem alten Kontinente und kehrten in dem Smudge zurück, welcher bei dieſer Gelegenheit ſeine letzte Reiſe in meinem Auftrage machte. Neb war oft mitgeſegelt, um ſich auch andere Gegenden zu betrachten, und kam natürlich mit dem Fahrzeuge nach Havre, als „Maſſer Mile", „Miß Lucy", die beiden „jungen Maſſers" und die beiden „Miſſuſen" bereit waren, wieder den Heimweg anzutreten. Bei dieſer Gelegenheit bemerkte ich an meinem alten Freunde Moſes eine traurige Veränderung; er brach ſchnell zuſammen, denn er war jetzt an Siebenzig — ein Lebensalter, in welchem die meiſten Matroſen für ihren Beruf untüchtig werden. Indeß hätte er ſich's doch nicht nehmen laſſen, uns Alle wieder nach Clawbonny zurückzuführen. Drei Tage nach unſerer Ausfahrt mußte der Mann vom Steine ſeine Hängematte ſuchen und ſich legen. Ich ſah, daß ſeine

Digitized by Google

Tage gezählt waren, und hielt es für meine Pflicht, ihn von seiner Lage zu unterrichten. Es war ein unangenehmer Dienst, der mir jedoch sehr erleichtert wurde durch die männliche Ergebung, mit welcher der Kranke mich anhörte. Erst nachdem ich ausgesprochen hatte, versuchte er mir zu antworten.

„Ich fühle es schon geraume Zeit, daß meine Lebensreise ihrem Ende nahe ist, Miles," sagte er. „Wenn das Gebälk ächzt, und die neuen Nägel nur noch auf mürbes Holz treffen, so ist's Zeit, den Rumpf zusammenzubrechen, um das Kupfer und das alte Eisen des Fahrzeuges zu retten. Der Smudge hat mich hübsch ausgenützt, aber ich meinerseits auch das Schifflein. Ich werde Amerika nicht wieder sehen und gebe Euch jetzt die Obhut über das Fahrzeug wieder zurück. Es ist Euer Eigenthum und Niemand kann bessere Sorge dafür tragen. Ich gestehe, ich möchte in etwas eingesargt werden, was zu dem Smudge gehört hat. Da ist die Scheidewand, welche heruntergenommen wurde, um die Staatsgemächer für Eure Familie einzurichten — sie würde einen so gemächlichen Sarg abgeben, wie ihn eine Leiche nur brauchen kann."

Ich versprach dem alten Manne, daß seinen Wünschen willfahrt werden solle. Nach einer kurzen Pause fiel mir ein, daß jetzt ein günstiger Augenblick vorhanden sei, um mit ihm ein Wort über die Zukunft zu sprechen. Marble war zwar nie ein schlimmer Mann und stets durchaus ehrlich gewesen, so daß seine Sünden, wenn man den eigenthümlichen Ansichten der Matrosen Einiges zugutehält, hauptsächlich nur die der Unterlassung waren; aber religiösen Unterricht hatte er in seinem frühern Leben buchstäblich nie genossen. Das, was er sich in seiner spätern Laufbahn zusammenlas, konnte eben nicht sonderlich orthodox genannt werden, und obgleich ich oft dachte, daß Marble geneigt sein dürfte, sich über religiöse Gegenstände belehren zu lassen, so hatte es doch stets an Gelegenheit gefehlt, von seiner hoffnungsvollen Stimmung Gebrauch zu

Digitized by Google

machen. Ich ſprach daher jetzt offen mit ihm und konnte bemerken, daß ſeine noch immer ſcharfen Augen mehr als einmal verlangend auf mir hafteten, während er mir mit angelegentlicher Aufmerkſamkeit zuhörte.

„Ja, ja, Miles," antwortete er, als ich zu ſprechen aufhörte, „das mag Alles ganz wahr ſein, aber es iſt doch für mich etwas ſpät am Tage, um noch in die Schule zu gehen. Das Meiſte von dem, was Ihr mir ſagt, habe ich ſchon früher in einer oder der andern Form gehört; aber es kam immer in Fetzen und Bruchſtücken an mich, ſo daß mir die einzelnen Garne ſtets wieder durch die Finger ſchlüpften, ehe ich einen Gedanken an den andern feſt machen konnte, um aus dem Ganzen eine nützliche Kardeele zu gewinnen. Sei's übrigens, wie es wolle, ich habe auf dieſer ganzen Reiſe — und Ihr wißt, 's iſt eine lange geweſen — mir viel Mühe mit dem guten Buche gegeben und muß ſagen, daß ich mir Manches zuſammengeleſen habe, was mir von der rechten Beſchaffenheit zu ſein ſcheint. Nun habe ich freilich immer geglaubt, es ſei das närriſchſte Ding von der Welt, was ein Mann thun könne, wenn er ſeinen Feinden verzeihe, denn bei mir hat's, wie Ihr ſelbſt wohl wißt, als Regel gegolten, Breitſeite mit Breitſeite zu erwiedern; aber ich ſehe jetzt, daß mehr gute Natur darin iſt, wenn man vergibt, als wenn man ſich rächt."

„Mein lieber Moſes, das iſt eine ſehr hoffnungsvolle Gemüthsſtimmung. Bringt dieſes Gefühl in allen Dingen zur Anwendung, verlaßt Euch einzig und allein auf Euern Erlöſer, und Eure Todesſtunde wird vielleicht die glücklichſte meines Lebens."

„Gleichwohl iſt da dieſer hölliſche Smudge; ich glaube kaum, daß man von mir verlangen kann, ich ſolle ihn für etwas Anderes als für einen Seeräuber längs der Küſte halten — für einen Kerl, welcher verdient, in möglichſt kurzer Zeit abgefertigt zu werden. Was den alten Van Taffel betrifft, ſo iſt er hingegangen, um in einem Theile des Alls die Raaen zu vieren, wo man ſeine Schliche

Digitized by Google

kennen wird, und ich halte es für unvernünftig, irgend einem Menschen über's Grab hinaus zu grollen. Ich glaube schier, daß ich ihm ganz vergeben habe, obschon er, aufrichtig gestanden, wohl verdient hat, daß man ihn mit einem Tauende striegle."

Ich verstand Marble viel besser, als er sich selbst. Er fühlte die erhabene Schönheit der christlichen Moral, darg aber gleichwohl in seinem Herzen gewisse Begriffe, welche so tiefe Wurzel geschlagen hatten, daß es nicht in seiner Macht lag, sie auszuroden. Was Smudge betraf, so war er nicht ganz mit sich im Klaren, ob er selbst auch recht gehandelt habe, weßhalb er mit dem ihm eigenthümlichen Scharfsinn sich gegen die Einflüsterungen seines Gewissens zu schützen suchte, indem er die allgemeinen Gebote Gottes auf diesen Elenden nicht in Anwendung bringen zu müssen glaubte. Van Tassel konnte er wahrscheinlich einigermaßen vergeben, weil die durch seine Bosheit herbeigeführte Beeinträchtigung wieder gut gemacht worden war; indeß war doch dieses Vergeben mit seiner eigenen, tiefen Verachtung gegen die Gemeinheit des alten Sünders seltsam gemengt.

Wir sprachen noch lange mit einander, und als sich uns endlich auch Lucy anschloß, hielt ich es für das Beste, den alten Theer den Händen eines Wesens zu überlassen, das durch ihren Charakter und ihre Erziehung so ganz dazu geeignet war, unter Gottes Beistand das Werkzeug zu werden, um ihm eine gesundere Ansicht von seinem Zustande beizubringen. Ich mußte für das Schiff Sorge tragen, und dieß gab mir einen guten Vorwand, mich nicht weiter in das zu mengen, was zwischen dem sterbenden Manne und Lucy vorging, die man fast den schützenden Engel seiner letzten Stunden nennen konnte. Ich hörte viele ihrer Gespräche mit an und war auch mit meinen Söhnen und Töchtern bei einigen ihrer Gebete zugegen, konnte also die Fortschritte,

Digitized by Google

welche sie machten und die Art des ganzen Verlaufs vollkommen würdigen.

Es war in der That ein bewunderungswürdiger Anblick, wie diese noch immer liebenswürdige Frau alle die zarte Beredtsamkeit ihres warmen Herzens und ihres redlichen Sinnes aufbot, Tag für Tag sich der Aufgabe widmend, dem Geiste des alten Mannes die Beziehungen zu seinem Schöpfer und zu seinem göttlichen Erlöser klar zu machen. Ich will nicht sagen, daß ihre frommen Bemühungen mit vollständigem Erfolge gekrönt wurden, da dieß wohl schwerlich erwartet werden konnte und es einer Kraft bedurfte, der sie nicht gewachsen war, wenn es galt, das Herz eines siebenzigjährigen Seemannes zu einer vollen Reue über die begangenen Sünden zu führen; aber unter Gottes Gnade schien doch so viel erreicht zu werden, daß wir getrost der Hoffnung Raum geben konnten, die Saat habe Wurzel gefaßt und die Pflanze könne nun gedeihen unter der Leitung jenes Geistes, nach dessen Ebenbild auch der Geringste unseres Geschlechtes geschaffen ist.

Die Fahrt dauerte lange, verlief aber sehr ruhig, und es fand sich hinreichende Zeit für Alles, was berichtet wurde. Das Schiff stand noch östlich von den Grand Banks, als Marble aufhörte, viel zu sprechen, obschon wir sehen konnten, daß er innerlich mit seinen Gedanken beschäftigt war. Seine Kräfte nahmen mehr und mehr ab, und ich begann, seinem Hinscheiden als einem Ereigniffe entgegen zu sehen, das mit jeder Stunde eintreten konnte. Er schien nicht sehr zu leiden; aber der Lebensfaden löste sich allmählig und der Geist war im Begriffe zu entweichen, blos weil die irdische Hülle vermürbt war, in welcher er so lange verweilt hatte, ähnlich dem Storche, der zuletzt den wankenden Giebel verläßt.

Eine Woche später kam mein Sohn Miles zu mir auf's Deck und theilte mir mit, daß Lucy mich in der Kajüte zu sprechen wünsche. Auf dem Wege dahin kam mir meine Gattin mit einem Ge-

Digitized by Google

sichte entgegen, in welchem sich die feierliche Kunde aussprach, die sie mir mitzutheilen hatte.

„Der Augenblick ist zur Hand, theurer Miles," sagte sie. „Unser alter Freund steht im Begriffe aus unserer Mitte gerufen zu werden."

Obschon ein solcher Ausgang längst zu erwarten stand, erfüllte mich doch diese Ankündigung mit bitterer Wehmuth. Viele von den früheren und abenteuerlicheren Jahren meines Lebens glitten rasch an meinem Geiste vorüber, und fast allenthalben tauchte das Bild des sterbenden Mannes darin auf. Welche Eigenthümlichkeiten er auch gehabt haben mochte, gegen mich war er immer treu gewesen. Von der Stunde an, in welcher ich mich als ein entlaufener Knabe zuerst am Bord des John einschiffte, bis auf den gegenwärtigen Augenblick, hatte sich Moses Marble stets als Miles Wallingfords beständigen und uneigennützigen Freund erwiesen.

„Ist er bei Bewußtsein?" fragte ich ängstlich. „Als ich ihn zum letzten Male sah, kam es mir vor, als ob er ein wenig irre rede."

„Das ist möglich; aber er ist jetzt gefaßter, und vielleicht bei voller Besinnung. Es ist Grund vorhanden, zu glauben, daß er endlich den Einfluß von dem Opfertode des Erlösers einigermaßen empfindet. Die letzte Woche hat mir mehr und mehr Beweise davon gegeben."

Wir sprachen damals nicht weiter über den Gegenstand, sondern traten in die Kajüte, in welcher Marble's Matte aufgehangen war. Für ein Schiff war das Gemach geräumig und luftig, denn man hatte es auf meinen Befehl ausdrücklich für die Bequemlichkeit Lucy's und ihrer zwei Töchter eingerichtet, obschon diese theuren, selbstverläugnenden Wesen früh und bereitwillig diesen Besitz an ihren alten Freund abtraten.

Ich habe bis jetzt noch nicht von diesen beiden Mädchen gesprochen, von denen die älteste Grace, die jüngste Lucy hieß. Erstere

Digitized by Google

war damals fünfzehn Jahre, während ihre Schwester dreizehn zählte. Auffallenderweise traf sich's, daß Grace die meiste Aehnlichkeit mit den Frauen meiner Familie hatte, Lucy aber, ein liebes, offenes, nettes kleines Ding — so sehr ihrer Mutter glich, als letztere in demselben Alter war, daß ich sie oft in die Arme nahm, wenn sie eine naive Aeußerung laut werden ließ oder melodisch und munter lachte, wie etwa zwanzig Jahre früher Diejenige gethan hatte, welche sie unter dem Herzen getragen. Bei solchen Gelegenheiten pflegte auch meine Gattin zu lächeln und hin und wieder leicht zu erröthen, denn sie begriff wohl den Impuls, der mich so plötzlich zu den Tagen meiner Knabenzeit und meiner kindischen Liebe zurückführte.

Bei dem oben erwähnten feierlichen Anlasse befanden sich beide Mädchen in der Kajüte, mit Gewalt ihre Bewegungen unterdrückend und Allem aufbietend, um den Sterbenden zu trösten. Die älteste war natürlicher, rühriger, als ihre Schwester, welcher die zarte Jugend mehr Schüchternheit einflößte; aber dennoch wollte sich das kleine Ebenbild der Mutter nicht ganz in den Hintergrund drängen lassen, wo ihr Herz und der Wunsch, sich nützlich zu machen, sie aufforderten, heranzukommen, um an den Dienstleistungen ihrer Schwester Theil zu nehmen.

Ich fand Marble bei voller Besinnung, und das ängstliche Wesen, mit welchem er die Gesichter musterte, die sich jetzt um sein Bett gesammelt hatten, bewies, wie genau er zu unterscheiden wußte, wer gegenwärtig und wer abwesend war. Er ließ zweimal seine Blicke über uns hingleiten, eh' er in dem heiseren Tone, der gewöhnlich dem Tode vorgeht, zu sprechen begann.

„Ruft doch den Neb herbei," sagte er. „Ich habe gestern von meinen Schiffskameraden und von allen übrigen Menschen Abschied genommen, aber Neb gehört zu der Familie, Miles, und ich habe ihn auf die Letzte aufgespart."

Ich wußte, daß dieß der Fall gewesen, obgleich ich mich absichtlich von einer Scene ferngehalten hatte, die sich, wie ich

Digitized by Google

mir denken konnte, bei mir wiederholen würde. Neb wurde dem Wunſche des Sterbenden gemäß herbeibeſchieden, und keine Sylbe glitt über unſere Lippen, bis der Schwarze unmittelbar außerhalb des Kreiſes meiner Gattin und meiner Kinder ſtand. Moſes blickte nach ihm hin und ſchien unzufrieden zu ſein, daß ſich ſein alter Schiffskamerad in dieſem hehren, feierlichen Augenblicke ſo ferne hielt.

„Ich weiß, Ihr ſeid nur ein Nigger, Neb," begann der alte Seemann, „aber Euer Herz würde einem Könige Ehre machen. Es ſteht nur dem meines Freundes Miles nach, und das iſt ſoviel, als von irgend einem Menſchen geſagt werden kann. Kommt näher, Junge; Niemand wird Euch dieſe Freiheit übel deuten."

Die kleine Lucy zog ſich im Nu zurück und zerrte Neb an den Platz, den ſie eben zuvor eingenommen hatte.

„Gott ſegne Euch dafür, Jüngferchen," ſagte Marble. „Ich kannte Eure Mutter nicht, als ſie in Eurem Alter ſtand, ſehe aber wohl, daß ein Kattblock dem andern nicht ähnlicher geweſen ſein kann. Behaltet ihr Ebenbild nur bei, meine Liebe, und dann wird Euer Vater in ſeiner Tochter ſo glücklich ſein, als er in ſeiner Gattin geweſen iſt. Na, Niemand verdient ſein Glück beſſer, als Miles — ich meine das von der Vorſehung verliehene Glück, meine liebe Madame Wallingford," fügte er bei, einen bekümmerten Ausdruck in Lucy's Augen ganz richtig deutend, „denn, Dank ſei es Eurer Belehrung, ich weiß jetzt, daß all' unſer Thun und Ergehen unter einem göttlichen Leiter ſteht, mögen wir nun zur See oder am Lande, ſchwarz oder weiß ſein."

„Kein Sperling fällt vom Dache, Kapitän Marble," entgegnete meine Gattin mit ſanfter, ernſter Stimme, „ohne den Willen des Vaters im Himmel."

„Ja, ich begreife das jetzt, obſchon es eine Zeit gab, in der ich mich wenig um ſolche Dinge kümmerte. Merkt alſo wohl, Neb, als wir in dem Dawn Schiffbruch litten, hat Gottes weisliche Füh-

Digitized by Google

rung dahingewirkt, uns alle Drei zu unſrem gegenwärtigen Glück und in unſere jetzige Gemüthsſtimmung zu leiten — unter Glück natürlich ſtets das von der Vorſehung herbeigeführte verſtanden. Ja, Madame Wallingford, ich begreife es vollkommen und werde Eure Güte nie vergeſſen — ſie iſt das ſchönſte Glück, das mir die Vorſehung je in den Weg führen konnte. Ich habe nach Euch geſchickt, Neb, um Euch ein Wörtchen zum Abſchied zu ſagen und den Rath eines alten Mannes zu geben, ehe ich vollends aus dieſer Welt geſchieden bin."

Neb begann an ſeinen Fingern zu ziehen, und ich ſah Thränen in ſeinen Augen glänzen, denn ſeine Anhänglichkeit an Marble hatte in den langen Jahren ihrer gegenſeitigen Bekanntſchaft Probe gehalten. Wenn Menſchen ſo viel mit einander durchgemacht haben, wie wir Drei, ſo werden auch die bedeutungsloſeren Leiden des Alltaglebens ſo wichtig, daß die gegenſeitigen Beziehungen eine Beſchaffenheit zu gewinnen ſcheinen, welche noch weit ſtärker iſt, als die gewöhnlicheren Bande.

„Ja, Sär, Kab'än Marble, Sär — was beliebt zu ſein Euer Wunſch?" fragte der Neger, der ſeinen Schmerz zu unterdrücken ſuchte.

„Ich will Euch ein paar Wörtchen Rath ertheilen, Neb — will Abſchied nehmen von meinen Freunden und mich dann aus den Schiffsartikeln des Lebens ſtreichen laſſen. Alter und ſchwerer Dienſt, Neb, haben gemacht, daß ich meine Kabel am beſſern Ende vieren muß. Der Stopfer hat ſich losgemacht und ein paar weitere Wellen werden den Rumpf triftig ſchicken. Bei Euch iſt der Fall anders; Ihr ſeid in Eurer beſten Jugendkraft und dabei ein Ausbundburſch auf einer Raa ſowohl, als am Steuer. Ich rathe Euch daher zum letzten Male, Neb, haltet aus, wie Ihr angefangen habt. Ich will nicht ſagen, daß Ihr ohne Fehler ſeid — denn welcher Neger wäre dieß? — aber Ihr ſeid ein guter Kerl und laßt Euch ſo ſicher auf Eurem Platze finden, wie die Pumpen.

Digitized by Google

Erſtlich ſeid Ihr ein verheiratheter Mann, und obſchon Ihr nur eine Negerin zum Weibe habt, ſo iſt ſie doch Euer Weib, und Ihr müßt mit ihr aushalten durch Dick und Dünn. Nehmt an Eurem Herrn ein Muſter und gebt Acht darauf, wie er Eure Gebieterin liebt und ſchätzt (hier drängte ſich Lucy dichter an meine Seite); und dann was Eure Kinder betrifft, ſo zieht ſie auf nach Madame Wallingfords Rath. Ihr könnt unter keiner beſſern Anweiſung ſegeln, als unter der ihrigen, wie ich aus Erfahrung weiß. Nehmt beſonders darauf Bedacht, daß Ihr Eurem Hektor das Fluchen aus dem Leibe klopft; er hat ſchon angefangen, und was in Sünde beginnt, wird zuverläſſig auch ſo enden. Sprecht zuerſt in Güte mit ihm, und wenn's nicht gehen will, ſo gebt ihm das Tauende zu koſten; denn unter Buben liegt große Kraft in einem Stückchen gedrehten Wergs. Ihr aber, Neb, macht fort, wie Ihr angefangen habt, und der Herr wird Euch Barmherzigkeit erweiſen, bevor Eure Reiſe zu Ende iſt."

Hier hielt Marble aus Erſchöpfung inne, bedeutete aber Neb durch ein Zeichen, ſtehen zu bleiben, da er ihm noch mehr zu ſagen habe. Nachdem er eine Weile ausgeruht hatte, griff er unter ſein Kiſſen, holte eine alte Tabaksdoſe hervor, taſtete daran, bis er ſie geöffnet hatte, nahm ein kleines Stückchen und ſchloß ſie wieder. Alles dieſes geſchah ſehr langſam und mit den unſicheren Bewegungen eines Sterbenden. Nachdem er den Deckel zugemacht hatte, bot er die Doſe Neb hin und nahm ſeine Anrede wieder auf.

„Nehmt dieß als Andenken an mich, Neb," ſagte er. „Sie iſt voll trefflichen Tabaks und hat den Geruch von dreißig Jahren in ſich — das iſt juſt die Zeit, welche ſie in meiner Geſellſchaft geſegelt hat. Die Doſe iſt in neun Gefechten geweſen, hat ſiebenmal Schiffbruch gelitten, und könnte mehr vom Bootsdienſt erzählen, als die meiſten Londoner Fährleute oder alle Whitehaller mit einander. Unter andern Heldenthaten iſt ſie viermal um die ganze

Digitized by Google

Welt gekommen und außerdem so zu sagen im Dunkeln durch die Magellan-Straße gelaufen, wie Euer Meister und Ihr so gut wißt, als ich. Nehmt daher diese Dose, Junge, und thut ja keinen andern, als den besten Sauschwänzeltabak hinein; denn sie ist nie mit schlechtem Kraut verunehrt worden. Und nun, Neb, ein Wort über einen kleinen Dienst, den Ihr mir erweisen solltet, wenn Ihr nach Hause kommt. Bittet zuerst Euren Meister um Urlaub und geht dann nach Willow Cove hinauf, um Kitty und ihren Kindern meinen Segen zu bringen. Es ist leicht geschehen, wenn man's im rechten Geiste angreift, und Ihr habt nichts weiter zu thun, als daß Ihr nach dem Cove hinaufgeht und dort sagt, ich habe vor meinem Tode zu Gott gebetet, daß Er sie alle segne. Glaubt Ihr dieß behalten zu können?"

„Ich probir's, Kap'án Marble, Sär — ja, Sär, ich probir' Alles, was ich thun kann, obschon ich nit bin geschult word'."

„Vielleicht ist's besser, wenn Ihr diesen Auftrag mir vertraut," sagte die musikalische Stimme meiner Gattin.

Marble war erfreut und schien in jeder Weise geneigt zu sein, das Erbieten anzunehmen.

„Ich hätte Euch nicht so viel bemühen mögen," antwortete er, „obschon ich Euch dankbar bin für dieses Offert. Na, schon gut, Neb; Ihr braucht Euch also nicht mit dem Segen zu bemühen, da Eure Gebieterin so gut ist. Doch haltet noch ein wenig — Ihr könnt ihn Chloe und ihrer kleinen Familie geben — Allen, nur nicht Hektor; denn er soll nichts davon haben, wenn er nicht das Fluchen aufgibt! Nur unter dieser Bedingung soll er ihm gegönnt sein. So, — Neb jetzt gebt mir Eure Hand. Behüte Euch Gott, Junge — Ihr seid mir treu gewesen, und Gott möge Euch dafür segnen. Ich weiß, Ihr seid nur ein Nigger; aber es ist Einer über uns, in dessen Augen Eure Seele so kostbar ist, wie die von manchem Prinzen und Geistlichen."

Digitized by Google

Neb reichte seinem alten Commandeur die Hand, brach dann durch den Kreis, stürzte nach dem Volkslogis und schluchzte daselbst wie ein Kind. Inzwischen hielt Marble inne, um seine Fassung wieder zu gewinnen, die durch den Gefühlserguß des Schwarzen ein wenig gestört worden war. Dann suchte er in seiner Matte umher, bis er zwei kleine Papp-Etuis gefunden hatte, davon jedes einen sehr hübschen Ring enthielt. Er schien dieselben im letzten Hafen ausdrücklich zu dem Zwecke gekauft zu haben, meinen Töchtern ein Geschenk damit zu machen, und die Mädchen nahmen die Ringe unter Schluchzen an, zugleich mit natürlicher Innigkeit die freundlichen Gesinnungen an den Tag legend, die sie gegen ihn unterhielten.

„Euer Vater und ich, wir Beide haben viel Prüfungen und Gefahren mit einander durchgemacht," sagte er, „und ich liebe euch Alle sogar noch mehr, als meine eigenen Verwandten. Ich hoffe, das ist nicht unrecht, Madame Wallingford, denn es liegt nicht in meiner Kraft, es zu ändern. Den Jungen und euern Eltern habe ich bereits meine Andenken gegeben, und ich hoffe, daß ihr Alle euch bisweilen des armen, alten Seehunds erinnert, den Gott in seiner Weisheit wie ein herrenloses Gut in euern Weg warf, damit ihm eure Gesellschaft zu Frommen komme. — Da ist euer Polarstern, ihr Jüngferlein," er deutete dabei auf meine Gattin. „Habt Gott stets vor Augen und gebt dieser rechtschaffenen Frau den zweiten Platz in eurem Herzen. Nicht daß ich etwas gegen euern Vater sagen oder denken möchte, denn er ist in seiner Art ein herrlicher Mann; aber im Grunde sollten doch alle jungen Frauenspersonen ihren Müttern nacharten, wenn sie eine Mutter haben, wie ihr, weil da doch die besten Väter, was Sanftmuth und andere Tugenden betrifft — weit hinter dem Sterne bleiben."

Die Mädchen weinten sehr, und Marble wartete einige Minuten, worauf er feierlichen Abschied von allen meinen Kindern nahm

Digitized by Google

und den Wunsch aussprach, daß die Anwesenden, bis auf Lucy und mich, die Kajüte verlassen sollten. Eine Stunde verging im Gespräche, und Moses ermahnte mich wiederholt, den frommen Rathschlägen meiner Gattin Gehör zu schenken, damit beurkundend, daß ihm ungemein viel an der künftigen Wohlfahrt meiner Seele gelegen sei.

„Ich habe auf meiner ganzen Reise viel über jene Geschichte mit dem Smudge verallgemeinert," fuhr er fort, „und da sind mir in Betreff meines Benehmens allerlei ernstliche Bedenken aufgestoßen. Madame Wallingford hat jedoch mein Gemüth beruhigt, indem sie mir zeigte, wie ich diese Bürde sammt der übrigen Last meiner Sünden auf die Liebe Christi legen könne. Ich habe mich darein ergeben, die große Reise anzutreten, Miles, denn es ist Zeit, und ich fange an hier nutzlos zu werden. Es wäre ein vermessener Wunsch, ein Schiff noch laufen zu lassen, wenn sich das Gebälke losgearbeitet hat, und nichts fesselt mich mehr an das Leben, als Ihr. Ich gestehe, es ist hart, zu scheiden, und mein Geist empfindet in dieser Beziehung einige Schwäche. Indeß liegt doch wieder ein Trost darin, Miles, mein theurer Junge — denn das seid Ihr noch immer in meinen Augen — vorwärts zu blicken. Laßt Euch durch Eure Frau leiten, und wenn die Reise zu Ende ist, werden wir uns Alle wieder in dem nämlichen Hafen finden."

„Es macht mich ungemein glücklich, Moses, daß Euer Geist diese Stimmung gewonnen hat," antwortete ich. „Da Ihr uns einmal verlassen müßt, so wird Niemand, der den Namen Wallingford trägt, zurückbleiben, ohne sich auf jene Aussicht für die Zukunft zu freuen. Was Eure Sünden betrifft, so hat Gott die Gewalt und den Willen, Euch Eure Last abzunehmen, wenn Er nur findet, daß Ihr zur Reue geneigt seid und von der Vermittlung seines gebenedeiten Sohnes Gebrauch machen wollt. Habt Ihr vielleicht noch einen Wunsch auf dem Herzen, der nach Eurem Tode erfüllt

Digitized by Google

werden soll? Wenn dieß der Fall ist, so ist jetzt die geeignete Zeit, mich es wissen zu lassen."

„Ich habe ein Testament gemacht, Miles, Ihr werdet es in meinem Pulte finden. Einige Kleinigkeiten sind für Euch und die Eurigen bestimmt; aber da Ihr des Goldes nicht bedürft, so soll alles Uebrige an Kitty und ihre Kinder gehen. Noch Eines liegt mir aber auf dem Herzen, und ich will es Euch vorlegen. Glaubt Ihr nicht, es sei für einen Seemann geziemender, im blauen Wasser bestattet als in einem Kirchhofe eingescharrt zu werden? Die Grabsteine wollen mir gar nicht gefallen, da ich ihrer in meiner frühen Jugend zu viel gehabt habe, und es ist mir, als ob ich Seeraum brauchte. Was haltet Ihr davon, Miles?"

„Entscheidet für Euch selbst — Eure Wünsche sollen uns ein Gesetz sein."

„Dann wickelt mich in meine Hängematte und laßt mich in der alten Weise über Bord. Bisweilen habe ich freilich gedacht, es dürfte gut sein, an meiner Mutter Seite zu liegen; aber sie wird einen alten Theer wohl entschuldigen, wenn er das blaue Wasser einem Landkirchhofe vorzieht."

Wir hatten später noch mehrere Unterredungen mit dem alten Manne, obschon er nie wieder auf seine Bestattung, sein Eigenthum oder seinen nahen Tod zurückkam. Lucy las ihm zwei- oder dreimal täglich aus der Bibel vor und betete oft mit ihm. Einmal hörte ich eine gedämpfte, süße Stimme in seiner Kajüte, und als ich hineinsah, überzeugte ich mich, daß mein kleiner Liebling Lucy, die damals nur dreizehn Jahre alt war, ihm zum zweiten Mal ein Kapitel vorlas, welches ihre Mutter erst eine Stunde zuvor mit dem Kranken durchgegangen hatte. Sie fügte einige eigene Bemerkungen bei; aber obgleich ihre Auslegung mangelhaft war, hatte doch ihre Stimme denselben sanften Ernst, die nämliche süße Mo-

Digitized by Google

dulation und die gleiche nachdrückliche Bestimmtheit, wie die ihrer Mutter.

Marble lebte noch, bis wir in den Golfstrom einliefen, und starb sanft und leicht in Gegenwart meiner ganzen Familie. Auch Neb und der erste Mate hatten sich während seiner letzten Augenblicke eingefunden. Sein Ende war durch nichts Besonderes bezeichnet, als durch einen auffallend bedeutsamen Blick, den er eine Minute vor seinem letzten Athemzuge auf meine Gattin warf. Da lag er jetzt — kaum mehr eine Spur von dem kräftigen, kühnen Seemann, den ich sonst gekannt hatte, ein Kind an physischer Kraft und im Begriffe, den letzten großen Wechsel zu erstehen. So wesentlich übrigens auch die körperlichen Veränderungen waren, so kam es mir doch vor, als lasse sich der geistige oder intellektuelle Theil seines Wesens im Vergleich mit dem, was er in der Zeit seines Stolzes war — noch weit weniger wieder erkennen. Zuverlässig war jener Blick voll Ergebung und Hoffens; wir hatten daher allen Grund zu glauben, daß der rauhe, aber ehrliche Mann lange genug leben durfte, um den wichtigsten Zweck seines Daseins noch zu erfüllen.

In Gemäßheit seines eigenen, dringenden Wunsches, obschon sehr gegen die Gefühle meiner Gattin und meiner Töchter, bestattete ich, sechs Tage ehe wir Land anthaten, die Leiche meines Freundes in den Wogen des Meeres.

Und nun bleibt mir nur noch übrig, von Lucy zu sprechen. Ich habe diese angenehme Pflicht bis zuletzt aufgespart und eine lange Reihe von Jahren, welche gar viele Wechsel mit sich brachten, übersprungen, um mit einem so angenehmen Stoffe schließen zu können.

Die ersten paar Jahre meines Ehestandes waren für mich Jahre des ungetrübtesten Glücks, wie man es nur in einem Bunde finden kann, den Vernunft und Grundsätze eben so sehr billigen, als er mit der Neigung des Herzens im Einklange steht.

Digitized by Google

Ich will damit nicht sagen, daß die später folgende Zeit auch nur um ein Jota weniger glücklich gewesen wäre, denn sie war es in einem gewissen Sinne sogar noch mehr und ist es in einem sich steigernden Grade bis auf die gegenwärtige Stunde herab geblieben. Nur hatte zuletzt Zeit und Umgang mich soweit an diese innige Verbindung mit Reinheit und Tugend, mit weiblicher Uneigennützigkeit und frauenhaftem Zartgefühl gewöhnt, daß sie sich mit meinem ganzen Dasein verschmolzen; aber eben deßhalb würde ich sie, wären sie mir plötzlich entrissen worden, eben so schwer vermißt haben, wie wenn ich meine Gattin in den ersten Jahren meines Lebens hätte verlieren müssen, in welchem mir alle diese Dinge noch neu waren.

Sogar jetzt noch rufe ich mir bei jedem Gange über die Felder Clawbonny's mit ruhigem Entzücken und, wie ich hoffe, demüthigem Danke die Art in's Gedächtniß, wie diese seligen Erstlingsjahre meiner Ehe entschwanden. Es war die Periode, in welcher ich jeden meiner Gedanken treulich mit Lucy theilte. Sie begleitete mich auf meinen täglichen Ausflügen, hörte auf jede Aeußerung, die meinen Lippen entfiel, mit inniger Theilnahme und der nachsichtigsten Aufmerksamkeit, und tauschte mit mir Gedanken um Gedanken, Gefühl um Gefühl, Lachen um Lachen, und hin und wieder auch Thräne um Thräne. Keine Erregung konnte in meiner Brust auftauchen, die sich nicht in der ihrigen wieder spiegelte — keine heitere Stimmung sich entfalten, ohne daß ihr lebendiger, aber reiner Humor die Wirkung durch Theilnahme erhöhte. Es waren die Jahre, in welchen die umfangreichsten Verbesserungen an den Baulichkeiten oder auf den Feldern von Clawbonny entworfen und zur Ausführung gebracht wurden. Wir bauten viel, nicht nur Außenhäuser und Ställe, wie sie unsern gegenwärtigen Mitteln und unserer nunmehrigen Lebensweise, die allerdings in größerem Style gehalten war, als zu den Zeiten meines Vaters — besser entsprachen, sondern erwei-

Digitized by Google

terten auch, wie schon oben angegeben wurde, unsere Wohnung, ohne jedoch von der angenehmen Verwirrung und Unregelmäßigkeit der Architektur abzugehen. Nachdem wir den ersten Sommer unseres Ehestandes in dieser Weise verbracht hatten, sagte ich zu Lucy, es sei jetzt Zeit, die Bauten und Verbesserungen auf Clawbonny einzustellen und nunmehr auch dem Gute, welches ein Erbstück der Mrs. Bradfort und gleichfalls altes Familieneigenthum war, einige Aufmerksamkeit zu leihen.

„Daran wollen wir nicht denken, Miles," versetzte sie. „Riversedge soll in guter Ordnung erhalten werden, aber nicht weiter. Rupert — der damals noch lebte und daselbst wohnte — wird Sorge dafür tragen, daß nichts zu Schanden geht; aber Clawbonny, das liebe Clawbonny ist die wahre Heimath der Wallingfords, zu denen, wie du dich erinnern wirst, auch ich gehöre. Sollte dieser liebe Knabe hier zum Manne heranreifen und heirathen, so kann er das alte West-Chester benützen, bis wir bereit sind, unsern hiesigen Besitz aufzugeben."

Dieser Plan ist nicht buchstäblich ausgeführt worden, denn Miles, mein ältester Sohn, wohnt Sommers bei uns in Clawbonny, und seine lärmenden Jungen spielen in diesem Augenblicke Ball in einem Felde, das ausdrücklich ihren Vergnügungen bestimmt wurde.

Die Periode, welche den ersten sechs Jahren meiner Verbindung mit Lucy folgte, war nicht weniger glücklich, als die erste, obgleich sie einen neuen Charakter annahm. Unsere Kinder kamen nun nicht mehr als bloßes Spielzeug und als kleine Wesen in Rechnung, für die wir mit inniger Liebe Sorgt trugen, sondern wir mußten sie als Wesen betrachten, die in ihren Seelen das Ebenbild Gottes trugen, und deren künftiger Charakter gewissermaßen von unserer Unterweisung abhing. Die Art, wie Lucy ihre Kinder lenkte und sie durch Milde zur Tugend und Wahrheitsliebe anhielt, ist mir stets ein Gegenstand der tiefsten Bewunderung und Dankbarkeit ge-

Digitized by Google

wesen. Ihre Herrschaft war in der That ein Reich der Liebe. Nie hörte ich ihre Stimme je sich im Zorn gegen ein menschliches Wesen erheben, geschweige denn gegen die Sprößlinge ihres Schooßes; aber so oft sie einen Verweis ertheilen mußte, trug er die Sprache der Theilnahme und Liebe, je nach Umständen mehr oder weniger mit Strenge gemischt. Das Ergebniß war, wie es uns nur unsre süßesten Hoffnungen vorspiegeln konnten.

Wenn wir reisten, war unser junges Volk stets von der Parthie, und eine neue Glücks-Aera, durch innige häusliche Liebe erhöht, that sich vor uns auf. Wer die Welt schon gesehen hat, wird auch die Erfahrung gemacht haben, wie sehr sich dadurch unser intellektuelles Dasein erweitert; aber Niemand, als der es selbst an sich erprobte, kennt die tiefe, herzlich gefühlte Befriedigung, deren sich ein sittliches Wesen erfreut, wenn ihm diese Bereicherung seines Geistes durch einen innigen Verkehr mit Denen zu Theil wird, welche wir auf Erden am meisten lieben. Dieß war die Art, wie Lucy sich dessen, was sie während unsres ersten Besuches auf der andern Hemisphäre sah und lernte, erfreute. Ihr jüngstes Kind — alle vier wurden in den ersten acht Jahren unseres Ehestandes geboren — ihr jüngstes Kind war damals schon ziemlich herangewachsen, und sie hatte Muße, sich selbst zu beglücken, indem sie das Glück ihrer Sprößlinge erhöhte. Sie hatte ihren Geist durch Lektüre gebildet, und war namentlich stets bereit, ihre geschichtlichen Kenntnisse im Interesse der Allgemeinheit preiszugeben, ohne jedoch damit prunken zu wollen; denn sie ging stets von der Ansicht aus, daß jeder Mensch ein Recht habe, von seinem Wissen zum Besten Anderer Gebrauch zu machen. Damals fühlte ich besonders die unendliche Wichtigkeit davon, in der Gattin auch eine Gefährtin im geistigen Sinne des Wortes zu haben. Lucy war immer verständig gewesen, obschon ich ihre Ueberlegenheit in dieser Beziehung erst voll zu würdigen wußte, als wir mit einander durch die endlosen Erinnerungsmale und Schauplätze der alten Welt

Digitized by Google

wanderten. Ich will nicht in Abrede ziehen, daß Amerika das größte Land der alten und neuen Zeit ist, denn alle Welt sagt es, und was alle Welt sagt, muß doch wohl wahr sein. Dennoch erlaube ich mir, anzudeuten, daß caeteris paribus und wo man überhaupt zu denken geneigt ist, das intellektuelle Dasein eines jeden Amerikaners, welcher nach Europa reist, mehr als das Doppelte an Gehalt gewinnt. Amerika ist das Land des Handelns, nicht des Gedankens oder der Spekulation. Die Menschen arbeiten ihre Thatsachen zu Resultaten aus, statt letztere durch Raisonnement zu entwickeln. Ferner findet auch die Vielfältigkeit der Gegenstände und der Ereignisse, welche in den alten Landen so viel dazu beitragen, die Kräfte des Geistes zu höherer Reife zu bringen, hier keine Parallele. Eben dieser Mangel einer Gegenwart und Vergangenheit ist es, welcher den Amerikaner veranlaßt, so bald er spekulativ wird, auf die Zukunft zu bauen. Diese Zukunft verspricht viel — sie rechtfertigt gewissermaßen auch die dabei zu Tag kommende Schwäche. Mögen wir uns übrigens vorsehen, damit wir nicht mit der Zeit bitter enttäuscht werden.

Im Grunde habe ich eigentlich gefunden, daß mir Lucy die theuerste und schätzbarste Gefährtin war, nachdem wir Beide das fünfzigste Lebensjahr zurückgelegt hatten. Die Luft ist nicht durchscheinender, als ihr reiner Geist, und ich suchte stets mit einer Zuversicht, die nur die Erfahrung rechtfertigen konnte, bei ihr Rath, Theilnahme und Unterstützung. Wir nähern uns nunmehr dem Schlusse des Lebens, und ich finde, daß meine Gattin die Bande dieser Welt, ihre Liebe zu dem Gatten und ihren Kindern ausgenommen, allmählig mehr und mehr löst und ihre Blicke auf eine zukünftige heftet. In diesem Trachten nach dem großen Ziele ihres Daseins, das sie mit nie irrender Treue und Wahrheit verfolgt, zeigt sich nichts Abstoßendes, nichts, was nur im Mindesten die Farbe der Bigotterie trüge; nichts, was sie ihren Lieben oder ihren Lebenspflichten entfremdete. Meine Familie ist, wie ihr weibliches

Digitized by Google

Haupt, auf's tiefste von den Wahrheiten der Religion erfüllt — der Religion in ihrem lieblichsten Anblicke — einer Religion, die nicht den Anstrich des Puritanismus trägt — die niemals unschuldige Heiterkeit zur Sünde machen will. Ich kenne unter meiner ganzen Bekanntschaft keine heiterere Familie, und ich glaube unbedingt, der Grund davon liegt, nächst den zeitlichen Wohlthaten, deren sie sich unter Gottes Segen erfreut, einzig in dem Umstande, daß sie zu unterscheiden weiß, was durch das Wort Gottes verboten ist, und was aus den aufgeregten, übertriebenen Einbildungen einer Klasse von Theologen stammt, welche, während sie beständig die Dogmen des Glaubens predigen, ihre moralische Disciplin ausschließlich so regeln, als ob sie innerlich ihr ganzes Vertrauen auf die Wirksamkeit einer Schule von guten Werken setzten, die nur in ihrem eigenen krankhaften Sinne existirt. Ich fühle mich gegen Lucy zum tiefsten Danke verpflichtet, daß sie unsern Kindern das innigste Pflichtgefühl einflößte, zugleich aber sie völlig freihielt von frömmelnder Affectation und von jenen Uebertreibungen, welche so Viele irrthümlicher Weise für die reineren Ergüsse der Gottseligkeit nehmen. Vielleicht ist es für manchen Leser von Interesse, zu erfahren, wie die Zeit uns alten Leutchen mitgespielt hat — denn alt sind wir inzwischen jedenfalls geworden. Was mich betrifft, so bin ich noch ein munterer Greis und glaube, daß ich wenigstens zehn Jahre jünger aussehe, als ich wirklich bin. Dieß verdanke ich der Mäßigkeit und Leibesübung. Lucy war noch bis zu ihrem fünfzigsten Lebensjahr entschieden eine sehr anziehende Frau. In meinen Augen ist sie noch immer schön, und wenn der alte Neb in einer schmeichelnden Stimmung ist, so pflegt er entweder von meinen Töchtern als von seinen „schönen jungen Missusen", oder von meiner Gattin als von seiner „schönen alten Missus" zu sprechen.

Und warum sollte nicht Lucie Hardinge noch viele Spuren jenes Zaubers bewahren, der sie in ihrer Jugend so liebenswürdig

Digitized by Google

machte? Edel, reinen Geistes, aufrichtig, treu, schmiegsam und gerecht, wie sie war, mußte da nicht die Seele einen Theil ihrer segensreichen Eigenschaften dem Antlitze mittheilen, welches, selbst jetzt noch so leicht erregbar, ihre besten Impulse wiederstrahlt? Ich wiederhole, Lucy ist noch immer schön, und in meinen Augen sogar schöner als ihre lieblichen Töchter. Daß sie so lange meine Gattin war, und mir noch immer treulich zur Seite stehen darf, dieß bildet nicht nur die Wonne, sondern auch den Stolz meines Lebens. Es ist ein Segen, für den ich — warum sollte ich mich scheuen, es zu sagen? — täglich Gott auf meinen Knieen danke.

Druck von C. Hoffmann in Stuttgart.

Digitized by Google

Digitized by Google

This book is due two weeks from the last date stamped below, and if not returned at or before that time a fine of five cents a day will be incurred.

Digitized by Google

812C78
Cooper
J
v.19
Amerikanische romane
812C78
J
v.19
COLUMBIA UNIVERSITY LIBRARIES
0036681555

Digitized by Google